Vierteljahrsschrift

für

Wappen-, Siegel- und Familienkunde.

Herausgegeben vom Verein „Herold" in Berlin,

unter Leitung von

Ad. M. Hildebrandt,
Hzl. S.-A. Professor.

XXVII. Jahrgang.

Berlin.
Carl Heymanns Verlag.
1899.

Verlags-Archiv 3093.

Inhalt des XXVII. Jahrganges.

Nachtrag

zu den

Rittersitzen der Grafschaft Ravensberg und des Fürstenthums Minden.

Von Dr. jur. **Freiherrn v. d. Horst.**

Vorwort.

Historische, namentlich lokalhistorische Werke können nie auf einmal völlig erschöpfend abgeschlossen werden. Immer wieder eröffnen sich dem Forscher, wenn er darauf bedacht ist, neue, bisher noch nicht benutzte Quellen und ermöglichen ihn, das Gewonnene nach Innen und Außen auszugestalten. Die 1894 erschienenen „Rittersitze der Grafschaft Ravensberg und des Fürstenthums Minden" waren s. Z. in der verhältnißmäßig kurzen Frist von fünf Jahren bearbeitet. Seit dem Erscheinen hat sich aber das damalige Material über die Hälfte vermehren lassen. Neu sind namentlich die mindenschen Lehnsbücher im Königl. Staatsarchiv Münster, ferner die im Königl. Staatsarchiv Hannover verwahrten handschriftlichen Werke Culemann's, nämlich die Monumenta nobilitatis Mindensis und die Denkmäler mindenschen Adels (letztere theilweis) benutzt. Viele Abnehmer des Buches haben es sich nicht nehmen lassen, mir in liebenswürdiger und anerkennenswerther Weise neue ergänzende Nachrichten aus ihren Privatarchiven zukommen zu lassen, so die Herren Frhr. v. und zu Buttlar auf Elberberg, Landrath a. D. Frhr. Vincke auf Ostenwalde, Erbmarschall Frhr. v. d. Recke auf Obernfelde, Rittergutsbesitzer v. Borries auf Eckendorf, Premierlieutenant a. D. v. Spießen in Münster, Ingenieur Frhr. v. Ripperda in Angerburg, Bankdirektor Henkel in Kassel, Rittergutsbesitzer v. Möller auf Schlüsselburg, Rittergutsbesitzer v. Laer auf Oberbehme, Dr. med. Nieberg in Neustadt-Gödens, Major v. Mandelsloh in Lemberg u. A. —

An Ort und Stelle angestellte Forschungen, insbesondere die Bearbeitung zahlreicher Kirchenbücher (z. B. Dielingen, Levern, Oldendorf, Lübbecke, Blasheim, Holzhausen, Börninghausen, Rödinghausen) haben ebenfalls neue Resultate gezeitigt. Namentlich hat sich die Geschichte der Lübbecker Burgmannshöfe, die Geschichte der Rittersitze Beck, Böckel, Eckendorf, Eisbergen, Ellerburg, Figenburg, Groß-Eickel, Haldem, Himmelreich, Hollwinkel, Holte, Hüffe, Kilver, Renkhausen, Schlüsselburg, Stedefreund, Stockhausen, Uhlenburg, Waghorst umfangreich ergänzen lassen. Neu und ausführlich ist die Geschichte des ehemaligen Schlosses Rahden aufgenommen.

Mögen diese nunmehr zur Ausgabe gelangenden Ergänzungen, die für die Abnehmer der „Rittersitze" geradezu unentbehrlich sein dürften, eine eben solche Aufnahme finden, wie das vor vier Jahren erschienene Werk. Mögen sie ferner allen Lesern Veranlassung geben, fortlaufend zusätzliches Material für spätere Ergänzungen mitzutheilen.

Hollwinkel, im Mai 1898.

Der Verfasser.

A. Grafschaft Ravensberg.

Zunächst ist das Verzeichniß der Besitzer in folgender Weise zu ergänzen:

v. Aspelkamp: Hüffe.
v. Blankena: Abdinghof.
v. Blankensee: Eckendorf.
v. Buck: Halstenbeck.
v. Buttlar, Frhr.: Böckel.
v. Donop: Bielefeld.
v. Gogreve (mit dem Querbalken): Stedefreund.
v. Krumme: Abdinghof.
v. Linghe: Holtfeld.
v. Münster, Frhr.: Holte.
v. Schele, Frhr.: Holzhausen.
v. Tatenhusen: Tatenhausen.

1. Hüffe:

Die Vermuthung, daß der 1307 genannte Ort Huffe nicht mit Hüffe zu itentifiziren ist, hat sich nicht bestätigt. Denn aus dem alten Saalbuch des Stifts Minden (Kgl. St.-A. Münster) geht hervor, daß vor 1310 Henricus miles de Haspelkampe den Zehnten zu Huffe und den Zehnten zu Hedeme zu Lehen trug. Die Ortschaft Hedem liegt nun unmittelbar bei Hüffe. Das zwei Stunden entfernt liegende Altenhüffen kann deshalb nicht mehr in Betracht kommen. Demnach ist es das Jahr 1307, wo wir die erste Kunde von Hüffe erhalten, und da der Zehnte von Hüffe Jahrhunderte lang von den Besitzern des Gutes Hüffe zu Lehen getragen wurde, so ist hieraus der wohlberechtigte Rückschluß zu ziehen, daß die v. Aspelkamp die ersten Eigenthümer von Hüffe gewesen sind. Ritter Heinrich v. Aspelkamp (s. oben) wird urkundlich um 1280 genannt. 1307 wäre dann Hermann v. Aspelkamp Besitzer von Hüffe gewesen, der in diesem Jahre den Hüffer Zehnten dem Kloster Levern verpfändete. Hermann wird dann 1320 als Lehnsträger des Zehnten zu Alswede nochmals aufgeführt. Um 1350 hat Johann v. Lübbecke zu Hollwinkel „de Huffer Molen" zu Lehen empfangen, während damals der Zehnte zu Huffe noch in Aspelkampschen Händen war und dem Dietrich v. Aspelkamp gehörte.[1])

1452 wurde Ernst v. d. Slon anders geheten de Gelle mit dem Zehnten „tor Huffe und einer Molen darsulvest" vom Bischof Albert von Minden belehnt, nachdem er bereits 1439 den Hof

---

[1]) Uebrigens scheint dicht bei Hüffe damals ein jetzt eingegangenes Dorf gleichen Namens gelegen zu haben. Hierauf deutet nicht nur der Ausdruck „Zehnte", sondern auch die Angabe im osnabrückschen Lehnregister von 1350—1361. In diesem Register kommen nämlich folgende Belehnungen vor:

1. Adelheid v. Dornhain ist belehnt mit „domo thor Husten in Alswede (sc. parochia) mind. dioc."
2. Bertradis v. Bornham ist belehnt mit „domo tor Huffe in Alswede".
3. Ludolf v. Dornham ist 1360 belehnt „cum una domo in huffe et 3 casis ibidem in parochia Alswede".
4. Dietrich v. Dornhem ist 1360 belehnt „cum domo Hermanni to der hufe in parochia alsvede".

tor Huffe zu Lehen empfangen hatte. Sein Sohn Johann von Schloen gt. Gehle erhielt 1509 vom Bischof Franz von Minden die Belehnung auf den Hüffer Zehnten und der Mühle daselbst. Johann muß 1521 bereits verstorben sein, da in diesem Jahre einer seiner Söhne als Lehnsfolger in den Hüffer Pertinenzen auftritt. Und zwar war es sein gleichnamiger Sohn Johann, der 1521, 1527 und 1536 vom Mindener Bischof mit dem Zehnten zu Hüffe und der dortigen Mühle belehnt wurde.

Johann und seine Brüder Ernst und Kurt v. Schloen gt. Gehle theilten im Jahre 1529 ihre Güter. — Im August 1546 erhielt Johann v. Gehle vom Bischof Franz von Minden die Gnade, daß, wenn seine Tochter mit Lüdecke v. Ledebur verehelicht würde, dieser nach seinem Tode mit den Lehnsgütern belehnt werden solle. In demselben Jahre wurde dann auch der 1529 errichtete Erbvertrag vom Bischof bestätigt, und Johann Gehle vermachte seiner an Lüdecke Ledebur verheiratheten Tochter alle seine Güter. Allerdings wurde dies Vermächtniß von Johanns Brüdern als ungültig erachtet, weil es ihre Erbstammgüter wären. Die Vermählung von Johanns Tochter, Lukretia, mit Lüdecke v. Ledebur hat unzweifelhaft 1546 stattgefunden. Johann selber ist bald nach diesem Jahre gestorben, und nun wurde Lüdecke Ledebur — das Jahr ist nicht überliefert — in „behuff seiner Hausfrau Johanns die Gelen Dochter" zum Erbmannlehen mit dem Hüffer Zehnten und der Mühle daselbst vom Bischof Franz II. († 1553) belehnt.

Von den v. Cornbergs ist Hüffe um 1725 an den Amtmann Tilemann, welcher mit den Cornbergs verwandt war, gekommen. 1731 wohnte Amtmann Tilemann mit seiner Frau, einer geb. v. Eller, auf Hüffe und ließ in Oldendorf einen Sohn taufen. Amtmann Tilemann hat Hüffe um 1737 (1739?) an den Obermarschall v. Gehle verkauft.[1])

Am 18. November 1806 starb auf Hüffe der Generallieutenant Friedrich Christian Arnold Frhr. v. Jungkenn im 74. Lebensjahre und wurde am 29. November im Hüffer Erbbegräbniß

---

[1]) v. Gehle war katholisch, Tilemann evangelisch. Da 1739 auf Hüffe der evangelische Hausgeistliche Fürstenau noch in Stellung war, scheint 1739 Hüffe noch nicht dem Obermarschall v. Gehle gehört zu haben.

begraben. Er hatte Hüffe 1773 von dem Major Adolf Friedrich v. Ditfurth und dessen Söhnen, dem Hauptmann Johann Adolf Franz v. Ditfurth und dem Kriegs- und Domänenrath Georg Alexander v. Ditfurth, laut am 14. Juni 1773 abgeschlossenen Kaufkontrakts für 59000 Thlr. angekauft.

Nach dem Tode des Generals Frhrn. v. Jungkenn ließ die Besitzerin des Gutes, Frau Friedricke Johanne Margarethe Alexandrine, geb. v. Romberg, verehelicht an Franz v. Dely-Jungkenn, sich als Erbin legitimiren und wurde am 5. Mai 1824 als Eigenthümerin im Grundbuche eingetragen. Unter Zuziehung und Beistimmung ihres Gemahls, des Barons Anton Nikolaus Franz v. Dely-Jungkenn, trat sie das Gut Hüffe mittels gerichtlichen Vertrages vom 19. Mai 1828 ihrem einzigen Sohn, dem königl. bayer. Kammerherrn Friedrich Ludwig Frhr. v. Dely-Jungkenn, ab. Der Besitztitel des letzteren wurde am 19. Mai 1829 berichtigt. Friedrich Frhr. v. Dely-Jungkenn starb am 28. November 1887. Seiner Wittwe, seinen beiden Söhnen und zwei Töchtern gehört Hüffe zur Zeit gemeinschaftlich.

Die Reihenfolge der Besitzer von Hüffe ist folgende:

Heinrich v. Aspekamp 1280.
Hermann v. Aspelkamp 1307, 1320.
Dietrich v. Aspelkamp 1350, 1380.
Ernst v. Schloen gt. Gehle 1441, 1459.
Johann v. Schloen gt. Gehle 1504, ist 1521 todt.
Johann v. Schloen gt. Gehle 1521, 1546.
Lüdecke v. Ledebur 1546—1553 } deren Frau Lukretia
Christoph v. Wriesberg 1553—1593 } 1546—1595.
Philipp Wilhelm v. Cornberg 1595—1616.
Moritz Wilhelm v. Cornberg 1616—1663.
Johann Wilhelm v. Cornberg 1663—1672.
Moritz Alex. Wilhelm v. Cornberg 1672—1725.
Amtmann Tilemann 1731.
Ludw. Conrad v. Schloen gt. Gehle 1737, bis 1758.
v. Droste zu Vischering und die übrigen Allodialerben 1758—1766.
Adolf Friedrich v. Ditfurth 1766—1773.
Friedr. Christian Arnold Frhr. v. Jungkenn 1773 bis 1806.

Friedrike Freifrau v. Vely-Jungkenn, geb. v. Romberg 1806—1828.
Friedrich Frhr. v. Vely-Jungkenn 1828—1887.
Dessen Erben seit 1887.

2. Harlinghausen:

Bereits 1273 wird ein Hermann de Harlikeshusen erwähnt, der also seinen Namen von der Ortschaft Harlinghausen entlehnt hatte.

Schon um 1300 besaßen die v. Borne in der Ortschaft Harlinghausen Lehen; so trug nämlich Bruno v. Borne um diese Zeit ein Haus in Harlethusen von Minden zu Lehen, auf welches Haus Ritter v. Bock resignirt hatte. Jedenfalls sind die v. Borne damals wohl schon Besitzer des Gutes gewesen.

Der erste Besitzer aus der Busche'schen Familie war nicht Philipp Sigesmund, sondern sein Bruder Borries v. d. Bussche. Letzterer war schon 1627 Eigenthümer von Harlinghausen und hatte das Patronat über die Oldendorfer Schule. Er starb 1632 und wurde in der Oldendorfer Kirche beigesetzt. Da er unverheirathet war, so erhielt sein Bruder Philipp Sigesmund das Gut.

Die Reihenfolge der Besitzer von Harlinghausen ist folgende:

Johann v. d. Borne 1367, 1383, 1388.
Johann v. d. Borne 1426.
Johann v. d. Borne 1488, 1492.
Reineke v. d. Borne 1512, 1537.
Alhard v. d. Borne 1546, ist 1549 todt.
Reineke v. d. Borne 1558, 1588 († 1600).
..... v. Gresten .....
Borries v. d. Bussche 1627 († 1632).
Philipp Sigismund v. d. Bussche 1632—1657.
Clamor v. d. Bussche 1657—1723.
Ernst August Philipp v. d. Bussche 1723—1761.
Albrecht Ludwig v. d. Bussche 1761—1768.
Dessen Wittwe, geb. v. Hammerstein, 1768—1775.
Wilhelmine Amalie v. Görtz gt. Wriesberg 1775 bis 1788.
Ludwig Clamor v. Schele 1788—1804.

3. Groß-Engershausen:

Bei Engershausen liegt auch eine Bauerschaft gleichen Namens. Auf letztere beziehen sich wohl die Belehnungen aus dem osnabrückschen Lehnregister von 1350—1361. Es kann jedoch auch eines der beiden Güter hierbei in Betracht kommen. In dem genannten Register finden sich folgende Belehnungen:

1. Alheidis de Dornhain est infeudata cum domo Engigeshusen in Oldendorpe.
2. Bertradis de Dornham est infeudata cum domo Engershusen in parochia Oldendorpe.
3. (1360) Ludolf de Dornham est infeudatus cum una domo in engheshusen et una casa in parochia oldendorpe.

Wann und auf welche Weise die v. Schloen gt. Tribbe in den Besitz von Groß-Engershausen gelangt sind, hat sich bis jetzt noch nicht ermitteln lassen. Der erste Besitzer aus dieser Familie war Matheus v. Schloen gt. Tribbe, welcher von 1525 bis 1536 genannt wird. Mit seiner ersten Gemahlin Agnes v. Westrup (Tochter von Richard und Rixa v. Quernheim), die er um 1520 geheirathet hatte, stiftete er einen Kirchenstuhl im Mittelschiff der Oldendorfer Kirche. An der Rücklehne dieses Kirchenstuhls befinden sich ihre beiden Wappen. Seine Frau verlor er nach kurzer Ehe. 1522 war sie nicht mehr am Leben. Nun ging er eine zweite Ehe ein mit Apollonia v. Schloen gt. Gehle, verwittwete v. Dorgelo.

Nach dem Tode des Matheus v. Schloen gt. Tribbe succedirte ihm sein Sohn Reinecke (geb. 1523). Dieser heirathete Agnes v. Westrup (Tochter von Hermann und Cath. v. Hadewig). 1581 bis 1595 war er Droste auf dem Limberg. Groß-Engershausen erbte sein ältester Sohn Hieronymus v. Schloen gt. Tribbe. Letzterer war 1603 nicht mehr am Leben. Seine Wittwe Anna, geb. v. Nehem, lebte 1603 in Lübbecke. Sein zweiter Sohn Hieronymus v. Schloen gt. Tribbe (geb. 1589), welcher bei seines Vaters Tode noch minderjährig war, bekam Groß-Engershausen. Er vermählte sich mit Anna Marg. v. Wulfen (Tochter von Balthasar u. Gertrud v. Hadewig) und starb am 26. Dezember 1646.

1735 und 1744 wird der Oberst v. Münchow als Eigenthümer von Groß-Engershausen aufgeführt; 1741 war er Taufzeuge bei der Taufe eines Sohnes seines Verwalters Haccius.

Der hessische Präsident Gustav Friedrich v. Berner scheint 1775 gestorben zu sein, da sein Sohn, der hessische Präsident Ludwig August Friedrich v. Berner (geb. 1742), in diesem Jahre als Eigenthümer von Groß-Engershausen im Grundbuch eingetragen worden ist. Laut notarieller Urkunde d. d. Rinteln, den 21. Juni 1813, trat der Präsident a. D. Ludwig v. Berner, der 1806 noch auf Groß-Engershausen gewohnt hatte, seinen Söhnen, dem Oberstlieutenant Christian v. Berner und dem Oberforstmeister Friedrich v. Berner, das Gut ab. Der Antheil des ersteren, des Oberstlieutenants Friedr. Christian Carl Wilhelm v. Berner, an dem Gute Groß-Engershausen, welcher in der Hälfte des Guts bestand, ist nach dem erfolgten Ableben dieses Mitbesitzers durch letztwillige Anordnung desselben vom 1. Januar 1825 nachfolgenden drei Miterben: a) Friedricke v. Berner, b) Lieutenant Carl Christian v. Berner, c) Clamor Carl Theodor Hülsmann zu gleichen Theilen übertragen worden. Der Oberforstmeister Otto Friedrich v. Berner war 1833 noch Eigenthümer der einen Hälfte des Gutes und kaufte am 18. Juni 1833 von den vorgenannten drei Miterben auch die andere Hälfte hinzu.

Am 23. Juli 1834 wurde das vom Geheimrath Justus Friedrich v. Berner 1765 zum Besten seiner Familie gestiftete Fideikommiß Groß-Engershausen durch Erkenntniß des Geh. Obertribunals zu Berlin für ein Allodium erklärt und die Fideikommißqualität am 10. Oktober 1833 gelöscht. Nunmehr verkaufte der Oberforstmeister Otto Friedrich v. Berner das Gut am 14. Juli 1838 für das Meistgebot von 29 806 Thlr. an Viktor Frhrn. v. Spiegel zum Desenberg-Rothenburg und an den Aktuar Heidsieck in Lübbecke. Die Hälfte des letzteren kaufte Frhr. v. Spiegel am 12. April 1839 für 15 000 Thlr. hinzu. Frhr. v. Spiegel hatte zwei Söhne; der eine fiel 1870, der andere, Hauptmann a. D. Werner Frhr. v. Spiegel, starb im Frühjahr 1897. Mit ihm erlosch diese Linie im Mannesstamme. Beerbt wurde letzterer von seiner Mutter, geb. Prigge, und von seinen Schwestern, welche das Gut z. Z. gemeinschaftlich besitzen.

4. Klein Engershausen:

Johann v. Sloer, welcher 1491 lebte, war mit einem Fräul. v. Breneke (W.: 2, 1 Pferdebremsen) verheirathet, sein Sohn mit einem Frl. v. Klenke (Tochter von N. und N. v. Bicker).

Letzterer hatte zwei Kinder. Bernd v. Sloer verheirathete sich 1578 mit Elisabeth v. d. Horst. Diese Ehe war nicht kinderlos; denn 1610 wird er mit seiner Frau und seinen vier Kindern: Hermann, Johann, Anna Catharine und Mariechen genannt. Bernd v. Sloer war 1620 nicht mehr am Leben. Er hinterließ seine Frau als Wittwe. Seine Kinder scheinen sämmtlich jung verstorben zu sein. Wie er schon 1578 in seinem Ehevertrage ausgemacht hatte, wurde sein Gutserbe Reinecke v. Hasfurt, ein Enkel seiner Schwester. Der Sohn seiner Schwester Margarethe v. Haßfurt, geb. v. Sloer: der Droste zum Limberg Johann v. Haßfurt, welcher 1578 zunächst berufen gewesen, war inzwischen am 4. Februar 1607 gestorben.

Am 5. März 1755 starb der Rentmeister und Herr auf Klein-Engershausen Johann Jobst Ludwig Finke im 49. Lebensjahr und wurde am 11. März in Oldendorf begraben. Seine Frau Charlotte Margarethe Finke, geb. Niemann, folgte ihm erst am 20. Janūar 1794. Sie war 70 Jahre alt geworden. Schon bei ihren Lebzeiten, am 18. August 1784, hatte die Wittwe Finke mit ihren Kindern einen fideikommissarischen Vertrag abgeschlossen. Durch diesen Vertrag übertrug sie dem Acciseinspektor Valentin Theodor Eberhard Gottlieb Finke das Gut Klein-Engershausen für 26 000 Thlr. Letzterer, welcher 1796 noch am Leben war, war 1801 bereits todt. Ihm succedirte sein Sohn Karl Kornelius Hermann Finke, dessen Besitztheil 1801 im Grundbuche berichtigt wurde. Derselbe starb am 20. Februar 1844. In Folge dieses Todes erwarb seine Wittwe, Karoline Lucretia Elisabeth Valentine Finke, geb. Lucas, das Gut Klein-Engershausen. Sie wurde am 20. Juni 1844 im Grundbuche eingetragen.

5. Offelten:

Um 1300 trug Rabod v. Schele einen Meierhof (curia) in Hofleten(=Offelten) und einen Hof daselbst vom Stift Minden zu Lehen. Um diese Zeit war Henrikus v. Arnholte mit einem Hause in Offelten belehnt; ferner 1310 Rodolf v. Lunne mit einem Hause und einem Kotten daselbst; 1310 Gerhard v. Schele cum curia in Ofleten; 1314 Ludwig v. Gesmele cum curia in Offleten; 1328 und 1350 Rolf v. d. Horst mit einem Hof daselbst; 1351 Sinkunus v. Droen mit einem Hause daselbst; um 1350 Johann Syveking mit einem Hause daselbst; um 1300 Johann

v. Haddenhausen mit einem Hause daselbst. Ob unter einem dieser Höfe der Meierhof gemeint ist, ist zweifelhaft. Curia bedeutet häufig so viel wie Meierhof. Vielleicht kommt für das Gut die v. Schele'sche curia in Betracht.

Johann Wilhelm v. d. Busche, welcher 1661 Offelten erworben hatte, verlor am 8. April 1670 seine Gemahlin Auguste Dorothea v. Dannenberg. In Folge dieses Todesfalles sah er sich veranlaßt, ein Erbbegräbniß an der Kirche zu Oldendorf zu errichten. Dasselbe befindet sich an der südöstlichen Ecke der Kirche. In der Mauer ist ein Stein eingelassen, welcher sein und seiner Gemahlin Wappen nebst der Jahreszahl 1671 zeigt. Nach seinem Tode, 1696, succedirte ihm sein Sohn Heinrich Albert. Derselbe hat Offelten von 1696 bis 1731 besessen. Er starb am 4. Mai 1731 als kurfürstl. Kammerpräsident zu Hannover. Seine Leiche wurde am 20. Mai von Hannover nach Oldendorf gebracht und daselbst im Offelter Erbbegräbniß beigesetzt. Offelten ging sodann auf seinen Bruder Johann Georg († 1746) über. Des letzteren Erbe wurde sein Neffe Johann Clamor Hilmar v. d. Busche (geb. 1723), dessen Mutter, die Wittwe Anna Dorothe v. d. Busche, geb. v. Vincke, seit dem Tode ihres Gemahls (1726) in Offelten Wohnung genommen hatte. Hier starb auch 1741 ihre älteste Tochter und 1734 ihr ältester Sohn im jugendlichen Alter. Auf Offelten fand ferner 1734 die Hochzeit ihrer zweiten Tochter mit Christian Ludwig v. Cornberg statt. Die Mutter selbst starb zu Offelten am 30. Januar 1763 im 72. Lebensjahre. Nun verpachtete Johann Clamor Hilmar v. d. Busche das Haus Offelten an den hannov. Major a. D. Friedrich v. Quernheim, der 1769 und 1787 daselbst wohnt. Der Besitzer selbst lebte damals in Hannover und hatte, da er nur Töchter besaß, Offelten um 1764 seinem Bruder, dem Oberstlieutenant Georg Wilhelm v. d. Busche in Osnabrück, abgetreten. Die jugendliche Gemahlin desselben starb am 27. April 1765 zu Osnabrück im ersten Wochenbett im 21. Jahre ihres Alters und wurde 5. Mai 1765 in Oldendorf begraben. Der Oberst und spätere General Georg Wilhelm v. d. Busche, der theils in Osnabrück, theils in Hannover in Garnison lag, hielt sich wiederholt vorübergehend in Offelten auf. Hier verlor er 1776 sein jüngstes Söhnchen. Seine zweite Frau Dorothea Friedricke, geb. v. Hammerstein, verlor er 1777 ebenfalls im Wochenbett. 1779

stand er mit Major v. Quernheim zusammen in der Oldendorfer Kirche Gevatter.

Der gegenwärtige Eigenthümer Dr. jur. Hilmar Frhr. v. d. Bussche ist z. Z. kaiserl. Legationssekretär in Buenos Aires.

6. Brüggehof:

Das Gut verkaufte Hauptmann a. D. v. Schele im Jahre 1813 an den Kammerherrn Wilh. Friedrich Christian v. Oheimb.

7. Holzhausen:

Um 1300 war Rabod v. Schele „cum bonis in holthusen“ und im Jahre 1320 Gherhardus Scele jr. „cum curia in Holthusen sub castro Lintberg cum suis patinentiis (domo Johannis Codemasters in eodem holthusen et domo in holthusen, quam Santvot inhabitat)“ vom Stift Minden belehnt. Nach diesen Belehnungen möchte ich als unzweifelhaft annehmen, daß die v. Schele das spätere Rittergut Holzhausen besessen haben.

Dem Johann v. Steding, welcher mit Anna v. Kerßenbrock verheirathet war, succedirte sein ältester Sohn Wilhelm v. Steding (geb. 1589). Letzterer vermählte sich um 1620 mit Agnes v. Grapendorf (Tochter von Christoph und Engel Agnes v. Holle) und starb im Jahre 1641. Holzhausen ging darauf an seinen Sohn Heinrich Wilken v. Steding über. Dieser hatte Hedwig v. Spiegel zu Peckelsheim zur Frau. Im Jahre 1672 lebte er noch; 1681 wird er jedoch als verstorben erwähnt. Seine Gemahlin starb erst 1695. Sein Nachfolger wurde sein ältester Sohn Hilmar Erich v. Steding (geb. 1658). Er war Deputirter der ravensbergischen Ritterschaft und hannov. Major. Im Jahre 1694 ging er mit Anna Agnes v. d. Reck a. d. H. Stockhausen (Tochter von Wilhelm und Anna Cath. v. Steding) eine Ehe ein. Am 15. August 1725 starb er im 65. Lebensjahr, nachdem er seine Gemahlin bereits 1710 verloren hatte.

Das Gut Holzhausen erhielt zunächst sein ältester Sohn Georg Wilhelm v. Steding (geb. 1701). Dieser verheirathete sich am 2. Dezember 1727 mit Hedwig Luise v. d. Reck und starb nach kaum einjähriger Ehe am 25. August 1728. Da diese Ehe kinderlos blieb, fiel Holzhausen an seinen jüngeren Bruder Clamor Henrich Wilhelm v. Steding (geb. 1703). Des letzteren erste

Frau, eine geb. v. Langen a. d. H. Sögeln, war nach kurzer Ehe gestorben. Im Jahre 1731 verheirathete sich Clamor Henrich Wilhelm v. Steding mit Clara Anna Wilh. Sabine v. Schele a. d. H. Schelenburg (geb. 1699). Er starb schon am 23. Januar 1755, 52 Jahre alt. Seine Wittwe starb am 4. Oktober 1775. Ihm succedirte 1755 sein ältester Sohn Karl Friedrich Henrich Christoph Viktor v. Steding (geb. 1733), welcher sich 1781 zu Bernburg mit Anna Friedricke v. Krosigk a. d. H. Poplitz verheirathete.

Der kaiserl. franz. Maire Heinrich Karl Wilhelm v. Steding verkaufte das Gut Holzhausen laut Notariatsinstrument vom 5. August 1812 für 12000 Thlr. an den Kammerherrn Wilhelm Friedrich Christian v. Oheimb zu Enzen. Derselbe übertrug es sodann am 26. April 1848 seinem Sohn, dem Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps Ferdinand v. Oheimb. Letzterer, der Landrath a. D. Geh. Regierungsrath Ferdin. v. Oheimb, ist noch der gegenwärtige Eigenthümer.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Ernst v. Schloen gt. Gehle 1527, 1549.
Wilke v. Schloen gt. Gehle 1558.
Ernst v. Schloen gt. Gehle († vor 1586).
Johann v. Steding 1590.
Wilhelm v. Steding († 1641) bis 1641.
Henrich Wilhelm v. Steding seit 1641, 1672 (todt 1681).
Hilmar Erich v. Steding 1681, bis 1725 († 1725).
Georg Wilhelm v. Steding 1725—1728 († 1728).
Clamor Heinrich v. Steding 1728—1755 († 1755).
Carl Christian Viktor v. Steding seit 1755, 1796.
Heinrich Karl Wilhelm v. Steding 1804, bis 1812.
Wilh. Fried. Christian v. Oheimb 1812—1848.
Ferdinand v. Oheimb 1848—1898.

8. Hudenbeck:

Jobst Casper v. Schele war 1681 nicht mehr am Leben. Ihm succedirte sein Sohn Jobst Henrich v. Schele (geb. 1652). Dieser war 1687 Hauptmann und Deputirter der Ritterschaft. Um 1692 verheirathete er sich mit Dorothea Elisabeth v. Beesten a. d. H. Oberkamp. Er starb am 29. September 1730 im

78. Lebensjahr. Seine Wittwe starb erst 1749. Hudenbeck mit Brüggehof ging 1730 auf seinen ältesten Sohn Henrich Friedrich v. Schele (geb. 1697) über. Dieser vermählte sich 1732 mit Marie Caroline Schmidtmann († 1733) und 1734 mit Antoinette Tugendreich, verwittwete v. d. Horst, geb. v. Steinäcker. Der kaiserl. Kammerherr Heinrich Friedrich v. Schele ging am 12. April 1758 mit dem Tode ab. Sein Nachfolger wurde sein Sohn erster Ehe Franz Karl Friedrich v. Schele (geb. 1733). Letzterer war mit Luise Friedrike v. Grone († 1796) a. d. H. Holzhausen bei Hausberge vermählt. Das einzigste Kind aus dieser Ehe, Johann Friedrich v. Schele (geb. 1769), starb schon 1776.

Hauptmann a. D. Karl Friedrich v. Schele verkaufte in seinem 80. Lebensjahr, da er der letzte Sproß seiner Linie war, laut Vertrag vom 11. März 1813 Hudenbeck zusammen mit Brüggehof für 15 000 Thlr. an den Kammerherrn Wilhelm Friedrich Christian v. Oheimb. Letzterer trat diese Güter seinem Sohne Ferdinand, dem gegenwärtigen Eigenthümer, am 26. April 1848 ab.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Johann v. Pladiese 1404, 1434.
Johann v. Rollinghausen gt. Korte 1589.
Heinrich v. Rollinghausen gt. Korte 1590.
Christoph Wolrad v. Gaugreben um 1630.
Jobst Casper v. Schele 1651, 1653 (todt 1681).
Jobst Henrich v. Schele 1681, bis 1730 († 1730).
Heinrich Friedrich v. Schele 1730—1758 († 1758).
Carl Friedrich v. Schele 1758—1813.
Wilhelm Friedrich v. Oheimb 1813—1848.
Ferdinand v. Oheimb 1848—1898.

9. Crollage:

Die erste urkundliche Nachricht von Crollage stammt aus dem Jahre 1316. In diesem Jahre trägt nämlich Ecbert v. Everlo die Mühle zu Crulleghe vom Stift Minden zu Lehen. Es liegt wohl die Annahme nahe, daß Crollage damals als Gut bereits existirte und den v. Everlo gehörte. Denn die Crollager Mühle war stets Pertinenz des Gutes. Um 1350, 1370 war Dietrich v. Uflen mit „de Molen tor Crollaghe under dem Limberghe" belehnt.

Im Jahre 1397 erhielt Steven v. Haren die Mühle zu Crollage unterm Limberg vom Bischof von Minden zu Lehen. Hieraus ergiebt sich die Folgerung, daß Crollage zweimal Eigenthum der v. Haren'schen Familie gewesen ist.

Im Jahre 1470 gehören Stats und Johann v. Haren zur ravensbergischen Ritterschaft; zweifellos wegen des Besitzes von Crollage.

Ein weiterer Beweis dafür, daß die v. Haren vor den v. Langen Eigenthümer von Crollage gewesen sind, geht auch daraus hervor, daß die Crollager Lehnspertinenz: der Vorthof zu Börninghausen, ehe er an die v. Langen gelangte, von den v. Haren zu Lehen getragen war. Denn als im Jahre 1567 Adam v. Langen, Herborts Sohn, vom Abt des Stifts S. Moritz vor Minden mit dem Vorthof zu Börninghausen belehnt wurde, wird erwähnt, daß diesen Hof früher die v. Haren gehabt haben.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Ecbert v. Everlo 1316.
Dietrich v. Uflen ca. 1350, 1370.
Steven v. Haren 1397.
Stats und Johann v. Haren 1470.
Rudolf v. Langen 1546.
Herbort v. Langen 1551, 1562.
Adam v. Langen 1567, 1590.
Herbort v. Haren ca. 1610, bis 1623.
Casper v. Ledebur († 1662) 1623—1662.
Gerhard Johann v. Ledebur († 1679) 1662—1679.
Heinrich v. Ledebur († 1706) 1679—1706.
Ernst Günther v. Ledebur († 1720) 1706—1720.
Heinrich Plato v. Ledebur († 1759) 1720—1759.
Christian v. Ledebur († 1794) 1759—1794.
Justus v. Ledebur († 1831) 1794—1831.
Carl Frhr. v. Ledebur († 1860) 1831—1860.
Albrecht Frhr. v. Ledebur 1860—1896.
Wilhelm Frhr. v. Ledebur seit 1896.

Kammerherr Albrecht Frhr. v. Ledebur hat Crollage am 1. Oktober 1896 an seinen ältesten Sohn, den Landrath des Kreises Lübbecke Wilhelm Frhrn. v. Ledebur abgetreten. Letzterer wohnt auch daselbst.

10. Figenburg:

Der 1527 und 1538 genannte Jasper v. Schloen gt. Tribbe war der Sohn des älteren Jasper v. Tribbe und der Anna v. Baer a. d. H. Arenshorst. Der jüngere Jasper v. Tribbe vermählte sich um 1521 mit Anna v. Ledebur, wurde 1527 belehnt und nennt sich 1538 Herr zu Figenburg. 1541 war er nicht mehr am Leben, da in diesem Jahre schon sein Sohn Amelung v. Tribbe mit den Figenburger Lehnspertinenzen belehnt wurde. Amelung starb am 17. Oktober 1580.

Amelungs Nachfolger wurde sein Vetter Reinecke v. Schloen gt. Tribbe (geb. 1523), welcher mit Agnes v. Westrup (Tochter Hermanns und Cath. v. Hadewig) verheirathet war. Dem Reinecke v. Tribbe, welcher 1595 zuletzt genannt wird, succedirte sein Sohn Hieronymus, der seinen Vater nicht lange überlebt zu haben scheint, da er 1603 nicht mehr am Leben war. Seine Wittwe Anna, geb. v. Nehem, lebte in diesem Jahre in Lübbecke mit ihren unmündigen Kindern. Mit seiner Frau hatte er die Figenburger Prieche gestiftet, an deren Vorderseite ihrer beider Wappen mit der Unterschrift: „H. V. S. G. T. — A. V. N. W. T.“ stehen. Es ist ein Irrthum von Leop. v. Ledebur und Dr. Hartmann, diese Wappen als die des Amelung v. Tribbe und seiner Frau Nese v. Ledebur anzusprechen, ebenso die Stiftung ins Jahr 1541 bezw. 1575 zu setzen.

Als der älteste Sohn Reinecke Amelung v. Schloen gt. Tribbe (geb. 21. September 1584) großjährig geworden, trat er den Besitz von Figenburg an und ging eine Ehe mit Magdalene v. Wendt (Tochter Adrians und Elis. v. Oeynhausen) ein. Er wird 1640 noch genannt, scheint 1661 nicht mehr gelebt zu haben.

Figenburg gelangte darauf an Reinecke Amelungs Sohn: Hieronymus Henrich v. Schloen gt. Tribbe (geb. 1632). Mitbesitz hatte auch des letzteren jüngerer Bruder Johann Philipp (geb. 1638). Hieronymus Henrich war 1671 kurköln. Lieutenant und hatte sich um 1661 mit Philippine Luise v. Dassel verheirathet. Mit seiner Frau stiftete er 1661 den Altar in der Börninghauser Kirche, zu dessen beiden Seiten das Tribbe'sche und das Dassel'sche Wappen, beide unrichtig blau und weiß tingirt, stehen. Er starb 1689 im 57. Lebensjahre und wurde am 16. März 1689 zu Rödinghausen begraben. Seine Frau

überlebte ihn. Da aus dieser Ehe keine Kinder hervorgegangen waren, fiel Figenburg an seinen Bruder Johann Philipp v. Schloen gt. Tribbe. Dieser verheirathete sich am 24. Januar 1691 zu Klein-Engershausen mit Maria Elisabeth v. Jemigum (geb. 1670). Nach Ausweis des Börninghauser Kirchenbuchs wurden ihnen 1692, 1695, 1698, 1702, 1704, 1708 und 1709 Kinder geboren.

Johann Philipp v. Tribbe starb am 22. Januar 1715 zu Figenburg, 77 Jahre alt, nachdem ihm seine Frau am 14. Juni 1713 im Tode vorangegangen war. Seine Kinder erhielten Figenburg gemeinschaftlich. Im Jahre 1736 verloren sie Figenburg in der Subhastation.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Stats v. Schloen gt. Tribbe 1398, 1429.
Reinecke v. Schloen gt. Tribbe 1433.
Stats v. Schloen gt. Tribbe 1470 (todt 1476).
Reinecke v. Schloen gt. Tribbe 1476, 1509.
Jasper v. Schloen gt. Tribbe.
Jasper v. Schloen gt. Tribbe 1527, 1538.
Amelung v. Schloen gt. Tribbe 1541, 1580 († 1580).
Reinecke v. Schloen gt. Tribbe 1580, 1595.
Hieronymus v. Schloen gt. Tribbe (todt 1603).
Reinecke Amelung v. Schloen gt. Tribbe 1622, 1640.
Hieronymus Henrich v. Schloen gt. Tribbe 1661, bis 1689 († 1689).
Johann Philipp v. Schloen gt. Tribbe 1689 – 1715 († 1715).
Johann Philipps v. Schloen gt. Tribbe Kinder 1715 bis 1736.
Heinrich Plato v. Ledebur 1736—1759.
Christian v. Ledebur 1759 – 1794.
Justus v. Ledebur 1794—1831.
Carl Frhr. v. Ledebur 1831—1860.
Albrecht Frhr. v. Ledebur 1860—1896.
Wilhelm Frhr. v. Ledebur seit 1896.

11. Waghorst:

Dem Otto v. Korff succedirte sein Sohn Eberhard v. Korff (geb. 1550). Dieser war in erster Ehe mit Anna v. Nagel, in zweiter Ehe mit Margarete (Agnes?) v. Kerßenbrock ver-

heirathet. Mit seiner zweiten Frau stiftete er die Kanzel in der Rödinghäuser Kirche, an der ihrer beider Wappen stehen. Unter den Wappen befindet sich folgende Inschrift:

„Evert Korff erfe: gesetten tho der Wachost."	„Margrete gebaren Kassenbrock Evert Korff es elike Husfrowe."

Everhard v. Korff starb 1624. Sein Nachfolger wurde sein Sohn Benedikt v. Korff. Benedikt war 1626 Bürgermeister in Lübbecke, wo er auf dem 1615 von der Familie v. Barkhausen ererbten Burgmannshof wohnte. Er verheirathete sich 1627 mit Catharine v. Mandelsloh a. d. H. Dündorf (Tochter von Victor und Anna v. Mengersen). 1647 war Benedikt v. Korff nicht mehr am Leben. Waghorst erhielt sein ältester Sohn Eberhard Victor v. Korff (geb. 1628). Dieser ging eine Ehe ein mit einer Tochter des Nachbargutes Böckel, nämlich mit Margarethe Elisabeth v. Voß (Tochter von Bernd und Elis. Marg. v. Oer). Eberhard Victor v. Korff starb als osnabrückscher Hauptmann Ende Oktober 1666, erst 38 Jahre alt, nachdem er 1661 durch Stiftung einer Vikarie den Grund zu der zweiten Pfarrstelle in Rödinghausen gelegt hatte. Bei seinem Tode war sein ältester Sohn Johann Heinrich v. Korff (geb. 1659) erst 7 Jahre alt. Seine Wittwe übernahm deshalb für letzteren die Verwaltung von Waghorst in Gemeinschaft mit ihrem Schwager, dem osnabr. Domherrn Jobst Dietrich v. Korff († 1715). Die Wittwe v. Korff stand in den Jahren 1664 bis 1690 vierunddreißigmal in der Kirche zu Rödinghausen bei Taufen von Bauernkindern zu Gevatter. Sie starb im Dezember 1697 zu Waghorst im 65. Lebensjahre. Nach erlangter Großjährigkeit trat Johann Heinrich v. Korff das Gut Waghorst an und wurde 1691 kurbrandenburgischer Droste zum Reineberge. Im Jahre 1693 verheirathete er sich mit seiner Kousine Margarete Anna Elisabeth v. Voß (Tochter von Heinrich und Elisabeth v. Steinberg). Das Drostenamt bekleidete er bis zu seinem Tode (1723). Er wohnte fast ausschließlich auf seinem Burgmannshofe in Lübbecke, wo ihm 12 Kinder geboren wurden. Hier in Lübbecke verlor er auch im Anfang 1723 seine Gemahlin. Dieser folgte er noch in demselben Jahre. Er starb, 63 Jahr alt, zu Waghorst am 7. Dezember 1723 und wurde am 15. Dezember in der Kirche zu Rödinghausen beigesetzt. Sein Erbe und Nachfolger wurde sein Sohn

Dietrich Henrich v. Korff (geb. 1699), welcher um 1730 Landrath und Droste des Amts Vlotho und — nach Vereinigung der Aemter Vlotho und Limberg — auch des Amts Limberg wurde. Am 20. April 1728 hatte er sich mit Sophia Henriette v. Treskow vermählt. Er starb am 14. November 1766 zu Waghorst im 68. Lebensjahre, nachdem er seine Gemahlin am 13. Mai 1756 verloren hatte. Sein Sohn Johann Heinrich Christoph v. Korff war nicht 1732, sondern am 18. August 1731 geboren. Letzterer starb unverheirathet am 23. November 1785.

Heinrich Frhr. v. Korff verkaufte Waghorst im Jahre 1823 an den hannoverschen Forstmeister Friedrich Frhrn. Ostman v. d. Leye auf Honeburg († 1831). Sein Sohn, der Landschaftsrath der osnabrück'schen Ritterschaft Ludwig Frhr. Ostman v. d. Leye auf Honeburg, welcher bei seines Vaters Tode erst 6 Monate alt war, ist der gegenwärtige Eigenthümer von Waghorst. Das Gut ist 750 Morgen groß.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Konrad und Lubbert v. Dehem 1349.
Omer v. Vincke bis 1395.
Vegewin v. d. Busche seit 1395.
Dietrich v. d. Busche 1418, 1488.
Wilhelm v. d. Busche 1519 (todt 1521).
Jobst v. Korff 1523, 1535.
Otto v. Korff um 1550.
Eberhard v. Korff um 1590, bis 1624 († 1624).
Benedikt v. Korff seit 1624, ist 1647 todt.
Eberhard Viktor v. Korff bis 1666.
Johann Henrich v. Korff 1666—1723.
Dietrich Henrich v. Korff 1723—1766.
Johann Heinrich Christian v. Korff 1766—1785.
Dietrich Victor Ludwig v. Korff 1785—1796.
Heinrich Frhr. v. Korff 1796—1823.
Friedrich Frhr. Ostman v. d. Leye 1823—1831.
Ludwig Frhr. Ostman v. d. Leye 1831—1897.

12. Kilver:

Kilver war ursprünglich mit dem Vincke'schen Gut Ostenwalde in einer Hand. Rudolf v. Vincke († vor 1588) war Besitzer beider Güter. Sein ältester Sohn Idel Jobst bekam Ostenwalde,

sein jüngster, Johann, erhielt Kilver. Im Jahre 1597 fand die Trennung beider Güter statt.

Johann v. Vincke war mit Margarethe v. Fullen verheirathet. Ihm succedirte sein Sohn Johann Casper v. Vincke, welcher 1647 als Herr v. Kilver auftritt und mit Anna Angela v. Steding vermählt war. Joh. Casper scheint 1664 nicht mehr am Leben gewesen zu sein. Seine Wittwe starb im Jahre 1693. Nach Johann Caspers Tode gelangte Kilver an seinen Sohn Henrich Rudolf Hilmar v. Vincke (geb. 1651). 1675 war dieser bereits Besitzer. Er war Deputirter der ravensbergischen Ritterschaft und starb im Mai 1711. Aus seiner Ehe mit Eva Margarete v. Ketteler († 1724) a. d. H. Harkotten stammt sein Sohn und Erbe Jost (Casper) v. Vincke. Dieser wird 1727 als Besitzer von Kilver genannt. Seine Frau war Mechtild, geb. Vogt v. Elspe. Nach dem Rödinghäuser Kirchenbuch war er 1716 Großvogt und 1721 Droste. Sein Sohn Joh. Heinrich Saverius v. Vincke heirathete um 1763 Amalie v. Mirbach († 1798 zu Kilver). Er selbst ist zwischen 1800 und 1804 gestorben.

Die Reihenfolge der Besitzer ist folgende:

Rudolf v. Vincke († vor 1588).
Johann v. Vincke 1597.
Johann Casper v. Vincke 1647.
Henrich Rudolf Hilmar v. Vincke 1675, bis 1711 († 1711).
Jobst v. Vincke seit 1711, 1727.
Johann Henrich Saverius v. Vincke 1752, 1796.
Johann Wilhelm v. Vincke 1804, 1818.
. . . . . Höpker seit 1818.
Wilhelm Höpker 1894.
Wittwe Wilhelm Höpker 1897.

14. Böckel:

Aus den Lehnspertinenzen eines Gutes, worüber gewöhnlich mehr Nachrichten vorhanden sind als über das Gut selbst, ist oft ein Rückschluß auf die Geschichte des Gutes und seiner Besitzer zu ziehen. Die Besitzer des Hauses Böckel trugen vom Kloster Iburg den Meierhof zu Schwenningdorf (nachher: Obermeyer und Niedermeyer) zu Lehen, welches Dorf unmittelbar bei Böckel liegt.

Der erste Lehnsträger dieses Meierhofes zu Schwenningdorf war Alhard gen. Rape aus dem Geschlechte derer v. d. Bussche-Gesmold, welcher um 1350 damit belehnt war. Im Lehnsprotokoll von 1421 wird Alhard Rape als Lehnsträger genannt: „Alhardus dictus Rape famulus in castro Lymbergh infeudatus est cum curia in Sweninctorp cum suis pertinenciis."

Alhard, welcher von 1375 bis 1426 auftritt und Drost zum Limberg war, hat höchstwahrscheinlich schon Haus Böckel besessen. In der Kirche zu Rödinghausen, wohin Böckel eingepfarrt ist, befindet bezw. befand sich als Schlußstein der Gewölbe ein Bussche-Gesmold'sches Wappen. Dieses deutet mit unzweifelhafter Gewißheit darauf hin, daß Böckel anfangs den v. d. Bussche-Gesmold [1]) gehört hat.

Alhards Sohn Kurt war früh verstorben, eine seiner Töchter, Elseke, mit Dietrich v. Hörde, eine andere mit einem v. Quernheim vermählt. Dieser letztere erhielt durch seine Verheirathung eine Hälfte des Hauses zu Schwenningdorf. Im Jahre 1495 ist Heinrich v. Quernheim zu Böckel erbgesessen. Laut dem Lehnsprotokoll von 1524 wurde Andreas v. Quernheim mit der einen Hälfte belehnt („Andreas v. Quernem myt den halven hove to Sweninctorp"). Nach dem Iburger Lehnbuche gehörte zu dieser Hälfte der Obermeiershof und die halbe Holzgrafschaft in der Kilvernschen Mark.

Die Tochter Gerhards v. Quernheim und der Margarethe, geb. v. Nagel: Anna Elisabeth v. Quernheim, brachte um 1555 Haus Böckel an Heinrich v. Voß. Heinrich ist 1612 nicht mehr am Leben. Sein gleichnamiger Sohn Heinrich wurde 1612 und 1617 mit Obermeiershof und dem halben Holzgericht in der Kilvernschen Mark belehnt und war im Besitz von Böckel seinem Vater Heinrich succedirt. Er vermählte sich mit Catharine v. Varendorf a. d. H. Milse.

1652 war Heinrichs Sohn Bernd Balduin v. Voß erbgesessen zu Böckel und ward 1658 vom Kloster Iburg belehnt. Er scheint 1661 nicht mehr gelebt zu haben. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Margarethe v. Oer a. d. H. Bruche stammt Heinrich v. Voß. Dieser empfing nach seines Vaters Tode 1661 die Belehnung

---

[1]) Die Bussche-Gesmold sind ein ganz anderes Geschlecht als die Bussche, die damals auf Waghorst saßen.

mit Obermeiershof. Er war braunschweig-lüneburgischer Präsident und baute mit seiner Frau Marie Magdalene Elis., geb. v. Steinberg, 1680 das Haus Böckel neu. Das Alliancewappen dieser Beiden befindet sich noch jetzt am Einfahrtsthor. Im Jahre 1687 war er noch Herr von Böckel, ist aber bald darauf mit dem Tode abgegangen, da seine Frau 1688 Wittwe genannt wird. Sein Sohn Balduin Friedrich, welcher seinem Vater succedirte, wurde 1695 von Iburg belehnt. Balduin Friedrich lebte noch 1723, war dagegen 1726 todt. Er hinterließ als Erbe seinen Sohn Victor Heinrich. Letzterer (geb. 1708) war bei seines Vaters Tode minorenn. Nach erlangter Großjährigkeit belehnte ihn das Kloster Iburg 1716, 1732 und 1744 mit Obermeiershof. Er war großbritannischer Oberhauptmann. Nach dem Tode seiner ersten Frau Dorothea Johanna, geb. v. Schlitz gt. Görtz, aus welcher Ehe ein Sohn entsproß, der jedoch jung starb, schloß er am 10. Februar 1747 zu Eickel eine zweite Ehe mit Beata Elisabeth, geb. v. Korff a. d. H. Waghorst, seit 1740 verwittweten Brigaderin v. Vincke. Durch diese Verbindung rettete er seine Güter Böckel und Vellinghausen, welche so sehr verschuldet waren, daß ihm keine hundert Thaler jährliche Einkünfte überblieben. Er hatte über dieses sehr ansehnliche Wechselschulden, auch war er im Hannöverschen, wo er als Hauptmann in Diensten stand, viele ansehnliche Summen schuldig. Seine Umstände waren so verzweifelt, daß er einen Juden mit einer Vollmacht im Stift Osnabrück umhersandte, um Gelder zu leihen. Keine anderen Mittel als die Verbindung mit der Wittwe v. Vincke blieben ihm übrig, seine Güter vor dem Konkurs zu befreien. Er bemächtigte sich zur Erhaltung von Böckel völlig der Kapitalien seines Stiefsohnes Ernst Idel Jobst v. Vincke (geb. 1738), über welchen seine Frau Vormünderin war. Die Einkünfte der Vincke'schen Güter waren ansehnlich genug, die Zinsen der Voß'schen Schulden zu begleichen. Die auf Böckel ganz verfallenen Gebäude wurden mit Vincke'schem Gelde wohnbar gemacht, neu aufgeführt und ansehnliche Grundstücke angekauft.

Der Oberhauptmann v. Voß starb am 22. Dezember 1748. Er hinterließ nur eine Tochter — Dorothea Friedrike Elisabeth Henriette, geb. 15. August 1747 zu Eickel —, die spätere Frau v. Buttlar. Vermöge der mit seiner Frau geschlossenen Ehepakten, wurde letztere nach seinem Tode die uneingeschränkte

Besitzerin. Böckel blieb seit 1748 unter ihrem und ihrer Tochter Namen im Grundbuche eingetragen. Die Wittwe v. Voß kaufte bei Böckel ansehnliche Lehen allodial und vermehrte die Größe des Gutes noch mit Ankauf von neuen Eigenbehörigen. Die Gelder dazu wurden auf den Vincke'schen Kredit im Stift Osnabrück aufgenommen. Im Jahre 1759 schloß sie mit ihrem nunmehr großjährig gewordenen Sohne erster Ehe, Ernst Idel Jobst v. Vincke, einen Vergleich und übergab hierbei 12 000 Thlr. an alten Kapitalien und neue Obligationen über 8994 Thlr. auf die Voß'schen Güter, weil die alten Obligationen von dieser Summe zum Besten dieser Güter bereits verwandt waren.

Am 14. September 1762 vermählte sich ihre Tochter zweiter Ehe mit dem hessischen Oberschenk Wilhelm Rudolf v. Buttlar auf Elberberg bei Fritzlar, der von 1762 bis 1767 neben seiner Schwiegermutter, der Wittwe v. Voß, als Ehegatte ihrer Tochter Mitbesitzer von Böckel war. v. Vincke kam mit seinem Schwager v. Buttlar und seiner Stiefschwester, der Frau v. Buttlar, geb. v. Voß, welche ebenfalls mit der Wirthschaft ihrer Mutter nicht sehr zufrieden war, dahin überein, daß ein anderer Vergleich zwischen der Frau v. Voß, ihrem Schwiegersohn, ihrer Tochter und ihrem Sohne nothwendig wurde. Nach diesem Vergleich von 1765 bekam Frau v. Buttlar, geb. v. Voß, das Gut Böckel gleich in Besitz und übernahm alle Schulden. Sie sollte sich aber verpflichten, ihrer Mutter eine jährliche Rente von 600 Thlrn. zu zahlen. Da sie damit säumig war, so wurde sie von ihrer Mutter bei der mindenschen Regierung verklagt und dort zur Zahlung der Rente verurtheilt.

Nachdem aber 1767 die Wittwe v. Voß gestorben war, schien es dem Oberschenk v. Buttlar und seiner Frau, geb. v. Voß, Zeit zu sein, dem Vergleiche von 1765 zu entsagen; sie wollten namentlich ihrem Schwager v. Vincke die Zinsen nicht zahlen. Der Domdechant v. Vincke klagte nunmehr seine Schuldforderung ein. Die ertheilte Exekution war ohne alle Wirkung; andere Gläubiger hatten auch bereits ihre Kapitalien und Zinsen eingeklagt. So wurde denn 1768 die Subhastation des Gutes Böckel verfügt und dem Amtmann Delhagen aufgegeben, den Anschlag zu entwerfen. Dieser Anschlag bestimmte den Werth des Gutes auf 121 505 Thlr. Sämmtliche Gebäude waren mit 35 000 Thlr. taxirt.

Im dritten, als dem gesetzmäßigen Termine erstand der Amtsrath Borries als Bestbietender das Gut für 75 000 Thlr. Oberschenk v. Buttlar wandte sich hierauf mit Vorstellungen nach Berlin, um die Adjudikation des Gutes zu verhindern, und erhielt noch einen vierten Termin. In diesem erstand es der Domdechant v. Vincke für 65 000 Thlr. Aber auch hier fand Herr v. Buttlar zu seinem eigenen und seiner Gläubiger Nachtheil Mittel, die Adjudikation zu verzögern und einen fünften Termin zum Verkauf des Gutes zu erhalten. v. Vincke erstand nun in diesem fünften Termin wiederum Böckel für die im vierten gebotenen 65 000 Thlr. Oberschenk v. Buttlar fand nun nochmals Gelegenheit, daß nicht nur die Adjudikation verweigert, sondern auch, daß die bisher in fünf Terminen geschehene Subhastation, welche über zwei Jahre hindurch gewährt hatte, aufgehoben und ihm ein dreijähriges Moratorium zugestanden wurde.

Im Sommer 1771 erhielt dann der mindensche Domdechant, osnabrücksche Landdroste und Oberstallmeister Ernst Idel Jobst v. Vincke die Adjudikation des Gutes Böckel durch Erkenntniß des königl. Kammergerichts zu Berlin. Er starb 1813 und hat Böckel von 1771 bis 1814 besessen. Seine Kinder haben Böckel um 1820 verkauft.

Von den Erben des Kommerzienraths Delius in Bielefeld kaufte es im Juli 1874 der russische Staatsrath Excellenz König aus Petersburg. Gegenwärtig gehört es dessen Sohn Herrn C. König.

13. Altenböckel (Hakenböckel):

Die alten Vorbesitzer dieses Gutes, die v. Hake, trugen vom Kloster Iburg den Niedermeiershof zu Schwenningdorf zu Lehen. Zu der Zeit, wo sie dieses Lehen inne hatten, waren sie wohl auch zweifelsohne Eigenthümer des Hauses Altenböckel.

1612 und 1617 ist Johann v. Hake zu Schewentorf mit Niedermeyershof und dem halben Gericht in der Kilver Mark belehnt. Johann v. Hake starb 1658. Der Lehnhof in der Bauerschaft Schwenningdorf ging auf seinen Schwiegersohn Kobolt v. Tambach über, der den Hof 1661 mit Einwilligung des Klosters Iburg an Heinrich v. Voß verkaufte. Um diese Zeit ist auch das Gut Altenböckel an die v. Voß gekommen. Heinrich v. Voß besaß es 1662.

16. Hölzernklinke:

1741 wird der Kriegskommissar Franz Mathias Gerland als Besitzer von Hölzernklinke genannt, und 1735 kommt eine Frau Verwalterin Anna Marie Gerland zu Hölzernklinke vor.

18. Nienburg:

1732 ist Johann Friedrich v. d. Bussche-Hünnefeld Besitzer. Er starb 1752 und ihm succedirte sein Sohn Theodor († 1818), welcher 1755 und 1804 als Besitzer von Nienburg genannt wird.

20. Nieder-Behme (Steinlake):

Der erste Besitzer von Steinlake aus der Familie v. Haus war Casper v. Haus Herr zu Einbeck, welcher mit Cath. v. Rottorp vermählt war. Ihm folgte sein Sohn Claus v. Haus auf Einbeck, Wunstorf und Steinlake. Dieser heirathete 1601 Sabine v. Calenberg und starb am 16. August 1629. Steinlake erhielt sodann sein ältester Sohn Casper Heinrich v. Haus, vermählt war er mit Ilse v. Bennigsen. Casper Heinrich v. Haus starb am 18. September 1675.

Der Geh. Rath Franz Christian v. Borries starb nicht 1796, sondern am 11. November 1795. Steinlacke erbte sein Neffe Philipp v. Borries (geb. 1778), während seine Wittwe, geb. Schrader († 1805) den Nießbrauch behielt. Philipp v. Borries war Landrath in Bünde und Herford und vermählt mit Luise v. Bülow a. d. H. Essenrode. Er starb am 17. Juni 1838. Ihm succedirte 1838 sein ältester Sohn Georg v. Borries (geb. 1811). Dieser war Landrath des Kreises Herford und verheirathete sich mit Bertha Velhagen. Bei seinem Tode, 1870, wurde sein Sohn Rudolf v. Borries (geb. 1843) Besitzer. Landrath Rudolf v. Borries starb 1890 ohne Nachkommenschaft. Steinlake fiel deshalb an seinen Neffen Rudolf v. Borries (geb. 1879), Philipps Sohn. Dieser steht gegenwärtig noch unter Vormundschaft und wohnt als Gymnasiast in Bückeburg.

21. Ober-Behme:

Die Reihenfolge der Besitzer von Ober-Behme aus der Familie v. Quernheim ist folgende:

Rembert v. Quernheim (1410—1460) ist 1451 Besitzer von Ober-Behme;
verm.: 1410 Catharine v. d. Bussche.

Gerhard v. Quernheim um 1470;
verm.: Pellecke v. Hoberg.

Gerhard v. Quernheim;
verm.: Anna v. Cramm.

Baldewin v. Quernheim um 1530;
verm.: Margarethe v. Nagel.

Gerhard v. Quernheim 1561;
verm.: Jutta v. Rheden.

Johann Jobst v. Quernheim (geb. 1562, † 1687), Oberstlient., er wurde 124 Jahre alt, bis 1687 Herr von Ober-Behme;
verm.: Lucie v. Bortfeld.

Gerhard Anton Friedrich v. Quernheim;
verm.: Agnes v. Frydag.

Cort (naturalis), geb. 1666, † 1695, Rittmeister, 1687 bis 1695 Herr von Ober-Behme.

Friedrich Ernst v. Quernheim erbt 1695 Ober-Behme von seinem Vetter;
verm.: a) Ottilie v. Kerßenbrock;
b) Corn. v. Frydag.

Philipp Ernst (geb. 1664, † 1735);
verm.: Marg. Clara v. d. Reck.

Hilmar Erich (geb. 1705, † 1780);
verm.: 1748 Agnes Charlotte v. Ripperda;
1755—1780 Herr zu Ober-Behme.

Friedrich Ernst Georg (geb. 1749, † 1816);
verm.: 1782 Dor. v. d. Bussche-Ippenburg;
1780—1816 Herr zu Ober-Behme.

Georg Ludwig August v. Quernheim (geb. 1786, † ca. 1860), ledig, 1816—1827 Herr zu Ober-Behme.

Der Hauptmann a. D. Georg Ludwig August v. Quernheim, welcher unverheirathet war, verkaufte das Gut Ober-Behme am 17. Februar 1827 an den Rentier Arnold Friedrich von Laer in Bielefeld. Letzterer übertrug es am 7. Juni 1837 seinem Sohne Karl Friedrich von Laer. Nach dem Tode des Karl Friedrich von Laer († 1875) blieb dessen Wittwe Frau Charlotte von Laer, geb. Krönig, in Folge der Gütergemeinschaft

im Besitz des Nachlasses bis zu dessen Regulirung. Seit 1. Juli 1890 hat ihr Sohn Otto von Laer das Gut übernommen. Sein Besitztitel wurde am 15. Juli 1890 eingetragen. Handelsrichter Otto v. Laer, welcher am 8. Oktober 1886 in Gemeinschaft mit den übrigen Nachkommen des 1875 † Karl Friedrich von Laer in den Adelstand erhoben wurde, hat auf Ober-Behme seinen Wohnsitz genommen.

NB. Der Hauptmann v. Quernheimb lebte seit 1827 als Rentier in Breslau. 1857 war er noch am Leben und ist wenige Jahre nachher als letzter seines Stammes gestorben.

35. Werther:

Das Gut wurde 1891 von den Brüdern Gustav und Alexander zur Hellen verkauft.

36. Urentrup:

Bei dem Kloster Marienfeld ist Urentrup bis zum Jahre 1804, also nahe an 600 Jahre, geblieben. Zur Verwaltung des ausgedehnten Gutes, welches die jetzige Bauerschaft Uerentrup begreift, war vom Abt des Klosters Marienfeld ein Mönch unter dem Namen „Hofmeister" angestellt. Dieser versah auch den Gottesdienst in der auf dem Mönkehofe befindlichen Kapelle, welche gemäß einer Inschrift im Jahre 1475 erbaut war. 1876 brannte diese Kapelle ab. Seit 1804 hatte sie nur noch ländlichen Zwecken gedient.

Das Wohnhaus auf dem Mönkehofe trägt noch links oberhalb des Einfahrtsthores, welches im Jahre 1827 umgesetzt wurde, die Wahrzeichen des ehemaligen geistlichen Besitzthumes als einen Bischofshut, Krummstab und Wappenschild, welches einen schwarz und weiß abgesetzten Schrägbalken zeigt. Rechts oberhalb des Thores ein Wappen mit fünfperliger Krone (Schild: eine einen Ring im Schnabel haltende Taube auf einem Hügel).

Als die Säkularisation des Klosters Marienfeld von Preußen 1804 vollzogen war, gelangte das Gut nach der Niederwerfung Preußens im Jahre 1806 zunächst in die Hände der königl. westfälischen und 1811 in die der kaiserl. französischen Domänenverwaltung. Im Jahre 1811 wohnte zu Urentrup ein kaiserl. Förster. Nachdem die Krone Preußen 1815 in den früheren

Rechtstitel wieder eingetreten war, wurde der Mönkehof 1817 veräußert. Der Urentruper Forst ging in den 1820er Jahren in das Eigenthum einiger Bielefelder Bürger durch Ankauf über.

48. Der Spiegelsche Hof:

Der Besitzer des Fideikommisses Bielefeld („Spiegelsberge" im Kirchspiel Brackwede) Karl Frhr. Spiegel v. und zu Peckelsheim starb am 21. März 1895 zu Bordighera in Italien. Seine beiden minorennen Söhne Karl (geb. 1892) und Gebhard (geb. 1895) sind die gegenwärtigen Besitzer, stehen unter Vormundschaft und leben bei der Mutter zu Werna am Harz. Das Fideikommiß wurde 1694 bzw. 1759 gestiftet und ist 306 Hektar groß.

52. Der Varendorfsche Hof:

Mit diesem Hof ist der Hördesche Hof (Nr. 40) indentisch und muß letzterer deshalb gestrichen werden.

Nach den Willmans haben ihn (vorausgesetzt, daß die Culemann'sche Notiz richtig ist) die v. Grapendorf besessen. Demnächst gelangte der Varendorfsche Hof an die v. Hörde. 1752 ist er nachweislich ihr Eigenthum. Im Jahre 1769 kaufte ihn Herr v. Schack von den v. Hörde.

54. Niedermühlen:

Von den v. Steinhaus, den Vorbesitzern von Niedermühlen, befanden sich noch 1687 mehrere Grabsteine in der Altstädter Kirche zu Bielefeld. Dieselben existiren leider heute nicht mehr, doch hat uns der Amtsschreiber zum Sparenberg Alemann wenigstens die Inschriften erhalten.

Der Gograf Sweder von Steinhaus, welcher 1609 starb, lag vor dem Chore begraben. Die in Erz gegossene Inschrift seines Leichensteines hatte folgenden Wortlaut: „Nobilis Assverus Steinhaus . Swederi Steinhaus nepos . Gerhardi filius . et illustrissimorum principum Juliacensium XXIV annos Bilefeldiae vera cum laude gogravius in Christo obdormivit XXIV Martii anno 1609."

Nicht weit von diesem Leichensteine habe sich, berichtet Alemann, an der Mauer ein aus Stein angefertigtes Steinhausen'sches Epitaphium befunden. Die in drei Kolumnen enthaltene Inschrift hat folgenden Wortlaut gehabt:

„Anno 1610 den 25. März Gerh. v. Steinhaus suae familiae postremus, quondam ord. Teut. commendator	Anno 1609 24. März Assverus v. Steinhaus Bilefeldiae 24 annos gogravius in Christo obdormivit	Anno 1624 26. Augusti Anna v. Steinhaus utriusque soror."

Die Kinder aus der Ehe des Landraths Friedrich zur Hellen mit Arnoldine, geb. Dreckmeyer: 1. die † Frau v. Arnim, geb. zur Hellen (jetzt deren Kinder: v. Arnim, Wolf, v. Kaiser); 2. Frau Landrath Adelheid v. Eschwege, geb. zur Hellen, 3. Cäcilie zur Hellen, 4. Natalie zur Hellen waren 1894 Besitzer von Niedermühlen.

57. Milse:

1548 ist Bernd v. Varendorf, Jobsts Sohn, Besitzer von Milse und stiftete in diesem Jahre mit seinem Bruder Lüdecke eine Glocke in der Kirche zu Hepen. Noch 1571 war Bernd v. Varendorf zu Milse erbgesessen.

Das Epitaphium der beiden Eheleute Jobst v. Varendorf und der Clara Anna, geb. v. Meschede, welches ihnen ihre Enkel 1654 gestiftet haben, dient jetzt als Altarblatt in der Hepener Kirche. Es zeigt folgende Inschrift: „ad maiorem Dei gloriam per me memoria admodom praesibilis et generosi D. Jodoci de Varendorff, dmi in Milsen, hic sculpti eiusque conjugis admodum praesibilis et virtuosae Dmae Clarae Annae de Meschede, quorumque animae quiescant in pace, Hoc monumentum ex eorum unica filia nepotes et heredes Jodocus Theodorus et Christianus ab Horst fratres posuerunt anno dmi MDCLIV."

Arnold Christian v. d. Horst starb am 12. Dezember 1692. Sein Sohn und Nachfolger Johann Albert Dietrich starb am 5. Februar 1743. Die Vermählung der Erbtochter v. d. Horst mit Philipp v. Hörde fand im Jahre 1742 statt.

58. Eckendorf:

1036 gehörte Ykamanningtorpe zu einem Lehen von Paderborn, zu welchem 76 Höfe gehörten, deren Centrale der Herrenhof in Barkhausen bei Lage war. Der Blutzehnte wurde an den Paderborner Bischof, der Fruchtzehnte an die Kollegiatkirche Busdorf entrichtet.

1628 erwarb der lippische Hofjägermeister Arnold Schmerheimb den Meierhof Eckendorf und erhielt darauf d. d. Detmold 16. März 1652 die adligen Gerechtsame. Als Stiefvater der Schmerheimb'schen Kinder übernahm 1677 der gräflich lippische Forstmeister Thomas Ad. Bonorden das Gut. Im Jahre 1692 trat es der brandenburg-preußische Hauptmann Johann Friedrich Schmerheimb an. Dieser wurde 1710 als Major nobilitirt und war Kommandant von Lippstadt und Sparenberg. Johann Friedrich v. Schmerheimb starb am 12. Mai 1728 als Besitzer von Eckendorf. Darauf ging das Gut auf Friedrich Wilhelm v. Schmerheimb über, der 1741 als preußischer Oberst bei Mollwitz fiel. Der Majar Christian Ludwig v. Blankensee — vermuthlich des Obersten v. Schmerheimb Schwiegersohn — wurde 1764 vom Grafen Simon zur Lippe mit Eckendorf belehnt.

Am 5. Mai 1779 kaufte es Geh. Rath Franz Christian v. Borries von dem Oberstlieutenant v. Blankensee. Der Geh. Rath v. Borries, welcher 1795 starb, hinterließ das Gut als Familienfideikommiß seinem Verwandten Franz v. Borries, dem späteren Regierungspräsidenten zu Minden, während seine Wittwe, geb. Schrader († 1805), die Nutznießung behielt. Von 1805 ab war Franz v. Borries unbeschränkter Besitzer. Er erwarb 1815 den Meierhof Schwabedissen hinzu. Dieser Hof wurde dann mit dem im Landkreise Bielefeld belegenen Theil von Eckendorf vereinigt und bildet unter dem Namen „Schwabedissen-Eckendorf" ein landtagsfähiges Rittergut. Regierungspräsident Franz v. Borries, welcher mit Julie v. Bülow verheirathet war, starb am 15. August 1858. Schon zu seinen Lebzeiten hatte sein Sohn Wilhelm Diedrich v. Borries das Gut Eckendorf 1850 übernommen, nachdem das Fideikommiß auch in Lippe 1849 aufgehoben war. Nach seinem am 25. November 1890 erfolgten Tode succedirte ihm sein Sohn Hermann Heinrich v. Borries, der gegenwärtige Eigenthümer.

Das Herrenhaus liegt im lippischen Antheil des Gutes (im Verwaltungsbezirk Schöttmar, Fürstenthum Lippe-Detmold).

59. Lübrassen:

Der Oberst Johann Christop v. Hoiningen gt. Hüne starb nicht 1763 bezw. 1764, sondern ist als hessischer General im

Jahre 1780 zu New-York gestorben. Während seiner Abwesenheit hat seine Frau das Gut am 26. August 1764 verkauft.

61. Stedefreund (Steverin):

Ehe dieses Gut an die v. Donop gelangte, war es Eigenthum der Familie v. Gogrewe, einem Geschlechte, welches wahrscheinlich mit den v. Quernheim stammesverwandt war und wie diese einen rothen Querbalken im silbernen Schilde führte.

Jutta v. Gogrewe brachte als Erbtochter das Gut Steveringen — so wird Stedefreund bis Anfang des 18. Jahrhunderts genannt — um 1529 an den lippischen Landdrosten Christop v. Donop. Im Jahre 1536 wurde er von der Abtei Herford mit Steveringen belehnt. Es geschah dies wahrscheinlich nach dem Tode seiner ersten Frau, die 1534 noch am Leben war. Eine zweite Ehe ging Christoph v. Donop 1538 mit Elsabe v. Amelunxen a. d. H. Aussel ein und starb 1562. Ihm succedirte sein Sohn Christop v. Donop (geb. 1539) im Besitz von Steveringen. Dieser hat das Gut bis zu seinem Tode 1609 besessen. Aus seiner Ehe mit Dorothea v. Langen stammt Moritz v. Donop, der Steveringen 1609 antrat. Moritz wird 1624 als Besitzer genannt, seine Frau Margarethe, geb. v. Steding, starb 1651. Er selber scheint schon früher mit dem Tode abgegangen zu sein. Er hinterließ zwei Töchter, welche das Lehngut Steveringen um 1652 an den kurbayerischen Obersten Heinrich Bruno v. Donop verkauften. Die Aebtissin Elisabeth Luise von Herford gab 1564 zu diesem Verkauf ihre Einwilligung.

Nach dem Tode des Obersten Heinrich Bruno v. Donop folgte ihm sein Sohn Heinrich Hermann. Dieser kommt 1689 als Eigenthümer von Stedefreund vor und war damals Kapitänlieutenant. Im Jahre 1692 wohnte er daselbst. Später (1703) war er preußischer Landrath und ist vermuthlich 1710 gestorben. Darauf trat sein Sohn Friedrich Ulrich v. Donop den Besitz an († 1747). Dann folgte Friedrich Ulrichs Sohn Lewin Friedrich († 1762) und endlich diesem Friedrich Konrad v. Donop. Der Verkauf gehört ins Jahr 1789; die Kaufsumme betrug 45 000 Thlr.

62. Arnholt:

1234 war Johann v. Arnholt Zeuge der Herforder Aebtissin Gertrud, und seine Söhne Gerwin und Johann sind 1264 Ministerialen der Kirche zu Herford. Goste v. Arnholte war 1392 und 1447 Priorin des nahe gelegenen Stifts Quernheim. Liske v. Arnholt 1437 und Goswina v. Arnholt 1478 daselbst Konventualinnen.

Das Wappen dieser Familie (3 rothe Adler, 2 . 1, im silbernen Felde) befand sich noch 1825 in einem Fenster der Kirche auf dem Berge bei Herford. Mit diesem Wappen besiegelten Lüdecke und Goswin v. Arnholte einen Brief vom Jahre 1425, der 1825 im städtischen Archiv zu Herford aufbewahrt wurde.

73. Desberg:

Die Inschrift auf dem Epitaphium des Bertram v. Landsberg hat folgenden Wortlaut:

> „Anno domini 1593 den 1. Aprilis ist der edele und ehrenveste Berthram v. Landsberg Droste zu Vloto seliglich im Herrn entschlafen, dem Gott geneidig sei. selig sind die Toten, die im Herrn sterben."

Der Stein befindet sich in der Mauer hinter dem Altar und zeigt den Bertram v. Landsberg in Ritterrüstung in Lebensgröße in Stein gehauen. An den beiden Seiten sehen wir die Wappen seiner acht Ahnen: v. Landsberg, v. Closter, v. Nagel, v. Steinhaus, v. Haus, v. Winkelhaus, v. Veltbrügge, v. Nesselrode, aus denen sich folgende Ahnentafel aufstellen läßt:

v. Landsberg.	v. Steinhaus.	v. Closter.	v. Nagel.	v. Haus.	v. Nesselrode.	v. Winkelhaus.	v. Veltbrügg.
v. Landsberg.		v. Closter.		v. Haus.		v. Winkelhaus.	
v. Landsberg.				v. Haus.			
Bertram v. Landsberg († 1593).							

84. Tatenhausen:

Das Gut scheint der Stammsitz eines gleichnamigen Geschlechtes gewesen zu sein. Wenigstens schrieb sich nach ihm eine Familie v. Tatenhusen. Denn in dem osnabrückschen Lehenregister von 1350, 1361 kommt ein „Lang henhenke van tatenhusen" vor, welcher mit einem Hause in horst (= Hörste) in parochia Hallis belehnt wurde.

1421 ist Heinrich v. Hoberg Besitzer und 1435 dessen Sohn Otto.

Dem Heinrich v. Korff gt. Schmising succedirte sein Sohn Karl Heinrich. Dieser kommt 1573, 1612 und 1617 als Herr von Tatenhausen vor und trat es 1645 seinem Sohn Kasper Heinrich ab. Letzterer war kurbrandenburgischer Rath, wurde 1658, 1666, 1672 mit verschiedenen Lehnspertinenzen belehnt und starb 1690. Dann folgte sein Sohn, der osnabrücksche Droste zu Iburg Ferdinand Mathias v. Korff gt. Schmising, welcher 1692 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde.

Clemens August Frhr. v. Korff gt. Schmising machte Tatenhausen im Jahre 1803 zum Fideikommiß und erhielt 1816 den preußischen Grafentitel. Ihm succedirte sein Sohn Graf Maximilian († 1840); Maximilians Sohn war der Landrath z. D. Graf Clemens († 1882), welcher Tatenhausen von 1840 bis 1882 besessen hat. Des letzteren Sohn, der königl. Kammerherr und Landrath des Kreises Halle Clemens Graf v. Korff gt. Schmising, ist der gegenwärtige Eigenthümer.

85. Holtfeld:

Die ältesten Besitzer waren die v. Linghe, welche das Gut vom Stift Osnabrück in der Mitte des 14. Jahrhunderts zu Lehen trugen. Denn in dem osnabrückschen Lehenregister von 1350, 1361 heißt es: „Wernecke de linghe ppe Ravensberghe infeudatus est cum habitatione sua to holtvelde".

Die Reihenfolge der Besitzer aus der Wendt'schen Familie läßt sich aus folgender Stammreihe ersehen:

Otto v. Wendt 1458 († 1472);
verm.: Metta v. Todrank (Tochter von Joh. u. Elseke v. Münchhausen).

Lubbert, Droste zum Limberg (1486, 1511),
1491 mit Todrang'schen Gütern belehnt;
verm.: Anna v. Varendorf zu Milse (Tochter von Lüdeke und
Jutta v. Voet).

Jodokus 1519 (todt 1538);
verm.: 1519 Else v. Merveldt (Tochter von Joh. und
Elsabe v. Ketteler), 1538 Wittwe.

Lubbert 1532 (todt 1559);
verm.: Anna v. Altenbokum (Tochter von Mathias und Bylie v. d. Reck).

Matthias 1574, baute 1599 Holtfeld neu († 1608), Droste zum Sparenberg;
verm.: 1574 Cath. v. Ense (Tochter von Adrian und Joh. v. Raesfeld).

Lubbert 1608—1625 († 1625), Droste zum Sparenberg;
verm.: Agnes v. Reuschenberg (Tochter von Heinrich und
Cunigundt v. Stepradt).

Matthias 1625—1649 († 1649);
verm.: a) Matilde v. Leerodt, b) Anna Barbara v. Wendt
zu Crassenstein.

Jobst Dietrich 1649—1714 († 1714);
verm.: Anna Cath. v. Bernsau, Erbin zu Hardenberg (Tochter von
Joh. Siegmund und Anna v. Asbeck).

Franz Wilhelm seit 1714, Herr zu Holtfeld und Hardenberg und
Crassenstein;
verm.: Agathe Cath. v. Westfalen.

Franz Egon (improl.)
bis 1742 († 1742);
verm.: Marie Gräfin v. Schaes-
berg.

Franz Arnold († 1768)
1742—1768;
verm.: 1745 Franziska Ther.
v. Droste zu Erwitte.

Clemens August 1768—1790 († 15. Okt. 1790), geb. 1765;
verm.: Wilhelmine v. Brackel.

Friedrich Wilhelm 1790—1849 († 1849), geb. 1785;
verm.: Constance Franz. Gräfin Marchant und Ansembourg.

Rudolf 1849—1863 († 1863);
verm.: 1845 Clotilde Gräfin Marchant und Ansembourg (Wittwe 1898).

87. Brinke:

Als Franz Frhr. v. Korff gt. Schmising (geb. 1781) großjährig geworden war, trat er die Verwaltung von Brinke an. d. d. Preßburg, 25. Juni 1802, erhielt er Namen- und Wappenvereinigung mit „Kerssenbrock" und vermählte sich 1804 mit Theresia Freiin v. Twickel. Sein Vater wurde 1816 in den erblichen Grafenstand erhoben und nannte auch der Sohn sich in Folge dessen seit 1816 „Graf v. Korff gt. Schmising-Kerssenbrock". Graf Franz starb 1850. Ihm succedirte sein Sohn Graf Clemens († 1880), welcher von 1850 bis 1880 Besitzer war. Seit 1880 ist Clemens Sohn Graf Xaver, päpstlicher Geh. Kämmerer, Fideikommißherr auf Brinke.

Aus der v. Kerssenbrock'schen Familie ist die Reihenfolge der Besitzer von Brinke folgende:

Ulrich v. Kerssenbroich, 1340—1382, Herr zu Brinke, Ritter;
verm.: a) Walrade v. Baer, b) Hille 1385.

Lippold, Herr zu Brinke, 1375—1445, Ritter;
verm.: Gertrud v. Hacke, 1418.

Johann, Herr zu Brinke, 1440—1455, ist 1458 todt, jül. Rath;
verm.: Ida v. Hoberg.

1. Lüdike (1458—1491), Herr zu Brinke 1488; verm.: 1458 Greteke v. Stael.
2. Albrecht 1458, erhält 1468 in der Theilung Oberhaus Brinke.
3. Otto 1458—1478 Herr zu Honeburg; verm.: Lise v. Eifler.

Jürgen, Herr zu Brinke, 1502—1554. verm.: Gosta v. Knehem († improl.). [Sohn von 1. Lüdike]

Sweder 1478, erbt von seinem Vetter Jürgen: Brinke. [Sohn von 3. Otto]

Jürgen, Herr zu Brinke († 1595);
verm.: 1555 Elis. v. Closter.

Rembert (geb. 1558, † 1645), Herr zu Brinke;
verm.: 1588 Anna Cath. v. Oeynhausen.

Joh. Wolf (geb. 1597), Herr zu Brinke;
verm.: 1637 Cath. v. Vincke.

Rembert Jost (geb. 1639), Herr zu Brinke;
verm.: 1669 Sib. Wilh. v. Korff gt. Schmising a. d. H. Tatenhausen.

1. Ferdinand, geb. 1676, Domprobst zu Osnabrück, stiftet das Fideikommiß Brinke.
2. Matthias Casper, geb 1684, † 1741 ohne Kinder, Herr zu Brinke.

91. Halstenbeck:

Nach dem osnabrückschen Lehnsregister ist um 1360 Johann v. Buck zu Karsem mit Halstenbeck belehnt; denn es heißt daselbst: „Buck de Carsem miles est infeudatus in Halstenbeck in Borch".

Heinrich v. Aspelkamp wurde von den osnabrückschen Bischöfen Heinrich v. Holstein (1402—1410), Otto v. Hoya (1404—1424), Heinrich v. Mörs (1442—1450) mit dem Hause Halstenbeck belehnt.

Schon sein Vater Dietrich v. Aspelkamp war 1377 Burgmann auf dem Ravensberg gewesen; vielleicht hat er schon Halstenbeck besessen. Sein Sohn wird dort um 1408 genannt.

1623 stand Johann v. Dumstorp zu Halstenbeck als Hauptmann in Diensten der Stadt Osnabrück.

92a. Abdinghof:

Dieses eingegangene Gut lag in der ravensbergischen Bauerschaft Loxten in der Vogtei Versmold. Dasselbe besaßen die Edelherren v. Blankena (erloschen um 1285). Sie schenkten es dem Bischofe Bruno von Osnabrück (1250—1259). Letzterer überließ es 1253 dem Kloster Iburg. Dieses Kloster verkaufte das Gut Abdinghof im Jahre 1427 für 140 Gulden an Heinrich v. Krumme (Quelle: coll. rav. von Alemann, Msc. 1687).

92b. Stockheim:

Johann Dietrich v. Ledebur († 1670) schenkte das Gut dem Hermann v. Dincklage. Letzterer ist bereits 1660 Besitzer und vermählte sich am 17. Februar 1660 auf dem Hause Stockheim mit Anna Sophia v. Dincklage a. d. H. Loxten. Der Bräutigam brachte seiner Braut seinen ihm von Dietrich Ledebur zu Dincklage vermachten Sitz Stockheim in die Ehe. Anna Sophia starb schon 1661 und hinterließ eine Tochter Agnes Beate (geb. 14. Januar 1661). Sie vermählte sich 1681 mit Johann Eckebrecht v. Stockhausen zu Wülmersen bei Karlshafen, welcher durch diese Heirath Stockheim erwarb. Er starb als hess.-cass. Oberst 13. September 1720 in Wülmersen. Das am 19. November 1719 geschlossene pactum et feideicommissum familiae, welches nach den Vasallentabellen „inter fratres" Johann Eckbrecht und

Hans Hermann abgeschlossen sein soll, ist wohl richtiger zwischen Vater (Joh. Eckbrecht) und Sohn (Hans Hermann) getroffen; der 1720 † Johann Eckbrecht hinterließ nur zwei Söhne: Hans Hermann und Hans Friedrich, nicht jedoch einen Sohn Johann Eckbrecht. Hans Hermann, der Aeltere, succedirte im Besitz von Stockheim. Er hielt sich um 1722, 1725 hier auf, woselbst ihm auch mehrere Kinder geboren wurden. Hans Hermann v. Stockhausen ward später hess.-cass. Major und starb 1738. Sein Sohn und Nachfolger war der hess. Hauptmann a. D. Hans Ernst v. Stockhausen (geb. 1725). Hinsichtlich dessen Descendenz herrscht eine Kontroverse mit den Angaben im Stammbuch der althess. Ritterschaft des Frhrn. R. v. Buttlar, insofern als in den amtlichen Vasallentabellen Hans Friedrich Christian (geb. 1754) und Hans Georg (geb. 1757) Söhne des Majors Hans Georg genannt werden, während sie im Stammbuch Söhne des Hans Ernst waren. Hans Ernst soll nach den Vasallentabellen als „improles" 1768 gestorben sein. Die amtlichen Angaben verdienen wenigstens Beachtung, die Landräthe können sich jedoch geirrt haben.

93. Kaldenhof:

Das v. Hoberg' später v. Droste'sche Gut Kaldenhof liegt im Kreise Wittlage, Reg.-Bez. Osnabrück. Ein anderes Kaldenhof liegt im Landkreise Münster.

95. Palsterkamp:

Wilhelm v. Nesselrode war mit Anna v. Oer vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe ist Bertram v. Nesselrode. Bertram heirathete Dorothea v. Bodelschwingh und hinterließ die Erbtochter Sophie.

Im Jahre 1652 war Graf v. Bylandt bereits zu Palsterkamp erbgesessen.

96. Holte:

1561 besaß Klaus v. Leden, Herr zu Ledenburg, die „Oldenborg" zu Holte. Von 1664 bis 1868 war Holte im Besitz der v. Hammerstein. — Ende der achtziger Jahre gelangte die Burg, jetzt nur noch Ruine, in das Eigenthum der Grafen zu Münster-Ledenburg.

Zweiter Theil.

Die Rittersitze des Fürstenthums Minden.

Das Verzeichniß der Besitzer läßt in sich folgender Weise ergänzen:

v. Alden: Hausberge, Petershagen.
v. Aswede: Gohfeld.
v. Barkhausen: Petershagen, Wedigenstein.
v. Bure: Lübbecke.
v. Chalon gt. Tribbe: Destel.
v. Düvel: Düvelsburg.
v. Gripeshof: Lübbecke.
v. Gheleken: Stockhausen.
v. Holle: Schlüsselburg.
v. Kylefoize: Stockhausen.
v. Ledebur: Destel.
v. Lübbecke: Hollwinkel.
v. Mandelsloh: Lübbecke.
v. Mörner: Klein-Eickel.
v. Münchhausen: Lübbecke.
v. Iffleten: Lübbecke.
v. Oldendorpe: Lübbecke.
v. d. Recke: Petershagen.
v. Rusle: Lübbecke.
v. Schorlemer: Neuhof.
v. Stemshorn: Wiechhusen.
v. Stumpenhusen: Petershagen.
[v. Vincke: Nicht: Lübbecke.]

1. Gut Haldem:

Mit Häusern, Höfen und Kotten im Dorfe Haldem waren im 14. Jahrhundert folgende Familien vom Stift Minden belehnt: v. Gogrewe (1300, 1351), v. Bar (1300, 1393), v. Swege (1300, 1351), v. Münch (1300, 1385), v. Westrup (1310), v. Dilingen (1310), v. Gos (ca. 1350), v. d. Streithorst (ca. 1350, 1395), v. Haverbeken (ca. 1350), v. Spaen (ca. 1350). — Vom Stift Osnabrück: die v. Rusle (1350, 1361).

Die alten Vorbesitzer des Guts Haldem, die v. Wede, waren um diese Zeit ebenfalls im Dorfe Haldem belehnt. So finde ich um 1300 einen Ritter Hugo v. Wede als Lehnsträger eines Hauses in Halledem. Im Jahre 1346 verkaufte Johann v. Wede, mit Einwilligung seiner Frau Elseke und seines Sohnes Johann, ein Haus und zwei Kotten in Haldem an das Kloster Burlage.[1]) Um 1393 trug Johann v. Wede den Schuremannshof in Haldem zu Lehen. Es mag sein, daß die v. Wede das Gut Haldem durch das ganze 14. Jahrhundert hindurch innegehabt haben.

Die mindenschen Tafelgüter in Haldem, welche 1328 Gerold v. d. Horst in Gemeinschaft mit Heinrich und Rolf v. d. Horst versetzt bekam, bestanden übrigens nur in einem Zehnten. Diesen Zehnten erhielt Rolf v. d. Horst um 1350 von Minden zu Lehen. Eine Erneuerung dieser Belehnung mit dem Haldemer Zehnten fand erst 1439 bei Rolfs Urenkel wieder statt. —

Dem Dietrich v. d. Horst, welcher 1414 noch Besitzer des Gutes Haldem war, succedirte sein Sohn Johann. Jedoch war Dietrichs ältester Sohn: Rolf. Dieser widmete sich dem geistlichen Stande. 1439 wurde der Domherr Rolf vom Bischof Albert mit den mindenschen Lehen belehnt. Außer den Lehen von 1401 und 1403 kam hier der Zehnte zu Haldem noch hinzu. Johann v. d. Horst zu Haldem gab zu dieser Belehnung seine Einwilligung und empfing 1440 vom Bischof Albert eine Lehnserneuerung. 1442 gehören zum Gute Haldem noch zwei Höfe in Twiehausen, die früher ebenfalls Wede'sches Eigenthum gewesen waren. 1448 ist Johann v. d. Horst mit Leneke v. d. Streithorst vermählt und verkaufte vier Höfe in Arrenkamp an den Edelherrn Otto v. Diepholz. Letzterer verpfändete sie an Hermann v. d. Streithorst, der die Pfandschaft 1449 auf Johann v. d. Horst übertrug, so daß dieser wieder wenigstens in den Pfandbesitz der Arrenkamper Höfe gelangt war. Diese Höfe werden von Diepholz nicht wieder eingelöst, blieben von nun ab beim Gute Haldem. Sie waren übrigens mindensches Lehn. Eine Lehnserneuerung fand 1510 zum ersten Male statt.

---

[1]) Es ist merkwürdig, daß bei dieser Haldemer Angelegenheit vom Jahre 1346 sieben Mitglieder aus dem Geschlechte v. d. Horst, die doch nachweislich seit 1401 auf Haldem saßen, als Bürgen auftreten.

1451 erwarb Johann v. d. Horst den Bruckhof in Haldem und verkaufte 1459 die zwei Twiehäuser Höfe, die gräfl. Bentheim'sches Lehen waren, an das Stift Levern. Zur Entschädigung dafür mußte er dem Grafen v. Bentheim seinen allodialen Henken Dagelikenhof in Haldem zu Lehen auftragen. An das Stift Levern verkaufte er auch die Amlage zwischen Osterhollwede und Rahden. Nach dem Tode Bischofs Albert († 1473) wurde er vom Bischof Heinrich (1473—1508) mit den Haldemer Lehnspertinenzen belehnt.

1482 wird Johann v. d. Horst als verstorben erwähnt und in diesem Jahre — Johann starb höchstwahrscheinlich 1482 oder 1481 — empfing sein ältester Sohn Rolf von Bischof Heinrich die mindenschen Lehen im Namen seiner Brüder. Außer den alten Lehen (1401, 1403, 1439) tritt hier noch ein Hof in Buttinghausen bei Isenstedt hinzu.[1]) Das Gut Haldem erbten nach Johanns Tode zunächst sämmtliche Söhne. Eine Erbauseinandersetzung fand vorläufig nicht statt. Rolf, als der Aelteste, erhielt 1482 zum ersten Mal die Belehnung mit dem Meierhof zu Hördinghausen und dem Karstinchof daselbst, Ksp. Lintorf, von den Grafen v. Tecklenburg. Diese beiden Höfe wurden von nun ab Jahrhunderte lang Lehnspertinenzen von Haldem. Rolf ist 1497 todt und nun empfing in diesem Jahre der nächst ältere Bruder, Dietrich v. d. Horst, die Tecklenburg'sche Belehnung.

1506 veranstalteten die Brüder Rabod, Dietrich, Arndt, Heinrich und Gerd v. d. Horst eine Erbtheilung der väterlichen Güter. Das Gut Haldem, welches hierbei nicht genannt wird, blieb noch condominium der Brüder. Die Güter welche zur Theilung 1506 kamen, waren folgende: 10. zu Destel; die ihnen verpfändeten Haverbeck'schen Besitzungen (als Suderhusen, Kollingshof und Hinkenhof zu Haldem, Schmettekopshof und Rusthof zu Brockum); 10. zu Haldem; zwei Höfe daselbst; Ovelgünne; Meierhof zu Wimmer; Ostermeierhof zu Hördinghausen; Kremershof daselbst; eine Wiese bei Reiningen; ein Kamp zu Dielingen; ein Garten zu Hunteburg; 10. zu Stemshorn; das Horst'sche Haus zu Lemförde mit Fängen und Gärten; ein Kotten zu Stemshorn; Ohlendiek; ein Hof zu Wehdem; ein Hof zu Drohne. Gemein-

---

[1]) Buttinghausen war altes Horst'sches Lehen von 1328. Die Wiederbelehnung erfolgte erst 1482.

eigenthum blieb vorläufig, weil nicht erwähnt, das Gut Haldem, Uphof in Dielingen, Gut in Leverhagen, zwei Häuser zu Destel, vier Höfe zu Arrenkamp, ein Hof in Buttinghausen. Man ersieht also, daß Haldem damals ein recht bedeutendes Besitzthum gewesen ist, das allerdings durch diese Theilung nicht unerheblich zersplittert wurde.

Trotz der Erbtheilung wurde Dietrich v. d. Horst 1510, nachdem Bischof Franz 1508 die Regierung angetreten hatte, allein belehnt mit: den Zehnten in Haldem, Stemshorn und Destel, vier Höfen in Arrenkamp, Uphof zu Dielingen, Hof zu Drohne, zwei Häusern in Destel, Gut im Leverhagen, Hof in Buttinghausen, Herthof zu Gestringen. Dieser letztere Hof tritt neu hinzu, war aber früher schon einmal, 1328, Horst'sches Lehen gewesen. Ebenso neu sind hier als Lehen die vier Höfe zu Arrenkamp. Wer damals zu Haldem von den fünf Brüdern wohnte, ist nicht feststehend. Rabod war Domherr zu Minden, wo er auch lebte († ca. 1531), Heinrich († 1536) wohnte auf Hallo, Arndt bis 1528 auf Ovelgünne, Dietrich theils zu Lemförde, theils zu Ohlendiek. Nachdem nun 1536 Dietrich kurz vor seinem Tode auf alle seine väterlichen und mütterlichen Besitzungen zu Gunsten seines Bruders Arndt verzichtet hatte, ist Arndt alleiniger Besitzer des Gutes Haldem 1536 geworden.

Arndt v. d. Horst hatte sich um 1515 mit Johanna v. Mandelsloh in hohem Alter vermählt und starb gegen 1545 mit Hinterlassung seiner Frau Johanna und fünf Kinder (Johann, Friedrich, Hermann, Leneke, Gertrud). 1545 war er wenigstens nicht mehr am Leben, da in diesem Jahre sein ältester Sohn Johann, welcher Domherr zu Minden war, vom Bischof Franz II. (1530–1553) mit den mindenschen Lehen belehnt wurde, desgleichen empfing er auch 1545 die Tecklenburg'sche Belehnung.

1548 ist Haldem noch Gemeineigenthum von Arnds Wittwe Johanna und Kindern. In diesem Jahre verkauften sie den zum Gute Halden gehörigen v. d. Horst-Garten in Dielingen. Johann, welcher ja geistlich war, succedirte nicht im Besitz und ist 1556 nicht mehr am Leben. 1556 ist sein Bruder Hermann v. d. Horst, zweiter Sohn des † Arndt, alleiniger Eigenthümer und wird in diesem Jahre sowie 1563 mit den Tecklenburg'schen Lehen belehnt. Dagegen erhält an Hermanns Stelle sein jüngerer

Bruder Friedrich v. d. Horst von Bischof Georg (1554—1566) im Jahre 1560 die Belehnung mit den mindenschen Haldemer Lehnspertinenzen.

Um diese Zeit vermählte sich Hermann v. d. Horst nicht standesgemäß mit einem Mädchen namens Aleke (Adelheid) und als sein jüngerer Bruder Friedrich v. d. Horst sich 1565 mit Agnes v. Westphalen verheirathete, trat ihm sein Bruder Hermann das Gut Haldem ab, damit Friedrich die Familie „weiterfortsetze"; Hermann baute sich eine neue Wohnung und begnügte sich mit Wenigem. Das Gut Haldem brachte Hermann durch Prozeß um 1584 wieder an sich, nachdem er eine zweite Ehe 1573 mit Elisabeth v. Grone eingegangen. Hermann starb um 1590; 1591 wird er wenigstens als verstorben erwähnt, während er 1590 noch gelebt hat.

Ihm folgte im Besitz sein erst 17 jähriger Sohn Arndt (geb. 1574). Im Jahre 1591 war dieser schon Eigenthümer. Am 5. Oktober 1595 vermählte er sich mit Anna v. Münch a. d. H. Benkhausen. Arndt wird vielfach in den Akten genannt, wo es sich um Ankauf von Ländereien und Wiesen, um Streitigkeiten mit den Haldemer Bauern handelt. Bischof Christian (1599 bis 1633) belehnte ihn 1628 mit den mindenschen Lehen und 1630 erhielt er die Tecklenburg'sche Belehnung. Am 12. Februar 1634 starb er zu Haldem und wurde in der Kirche zu Dielingen begraben. Seine Frau Anna geb. v. Münch folgte ihm am 5. Juni 1660 und fand gleichfalls ihr Grab in der Kirche zu Dielingen. Ihr gemeinsamer Leichenstein, dessen Inschrift und Wappen vollständig abgetreten sind, hat nach einer Angabe eines Dielinger Pastors (um 1700) folgende Aufschrift gehabt:

„Rühe Betlein
Weilandt Hochedelen gebohrn gestrengen vesten
Arendt von der Horst Erbgesessen zu Halem
welcher Monats den 5. Januariy 1634 sanft
undt selig eingeschlaffen. 1576 im Okt. gebohrn.
W. W.
A. v. d. Horst A. Münnich
Weilandt der Hochedlen gebohrn Hoch Ehr undt
viel Tugendtreichen frauven Anna gebohrn.
Münnich vorgedacht undt selig Herren Areudt von der Horst

im Leben Hertzgeliebten Eheliebsten die gleichfals an den 22. Martiy 1660 auch sanft und seehlig eingeschlaffen, ihres alters 86 Jahr gewesen, erwartende dise gewesenen beiden Eheleute beiderseits alhir der fröhlichen aufferstehung zum ewigen Leben durch Christum."

Mir scheint, als ob der Steinmetz (Mietrer in Lemförde) seiner Zeit über die Daten nicht richtig orientirt war. Nach aktenmäßigem und zuverlässigem Material starb Arndt am 12. Februar (nicht 5. Januar), war geboren Reminiscere 1574 (nicht Okt. 1576); nach dem Dielinger Kirchenbuch starb die Frau am 5. Juni (nicht am 22. März). Das Geburtsdatum „Okt. 1576" gehört m. E. bestimmt zur Frau, wie dies aus den Akten hervorgeht. Dasselbe ist auf dem Grabstein[1]) verwechselt. Die Frau ist übrigens 84 Jahr alt geworden.

Das Gut Haldem überkam sein einzigster, ihn überlebender Sohn Hermann Amelung v. d. Horst. Ein Jahr vor dem Tode seines Vaters Arndt hatte er sich am 13. Januar 1635 mit Catharine Elsabe v. Glaen vermählt (Ehevertrag: 2. Mai 1634). Diese starb jedoch am 13. Februar 1640 und nun nahm Hermann Amelung Kriegsdienste bei der westfälischen Kaiserl. Freikompagnie. Im Jahre 1647 ließ er sich wieder auf Haldem nieder, nachdem er am 25. Juli 1647 eine zweite Ehe mit Anna Margarethe v. Anten a. d. H. Antensburg eingegangen. Als dann im Oktober 1650 der Große Kurfürst das Bisthum Minden in Besitz genommen, wurde er von seinem neuen Landesherrn 1651 mit den Haldemer Lehnspertinenzen belehnt. Hermann Amelung starb am 29. Juli 1669 zu Haldem und wurde den 27. August in der Kirche zu Dielingen begraben. Seine Frau geb. v. Anten überlebte ihn noch 26 Jahr. Sie starb Ende Dezember 1695 und wurde am 9. Januar 1696 neben der Orgel in der Dielinger Kirche beigesetzt.

Gleich nach dem Tode des Hermann Amelung wurden 1669 seine Söhne zweiter Ehe, Andreas Hieronymus und Julius August, vom Großen Kurfürsten mit den mindenschen Lehen

---

[1]) Der Stein war $5^1/_2$ Fuß breit, 6 Fuß lang. Mieterer in Lemförde hatte ihn gemacht, Johann Houwer ihn legen helfen; vorn im Haldemer Berge war er gebrochen. Er lag in der Nähe des Armblocks.

belehnt. Nach dem Testament des Vaters bekam jedoch sein jüngerer Sohn Julius August v. d. Horst (geb. 1649) das Gut Haldem. Dieser, Anfangs am braunschweig-lüneburgischen Hofe als Page, dann Offizier im Regiment v. Oeffner, vermählte sich 1680 mit Sophie Agnes v. Alten a. d. H. Dünow. Er nahm dann Kriegsdienste unter General v. d. Schulenburg in Venetien. Um 1692 fing er Haldem neu zu bauen an. Es findet sich ein Stein mit dem Wappen seiner Frau, geb. v. Alten, und der Jahreszahl 1692. Dieser Stein kam 1830 nach Verkauf von Haldem nach Hollwinkel und wurde in dem dortigen Burghofe über der Thür zur Leutestube eingelassen. Sein und seiner Frau Wappensteine mit der Jahreszahl 1703 am Thorgebäude zu Haldem kamen um 1870 durch Geschenk der Generalin v. d. Bussche gleichfalls nach Hollwinkel und wurden zu beiden Seiten des Kamins im Saal angebracht.

Im Jahre 1694 hatte Julius August Frhr. v. d. Horst mit seinem Bruder Andreas Hieronymus nach dem Tode des Großen Kurfürsten († 1688) die Belehnung mit den mindenschen Lehngütern vom Kurfürsten Friedrich III. erhalten und 1714 nach dem Tode König Friedrichs I. († 1713) die Belehnung seitens König Friedrich Wilhelms I. Am 20. September 1700 verlor Julius August seine Frau Sophie Agnes v. Alten, die in der Dielinger Kirche beigesetzt wurde.[1])

1719 trat er die Verwaltung des Gutes Haldem seinem Sohn Friedrich (geb. 1693) ab und blieb zunächst bei seinem Sohne und seiner Schwiegertochter wohnen. Friedrich Frhr. v. d. Horst hatte sich am 4. Mai 1720 mit Hedwig Charlotte v. d. Osten vermählt.

Streitigkeiten mit seiner Schwiegertochter führten 1726 dazu, daß sich der 76jährige Julius August auf die von ihm erbaute Haldemer Leibzucht zurückzog und, um seine Kinder zu strafen, sich am 15. Oktober 1726 mit Antoinette Tugendreich v. Steinäcker verheirathete,[2]) die er zur Erbin seines ganzen Baarvermögens machte.

Julius August legte den Grund zum Bau des Todtenkellers, den sein Sohn 1730 vollendete. Die erste Beerdigung fand da-

---

1) Die betreffende Eintragung fehlt im Kirchenbuch.

2) Nicht im Kirchenbuche eingetragen.

selbst 1721 statt (Luise Sophie, Tochter Friedrichs, geb. und † 1721). Der braunschweig-lüneburg. Oberstlieutenant Julius August Frhr. v. d. Horst starb am 11. Mai 1729 auf der Leibzucht („Eremitage") im 80. Jahr seines Lebens. Er wurde am 19. Mai in der Familiengruft zu Haldem bestattet.

Nach des Vaters Tode — dessen zweite Frau sich bald darauf (1734) mit Henrich Friedrich v. Schele auf Hudenbeck vermählte — wurde sein Sohn Friedrich Frhr. v. d. Horst 1730 vom Könige Friedrich Wilhelm I. mit den mindenschen Lehen belehnt. Friedrich wurde 1728 Landrath des Amts Rahden und 1730 Propst zu Levern. 1738 ward er zum commissaire en chef und Geh. Finanzrath der preußischen Regierung zu Lingen ernannt, wo er bis 1751, als er seinen Abschied nahm, wohnte; zeitweilig hielt er sich jedoch in Haldem auf. Er starb am 12. Oktober 1762 auf dem von ihm 1734 angekauften Gute Steinlake. Seine Leiche wurde nach Haldem gebracht und daselbst in der Familiengruft eingesenkt.

Ihm succedirte sein Sohn Julius August (geb. 1723). Dieser hatte sich am 3. November 1750 mit Isabelle Judith Sophie v. Langen, Erbin zu Sögeln, vermählt und war seit dieser Zeit Kriegs- und Domänenrath in Lingen und wohnte von 1753 bis 1763 meistens auf Haldem. Dann zog er nach Berlin, wohin er 1763 als Präsident der kurmärkschen Kriegs- und Domänenkammer berufen war, bis er am 13. Juni 1766 Wirkl. Geh. Staats-, Kriegs- und dirigirender Minister wurde. Als er dann am 4. Dezember 1774 seinen Abschied genommen, ließ er sich auf Haldem dauernd nieder. Er baute 1775 die südliche Hälfte des Wohnhauses und die beiden Thürme und kaufte am 22. November 1775 das Haus Haldem (Steinäckershof). Am 3. Juli 1791 starb er zu Selters, wo er zur Kur weilte. Seine Leiche wurde nach Haldem überführt.

Das Gut Haldem erbte zu Folge des väterlichen Testaments vom 3. Juni 1791 sein Sohn Friedrich, Propst zu Levern und Domherr zu Magdeburg, der aber schon zwei Jahre später, am 10. Mai 1793, zu Haldem starb. Friedrichs Sohn Karl (geb. 1780) war erst 13 Jahr alt. Sein Besitztitel wurde am 6. September 1793 im Grundbuche berichtigt. Für ihn verwaltete seine Stiefmutter, die Pröpstin Anna Freifrau v. d. Horst, geb. v. Münster, und deren Bruder Graf zu Münster das Gut. Nach

erlangter Großjährigkeit trat der damalige Referendar Karl Frhr. v. d. Horst 1802 die Verwaltung von Haldem an. Er vermählte sich am 22. April 1804 mit Charlotte Freiin v. Hammerstein a. d. H. Equord, wurde 1805 Landrath der Aemter Rahden und Reineberg, welche Stellung er bis zum Tilsiter Frieden, 1807, inne hatte. Mit kurzen Unterbrechungen wohnte er bis 1816 auf Haldem. Demnächst wurde er Regierungspräsident in Minden und nahm 1825 seinen Abschied. Von 1825 bis 1830 wohnte er wieder in Haldem.

Laut notariellen Vertrages vom 5. Juli 1831, welcher unter dem 11. Januar 1832 von der Freifrau v. d. Bussche-Ippenburg, Caroline Friedricke, geb. Baroneß v. Stammer, in allen seinen Bestimmungen genehmigt ist, hat der Obrist und Kommandeur der königl. preuß. Gardes du Corps, Frhr. Karl v. d. Bussche-Ippenburg zu Potsdam, für sich und Namens seiner Ehegattin das Gut Haldem von dem Regierungspräsidenten Karl Frhrn. v. d. Horst gekauft.

2. Haus Haldem (Steinäckershof):

Raab Arndt v. d. Horst († 1625) erschien wegen des Hauses Haldem am 27. März 1601 auf dem mindenschen Landtage ex parte der Ritterschaft. Im Jahre 1600 hatte Raab Arndt seinem Bruder Johann Lutter zur Verwaltung den Hof zu Halem (= Haus Haldem) mit dem Zehnten, Länderei und Zubehör daselbst und Alles, was zum „alten Teich" (= Ohlendieck) gehört, an Land und Wiesen, Fleischzehnten zu Haldem und Stemshorn auf vier Jahr abgetreten. Er selbst hielt sich theils in Petershagen, theils in Celle auf. Schon 1592 hatte Raab Arndt in Gemeinschaft seines Bruders Johann Lutter vom Bischof Anton, nach seines Vaters Friedrich († 1587) Tode, die Belehnung mit den mindenschen Lehnspertinzen erhalten und 1607 empfing er auch die Teklenburgische Belehnung (Meierhof und Kerstenhof in Hördinghausen).

Zu den Besitzungen, welche Raab Arndt von seinem † Vater Friedrich 1587 überkommen hatte, gehörten nach einem alten Register: das Burglehen zu Lemförde, das Burglehen zu Hunteburg, der Zehnte zu Destel, Garten zu Hunteburg, Garten zu Westrup, Zehnte zu Haldem, Meierhof zu Wimmer, die halbe

Mast zu Suderhusen. Diese Stücke waren demgemäß Pertinenzen des Hauses Haldem. Ueber den ferneren Verbleib der beiden genannten Burglehen und des Meierhofs in Wimmer ist nichts bekannt.

Johann Lutter hat auch nach Ablauf der vier Jahre (1604) in der Folgezeit stets zu Haus Haldem gewohnt. Er wird sogar 1616 „zu Halem erbgesessen" genannt, obwohl doch sein Bruder Raab Arndt Eigenthümer war. Als der 30jährige Krieg begann, ersuchte Bischof Christian am 16. August 1618 den Johann Lutter v. d. Horst, sich am 18. gegen Abend mit seinen reisigen Pferden zu Petershagen einzufinden. Johann Lutter starb bald darauf, Oktober 1618, zu Haldem. Die Begräbnißkosten betrugen 100 Thlr. (!). Er hinterließ eine Wittwe, Grete, und zwei Kinder: Agnes und Friedrich Lutter. Ein drittes Kind, Margarethe, wurde als postuma geboren. Ueber diese Kinder wurde der Kammerjunker Raab Arndt v. d. Horst Vormund. Er gestattete seiner Schwägerin und Kindern, den Winter 1618/19 über mit Knechten und Mägden noch auf Haldem zu verbleiben; jedoch sollten Ostern 1619 die Knechte und Mägde abgeschafft werden. Wittwe Grete v. d. Horst erhielt ein Haus auf den Schweinekuhlen im Dorfe Westrup, wohin sie dann auch mit ihren Kindern zog.

Nach Johann Lutters Tode belehnte Bischof Christian seinen Kammerjunker Raab Arndt 1619 mit den mindenschen Lehen. Falls er ohne männliche Erben verstürbe — was auch 1625 eintrat — sollten die Lehen auf seine vier Schwestern, so lange diese lebten, übergehen. Raab Arndt v. d. Horst machte am 9. Juli 1624 sein Testament und starb unverheirathet am 25. Dezember 1625 zu Celle.

Als Kasper v. Vincke um 1630 gestorben war, führte sein Sohn Otto v. Vincke in Gemeinschaft seiner Mutter Agnes, geb. v. d. Horst die Verwaltung des Hauses Haldem. Er scheint jedoch mehr in Hunteburg als in Haldem gewohnt zu haben. Auch scheint die Verwaltung in den Kriegszeiten nicht sonderlich geführt zu sein. Denn der Oberst v. Steinäcker beklagt sich 1653 darüber, daß Otto v. Vincke, als er die Mutter zu sich genommen, die sämmtlichen Mobilien von Haldem weggeschafft habe, u. A. habe er die Dielen, Thüren und Fenster fortgeschafft und verkauft und alle Gebäude auf dem Hof verfallen lassen. Die

Ländereien blieben meist unbestellt, weil Otto v. Vincke in der Kriegszeit keinen Pachtmann bekommen konnte. Das Haus stand drei Jahre völlig leer. Oberst v. Steinäcker forderte später von ihm für die mangelhafte Wirthschaftsführung Schadensersatz. Für Pächte, Zinsen und Dienstgelder der Eigenbehörigen in den neun Jahren von 1636 bis 1645 bringt v. Steinäcker ihm 340 Thlr. in Ansatz. Nachweislich hatte aber Otto v. Vincke von 1637 bis 1642 den Nießbrauch gehabt und wurde 1642 durch Befehl der mindenschen Regierung des Hauses Haldem entsetzt, wenngleich er die Ländereien noch einige Zeit weiter gebrauchte. Im Ganzen behauptete v. Steinäcker einen Anspruch von 2127 Thlr. gegen Otto v. Vincke zu haben.

Oberst Otto Johann v. Steinäcker erbaute 1647 für sich und seine Familie in der Dielinger Kirche einen Kirchenstuhl. Sein Sohn Anton Christian hat an demselben folgende Inschrift anbringen lassen: „Diesen kirchenstuhl hat erbauen lassen mein Vatter hochseligen Andenkens Herr Otto Johann v. Steinäcker, Königl. Schwed. Oberst und kriegsrat anno 1647.“ Auch sind dort zwei Steinäcker'sche und ein Vincke'sches Wappen angebracht, welche folgende Namen tragen: „Otto Johann v. Steinäcker Obrister — Agnes Margarethe v. Vincke Obristin — Anton Christian v. Steinäcker Erbherr von Haldem, Lindow, Nippenwiese.“

Am 15. Oktober 1667 starb der Oberst v. Steinäcker und wurde am 11. November in der Kirche zu Dielingen neben dem Altar in dem von ihm ausgemauerten Keller beigesetzt. Seine Frau Agnes Margarethe, geb. v. Vincke, überlebte ihn. Dieselbe lebte noch 1673 als Wittwe. Im Besitz des Hauses Haldem succedirte Otto Johanns Sohn Anton Christian v. Steinäcker. Er vermählte sich 1672 mit Elisabeth Tugendreich v. Horn. Nach deren Tode vermählte er sich 1695 mit Anna Sophie Meyer († 1696). Anton Christian v. Steinäcker starb am 8. Dezember 1703. Seine Beisetzung fand erst am 21. Februar 1704 in der Kirche zu Dielingen statt.

Darauf trat sein Sohn Alexander den Besitz an, welcher sich um 1701 mit Catharine Marie v. Mengerßen a. d. H. Rheder verheirathet hatte. Diese Eheleute haben fast ununterbrochen zu Haldem gelebt, da ihnen hier 1702, 1704, 1705, 1706, 1708, 1709, 1710, 1714 Kinder geboren sind. Seine Frau starb am

19. Oktober 1740 zu Haldem und er selbst ebenfalls in Haldem am 5. März 1743.

Von seinen Kindern erbte 1743 sein Sohn Franz Christian Bruno v. Steinäcker das Gut; seit 1737 mit Anna Luise v. Sydow vermählt. Aber schon sieben Jahre später segnete er am 23. Oktober 1750 das Zeitliche und wurde am 27. zu Dielingen beigesetzt. Er hinterließ die Wittwe mit sechs unmündigen Kindern. Bis zur Großjährigkeit derselben war die Wittwe v. Steinäcker, geb. v. Sydow, Besitzerin. Als solche wird sie 1763 aufgeführt.

3. Düvelsburg (Ohlendiek):

Das Gut war der Stammsitz des erloschenen Geschlechtes v. Düvel, welches ersterem den Namen gegeben hat. Jedenfalls war der Ritter Johann dictus Düvel 1314 Besitzer, welcher in diesem Jahre zwei Kotten in Dielingen vom Stift Minden zu Lehen erhielt. Um 1300 trug er ein Haus in der unmittelbar bei Düvelsburg belegenen Bauerschaft Drohne zu Lehen und seine Frau Elisabeth einen halben Hof in Schwege, ein Haus in Marl, ein halbes Haus in Quernheim. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts scheinen die von Haverbeken in Besitz gelangt zu sein. Diese schrieben sich nach dem nördlich von Damme belegenen Dorfe Haverbeck.[1]) Nachdem sie sich auf Ohlendiek (sive Düvelsburg) niedergelassen hatten, traten sie zum Stift Minden in Lehnsverband. So kommt dann gegen 1360 Arnoldus de Haverbeke mit einem Kotten zu Haldem, einem Haus und vier Kotten zu Wehdem belehnt vor.

Als Otto v. Vincke 1642 nach seiner Vertreibung von Haus Haldem sich auf Hallo niederließ, behielt er vorläufig die Nutzung des „alten Teiches" (Ohlendiek). Und zwar hat er das Gut mit Wiesen und sonstigem Zubehör noch 1653 nießbrauchsweise innegehabt. Wegen der „Verwüstung" (schlechten Bewirthschaftung) desselben und wegen verkaufter Bäume forderte 1654 Oberst v. Steinäcker von ihm 41 Thlr. Der Pächter der Ländereien ist um 1649 ein Kord Kröger gewesen.

---

[1]) Ich finde 1260 Hinricus miles de Haverbeke in einer Hoyaer Urkunde zuerst genannt.

4. Hallo (Honlo):

Im Jahre 1642 zog Otto v. Vincke nach Hallo, nachdem ihn Oberst v. Steinäcker aus Haldem hatte exmittiren lassen. Er nahm seine alte Mutter, die Wittwe Agnes v. Vincke, geb. v. d. Horst, die ebenfalls von ihrem Schwiegersohn Steinäcker von Haldem vertrieben war, später zu sich. Letztere lebte noch bei ihm 1652, ist aber kurz darauf, wahrscheinlich noch in demselben Jahre, gestorben; 1654 war sie todt. Ihr Sohn Otto v. Vincke scheint nicht sonderlich glimpflich mit ihr umgegangen zu sein. Oberst v. Steinäcker schreibt nämlich 1654, daß Otto v. Vincke seine Mutter, eine kindische Frau, zu überreden gewaßt habe, zu ihm zu ziehen. Er habe dieselbe 3¼ Jahr in großer Dürftigkeit bei sich behalten und 1647 elendiglich geschlagen. v. Steinäcker hatte allerdings gut schreiben; seine Schwiegermutter wollte er auch nicht bei sich haben.

Hallo scheint dem Otto v. Vincke nießbrauchlich gehört zu haben, wenigstens hat er den „Holloeshoff" (Hallo) an sich „praktizirt". Oberst v. Steinäcker bringt ihm jedoch die Jahre 1650 bis Frühjahr 1654 in Anrechnung und forderte von Otto v. Vincke 130 Thlr., die er mit der von ihm gewährten Alimentation kompensirte. Otto v. Vinckes Nachkommen verarmten und sanken zu einfachen Bauern herab, welche im Anfang dieses Jahrhunderts als „Vinke up dem Halloh" bei Hunteburg existirten. Kolon Vinke Nr. 2 zu Meyerhöfen ist ein Nachkomme Ottos v. Vincke.

5. Suderhusen:

Suderhusen finde ich 1393 zuerst genannt. Neben dem kleinen Gute Suderhusen hat es noch mehrere Höfe daselbst gegeben. Im Jahre 1393 verzichtete Johann v. Wede auf zwei Häuser in Suderhusen, belegen bei Hunteburg im Kirchspiel Dielingen; hiermit wurde dann Heineke Bere (v. Bar) belehnt.

Im Herbst 1588 ließ der Droste zu Rahden, Johann v Sepperden, einen Kotten zerstören, den Kort Hollo auf dem Erbe Sunderhaus (Suderhusen) in Meierhöfen mit Genehmigung des Gutsherrn Friedrich v. d. Horst († 1587) errichtet hatte. In früherer Zeit hatten die Hunteburger Amtleute den Besitzer gezwungen, sich zu Hunteburg zu halten. In der Sedisvakanz auf dem Osnabrückschen Bischofsstuhle von 1585 aber hatte der

mindensche Drost zu Rahden den zu Suderhusen wohnenden Eigenbehörigen zwingen wollen, sein Vieh in Rahden zum Schatze beschreiben zu lassen. Durch seinen Gutsherrn Friedrich v. d. Horst kam er auch diesem Verlangen nach und zahlte den Satz doppelt. Dafür ließ ihn der Rahdensche Droste auf dem Kirchhofe zu Dielingen gefangen nehmen. Die Wittlager Amtleute drohten aber mit Gegenwehr, worauf die Wittwe v. d. Horst ihn auf 14 Tage losbürgte.

Suderhusen ist jetzt Meierhof „Sünderhuse" Nr. 1. Der Hof liegt an der Hunte in der nach Dielingen eingepfarrten Bauerschaft Meyerhöfen. Diese Bauerschaft gehört schon zum Kreise Wittlage, Reg.-Bz. Osnabrück.

5a. Wichhusen (Wiekhausen):

Wichhusen, ursprünglich eine kleine Bauerschaft, war später ein Gut und besteht jetzt aus dem Meierhof Wichhusen, an der Chaussee von Haldem nach Dielingen. 1225 hatte der Bischof von Osnabrück daselbst Einkünfte. Nach dem Ort Wichhusen schrieb sich auch ein Adelsgeschlecht. So tritt 1311 ein Heinrich v. Wichhusen auf, der in Drohne Ländereien besaß. Im Jahre 1310 wurde Gerhard v. Swege mit einem Hause in Wichhusen vom Stift Minden belehnt, um 1350 trug Brun v. d. Strithorst den Nedernhof zu Wichhausen[1]) und Ritter v. Spaen einen Hof daselbst zu Lehen.

Das Gut Wiechhusen war lange Zeit freies Eigenthum der Familie v. Stemshorn. Nachweislich gehörte es ihr schon um 1550. Bei Ausmittlung der alten mindenschen Lehen seitens der kurbrandenburgischen Regierung in Minden wurde das Gut Wiechhusen für Lehen erklärt. Dagegen beschwerte sich um 1660 der damalige Besitzer Hartwig Henrich v. Stemshorn beim Kurfürsten. Er führt aus, daß die mindensche Regierung ihn als einen osnabrückschen adligen Landsassen wegen seines freien Erbhofes zu Wieckhausen, im Amt Rahden auf Diepholzscher Schnat gelegen, welchen er, sein Vater und Großvater über 100 Jahre für dorchschlächtig freies Erbgut besessen, in das Recht (Lehnsverhältniß) nach Petershagen gezogen hätten und zwar unter

---

[1]) Dieser Hof war ein Bauernhof. Bis 1664 v. Streithorst', 1664 bis 1690 v. Hartenfeld', seit 1690 v. Dankelmann'scher Lehnsbesitz.

dem Vorwand, daß ein Hof desselben Namens im alten mindenschen Lehnbuche vom Jahre 1384 stünde. Er bäte um Beistand gegen die mindensche Regierung. Das Gut sei ein Erbhof und allodial.

Später soll Wichhusen ein Nebengut des v. Voß'schen Gutes Münte in Diepholz gewesen sein.

6. Haus Hardenfeld.

Der Altar in der Wehdemer Kirche war 1605 von der Wittwe Harteveldt gestiftet. Er trug folgende Inschrift: „in honorem dei Anna Hardenfels vidua me fieri fecit anno 1605." Wessen Frau die Wittwe Anna Harteveldt war, ist nicht bekannt. Wenigstens war ihr Mann nicht der 1596 genannte Heinrich Hartefeldt. Denn dieser hatte eine Katharine Rißmeyer zur Frau. Er war 1600 Vogt am Stemwederberg und schreibt sich hier „Hardenfeldt". Im Jahre 1609 und 1610 lebte er noch. Ihm folgte sein ältester Sohn im Besitz. Letzterer war aber 1629 auch schon nicht mehr am Leben. Dessen Wittwe und Kinder übertrugen ihrem Schwager Heinrich Hardenfeldt, Sohn Heinrichs des älteren und der Katharine Rißmeyer, das Haus Hardenfeld. Am 28. April 1629 vermählte sich Heinrich zu Haldem mit Marie v. d. Horst. Der Bräutigam brachte als donatio propter nuptias seine Wohnung und Hof zum Hardenfelde mit in die Ehe, wie er denselben von seiner Schwägerin und seligen Bruders Kindern an sich gebracht. 1635 kommt er noch mit seiner Frau Maria als Vogt am Stemmerberge vor.

Sein Sohn Hartke Arndt Julius Hardenfeldt war 1657 Vogt am Stemwederberg und 1666 Syndikus zu Lübbecke. 1663 ist er mit Maria Elisabeth v. d. Streithorst verheirathet.

Der Freisasse Karl Wilhelm Bening überkam das Gut Hardenfeld von seinem verstorbenen Vater dem Verwalter Christian Friedrich Bening († 1799), laut gerichtlicher Erklärung seiner Mutter, der Wittwe Anna Dorothea Elisabeth Bening, geb. Schulzen, vom 18. Oktober 1799 nach Abfindung seiner Geschwister. — Karl Wilhelm Bening war 1816 noch Besitzer. Derselbe übertrug, da er keine Söhne hatte, das Haus Hardenfeld vermöge gerichtlichem Güter-Uebertragungsvertrag d. d. Rahden den 9 Febr. 1832 seiner Tochter und seinem Schwiedersohn: den Eheleuten Georg Friedrich Meyer gt. Bening und Clara Luise

Friderike geb. Bening erb- und eigenthümlich. Dieselben wurden 1838 im Grundbuche als Besitzer eingetragen.

Der Vater des Kolon Priesmeyer, welcher aus Oppenwehe stammte, hat das Gut käuflich von Meyer Bening um 1860 erworben. —

6a. Haddenhus:

Dieses im Kirchspiel Wehdem einst belegene Gut ist schon seit langer Zeit nicht mehr vorhanden. Es gehörte den v. d. Horst, die es von den Bischöfen von Minden zu Lehen trugen. 1312 empfing Ritter Ghiseke (Giselbert) de Horst die bona dicta Haddenhusen zu Lehen. Schon sein Vater Bernhard war im Kirchspiel Wehdem angesessen gewesen und hatte 1271 vom Marienstift in Minden eine Villikation erhalten. Es ist möglich, daß letztere mit Haddenhusen identisch ist.

Nach Giselberts Tode wurde 1320 sein Sohn Otto mit dem Hause gt. Haddenhus in parochia Wehdem belehnt. Otto v. d. Horst hatte auch daselbst seinen Wohnsitz, denn er kommt 1330 als im Land Stemwede wohnhaft vor. 1331 bekam er das Ghisikenhus in Wedem zu Lehen. Seine Frau Elisabeth und sein Sohn Rudolf gehören 1385 noch zum Kirchspiel Wehdem. Ich möchte daraus entnehmen, daß Haddenhus 1385 noch Horst'sches Besitzthum gewesen ist.

7. Hahnenkamp:

1431 kommt ein Kurdike Hane vor (Hoyaer U.-B. I Nr. 436).

7a. Schloß Rahden:

Die älteste Geschichte dieses Schlosses ist dunkel. Angeblich soll es in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts von den mindenschen Bischöfen, als diese die Freigrafschaft Stemwede erworben hatten, zum Schutze dieser Grafschaft angelegt sein. Jedoch fehlt darüber der urkundliche Nachweis.

Im Anfang des 14. Jahrhunderts hatte Ritter Hardeke v. Engelingborstel das Drostenamt zu Rahden inne. Als solcher wird er 1320 genannt. Er war jedoch dem Mindner Bischof kein willfähriger Beamter, that vielmehr mit seinem Sohne Johann v. Engelingborstel und Helfershelfern in der Rahdener Umgegend großen Schaden. Bischof Ludwig v. Minden, der 1324

die Regierung angetreten hatte, sah sich veranlaßt, sich des Schlosses Rahden mit Gewalt zu bemächtigen und die Ritter v. Engelingborstel von dort zu vertreiben. Zu diesem Zwecke ging er am Anfang der 30er Jahre mit dem osnabrückschen Bischofe Gottfried (1322—1349) ein Bündniß auf vier Jahre ein. Die Engelingborstel behaupteten jedoch das Schloß. Deshalb warb Bischof Ludwig am 26. November 1334 um einen weiteren Bundesgenossen, den er in der Person des Grafen Bernhard von Ravensberg fand. Graf Bernhard und der Bischof verpflichteten sich auf vier Jahre zu gegenseitiger Hülfe gegen Johann v. Engelingborstel und dessen Vater Hardeke. Wenn sie Rahden glücklich eingenommen hätten, solle der Graf wie der Bischof je 20 Mann auf der Burg als Besatzung haben und sich gegenseitig Burgfrieden geben und die Beute wollten sie theilen. Diesmal scheint dem Bischof Ludwig auch die Einnahme des Schlosses geglückt zu sein.

Im Jahre 1338 war Bernhard v. Gesmele zu einem Theil Inhaber des Schlosses Rahden, welches ihm wahrscheinlich von Minden und Ravensberg gemeinschaftlich verpfändet worden ist. Am 1. Februar 1338 machte er die Burg zu einem Offenhause des Grafen Bernhard von Ravensberg. Bernhard v. Gesmele hat seinen Theil bis zum Jahre 1353 innegehabt und wurde 1351 vom Stift Minden mit zwei Kotten im Dorfe Rahden belehnt.

Die andere Hälfte des Schlosses und Amtes Rahden hatten nach der Vertreibung der Engelingborstel die Grafen von Hoya und Edelherr Gerhard vom Berge in Pfand bekommen. Aber bald nach dem Regierungsantritte Bischof Gerhard I. (1346 bis 1353) wurde ihnen die Pfandschaft gekündigt und der Bischof brachte das Schloß 1348[1]) wieder an das Stift. Das Schloß wurde (mit Ausnahme des v. Gesmele'schen Theiles) bald darauf an Edelherr Rudolf von Diepholz zum Pfand ausgethan. Dieser nahm am 21. September 1350 den Ritter Rabod v. Schele zu seinem Burgmann auf und erhielt von demselben das Versprechen des Oeffnungsrechts des Schlosses Rahden.

Am 29. September 1351 mußten die Grafen Gerhard und Johann v. Hoya dem Bischofe Gerhard von Minden noch aus-

[1]) Nach Schlichthaber 1347.

drücklich auf die ihnen 1348 aufgekündigte Pfandschaft Verzicht leisten.

Dem Bischofe mißfiel es, daß die Ritter Rabod v. Schele und Bernhard v. Gesmele sich vollständig als Herren des Schlosses gerirten und sich mehr zu Diepholz und Hoya hielten, obwohl sie seine Unterthanen waren. Er beabsichtigte, das Schloß, sobald wie möglich, wieder in seinen Gewahrsam zu bringen. Die Inhaber des Schlosses widersetzten sich. Es kam zur offenen Fehde, wobei die Ritter Schele und Gesmele von Diepholz und Hoya thatkräftig unterstützt worden. Bischof Gerhard zog 1353 mit seinen bewaffneten Schaaren vor Rahden, ließ das Schloß berennen und mit Hülfe Bischof Konrads von Osnabrück, der Städte Osnabrück, Minden und Lübbecke einnehmen. Ritter Rabod v. Schele fiel bei der Erstürmung, sein unmündiger Sohn wurde gerettet.

So hatte denn Bischof Gerhard das Schloß glücklich dem Stift Minden wiedergewonnen. Er starb noch in demselben Jahre. Sein Nachfolger Bischof Dietrich III. (1353—1361) hat das Schloß nicht wieder verpfändet. Erst Bischof Gerhard II. (1361—1366) verpfändete es 1361 an Ritter Klaus v. Werpe, an Statius v. Münchhausen und dessen Sohn Heinecke. Diese Pfandschaft wurde 1386 vom Bischofe Otto III. (1384—1398) den Söhnen des Klaus v. Werpe, den Gebrüdern Rembert und Johann v. Werpe und deren Vettern Klaus und Bernd v. Werpe, Söhnen Bernds, erneuert. Jedoch fünf Jahre darauf kündigte Bischof Otto III. ihnen die Pfandschaft und versetzte 1391 das Schloß an die Gebrüder Allhard und Lüdecke v. d. Bussche-Gesmold, Sweders Söhnen, und ihren Erben. Ledebur sah ihr Wappen (sechs Mal gespalteter und einmal getheilter Schild) noch 1825 an der alten Eingangsthür der Rahdener Kirche. Zuletzt war Allhard v. d. Bussche alleiniger Pfandinhaber und starb 1396 mit Hinterlassung einer Tochter namens Leneke. Als seine Wittwe Jutta v. d. Bussche geb. v. Buck 1397 zu einer neuen Ehe mit Dietrich v. Münchausen schritt, hat die Tochter Leneke v. d. Bussche das Schloß Rahden vorläufig behalten. Das Schloß wurde aber bald darauf an einen ihrer mütterlichen Verwandten, an Gerhard v. Buck verpfändet. Letzterer war 1401 Pfandinhaber und schloß mit den Grafen von Diepholz einen Schutzvertrag ab.

Wahrscheinlich Gerhards v. Buck Bruder war der Ritter Johann v. Buck. Dieser übte 1415 als Pfandherr zu Rahden die weltliche Gerichtsbarkeit im Amte Rahden aus. Der Küster dortselbst verklagte den Rahdener Pastor. Er bände frevelhaft mit der Stola ein Kalb an die Krippe. Buck wollte strafen. Da aber dem Küster der Beweis fehlte, schlug er ihn, pfändete ihm eine Kuh und nahm ihm den Dienst. Des Küsters Verwandte, verwegene Knechte Bischof Wulbrands, widersetzten sich und wurden auch verletzt. Auf ihre Klagen nahm Bischof Wulbrand die willkommene Gelegenheit wahr, forderte für den Küster Genugthuung und sandte, da v. Buck meinte sein Recht geübt zu haben, Fehdebriefe nach Palsterkamp bei Dissen, wo dieser sich aufhielt, und nicht nach Rahden. In derselben Nacht, wo die Fehdebriefe abgegangen, schwamm dann Brathorst, einer der Beleidigten, zu Rahden durch den Burggraben und verbarg sich unter der Zugbrücke. Die anderen aber zündeten darauf unweit des Schlosses etwas in Brand und da Buck's Knechte arglos nach dem Feuer ritten, erstieg Brathorst die Burg, zog die Brücke auf und übergab die Veste dem heraneilenden Bischofe. Johann v. Buck klagte um seine Pfandschaft und da Bischof Wulbrand weder Recht noch Drohung hörte, so befehdete er ihn mit vielen Freunden aus Osnabrück und Ravensberg den v. Varendorf, v. Wolde, v. d. Horst, v. Budde, v. Pladiese, v. Schmiesing u. A. Buck's Anhang war aber voll Uebermuth, höhnte die Bürger von Lübbecke, die für Wulbrand standen, als Waffenlose und zog um Michaelis 1416 in starkem Haufen unvorsichtig gegen diese Stadt, um die Dörfer zu plündern. Da stießen sie am Haselholze — wo jetzt die Haustette liegt, die von diesem Treffen den Namen hat — unvermuthet auf Bischof Wulbrand, der mit wenigem Volke Beute aus dem Stift Osnabrück geholt hatte. Bucks Gefährten riefen nach Stricken; denn sie hielten jene schon für gefangen. Aber Wulbrand ermuthigte die Seinen; der Hohn erbitterte. Bürger von Lübbecke und Bauern aus den Dörfern eilten zu und drangen ein. Nun flohen die Uebermüthigsten. Buck und seine Freunde stürzten zwar voll Wuth auf Wulbrand, warfen ihn schwer verwundet vom Rosse. Aber das Fußvolk siegte. Ritter Buck und seine Freunde wurden gefangen. Er selbst und Johann v. Varendorf zu Sutthausen mußten sich jeder mit 200 Fl. lösen. Wilhelm v. Wolde,

Rolf v. d. Horst und Dietrich Pladiese waren wund, Albert v. Budde, Hermann v. Schmising und Ernst v. Schloen gt. Gehle erschlagen.

Nachdem die Sache so unglücklich verlaufen, verzichtete 1416 Ritter Johann v. Buck, Heinrichs Sohn, für sich und seinen Sohn Heinrich auf jeden Anspruch an das Schloß Rahden vor dem geschworenen Richter des Weichbildes zu Lübbecke Arnd Holwede.

Bischof Wulbrand von Minden (1406—1436) verpfändete das Schloß 1419 an Graf Albert von Hoya, der es noch 1424 in Pfand hatte. Die Grafen von Hoya versetzten dieses Schloß als Afterpfand und ihr Schloß Uchte als Pfand an Johann v. Klencke, Dietrichs Sohn. Er versprach den Grafen am 26. April 1425, diese Schlösser dem Pfandbrief gemäß bei einer ev. Kündigung sofort wieder auszuliefern. Da Graf von Hoya dem Hochstifte Osnabrück vielen Schaden zufügte, zog Bischof Johann von Osnabrück gegen ihn, schlug ihn zurück und steckte im Winter 1431/1432 das Schloß Rahden in Brand. Die Hoya'schen Grafen haben das Schloß nach seinem Aufbau noch einige Zeit innegehabt. „prope castrum Roden mind. dioc." stellte Graf Albert am 26. September 1436 eine Urkunde aus.

In der folgenden Zeit haben die mindenschen Bischöfe das Schloß vorläufig nicht wieder verpfändet, weil Drosten und Amtleute dort auftreten. So war um 1450 Johann v. Grapendorf Droste und 1457 Johann v. Alden Amtmann zu Rahden. Aus dieser Zeit stammt die Belehnung der v. Alden mit einem Burglehen in Rahden (Johann um 1474, Jobst v. Alden 1536, 1537 damit belehnt).

1464 war Dietrich v. Mandelsloh, Karls Sohn, bischöflich mindenscher Amtmann zu Rahden und Reineberg. Gegen das Jahr 1470 verpfändeten die Bischöfe das Schloß wieder von Neuem und zwar an die Familie v. Münchhausen. Bischof Heinrich III. von Minden (1473—1508) wollte es 1475 von den Gebrüdern Ludolf und Klaus v. Münchhausen wieder einlösen. Es entstanden aber deshalb zwischen ihm und den v. Münchhausen einige Zwistigkeiten. Wegen deren gütlichen Vergleichung legten sich Graf Erich vom Schaumburg, Dompropst Harteke v. Grapendorf, Domdechant Johann v. Quernheim und Lüdecke v. Halle ins Mittel, und die Gebrüder v. Münchhausen behielten das Schloß noch ferner pfandweise. Im Jahre 1477 versuchte

Bischof Heinrich nochmals die Einlösung des Schlosses und Amtes Rahden. Auch diesmal ereigneten sich Schwierigkeiten. Durch Vermittelung Graf Erichs von Holstein-Schaumburg kam ein Vergleich zwischen dem Bischofe und Klaus v. Münchhausen, der die Hälfte des Amtes besaß, dahin zu Stande, daß Klaus räumen solle.

Die andere Hälfte des Amtes Rahden verblieb vorläufig den v. Münchhausen. 1482 kam ein Vergleich mit den Gebrüdern Evert und Dietrich v. Münchhausen wegen dieser Hälfte zu Stande, und 1485 wurden letztere wegen des ihnen verpfändeten Theils des Amts Rahden endgültig abgefunden. Unter den Nachfolgern Bischof Heinrichs haben die Münchhausen das Schloß noch einmal innegehabt. 1519 wurde das Schloß Rahden in der Stift'schen Fehde in Brand gesteckt.

Ostern 1535 versetzte Bischof Franz II. (1530—1553) an den mindenschen Domprost Thomas v. Halle, an dessen Bruder Franz und an Katharine, seligen Christophs v. Szemmern Wittwe, geb. v. Rommel (Schwägerin des Franz v. Halle und Schwester der Ehefrau des Franz) das Schloß Rahden, das bis dahin Tönnies v. Münchhausen zu Pfand gehabt hatte, mit aller seiner Gerechtigkeit und Hoheit auf 10 Jahre für 100 Gulden. Franz v. Halle war um diese Zeit mit dem Grafen Jobst von Hoya in Liquidationshändel gefallen. Herzog Ernst von Lüneburg suchte zu schlichten; es entspannen sich vielmehr noch andere Händel. Die Brüder v. Rommel, Schwäger von Franz v. Halle, stritten mit Klaus v. Rottorp, Pfandherrn von Uchte, sowie mit Jobst v. Münchhausen, Pfandherrn von Diepenau. Die Nähe von Diepenau und Rahden mochte dann auch den Streit schärfen. Im Herbst 1536 wurden nun Tage in der Hoya'schen Schuldsache zu Minden und Rinteln gehalten. Zu diesen war Münchhausen durch den Grafen, seinen Herrn, beschieden. Als er durch die mindensche Heide zurückritt, überfiel ihn Wilhelm v. Rommel mit Reisigen der Brüder v. Halle, schleppte Münchhausens Knecht Gropeling auf den Wedigenstein. Rommel nöthigte dem Jobst v. Münchhausen das Gelöbniß ab, sich zu stellen, wo er gefordert werde. Nach vier Tagen wurde Münchhausen in der Nähe von Diepenau ins Feld gefordert, wo Wilhelm v. Rommel wieder mit einer Reiterschaar zugegen und Franz v. Halle in der Nähe war und die Sache zu leiten schien. Hier mußte

Münchhausen eine Verschreibung unterzeichnen, die er nicht zu sehen bekam, mußte Gefängniß geloben und dies Gefängniß im Krug von Lawesloh 1½ Jahr halten. Seine zahlreichen Freunde waren äußerst aufgebracht, nicht minder sein Herr, Graf Jobst von Hoya. Bischof Franz von Minden, von dessen Schlosse Rahden der Zug ausgegangen war, wurde aufgefordert, die Befreiung zu bewirken. Endlich griffen Münchhausens Freunde auch zur Gewalt. Heinrich v. Harteren und Tönnies v. Münchhausen erstiegen im September 1537 das Schloß Rahden bei Nacht, fingen dort den Dompropst Thomas v. Halle, den siebenjährigen Sohn Franzens: Dietrich v. Halle, den am Aussatz schwer darniederliegenden Cort v. Rommel, Wilhelms Bruder, und überlieferten alle dem Grafen Jobst von Hoya, gegen das gegebene Versprechen, die Gefangenen nur gegen Befreiung Münchhausens zu entlassen. Die beiden Halle wurden in Nienburg in Gewahrsam gelegt. Franz v. Halle saß gefangen auf der münsterschen Burg Ahaus.

In Rahden waren aber Halle's Papiere und damit Beweise über die Unrechtmäßigkeiten in der Hoya'schen Schuldsache in die Hände der Gegner gekommen. In Brüssel wurde nun bei der Königin Marie, Statthalterin daselbst, angebracht, der Bischof Franz von Minden habe die Eroberung von Rahdem befördert und so wurde erreicht, daß die Königin selbst Kaution für Franz v. Halle übernahm. Der Bischof versammelte am 21. Oktober 1538 die mindenschen Stände zu Lübbecke und beantragte Wiedereroberung von Rahden, dazu er nach dem Schloßbriefe verpflichtet war. Die Landstände jedoch meinten, bei der Nähe des Winters und der Festigkeit der Burg können daraus größere Uebel entstehen, wenn die Inhaber sich längere Zeit hielten und möglicher Weise Entsatz durch ihren Anhang bewirkten. Bischof Franz forderte die Herausgabe des Schlosses Rahden, die Inhaber weigerten solche, wenn ihnen nicht der Pfandschilling gezahlt werde gemäß einem alten Grundsatze des Fehderechts, wonach der, welcher dem Pfandinhaber eine Burg abgewonnen, daran den Pfandschilling eroberte. Es erschien daher rathsamer, auf die Einlösung einzugehen. Nun löste dann auch der Bischof das Schloß von den Eroberern mit Geld ein.

Er verpfändete es noch in demselben Jahre (1538) an seinen Lehnsmann Klaus v. Rottorp, welcher es 1549 noch inne hatte.

1549 forderte Franz v. Halle Herausgabe des Schlosses Rahden mit dem Brau- und Küchengeräthe, fand aber beim Bischof kein Gehör. Vielmehr wurde Rottorps Nachfolger Bartold v. Büren, der auch das Drostenamt bekleidete. Er ist aber nur ein Jahr Inhaber des Schlosses gewesen; denn schon 1550 versetzte es Bischof Franz an Adrian v. Steinberg, der 1551 daselbst Drost war. 1559 war Statius v. Münch, 1561 Bernd v. Varendorf (Grapendorf?) Droste zu Rahden.

Bischof Hermann von Minden (1567—1582) überließ 1581 dem mindenschen Domkapitel die Nutzung des Amtes Rahden auf die Dauer von 15 Jahre, welche Erlaubniß sein Nachfolger Bischof Anton (1587—1599) dem Kapitel 1587 auf zehn weitere Jahre erneuerte. Zur Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte, Eintreibung von Steuern zc. hatte der Bischof seinen Drosten auf dem Schlosse wohnen. 1585 bekleidete Johann v. Sepperden, 1590 Johann v. Vincke dieses Amt. Im Jahre 1590 widerrief Bischof Anton das dem Domkapitel 1587 gemachte Zugeständniß und nutzte selber das Amt Rahden.

Neben dem Drosten fungirte zu seiner Hülfe ein Amtmann, welcher in manchen Zeiten bei Nichtbesetzung des Drostenamtes selber dessen Obliegenheiten versah. 1590, 1599, 1600, 1609, 1610, 1619 war Johann von Holwede Amtmann des Hauses Rahden.

Bischof Christian (1599—1633) fand sich 1609 mit Einwilligung des Domkapitels bei den damals gefährlichen Zeiten genöthigt, das Schloß Rahden zu besetzen und eine gewisse Anzahl Söldner anzunehmen.

1627 war Johann Ernst v. Holwede, 1630, 1638, 1645, 1647 Thomas v. Holwede Amtmann des Hauses Rahden. Drosten gab es in dieser Zeit nicht.

Am 15. Oktober 1649 wurde Schloß Rahden von den Brandenburgern in Besitz genommen. Der erste Droste in Brandenburgischen Diensten war Moritz Wilhelm v. Cornberg zu Hüffe († 1663), der 1649 und 1655 als Drost genannt wird. Bis 1648 war er Drost auf dem Ravensberg gewesen. Sein Nachfolger war Christian v. Schloen gt. Gehle auf Ovelgünne († 1685). Diesem succedirte Heinrich v. Münch a. d. H. Benkhausen. Letzterer tritt 1680 und 1693 als Drost auf. Zu seiner Zeit war Johann v. Holwede 1689 Amtmann des Hauses Rahden.

In späterer Zeit diente das Schloß als Amtswohnung des Landraths des Amtes Rahden und ist es auch zeitweilig geblieben, als die Aemter Rahden und Reineberg um 1730 vereinigt wurden.

Im Jahre 1829 verkaufte der königl. Domänenfiskus das alte Amthaus (Vorwerk) Rahden für 18 300 Thlr. an den Landrichter Christian Heinrich Bock. Der Domänenrentmeister Franz Karl Bock brachte es 1832 von dem Landrichter Bock für 12 000 Thlr. käuflich an sich. Das Steinwerk ist noch vorhanden und gehört dem Sohn des Domänenrentmeisters Bock, Herrn Gutsbesitzer Hermann Bock.

8. Wede (Osterhollwede):

Nach dem alten osnabrückschen Lehnsregister von 1350, 1361 ist Johann v. Wede mit zwei Häusern in Wede und zwei Häusern in Desle in parochia Levere mind. dioc. vom Hochstift Osnabrück belehnt.

Um 1300 trug Hugo v. Wede den Zehnten in Wede, 5 Schilling von Einkünften in Wede, den kleinen Zehnten über zwei Häuser daselbst vom Stift Minden zu Lehen.

Ferner trug Ritter Bertold v. Rusle um diese Zeit ebenfalls einen Zehnten in Wede und den Zehnten des Hagens (= Leverhagen) zu Lehen. 1320 wurde Boldewin v. Rusle mit diesem Zehnten in Haghene belehnt.

Im ganzen 18. Jahrhundert überwog der Name „Holwede“, gewöhnlich zusammengezogen in „Holfde“. An den verschiedensten Stellen im Levernschen Kirchenbuche heißt es: „Kolon Holwede zu Holfde“. Erst 1807 kommt wieder „Holfede“ oder „Holwede“ auf. Heute überwiegt die Bezeichnung „Osterhollwede“.

Den „Meyer von Holwehde“ finde ich 1693 im Kirchenbuch zu Levern genannt.

9. Haus Destel:

Der Ort Destel ist uralt. Schon um 990 kommt er unter dem Namen „Diaslon“ in einer mindenschen Urkunde vor.

Der mindensche Lehnhof, welchen die v. Schloen gt. Tribbe in Destel inne hatten, ist unzweifelhaft mit dem späteren „Freihause“ Destel identisch. Statius Tribbe wurde 1439 mit dem

Hof zu Desle gt. „de Bose" belehnt. Sein Enkel Matheus v. Schloen gt. Tribbe zu Engershausen empfing 1536 die Belehnung mit dem „großen und besten Hauße zu Desloe". Mattheus Sohn Reineke 1548 desgleichen. Die Urureukel Reineckes: die Gebrüder Moritz Friedrich und Hieronymus Kasper v. Schloen gt. Tribbe zu Engershausen wurden 1668 mit dem Großen Hause zu Destel, welches Lüdecke Kleybrinck bewohnte, belehnt. Beide starben 1671 in Frankreich. Es suchte deshalb 1671 ihr Onkel Hieronymus Henrich v. Tribbe zu Figenburg für sich und seinen Bruder die Belehnung nach, da dieses Lehnstück ihm als nächsten Agnaten heimgestorben sei. Doch wurde das Gesuch am 27. Juni 1671 abschlägig beschieden, da er und sein Bruder in der Belehnung von 1668 gar nicht genannt sei. Das Lehnshaus wurde für erledigt angesehen und 1671 dem Drosten zu Petershagen Gerd Johann v. Ledebur überlassen.

Die Familie Neuhaus besaß das Haus Destel noch 1759. Im Jahre 1777 ist der Justizamtmann Johann Christian Friedrich Goldhagen Eigenthümer des Freihauses Destel, der auch daselbst wohnte. Er starb dort am 25. Dezember 1789 und wurde am 28. ej. in Destel begraben. Noch 1794 war Haus Destel Goldenhagen'scher Besitz.

Die Wittwe des Justizamtmann Goldhagen, geb. Krüger, verkaufte laut gerichtlichen Kaufkontraktes vom 9. Mai 1801 das Haus Destel für 6350 Thlr. an den Kommerzianten Gerhard Heinrich Adrian Holle in Levern. Letzterer starb am 6. Januar 1818. Nunmehr wurde seine Wittwe Maria Ilsebein Holle, geb. Emshoff, alleinige Eigenthümerin des Gutes.

Laut Adjudikationserkenntniß vom 27. Juni 1826 erwarb die verwittwete Frau Amtmann Franziska Christian Goldhagen, geb. Krüger, in Düsseldorf, das Haus Destel für das Bestgebot von 750 Thlr in der Subhastation.

10. Hollwinkel:

Nach dem Lehnsregister des Stifts Minden aus dem 14. Jahrhundert (ca. 1330—1370) ist Johann v. Lübbecke belehnt mit den Holwinkel (nach Culemann hat die Belehnung um 1385 stattgefunden). Das Geschlecht v. Lübbecke, welches der heutigen

Kreisstadt Lübbecke seinen Namen entlehnt hatte, kommt schon sehr früh im Stift Minden vor. Bereits 1183 erscheint in einer Urkunde des mindenschen Bischofs Anno ein Alexander de Lubbecke als Zeuge. 1218 und 1226 tritt ein Ritter Konrad de Lubbecke auf, 1221 ein Wulverus de Libecke; 1304 ein Johann de Libbecke. Dieser Ritter Johann v. Lübbecke hatte 1305 das Schloß Steierberg im Hoyaschen vom Bischof Gottfried von Minden im Pfandbesitz und wird 1350 als verstorben erwähnt. Denn in diesem Jahre heißt es, daß Knappe Johann v. Lübbecke, Sohn des verstorbenen Ritters Johann, die Grafen v. Hoya ersucht habe, seinen Vetter Johann v. Lübbecke, Sohn des † Rabod v. Lübbecke, mit dem Gut in Stemmer, Ksp. Friedewalde, zu belehnen. Knappe Rabod v. Lübbecke hatte 1310 ein Haus in Lübbecke, in Haddenhausen und Stemwede zu Lehen erhalten. In der Mitte des 14. Jahrhunderts lebten also zwei Vettern Johann v. Lübbecke. Ob der oben erwähnte und mit Hollwinkel belehnte Johann v. Lübbecke der Sohn Johanns oder Rabods ist, bleibt zweifelhaft; doch möchte ich mich für ersteres entscheiden.

Neben Hollwinkel wurde Johann v. Lübbecke zugleich mit dem Amt zu Schnathorst, dem Hof zu Bonhorst, Clawesingshus vor Lübbecke, der Hüffer Mühle und dem „Henkenhus Ghewemingh" belehnt.

1391 und 1395 treten ein Bernd v. Lubbecke und Stacius v. Lubbecke, Bernds Sohn, in einer mindenschen Belehnungssache als Zeugen auf. — Stacius hatte 1385 einen Hof zu Herse und 1393 einen Hof in und vor Lübbecke zu Lehen empfangen. Der 1320 mit zwei Kotten in Nettelstedt belehnte Justacius v. Lübbecke muß wohl wegen des großen Zeitunterschiedes ein anderer sein. Dieser Ritter Statius erhielt 1331 einen Hof in Eilhausen. Ein Johann v. Lübbecke war 1325 Archidiakonus in Pattensen und 1331, 1340, 1356 Domherr zu Minden. Ein Konrad v. Lübbecke, der 1310 ein Haus in Halen zu Lehen trug, wird noch 1335 genannt, und um 1300 wurde ein Herbord v. Lübbecke mit einem Hause in Halen vor Lübbecke belehnt.

Ein anderer Stacius v. Lübbecke als der oben erwähnte Statius (Bernds Sohn) lebte ebenfalls am Ende des 14. Jahrhunderts. Dieser Statius war der Sohn Johanns v. Lübbecke und wurde 1408 mit Hollwinkel nebst Klausingshaus zu Lübbecke,

der Hüffer Mühle und Henkenhus belehnt. Er war anscheinend der letzte seines Geschlechts.[1])

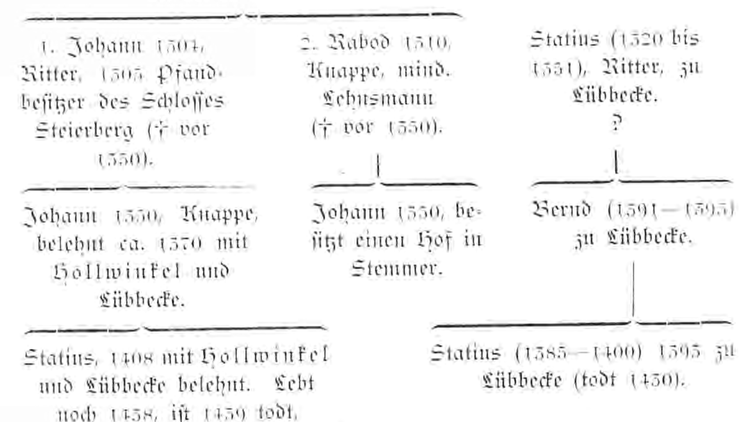
Der unmittelbare Lehnsnachfolger des Statius v. Lübbecke war **Statius v. d. Slon gt. Gehle**. Er gehörte einem uralten Edelgeschlechte an, welches früher zum hohen Adel gezählt hatte, aber im 13. Jahrhundert zu Ministerialen des Stifs Minden herabgesunken war. Das Geschlecht schrieb sich nach der jetzt eingegangenen Ortschaft Schlon (Slon) bei Wietersheim. Am Ende des 17. Jahrhunderts wurde der Familienname Schlon unsinniger Weise französirt und entstand daraus „Chalon"; letzteres wurde nach der Aussprache vielfach „Schalon" geschrieben.

Die v. Schloen (Sloen) waren in ältester Zeit in der Wesergegend reich begütert und theilten sich am Anfang des 13. Jahrhunderts in zwei Linien, von welchen die eine den Beinamen „Gehle", die andere den Beinamen „Tribbe" annahm. Der oben erwähnte Statius v. Schlon gt. Gehle war der erste, der sich „Gehle" schrieb. Mit der Zeit faßten die Schlon gt. Gehle auch im westlichen Theil des Fürstenthums Minden festen Fuß. So hatte z. B. der Knappe Statius v. d. Schlon gt. Gehle die Holzgrafschaft in der Hedemer Mark im Besitz und verpfändete diese 1406 an Hardeke v. Hadewig. Er war also schon in unmittelbarer Nähe von Hollwinkel begütert, wo 1408 Statius

---

[1]) Es läßt sich folgende Stammtafel aufstellen:

N. N. v. Lübbecke.



v. Lübbecke noch Lehnsträger war. Letzterer wird 1438 (16. Aug.) in einer Levernschen Urkunde noch genannt und siegelt mit einem Topfhelm, besteckt mit Hahnenfedern. Statius muß noch 1438 oder Anfang 1439 gestorben sein, denn schon 1439 wurde Ernst v. d. Sloen anders genannt Gelle, Statius Sohn, vom Bischof Heinrich (1436—1473) mit dem „Hallewinkell“ und dem Gervenshof vor dem Halewinkell, den Hof tor Huffe, mit dem Tegeden belegen in dem Kaspel to Alswede, den halben Tegeden to Getmunde belegen im Kaspel Oldendorpe belehnt. Im Jahre 1452 erhielt Ernst theils auf diese Lehen, theils auf andere eine Lehnserneuerung. Es heißt darüber im mindenschen Lehnbuch: „Ernst von dem Slon anders gheheten de Gelle belehnt midt dem „Halerwinckell“ unde siner Tobehoringe, den Tegeden tor Huffe, eine Molen darsulvest, den Garwennshoff, Clawesings Hus tho Lubeke, also dat Statius van Lubbecke van uns to Lene hadde.“

Ernsts Sohn war Johann v. Schlon gt. Gehle. Er war mit Elisabeth v. Barkhausen aus Lübbecke (Tochter von Statius und N. v. Hadewig) vermählt. Sein und seiner Gemahlin Wappen stehen auf einer Steintafel mit der Jahreszahl 1504 am Burgfried zu Hollwinkel. Im Jahre 1509 empfing Johann von Bischof Franz I. von Minden (1508—1529) die Belehnung mit dem „Holewinkel, sowie mit dem Tegeden tor Hüffe, einer Molen darsülves, mit dem Gervenshof und Clawesingshus to Lübbecke, als Statius v. Lübbecke dat Lehn gehad hadde“. 1523 gehört Johann v. Gehle der Aeltere zur mindenschen Ritterschaft.

Dem Johann v. Schloen gt. Gehle, welcher 1527 nicht mehr am Leben war (in diesem Jahre werden nämlich schon seine Söhne belehnt), succedirte sein Sohn Kurt; nachdem er sich 1529 mit seinen Brüdern Johann und Ernst auseinandergesetzt hatte, wurde er alleiniger Besitzer von Hollwinkel. Kurt empfing 1536 vom Bischof Franz II. (1530—1553) die Belehnung mit dem „Holenwinkell“, mit Gervenshofe und mit dem Hofe zu Lubbecke; desgleichen im Jahre 1557 vom Bischof Georg (1554—1566). Er hatte sich mit Goste v. Quernheim a. d. H. Harenburg verheirathet, die ihm sieben Kinder schenkte. Bald nach der Belehnung von 1557 starb Kurt, denn am 28. Februar 1558 lebte er nicht mehr. Er wurde in der Kirche zu Alswede beigesetzt, wo sein, wenn auch stark beschädigter Grabstein noch zu sehen ist. Der Stein lag lange Jahre vor dem Altar, war dort natür-

lich einer Beschädigung stark ausgesetzt. Bei dem Umbau der Kirche 1893 ist derselbe vor die Thurmthür verlegt und hat hier noch dazu Fußreiniger erhalten. Ich entzifferte mühsam folgende Umschrift: „Anno dm M. D. Juli (?) des ..... XXIII (?) Maria is gestorve de gutfeste unde erbar Cordt von Sloen anders Gelle genannt der Gott genaed amen." Ein knieender Ritter und Kruzifix sind nur noch matt zu erkennen, sowie die Wappen v. Gehle und v. Barkhausen. Seine Frau überlebte ihn einige Jahre und ist 1563 gestorben. Sie half die alte Kanzel mitstiften. An derselben befindet sich u. A. ihr Wappen mit folgenden Worten: „Gosta v. Quernheim Hen. W. D. Selen. C. G." (= hinterlassene Wittwe des seligen Kurt Gehle).

Kurts Nachfolger war sein Sohn Ernst, welcher am 24. Dezember 1575 von Bischof Hermann (1567—1582) mit dem „Holenwinkell", dem Zehnten zur Hüffe, mit einer Mühle daselbst, dem Gervenhoff und Klavesingshause zu Lübbecke investirt wurde. 1571 und 1594 hatte Ernst v. Schlon gt. Gehle dem mindenschen Landtag beigewohnt. Vermählt war er mit Anna v. Helversen, welcher Ehe sechs Kinder entsprossen. Sie starb am 22. Dezember 1588. Ihr Grabstein, welcher um 1871 von Alswede nach Hollwinkel kam, hat folgende Umschrift: „anno 1588 den 22. December ist die edle veldogenriche Anna v. Helversen Ernst v. Sloen gen. Gehle eliche Husfro aus düsen Jammertal gefordert der Sele Got gnaedig sei." Unter ihrem Basrelief steht: ich Anna v. Helversen habe 6 lebende Kinder zur Welt gebracht: „Cord-Platen; Agnese; Johan selig; Costa Anna; Johan-Hemert; Margarethe Lisbeth selig." Die vier Ahnenwappen sind: v. Helversen (l. o.), v. Rauschenplatt (l. u.), Bock v. Nordholz (r. o.), v. Mandelsloh (r. u.). Nach deren Tode ging Ernst eine zweite Ehe mit Meta v. Oberg ein. Er starb aber bald darauf, am 8./9. September 1596. Sein Grabstein ist vor etwa 40 Jahren unter dem Balkon am Burgfried zu Hollwinkel angebracht, nachdem er vorher auf dem Alsweder Kirchhofe gelegen hatte. Ernst ist in voller Rüstung dargestellt, umgeben von den Wappen seiner vier Ahnen: v. Gehle (l. o.), v. Barkhausen (l. u.), v. Quernheim (r. o.), v. Steding (r. u.). Die Umschrift lautet: „Anno 1596 9. 8. September ist der edle und ernste Ernst v. Sloen gen. Gehle in Gott entschlafen der Sele Gott gnaedig sei." In Gemeinschaft seiner Mutter und den

Besitzern von Ellerburg hat auch er die alte Kanzel gestiftet, an der sein Wappen steht mit der Unterschrift: „Ernst v. Sloen gen. de Gelen." Seine zweite Frau Meta, geb. v. Oberg, hat ihn 50 Jahre überlebt; sie starb erst am 7. November 1626 und wurde auf dem Alsweder Kirchhof beerdigt. Der Stein, welcher sich jetzt im Innern der neuen Kirche daselbst befindet, zeigt folgende Umschrift: „Anno 1626 den 7. November ist die . . . . . (M)etta von Oberg Ernst von Slon gt. Gehle hinterlassene Wittwe in Herrn seblig entschlaffen."

Dem Ernst v. Schloen gt. Gehle succedirte 1596 sein ältester Sohn Kurt Plato, welcher die Vornamen seiner beiden Großväter trug. Im Jahre 1601 erschien er mit seinem Bruder Johann auf dem mindenschen Landtage. 1608 war Kurt Plato Hofjunker des Bischofs Christian von Minden und wurde am 16. August 1608 an den Königl. Spanischen Kriegsrath Philipp de Croy wegen der spanischen Streifer abgeschickt. Um 1615 vermählte er sich mit Meta v. Reden a. d. H. Ovelgünne und stiftete mit seiner Frau die kunstvoll geschnitzte Hollwinkler Prieche in der Alsweder Kirche, deren Ueberreste jetzt im Hollwinkler Treppenhause angebracht sind. Sein und seiner Gemahlin Wappen stehen vor derselben. Zum Bau der Alsweder Kanzel hat auch er in Gemeinschaft seines Bruders Johann-Hemert († 1611) beigetragen. Am Fuß der Kanzel stehen ihre Wappen mit den Unterschriften: „Cord Plato v. Schlon gen de Gele zum Hollwinkel Rittmeister — Johann Hemert v. Slon gen. de Gehle Fenrich de Ferdt." Im 30jährigen Kriege war Kurt Plato vielfach abwesend von Hollwinkel. Seine Frau Meta geb. v. Reden hielt sich aber dortselbst auf. Hier starben auch drei ihrer Kinder (1620, 1621, 1624). Sie besorgte die Verwaltung des Gutes und wohnte 1631 daselbst, wahrscheinlich noch in Abwesenheit ihres Mannes. Kurt Plato lag 1622 als Oberstlieutenant in der Stadt Diepholz in Garnison. Hier war er auch später Landdrost und hatte das in der Nähe von Diepholz gelegene Gut Dorpel an sich gebracht. Er starb 1650. Seine Frau lebte 1651 als Wittwe und ordnete Patronatsverhältnisse in Eidinghausen, wo Ovelgünne eingepfarrt war.

Hollwinkel ging 1650 in den Besitz seines Sohnes Ernst Kordt v. Schloen gt. Gehle über. 1652 war dieser vermählt mit Anna Agnes v. Schloen gt. Tribbe. Aus diesem Jahre findet

sich nämlich ein Stein mit ihren beiden Wappen, der auf der Nordseite des Gewächshauses 1871 eingelassen wurde. 1655 beerbte er seine Tante die Aebtissin v. Reden. —

Konrad Friedrich v. Schloen gt. Gehle führte 1702 mit dem Probst des Stifts Levern Albert Clamor v. d. Bussche wegen der Jagd auf dem Leversundern einen Prozeß. Dem ersteren wurde jedoch die dortige Jagdgerechtigkeit am 1. Februar 1706 aberkannt. —

Der Probst Friedrich Adolf Adolf August Frhr. v. d. Horst hatte Hollwinkel laut gerichtlich rekognoszirten Dokuments vom 5. November 1784 von seinem Vater dem Geh. Staatsminister Frhrn. v. d. Horst eigenthümlich abgetreten erhalten.

Als der Propst Frhr. v. d. Horst 1795 gestorben war, hat es sein Sohn Karl Frhr. v. d. Horst jure sucessionis geerbt, weshalb für ihn am 6. September 1795 der Besitztitel im Grundbuche eingetragen wurde. Der Regierungs-Chef-Präsident Karl Frhr. v. d. Horst übertrug das Gut Hollwinkel durch Vertrag vom 8. März 1841 seinem Sohn dem Landrath des Kreises Lübbecke Adolf Frhrn. v. d. Horst. Des letzteren Besitztitel wurde am 8. Mai 1849 im Grundbuch berichtigt. Auf Grund des Gutsüberlassungsvertrages vom 28. September 1870 erhielt es sein ältester Sohn der Rittmeister a. D. Karl Frhr. v. d. Horst (eingetragen am 5. März 1886).

11. Ellerburg.

Die v. Münch scheinen schon im 13. Jahrhundert im Besitz von Ellerburg gewesen zu sein. Es ist dies zwar nicht feststehend, läßt sich jedoch daraus entnehmen, daß Justacius Münch 1272 in der nicht weit davon gelegenen Bauerschaft Destel Besitzungen hatte. Jedenfalls ist aber Ellerburg 1397 Münchscher Besitz gewesen. Denn in diesem Jahre wurde ein Stacius Münch (wohl Enkel des vorhergenannten) mit dem Tegeden to Alswehde vom Stift Minden belehnt. Dieser Zehnte in Alswede, dem Kirchdorf, wohin Ellerburg eingepfarrt ist, ist Jahrhunderte lang Pertinenz des Gutes Ellerburg bezw. Benkhausen gewesen. Neben dem Alsweder Zehnten empfing Stacius Münch 1397 noch ein Haus in Getmold, in Wehdem, in Haldem und in

letzterem Dorf noch einen Hof zu Lehen.[1]) Dieser Stacius, welcher 1361 als mindenscher Ministerial genannt wird, trug vom Stift Osnabrück um 1360 einen Hof in Wimmer, mind. dioc., zu Lehen.

Sein Enkel war vermuthlich Harteke Monnick, welcher unter der Regierung Bischof Heinrichs von Minden (1473—1508) folgende Lehen empfing: zwei Höfe binnen Lübbecke; einen Hoff to Halle; Kerschoweshoff to Blasem; einhalb Hove to Blasem; den Bruggehof to Vislede; Tiddenhodenhoff; Gerken Totenhoff; Zehnten to Vislede; zwei Hufe vor Lübbecke to Hallen (eingegangenes Dorf vor Lübbecke); Tilemannshoff to Wedem; Groten Henkenhoff halv to Wedem; Zehnte zu Alswede; Fürbetershof to Blasem; einen Hof binnen Minden up dem Wingarden; einen Hoff to Aldershusen (=Ahlsen); zwei Hufe to Gripshove; ein Haus to Werst; den halben Hoff to Minden; einen Katen to Minden.[2])

Statius v. Münch (1508—1549), Hardekes Sohn, wurde in Gemeinschaft seines jüngeren Bruders Hardeke, vom Bischofe Franz II. im Jahre 1536 belehnt. Zu den Stücken, die sein Vater schon erhalten, traten von nun ab noch ein halber Hof zu Mehnen und ein Kotten daselbst, zwei Kotten in Livenstedt, Bartmannshof zu Stockhausen, Pelstershof zu Wehdem, Hoiershof zu Oppendorf hinzu.[3]) Eine Lehnserneuerung erhielt Statius v. Münch vom Bischof Franz II. am Montag nach Palmarum

---

[1]) Vrombeteshus to Gesmele, Rembertes Hus to Wedem, Ludeken Hues des Möllners to Halden und den Westhof darsulves. Schon 1383 hatte er das Remberteshus to Wedem und das Ludekenhus des Molners und den Westhof in Haldem bekommen, die dann 1397 erneuert wurden. 1311 war Hermannus Monek mit einem Hause in Haldem belehnt. Um 1300 ein Detert Moneck mit Häusern in Haldem und Wehdem.

[2]) Die sämmtlichen Lehen gehörten bis auf den Grotenhenkenhof zu Wehdem und den Fürbeteshof zu Blasheim 1669 zum Gute Benkhausen, wahrscheinlich auf Grund der Lehntheilung zwischen den beiden Münchschen Linien, anno 1629. Die vorgenannten beiden Höfe waren 1669 und später wohl noch bei Ellerburg. 1796 gehört zu Ellerburg noch ein Hof in Wehdem.

[3]) Diese neuen Lehen von 1536 gehörten bis auf den halben Hof in Mehnen und Kotten daselbst 1669 ebenfalls zu Benkhausen. Der Hof in Mehnen war 1796 noch Ellerburgische Pertinenz.

anno 1549, nachdem sein Bruder Hardecke zu Benkhausen gestorben war.

Aus seiner Ehe mit Gertrud v. Schonebeck stammt sein gleichnamiger Sohn Statius. Letzterer erhielt 1557 vom Bischof Georg (1554—1566) die Belehnung mit den Ellerburger Lehnspertinenzen. Statius v. Münch, Statis Sohn, vermählte sich in erster Ehe um 1560 mit Anna v. Behr (Tr. von N. u. N. v. Alden). Nach deren Tode ging er eine zweite Ehe mit Anna v. Erdmann (Tr. von N. u. N. v. Glaen) ein. Er starb am 10 Februar 1581 zu Ellerburg und wurde in Alswede begraben. Sein und seiner ersten Frau Leichenstein kam 1871 nach Hollwinkel und wurde am Erkerthurm eingelassen. Die Umschrift lautet: „anno 1581 d. 10. Februar ist der edle und ehrentvester Statius Münch zu Ellerburck . . . . und de dogenriche Ane Behr Statius Husfro entschlapen". Zu beiden Seiten des Ehepaares befinden sich ihre je vier Ahnenwappen. Zur Erbauung der Alsweder Kanzel, die seit 1893 im Kursaale des Bades Fiestel steht, hat er mit seiner Frau geb. v. Behr beigetragen. Ihrer beider buntgemalte Wappen stehen an derselben mit der Unterschrift „Statius Münch zur Ellerburck, Anna Behr Stat. Mönich Elich". Seine zweite Frau hat ihn einige Jahre überlebt. Sie starb am 1. November 1584. Ihr Leichenstein wurde 1893 im Innern der umgebauten Alsweder Kirche aufgestellt. Die Umschrift lautet: „anno 1584 den 1. November es de erbar und veldogenriche Ana Erdmans des Statius Mönnick nagelatene Wetwe in got selig entschlapen der Seele Got gnedich sei."

Statius Sohn Johann v. Münch, welcher von 1581 bis 1598 Eigenthümer von Ellerburg war, hatte um 1583 mit seiner ersten Frau Elisabeth v. Schloen gt. Gehle a. d. H. Hollwinkel gemäß eines Wappensteines am kleinen Hause zu Ellerburg bauliche Veränderungen mit dem Gutshause vorgenommen. 1580 weigerte er sich die Türkensteuer zu bezahlen und erschien am 26. Febr. 1594 auf dem mindenschen Landtage. Johann hat mit seiner ersten Frau einen Leichenstein in Alswede, mit seiner zweiten Frau Chatarine, geb. v. Barkhausen, ein Epitaphium in der Kirche zu Lübbecke, woselbst er Bürgermeister war. Der Alsweder Stein hat folgende Umschrift: „anno 1598 . . de . . . . edle erenvester Johan Mönch zur Ellerburck in Got entschlapen.

ano 1587 d. 4 Martius die edle dogenriche Elsbeth Sloen Mönchs Husfro in Got entschlapen."

Sein Erbe und Gutsnachfolger Heinrich v. Münch a. d. H. Benkhausen hat mit seiner Frau Anna geb. v. Roland auch ein Scherflein zum Bau der alten Alsweder Kanzel beigetragen. Am Fuß derselben stehen ihre beiden Wappen mit der Unterschrift: G. U. D. W. J. S. Heinrich Münch zur Ellerbrück — M. H. T. G. Anna Roland Heinri Münch". Heinrich v. Münch starb am 3. März 1616. Sein und seiner Frau Leichenstein ist 1893 in der Nähe des Benkhäuser Totenkellers an der Alsweder Kirche eingelassen. Die Umschrift lautet: „año 1616 d. 3. Martii ist der wohledle und ehrenfeste Hinrik Münch zur Ellerburg in Christum selig eingeschlafen. anno . . . . . ist die wohledle vielehrtugendreiche Anna geb. Roland Hinriks Münch hinterlassene Witwe in Got selig eingeschlafen". Seine vier Ahnen: v. Münch, v. Zersen, v. d. Decken, v. Berge. Ihre: v. Roland, v. Ankum, v. Münch, v. Behr.

Gerhard Mauritz Friedrich v. Ripperda verheirathete sich im Jahre 1662 mit Anna Lucia v. Münch. Der Ehevertrag wurde auf Ellerburg Dienstag nach Michaelis 1662 abgeschlossen. Im § 8 dieses Vertrages wurde bestimmt, daß die kirchliche Trauung sofort nach Unterschreibung desselben stattfinden solle. Die Ehepakten wurden von dem Schwiegervater Johann v. Münch und dem Bräutigam untersiegelt. Johann v. Münch muß bald nach dieser Zeit gestorben sein, da er 1663 nicht mehr am Leben war.

Aus der Ehe mit Anna Lucia geb. v. Münch gingen drei Kinder hervor: Johann Christoph Heinrich (geb. 1666), Elisabeth Auguste (geb. 1667) und Margarethe Christine (geb. 1669). Gerhard Mauritz Friedrich v. Ripperda, welcher bis 1662 Offizier in fürstlich münsterschen Diensten gewesen, wird 1667 und 1670 als Gutsherr von Ellerburg aufgeführt. Er starb 1670 (geneal. holland.). Am 28. Juni 1670 war er noch am Leben. Seine Wittwe übernahm nun die Verwaltung von Ellerburg und behielt diese auch, nachdem ihr einzigster Sohn Johann Christoph Henrich v. Ripperda großjährig geworden war; denn dieser hatte Kriegsdienste im kurfürstl. brandenburgischen Heere genommen. Er heirathete im Winter 1695 Catharine Gertrud Sibilla v. Baer a. d. H. Barenau. Schon nach dreijähriger Ehe starb er als brand. Oberstleutnant am 31. Juli 1698 zu Inster-

burg in Preußen am Fleckfieber, kaum 32 Jahre alt. Er wurde am 30. September desselben Jahres zu Alswede beigesetzt. Sein Trauerwappen, nur mit der Jahreszahl 1698 versehen, hängt jetzt im Kapellengang zu Hollwinkel.

Johann Christoph Henrich v. Ripperda hinterließ zwei unmündige Söhne: Friedrich Nikolaus (gb. 15. Febr. 1697) und Wilhelm Ludolf (gb. 1698). Nun wohnten auf Ellerburg zwei Wittwen v. Ripperda. Die jüngere und Mutter der beiden unmündigen Söhne Frau Catharine v. Ripperda geb. v. Baer übertrug am 30. Oktober 1698 ihre adlige Gerade ihren zwei Söhnen Friedrich Nikolaus und Wilhelm Ludolf. Ihre Schwiegermutter, die Frau v. Ripperda geb. v. Münch nahm diese Schenkung im Namen ihrer beiden Enkel an, welche Schenkung 1703 ihre Bestätigung fand. Die jüngere Wittwe v. Ripperda geb. v. Baer heirathete um 1703 Ernst August v. Hinderson und in dritter Ehe Adolf Christoph v. Delwig und starb am 14. August 1727.

Für den einjährigen Friedrich Nikolaus v. Ripperda führte seine Großmutter die Wittwe Anna Lucia v. Ripperda geb. v. Münch bis zu ihrem Tode die Verwaltung des Gutes. In alten Ellenburger Gutsakten finde ich sie bis zum 25. September 1713 als Gutsherrin von Ellerburg genannt. Am 3. Februar 1716 war sie nicht mehr am Leben. Ihr Enkel Friedrich Nikolaus kam nach ihrem Ableben unter die Vormundschaft des Raths Puffendorf zu Minden. Dieser sowie Herr v. Hanxleden auf Eickel, als Bevollmächtigter des Regierungsraths Ilgen, und Amtmann Schermer leiteten bis zu seiner Großjährigkeit (1719) die Ellerburger Gutsverwaltung. 1720 trat der Lieutenant Friedrich Nikolaus von Ripperda zuerst als selbständiger Gutsherr von Ellerburg auf. Im Jahre 1727 war er Kapitän im Regiment v. Leps und wurde am 22. September 1728 zum Landrath des Amts Reineberg ausersehen. Er heirathete am 1. Mai 1726 zu Baersen Sophia Charlotte v. Rochow a. d. H. Lage. Ein Wappenstein mit ihren beiden Wappen und der Jahreszahl 1728 befindet sich in der Kirche zu Alswede. Friedrich Nikolaus starb am 12. November 1741 zu Ellerburg. Sein Trauerwappen, früher in Alswede, seit 1893 in Hollwinkel, hat folgende Umschrift: „Friedr. Nic. v. Ripperda Erbherr zur Ellenburg und Dickhausen gb. 1697 d. 15. Febr., gest. 1741 den 12. Nov."

Seine Frau folgte ihm ein halbes Jahr später, am 1. Mai 1742. Ihr Trauerwappen, jetzt gleichfalls in Hollwinkel ist von folgender Umschrift umgeben: „Sophie Charlotte de Rochow gb. den 14. Febr. 1708, gest. 1. Mai 1742".

Ihr Sohn Friedrich Wilhelm v. Ripperda (geb. 15. Febr. 1732) war bei der Eltern Tode erst zehn Jahr alt. Sein Vormund, Regierungsrath Velten übernahm für ihn die Verwaltung von Ellerburg. Im Jahre 1745 war er Page am braunschweigischen Hofe. 1779 gab der Hauptmann Friedrich Wilhelm v. Ripperda die Ellerburger Wassermühle mit zwei Gängen, eine Oelmühle, eine Graupenmühle sowie eine Windmühle dem Müller Schaaf in Erbpacht[1]) für einen jährlichen Canon von 209 Thlr. Der Oberst Friedrich Wilhelm Frhr. v. Ripperda, welcher mit Charlotte v. Gustedt vermählt war, starb übrigens nicht 1797, sondern am 4. Juli 1807 zu Minden, nachdem er 1797 Ellerburg seinen Söhnen abgetreten hatte. August war der ältere Sohn (gb. 1779), Friedrich der jüngere (gb. 1782). August Frhr. v. Ripperda hat am 15. Nov. 1814 das Gut Ellerburg auf den Zeitraum von 24 Jahren dem Dr. Plathner verpachtet, für eine jährl. Pachtsumme von 1001 Thlr. Durch Cession ging diese Pachtung Michaeli 1822 an den Regierungspräsidenten Frhrn. v. d. Horst über. Dieser ließ das Gut durch den Rentmeister Neuhaus administriren.

Der Sohn des Regierungspräsidenten Karl Frhrn. v. d. Horst: Frhr. Adolf v. d. Horst, der bis dahin als Lieutenant im fünften Ulanenregiment zu Düsseldorf gestanden hatte, übernahm im August 1833 Ellerburg von seinem Vater, nahm im April 1834 den Abschied und ließ sich am 27. August 1834 zu Ellerburg nieder. Im Frühjahr 1835 wurde der Ausbau des Hauses begonnen, ein Flügel angebaut, die Gräben theils geräumt theils zugeworfen. Am 30. Juni 1835 wurde dem Frhrn. Adolf in Ellerburg sein erster Sohn Karl und dortselbst am 5. Oktober 1838 sein zweiter Sohn Bodo geboren. Nachdem Frhr. Adolf am 27. November 1838 zum Landrath des Kreises Lübbecke ernannt war, siedelte er 1840 nach Hollwinkel über, dessen Verwaltung

[1]) Diese Erbpacht dauerte bis 1857. Von 1857 bis 1865 war der Landrath Adolf Frhr. v. d. Horst; von 1865 bis 1869 Müller Hagen, seit 1869 Kammerherr Karl Frhr. v. d. Horst Eigenthümer der Mühle.

er Frühjahr 1841 von seinem Vater überkam. Seit 1840 haben sich die Besitzer von Ellerburg nicht mehr dortselbst aufgehalten. Nur vorübergehend von 1848—1850 wohnte daselbst der Generallieutenant z. Disp. Wilhelm Frhr. v. d. Horst zur Miethe. Ellerburg war zunächst Sitz des Königl. Landrathsamtes bis 1870 und seitdem Sitz des Amts Alswede bis 1889. Gegenwärtig ist es anderweitig vermiethet. Der Landrath Adolf Frhr. v. d. Horst trat Ellerburg mittels eines Gutsüberlassungsvertrages vom 28. September 1870 seinem ältesten Sohn, dem Rittmeister a. D. Karl Frhrn. v. d. Horst ab.

Aus der Varler und Rahdener Gemeinheit wurde Ellerburg an zwei verschiedenen Stellen abgefunden. Die Abfindung aus der Varler Gemeinheit, begrenzt von Varler Gemeinheitsgrundstücken und dem Wege von Vehlage nach Rahden, liegt eineinhalb Stunden vom Gute, war 1824 dreißig Morgen groß und bildet einen Theil des heutigen Ellerburger Kleyhügels. Die Abfindung aus der Varler und Rahdener Gemeinheit, welche ca. 36 Morgen groß war, und an der Fabbenstädter Grenze lag und den Namen „Ripperdas Tannen" führte, ist um 1830 verkauft worden. Der Mönnichshagen, zweieinehalbe Stunde nördlich vom Gute bei den Colonaten Kockemohr in Twiehausen gelegen, bestand 1824 aus 80 Morgen Wiesen und 15 Morgen Holzgrund.

Zum Gute Ellerburg gehörten noch 1824 folgende Eigenbehörigen: Colon Große Lampe Nr. 13 Fiestel, Colon Hüffmann Nr. 14 Fiestel, Colon Winckelmann Nr. 20 Fiestel, Colon Becker Nr. 7 Fiestel, Colon Lampe Nr. 41 Fiestel, Colon Höfener Nr. 65 Fiestel, Colon Lampe Nr. 45 Fiestel, Arröder Franz Holle in Fiestel, Arröder Rathert in Fiestel, Arröder Westrup in Fiestel, Arröder Duffe in Fiestel, Arröder Möller in Fiestel, Arröder Meyer in Fiestel, Colon Große in Vahrenkamp Nr. 12 Gestringen, Colon Schnelle Nr. 6 Gestringen, Colon Schnelle Nr. 5 Gestringen, Colon Vahrenkamp Nr. 37 Gestringen, Colon Küncker Nr. 29 Gestringen, Colon Schnare Nr. 52 Gestringen, Colon Wächter Nr. 23 Alswede, Colon Niemann Nr. 31 Alswede, Colon Graese Nr. 28 Alswede, Colon Mastbaum Nr. 48 Alswede, Colon Waldmann Nr. 36 Alswede, Colon Gardemann Nr. 40 Alswede, Colon Schmidt Nr. 44 Alswede, Colon Schmidt Nr. 49 Alswede, Colon Dümcke Nr. 50 Alswede, Colon Brock-

meyer Nr. 63 Alswede, Colon Pohlmann Nr. 39 Alswede, Colon Vincke Nr. 27 Kurzenhülsen, Colon Wächter Nr. 62 daselbst, Colon Jungeblut Nr. 64 daselbst, Colon Rathert Nr. 63 daselbst, Colon Brüggemann Nr. 66 daselbst, Colon Sparmeyer Nr. 39 daselbst, Colon Hageböcke Nr. 25 daselbst, Colon Kattenbrinck Nr. 35 daselbst, Colon Hagedorn Nr. 78 daselbst, Colon Becker Nr. 12 daselbst (freigekauft 1817), Colon Hildebrand Nr. 64 daselbst, Colon Hesse gt. Koch Nr. 7 daselbst, Colon Schiereck Nr. 40 Fabbenstedt, Colon Alleweld Nr. 58 Fabbenstedt, Colon Große Hellmich Nr. 13 Blasheim, Colon Wacker Nr. 10 Blasheim, Colon Drumann Nr. 74 Blasheim, Colon Siebe Nr. 39 Blasheim, Colon Wiehe Nr. 11 Blasheim, Colon Nolte Nr. 12 Mehnen (1778 freigekauft), Colon Schroeder Nr. 15 Stockhausen, Colon Rüther Nr. 30 Frotheim, Colon Blotevogel Nr. 49 Isenstedt, Colon Boecker Nr. 4 Varl (1778 freigekauft), Colon Knost Nr. 59 Varl (1794 freigekauft), Colon Thielemann Nr. 60 Varl (1794 freigekauft), Colon Kleine Blancke daselbst (1794 freigekauft), Colon Kopmann Nr. 53 Varl (1794 freigekauft), Colon Blancke Nr. 12 Varl (1794 freigekauft), Colon Knost Nr. 51 Varl (1794 freigekauft), Colon Hodde Nr. 75 Varl (1794 freigekauft), Colon Große Blancke Nr. 54 Sielhorst, Colon Lampe Nr. 61 Sielhorst, Colon Frethoff Nr. 41 Sielhorst, Colon Roose Nr. 100 Sielhorst, Colon Warner Nr. 6 Sielhorst, Colon Rüther Nr. 33 Sielhorst, Colon Prahmann Nr. 48 Sielhorst, Colon Lampe Nr. 60 Sielhorst, Colon Kleine Kopmann Nr. 90 Sielhorst, Colon Schwettmann Nr. 79 Sielhorst, Colon Doeding Nr. 35 Husen bei Wehe, Colon Bruns Nr. 16 daselbst, Colon Schwarze Nr. 34 Wehe, Colon Nolte Nr. 17 Wehdem, Colon Kookemohr Nr. 21 Destel, Colon Kookemohr Nr. 20 Destel, Colon Utthof Nr. 7 Spradow, Colon Schlacke Nr. 34 Gettmold; — zehntpflichtige Leute waren: Colon Vette 41 Wehe, Erbpächter Colon Wolter in Kurzenhülsen, Colon Husemann Nr. 4 Hüllhorst, Colon Knewelkamp alias von Aschen in Büttendorf, Colon Brune Nr. 29 Fabbenstedt.

12. Benkhausen.

Statius v. Münch zu Benkhausen war mit Elisabeth v. d. Decken (Tr. von Heinrich und Anna v. Berge) vermählt. Er lebte noch 1594, erschien aber nicht am 26. Febr. 1594 auf dem mindenschen

Landtage, sondern ließ sich — wohl wegen Krankheit — entschuldigen. Im Oktober 1595 wird er als verstorben erwähnt. Sein Sohn Harteke v. Münch (1595—1648) und dessen Frau Margarethe v. Klencke stifteten das Kanzeldach in der Alsweder Kirche. An demselben stehen ihre beiden Wappen und die Worte: „Harto Münch, Margarethe Klenckes E. H."

Hartekes Sohn, der Drost Heinrich v. Münch († 1667), legte 1658 anläßlich des Todes seiner ersten Frau das Benkhäuser Mausoleum am Kirchthurm zu Alswede an. An demselben findet sich ein Wappenstein, welcher die Inschrift: Heinr. Münch Landdrost 1658 trägt. Ob er oder sein Neffe der Landdrost Heinrich (1693—1714) der Stifter der alten Alsweder Orgel war, ist nicht ganz sicher, da an der Orgel unter dem bunten Münch'schen Wappen nur die Worte „Heinrich Münch Landdrost" stehen. Doch glaube ich, daß der 1667 † Heinrich der Stifter ist. Die Ueberreste der Orgel befinden sich jetzt im Treppenhaus zu Hollwinkel.

Der Landdrost Philipp v. Münch († 22. April 1773) überließ Benkhausen durch sein am 6. November 1762 errichtetes und am 1. Juni 1773 publizirtes Testament cum onere fideikommissi dem Kammerherrn Philipp Clamor v. d. Bussche gt. Münch titulo heredis fideikommissarii. Letzterer wurde am 17. Oktober 1773 als Eigenthümer im Grundbuch eingetragen. Er starb am 28. Juni 1808 zu Hannover. Ihm succedirte sein ältester Sohn Georg Wilhelm August Ernst Clamor v. d. Bussche (geb. 1782). Auf Grund der Bestimmung der königl. westfäl. Dekrete vom 9. Januar 1808 und 25. März 1809 wurde das Fideikommiß Benkhausen in ein freies Eigenthum verwandelt. Der kaiserl. russische Oberstlieutenant Georg Wilhelm v. d. Bussche gt. Münch verkaufte demnächst Benkhausen vermöge des am 13. Juli 1814 in Hannover abgeschlossenen Kaufkontraktes an seinen Bruder Karl v. d. Bussche gt. Münch für die Summe von 45 000 Thlr. Derselbe war von 1815 bis 1838 Landrath der Aemter Reineberg-Rahden, die 1828 unter dem Namen „Kreis Lübbecke" zusammengefaßt wurden. Landrath Karl Frhr. v. d. Bussche-Münch († 1874) trat das Gut am 27. Juli 1861 seinem Sohn Clamor Frhr. v. d. Bussche-Münch († 1875) ab. Des letzteren Wittwe Clemente Freifrau v. d. Bussche-Münch, geb. Freiin v. Sierstorpff, wurde am 19. April 1878 nach dem Tode ihres

jüngsten Sohnes Alhard als Eigenthümerin im Grundbuch eingetragen.

Am 3. Oktober 1885 wurde Benkhausen durch eine erbverträgliche Stiftung und auf Grund des Testaments vom 12./13. Dezember 1882 zu Gunsten der Familie des † Alhard v. d. Busche-Ippenburg gt. Kessell nach Primogeniturrecht zum Fideikommiß gestiftet. Der älteste Sohn dieses, der Regierungsreferendar und Ehrenamtmann Karl Frhr. v. d. Busche-Ippenburg erhielt laut Diplom 26. Januar 1887 Namen- und Wappenvereinigung mit „Münch". Sein Besitztitel wurde am 5. Januar 1887 im Grundbuch berichtigt.

13. Stockhausen:

Wer im 14. Jahrhundert Besitzer von Stockhausen gewesen ist, vermochte ich bis jetzt nicht festzustellen. Die v. Westrup besaßen es erst seit dem Jahre 1411. Möglicherweise waren die v. Kylefoys und die v. Spaen im 14. Jahrhundert Eigenthümer des Gutes Stockhausen.

Um 1300 war ein Ritter v. Spaen vom Stift Minden in Stockhausen mit einem halben Zehnten und einem Hofe, 1310 Ludolfus v. Span mit zwei Häusern, 1350 Rudolf und Richard v. Span mit dem Eckhofe, 1351 Ludeke v. Span mit dem Bertramshofe belehnt. Der Spanshof befindet sich 1385 im Lehnsbesitz des Johann v. Kylefoys. Letzterer trug um 1370 die eine Hälfte des Grotenhofes zu Lehen, dessen andere Hälfte Abele v. Ennichlo inne hatte. Hiernach dürfte es zweifelhaft sein, ob die v. Spaen Vorbesitzer des Gutes gewesen sind oder die v. Kylefoys. Vielleicht ist beides richtig und waren die letzteren Nachfolger der ersteren.

Wahrscheinlich hatte die Wittwe Johanns Kylefoys Metteke das Gut Stockhausen an ihren Gemahl Johann de Gheleken gebracht. 1411 ist letzterer Besitzer und verkaufte das Gut am 2. Dezember 1411 mit Einwilligung seiner Frau Metteke an Heinrich v. Westorpe.[1]) Heinrichs Sohn Gert v. Westorpe ist 1439 und 1474 zu Stockhausen erbgesessen und mit einem Fräul. v. Rade vermählt. Bischof Albert von Minden belehnte den

---

[1]) Schon um 1370 trug Helmert v. Westorpe das Dunkerhaus in der Bauerschaft Stockhausen zu Lehen.

Gerdt v. Westorpe im Jahre 1439 mit dem Zehnten zu Nettelstedt, dem Allerhoff und dem Nederenhoff daselbst, sowie mit sechs Hufen Landes bei demselben Dorfe. Diesem Gerdt v. Westorpe succedirte sein Sohn Ribbecke (Richard) v. Westorpe, welcher von 1485 bis 1520 genannt wird und mit Rixa v. Quernheim (Tochter von N. und N. v. Pladise) verheirathet war. Ribbeckes Sohn und Nachfolger ist Hermann I. v. Westorpe. Dieser war 1525 Mitglied der mindenschen Ritterschaft und hatte eine Catharine v. Hadewig (Tochter von N. und N. v. Schüngel) zur Frau. 1536 wurde er vom Bischof Franz II. und 1557 von Bischof Georg mit dem Zehnten zu Nettelstedt, mit dem nidderen Hof, mit dem Elderhofe und sechs Hufen Landes binnen und bauten dem Dorpe zu Nettelstede, mit dem Sellenhof zu Eilhausen und mit einer Kotstede daselbst belehnt. Drei Jahre nach dieser Belehnung, 1560, starb er. Seine Frau, geb. v. Hadewig, starb am 6. Oktober 1565. Beide wurden in der Lübbecker Andreaskirche beigesetzt, woselbst an der Nordseite der Kirche ihr Doppelepitaphium mit je vier Ahnen zu sehen ist. Die Eheleute sind knieend dargestellt, Christus am Kreuz anbetend. Ueber denselben befindet sich folgende Inschrift:

„Epitaphium nobilis viri Hermanni Westorpe qui obiit
ao. 1560 2. Aprilis et eius uxoris
Catharinae quae obiit Ao
1565 6. Okt. quorum animae
requiescunt in pace a
spes nostra christus."

Auf der linken Seite stehen die vier Ahnenwappen Hermanns v. Westorpe: v. Westorpe, v. Quernheim, v. Rade, v. Pladiese; auf der rechten Seite die seiner Frau: v. Hadewig, v. Schüngel, v. Exter, v. Schade. Aus diesen Wappen lassen sich folgende Ahnentafeln aufstellen:

v. Westrup.	v. Rade.	v. Quernheim.	v. Pladise.	v. Hadewig.	v. Exter.	v. Schüngel.	v. Schade.
v. Westrup.		v. Quernheim.		v. Hadewig.		v. Schüngel.	
Hermann v. Westrup († 1560).				Catharina v. Hadewig († 1565).			

Ihr beider Sohn ist Johann v. Westorpe. Von 1565 bis 1595 kommt er als Herr von Stockhausen vor und war Ritterschaftsdeputirter. Seine Frau hieß Margarethe v. Schilder (Tochter von Jost und Ana Margarethe v. Exterde). Im Jahre 1600 wird Johann als verstorben erwähnt.

Darauf wurde sein Sohn Hermann v. Westorpe Besitzer von Stockhausen, als solcher er schon 1600 genannt wird. Hermann verheirathete sich mit Margarethe v. Wendt (Tochter von Adrian und Catharine v. Quernheim. Im Jahre 1623 verlor er seinen einzigsten Sohn Johann Adrian v. Westorpe durch den Tod. Deshalb übertrug er am 20. September 1624 seinen ganzen Grundbesitz seiner Tochter Margarethe, die seit dem 3. September 1620 mit Dietrich v. d. Recke a. d. H. Steinfurt vermählt war. Hermann v. Westorpe behielt sich jedoch den lebenslänglichen Nießbrauch vor und scheint bald darauf gestorben zu sein.

Dietrich v. d. Recke wurde später brandenburgischer Landrath, starb 1671 im 88. Jahre seines Lebens und wurde am 11. April 1671 in der Lübbecker Kirche begraben. Ihm succedirte sein Sohn Wilhelm v. d. Recke. Dieser war gleichfalls Landrath und hatte sich am 30. September 1663 mit Anna Catharina v. Steding vermählt. Seine Frau verlor er am 26. Januar 1687. Er hat seit seiner Verheirathung ununterbrochen in Stockhausen gewohnt, welches ihm sein Vater Dietrich damals wohl schon abgetreten hatte. Im Jahre 1707 starb er, 79 Jahre alt.

Sein Gutsnachfolger wurde sein Sohn Mathias Hilmar (geb. 1668). Am 18. November 1706 vermählte er sich mit Lewina v. Hammerstein. Schon am 23. November 1719 starb er zu Stockhausen und wurde in der Kirche zu Lübbecke begraben, wo sich sein Leichenstein befindet. Sein Trauerwappen hängt in der Blasheimer Kirche. Am 20. Dezember 1734 starb seine Wittwe.

Stockhausen gelangte nach Mathias Hilmar Tode an seinen 1719 noch minorennen Sohn Wilhelm Christian v. d. Reck (geb. 1707). Nach erlangter Großjährigkeit ging er 1734 eine Ehe mit Fräulein v. Riepen († 6 Monate nach der Hochzeit) und eine zweite Ehe am 24. August 1742 mit Friedricke Sophie Dorothea v. Rochow a. d. H. Recanen ein. Er wurde später preußischer Geh. Rath, Reg.- und Landrath im Fürstenthum

Minden, erster Bürgermeister der Lübbecker Ritterschaft, Domherr zu Minden. Seine Frau starb 1757 zu Stockhausen und wurde in Lübbecke begraben. Kurz vor seinem Tode, am 18. September 1764, stiftete er Stockhausen mit den sämmtlichen Lübbecker Höfen testamentarisch zum Fideikommiß. Er starb einige Tage später auf seinem Gute Stockhausen und fand am 30. September 1764 in Lübbecke sein Grab an der Seite seiner verstorbenen Gemahlin.

Ihm succedirte sein ältester Sohn Wilhelm (geb. 1745). 1764 studirte er in Halle a. d. Saale. Er hat Stockhausen von 1764 bis zu seinem Tode, 23. April 1827, besessen. Da Wilhelm v. d. Reck kinderlos war, ging Stockhausen 1827 auf den Sohn seines † Bruders Eberhard, Karl Frhr. v. d. Reck, über. Dieser war seit dem 12. April 1819 mit Gräfin Luise v. Gronsfeld († 1870) vermählt und erlangte 1840 bei der Huldigung die mindensche Erbmarschallswürde. Er starb 1873.

Sein Sohn, der Erbmarschall des Fürstenthums Minden, Wilhelm Frhr. v. d. Recke (geb. 1819) ist der gegenwärtige Fideikommißbesitzer von Stockhausen, welches mit seinen Lübbecker Besitzungen 325 Hektar groß ist.

14. Groß-Eickel:

1298 kommen in einer zu Lübbecke ausgestellten Urkunde die beiden Ritter Dethardus und Ludolphus de Echolt als Zeugen vor.

Vorbesitzer des Gutes Eickel sind wahrscheinlich die v. Gropeling gewesen. So trugen um 1300 Gerlach v. Gropeling, 1320 Johann v. Gropeling und um 1370 Bernd v. Gropeling die curia (Meierhof) in Ekholte vom Stift Minden zu Lehen.

Im Jahre 1609 liehen Heinrich v. Münchhausen, Christophs seligen Sohn, zu Groß-Eickel und seine Frau Anna Marie, geb. v. Hake, von seiner Schwägerin Anna, geb. v. Tribbe, Ehefrau Dietrichs v. Klencke, 100 Thaler.

Anton Georg v. Haxleden war 1675 nicht mehr am Leben; denn in diesem Jahre starb zu Eickel seine Frau Marg. Elisabeth, geb. v. Münchhausen, als Wittwe im 65. Lebensjahre. Er selber war wahrscheinlich im Jahre 1661 schon todt, weil er nicht im Blasheimer Kirchenbuche, das 1661 beginnt, mehr verzeichnet

steht. Seine Wittwe wurde am 22. April 1675 in der Kirche zu Blasheim beigesetzt.

Ihm succedirte im Besitz sein Sohn Kort Henrich v. Hanxleden. Er wird 1665 schon als Herr von Groß-Eickel genannt und wohnte auch daselbst. Um 1669 hatte er sich mit Bertha Anna v. Ketteler vermählt. Am 21. September 1669 wurde ihnen zu Groß-Eickel ihr erstes Kind (Günther Egon) geboren. Kort Henrich war in diesem Jahre Landkommissarius. An dem jetzt neu aufgeführten ersten Thorgebäude ist ein Wappenstein eingelassen. Er zeigt das Alliancewappen des Kort Henrich v. Hanxleden und seiner Frau Bertha Anna, geb. v. Ketteler. Darunter stehen in Anfangsbuchstaben ihre Namen und die Jahreszahl 1681. Wann diese beiden Eheleute gestorben sind, geht aus dem Kirchenbuche wegen einer Lücke von 1694 bis 1727 nicht hervor.

Gutsnachfolger wurde sein Sohn Günther Egon. Dieser war Hauptmann und Landesdeputirter und ist 1716 Herr des Gutes Groß-Eickel, zu dem er auch das Gut Klein-Eickel hinzuerwarb. Er starb mit Hinterlassung dreier Söhne am 22. Oktober 1730 auf Eickel und wurde am 28. zur Rechten des Altars in der Blasheimer Kirche begraben. Seine Wittwe, die Frau Hauptmann v. Hanxleden, lebte noch 1737 in Eickel.

Die Güter Groß- und Klein-Eickel gelangten 1730 an seinen ältesten Sohn Adolf Hermann Philipp v. Hanxleden. Vor der Abfindung mögen seine jüngeren Brüder Hermann Kasper und Franz Christoph[1]) auf kurze Zeit Mitbesitz gehabt haben. 1734 ist aber Adolf Hermann Philipp v. Hanxleden alleiniger Besitzer, da er sich „Erbherr zu Großen und Kleinen Eickel" nennt. Am 19. Januar 1734 vermählte er sich zu Westkirchen mit Freifräulein Maria Josepha v. Rolff. Diesen Eheleuten wurden 1734, 1736 und 1737 zu Eickel drei Kinder geboren.

Die Güter Groß- und Klein-Eickel wurden dann 1744 (nach Culemann, monumenta nobil. mind., 1745) Schulden halber von der Brigaderin v. Vincke zum Ostenwalde sub hasta angekauft. Die Brigaderin Beata Elisabeth v. Vincke, geb. v. Korff, war

---

[1]) Franz Christoph war 1734 und 1742 Domherr zu Minden, Archidiakonus zu Loe und Rehme, Propst zu St. Johann in Minden, Canonicus der Kollegiatkirche ad St. Andream in Lübbecke.

die Wittwe des am 29. Mai 1740 verstorbenen Königl. Großbrittanischen Brigadiers Idel Jobst Frhrn. v. Vincke zu Ostenwalde, welcher einen unmündigen Sohn Ernst Idel Jobst (geb. 21. Januar 1738) hinterlassen hatte. Bei seinem Ableben fand sich kein Testament, in welchem die Vormundschaft seines Kindes bestimmt war. Die Mutter suchte daher bei der Osnabrückschen Regierung die Vormundschaft nach und erhielt dieselbe. Im Jahre 1744 kaufte sie als Vormünderin mit den Vincke'schen Kapitalien das Gut Eickel für 30 000 Thlr.

Nun fand am 10. Februar 1747 der Königl. Großbrittannische Oberhauptmann Heinrich Viktor v. Voß, Erbherr auf Böckel und Vellinghausen Gelegenheit, sich mit der Wittwe v. Vincke auf dem Hause Eickel zu verheirathen. Nach geschlossener Heirath wurden zur Verwaltung der Vincke'schen Güter und Kapitalien keine anderen Vormünder, wie es sich eigentlich gehört hätte, gesetzt noch fand eine Rechnungslegung der bisherigen Vormundschaft statt. Oberhauptmann v. Voß bemeisterte sich des Gutes Groß-Eickel völlig. Die Eheleute v. Voß blieben mit dem 9jährigen Ernst Idel Jobst v. Vincke das Jahr 1747 über auf Groß-Eickel wohnen. Hier wurde ihnen dann auch eine Tochter namens Dorothea Friedricke Elisabeth Henriette am 15. August 1747 geboren. Oberhauptmann v. Voß starb am 22. Dezember 1748 (angeblich in Hermannsburg). Seine Wittwe ließ ihm ein Trauerwappen anfertigen, welches in der Blasheimer Kirche hängt. Er wird auf demselben „Erbherr zu Eickel und Böckel" genannt, obwohl er doch Erbherr zu Eickel eigentlich kaum gewesen war. Das Geburtsjahr ist nach dem Trauerwappen 1703, das Sterbejahr 1748.

Der Wittwe v. Voß Sohn erster Ehe: Ernst Idel Jobst Frhr. v. Vincke hatte nun 1759 die Jahre erreicht, um die Verwaltung seiner Güter verlangen zu können. Unter Vermittlung des Präsidenten Culemann wurde im Jahre 1759 ein Vergleich geschlossen zwischen der Frau v. Voß und ihrem Sohn v. Vincke. Nach diesem Vergleich sollte sie das Gut Eickel, welches sie während ihrer Vormundschaftsführung erworben, erst nach ihrem Ableben — dies erfolgte 1767 — an ihren Sohn übergeben. Bis dahin sollte sie die Nutzung von Eickel haben, welches jährlich 2000 Thlr. Einkünfte trug. v. Vincke war mit diesem Vergleich unzufrieden und wirkte 1765 einen neuen aus, der unter

Vermittlung des Generallieutenants v. Schele und des Regierungsraths Frederking zu Stande kam. Ernst Idel Jobst v. Vincke erhielt nach selbigem das Gut Eickel sofort in Besitz. Die Vasallentabelle von 1765 führt ihn dann auch als Herrn von Eickel auf. Sein Besitztitel wurde am 6. Mai 1766 im Grundbuche berichtigt. Er ward später Domdechant in Minden, Droste zu Gröneberg und Oberstallmeister in Osnabrück. 1762 ging er eine Ehe mit Luise Sophie v. Buttlar ein. Das Gut Eickel gehörte ihm noch 1804. Er starb am 21. August 1813 zu Ostenwalde mit Hinterlassung dreier Söhne und dreier Töchter. Eickel ging gemeinschaftlich auf diese sechs Kinder bezw. deren Erben über und wurde auf den Namen folgender sechs Geschwister v. Vincke im Grundbuche eingetragen: 1. der verwittweten Ministerin Freifrau v. d. Reck geb. Elise Doroth. Luise v. Vincke; 2. der Aebtissin Ernestine Amalie Luise Wilhelm. Elise v. Vincke; 3. des hannöverschen Generalmajors Ernst Idel Jobst Viktor Friedrich August Wilhelm v. Vincke (geb. 1768); 4. der minderjährigen Kinder des 1813 † preußischen Majors Karl Philipp Viktor August Friedrich v. Vincke (geb. 1771); 5. des Oberpräsidenten Friedrich Ludwig Wilhelm Philipp v. Vincke (geb. 1774); 6. der Ehegenossin des Oberjägermeisters v. Sierstorpff Friederike Wilhelmine Philippine Auguste Luise Charlotte geb. v. Vincke. Nach dem Erbvergleich vom 18. November 1819 sind die Wittwe v. d. Reck, geb. v. Vincke, die Aebtissin v. Vincke und die Frau v. Sierstorpff, geb. v. Vincke, abgefunden worden. Ihre drei Antheile an dem Gute Eickel gingen daher auf die übrigen Erbinteressenten über. Am 7. Dezember 1839 wurde Eickel auf den Namen 1. des hannoverschen Generallieutenants v. Vincke, 2. der drei minderjährigen Kinder des † preußischen Majors v. Vincke und 3. des Oberpräsidenten v. Vincke umgeschrieben. Der erstere verzichtete bald darauf zu Gunsten seiner beiden jüngeren Brüder bezw. deren Erben auf seinen Antheil an Eickel, zumal er das Gut Ostenwalde bei Melle allein überkommen hatte. Nachdem der Oberpräsident Ludwig Frhr. v. Vincke im Jahre 1844 gestorben war, setzten sich 1849 die beiderseitigen Erben des Majors und des Oberpräsidenten v. Vincke über Eickel auseinander. Durch einen zwischen dem Vertreter der Erben des Majors v. Vincke: Herrn v. Veltheim-Destedt und dem Vertreter der Erben des Ober-

präsidenten Vincke: Freiherrn Georg Vincke unter dem 28. Juli 1849 in Hamm gerichtlich abgeschlossenen Erbauseinandersetzungsvertrag ging Eickel auf die Erben des Majors Freiherrn Vincke speziell auf dessen Tochter Ernestine v. Veltheim, geb. Freiin Vincke, über, nachdem ihre Miterben es ihr durch Erbrezeß vom 9. November 1847 noch besonders übertragen hatten. Am 1. Juni 1850 wurde sie dann als alleinige Eigenthümerin von Eickel im Grundbuch eingetragen.

Eickel ist am 16. Oktober 1860 in der Rittergutsmatrikel gelöscht worden.

15. Klein-Eickel.

Dieses Gut finde ich 1607 zuerst genannt. In diesem Jahre lieh Caspar v. Hadewig, erbgesessen zu Klein-Eickel, und seine ehelich Hausfrau Anna v. Knehem, von Anna geb. v. Tribbe, Dietrich v. Klencke's Hausfrau, 50 Thaler. Frau v. Klencke soll sich dafür an einer zu Klein-Eickel gehörigen Wiese, genannt „Kokeldop", schadlos halten.

1617 ist Casper v. Hadewig, wie es scheint, nicht mehr am Leben. Die Wittwe Anna v. Klencke geb. v. Tribbe versprach in diesem Jahre, daß nach ihrem Tode Caspar Hadewig's freundlich lieber Sohn: Stats v. Hadewig die vorgestreckten 50 Thaler geschenkt haben soll. Im Jahre 1618 ließ sich Stats „Hadewich, Casper Hadewich uf Eickel erbgesessen leiblicher Sohn", von der Wittwe v. Klencke 80 Thaler vorstrecken und versetzte ihr dafür die kleine Wiese. Er lebte noch 1628 und nennt sich „erbgesessen zu Klein-Eickel". Eine Obligation über 2500 Thaler zu Lasten des Casper Hadewig zu Klein-Eickel erbte 1628 Anna v. d. Horst geb. v. Münch von der Wittwe v. Klencke. Frau Anna v. d. Horst cedirte diese Obligation ihrer Tochter im Jahre 1639. Ob damals noch ein Casper v. Hadewig lebte, dürfte zweifelhaft sein. Wahrscheinlich stand diese Obligation noch auf dem Namen des 1607 genannten Casper v. Hadewig, dem Vater des Statius.

Daß die v. Tribbe Besitzer von Klein-Eickel gewesen sind, ist irrig. Im Blasheimer Lagerbuche steht nur „Anno 1614 Anne v. Tribbe an den Predigtstuhl 50 Thaler vermacht". Daraus deduzirte Herr Pastor Husemann s. Zt., daß die v. Tribbe

auf Eickel gesessen haben. Kolon Kröger's Wissenschaft beruht nur auf Herrn Husemanns Angabe. —

Später gehörte das Gut kurze Zeit dem brandenburgischen Oberforstmeister Oskar Joachim v. Mörner, der 1691, 1692, 1693 in der Blasheimer Kirche drei Kinder taufen ließ. Er hatte Klein-Eickel wahrscheinlich nach dem Tode des Drosten zu Diepenau Kurt Heinrich v. Cornberg († 1689) käuflich erworben gehabt. Vermählt war er seit 7. März 1688 mit Margarethe Christine v. Ripperda a. d. H. Ellerburg. Herr v. Mörner hat Klein-Eickel wohl bald nach 1693 wiederum an den Drosten Moritz Alexander v. Cornberg auf Hüffe verkauft. —

16. Obernfelde:

Balthasar Sweder v. Schele (geb. 1610), welcher mit Dorothea v. Haus (Tochter von Henrich und Ilse Sophie v. Benningsen) verheirathet war, starb im Jahre 1672. Ihm succedirte sein Sohn Rabo Wilhelm v. Schele (geb. 1670), welcher fast ausschließlich auf Schelenburg im Osnabrückschen wohnte. 1695 und 1718 hielt er sich vorübergehend in Obernfelde auf. Rabo Wilhelm v. Schele († 1730) verkaufte das Gut kurz vor seinem Tode am 4. Mai 1730 an den preußischen Regierungs- und Landrath, späteren Oberforstmeister Jobst Henrich Friedrich v. Korff für 20 000 Thaler baar und gegen Uebernahme von 17 600 Thaler Schulden, die darauf lasteten. Dieser vermählte sich am 4. August 1733 zu Lübbecke mit seiner Cousine Catharina Elisabeth v. Korff a. d. H. Waghorst (Tochter von Johann Henrich und Margarethe Elisabeth v. Voß). Der Oberforstmeister Jost Henrich v. Korff nahm Obernfelde um 1740 zu seinem Wohnsitz. Am 20. Mai 1741 wurde ihm daselbst sein Erbe Ernst Ludwig Victor geboren. Seine Frau starb im Jahre 1763 zu Obernfelde und er selbst im September 1775. Beide Eheleute wurden in der Lübbecker Kirche vor der Kanzelthür beigesetzt.

Obernfelde erbte 1775 sein Sohn Ernst Ludwig Victor v. Korff, der Landrath der Aemter Rahden-Reineberg. Dieser hatte sich 1773 mit Dorothea Sophie Philippine v. Alten a. d. H. Goltern verheirathet. Nachdem sie ihrem Gatten zwölf Kinder geschenkt hatte, starb sie am 27. September 1796 zu Obernfelde. Ihre irdische Ruhestätte fand sie ganz in der Nähe in dem sog. „Korffs Gehölz" im Lübbecker Berge. Das Grabdenkmal zeigt unter

dem Ehewappen Korff-Alten folgende Aufschrift: „Hier ruhet Dorothee Sophie Philipine Korff gebohrene v. Alten. das beste Weib und die zärtlichste Mutter von 12 Kindern. Sie entschlief zu früh im 41. Jahre den 27. September 1796". Drei Tage vorher hatte sie noch ihre 16jährige Tochter Luise verloren, welche ebenfalls in Korffs Gehölz ruht. Er selbst starb 1807. Sein Grab hat er nicht an der Seite seiner Gemahlin gefunden. Trotz mannichfacher Bemühungen seitens seiner Nachkommen hat es sich nicht ermitteln lassen, wo er gestorben und begraben ist, denn im Lübbecker Kirchenbuche fehlt die Beurkundung seines Todes.

Sein Sohn Karl August Eberhard v. Korff (geb. 1787) verlor Obernfelde durch Adjudikationserkenntniß vom 21. August 1812 an den vormaligen Domänenerheber und nachherigen Ortsbeamten Franz Heinrich Kröger für dessen Gebot von 16950 Thaler. Von diesem kaufte es Karl Frhr. v. d. Reck auf Stockhausen am 14. April 1818 für 39500 Thaler. Letzterer starb 1873. Sein Sohn, der Erbmarschall des Fürstenthums Minden Wilhelm Frhr. v. d. Recke ist der gegenwärtige Eigenthümer von Obernfelde, welches er auch bewohnt.

Die 16 Burgmannshöfe in Lübbecke.

17. Der v. d. Reck'sche olim v. Westrup'sche Hof:

Der Hof ging 1624 mit Stockhausen zusammen an die Freiherren v. d. Reck über. Die Besitzer dieses Hofes sind mit denen des Gutes Stockhausen identisch. Im Jahre 1807 gab Wilhelm Frhr. v. d. Reck zu Stockhausen, als Besitzer des vormals Westrupschen Hofes, eine zu demselben gehörende in Lübbecke belegene Wassermühle dem Müller Heinrich Wilhelm Mencke in Erbpacht, der jedoch seine Rechte alsbald wieder dem Müller Detert cedirte.

Das Hofgutsgebäude unter Ausschluß der Ländereien ist am Anfang dieses Jahrhunderts verkauft worden. Das Gebäude gehört jetzt dem Kaufmann F. W. Meyer. Auf einem Theil des alten Hofplatzes steht die jüdische Synagoge.

Der v. Schloen'sche Wappenstein befindet sich nicht an diesem, sondern an dem v. Venningschen Hofe.

18. Der v. d. Reck'sche olim v. Venningen'sche Hof:

Als die Linie der v. Schloen gt. Gehle auf Holzhausen (am Limberg) erlosch, gelangte dieser Hof im Jahre 1586 an Ernst

v. Schloen gt. Gehle zu Hollwinkel. Ernst starb 1596. Darauf folgte sein Sohn, der Diepholzsche Landdrost Kurt Plato v. Schloen gt. Gehle († 1650), im Besitz, der mit seiner Frau Meta v. Reden die jetzige Recksche Prieche links vom Altar in der Lübbecker Kirche stiftete, an deren Vorderseite das Gehle'sche und das Reden'sche Wappen steht. Von seinen Söhnen erbte sein zweiter Sohn Heymer Johann diesen Hof. Der Oberst Heymer Johann v. Schloen gt. Gehle starb am 4. Februar 1695 zu Lübbecke. Sein einzigster Sohn Kurt Plato fiel in Ungarn und so überkam den Hof seine Tochter Anna Agnes, welche seit 1691 mit Johann August Frhrn. v. Venningen vermählt war. An der östlichen Umfassungsmauer und über der Hausthür befinden sich Steine mit dem Alliancewappen Venningen-Gehle. Johann August Frhr. v. Venningen stand in kurtrierischen und münsterschen Kriegsdiensten als Generalmajor und starb am 8. Oktober 1713. Sein Trauerwappen hängt in der Lübbecker Kirche. Seine Wittwe vermählte sich bald darauf wieder mit Karl Ferdinand Frhrn. v. Venningen († 1751). Aus dieser Ehe ging ein Sohn Karl Philipp Frhr. v. Venningen (geb. um 1727) hervor. Sie starb erst am 7. August 1779 ungefähr 100 Jahre alt als letzter Sproß des 1758 im Mannesstamme erloschenen Geschlechtes v. Schloen gt. Gehle. Als ihr Sohn Karl Philipp Frhr. v. Venningen erwachsen war, trat sie ihm um 1750 die Verwaltung des Hofgutes ab. Ihr Trauerwappen sowie das ihres zweiten Gemahls hängen gleichfalls in der Lübbecker Kirche.

Der Geh. Rath Wilhelm Christian Frhr. v. d. Reck starb 1764, nachdem er den Hof nebst Stockhausen und den übrigen drei Lübbecker Höfen am 18. September 1764 zum Fideikommiß gemacht hatte. Sein Sohn Wilhelm Frhr. v. d. Reck folgte 1764 im Besitz. Dieser war noch 1806 adliger Bürgermeister in Lübbecke und zwar der letzte seines Standes, welcher dies Amt bekleidete. Die Stellung eines „adligen Bürgermeisters" wurde demnächst abgeschafft. Frhr. Wilhelm starb 1827. Sein Neffe Karl war von 1827 bis 1873 im Besitz. Seit 1873 gehört der Hof dem Sohn des Frhrn. Karl, dem Frhrn. Wilhelm v. d. Reck. Die Angabe der landräthlichen Vasallentabelle, daß der Staatsminister Eberhard v. d. Reck († 1816) 1796 und 1804 Besitzer gewesen ist, kann nur formell richtig sein. Thatsächlich

war der Hof von 1764 bis 1827 im grundbuchsmäßigen Besitz des Fideikommißherrn Frhrn. Wilhelm.

Dieses Hofgut dient gegenwärtig als Landrathsamtsbureau, zum Theil ist es an Dr. med. Winkler vermiethet.

19. Der v. Gehlesche olim v. Tribbesche Hof:

Mattheus v. Schloen gt. Tribbe a. d. H. Figenburg, welcher 1523 zur mindenschen Ritterschaft gehört, hat damals wohl schon dieses Hofgut besessen.[1]) War doch sein Vetter Johann v. Tribbe 1508 und 1523 Droste zum Reineberg, stand also mit der Stadt Lübbecke in enger Beziehung. Nachweislich ist Mattheus v. Tribbe 1536 Besitzer gewesen. Mattheus war 1548 nicht mehr am Leben. Sein Sohn Reinecke (geb. 1525), welcher Droste zum Limberg war, nennt sich 1581 zu Lübbecke erbgesessen und war Mitglied der mindenschen Ritterschaft. Reineckes Bruder Daniel war Dechant in Lübbecke. Dem Reinecke succedirte sein Sohn Hieronymus v. Schloen gt. Tribbe. Dieser war 1603 nicht mehr am Leben. Seine Wittwe Anna, geb. v. Nehem, und Kinder gehören 1603 zur Lübbecker Ritterschaft. Sein ältester Sohn Reinecke Amelung (geb. 1584), welcher das Hofgut erbte, war Herr zu Figenburg und Domherr zu Minden. 1632 wohnte er in Lübbecke und stiftete 1622 einen Abendmahlskelch für die Kirche in Hüllhorst. Er war vermählt mit Magdalene v. Wendt aus Wiedenbrück. Im Jahre 1640 erstach er den Amtmann Brackroggen und kam auf den Reineberg ins Gefängniß; wurde jedoch bald darauf von den Kaiserlichen befreit. Er ist auch adliger Bürgermeister in der Stadt Lübbecke gewesen.

1661 scheint Reinecke Amelung v. Schloen gt. Tribbe nicht mehr gelebt zu haben. Den Lübbecker Burgmannshof erbte sein ältester Sohn Hieronymus Adrian v. Schloen gt. Tribbe, welcher 1661 als Besitzer desselben auftritt. Er hatte daselbst auch seinen Wohnsitz. Hier verlor er seine Gemahlin Hedwig Maria v. und zu Seyboldsdorff, welche am 18. November 1682 in der Lübbecker Kirche beigesetzt wurde. Bei seinem kinderlosen Tode ging das Lübbecker Hofgut auf seinen Vetter Johann v. Schloen gt. Tribbe zu Sütholz über, dem es 1686 bereits gehört. Dieser

[1]) Schon sein Großvater Statius besaß um 1480 Ländereien vor Lübbecke.

war vermählt mit Margarethe Elisabeth v. Klevorn a. d. H. Sillholz, welche ihm in Lübbecke 1688, 1690, 1692 drei Töchter: Anna Elisabeth, Catharine Ilsebe, Meta Magdalene schenkte.

Wie lange der Hof im Besitz der v. Schloen gt. Tribbe gewesen ist, hat sich bis jetzt nicht ermitteln lassen. Möglicherweise haben sie den Hof noch 1711 besessen, in welchem Jahre Johann v. Schloen gt. Tribbe starb.

Der Hof bildete später die alte Bürgerschule, die jetzt abgerissen ist und dessen Grund und Boden zum Marktplatz gezogen ist. Ein östlich von dem Hof gelegenes Haus, welches ein Nebenhaus des alten Tribbenschen Burgmannshofes ursprünglich gewesen war, heißt noch jetzt das „Tribbenhaus". Es ist städtisches Eigenthum und liegt zwischen der neuen Bürgerschule und dem alten Krankenhause.

20. Der v. Gehlesche Hof:

Dieser Hof, jetzt das Haus des Kreisphysikus Dr. Denkmann am Westerthore, war stets mindensches Lehen und führt in den Belehnungsurkunden den Namen „Klausingshof". Er war ein uralter Lehnsbesitz des erloschenen Rittergeschlechts v. Lübbecke. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts wurde Johann v. Lübbecke zu Hollwinkel mit dem „Klawesingh Hus" vor Lübbecke belehnt. Sein Sohn Statius v. Lübbecke empfing die Belehnung auf „Clausings Hus" zu Lübbecke im Jahre 1408.

Lehnsnachfolger des Statius v. Lübbecke wurde Ernst v. Schloen gt. Gehle. Letzterer ward 1452 vom Bischof Albert mit dem „Clawesings Hus tho Lubecke, also dat Statius van Lubbecke van uns to Lene hadde", belehnt. Sein Sohn Johann v. Schloen gt. Gehle erhielt 1509, Johanns Sohn Kurt 1536 und 1557, Kurts Sohn Ernst 1575, Ernsts Enkel Ernst Kort 1694 die Belehnung.

21. Der v. Korffsche olim v. Barkhausensche Hof:

Die Vorbesitzer dieses Hofgutes, die v. Barkhausen, welche eine rothe Leiter im silbernen Felde im Wappen führten, stammten aus der Bauerschaft Barkhausen bei Hausberge, wo sie noch um 1473 den Meierhof zu Lehn trugen. Sie besaßen Burglehen zu Wedigenstein und Petershagen. Wann sie das Hofgut in Lübbecke erworben haben, ist bisher nicht festgestellt. Doch darf man annehmen, daß Statius v. Barkhausen, der als Pfandherr zu

Varenholz und Burgmann zu Petershagen 1469 auftritt, schon zu Lübbecke angesessen war, zumal er mit einem aus Lübbecke stammenden Fräulein v. Hadewig vermählt gewesen ist. Unter der Regierung Bischof Heinrichs (1473—1508) erhielt er zahlreiche Lehen in Jössen, Herle, Bedendorp, Eldagsen, Petershagen, Halle, Westenfelde, Meslage, Stemmer, Friedewalde, Huckesscholl, Barkhausen, Häverstedt und Wedigenstein.[1])

Sein Sohn war Benedikt v. Barkhausen. Er hat nachweislich den Lübbecker Burgmannshof schon besessen und wird 1509 genannt. Vermählt war er mit Clara v. Quaditz a. d. H. Büllinghausen (Tochter von Heinrich und N. v. Kasman). Sein und seiner Gemahlin Wappen (2, 1 Lilien) sind an einer Gartenmauer, unweit des Rahdener Thores, heute noch zu sehen.

Aus dieser Ehe stammt Dietrich v. Barkhausen, der 1532 und 1558 zu Lübbecke aufgeführt wird und mit Margarethe v. Mandelsloh (Tochter von N. und N. v. Weisendorp) verheirathet war. 1584 war er nicht mehr am Leben, scheint jedoch schon 1560 nicht mehr gelebt zu haben. Seine Frau starb 26. September 1584.

Ihr Sohn Bartold v. Barkhausen war 1560 Besitzer des Lübbecker Hofes und gehörte 1581 zur mindenschen Ritterschaft. Er starb unverheirathet am 26. Januar 1584. Er ist in der Lübbecker Kirche begraben. Sein, seiner Mutter und seiner Schwester Elisabeth († 27. September 1584) Doppelepitaphium steht an der nördlichen Außenseite der Kirche. Die Unterschrift lautet:

„Anno dñi 1584 den 26.
Januarii ist der edle
undt ernveste Bartolt
von Barckhusen, Diderich
von Barckhusen seliger son
in Got selich entschlafen
Der sele Got gnedich si.“

„1584 den 26. Septemb: ist die
edle erbare u. vieldugentreic
Frauwe Margareta v. Mandelslo
Diderich v. Barckhusen nachgelasen Witwe in Got entschlafen.
1584 den 27. Septemb. ist ihr dochter
die edle u. vieldugenreich Junckfer
Elisabeth v. Barckhusen selich entschlafen. beiden Selen Got gnedich si.“

[1]) Mit diesen sämmtlichen Lehen wurde 1536 und 1557 sein Enkel Dietrich v. Barkhausen belehnt.

Links stehen die Wappen: v. Barkhausen, v. Quaditz, v. Hadewig, v. Chasman (Kasman); rechts: v. Mandelsloh, v. Weisendorp, v. d. Busche, v. Mandelsloh. Hieraus ergiebt sich für Bartold v. Barkhausen eine Ahnentafel zu acht Ahnen:

Stats v. Barkhausen (1469—1496).	N. N. v. Hadewig.	Heinrich v. Quaditz.	N. v. Chasman.	Bartold v. Mandelsloh.	Margarethe v. d. Busche 1465.	N. N. v. Weisendorp.	N. N. v. Mandelsloh.
Benedikt v. Barkhausen 1509.		Clara v. Quaditz a. d. H. Büllinghausen.		N. N. v. Mandelsloh.		N. N. v. Weisendorp.	
Dietrich v. Barkhausen 1551—1558 (todt 1560).				Margarethe v. Mandelsloh († 1584).			
Bartold v. Barkhausen († 1584).							

Da Bartold v. Barkhausen 1584 ohne Nachkommen verstorben war, sein einzigster Bruder, der mindensche Domherr Benedikt v. Barkhausen, mit seiner Magd Catharine Tois lehnsunfähige Kinder erzeugt hatte, so fiel das Lübbecker Hofgut an seine Schwester Katharina v. Barkhausen. Dieselbe vermählte sich mit Johann v. Münch zu Ellerburg, adligem Bürgermeister der Stadt Lübbecke. Johann v. Münch hatte in erster Ehe Elisabeth v. Schloen gt. Gehle zur Frau gehabt und war seit 1587 verwittwet. Seine Vermählung mit Catharine v. Barkhausen hat deshalb nach dem Jahre 1587 (vielleicht 1588) stattgefunden. Diese Ehe war kinderlos. Daher war es ursprünglich sein und seiner Frau, geb. v. Barkhausen, Absicht gewesen, durch Testament einen seiner Vettern Münch von der Benkhäuser Linie zum Erben des Barkhausenschen Burgmannshofes einzusetzen. Als dann Johann v. Münch ohne Leibeserben 1598[1]) starb —

[1]) So steht die Jahreszahl auf dem Doppelgrabstein in Alswede, während Johann v. Münch nach dem Wortlaut des Testaments noch

er wurde in der Lübbecker Kirche beigesetzt — widerrief seine Wittwe Catharina v. Münch, geb. v. Barkhausen, die früheren Abmachungen in einem neuen Testament vom 8./18. August 1615 zu Lübbecke. Die Verwandten ihres verstorbenen Ehejunkers, namentlich den Harteke und den Johann v. Münch enterbt sie völlig, weil dieselben ihr die ihr zur Leibzucht vermachten Lehnstücke entzogen hätten. Zum Universalerben setzt sie ihren Vetter Benedikt v. Korff, Eberhards v. Korff zu Waghorst Sohn — Eberhards Vater Otto v. Korff hatte Elisabeth v. Barkhausen, eine Tante der Catharina v. Barkhausen, zur Frau gehabt —, ein. Benedikt v. Korff soll ihr Haus und alle Güter, insbesondere ihren adligen Burgmannshof zu Lübbecke, erhalten mit allen seinen Pertinenzstücken, adligen Frei- und Gerechtigkeiten, dazu gehörigen Gärten, Wiesen, Kämpen, Länderei, Erben, Kotten, Zehnten, Mühle, auch aller Baarschaft, Hausgeräth u. s. w., sowie die Tribbenschen Pfandgüter, alles jedoch nur unter der Bedingung, wenn Benedikt v. Korff die Catharina v. Mandelsloh, Tochter des † Viktor v. Mandelsloh, heirathen würde, was auch demnächst (1627) geschehen ist. Die Wittwe v. Münch trat ihre Besitzung dem Benedikt v. Korff sofort ab, behielt sich jedoch den Nießbrauch vor, so lange als sie lebt. Die Erblasserin war eine wohlhabende Frau. In dem genannten Testament setzte sie recht ansehnliche Legate (ca. 4100 Thlr.) verschiedenen Mitgliedern der Familie v. Korff, v. Warnefeldt, v. Harde, v. Mandelsloh, v. Münch, v. Roland, den nicht lehnsfähigen Kindern ihres † Bruders Benedikt v. Barkhausen, dem Predigtstuhl und den Armen in Lübbecke aus.

Die Wittwe v. Münch, geb. v. Barkhausen, scheint bald nach 1615 gestorben zu sein. Sie hatte ausdrücklich bestimmt, daß ihr Leichnam „bey ihres in Gott ruhenden Ehe Junkers Ruehe-Stette in die Kirche zu Lübbecke gelegt werden soll." Beider Doppelepitaphium befindet sich in der Andreaskirche an einem Pfeiler. Die Todesdaten sind leider weggemeißelt bezw. sind die Buchstaben abgefallen. Der Rest der Unterschrift lautet:

1604 gelebt und testirt haben soll. Welche von beiden Angaben richtig ist, vermochte ich bis jetzt nicht zu ermitteln.

„ . . . .
ist der etler und
ernvester Johan
Monnik borgemeister
to Lubbeke in Got
entschlafen.“

„ . . . .
ist die edle und viel
dugentsame frawe
Catharina von Barck
husen Johan Monnikes
eliche Hausfrawe in
Got entschlafen.“

Links stehen die acht Ahnenwappen des Johann v. Münch: v. Münch, v. Behr, v. Schonebeck, v. Alden, v. Hadewig, v. Frese, v. Fikensholt, v. Zersen. Rechts die acht Wappen der Catharina v. Barkhausen: v. Barkhausen, v. Mandelsloh, v. Quaditz, v. Weisendorp, v. Hadewig, v. d. Bussche, v. Kasman, v. Mandelsloh.

Benedikt v. Korff ist 1626 Eigenthümer des alten Barkhausenschen Hofes. Er war adliger Bürgermeister der Stadt Lübbecke und wird 1647 als verstorben erwähnt. Aus seiner Ehe mit Catharine v. Mandelsloh stammt sein Sohn Eberhard Viktor v. Korff (geb. 1628), Herr zu Lübbecke und Waghorst. Dieser starb 1666 und war mit Margarethe Elisabeth v. Voß vermählt. Ihm succedirte 1666 sein Sohn Johann Henrich v. Korff, der bei seines Vaters Tode noch minorenn war. Nach erlangter Großjährigkeit übernahm Johann Henrich v. Korff die Verwaltung der Güter. Er wurde 1691 brandenburgischer Drost zum Reineberg und starb am 7. Dezember 1723. Sein Erbe und Nachfolger wurde sein Sohn Dietrich Henrich v. Korff (geb. 1699), seit 1734 Landrath des Amts Vlotho († 1766). Verheirathet war er mit Sophie Henriette v. Treskow. Ihm succedirte 1766 sein Sohn, der ravensb. Landrath zu Limberg und Vlotho Johann Henrich v. Korff (geb. 1731). Da dieser kinderlos am 23. November 1785 starb, so erbte den Hof sein Bruder, der Propst zu St. Marien, mindensche Domherr, Landrath und Großvogt Dietrich Viktor v. Korff, als alleiniger Intestaterbe. Für letzteren wurde der Besitztitel am 7. April 1786 im Grundbuche berichtigt. Dietrich Viktor Ludwig v. Korff ging am 12. Mai 1796 zu Waghorst mit dem Tode ab. Sein ältester Sohn Heinrich v. Korff, bei des Vaters Tode erst 4 Jahr alt, succedirte im Besitz.

Der Regierungsreferendar Heinrich Frhr. v. Korff verkaufte das Hofgut zusammen mit dem v. Mentzingenschen Hof am

19. März 1816 an den Hauptmann Jakob **Strubberg** zu Lübbecke für 28 000 Thlr. Der Hauptmann Strubberg verlor es in der nothwendigen Subhastation laut Adjudikationserkenntniß vom 28. Juni 1830 an den Gutsbesitzer Karl **Stille** zu Renkhausen, der es für 23 000 Thlr. erstand. Letzterer starb am 24. Dezember 1854. Nach seinem Ableben blieb seine Wittwe Agathe, geb. Heidsieck, in Folge der bestandenen Gütergemeinschaft im Eigenthumsbesitze. Da ihr Sohn Karl Ludwig Stille vor ihr starb, vermachte sie durch Testament vom 26. Juni 1873 ihrer Tochter Maria, geb. Stille, Ehegattin des Regierungsraths Süs in Minden, das Lübbecker Hofgut, sowie das v. Mentzingensche Gut nebst Gebäuden sowie allen übrigen Häusern in dem Stadtbezirke Lübbecke, Grundbesitzungen und Häusern in den Gemeinden Blasheim, Mehnen und Oldendorf. Frau Agathe Stille, geb. Heidsieck, starb am 19. Oktober 1874 zu Renkhausen, und nun ging das Hofgut in den Besitz der Frau Regierungsrath Süs über. Letztere ist noch die gegenwärtige Eigenthümerin.

22. v. **Holle** olim v. **Wulfen**, v. **Oeffner**, v. **Cornbergsche Hof**:

Die Generalin Clara v. Oeffner, verwittwete v. Cornberg, geb. v. Quernheim, starb am 16. Mai 1706. Nachdem August Wilhelm v. Cornberg 1721 gestorben war, wurde sein Bruder, der hannoversche Oberschenk und Oberhauptmann Adam v. Cornberg († 1728), alleiniger Besitzer des Hofgutes. Er oder sein Sohn hat den Hof an den württembergischen Kriegspräsidenten v. Holle verkauft. Käufer war der Geh. Rath Wilhelm Christian Frhr. v. d. Reck, der ihn sammt den anderen Höfen und Stockhausen am 18. September 1764 zum Fideikommiß machte. Er starb 1764 und vererbte den Hof an seinen Sohn Wilhelm Frhr. v. d. Reck. Letzterer gab 1807, als Besitzer des vormals Hollenschen Hofes, eine zu diesem gehörige Wassermühle in der Stadt Lübbecke dem Müller Mencke in Erbpacht. Dieser cedirte seine Rechte demnächst dem Müller Detert. Am 14. Juni 1819 verkaufte Wilhelm Frhr. v. d. Reck auf Stockhausen den sog. großen Holleschen Burgmannshof, unter Ausschluß der Ländereien, insbesondere das herrschaftliche Wohnhaus unweit des Osterthores in der Stadt Lübbecke, den vor demselben nordwärts liegenden Pferdestall, sowie zwei kleine Gärten und den zu diesem Hof

gehörigen Hofraum an den Verwalter Clamor Heinrich Hartmann und den Müller Heinrich Wilhelm Detert zu Lübbecke für 1250 Thlr. Der übrige Grundbesitz dagegen verblieb bei dem Reckschen Fideikommiß Stockhausen-Lübbecke. Der Müller Detert trat 1825 sein Miteigenthum an den Verwalter Hartmann ab. Gegenwärtig gehört der Hof dem Adoptivsohn des letzteren, dem Oekonom Hartmann.

Zum Verständniß der Geschichte des Hofes und des Prozesses Oeffner // Schele mag die Stammtafel auf der nächsten Seite dienen.

23. Der v. Grapendorfsche Hof:

Die ältesten Besitzer waren die v. Lübbecke. Um die Mitte des 14. Jahrhunderts besaß diesen Hof Bernd v. Lübbecke. Dessen Sohn Statius v. Lübbecke wurde 1393 damit belehnt.

Lehnsnachfolger waren die v. Münchhausen. 1397 war Dietrich v. Münchhausen Eigenthümer dieses Burgmannshofes. Sein Sohn Statius v. Münchhausen wurde 1430 damit belehnt, wobei erwähnt wird, daß der Hof durch Absterben des Statius v. Lübbecke, Bernds Sohn, dem Stift Minden erledigt war.

Lange sind die v. Münchhausen jedoch nicht im Besitz gewesen. Denn schon im Jahre 1452 bekam Johann v. Grapendorf den Hof nebst „allen Stätten und Worte binnen Lübbecke belegen so de in vor Tiden Statius von Lübbecke hadde" zu Lehen. Von da ab ist dieses Hofgut mehrere Jahrhunderte im Besitz der Grapendorf'schen Familie geblieben. Auf Johann v. Grapendorf (1425—1464) folgte sein Sohn Kort. Dieser wurde etwa um 1465 ebenfalls noch von Bischof Albert (1436 bis 1473), vermuthlich gleich nach dem Tode seines Vaters Johann, belehnt. Kort v. Grapendorf ist 1506 nicht mehr am Leben. Nun erhielt Kords Sohn, der osnabrückische Domherr Stats v. Grapendorf, in Gemeinschaft mit Kords minorennem Enkel Jost v. Grapendorf (Sohn seines † Sohnes Hardeke) im Jahre 1509 die Belehnung mit dem Lübbecker Hofe. Nach dem Regierungsantritte Bischof Franz II. wurde 1536 Jost v. Grapendorf allein belehnt. Bei dieser Belehnung wird bemerkt, daß das Lehen in vorigen Zeiten von Stacies v. Lubbecke, Berents Szoen, und Stazies v. Münchhausen, Dietrichs Szoen, vom Stift Minden zu Lehen getragen sei. — Lehnsnachfolger wurde dann

Balthasar v. Wulfen († 1626), seit 1614 Herr zu Lübbecke;
verm.: I. Gertrud v. Hadewig († 1614), Erbin zu Obernfelde und Lübbecke (Tochter von Nikolaus und Hedwig v. Alden).
verm.: II. Margarethe v. Alden († 1657), seit 1626 Herrin zu Lübbecke.

Anna v. Alden (Schwester der Margarethe v. Alden, Wittwe v. Wulfen), verm. 1613 mit Friedr. v. Oeffner, Drost zu Petershagen.

---

ex I: 1. Adrian v. Wulfen, seit 1614 Herr zu Obernfelde (ist 1622 todt).

- Stats Balthasar v. Wulfen, Herr zu Obernfelde (1622 minorenn), lebt noch 1657, † improles, vermacht Obernfelde dem Asver Balthasar v. Schele.

* * *

2. Catharine Clara v. Wulfen, verm. mit Adam v. Schele.

- 1. Asver Balthasar v. Schele erbt Oberfelde von seinem Vetter.
  - Rabe Wilhelm v. Schele, 1721 Herr zu Obernfelde.
- 2. Bernd Wilhelm v. Schele, 1678 († improles).

3. Anna Margarethe v. Wulfen, verm.: Hieron. v. Schloen gt. Tribbe († 1646) zu Groß-Engershausen.

- 1. Hieronymus Johann v. Schloen gt. Tribbe († 1656) zu Groß-Engershausen.
- 2. Catharine Margarethe v. Schloen gt. Tribbe, verm.: Reinhard v. Hasfurt zu Klein-Engershausen.

ex II: 1. Christian v. Wulfen, geb. 1621, † 1647.
2. August Balthasar v. Wulfen, geb. 1622, † 1645.

* * *

3. Cath. Margarethe v. Wulfen, seit 1657 Herrin zu Lübbecke, † 1677, verm.: Hermann v. Westerholt († improles).

Georg Friedrich v. Oeffner († 1693), verm. mit Clara v. Quernheim (seit 1664 verwittwete v. Cornberg), er wurde 1678 mit dem Lübbecker Hofgute belehnt.

- 1. August Wilhelm v. Cornberg.
- 2. Adam v. Cornberg († 1728).

Josts Sohn, Johann v. Grapendorf, welcher 1557 vom Bischof Georg die Belehnung empfing. Johann starb 1609. Nach dessen Tode trat sein Sohn Christoph den Besitz an, welcher schon 1603 daselbst wohnte und Senator in Lübbecke war.

Als über das Vermögen der Erben des am 5. Mai 1782 gestorbenen Oberjägermeisters Hilmar Frhrn. v. Grapendorf im Jahre 1787 der Konkurs eröffnet wurde, hat der Landrath Ernst Ludwig Viktor v. Korff zu Obernfelde das Grapendorfsche Hofgut in Lübbecke nebst Grapenstein am 18. Januar 1787 in der Subhastation für 50650 Thlr. erstanden. Landrath v. Korff starb 1807. Sein Sohn Karl Eberhard August v. Korff verlor das Hofgut im Jahre 1812 sub hasta an den receveur Kröger zu Lübbecke und den Kaufmann Karl Bernhard Dietrich Stille daselbst. Diese beiden übertrugen am 24. November 1813 ihre Rechte an Arnold Dietrich Wilmans. Letzterer verkaufte am 28. Juli 1817 das zu dem Grapendorfschen Gut in Lübbecke gehörige Wohnhaus daselbst für 3425 Thlr. an den Ortsbeamten Franz Heinrich Kröger zu Obernfelde.

Der Partikulier und vormalige Ortsbeamte Franz Heinrich Kröger starb am 27. Juni 1827. Das Haus ging auf seine drei Kinder Hermann Julius August Kröger, Auguste Wilhelmine Mathilde Elisabeth Kröger und Franz Friedrich Arnold Otto Kröger, als seine Intestaterben, über. Der Königl. Justizfiskus kaufte den Hof für 36000 Thlr. am 20. Dezember 1828 von den Kröger'schen Erben.

Die Ländereien und übrigen Grundbesitzungen des Grapendorfschen Hofgutes hat Arnold Dietrich Wilmans im Jahre 1817 jedoch behalten, bis dieselben mit dem Gute Grapenstein am 8. Februar 1825 für 35000 Thlr. dem Kommissionsrath Delius in der Subhastation zugeschlagen wurden. Die Familie Delius war bis 1842 im Besitz. Die Juden Blumenfeld und Paderstein haben den Grundbesitz vereinzelt.

Der Hof ist jetzt Königl. Amtsgericht.

24. Der v. Mentzingen olim v. Klenckesche Hof:

Der Landrath und Domkapitular Dietrich Viktor Ludwig v. Korff hat dieses Hofgut aus dem v. Mentzingen'schen Konkurse laut Adjudikationsschein vom 27. Juli 1774 meistbietend erstanden. Er starb am 12. Mai 1796 zu Waghorst. Das Hof-

gut ging darauf in den Besitz seines unmündigen Sohnes Heinrich v. Korff über. Nach erlangter Großjährigkeit hat es der Regierungsreferendar Heinrich Frhr. v. Korff im Jahre 1816 für 20000 Thlr. an den königl. Landwehrhauptmann Jacob Strubberg verkauft. Letzterer veräußerte es 1825 für 18000 Thlr. an den Gutsbesitzer Karl Stille zu Renkhausen.

Das v. Mentzingensche Hofgut blieb bis 1874 im Besitz der Familie Stille. Es gelangte demnächst durch Testament der am 19. Oktober 1874 † Wittwe Agathe Stille, geb. Heidsieck, an deren Tochter, Frau Regierungsräthin Marie Süs, geb. Stille. Das zu diesem Hofgute gehörige Wohnhaus nebst Hofraum erwarb der Lohgerber Frese, der es 1876 schon besitzt.

25. Der v. Cornberg olim v. Gehlesche Hof:

Ehe das Hofgut an die v. Schloen gt. Gehle gekommen war, war es Eigenthum der Familie v. Holle gewesen. Und zwar gehörte es im Jahre 1541 dem Drosten zu Hausberge Rudolf v. Holle. Bis vor dem gegenwärtigen Umbau befand sich ein Wappenstein mit dem Holleschen Wappen und der Inschrift: „R. v. H. A. 1541" oben im Giebel an der Westseite eingemauert. Dieser Stein ist jetzt rechts von dem Haupteingang an der Bäckerstraße in der Mauer eingelassen. Wie lange die v. Holle den Hof besessen haben, hat sich nicht ermitteln lassen. Möglicherweise ist er 1576 bei dem Tode des Georg v. Holle, Rudolfs Sohn, von dessen Erben an die Lukretia v. Schloen gt. Gehle zu Hüffe verkauft worden.

Nicht der unter Nr. 31 genannte Hollesche postea v. Altensche Hof brannte im Jahre 1647 ab, sondern dieser v. Cornberg olim v. Gehle und v. Hollesche Hof (vergl. S. 141, 139 der „Rittersitze").

Reinhard v. Cornberg ist nicht 1640 gestorben, sondern war 1647 noch am Leben. Vermählt war er mit Margarethe v. Boineburg. Ihm succedirte sein Sohn Jobst Christoph v. Cornberg. Dieser verheirathete sich mit Cath. Anna v. Landsberg a. d. H. Wormsthal († 1699) und starb am 12. Mai 1672. Sein und seiner Gemahlin Alliancewappen ist an der östlichen Mauer des nach der Bäckerstraße hin liegenden Flügels noch heute zu sehen.

Das Hofgut ging 1672 an seinen erst zweijährigen Sohn Jobst Wilhelm v. Cornberg (geb. 1670) über, für den seine Mutter bis zur Großjährigkeit die Verwaltung übernahm. Jobst Wilhelm v. Cornberg wurde später adliger Bürgermeister der Stadt Lübbecke, 1696 Senator und 1709 Konsul. Er ging mit Anna Lucie v. Ditfurth († 1767) a. d. H. Dankersen am 22. September 1702 zu Lübbecke eine Ehe ein. Jobst Wilhelm v. Cornberg scheint den Hof neugebaut zu haben, da sich zwei Wappensteine mit dem Cornberg-Ditfurthschen Alliancewappen und der Jahreszahl 1709 am Wohnhaus befinden. Er starb 1731 im 61. Lebensjahre und wurde am 4. Mai 1731 zu Lübbecke begraben. Sein Trauerwappen hängt in der Lübbecker Kirche.

Ihm folgte im Besitz sein Sohn Christian Ludwig v. Cornberg (geb. 1716), der anfangs bis etwa 1740 unter Vormundschaft seiner Mutter, der Wittwe v. Cornberg, geb. v. Ditfurth, stand. Er wurde demnächst Dechant im Lübbecker Kanonikusstift St. Andreae und vermählte sich am 30. Juli 1754 zu Offelten mit Henriette Sophie Helene v. d. Bussche († 1785). Er starb als Regierungspräsident zu Halberstadt am 14. April 1791.

Das Hofgut erhielt 1791 sein ältester Sohn, der mindensche Landrath, Domkapitular und spätere Dompropst Philipp Georg Wilhelm v. Cornberg (geb. 1759). Dieser errichtete am 8. Oktober 1811 ein Testament, durch welches er seinen Sohn Philipp v. Cornberg zum Erben des Hofgutes ernannte, und starb am 19. Oktober 1811. Der kurhessische Major Philipp v. Cornberg wurde 1827 im Grundbuche als Eigenthümer eingetragen. Als 1839 über das Hofgut die nothwendige Subhastation verfügt wurde, hat die Ehegattin des kurhessischen Oberst Philipp v. Cornberg, Franziska, geb. Spelzhahn, dasselbe am 9. Januar 1839 sub hasta für 34 000 Thlr. erstanden. Ihr Besitztitel wurde am 4. September 1839 berichtigt. Die Frau Generalin v. Cornberg, geb. Spelzhahn, verkaufte das Gut durch notariellen Kontrakt vom 8. Juni 1842 für 44000 Thlr. an den Rentner Elias Marcks zu Hamm.

Das Hofgut gelangte in den 50er Jahren in den Besitz der Eheleute Jacob Löb und Sophie, geb. Heindorff, zu Caldenhoff bei Hamm. Diese wurden am 16. August 1876 als Eigenthümer eingetragen. Im Jahre 1886 ging das Hofgut in den Besitz des Rittmeisters und Eskadronschefs Richard Löb zu Trier über (eingetragen 16. April 1886). Letzterer hat das Wohngebäude

nebst Hofraum an die katholische St. Paulus-Innung verkauft. Die übrigen Grundbesitzungen (Länderei, Wiesen, Bergtheile) im Betrage von ca. 200 Morgen sind Löbsches Fideikommiß.

26. und 27. Die beiden v. Münchschen Höfe:

Schon um 1473 trug Hardeke v. Münch auf Ellerburg zwei Höfe in der Stadt Lübbecke vom Stift Minden zu Lehen.

Der letzte Besitzer aus der Münchschen Familie, der braunschweigisch-lüneburgische Landdrost Philipp v. Münch zu Benkhausen, starb am 22. April 1773. Sein Trauerwappen, welches in der Lübbecker Kirche hängt, hat folgende Umschrift:

„der weil. hochwolgeb. f. herr herr Philip v. Münch hochfürstl. braunschweig. lüneburgischer Landdrost erbherr zu Benkhausen, Werburg und Lübbecke, geboren den 18. Mai 1690, gest. den 22. April 1773, alt 82 Jahr, 11 Monat, 4 Tage."

Der eine Hof hieß „der Oberste Hof", der andere „der Niederste Hof". Beide Höfe hatten 1814 einen Werth von 20 000 Thlrn. Die Hofgebäude mit etwas Gartenland sind im Jahre 1896 von Karl Frhrn. v. d. Bussche-Münch verkauft worden. Den an der Niederstraße belegenen Hof kaufte der Ackerbürger Ritter, den Hof am Niederwall für 6000 Mark der Gärtner Carl Stahn am 16. April 1896.

28. Der v. Aswede postea Finkesche Hof:

Burchard v. Aswede war mit Elisabeth v. Quernheim a. d. H. Behme vermählt. Der Hof hat später nicht den v. Vincke, sondern der bürgerlichen Familie Finke gehört. 1744 gehörte dieser Burgmannshof dem Bergrichter Wilhelm Henrich Christian Finke (geb. 1701). Bergrichter Finke starb im Jahre 1774, nachdem er seine Gemahlin 1756 verloren hatte. Der Hof hatte seinen Namen „Bergrichterhof" nicht etwa daher, weil der jedesmalige Bergrichter von Lübbecke darauf wohnte, sondern lediglich von dem Bergrichter Finke. Da dieser keine Nachkommen hinterließ, so ging der Burgmannshof 1774 an seine Schwester Catharine Marie, geb. Finke, seit 1760 verwittwete Vikar Brüggemann, über.

Die Wittwe Vikar Brüggemann veräußerte den Hof am 23. Oktober 1787 an ihren dritten Sohn, den Bäcker Christian

Justus Ludwig Brüggemann (geb. 1746). Dieser starb schon am 21. September 1789. Von da ab hat seine Wittwe Regina, geb. Hollen, den Hof bis zu ihrem Tode († 19. Mai 1812) besessen. Ihre Tochter Franziska Charlotte Florentine Brüggemann erbte sodann den Hof. Dieselbe vermählte sich in erster Ehe mit dem Kaufmann Friedrich August Bahre († 1814). Am 25. August 1815 ging sie eine anderweitige Ehe ein mit dem Bäcker Casper Wilhelm Osthoff. Bei der unter dem 22. August 1815 zwischen der Wittwe Bahre und deren fünf Kindern erster Ehe gerichtlich vorgenommenen Schichtung ist der Wittwe Bahre das Eigenthum des Hofgutes verblieben. Sie brachte deshalb das Hofgut 1815 an ihren Gemahl, den Bäcker Osthoff, für den der Besitztitel 1820 berichtigt wurde.

Ein Nachkomme des Bäckers Osthoff, Oekonom Osthoff, ist der gegenwärtige Eigenthümer. Der Hof liegt zwischen der Pfarre und der Bürgerschule.

29. Der v. Strohwald postea Finke und Vulteysche Hof:

Die ältesten Besitzer dieses Hofgutes sind die v. Hadewig gewesen. Mithin haben die letzteren drei Höfe (Nr. 22, 24, 29) in Lübbecke besessen.

1566 wurde der Hauptmann Casper v. Strohwald mit dem Hof, Haus und Mühle zu Lübbecke belehnt, worauf Claus v. Hadewig Verzicht geleistet hatte. Casper v. Strohwald hatte nämlich eine Tochter des Claus zur Frau. Caspers v. Strohwald einzigster Sohn war schon vor 1580 gestorben. Deshalb ging nach Caspers Tode dieses Hofgut auf seinen Vetter Valentin v. Strohwald über.

Nach dem Tode des Oberstlieutenants Vieselmeyer ging seine Frau Christine, geb. v. Strohwald, eine zweite Ehe ein mit dem Rittmeister Henrich Neuhöffer, welcher dadurch Besitzer des Strohwaldschen Burgmannshofes wurde. Rittmeister Neuhöffer starb 1682. Seine Frau überlebte ihn zwei Jahre. Sie starb in den letzten Tagen des Jahres 1683, bezw. in den ersten Tagen des Jahres 1684 und wurde am 8. Januar 1684 zu Lübbecke beigesetzt.

Weder aus der Ehe mit Oberstlieutenant Vieselmeyer noch aus der mit Rittmeister Neuhöffer sind, soviel bis jetzt bekannt,

Kinder hervorgegangen. Der Burgmannshof gelangte 1684 an ihren Neffen Hieronymus Henrich Finke, den Sohn ihrer Schwester Margarethe Elisabeth v. Strohwald, welche mit Henrich Stats Finke verheirathet gewesen war. Den Rathsherrn und Syndikus Hieronymus Heinrich Finke finde ich 1696 zuerst in Lübbecke erwähnt. Er starb im Jahre 1712 im 47. Lebensjahre mit Hinterlassung mehrerer unmündiger Kinder. Am 12. Mai 1712 wurde er in Lübbecke begraben. Verheirathet war er seit dem 3. Februar 1701 mit Cath. Elisabeth Wilhelmine Wilhelmi gewesen.

Die Schlichthaber'sche Notiz, daß noch 1753 die Familie Finke Besitzer war, ist unrichtig. Dies kann höchstens für Nr. 28 (Aswedenhof) passen. Denn schon vor 1727 hatte die Familie Vultejus (Vultey) den Hof an sich gebracht. Im Jahre 1727 sind die Söhne des Johann Wilhelm Vultejus: Georg Hermann, Wilhelm Christian und Justin Eckhard Vultejus, Besitzer des Lehngutes zu Lübbecke, „Strohwalds Gut" genannt. Der hessische Kammerrath Georg v. Vultejus, Justin Eckhard v. Vultejus und Wilhelm Christian v. Vultejus — die Familie Vultejus war um 1750 in den Adelstand erhoben worden — verkauften durch Vertrag d. d. Obernfelde und Kassel 17. Oktober 1753 ihren Lübbecker Burgmannshof („Bumgehof" genannt) für 2200 Thlr. an den königl. preuß. Oberforstmeister Jobst Henrich Friedrich v. Korff zu Obernfelde. Der Besitzübergang scheint, nach der Vasallentabelle, sich erst 1760 thatsächlich vollzogen zu haben. Der Oberforstmeister Johann Heinrich v. Korff, welcher 1771 noch am Leben war, wird 1784 als verstorben erwähnt. Ihm succedirte sein Sohn, der Land- und Kriegsrath Ernst Ludwig Victor v. Korff, welcher 1784 das Hofgut besaß und 1807 starb. Des letzteren Sohn Karl August Eberhard v. Korff verlor den Burgmannshof 1812 in der Subhastation, die bei dem französischen Tribunal zu Minden anhängig gemacht war. Durch Adjudikationsurtheil vom 19. und 21. August 1812 hat der Kaufmann Karl Dietrich Bernhard Stille und Ortsbeamte Kröger das Hofgut für 1700 Thlr. sub hasta publica erstanden. Noch in demselben Jahre haben Stille und Kröger das zu diesem Hofgute in der Stadt Lübbecke an der Mühlenstraße belegene Wohnhaus mit Grund und Boden, den vor diesem Hause belegenen Hofplatz und Garten für 650 Thlr. dem Fuhrmann Wilhelm Gerlach

verkauft, der das Haus noch 1830 besaß. Sein Schwiegersohn, Posthalter Hüggelmeyer, ist der gegenwärtige Eigenthümer.

Die übrigen Grundbesitzungen des Hofgutes haben Stille und Kröger behalten. Jedoch trat Kröger im Jahre 1817 seinen Antheil daran dem Gutsbesitzer Stille ab. 1854 war die Familie Stille noch im Besitz.

30. Der v. Westrup olim v. Schwartzsche Hof:

Es ist möglich, daß dieser Hof den Namen „Schwartzesche Hof" nicht von der Familie Schwartz v. Brunnenbrock entlehnt hat, sondern von dem Kanonikus und späteren Senior des St. Andreaskapitels Daniel Schwartz, welcher mit seiner Frau Margarethe Maria, geb. Walbaum, 1684, 1688 und 1695 zu Lübbecke genannt wird. Daniel Schwartz starb 1701. Sein Sohn war Dietrich Henrich Schwartz (geb. 1684).

Wer aus der Familie Brüggemann im Jahre 1753 Besitzer dieses Hofes gewesen ist, steht nicht fest. Zu damaliger Zeit war diese Familie in Lübbecke zahlreich. So lebte dort der Verwalter Joh. Henrich Brüggemann (geb. 1681, † 1757), dessen Sohn, der Bürgermeister, Syndikus und Kanonikus Brüggemann (geb. 1707, † 1756). Ferner der Vikar Brüggemann († 1760). Dieser war seit 1741 mit Cath. Marie Finke vermählt, aus welcher Ehe folgende Söhne hervorgingen: 1. Vikar Joh. Friedrich Brüggemann (geb. 1742); 2. August Wilhelm Ludwig Brüggemann (geb. 1743); 3. Christian Justus Ludwig Brüggemann (geb. 1746); 4. Anton Carl Brüggemann (geb. 1749); 5. Conrad Philipp Brüggemann (geb. 1758).

Diesen Burgmannshof kaufte der Bürger Ludwig Meyer im Jahre 1784 von der Familie Brüggemann für 4912 Thlr. — Ludwig Meyer starb am 5. November 1798. Der Hof ging sodann in den Besitz seiner Wittwe Margarethe Charlotte Elisabeth Meyer, geb. Brüggemann, über. Letztere war 1823 noch Eigenthümerin.

31. Der v. Holle postea v. Alten und v. Redensche Hof:

Die Stiftsdame des St. Marienstifts in Minden Catharine Elisabeth v. Reden, die 1629 und 1653 Aebtissin daselbst war, hat dieses Hofgut zuletzt allein besessen. 1655 war sie nicht mehr am Leben.

Wann und auf welche Weise der Hof an die v. Cornberg gekommen ist, entzog sich den bisherigen Ermittelungen. Es hat sich auch nicht einmal feststellen lassen, welcher Cornberg diesen Hof besessen hat; möglicherweise war es der Erbdrost zu Auburg Otto Wilhelm v. Cornberg († 1664) bezw. dessen Söhne August Wilhelm († 1722) und Adam († 1728).

Bei Schlichthaber heißt der Hof 1753 der „kleine Cornbergsche Hof".

32. Der Gogrevenhof:

Der Hof hat ursprünglich dem erloschenen Geschlecht v. Gogreve gehört, das vielleicht mit dem bei Herford begütert gewesenen Geschlecht dieses Namens identisch ist. Nicht von dem bürgerlichen Dechanten Gogreve, sondern von der adligen Familie hat der Hof seinen Namen. Die v. Gogreve kamen schon im 14. Jahrhundert im Kreise Lübbecke vor und besaßen in den Dörfern Haldem, Stemshorn, Arrenkamp, Westrup und Bendorf zahlreiche mindensche Lehen. Vielleicht haben sie damals schon zu Lübbecke gesessen, zumal in einem Verzeichnisse der bischöflichen Güter aus dem Ende des 13. Jahrhunderts folgender Passus steht: „gogravius ein Haus in Lübbecke" (gogravius war die lateinisirte Form für v. Gogreve).

1520 gehört Hermann v. Gogreve wegen des Lübbecker Burgmannshofes zur mindenschen Ritterschaft.

Der Dechant Henrich Gogreve starb im Jahre 1683 und wurde am 22. Februar 1683 in der Lübbecker Kirche beigesetzt.

Um 1790 besaß den Hof der Verwalter Lücker. Nach dessen Tode wurde seine Wittwe Catharine Elisabeth, geb. Wellenkamp, Besitzerin. Als sie mit dem Steuereinnehmer Friedrich Ludwig Gerlach eine zweite Ehe einging, fiel ihr bei der mit ihren erstehelichen Kindern vorgenommenen Schichtung das Lübbecker Hofgut eigenthümlich zu. Für die Eheleute Gerlach wurde der Besitztitel 1799 berichtigt. 1820 war Steuer-Einnehmer Gerlach noch Eigenthümer.

NB. Die Familie Meyer besaß außer dem unter Nr. 30 genannten Burgmannshof noch einen zweiten in Lübbecke. Diesen zweiten Meyerschen Burgmannshof vermochte ich bis jetzt unter den 16 Lübbecker Hofgütern nicht unterzubringen. Dieser Hof gehörte dem Kapitelsamtmann Peter

Heinrich Meyer, welcher 1763 starb. Ihm succedirte sein Sohn, der Bürger Ludwig Meyer. Letzterer starb 1798. Seine Wittwe, geb. Brüggemann, besaß den Hof noch 1825.

Nachtrag zur Geschichte der Lübbecker Höfe.

Von vielen anderen Adelsfamilien ist es bekannt, daß sie auch in Lübbecke Höfe besessen haben. Jedoch gebrach es bisher an Material, um sie mit positiver Gewißheit auf die 16 Höfe vertheilen zu können. Es kann daher nur erübrigen, dieselben in alphabetischer Reihenfolge aufzuzählen:

1. v. Alten: 1340 kaufte der Probst zu St. Johann Volkmarus v. Alten von Johann v. Lübbecke einen Hof in Lübbecke.
2. v. Bille(m): Bertold v. Bille 1311 mit einen Hof und Mühle in Lübbecke und um 1350 Johann v. Billem desgleichen belehnt.
3. v. Boc: Gerhardus Boc um 1300 mit dem Zehnten über einem Hof, einem Hof und einigen Aeckern in und bei Lübbecke belehnt.
4. v. Bure: Rembert (Rabod) ca. 1300 und 1310, 1320 mit einem Haus in und einer Hufe Landes bei Lübbecke belehnt.
5. v. Grypeshop: um 1350 Dietrich v. Grypeshop mit einem Hause in Lübbecke, 1385 Cord v. Grypeshop mit dem Gute in Lübbecke belehnt. 1317 war Conrad v. Gripeshope Konsul in Lübbecke.
6. v. d. Horst: Dietrich v. d. Horst 1320 mit einer Mühle bei Lübbecke, Johann v. d. Horst 1411 mit dem bischöflichen Kammerhof in Lübbecke belehnt, Arndt v. d. Horst besitzt um 1520 daselbst einen Burgmannshof.
7. v. Mandelsloh: Herbort v. Mandelsloh, Ritter, erhielt 1295 von Bischof Ludolf den bischöflichen sogenannten „Domhof" in Lübbecke.
8. v. Offleten: Marquard v. Offleten um 1300 mit einem Hofe sowie 1310 mit einem Hause nebst freien Plätzen außerhalb der Stadt und 1320 mit einem Hofe in der Stadt belehnt.
9. v. Oldendorpe: 1351 Bernd v. Oldendorpe „de to Lübbecke wonet" mit einem Hause im Lübbecker Felde

belehnt. 1361 war Johann v. Oldendorp Burgmann zu Reineberg.

10. v. Rusle: ca. 1350—1361 Albert v. Rusle „in Lübbecke" wurde vom Stift Osnabrück mit einem Hause in Haldem belehnt. Rudolf v. Rusle besitzt 1317, 1319 einen Hof in Lübbecke.

11. v. Schele: um 1300 Rabod v. Schele mit drei Häusern und Zehnten in Lübbecke belehnt.

12. v. Borbeck: Knappe Hermann Borbeck (Borchbeck) und seine Frau Ida verkaufen 1317 einen Hof und ein Haus in Lübbecke, neben dem Rusle'schen Hof gelegen, an das Kloster Levern.

33. Grapenstein:

Seit wann die v. Grapendorf hier saßen, hat sich nicht ermitteln lassen. Wir dürfen jedoch annehmen, daß der Drost zu Rahden Johann v. Grapendorf, welcher von 1425 bis 1465 genannt wird, bereits Eigenthümer des Gutes gewesen ist. Dies muß nämlich meines Erachtens daraus gefolgert werden, weil er im Jahre 1452 unter der Regierung des Bischofs Albert von Minden (1436—1473) Lehen in der unmittelbaren Nähe von Grapenstein empfing. Und zwar erhielt er u. A. den Zehnten und eine Hufe Landes in dem jetzt längst eingegangenen Dorfe Haddenhausen, welches Dorf in den Belehnungsurkunden stets als zwischen Lübbecke und Gehlenbeck belegen bezeichnet wird, um es von dem Dorfe Haddenhausen bei Rothenuffeln zu unterscheiden. Der Grund und Boden von Grapenstein mag noch im 14. Jahrhundert dem erloschenen Geschlecht v. Lübbecke, den Vorbesitzern des Grapendorfschen Hofgutes in Lübbecke, gehört haben.

Auf Johann v. Grapendorf, welcher mit Lucke v. Quernheim vermählt war, folgte sein Sohn Kort, der nach des Vaters Tode ebenfalls noch unter der Regierung Bischof Alberts (1436—1473) etwa um 1465 obiges Lehen sowie Schockemühle erhielt. Kort verheirathete sich mit Odecke v. Schloen gt. Tribbe. Aus dieser Ehe stammt Hardeke v. Grapendorf, welcher aber höchstwahrscheinlich vor seinem Vater Kort schon das Zeitliche gesegnet hatte.

Nach Korts Tode — er wird 1506 als verstorben erwähnt — erhielt sein Sohn Stats v. Grapendorf, Domherr zu Osna-

brück, in Gemeinschaft mit Korts Enkel Jobst v. Grapendorf, über welchen Stats Vormund gewesen zu sein scheint, im Jahre 1509 die Belehnung auf die zum Lübbecker Hofgute und Grapenstein gehörigen Lehnspertinenzen.

Jobst v. Grapendorf, Sohn des Hardecke und der Margarethe geb. v. Rehbock, trat nach erlangter Großjährigkeit die Verwaltung an und wurde 1536 vom Bischof Franz II. belehnt. Er vermählte sich mit Eva v. Hake a. d. H. Scheventorf (Tochter von Reineke und N. v. Monike) und lebte noch 1538.

Ihm succedirte sein Sohn Johann, welcher 1557 von Bischof Georg auf die Lehnspertinenzen die Belehnung empfing. Seine Frau war Agnes v. Westrup a. d. H. Stockhausen, eine Tochter des Hermann v. Westrup und der Catharina geb. v. Hadewig. Johann v. Grapendorf starb 1609.

Grapenstein erhielt sein jüngster Sohn Christoph, während sein älterer Sohn Reinhard Schockemühle bekam. Christoph v. Grapendorf vermählte sich mit Engel Agnes v. Holle a. d. H. Bockeloh und lebte noch 1633. Das Gut ging sodann auf seinen Sohn Johann (geb. 1603) über, der schon zu seinen Lebzeiten als Burgmann auf dem Hofe zu Lübbecke gesessen hatte, wo er dann auch adliger Bürgermeister wurde. Johann fiel 1647 in einem Duell vor dem Niederthore bei Lübbecke.

Aus seiner Ehe mit Anna Maria v. Münchhausen stammt sein Sohn Christoph Hilmar (geb. 1627). Dieser erhielt den Reichsfreiherrnstand, war Kurbrandenburgischer Geheimrath und wurde 1667 Droste zu Hausberge, welches Amt er bis um 1686 bekleidete. Er starb 1716 und liegt mit seiner Frau Elisabeth Margarethe geb. v. Wallenstein in der Kirche zu Gehlenbeck begraben, wo an der Außenseite ihr Grabstein noch zu sehen ist.

Ihrer beider Sohn Hieronymus Christian Frhr. v. Grapendorf (geb. 1667), hat sich, wie es scheint, nur sehr wenig auf seinen westfälischen Besitzungen aufgehalten sondern mehr im Hannoverschen und Hessischen, wo er verschiedene Güter besaß.[1])

---

[1]) 1. In Hannover: Lahr (Emsland), Mohringen (Kalenberg), Pattensen (ibidem), Seele (ibidem), sämmtlich um 1675 Grapendorf'scher Besitz.

2. In Hessen: Frankenfelde, Mulbach, Neuhaus, Roßrith, Salzburg, sämmtlich um 1740 Grapendorf'scher Besitz.

Auch seine Frau Juliane v. Brand stammt nicht aus hiesiger Gegend. In zweiter Ehe war er mit deren Schwester vermählt. Sein Todesjahr ist nicht überliefert.

Ihm succedirte sein Sohn Wilhelm Hilmar Frhr. v. Grapendorf (geb. 1701), seit 1754 Königlich preußischer Oberjägermeister. Seine erste Frau war Luise v. Brand, seine zweite Johanna Sophie v. Lehewald. Er starb am 5. Mai 1782 zu Lübbecke 81 Jahre alt. Sein Sohn und Erbe Wilhelm August Frhr. v. Grapendorf wurde 1754 geboren.

1787 wurde über das Vermögen der Erben des 1782 † Oberjägermeisters v. Grapendorf bei der mindenschen Regierung der Konkurs eröffnet. Der Landrath Ernst Ludwig Viktor v. Korff zu Obernfelde erstand das Gut Grapenstein und das Grapendorffsche Hofgut zu Lübbecke am 18. Januar 1787 im Subhastationstermine für 50 650 Thlr. Ihm wurde am 7. Februar 1787 der Zuschlag ertheilt. Ernst Ludwig Viktor v. Korff starb 1807. Sein Sohn Karl Eberhard August v. Korff verlor Grapenstein im Jahre 1812 in der Subhastation. Auf Andrängen der Erben der † Frau Amtmann Ledebur zu Haddenhausen wurde Grapenstein und das Lübbecker Hofgut sub hasta publica von dem Kaiserlichen französischen Tribunal zu Minden meistbietend versteigert. Am 26. August 1812 erstanden das Gut in dieser Subhastation der receveur Kröger zu Lübbecke und der Kaufmann Karl Bernhard Dietrich Stille daselbst für das Meistgebot von 35 515 Thlr. Diese beiden übertrugen am 24. November 1815 ihre Rechte an dem Gute an Arnold Dietrich Wilmans, dessen Besitztitel 1820 seine Berichtigung fand. 1825 kam Grapenstein wiederum zur nothwendigen Subhastation. In dieser erlangte das Gut durch Adjudikationserkenntniß vom 8. Februar 1825 für 35 000 Thlr. der Kommissionsrath Konrad Wilhelm Delius zu Minden. Dieser starb zu Herford als Wittwer. Durch seine letztwillige Verfügung vom 11. Dezember 1833 ging Grapenstein auf seine vier Töchter und einen Sohn über, nämlich auf 1. Juliane Amalie Caroline Luise Delius, verehelichte Kreiseinnehmer Bacmeister zu Herford; 2. Emilie Henriette Wilhelmine Luise Delius, verehelichte Kaufmann Heinrich Delius zu New-York; 3. Luise Henriette Elisabeth Caroline Mathilde Delius, verehelichte Amtsassessor Kramer zu Melle; 4. Luise Sophie Helene Delius, verehelichte Dr. jur. Schmedes

zu Osnabrück und 5. Kaufmann Ludwig Georg Delius zu Bremen. 1839 wurde der Besitztitel für diese fünf Erben berichtigt.

1842 wurde Grapenstein subhastirt. In dieser Subhastation erstanden das Gut durch Adjudikationsbescheid vom 14. Januar 1842 die Banquiers Nathan Blumenfeld in Osnabrück und Adolf Paderstein in Paderborn für 27 100 Thlr. Der Banquier Adolf Paderstein und die hinterlassene Wittwe des 1855 † Banquiers Blumenfeld Rebekka geb. Feibes waren 1853 noch Eigenthümer.

34. Renkhausen:

Renkhausen ist ein uralter Besitz der v. Hadewig. Man darf wohl annehmen, daß Nikolaus' Vater Heinrich (1525), Nikolaus Großvater Ernst (1460—1520), Urgroßvater Kord (1453—1460) bereits zu Renkhausen gesessen haben.

Klaus v. Hadewig, Herr zu Renkhausen, Obernfelde und dreier Hofgüter in Lübbecke, empfing 1548 (am Abend Bartholomei) vom Bischof Franz II. (1530—1553) zu rechtem Erbmannlehen folgende zum Gute Renkhausen gehörige Lehnspertinenzen: einen Hof zu Livenstedt, einen Hof zu Blasheim, ein Haus, einen Hof und einen Kotten mit dem Northof vor Lübbecke nebst einer Mühle in Lübbecke und Aeckern und Wiesen (der spätere Strohwaldsche Hof); einen Hof und ein Haus zu Hedem;[1]) einen Hof zu Haddenhausen; ein Haus zu Isenstedt; ein Haus und zwei Kotten zu Vrotmede (=Frotheim); zwei Häuser zu Denhausen; einen Hof und einen Kotten zu Eickhorst; einen Hof auf dem Lübbecker Felde; einen halben Hof zu Westringhausen (=Wittenhausen bei Hausberge); ein Haus und einen Kotten zu Gehlenbeck; zwei Häuser und vier Kotten in Isenstedt; ein Haus, einen Hof und vier Kotten in Eilhausen; die Pfenningbrede und den Zehnten über den Hof in Renkhausen; den Zehnten zu Cappellen in der Marsch vor dem Petershagen; eine Hufe Landes zu Bodendorp; einen Hof zu Overheide; Benthof bei Kutenhausen; die Hagenhorst und einen Hof zu

---

[1]) Schon 1406 hatte Hardeke v. Hadewig in Hedem die Holzgrafschaft zu Pfand; er scheint die Hedemer Höfe schon damals besessen zu haben.

Hävern; zwei Höfe zu Sudendorf; den Borchhof vor Petershagen mit Kämpen und Gärten; drei Höfe zu Windheim; das Korneswerder zu Hävern; einen Hof zu Ovenstedt; einen Hof up den Arenshorst; einen Hof zu Frille; Cordeshof zu Belem,[1]) Zehnten zu Hoppenhausen.[2])

Nachdem Bischof Georg (1554—1566) die Regierung angetreten hatte, erhielt Nikolaus v. Hadewig auf sämmtliche obigen Lehenstücke im Jahre 1557 eine Lehnserneuerung. Klaus v. Hadewig starb 1591 im hohen Alter. Seine Frau Hedwig geb. v. Alden (Tochter von Johann und Catharine v. Frese) scheint schon früher verstorben zu sein. Sein Schwiegersohn Dietrich v. Klencke wurde 1591 in Gemeinschaft seines Schwagers v. Wulfen vom Bischof Anton (1587—1599) mit den Hadewigschen Lehen belehnt. 1603 gehört er zur Lübbecker Ritterschaft und lebte noch 1616. Ihm succedirte sein Sohn Ernst v. Klencke, welchem Renkhausen 1637 gehörte. Ernst scheint 1651 nicht mehr am Leben gewesen zu sein, da in diesem Jahre Ernsts Sohn: der Rittmeister Ernst Hieronymus v. Klencke, vom Großen Kurfürsten mit den Alten Hadewig'schen Lehnsstücken von 1548 (mit Ausnahme des Strohwaldschen Hofes) belehnt wurde.[3]) Ernst Hieronymus v. Klencke war noch 1682 Eigenthümer von Renkhausen, woselbst er auch seinen Wohnsitz hatte. Er ist bald darauf, anscheinend ohne Kinder, gestorben. Renkhausen ging auf kurze Zeit auf seinen Bruder, den württembergischen Geheimen Kriegsrath und Obersten Heribert Balthasar v. Klencke, Obervogt zu Cäppingen, über, der 1687 als Besitzer von Renkhausen starb. Er wurde zu Lübbecke am 26. Juli 1687 beigesetzt. 1694 suchte seine Wittwe Ida Marianne geb. v. Neuhof und ihr Eidam, der württembergische Rath und Hofmeister Benjamin Frhr. v. Mentzingen, um Belehnung mit den alten Hadewigschen Lehen

[1]) Der Cordeshof zu Belem war unter der Regierung Bischof Alberts (1456—1473) durch Hardeke v. Lerbecks Ableben erledigt.

[2]) Den Zehnten zu Hobbenhausen hatte vorher Heinrich v. Hesenhausen zu Lehn gehabt. 1578 kam er an Johann v. Langen, hörte dadurch auf Renkhäuser Pertinenz zu sein.

[3]) Ein Theil der Hadewigschen Lehen gehörte aber (1651) später zum Gute Obernfelde. Welche Stücke dies waren, konnte nicht ermittelt werden. Höfe in Hedem gehörten auch dazu.

nach. Wenn ihr einzigster Sohn ohne männliche Erben dahin gehen sollte, so möchte doch ihre Tochter und Schwiegersohn belehnt werden. Unter dem 14. November 1694 wurde ihr die Genehmigung ertheilt, daß die Hadewig-Klenckeschen Lehnstücke auch an ihren Schwiegersohn v. Mentzingen übergehen dürfen.

Der Landrath, Domkapitular und Großvogt Dietrich Viktor Ludwig v. Korff erstand Renkhausen aus dem bei der mindenschen Regierung geschwebten v. Mentzingenschen Konkurse laut Adjudikationsschein vom 27. Juli 1774 als Meistbietender. Er starb am 12. Mai 1796. Ihm succedirte sein Sohn Heinrich v. Korff.

Laut gerichtlich abgeschlossenen Kaufkontrakts vom 19. März 1816 verkaufte der Regierungsreferendar Heinrich v. Korff das Gut Renkhausen für 23000 Thlr. an die Kaufleute Karl Friedrich Knollmann, Karl Stille und den Steuereinnehmer Friedrich Gerlach. Der Kaufmann Karl Stille kaufte dann von seinen Mitaquirenten am 1. Juni 1817 das alleinige Eigenthum. Er verheirathete sich am 4. Juni 1826 mit Agathe Heidsieck und starb am 24. Dezember 1854. Seine Wittwe blieb in Folge der in der Ehe bestandenen Gütergemeinschaft im Eigenthumsbesitze. Ihren Sohn Kurt Ludwig Stille überlebte sie. Durch Testament vom 26. Juni 1873 setzte sie ihren minorennen Enkel Karl Stille zum Erben des Gutes Renkhausen ein und aller bäuerlichen Stätten und Grundstücke in den Gemeinden Isenstedt, Gehlenbeck, Frotheim, Hille, Rahden, Alswede, Südhemmern und Wulferdingen. Die Wittwe Stille, geb. Heidsieck, starb am 19. Oktober 1874 zu Renkhausen. Ihr minorenner Enkel Karl Stille kam unter Vormundschaft des Regierungsraths Süs in Minden, der die Verwaltung von Renkhausen übernahm. Karl Stille wurde sodann Offizier bei den 7. Dragonern in Saarbrücken und hat, nach erlangter Großjährigkeit, um 1887 das Gut angetreten. 1896/97 ist das Herrenhaus neu restaurirt und hübsch ausgebaut.

35. Das v. Gehle olim v. Tribbesche Hofgut in Gehlenbeck:

Die v. Schloen treten schon sehr früh in Gehlenbeck auf. So wurde Ritter Dethard v. Schlon 1320 mit einem Hause in Gehlenbeck belehnt. Das Hofgut hat ihnen wohl schon damals

gehört. Es blieb in der Folgezeit bei der Linie v. Schloen gt. Tribbe, bis es 1661 an die Linie v. Schloen gt. Gehle gelangte.

37. Wiekriede:

Der Domkapitularische Amtmann Henrich Hermann Voß starb nicht 1793, sondern am 13. März 1797. Für seine nachgelassene Wittwe Catharine Charlotte Vo,ß geb. Jochmus, sowie für deren Kinder wurde der Besitztitel am 17. März 1797 im Grundbuch eingetragen. Da die Wittwe Voß zur anderweitigen Ehe mit Johann Mathias Nölting schritt, wurde verfügt, daß diese Eheleute Nölting und die Voßschen Geschwister das Gut Wiekriede als ein gemeinschaftliches Eigenthum besitzen sollen und die Eheleute Nölting nur über ihre Hälfte zu disponiren berechtigt seien. Am 25. Juli 1811 schlossen die Vorkinder der Ehefrau Nölting, die Geschwister Voß mit ihrem Stiefvater, dem Gutsbesitzer Johann Mathias Wilhelm Nölting und dessen Ehefrau, ihrer Mutter Catharine Charlotte Nölting geb. Jochmus, verehelicht gewesene Voß, einen Kauf- und Verkaufkontrakt, durch welchen die vorgedachten Nöltingschen Eheleute die ihnen zustehende Hälfte an dem Gut Wiekriede für die Summe von 18 500 Thlr. den vier Geschwistern Voß, nämlich 1. Johanna Margarethe Voß, verehelichte Hauptmann Nölting; 2. Gutsbesitzer Johann Christoph Voß; 3. Sophie Bernhardine Voß, verwittwete Dowe, jetzt verehelichte Hauptmann Wermuth und 4. Juliane Catharine Voß, verkauften. Der Besitztitel für die Geschwister Voß wurde am 7. April 1819 berichtigt.

Am 30. November 1825 kam Wiekriede zur Subhastation. In derselben erstanden es zu Folge Adjudikationsbescheides vom 20. Januar 1826 der Schullehrer Friedrich Wilhelm Lohaus zu Haßlingen bei Wagenfeld gemeinsam mit dem Kaufmann Georg Friedrich Lohaus und Bernhard Heinrich Schmidt zu Haßlingen für 16000 Thlr. Für die drei Käufer ist der Besitztitel am 4. Juli 1826 berichtigt. Laut Notariatsinstrument vom 29. Dezember 1828 traten die Miteigenthümer des Gutes Wiekriede, Kaufmann Georg Friedrich Lohaus zu Wagenfeld und Kaufmann Bernhard Heinrich Schmidt daselbst, dem dritten Miteigenthümer Schullehrer Friedrich Wilhelm Lohaus zu Haßlingen ihr Miteigenthum ab.

Die Wittwe Margarethe Luise Lohaus, geb. Tünemann, zu Wagenfeld und deren Kinder, nämlich 1. Kaufmann Friedrich Wilhelm Lohaus zu Haßlingen; 2. Dorothea Luise Lohaus, verehelichte Klathe zu Diepholz; 3. die unverehelichte Sophie Wil. Friedr. Lohaus; 4. Carl Friedr. August Lohaus; 5. Justine Luise Friedr. Lohaus zu Wagenfeld, erwarben das Gut Wiekriede laut Erbeslegitimationsattest als Intesterben des † Schullehrers Lohaus. Von den Erben Lohaus kaufte der Pächter Georg Friedrich Lohaus zu Wiekriede das Gut am 5. Oktober 1835 für 15 000 Thlr. Letzterer verkaufte es wieder mittels notariellen Vertrages vom 6. Dezember 1845 für 20 000 Thlr. an den Gutsbesitzer Karl Meyer, der zu Wiekriede seinen Wohnsitz nahm. Der Besitztitel Meyers wurde am 6. März 1846 berichtigt.

38. Haus Eickhorst:

Im Dorf Eickhorst haben verschiedene Familien mindensche Lehen gehabt. So besaß 1310 Dethard v. Spenthof daselbst viereinhalb Höfe und den Zehnten, und Werner v. Hasle einen Hof (curia) mit zwei Kotten. Vielleicht war diese curia das spätere Hofgut und wären hiernach die v. Hasle die Vorbesitzer gewesen. Jedoch ist dies nur Vermuthung. Lehnsqualität besaß das Hofgut später nicht.

Im Jahre 1659 hatte Daniel Ernst v. Derenthal[1]) wegen des Eickhorster Zehntens mit Dorothea Maria v. Reden einen Prozeß.

---

[1]) Die Derenthals hatten 1643 den Reichsadel erhalten. Um 1660 war ein Ernst v. Derenthal mit einem Frl. v. Aswede aus Hille vermählt. Dies ist wohl der obige Vizekanzler Daniel Ernst. Sein Sohn hieß gleichfalls Daniel Ernst. Dieser war vermählt mit Anna Charlotte v. Cornberg, verwittwete v. Grone (geb. 1666). Er wurde später brandenb.-preuß. Hof- und Regierungsrath in Minden, als solcher er 1721 vorkommt. Am 12. April 1703 hatte er mit seinen Brüdern und Schwestern Johann-Thomas, Georg Henrich, Anna Margarethe und Beata vom König Friedrich von Preußen eine Anerkennung seines Adels erhalten. Seine Tochter war mit Geh. Kriegsrath v. Meinders verheirathet. Wahrscheinlich sein Sohn war Friedrich Wilhelm v. Derenthal, seit 1716 Reg.-Rath, 1738 und 1744 Regierungspräsident in Minden.

Südhemmern:

Dies Dorf hieß in alten Zeiten Sutheminkberen (Suthennenberen). Hier besaßen mehrere Adelsgeschlechter mindensche Lehen. U. A. wurde Johannes v. Eck 1318 mit einem Hause in Suthemmingberen belehnt; 1452 Risser v. Leteln mit einem Hofe daselbst. 1342 überließ Herzog Erich von Sachsen den Grafen von Hoya ein Haus in Sutthemmyncberen, welches Johann Bödeker bebaut. Die Grafen von Hoya verkauften dieses Haus bald darauf an Wedekind v. d. Hagen und Johann Grote, welche aber 1344 das Wiederkaufsrecht den hoyaschen Grafen einräumten. Um 1380 trug Johann v. Petze das Roperhus mit drei Hufen Landes in Suthennenberen von Hoya zu Lehen. In wie weit die beiden Hofgüter hier in Betracht kommen, bleibt unentschieden.

39. Der v. Mellinsche Hof in Südhemmern:

Die ältesten Besitzer dieses Hofes waren wahrscheinlich die v. Münchhausen. Schon um 1370 waren sie in dortiger Gegend angesessen. Im Jahre 1410 führte Stats v. Münchhausen mit Graf Erich von Hoya wegen des Hofes zu Suthemmingberen einen Prozeß. Stats behauptete, der Hof sei sein erblicher Besitz, den schon sein Vater innegehabt habe, während Graf Erich jedoch vorbrachte, daß der Hof den Münchhausen nur verpfändet sei. Der Rechtsstreit wurde zu Gunsten des Statius v. Münchhausen entschieden.

Einer seiner Nachkommen, Albert v. Münchhausen, besaß den Hof 1530 und erwarb 1531 den Meierhof, den Zehnten und die Kotten zu Holzhausen auf der Nordbörde (damals „Struck holthusen" genannt) von den Grafen von Hoya hinzu.

Durch die Heirath der Thil. v. Münchhausen a. d. H. Remeringhausen (einer Tochter des Ernst v. Münchhausen und der Catharine Sophie v. Ditfurth) ging um 1690 der Hof auf ihren Gemahl, den Landhauptmann Andreas Christian v. Voß a. d. H. Münte (geb. 1654), über. Er und seine Frau stifteten die Hiller Kanzel, an deren Dach ihre Wappen stehen. Im Jahre 1733 starb er, ohne Kinder zu hinterlassen. Das Hofgut erbte sein jüngerer Bruder, der großbrittannische Major Adolf Henrich v. Voß, welcher Besitzer des zweiten Südhemmernschen Hofgutes war. Er hatte sich aber des Besitzes beider Höfe nur kurze Zeit zu

erfreuen, denn er überlebte seinen Bruder nur ein Jahr und starb 1734 im 76. Jahre seines Lebens. Sein ältester Sohn Christian Adolf war 1716, 28 Jahre alt, gestorben, sein jüngster, der Lieutenant Friedrich v. Voß, war verschollen.

Von seinen Töchtern erbte Margarethe Elisabeth v. Voß diesen Hof und brachte ihn 1741 durch Heirath an Otto Heinrich v. Mellin.

40. Der v. Oheimbsche Hof in Südhemmern.

Dieses zweite Hofgut in Südhemmern besaß in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine Familie Schröder. Die Erbtochter Engel Marie Schröder heirathete um 1687 den großbrittannischen Major Adolf Heinrich v. Voß a. d. H. Münte, der hierdurch in den Besitz des Hofgutes gelangte. Major v. Voß wird 1709 und 1718 als Donator der Hiller Kirche im dortigen Lagerbuch aufgeführt.

Er starb 1734 in Südhemmern und wurde in Hille beigesetzt. Der Hof ging auf seinen Schwiegersohn v. Oheimb über.

Sechs Hofgüter in Hille.

Hille ist ein sehr alter Ort; 1221 hatte es schon eine Kirche, denn in diesem Jahre kommt ein Heinricus sacerdos de hille und 1241 ein sacerdos Marquardus bereits vor. Der Ort hatte dadurch eine besondere Bedeutung, weil hier verschiedentlich der mindensche Landtag zusammentrat. Auch hielten die Bischöfe dort Lehntage ab, z. B. Bischof Johann im Jahre 1252.

Eine große Reihe mindenscher Geschlechter hatte in Hille Lehnsbesitzungen. Zum Theil mögen die späteren Hofgüter dabei in Frage kommen: 1. ca. 1300 Rabod v. Schele ein Haus und 1310 Gerhard v. Schele ein Haus. 2. ca. 1300 Dethard Lode einen Hof und zwei Kotten bei Hille. 3. Richard v. Oldendorpe ca. 1300 vier frei Plätze in Hille. 4. Marquardus v. Uffleten 1310 einen Kotten in Hille. 5. Die Gebrüder Albert und Heinrich v. Pelmenere 1310, 1314 einen Hof (curiam dictam „Pelmeneris"), einen Kotten und fünf Hufen Landes in Hille, ca. 1310 Wilke v. Pelmenere ein Haus und einen Hof. 5. Um 1300 Johann Crispus curia „Vorwerk" prope Hille. 6. Christian Kruse 1310 einen Hof. 7. 1310

Werner v. Meleberg einen Platz und vier Hufen Landes in Hille. 8. 1317 Hermann v. Schwege, Priester, einen Hof in Hille gt. Vorwerk. — Nach dem Ort nannte sich auch ein Adelsgeschlecht: Ludolfus v. Hille 1214, 1221; Hinrikus v. Hille 1348.

41. Der v. Aswedesche Hof:

Der Domherr Kurt v. Aswede (1550—1594) hatte aus nicht ebenbürtiger Ehe mehrere Söhne (Otto, Johann, Dietrich, Casper). Von diesen erbte sein zweiter Sohn Johann v. Aswede das Hiller Hofgut. Er war 1613 und 1628 Vogt zu Gohfeld und vermählt mit Anne Marie Hollmanns, welche 1640 noch genannt wird. Wahrscheinlich sein Sohn war Gert-Casper v. Aswede (1628—1667). Dieser wird 1641 und 1667 zu Hille genannt und starb dortselbst 1667. Eine Tochter des Johann v. Aswede und der Anna Marie geb. Hollmanns war mit dem brandenburgischen Vizekanzler Ernst v. Derenthal verheirathet. Es ist möglich, daß v. Derenthal das Hofgut geerbt hat. Jedoch habe ich nichts darüber finden können.

42. Haddenhausen:

Der ganze Grundbesitz in und um Haddenhausen gehörte in ältester Zeit den Herzögen von Sachsen und den Grafen von Schaumburg. Den schmalen Landstrich zwischen dem Wiehengebirge und der Bastau verstand man unter Haddenhausen. Herzog Albert von Sachsen und die Grafen Johann und Gerhard von Schaumburg ließen im Jahre 1254 u. a. Haddenhausen dem Bischof Wedekind von Minden und der Mindener Kirche auf. Am 18. Mai 1254 erhielt dann der Bischof und die Kirche im Lager von Westfriesland vom Könige Wilhelm die Belehnung darauf.

Im Dorfe Haddenhausen wurden Engelbert v. Haddenhausen 1310 mit einem Hause, 1319 mit einem Hofe und drei Kotten, ferner 1310 und 1318 Johann v. Heverstede mit einem Hofe, um 1474 Risser v. Leteln (mit dem Hofe „Hukessoll" in Haddenhausen) vom Stift Minden belehnt.

Im Jahre 1441 belehnte Herzog Otto von Braunschweig-Lüneburg den Grafen Johann von Hoya mit der curia Haddenhausen. Es ist leicht möglich, daß hierunter das spätere Rittergut zu verstehen ist.

Johann v. d. Bussche starb 1624 zu Minden. Seine Frau Lucia, geb. v. Münchhausen a. d. H. Schwöbber, überlebte ihn 27 Jahre; sie starb erst am 31. Juli 1651 zu Haddenhausen. Sie wurde mit großem Pomp in der Marienkirche zu Minden beigesetzt. Die Begräbnißkosten betrugen 1021 Thlr. 9 Gr.! Ihr jetzt mit grüner Oelfarbe angestrichener Grabstein befindet sich auf dem Flur des Hauses Nr. 12 Teichhof in Minden eingemauert.

Ihm folgte sein Sohn Hilmar v. d. Bussche (geb. 1617) im Besitz, welcher bei seines Vaters Tode erst sieben Jahre alt war. Das Gut Haddenhausen war ihm durch Loos zugefallen. Denn am 16. Juli 1650 hatte er zu Haddenhausen mit seinen beiden jüngeren Brüdern Johann Wilhelm und Clamor die väterlichen Güter Haddenhausen und Lohe vertragsmäßig getheilt. Hierbei wurde durch Loos entschieden, daß Hilmar das zu 40 000 Thlr. veranschlagte Gut Haddenhausen unter Auszahlung von 20 000 Thlr. erhält. Die Theilung der Baarschaften hatte bereits 1649 stattgefunden. Hilmar empfing hierbei 30 750 Thlr. Er vermählte sich am 9. Juli 1650 mit Lucia Elisabeth v. Steding a. d. H. Holzhausen. Diese starb am 9. August 1671 zu Haddenhausen und wurde in der Kirche zu Bergkirchen beigesetzt. Er selbst starb am 26. Juli 1677 zu Haddenhausen.

Sein Nachfolger wurde sein ältester Sohn Johann Wilken v. d. Bussche (geb. 1652). Dieser war brandenburg-preußischer Regierungsrath in Minden und seit etwa 1686 Drost zu Hausberge. Er vermählte sich im November 1682 zu Haddenhausen mit Margarethe-Elisabeth v. Ledebur a. d. H. Mühlenburg. Beide stifteten im Jahre 1687 die Kanzel in der Kirche zu Bergkirchen, wo am Schalldeckel ihr Alliancewappen mit der Jahreszahl 1687 zu sehen ist. Nach seiner Berufung zum Drosten von Hausberge nahm er auf dem Hausberger Schlosse seinen Wohnsitz, wo ihm auch 1694, 1698, 1704 drei Kinder geboren wurden. Die älteren Kinder hatten in Haddenhausen das Licht der Welt erblickt. In der ersten Zeit seiner Amtsthätigkeit war er allerdings immer nach Hausberge hinübergefahren, verpachtete aber um 1693 das Gut und zog ganz aufs Amt. Er starb im Drostenamte am 19. Oktober 1705 zu Hausberge und wurde in Bergkirchen begraben. Bald nach seinem Tode brach unter seinem minorennen Sohne Hilmar Albrecht v. d. Bussche (geb. 1689) in

Haddenhausen der Konkurs aus. Anfänglich war die Wittwe v. d. Bussche, geb. v. Ledebur, mit ihren Kindern im Frühjahr 1706 wieder nach Haddenhausen gezogen und hatte für ihren minorennen Sohn im Beistande ihres Schwagers, des Domdechanten Albrecht Clamor v. d. Bussche in Minden, die Gutsverwaltung übernommen. Aber noch in demselben Jahre begann die Subhastation des Gutes, die sich mit den verschiedenen Verkaufsterminen zwei Jahre hinzog. Käuferin war die Bussche'sche Familienstiftung des Hünnefelder Stammlegats. Am 22. August 1708 erfolgte die königliche Adjudikation durch die mindensche Regierung.

49. v. Borriessche Hofgut bei Hahlen:

Der brandenburgische Regierungsrath Stammich wird 1697 als verstorben erwähnt. Seine Wittwe Mette Magdalene geb. v. Chalon gt. Gehle lebte noch in diesem Jahre. Ihrer beider Sohn ist jedenfalls der Syndikus Heinrich v. Stammich, der 1725 auftritt

50. Haus Himmelreich:

Der Oberst Georg v. Holle starb 1576 zu Himmelreich am Schlage, wenige Monate nach dem Ableben seiner Gemahlin Gertrud geb. v. Horne. Beide wurden in der Marienkirche zu Minden beigesetzt. Sein einzigster Sohn Rudolf war ihm in jugendlichem Alter schon im Tode vorausgeeilt. Sein und seiner Gemahlin kunstvolles Epitaphium befindet sich auf dem Chor der Marienkirche:

In der linken Bogennische steht der Ritter Georg in übernatürlicher Größe in ganz erhabener Arbeit, während in der rechten seine Frau Gertrud dargestellt ist. Zwischen diesen beiden Bogennischen ist ein Basrelief angebracht, welches die vier Kinder (Rudolf, Catharina, Gertrud, Dorothea) zeigt, Christus am Kreuz anbetend. Unter dieser Darstellung befinden sich folgende drei Bibelsprüche:

> Joh. 3. sic deus dilexit mundum, ut filium suum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam.
>
> I. Tim. 1, 5. Militia bonam militiam habens fidem et bonam conscientiam.

I. Tim. 2, 15. Mulier salvabitur per filiorum generationem, si permanserit in fide et dilectione et sanctificatione.

Der Fries und die Pfeiler der Bogenniſchen ſind mit den 16 Ahnenwappen Beider geſchmückt. Ritter Georgs Ahnen väterlicherſeits ſind: v. Holle, v. Halle, v. Romel, v. Münchhauſen, v. Hasberg, v. Winihuſen, v. Visbeck, v. Warpke. — Mütterlicherſeits: v. Münchhauſen, v. d. Busſche, v. Mandelsloh, v. Langen, v. Milveringhauſen, v. Ledebur, v. Holtorpe, v. Schaten.

Hieraus ergiebt ſich folgendes Schema:

Conrad IV. v. Holle 1363. — Mathilde v. Hasberg.
v. Romel. — v. Visbeck.
v. Halle. — v. Winihuſen.
v. Münchhauſen. — v. Warpke.
Dietrich v. Münchhauſen 1378—1405. — v. Milveringhauſen.
v. Mandelsloh. — v. Holtorpe.
Albert v. d. Busſche 1410—1458. — Catharine v. Ledebur.
Engelbert v. Langen. — Eliſabeth v. Schaten.

Johann II. v. Holle 1425. — Goſea v. Romel.
v. Halle. — v. Münchhauſen.
Ludolf sen. v. Münchhauſen 1416—1477. — v. Mandelsloh.
Albrecht v. d. Busſche zu Ippenburg († 1475). — Gertrud v. Langen, verm. 1446 († 1509).

Konrad V. v. Holle 1456, 1478. — Eliſabeth v. Halle.
Ludolf jun. v. Münchhauſen 1465—1497. — Catharine v. d. Busſche 1447—1511, verm. 1465.

Rudolf v. Holle, † 1545, Droſt zu Hausberge. — Kunigunde v. Münchhauſen 1505.

Oberſt Georg v. Holle († 1576), Herr zu Himmelreich und Mark.

Die 16 Ahnen Gertruds v. Horne ſind väterlicherſeits: v. Horne, v. Korff, v. Schwarzwald, v. Bevern, v. Fünen, v. Hoete, v. Buck, v. Voete. — Mütterlicherſeits: v. Stael,

v. Langen, v. Baer, v. Hake, v. Bevern, v. Sutholte, v. Osterwick, v. Haren:

v. Horne.	Dietrich v. Horne 1420	Mattheus v. Horne 1465, 1466.	v. Horne.
v. Fuenen.			
v. Schwarzwald.	v. Schwarzwald.		
v. Buck.			
Joh. v. Korff gen. Schmiesing 1404, † 1414.	Herm. v. Korff gen. Schmiesing 1410, 1495.	Gertrud v. Korff 1464, 1491.	
Leneke v. Hoete, 1425 Wittwe.			
v. Bevern.	Nese v. Bevern 1457 bis 1475.		
v. Voete.			
Kordt v. Stael 1412.	v. Stael.	Dietrich v. Stael zu Suthausen.	v. Stael.
Kunigunde v. Bevern.			
v. Baer.	v. Baer.		
v. Osterwick.			
Lambert v. Langen, † vor 1457.	Lambert v. Langen 1475.	v. Langen.[1])	
v. Sudholte.			
Ludicke v. Hake.	Agnes v. Hake.		
Adda v. Haren.			

Gertrud v. Horne, Erbin zu Mark.
Gem.: Georg v. Holle.

Es ist interessant, hier die Wappen so vieler erloschener Geschlechter zu finden, die meist in Minden, Ravensberg und Calenberg ansässig waren, während die Ahnen der Gertrud v. Horne mehr dem Münsterland und Teklenburg entstammten. Hier ist also eine Ahnenprobe aus dem 16. Jahrhundert zu 32 Ahnen hinaufgeführt, die bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts zurückreicht.

---

[1]) Das Wappen ist nach dem Grabstein: In Silber eine rothe Schafscheere. Doch die westfälischen Genealogen rechnen diese Frau v. Stael, geb. v. Langen, und ihre Ascendenten übereinstimmend zu den v. Langen mit den Rauten im Wappen (im Münsterland). Die v. Langen mit der Schafscheere gehören ins Hochstift Osnabrück.

Unter dem ganzen Epitaphium befindet sich in drei Abtheilungen eine Inschrift in lateinischen Versen, die über das Leben und die Thaten des Ritters uns in ausführlicher Weise berichtet. Wir lassen sie hier folgen als ein charakteristisches Muster der weitschweifigen poetischen Lebensbeschreibungen, die sich oft auf Epitaphien des 16. und 17. Jahrhunderts finden:

(I. Columna.)

Nobilis strenui et generosi equitis aurati
Georgii ab Holle Militum praefecti Epitaphium:

Bellicus exigua jacet ille Georgius urna
Qui decus Hollacae nobile stirpis erat.
Qui passim rebus gestis innotuit orbi,
Qua sol arctoos Hesperiosque videt.
Mittitur in celsam Friderici principis aulam,
Qui tunc Saxonici sceptra tenebat agri.
Inde domum repetens mox belligrantibus Anglis
Cum saevis Gallis bella fatigat eques.
Post aliquot fortes ubi Wolfenbutlico bello
Arx capta est, equites rexit adhuc iuvenis.
Constat cum peditum binas habuisse exho tes
Aspera dum quondam Geldria bella tulit,
Sex peditum validas ipso ducente cohortes.
Worstensis ditio victa subacta fuit.
Concilioque manuque invictus equesque pedesque
Sub signis meruit Carole quinte tuis.
Namque equitum adduxit quatuor tibi millia bello
Teutonicum sacro cum flagrat omne solum
Adducit peditum duodenas bi que cohortes,
Quarum dux mansit primus et antevolans.

(II. Columna.)

Arcem, Hispaniorum te regna petente, Mariae
Firmat praesidiis militibusque suis.
Post, ubi Gallus adest, arcem tenet Hollius, arcem
Propugnat, Gallos cogit abire procul.
Quis nescit quoties capto dux hic Tercano
Horrida prae reliquis proelia miscuerit.
Institit ut miles licet uno hic laesus ocello
Pluraque constanter vulnera pertulerit.
Bella quoque Hispanus faceret cum fervido Gallo
Qua sua Quintinus moenia sanctus habet
Militiae praefectus erat, Galloque fugato,
Quintina tenuit victor in urbe forum.

Vicisti quoties Gallos, quoties et Brittannos.
Usus est hoc Caesar milite belligero.
Impulit illa viri regem quoque gloria Danum
Hunc ut militiae vellet habere ducem.
Saxoniae obstrictum sibi et hunc elector habebat
Annuaque Augustus praemia et aera dabat,
Bellicus Henricus princeps post Julius et dux
Hunc sibi devinxit celsus uterque virum.
Huius et herois generosi fortia facta
Complecti hac tabula singula nemo potest.
Visus collatis signis deciesque quaterque
Victrici prorsus belligerasse manu.

(III. Columna.)

Quin alias etiam cum bella moveret in hostes
Egregia, rediit non sine laude domum
Ille etiam, quando non aspera bella gerebat,
Innocuae pacis conciliator erat.
Aere suo et damno quoties lis esset aborta,
Pectoria concordi iunxit amica fide.
Emeritus tandem curisque exhaustus et annis
Gessit et hanc placida morte reliquit humum.
Illius ante obitum castissima mortua coniunx
Haec eadem tellus cujus et ossa tenet.
Stirps antiqua fuit gens Hornica nobilis, unde
Haec matrona pudens Hollica progenita
Gnatas tres peperit, gnatum peperitque, sed unum,
Mortuus hic illis inde superstitibus.
Hollius atque suo seclo decus illi virorum,
Sic matronarum tunc decus uxor erat.
Christi in uterque fide, quem voce colebat, uterque
Suprema caeli tecta beata petit.

* * *

Holleae gentis flos gestit et Hollius ille
Unice sub te post funera Christe meret.

Diese Verse würden in deutsche übertragen folgendermaßen lauten:

Grabschrift des edlen, tapferen, großherzigen
Ritters, des hehren Kriegsherrn Georg von Holle:
Klein ist die Urne, die sie verhüllet die Asche des Kriegers,
Georg von Holle, der hoch zierte sein edles Geschlecht,
Dessen erhabener Ruhm den ganzen Erdkreis erfüllte,

Wo in Nord und West strahlend die Sonne nur scheint.
Schon als Jüngling ward er gesendet nach Friedrich Hofe,
Der mit kräftiger Hand lenkte das sächsische Reich;
Bald doch kehrt er zurück zu der Heimath theuerem Boden.
Und in furchtbarem Kampf zieht der Ritter zuerst
Gegen die Gallischen Völker und Englands kriegrische Schaaren.
Jetzt erschien er zu Roß, ob er gleich Jüngling noch war,
Führend gewappneten Zug vor die Wolfenbüttelschen Thore,
Schrecken verbreitend und Angst nahm er das Schloß und die
Stadt.
Drauf bekämpft er mit zwei Cohorten der muthigen Knappen
Geldriens furchtbares Heer, das einen Krieg unternahm.
Endlich auch focht er unter Deinen Fahnen, Karolus der Fünfte,
Holle in Kampf und List, niemals von einem besiegt.
Denn er entbot Dir zum Kriege 4000 gerüstete Reiter,
Denen er muthig im Kampf eilte als Führer voran;
Als nach dem spanischen Reiche Du zogest, vertheidigt der Ritter
Muthig Marias Burg mit seiner kriegerischen Schaar.
Dort bei der Stadt Ceroanum — bei allen noch lebt die Er-
innerung —
Glänzte der Ritter hervor, hoch im Gedränge der Schlacht.
Wunden bedeckten ihn schwer, des tödtlichen Schmerzes Bereiter,
Ja in die Augen selbst drang schmerzlich verwundend der Pfeil,
Dennoch wankte er nicht in des Kampfes wildem Gewühle,
Standhaft hielt er ihn aus, fechtend als tapferer Held.
Auch als Spaniens Fürst den König der Franken mit heißem
Kampf überzog, da schlug Holle das feindliche Heer,
Wo die Mauern des heiligen Quintinus stolz sich erheben,
Und im Triumph zog er ein in die quintinische Stadt. —
Sieger warst Du oft, o Holle, — wer zählte die Kämpfe!
Ueber das gallische Heer und das britannische Volk.
So viele Siege und so viele Früchte trugst dem Herrn, Deinem
Kaiser,
Doch auch in Anderer Dienst zeigtest Du Treue und Muth.
Weit bis nach Norden erscholl der Ruhm der Waffen des
Ritters,
Daß der dänische Fürst ihn sich zum Feldherrn erkor.
Selbst der sächsische Kurfürst schloß mit ihm Bande der Freund-
schaft,
August von Sachsen, er gab jährlich ihm Löhnung und Gold.
Auch der kriegrische Heinrich und später der tapfere Julius, beide
Hochfürstliche Herrn wählten ihn sich zum Genoß.
Doch wer kann sie alle beschreiben die Thaten, die Kämpfe,

Welche der Ritter vollführt, welche der Tapfere bestand!
Vierzehn Mal erschien er als Sieger im Kampfesgewühl,
Ueberall, wo er nur focht, grünten ihm Lorbeer und Sieg.
Und wenn das Schwert die Hand, die waffengeübte, nicht führte,
Wenn ihn umdrängten nicht Kampf, nicht das Getose der Schlacht,
Dann auch band er die Herzen, die Zank und Zwietracht getrennt,
Wieder zusammen in eins, schlingend ein friedliches Band.
War durch ihn selbst das verzehrende Feuer des Streites entzündet,
Reichte er gern seine Hand, friedlich zu Freundschaft und Treu. —
Endlich entzog er sich gänzlich dem Schwert, denn von Alter und Sorge
War ihm der Scheitel erbleicht, schwanden die Fülle der Kraft.
Bald auch nahte sich ihm der Tod als Bote des Friedens,
Trug ihn ruhig und sanft über zur schöneren Welt. —
Vorher begrub noch der Ritter die Gattin, die treuste der Frauen,
Sie, die im Leben vereint, decket die nämliche Gruft.
Alt und berühmt war der Stamm, aus dem sie entsprossen, die edle
Würdige Frau, die hoch zierte das Hollesche Haus. —
Einen Sohn nur gebar sie dem Ritter, drei Töchter dagegen
Blühten ums Elternpaar lieblich im herrlichen Kranz,
Während jener zu früh hinsank in der Blüthe des Lebens.
Mit ihm ging Holles Geschlecht ein in die ewige Gruft.
So wie der Ritter in seinem Jahrhundert als Zierde der Männer
Glänzte in Frieden und Krieg, so stand die Gattin auch stets
Rühmlich dem Ritter zur Seite als Muster und Zierde der Frauen.
Endlich als ihnen der Tod winkte zur ewigen Ruh,
Gingen sie ein in die ewigen Wohnungen himmlischen Friedens,
Christum verehrend durch That, Worte und kindlich Gebet.

* * *

Holle, der hieniden in soviel Schlachten gekämpfet,
Dient ewiglich jetzt unter den Fahnen des Herrn.

Seine älteste Tochter Katharina war mit Ernst v. Alten zu Dünau, seine zweite Tochter Gertrud in zweiter Ehe mit Hermann v. Diepenbroick, seine dritte Tochter Dorothea mit Anton v. Alten zu Wilkenburg vermählt. Mit den Holleschen Lehngütern, welche vom Stift St. Marien zu Minden zu Lehen gingen (u. A. zwei

Hufen zu Meißen, ein Hof zu Stemmer) wurde Hermann v. Diepenbroick noch in demselben Jahre, wo sein Schwiegervater gestorben, belehnt. 1577 muthete er mit dem Domherrn Rudolf v. Dincklage die übrigen Holleschen Lehngüter bei der bischöflich mindenschen Landesregierung.

Die drei Holleschen Töchter blieben bis zum Jahre 1592 in ungetheiltem Besitze des Gutes Himmelreich. In diesem Jahre erhielt Anton v. Alten, der Ehemann der jüngsten Tochter Dorothea v. Holle, das Gut gegen Abfindung allein. Schon 1578 hatte er auf Himmelreich seinen Wohnsitz genommen und die Verwaltung des Gutes geführt. Hier starben auch zwei seiner Söhne, beide mit Namen Tönnies, 1581 und 1589. In der alten Friedewalder Kirche, die unlängst durch eine neue ersetzt worden ist, befand sich noch 1825 deren gemeinschaftlicher Leichenstein mit den vier Ahnenwappen: v. Alten, v. d. Knesebeck, v. Holle, v. Horne.

Volrad v. d. Decken war zuletzt seit 1617 Großvogt zu Celle und starb 1619 zu Hevern im Bremischen. Seine Wittwe Anna v. d. Decken, geb. v. Alten, muthete am 14. Juni 1620 nach Absterben ihres Gemahls das Lehngut Himmelreich. Da die Söhne noch unmündig waren, führte die Wittwe die Verwaltung und starb 1627 zu Borstel. Nun suchte der Verwalter Engelbrecht Dreyer namens der „Junkere" v. d. Decken 1627 um Belehnung nach.

Nach erlangter Großjährigkeit trat der älteste Sohn, der schwedische Hauptmann und spätere braunschweig-lüneburgische Oberstlieutenant Klaus Henrich v. d. Decken in Gemeinschaft seines jüngeren Bruders, des Rittmeisters Bartold Otto, welcher Mitbesitz hatte, den Besitz an. Klaus Henrich v. d. Decken hatte sich um 1640 zu Himmelreich niedergelassen, nachdem er aus dem 30jährigen Kriege heimgekehrt war. Mit seinem Bruder Bartold Otto, welcher ausschließlich auf seinen Gütern in Thüringen wohnte, schloß er zu Borstel am 19. Februar 1642 einen brüderlichen Vergleich ab. Schon im Jahre 1647 starb der Oberstlieutenant Klaus Heinrich v. d. Decken.[1]) Er hinterließ seine Wittwe Dorothea Lucia geb. v. Donop und mehrere

---

[1]) Jedoch nicht auf Himmelreich, weil das Friedewalder Kirchenbuch die Sterbeeintragung nicht enthält.

unmündige Kinder. Sein Bruder Bartold Otto v. d. Decken suchte darauf die Lehnserneuerung beim mindenschen Domkapitel und am 1. März 1648 bei der Landesregierung nach.

Nachdem Minden inzwischen an Brandenburg gekommen war, hatte Dorothea Lucia v. d. Decken, geb. v. Donop, am 14. September 1650 die Himmelreichsche Lehnserneuerung und darüber gehörigen Muthscheine erhalten. Dies wollte sich aber ihr Schwager Bartold Otto v. d. Decken, der Anrecht auf Himmelreich hatte, nicht gefallen lassen. Er beauftragte Arnold Bruning damit, die Belehnung nachzusuchen, was dieser auch am 28. April 1750 gethan hatte. Jedoch war Bruning vorläufig abgewiesen worden. U. A. hatte er nicht alle Lehnbriefe produzirt. Es wurde ihm dies auferlegt und zu deklariren befohlen, wer der rechte Lehnträger sei. Unterm 30. Juni 1651 sind darauf die Lehnbriefe beigebracht. Das Uebrige konnte aber zur Zeit noch nicht bewerkstelligt werden. Es wurde zum Empfang der Lehen deswegen Montag nach Bartholomäi anberaumt, welcher Termin aber nochmals auf sechs Wochen hinausgeschoben wurde.

Am 10. Oktober 1651 erschien darauf Bartold Otto v. d. Decken persönlich und erhielt vom Großen Kurfürsten die Belehnung mit Himmelreich. Bei dieser Belehnung wurde bemerkt, daß Himmelreich außerhalb der angewandten Baukosten und des Pfandschillings Lehen sei. Wenn es dahin einmal kommen sollte, daß dieses Lehen erledigt würde, solle es dem Landesherrn wieder heimfallen.

Im Namen der v. d. Decken haben am 4. Juli 1655 Heinrich Stammich und Arnold Bruning bei der kurfürstlichen Kanzlei um Ausfertigung des Lehnbriefes gebeten. Darauf aber erhielten sie zum Bescheide, daß, soviel das Gut zum Himmelreich betrifft, so solle darüber der neue Lehnbrief nach Inhalt des am 8. Oktober 1605 ausgeantworteten Lehnbriefes, wenn zuvörderst die Namen der Lehnträger benannt werden, gegen die gebührliche Lehnstaxe ausgefertigt werden.

Agnes Lucia v. d. Decken ist nicht 1637 geboren. Dies ist ein Irrthum. In diesem Jahre stand eine Agnes Lucia v. d. Decken Gevatter.

Die Frau des Generals Christoph v. Kannenberg Maria geb. v. Bartensleben a. d. H. Wulfsburg starb zwei Monate

später, am 8. April 1673. Aus dieser Ehe stammten fünf Kinder: Christoph Günther, Maria Elisabeth, Friedrich Wilhelm, Anna Sophia und Dorothea.

Friedrich Wilhelm wurde der Gutserbe und war später preußischer Oberst.

Die Königliche Domäne Himmelreich wurde 1766 den Gebrüdern Möller in Erbpacht ausgethan.

51. Alteburg (Schloß Friedewalde).

Um 1350 gehörte diejenige Hälfte des Schlosses Friedewalde, welche den bischöflichen Antheil später bildete, dem Grafen Gerhard von Hoya, welcher den Hinrik v. Spenthof mit der einen Hälfte des „Slotes Fredewolde" nebst dem Damme und Koten belehnte. Ein Theil dieser Hälfte hatte Bruno v. Spenthof dem Heinecke v. Münchhausen frei aufgelassen. Letzterer wurde sodann vom Grafen Gerhard v. Hoya mit „Brunes Del von Spenthove to Vredewolde" belehnt. 1357 bat Bruno v. Spenthof den Grafen Gerhard v. Hoya, daß er den Statius v. Münchhausen (dieser war der Vater des Heinecke) mit seinem Lehngute am Vredewalde belehnen möge. —

Im Jahre 1509 wurde Jasper v. Welze, anders genannt Engelinckborstel, mit dem Burglehn zu Friedewalde belehnt. Vielleicht ist unter diesem Burglehn ein dortiger Burgmannshof zu verstehen.

Im Jahre 1744 gehörte Alteburg dem preußischen Kriegs- und Domänenrath in Gumbinnen Friedrich Wilhelm v. Becquer. Sein Vater war der in der Schlacht bei Calcinato in Italien gefallene brandenburgische Oberstlieutenant v. Becquer,[1]) seine Mutter war eine geb. v. Hutten. Ob der Oberstlieutenant v. Becquer bereits Alteburg besessen, darf angenommen werden. Jedoch fehlt der Nachweis. Jedenfalls dürfte die in der Culemannschen Geschichte des Stifts Minden 1747 aufgeführte Frau Oberst „v. Bequinol" mit der Frau Oberstlieutenant v. Bequer identisch sein.

---

[1]) Er stammte aus einer alten Mindener Patrizierfamilie, welche 1666 unter dem Namen „v. Becquer" in den Reichsadelsstand erhoben wurde.

52a. Beiersgut:

Dieses im Kirchspiel Friedewalde belegene, jetzt eingegangene Gut gehörte in der Mitte des 15. Jahrhunderts der Mindner Patrizierfamilie Beier (Beiger). Friedrich Beiger trug es vom Stift Minden zu Lehn. Durch seinen Tod wurde das Lehen erledigt. Unter der Regierung Bischof Alberts von Minden (1436—1473) wurde Otto v. Schomborch, als der Aelteste, in Gemeinschaft mit seinem Bruder mit dem Hof vor dem Fredewolde belegen, genannt „de Beigershof", mit Zubehör, Wiesen und Gärten daselbst belehnt, da der Hof „unsen Stifte is vorledigt dorch dode Frederich Beiger".

Wahrscheinlich Ottos Sohn war Anton (Tönnies) v. Schomborg. Dieser wurde 1536 mit dem Beiersgut bei dem „Vredenwolde" belehnt. Er verkaufte es bald darauf an seinen Schwager, den mindenschen Bürger Henrich Plander. Von diesem kaufte das Gut 1558 Georg v. Holle zu Himmelreich, der noch in demselben Jahre die Belehnung darauf empfing.

Petershagen:

Die Reihe derjenigen Familien, die in Petershagen Burgmannshöfe besessen haben, läßt sich noch bedeutend erweitern, ohne daß jedoch eine Vertheilung derselben auf die neun Höfe möglich wäre:

1. v. Alden:

1458 wurde Cordt v. Alden mit dem Burglehn vor Petershagen nebst Länderei, Gärten und Wiesen belehnt. Unter der Regierung Bischofs Heinrich (1473—1508) erhielt Johann v. Alden das Burglehen sowie die Weserfurt und Höfe in den Dörfern Veltheim, Windheim, Rahden, Wehdem, Westrup, Brockum, Oppendorf und Quernheim; ferner erhielt Johann v. Alden den Burghof vor dem Petershagen, den der verstorbene Statius v. Münchhausen innegehabt hatte, sowie den Boltenhof und den Buddenhof daselbst. Das Burglehen und den früheren Münchhausenschen Burghof erhielt 1536 Joest v. Alden sowie die obengenannten Höfe. Im Jahre 1557 wurde Heinrich v. Alden belehnt (1577 Philipp v. Spiegel zum Desenberg).

2. v. Barkhausen:

1320 besaß Dietrich v. Barkhausen vier Hufen Landes vor Petershagen; von Bischof Heinrich (1473—1508) wurde Statius v. Barkhausen mit einem Burglehen zu Petershagen auf der Vorburgstätte und mit dem Burgfried bei der Brücke, mit vier Huf Landes vor Petershagen und Lehnstücken in den umliegenden Dörfern Jössen, Herle, Eldagsen, Bedendorp, Halle, Westenfeld, Meslage, Stemmer, Heverstedt, Barkhausen belehnt. Dieselben Lehen bekam 1536 und 1557 Dietrich v. Barkhausen.

3. v. Hadewig:

1548 wurde Klaus v. Hadewig mit dem Burghofe vor Petershagen belehnt. 1651 trug ihn Rittmeister v. Klencke zu Lehen.

4. v Münchhausen:

Ludolf v. Münchhausen, des † Everts Sohn, und Johann v. Münchhausen, Everts Sohn wurden 1536 mit den zu ihrem Burglehn in Petershagen gehörenden Gärten, Ländereien und Wiesen sowie dem Zehnten zu Röden, der Steinfurt auf der Weser bei Heimsen belehnt. 1557 Christoph v. Münchhausen desgleichen. — Letzterer cedirte 1611 das Burglehen nebst Pertinenzen dem fürstlich braunschweig.-lüneburgischen Oberst Otto Plato v. Helversen, nach Absterben des Levin v. Münchhausen. 1616 cedirte er dem Oberst v. Helversen sechs Höfe zu Lohbusch, acht Höfe zu Elste, den Zehnten zu Wehe, 80 Morgen Land nebst zwei Gärten vor Petershagen, drei Höfe zu Holzhausen, einen Hof zu Lese, ein Viertel der Quernheimer Mark und ein Viertel des Böckeberges. Bischof Christian gab dem Otto Plato v Helversen 1618 die Belehnung darauf. 1628 war Oberst v. Helversen nicht mehr am Leben. Sein Enkel Ulrich Philipp Engelbert v. Helversen, welcher 1661 belehnt worden war, besaß das Burglehn noch 1669.

Uebrigens war 1547 Jasper v. Quernheim Drost zu Petershagen. — Das alte Schloß Petershagen gehört jetzt den Herren Strauß in Kassel und Hempel in Petershagen. Es dient gegenwärtig als Amtsgericht.

54. Der v. Holwedesche Hof:

Der von dem Kanzler v. Holwede um 1646 gestiftete Taufstein in der Kirche zu Petershagen zeigt vier Wappen: 1. v. Holwede, 2. ein geflügelter Adlerfuß, 3. eine Armbrust, 4. gespalten, links drei Sterne.

55. Der v. d. Mülmbsche Hof.

Die Familie v. d. Mülmb ist jedenfalls identisch mit der heute noch blühenden Offizierfamilie v. d. Mülbe, zumal Culemann nicht Mülmb, sondern 1744 „Mülben" schreibt.

1725 war Albrecht Bernhard v. d. Mülben Besitzer des Hofes und wurde am 24. März 1725 von der Dompropstei mit dem mindenschen Erbschenkenamt belehnt.

58. Der v. Becquersche Hof:

1744 und 1764 gehörte er der Familie v. Becquer und gelangte 1765 an die Familie v. Bessel, die ihn 1804 noch besaß.

60. Der v. Besselsche Hof:

Der bischöflich mindensche Kammerrath Engelbert v. Bessel († 1567) wird jedenfalls den Hof schon besessen haben. Sein und seiner Gemahlin Leichenstein ist heute noch in einer Loge der Kirche zu Petershagen zu sehen.

Der Hof gehört jetzt noch der Familie Griesebach, die aber nicht in Petershagen wohnt.

62. Schloß Schlüsselburg:

1369 sind Statius v. Münchhausen und Klaus v. Werpe Burgmänner von Slotelborg. Zu der Zeit wo die v. Münchhausen den Pfandbesitz des Schlosses hatten, bemächtigten sich die v. Mandelsloh desselben. Um das Schloß von diesen zu entwinden, lieh Bischof Otto von Minden (1384—1398) vom Edelherrn Wedekind zum Berge, Vogt zu Minden, 200 Mark („to Hulpe de Slotelborch to entwinden"). Edelherr Wedekind bekam dafür das Wichgrafenamt vom Bischof verpfändet. Dem Bischof Otto († 1398) gelang jedoch die Vertreibung der v. Mandelsloh

nicht, denn 1599 hielt sich Statius v. Mandelsloh noch zu Schlüsselburg auf und fügte zusammen mit den Gebrüdern Dietrich, Johann und Heinecke v. Münchhausen, Burgmännern tor Stotelborch, von Schlüsselburg aus den Bremern viel Schaden zu. Die Stadt Bremen sah sich deshalb veranlaßt, den Gebrüdern v. Münchhausen um Statius v. Mandelsloh Willen Fehde anzukündigen.

Der Drost Ludolf v. Klencke starb 1529. Ihm folgte im Drostenamte sein Sohn Johann v. Klencke († 1556). Dem Johann v. Klencke succedirte sein Sohn Ludolf v. Klencke. Sein und seiner Gemahlin buntgemaltes steinernes Doppelepitaphium befindet sich links vom Altar an der Wand in der Schlüsselburger Kirche.[1] Die Unterschrift lautet:

„Anno domini 1588 den 20. May um 6 Uhr Nachmittags ist der edler und
ehrenfester Ludolf Klencke Johanns seliger Sohn seines Alters im
61. Jahr in waren Glauben an Christum selig entschlaffen und
erwartet mit allen Gläubigen die frohliche Auferstehung.

Anno 1620 den 25. Marty in folgender Sonntags Nacht um 1 Uhr
ist die edle ehrbar und vieltogendsame Frau Sophia geb. v. Saldern
weil. Ludolf Klencken Droste zur Schlüsselburg hinterlassene Witwen in Gott selig entschlaffen ihres Alters 74 Jahr. Gott verleihe
derer ein fröhliche Auferstehung von den Toten."

Die Wittwe v. Klencke, geb. v. Saldern, hat wahrscheinlich gleich nach dem Tode ihres Mannes das Schloß dem neuen Drosten räumen müssen. Sie kaufte sich von Andreas und Dietrich v. Mandelsloh eine Burgwohnung auf der Vorburg Schlüsselburg und verlegte diese erkaufte Wohnung im Jahre 1599 mit bischöflicher Erlaubniß von der Vorburg nach den auf dem „Werder Kempfen" bei Schlüsselburg erbauten Gebäuden. Hier lebte sie noch 1619 und starb am 25. März 1620 in hohem Alter.

Die Drosten aus der Zeit von 1588 bis ca. 1640 habe ich bis jetzt nicht ermitteln können. In den 40 er Jahren des 17. Jahrhunderts hatte der Oberst v. Ketteler das Amt und

---

[1]) Vor dem Altar liegen drei Grabsteine mit Ritterfiguren. Wappen und Inschrift sind unkenntlich. Vielleicht gehören diese Steine ebenfalls der Klenckeschen Familie an.

Schloß Schlüsselburg als Donation besessen. Nach dessen Tode verlieh es der General-Feldmarschall v. Wrangel im Namen der Königin Christine von Schweden am 27. Juli 1648 dem Generalmajor Friedrich Christoph v. Hammerstein. Dieser hat das Schloß wohl bis zur Besitzergreifung seitens des Kurfürsten von Brandenburg (1650) innegehabt.

Adolf v. Möller verkaufte das alte Schloßgebäude im Jahre 1846 für 2000 Thlr. an die Schlüsselburger Gemeinde. Es dient seitdem als Schule und Amthaus.

62a. Rittergut Schlüsselburg (vormals Vorwerk Hühnerberg):

Adolf v. Möller ließ sich nach Verkauf des alten Schloßgebäudes 1846 auf dem rechten Weserufer nieder. Hier stand das alte Königliche Vorwerk Hühnerberg, welches eine Pertinenz der früheren Domäne Schlüsselburg war und mit dieser zusammen um 1828 in v. Möllerschen Besitz gelangte. Aus diesem Vorwerk wurde dann 1846 mit den Ländereien des Schlosses Schlüsselburg auf dem rechten und linken Weserufer das heutige „Rittergut Schlüsselburg" gebildet. Adolf v. Möller baute an der Stelle, wo das Vorwerk Hühnerberg gestanden, 1848 ein neues Gutshaus. Er starb 1879. Dessen Sohn, der Premierlieutenant a. D. Deichhauptmann Hugo v. Möller, besitzt das Gut seit dem Tode seiner Mutter Marianne Luise v. Möller, geb. v. Müller († 1881).

63. Das v. Münchhausen postea v. d. Horstsche Burglehn:

Dies Burglehen wird 1401 zuerst genannt und stammt aus der Zeit, wo die v. Münchhausen Pfandbesitzer des Schlosses Schlüsselburg waren. Im Jahre 1401 besaß Dietrich v. Münchhausen dieses Burglehn in Schlüsselburg. Ein Heinecke v. Münchhausen der um 1416 lebte, hatte auf diesem Burglehn im 15. Jahrhundert einen Burgfried gebaut sowie eine Hausstätte daneben, welche außerhalb der Planken lag.

Späterhin war dieses Schlüsselburger Burglehen ein Appendix des mindenschen Erbmarschallamtes, zu welchem Amte außerdem noch der Burgzehnte zu Rehburg, der Zehnte zu Jevessen

(=Jössen) und der in der Röder Marsch belegene Schlüsselburger Burgzehnte gehörte.

Ein Nachkomme des Heinecke v. Münchhausen, Erbmarschall Clamor v. Münchhausen, besaß das Burglehen um 1500. Dessen Sohn Hans v. Münchhausen erhielt 1536 nach Clamors Tode vom Bischof Franz II. das Erbmarschallamt und das Burglehen c. p. Erbmarschall Hans v. Münchhausen war 1548 nicht mehr am Leben. Sein Sohn Clamor wurde 1548 vom Bischof Franz II. und 1557 vom Bischof Georg mit dem Burglehen und dem Amte belehnt. Mit diesem Erbmarschall Clamor v. Münchhausen erlosch die Schlüsselburger Münchhausensche Linie um 1618 im Mannesstamme.

Nun belehnte Bischof Christian von Minden d. d. Petershagen 18. August 1618 seinen lieben getreuen Kammerjunker Raab Arndt v. d. Horst zu Haus Haldem und seine absteigenden männlichen Erben wegen der getreuen Dienste, die er dem Bischof und dem Stifte Minden lange Jahre geleistet hatte, mit dem Erblandmarschallamte, wie solches weiland Klamer v. Münchhausen selig als letzter lebender Erblandmarschall von dem Stift Minden zu Lehen getragen. Ferner erhielt Raab Arndt an demselben Tage den Burgzehnten zu Rehburg, den Zehnten zu Jevessen, das Burglehen zu der Schlüsselburg erblich zu Burglehnsrecht. Bischof Christian belehnte den Raab Arndt v. d. Horst weiter am 9. September 1619 mit dem durch das Ableben des Erich Hans v. Münchhausen erledigten, vor dem Schlosse und Städtlein Schlüsselburg in der Rödermasch belegenen Burgzehnten im Amt Schlüsselburg, ungeachtet ob der Zehnte zu dem Erbmarschallamte gehöre oder nicht. Zur Ausfindigmachung der zum Erbmarschallamte gehörigen Lehnstücke, insbesondere des Burglehns zur Schlüsselburg ließ Bischof Christian 1619 eine Kommission niedersetzen. Von dieser aber appellirte Sophie v. Saldern, Ludolf v. Klenckes Wittwe, welche das Burglehn unterhaben sollte, und extrahirte mandata de non turbando. Inzwischen wurde dennoch dem Raab Arndt v. d. Horst gegen eine Kaution der anfänglich sequestrirte Zehnte zu Schlüsselburg eingeräumt. Ob er aber auch Besitz von dem Burglehen ergriffen hat, ließ sich nicht feststellen. Erbmarschall Raab Arndt v. d. Horst starb am 25. Dezember 1625 zu Celle. Das weitere Schicksal dieses Burglehns ist nicht bekannt. —

64. Das v. Mandelsloh postea v. Schorlemersche Burglehn:

Im Jahre 1401 belehnte Bischof Wilhelm von Minden den Statius v. Mandelsloh, Harberts Sohn, mit einem Burglehen auf der Slotelburg, belegen bei dem Burglehn Dietrichs v. Münchhausen. Ein Nachkomme des Statius v. Mandelsloh, Heineke v. Mandelsloh, wurde 1536 vom Bischof Franz II. mit einem Burglehn zu Slusselburch und dem Bunthof daselbst sowie mit dem Werder bei Buchholz belehnt. Nach diesem Heineke v. Mandelsloh hieß das Burglehn noch in späterer Zeit schlechthin Hennekens Burglehn.

Um 1588 scheint die Wittwe v. Klencke das Mandelslohsche Burglehn erworben zu haben, weil es heißt, daß sie von Andreas und Dietrich v. Mandelsloh eine Burgwohnung in Schlüsselburg gekauft habe.

1618 wurde Hermann v. Holle mit dem Bunthofe belehnt. Die Belehnung des Casper v. Schorlemer gehört ins Jahr 1667. Und zwar wurde er am 14. Februar 1667 in Gemeinschaft mit Johann Adam v. Klencke mit dem Hennekens-Burglehn zu Schlüsselburg belehnt.

65. Gut Dören:

1743 und 1745 war der hessische (bezw. schwedische) Oberforstmeister der Graffschaft Schaumburg Karl Philipp Christian v. Wartensleben (geb. 1689) Besitzer, welcher auch das Gut Erten bei Rinteln besaß. Er starb am 3. Februar 1760. Ihm succedirte sein Sohn Oberst Friedrich Leopold Georg Graf v. Wartensleben (geb. 1721).

66. Neuhoff:

Vielleicht hat der in einer mindenschen Urkunde von 1466 auftretende Johann v. Visbeck, Heinekes Sohn, das Gut schon besessen.

1601 ist Dietrich v. Klencke Erbsasse zu Neuhoff und erschien auf dem mindenschen Landtage.

Um 1662 gehörte es dem kurbrandenburgischen Land- und Lehnrathe und Domkapitelsyndikus J. U. Lic. Casper Itel v. Schorlemer. Er starb 1676. Im succedirte sein Sohn, der

mindensche Landrath und Domkapitelssyndikus Bernd Itel v. Schorlemer († 1710), welcher Neuhoff wahrscheinlich um 1697 an die Familie Voigt verkauft hat.

Das Fideikommiß Neuhoff gehört noch jetzt den Erben Voigt, die durch den Oekonom Wermuth in Bückeburg vertreten werden.

68. Wietersheim:

Nach Wietersheim schrieb sich auch eine Familie v. Wytersen. So besaß 1323 Reyner de Witersen, Knappe, das Gogericht über Frille, Dankersen, und Lehrbeck. Er verkaufte es aber noch in demselben Jahre an Dietrich und Johann v. Ufflen.

Die Reihenfolge der Komthuren läßt sich, wie folgt, ergänzen:

Ludolf v. Alvensleben 1488.
Mathias Brand 1546.
Jobst v. Honhorst 1589.
Hilmar v. Münchhausen 1615, 1666 (seine Frau: Magd. v. Wriesberg).
Friedrich Godward v. Syberg, preußischer Kammerherr, † 1729.
Generallieutenant v. Spaen, † 1745.
Frhr. v. Sonsfeld seit 1745.

Die natürliche Tochter des Königs Jerome von Westfalen Melanie Félicité (geb. 1805), welche König Jerome zu einer „Gräfin von Wietersheim" machte, bekam die alte Komthurei Wietersheim von ihrem Vater zum Geschenk. Sie verheirathete sich 1820 mit dem vormaligen Königlich westfälischen Kammerjunker und nachmals Königlich preußischen Landrath des Kreises Minden und Kammerherrn Karl Frhrn. v. Schlotheim (geb. 1796). Letzterer wurde durch diese Heirath Besitzer von Wietersheim, woselbst er auch seinen Wohnsitz nahm. Als er in den Ruhestand getreten, verkaufte er Wietersheim 1869 an einen Herrn Schmidt aus Magdeburg und starb bald darauf am 14. Mai 1869 zu Bad Oeynhausen, seine Gemahlin starb dortselbst am 9. Juli 1876.

Der Sohn des Herrn Schmidt, Herr Rittergutsbesitzer Friedrich Schmidt-Wietersheim, ist der gegenwärtige Eigenthümer.

Außer den geschlossenen Dörfern Wietersheim und Paepinghausen waren noch 27 Kolonate in Frille und Aminghausen im 18. Jahrhundert der alten Komthurei eigenbehörig.

69. Gut Nammen:

Der Ort Nammen kommt 1270 schon urkundlich vor. Bischof Otto von Minden übertrug in diesem Jahre dem Domkapitel einen Hof zu Nammen, welchen Nikolaus v. Hardessen nebst seiner Schwester dem Bischofe verkauft hatte.

Die Familie v. Wettberg hatte schon in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Nammen Besitzungen, und es ist wohl kaum in Zweifel zu ziehen, daß das Gut Nammen ihr damals schon gehört hat. So wurde 1439 und 1452 Heinrich v. Wettberg mit der Nammer Mark vom Bischof Albert und um 1474 vom Bischof Heinrich III. belehnt. Bei letzterer Belehnung heißt Heinrich v. Wettberg „der Alte". Tönnies v. Wettberg, wahrscheinlich der Sohn Heinrichs, erhielt 1536 und 1557 die Belehnung auf die Mark Nammen. Er und Heinrich v. Wettberg trugen auch einen Hof zu Schlon (eingegangener Ort bei Wietersheim) zu Lehen.

Georg v. Holle empfing 1567 die Belehnung auf das Nammer Gut. Nachdem er 1576 gestorben war, überkamen die Besitzung die Männer seiner Töchter: nämlich Anton v. Alten, der Dorothea v. Holle und Ernst v. Alten, der Catharina v. Holle zur Frau hatte. Der Sohn aus der Ehe des Anton v. Alten und der Dorothea geb. v. Holle, Eberhard v. Alten, und dessen Frau Gertrud v. Reden verkauften die Hälfte des Gutes Nammen, nämlich den väterlichen Theil, der ihnen durch Erbgang zugefallen, 1608 (1606) an Volrad v. d. Decken, dem Manne seiner Schwester Anna geb. v. Alten.

Der andere Theil, der dem Ernst v. Alten und Catharine geb. v. Holle gehörte, verblieb einstweilen der Familie v. Alten. Nach Ernsts v. Alten Tode succedirte sein Sohn Georg. Dieser starb 1630. Dann folgte Georgs Sohn Simon v. Alten, der mit Dorothea v. Köckeritz vermählt war.

Was das v. d. Deckensche Nammergut anbetrifft, so war Volrad v. d. Decken 1619 gestorben und seine Wittwe Anna geb. v. Alten verwaltete das Gut noch bis zu ihrem Tode (1627) vom Hause Himmelreich aus. Ihre Söhne Claus-Henrich und Bartold-Otto

v. d. Decken haben das Nammergut anfangs noch gemeinschaftlich besessen. Später aber gehörte es ersterem allein. Dieser, der Oberstlieutenant Klaus Henrich v. d. Decken, starb 1647. Seine Wittwe Dorothea Lucia geb. v. Donop wurde unterm 28. Januar 1656 und am 7. April 1659 nochmals citirt, die Lehnbriefe über die Nammer Güter zu produziren. In einem Lehnbrief, das Gut Himmelreich betreffend, vom Jahre 1655 heißt es: „Belangend den Nammerberg und was dem anhängig, so muß darüber der jüngste Lehnbrief produzirt werden, damit man daraus ersehen könne, wie weit die v. Alten zur Wilkenburg, Georg und Bodo v. Alten zu Goltern, Rudolf v. Alten zu Dünau und die v. d. Decken in simultanea investitura bestehen". Die etwas verwickelte Lehnsfolge veranlaßte dann auch die mindensche Regierung im Jahre 1653 die Belehnung vorläufig auszusetzen, bis die Sache betreffs des Nammergutes geklärt sei.

Am 19 Oktober 1666 suchte die Wittwe v. d. Decken, geb. v. Donop, um die Belehnung mit dem Nammergute von Neuem nach, desgleichen ihr Sohn, der Oberstwachtmeister Claus Henrich v. d. Decken († 1678), im Februar 1672 nochmals. Indessen wurde nicht dieser, sondern seine Brüder: der Oberst Johann Rudolf und Ulrich Leopold am 30. August 1672 mit dem Nammergut belehnt. Hierzu hatte jedoch, weil bei den früheren Lehnsmuthungen Unregelmäßigkeiten und Versäumnisse stattgefunden hatten, der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg mittelst Reskripts vom 29. Juli 1672 nur unter der Bedingung die Erlaubniß ertheilt, daß die Brüder 50 Imperialen für die Bibliothek in Berlin erlegten. Im Jahre 1697 wurde Johann Wilhelm v. d. Decken belehnt.

M. E. bestand das Nammergut im 16., 17. und 18. Jahrhundert nur aus Liegenschaften. Ein Gutsgebäude finde ich nirgends erwähnt.

71. Der Spenthof in Minden:

Miles Bruno de Spenthof war 1224 und 1274 Besitzer des Spenthofs, aus welchem dem Bischof und dem Domkapitel Einkünfte zustanden. 1241 kommt ein Meinfridus de Spenthovia vor, der ein Bruder des Bruno gewesen zu sein scheint. Um 1300, 1310, 1314 wurde Dethard v. Spenthof mit der curia in Spenthof, den schon sein Vater gehabt, fünf Stücken Landes im

Mindener Felde, dem Zehnten über den Domhof, Zehnten in Kutenhausen, Zehnten in Eickhorst, Zehnten über 15 Hufen Landes auf dem Mindener Felde, 4½ Höfen in Eickhorst vom Stift Minden belehnt.

1357 war Brun v. d. Spenthove Besitzer, welcher wahrscheinlich ein Sohn Dethards und ein Enkel des Ritters Bruno ist. Sein Siegel zeigt eine schrägrechts gelegte Leiter. Er besaß auch einen Theil des Schlosses Friedewalde, verzichtete jedoch darauf am 3. Februar 1357 zu Gunsten des Ritters Staz v. Münchhausen.

Mit diesem Bruno v. Spenthof ist wahrscheinlich das Geschlecht schon erloschen. Nach 1357 habe ich den Namen nirgends mehr gefunden. Lehnsnachfolger auf dem Spenthofe waren die v. Münchhausen. Im Jahre 1550 wurde Albert v. Münchhausen damit belehnt.

Von den v. Münchhausen ist der Spenthof an die v. Spiegel zum Desenberg gekommen. 1623 war Johann Hermann v. Spiegel Besitzer. Seine Ehefrau Walpurgis geb. v. Hörde verglich sich im Jahre 1624 mit dem Magistrat zu Minden wegen des demolirten Spenthofs. 1743 war der hessische Landschaftsobereinnehmer Georg Wilhelm v. Spiegel Eigenthümer des Spenthofs.

72. Der v. Danckelmannsche Hof:

Um 1690 war der brandenburg-preußische Kanzler Johann Christian v. Danckelmann Besitzer. 1744 sein Sohn, der Wirkl. Geh. Staatsminister Friedrich Wilhelm Frhr. v. Danckelmann († 12. Juli 1746).

74. Der v. Campesche Hof:

Schon um 1300 hatten die v. Campe bei der Stadt Minden Grundbesitz. So trug Amelung v. Campe um diese Zeit einen Hof und 12 Stück Land auf dem Mindener Felde zu Lehen. Es ist möglich, daß ihnen das Hofgut in der Stadt schon damals gehörte.

76. Der v. Münchhausensche Hof:

1560 besaß den Hof des Tönnies v. Münchhausen nachgelassene Wittwe.

Die Wittwe des Brandt v. Münchhausen, Klara geb. v. d. Wense, und deren Kinder: Christoph-Brand, Stats, Magdalene, Margarethe, Clara und Maria verkauften 1613 ihr Hofgut in der Stadt Minden an Balthasar Knanet.

78. Der v. d. Hoyasche Hof:

Von der Familie habe ich noch folgende Vertreter gefunden: 1338 Henrich und Arendt v. d. Hoya; Daniel Ernst v. d. Hoya, geb. 1683, † 1705; Sylvester Friedrich, geb. 1688, † 1706 (beide in der S. Simeonskirche begraben). Im Jahre 1560 besaß die Familie das Erbschenkenamt. Schweder v. d. Hoya bekam 1536 Lehen in Dützen, Nordhemmern und auf dem Mindener Felde, worauf er aber schon 1540 verzichtete.

79. Der v. Klenckesche Hof:

Ludolf v. Klencke, Droste zu Schlüsselburg, kaufte den Hof 1563 von dem Domkapitel. Sein Sohn Christoph verkaufte ihn jedoch wieder 1617 an Mathias Schöning.

79a. Der v. Becquersche Hof:

Die Familie Becker, die unter dem Namen „v. Becquer" am 18. Februar 1666 in den Reichsadelstand erhoben wurde, war ein sehr altes mindensches Patriziergeschlecht. Die Familie schrieb sich im 14. Jahrhundert mit dem lateinischen Namen „pistor". Nach ihr wurde auch die Beckerstraße genannt (platea pistorum). Hier an der Beckerstraße lag der alte Beckersche Hof. Mit demselben wurden um 1300 Reinbold und Lambert pistores und 1310 Reinbold Becker allein belehnt.

Eine ziemlich bedeutende Stellung nahm Johann Becker, der Sohn des gräflich Hoyaschen und Schaumburgschen Leibmedikus Heinrich Becker und der Anna geb. Vogeler, ein. Er war Kanzler dreier mindenscher Bischöfe und starb 1601. Seine Frau war Adelheid geb. Wentrup (Tochter des bischöflich mindenschen Syndikus Johann Wentrup und der Anna Scheffel). Des Kanzlers Johann Becker Sohn hieß ebenfalls Johann. Dieser Johann Becker (geb. 1581) wurde Geh. Rath in Holstein-Schaumburgschen Diensten. Er starb 1632. Aus seiner Ehe mit Gertrud Mineschen stammt Johann Daniel Becker (geb. 1610). Er wurde 1666 geadelt und starb 1677 als kurbrandenburgischer Droste auf dem

Reineberg. Vermählt war er mit Anna Justina v. Donop. Wahrscheinlich sein Sohn war der Hauptmann Christoph Henrich v. Becquer, welcher 1705 seinen Hof in der Stadt Minden verkaufte.

Im 14. Jahrhundert hatten folgende Adelsfamilien in der Stadt Minden Lehnhäuser:

1. v. Arnhem: um 1300 Gottschalk v. Arnhem ein Steinhaus auf der Beckerstraße; 1310 der mindensche Wichgraf Gottschalk v. Arnhem zwei Häuser auf der Beckerstraße.
2. v. Bedersen: Gerhard v. Bedersen um 1300 zwei freie Plätze in Minden und einen Hof bei S. Simeon.
3. v. Gripeshop: um 1300 Konrad jun. v. Gripeshop ein halbes Haus auf dem Weingarten in Minden;
4. v. Haddenhausen: 1319 Engelbert v. Haddenhausen ein Haus auf dem Weingarten;
5. v. Holthausen: um 1300 Borchard v. Holthausen ein Haus bei S. Simeon; 1310 Henrich v. Holthausen ein Haus auf der Beckerstraße;
6. v. Lese: um 1300 Johann v. Lese ein Haus beim Kuhthore;
7. v. Leteln: um 1300 Rudolf v. Leteln ein Haus auf der Beckerstraße;
8. v. Oldendorp: 1316 Jordan v. Oldendorp ein Haus auf dem Weingarten, worauf Arnold de rivo nebst Söhne verzichtet hatte;
9. v. Rinteln: um 1300 Helmerikus v. Rinteln zwei Häuser auf der Beckerstraße;
10. de Rivo: 1310 Johann de rivo ein Haus auf dem Weingarten;
11. v. Wede: um 1300 Wichmann v. Wede ein Haus beim Kuhthore;
12. v. Wimmer: zwei Häuser auf den Weingarten in Minden.

80. Schloß Hausberge:

Das Schloß war ursprünglich Billing'scher Besitz oder herzoglich sächsisches Lehen. Herzog Bernhard II. von Sachsen ließ des Schlosses Befestigung 1019 wesentlich verstärken. Die Billunger Herzöge von Sachsen starben 1106 aus. Schon vor

deren Aussterben war ihre Comitatsgewalt in ganz Engern erblich geworden und dort ansässigen Edlen übertragen. Auf diese Weise ist auch das Schloß Hausberge mit der umliegenden Herrschaft an die Edelherren vom Berge (nobiles viri de monte) gelangt. Diese führten im silbernen Wappenschilde einen rothen Adlerflug und auf dem Helm zwei Bärenklauen.

1310 war Edelherr Gerhard Besitzer. Diesem folgte sein Sohn Wedekind. Letzterer, der edle Vogt Wedekind v. Berge gelobte am 4. August 1318[1], daß er, sofern er kinderlos stürbe, seinem Oheim dem Grafen Otto von Hoya die Herrschaft Berge („dat Slot mit der gantzen herscop to den Berge") überlassen wolle. Edelherr Wedekind verpflichtete zugleich seine Burgmänner, Amtleute, Thurmwächter und Pförtner, die versprochene Herrschaft seinem Oheim Graf Otto von Hoya dann auszuantworten. Das Bergesche Edelgeschlecht starb damals aber noch nicht aus.

1386 lebte Edelherr Symon, welcher Dompropst zu Minden war. Dieser starb 1389 (1379?) und lag im Mindner Dom begraben, wo Ledebur 1825 noch seinen Grabstein sah und folgende Umschrift las: „Anno . . . . . die duorum Ewaldorum obiit Simon nobilis de monte praepositus hujus ecclesiae requiescerat in pace. Daneben lag der Grabstein des Edelherrn Wedekind VII. de monte († 1383) mit den Wappen seiner vier Ahnen. Dieser übertrug die Herrschaft seinem Bruder, dem Bischof Otto III., welcher am 22. Dezember 1397 resignirte und am 1. Januar 1398 starb. Er wurde auf dem Chore im Mindner Dom begraben. Seinen Grabstein, der heute nicht mehr existirt, hat Ledebur 1825 folgendermaßen beschrieben: Der Stein ist 12 Fuß lang und fünfeinhalb Fuß breit, an den Ecken stehen die Wappen seiner vier Ahnen: 1. v. Berge, 2. und 3. Wunstorfscher Löwe, 4. Lippesche Rose (Solms?) ferner die Abbildungen des Wedigensteines und der Burg Hausberge. Die Umschrift lautet: „Hic iacet electus Otto praesul modo tectus qui meritis magnis fuit et mansuetus ut agnus haec duo castra dedit sedi quo tempore sedit . et sibi districtum montis stentore relictum pro quo Christi ei tribuat sedem requiei".

---

[1]) Das Original hat 1318; Hodenberg liest 1380 (Hoyaer U.-B. VIII. U. 77) ebenso Culemann codex dipl.

1237 kommen comes Albertus et comes Rudolphus fratres de Hausberge als Zeugen vor.

1547 war Erich v. Grubenhagen gt. Dux (ein Bastard a. d. H. Grubenhagen), Droste zu Hausberge. Gleich nach dem Uebergang Mindens an Brandenburg: 1654 der Oberst v. Görtzke. Christoph Hilmar v. Grapendorf bis ca. 1686.

84. Wedigenstein:

Edelvogt Gerhard de monte und sein Sohn Wedekind stellten am 13. Juli 1310 auf dem „Wedichenstein" dem Kloster Schinna eine Urkunde aus.

1549 war Franz v. Halle Pfandbesitzer des Schlosses Wedigenstein; am 14. November 1564 starb der Droste zum Wedigenstein Joachim v. Glabeck und wurde in der Marienkirche zu Minden begraben, wo heute noch der Grabstein steht.

Unter der Regierung Bischof Heinrichs (1473—1508) wurde Statius v. Barkhausen mit einem Burglehen zu Wedigenstein belehnt; desgleichen 1536 und 1557 Dietrich v. Barkhausen.

85. Der Klampring postea Wehrkampsche Hof:

1452 wurde Frederik Beiger damit belehnt. Und zwar war dieser Hof damals schon ein Burglehen des Schlosses Hausberge („Borchlen thom Berge"). 1536 und 1557 erhielt Gert Cantwer die Belehnung. Hierbei wird bemerkt, daß das Burglehn zwischen dem Kirchwege und dem Teiche liege. Dem Gert Cantwer folgte sein Sohn Beier Cantwer. Demnächst ist der Hof an die Familie Deichmann gekommen.

NB. **Zu welchen der fünf Hausberger Burgmannshöfe das v. Alden'sche und das Vogel'sche Burglehn gehören, ließ sich bis jetzt nicht ermitteln:**

1. v. Alden: Um 1474 wurde Johann v. Alden und 1536 Jobst v. Alden mit einem Burglehen zu Hausberge belehnt; desgleichen 1557 Heinrich v. Alden; 1577 Philipp v. Spiegel zum Desenberg;
2. Vogel: Um 1474 wurde Harbert Vogell und 1536, 1557 Heinrich Vogel mit einem Burglehn zu Hausberge belehnt. —

87. Haus Holzhausen:

Justazius de Slon, miles, besaß 1310 fünf Häuser in Holthausen prope Scalkeberghe, sein Sohn Franko v. d. Slon anders gt. Wecke um diese Zeit ein Haus und fünf Kotten daselbst. 1320 wurde Lubbert v. Slon (angeblich Sohn Frankos) mit einer curia in Skalkebergeholthusen belehnt.

Der gegenwärtige Eigenthümer ist Excellenz Wirklicher Geheimer Rath Alexander v. Oheimb.

88. Amorkamp:

Der kurpfälzische Oberstallmeister, Kammerherr und Deputirte der Ritterschaft des Fürstenthums Minden Philipp Sigismund v. Friesenhausen, Erbherr auf Amorkamp und Marpe, starb am 27. März 1704 mit Hinterlassung von vier Kindern (Karl Ernst Christoph, Klamor Franz Dietrich, Philipp Sigesmund und Anna Lucia Magdalene). Seine Frau Anna Sophie geb. v. Warleben hatte er am 24. Mai 1694 verloren. Seine Kinder haben Amorkamp in den 30er Jahren des 18. Jahrhunderts an Johann Andreas v. Schellersheim verkauft, dem sein Sohn Christoph Friedemann im Besitz succedirte.

Culemann sagt allerdings 1744 in seinen monumenta nobilitatis mindensis, daß der Bruder des Christoph Friedemann Frhrn. v. Schellersheim, der preußische Regierungsrath Paulus Andreas Frhr. v. Schellersheim, das Gut Amorkamp käuflich erworben habe. M. E. ist dem Culemann hier ein Irrthum untergelaufen.

Der älteste Sohn des preußischen Geheimen Kriegs- und Regierungsraths Friedemann Frhrn. v. Schellersheim, Ferdinand Heinrich, (geb. 1799) erbte Amorkamp 1836 bei dem Tode seines Vaters. Ferdinand Heinrich starb 1854. Dessen Sohn Louis Ferdinand hat Amorkamp von 1854 bis 1888 besessen. Louis Ferdinands Sohn, der preußische Hauptmann im Infanterie-Regiment Nr. 77 August Frhr. v. Schellersheim (geb. 1861) ist der gegenwärtige Fideikommißherr.

93. Eisbergen:

Bis jetzt habe ich Arnd v. Zersen, Arends Sohn, als den ältesten Besitzer von Eisbergen angetroffen. 1401 erhielt er die zum Gute Eisbergen gehörigen Lehnspertinenzen: Das Dorf zu alten Eisbergen, das Dorf zu Appenhausen, Appenhäuser

Bruch, halben Zehnten zu Veltheim, den halben Steinbrink bei Veltheim mitten in der Weser, Dorf Fülme. Sein Sohn war Floreke v. Zersen (1396—1455), welcher 1438 zu Eisbergen erbgesessen war und 1432 vom Bischof Wilbrand belehnt wurde. Aus seiner Ehe mit Fräulein v. Landsberg stammt sein Sohn Lubbert v. Zersen. Lubbert ist 1477 Besitzer und empfing 1482 die mindenschen Lehen. Er starb 1501. Ihm succedirte sein Sohn Jost v. Zersen im Besitz von Eisbergen, während sein Vetter Fredeke vom Bischof Heinrich 1507 die mindenschen Lehnstücke erhielt.

Der Sohn des Jost v. Zersen und dessen Frau, geb. v. Reden, Levin v. Zersen erbte Eisbergen und war 1562 Besitzer. Er verheirathete sich mit Anna v. Werpup (Tochter von N. und N. v. d. Busche). Letztere wird 1574 Wittwe genannt. Ihr Sohn Levin gehört 1581 und 1593 wegen Eisbergen zur mindenschen Ritterschaft. Levin vermählte sich in erster Ehe mit Margarethe v. Holle (Tochter von Tönnies und Anna v. d. Schulenburg), in zweiter Ehe mit Anna v. d. Hege. Sein Sohn erster Ehe Heinrich Julius v. Zersen (geb. 1585) wird 1635 als Besitzer von Eisbergen aufgeführt und erhielt 1636 eine Bestätigung der mindenschen Lehen. Er starb 1649 ohne Nachkommen und wurde in der Kirche zu Eisbergen beigesetzt. Seinen Leichenstein mit den Wappen: v. Zersen, v. Holle, v. Werpup, v. d. Schulenburg, sowie die Leichensteine seines Vaters Levin mit den Wappen: v. Zersen, v. Werpup, v. Reden, v. d. Busche sah Ledebur 1825 in der dortigen Kirche.

Die Wittwe des 1649 † Heinrich Julius v. Zersen, Klara Anna geb. v. Zersen, heirathete demnächst einen Herrn v. Wendt. Aus dieser Ehe ging eine Tochter hervor. Diese brachte das Gut Eisbergen ihrem Gemahl Baron v. Calcum gt. Leuchtmar zu. Die Tochter des Herrn v. Leuchtmar und der geb. v. Wendt: Sophie Maria Elisabeth Baronesse v. Calcum gt. Leuchtmar, vermählte sich um 1693 mit dem hessischen Oberkämmerer Hieronymus Jobst v. Arnstedt († 13. Juli 1709), welcher durch diese Heirath Besitzer des Gutes Eisbergen wurde. Die Wittwe v. Arnstedt geb. v. Leuchtmar wird 1712 und 1716 als Herrin von Eisbergen aufgeführt. Ihrer Ehe mit Oberkämmerer v. Arnstedt entstammten drei Söhne, von welchen der älteste Karl Friedrich v. Arnstedt Königlich schwedischer Kanzleirath zu

Rinteln, 1744 Erbherr von Eisbergen war, das Gut aber 1747 an den preußischen Geheimen Regierungsrath und Vizepräsidenten a. D. Stiftshauptmann zu Quedlinburg Paulus Andreas Frhrn. v. Schellersheim (geb. 1711) für 35 000 Thlr. verkaufte. Dieser machte das Gut 1753 zum Fideikommiß. Er lebte die meiste Zeit in Quedlinburg, während seine Frau Benedikta Sophie geb. v. Hammerstein († 1785) und sein Sohn Friedemann (geb. 1752) in Eisbergen wohnten. Der Stiftshauptmann Frhr. v. Schellersheim starb 1781.

Ihm succedirte sein Sohn, der clewesche Geheime Kriegsrath Friedemann Christian Henrich Ludwig Frhr. v. Schellersheim. 1789 war dieser nicht mehr im Amt, sondern lebte in der Folgezeit viel in Italien. Er machte hier die Bekanntschaft einer Wittwe eines päpstlichen camerière (Kämmerer) Locatelli. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, eine Tochter und zwei Söhne (letztere geboren 1799 und 1801). v. Schellersheim verließ Frau und Kinder heimlich und begab sich nach Deutschland zurück. Er mochte hier auf Eisbergen wohl zehn Jahre gelebt haben, als er sich in seinem Kammerdiener, den er schon in Italien gehabt hatte, durch einen Streit mit demselben, einen Todfeind schuf. Dieser reiste nach Italien, suchte Frau und Kinder auf und erzählte ihnen, daß v. Schellersheim auf seinen Gütern an der Weser lebe. Die Mutter war inzwischen gestorben, der eine Sohn Maltheser, der andere Mönch, die Tochter Nonne. Die Kinder erhoben gegen den Vater Prozeß. Der Vater führte den Paragraph des preußischen Landrechts an, wonach eine Ehe zwischen einem Edelmann und einer Bürgerin ungültig sei. Die Kinder bewiesen, daß ein camerière des Papstes zu den hohen Personen gehöre, und gewannen ihren Prozeß. Die beiden Söhne wurden als rechtmäßige Gutsnachfolger und Erben anerkannt. Der Vater starb im hohen Alter 1836.

Sein jüngerer Sohn Ludwig Friedemann Diomed bekam Eisbergen, während der ältere Amorkamp und Schierholz erhielt. Diomed Frhr. v. Schellersheim vermählte sich 1848 mit Wanda v. Zglinitzki und starb am 1. Januar 1874 zu Eisbergen. Sein Sohn Paulus Frhr. Schellersheim (geb. 1855) ist seit 1874 der gegenwärtige Fideikommißherr auf Eisbergen. Zu dem Rittergute gehören die Vorwerke Appenhausen, Bruch und Andreasberg.

94. Haus Lohfeld:

Um 1610 gehörte der Flodrupsche Hof einem Herrn Vogel aus Nammen, welcher mit Anna v. Ledebur, Tochter des Vikars Dietrich v. Ledebur und der Ilse Bestermann, vermählt war.

95. Ovelgünne:

Das Gut scheint schon 1400 den v. Münchhausen gehört zu haben, zumal dieselben damals in den ganz in der Nähe gelegenen Ortschaften Eidinghausen und Rehme Besitzungen hatten. So verpfändete Stats v. Münchhausen, Ludolfs Sohn, den Edelherren Simon und Bernhard v. d. Lippe die Hälfte der ihm und seinem Bruder Johann v. Münchhausen gehörenden Amtgüter zu Rehme und Eidinghausen, die Stats ihnen wegen seiner Gefangenschaft schuldete. Im Jahre 1426 erhielt Stats v. Münchhausen die 1400 verpfändeten Meierhöfe zu Eidinghausen und Rehme zurück.

Das in der Kirche zu Eidinghausen hängende Trauerwappen des Moritz v. Schloen, gt. Gehle, zeigt folgende Aufschrift: „Der Hochwohlgeb. Herr Moritz v. Chalon ERbherr zu Ovelgünne ihro königl. Majestät v. Grossbritanien u. kurf. durchlaucht z. Braunschweig Lüneburg bestalter Oberst über ein Reg. Dragoner ist geb. i. J. 1667 gest. i. J. 1714 den 21. November“.

Nach Culemann hat der Besitzübergang an die v. Weißenfels 1737 stattgefunden, indem er schreibt „der Königlich preußische Hauptmann Johann Friedrich v. Weißenfels hat 1737 das adlige Gut Oevelgünne im Amt Hausberge von den Baarfüßer Mönchen als Erben der Frau v. Gehlen für 22000 Thlr. gekauft und nachhero mit massiven neuen Gebäuden bebaut“.

Die Zahl 1737 kann nicht gut stimmen, höchstens kann es 1738, wenn nicht gar 1739, gewesen sein.

Hauptmann v. Weißenfels fiel 1744 in Schlesien. Seine Wittwe lebte noch 1771.

96. Haus Gohfeld:

1607 war Otto v. Aswede Vogt zu Gohfeld und vermählt mit Katharine Auersberge. Ihm folgte im Vogtamte sein Bruder Johann v. Aswede, welcher 1613 und 1628 Vogt war und das Haus Gohfeld damals nachweislich besessen hat. Er verkaufte

das Haus im Jahre 1629 an den fürstlich mindenschen Oberstlieutenant Philipp Eberhard v. Wrede auf Uhlenburg.

Der Domdechant Alexander v. Hammerstein starb 1735. Er und seine erste Gemahlin Agnes Ernestine geb. Klöpper († 1734), verwittwete Regierungsräthin Meyer, liegen in der Gohfelder Kirche begraben. Ledebur sah seinen Grabstein 1825 vor dem Altar liegen.

Frhr. v. Münster verkaufte das Gut 1791 an Geh. Rath v. Borries († 1795).

98. Beck:

1311 wurde Engelbert Sadelpinne mit dem Zehnten über ein Haus in Beck vom mindenschen Bischof belehnt.

In den Fasten des Jahres 1490 zog der Bischof Konrad IV. von Osnabrück mit der Stadt und dem Lande vor die Quernheimsche Burg Beck und belagerte sie (Stüve).

Nach dem kinderlosen Tode Alhards v. Quernheim zu Beck nahm 1560 Jasper v. Quernheim zu Nienburg als nächster Lehnserbe das Haus Beck in Anspruch. Hilmar v. Quernheim zu Uhlenburg, Jaspers Vetter, beanspruchte für sich die Hälfte des von der Fürstabtei Herford lehnsrührigen Hauses Beck. Nachdem Hilmar zuerst seine Rechte auf dem Wege der Güte durch Intervention des Bischofs von Minden, der Aebtissin von Herford und des Grafen zur Lippe vergebens geltend zu machen versucht hatte, entschloß er sich, dieselben durch gewaltsame Okkupation durchzusetzen. Er brachte daher am 15. April 1562 einen Haufen von 300 kriegsgerüsteten Reitern, 300 bis 400 Landsknechten und Hakenschützen, sowie einige hundert Bauern aus dem Amt Reineberg zusammen, die vornehmsten Thäter mit geschwärzten Gesichtern, damit man sie nicht erkenne. Mit diesen war Balthasar v. Wulfen als Anführer mit Gabriel Levin und Gottschalk v. Donop, Gevettern, Klaus und Levin v. Zersen, Bartold v. Barkhausen, Kasper v. Oer, Christoph v. Amelunxen, Friedrich v. Oeynhausen, Heinrich Hake und Jasper v. Ungnad an jenem Tage (15. April), Nachts 1 Uhr, vor Schloß Beck gezogen, hatte dasselbe dreimal durch Trommelschlag zur Oeffnung aufgefordert, dann umringt und nach kurzem Widerstande erstürmt, worauf sich Hilmar v. Quernheim in Besitz setzte. Jasper

v. Quernheim wendete sich mit einer Beschwerde an den Bischof von Minden und endlich 1576 an das Reichskammergericht. Hier nahm die Sache den gewohnten schleppenden Gang und Hilmar blieb bis zu seinem Tode (1581) im Besitz des Schlosses Beck.

Herzog Alexander v. Holstein-Sonderburg starb 1627. Sein jüngerer Sohn Ernst Philipp (geb. 1612) war der erste Herzog v. Holstein-Beck. Nach dessen Tode, 1675, succedirte in der Herrschaft Beck des Herzogs Ernst Philipp älterer Sohn Herzog August, welcher als kurbrandenburgischer Generalmajor am 26. September 1689 bei der Belagerung von Bonn fiel und in Mennighüffen beigesetzt ist. Seine Wittwe, Herzogin Luise Charlotte geb. Prinzeß v. Holstein-Sonderburg-Augustenburg, starb erst 1731. Sein Sohn Friedrich Wilhelm trat in kaiserliche Dienste und starb 1719 ohne männliche Erben. Dessen Mutter übernahm 1719 die Verwaltung der Herrschaft Beck bis zu ihrem Tode 1731 in Gemeinschaft mit ihrer Schwiegertochter. Durch den Tod des Herzogs Friedrich Wilhelm ging die Herzogswürde auf den jüngeren Sohn des Herzogs Ernst Philipp, auf Herzog Friedrich Ludwig, über, der als königl. preuß. Generalfeldmarschall und Statthalter zu Königsberg i. Pr. am 7. März 1728 dortselbst starb und beigesetzt wurde. Der Sohn des Herzogs Friedrich Ludwig war Herzog Friedrich Wilhelm, der ebenfalls als königl. preuß. Generalfeldmarschall und Ritter des Schwarzen Adlerordens am 11. November 1749 starb. Er hatte die Herrschaft Beck von der Wittwe des 1719 kinderlos † Herzogs Friedrich Wilhelm, einer geb. Erzherzogin von Oestrich, in den 30er Jahren gekauft gehabt. Jedoch 1745 hatte er Beck an Frhrn. v. Ledebur wieder verkauft.

Der Domherr Werner Heinrich Christoph v. Wulfen (geb. 1720) starb im Jahre 1781. Sein Sohn Friedrich Wilhelm Heinrich Ferdinand v. Wulfen (geb. 1755, † 1812) hat Beck und Uhlenburg von 1781 bis 1786 besessen.

1791 verkaufte Frhr. v. Münster das Gut Beck an den Geh. Rath Franz Christian v. Borries († 1795). Beck, sowie Uhlenburg, Schockemühle, Gohfeld gingen 1795 auf seinen Neffen Franz v. Borries über, während die verwittwete Frau Geh. Rath v. Borries, geb. Schrader († 1805), den Nießbrauch behielt. Franz v. Borries wurde später Landrath und zuletzt Regierungspräsident in Minden. Vermählt war er mit Julie v. Bülow. Er verkaufte die vier Güter 1849 an den Fürsten v. Handjery.

Der Neffe des 1858 † Reg.-Präsidenten Franz v. Borries, der Landrath des Kreises Herford Georg v. Borries, kaufte Beck um 1860 vom Fürsten v. Handjery zurück. Georg v. Borries war mit Bertha Velhagen vermählt und starb 1870. Beck ging auf seine vier Söhne und eine Tochter über. Sein ältester Sohn, der Landrath Rudolf v. Borries, starb 1890 ohne Nachkommen, sein zweiter Sohn Philpp, der auf Beck seinen Wohnsitz genommen hatte, starb 188.. Gegenwärtig ist Beck gemeinschaftliches Eigenthum des Rittmeisters Hermann v. Borries, der Frau Majorin Elisabeth v. Ditfurth, geb. v. Borries, des Landraths Dr. jur. Georg v. Borries und der drei Kinder des † Philipp v. Borries. Der Miteigenthümer Landrath Dr. jur. Georg v. Borries ist der Generalbevollmächtigte. Bewohnt ist Beck zur Zeit nicht.

99. Uhlenburg:

1478 und 1484 war Hilmar v. Quernheim Besitzer von Uhlenburg und vermählt mit Lucia v. Mandelsloh. Sein Sohn Johann v. Quernheim succedirte im Besitz von Uhlenburg. Dieser wird 1510 und 1532 genannt. Seine Frau war Anna v. Barsen.

1613 wurde Philipp Eberhard v. Wrede vom Grafen v. d. Lippe mit Uhlenburg belehnt. Er war lippischer Drost zu Varenholz, fürstlich mindenscher Oberstlientenant und Herr zu Hovedissen und Gohfeld. Seit 1601 war er vermählt mit Anna v. Donop. Er lebte noch 1622, war 1646 nicht mehr am Leben. Ihm succedirte sein ältester Sohn Alexander Günther v. Wrede (geb. 1615). Dieser vermählte sich am 13. Oktober 1646 in erster Ehe mit Gertrud v. Ledebur und am 14. Oktober 1684 in zweiter Ehe mit Luise Osterheld v. Kerssenbrock a. d. H. Wierborn. Im Jahre 1667 ward er brandenburgischer Drost auf dem Reineberg. Sein Sohn Philipp Henrich v. Wrede wurde ihm 1670 in dieser Stellung adjungirt. Philipp Henrich v. Wrede war mit Johanna Klara v. Reichauw verheirathet. Aus dieser Ehe ging ein todtgeborner Sohn und eine Tochter hervor, die, sechs Monate alt, verstarb. Er selbst starb schon 1690. Sein Vater, der Drost Alexander Günther v. Wrede, überlebte ihn noch sechs Jahre († 26. Dezember 1696).

Im Jahre 1711 kaufte Henriette v. Ledebur-Königsbrück, geb. v. Ittersum, Wittwe des 1709 † Hermann v. Ledebur, das

Gut Uhlenburg von den v. Wrede (Archiv Eckendorf). Ihr Sohn Heinrich Adolf v. Ledebur ist 1717 Besitzer.

1791 wurde Uhlenburg von den v. Münster an die v. Borries verkauft. Von da ab ist die Geschichte v. Uhlenburg mit der von Beck völlig übereinstimmend.

100. Schockemühle:

Ob die Fahne'sche Notiz über den Erwerb des Gutes seitens Harteke v. Grapendorf im Jahre 1387 richtig ist, vermochte ich nicht festzustellen.

Aus dem mindenschen Lehnbuch geht nur hervor, daß Kort v. Grapendorf (Großneffe des Harteke) unter der Regierung Bischof Alberts von Minden (1436—1473) um 1465 mit der „Schockenmohlen" belehnt wurde. Kort, welcher noch 1475 genannt wird, war vermählt mit Odike v. Schloen gt. Tribbe. 1506 war er nicht mehr am Leben. Sein mit Margarethe v. Rehbock verheiratheter Sohn Hardecke v. Grapendorf (1453 bis 1502) hatte schon vor ihm das Zeitliche gesegnet. Deshalb folgte nun sein Enkel Jobst v. Grapendorf, Sohn Hardekes, im Besitz. 1509 war dieser noch unmündig und stand unter Vormundschaft seines Oheims, des osnabrückschen Domherrn Stats v. Grapendorf.

Nach erlangter Großjährigkeit übernahm Jobst v. Grapendorf die Verwaltung und verheirathete sich mit Eva v. Hake a. d. H. Scheventorf. Jobst lebte noch 1538. Ihm succedirte sein Sohn Johann v. Grapendorf, welcher 1557 von Bischof Georg auf die Lehnspertinenzen die Belehnung empfing. Seine Frau war Agnes v. Westrup a. d. H. Stockhausen. Bei seinem Tode 1609 erhielt sein Sohn Reinhard (geb. 1557) das Gut Schockemühle. Reinhard v. Grapendorf hat das Gut von 1609 bis 1621 besessen. Er ging eine Ehe mit Katharine Marie v. Klencke ein und starb schon 1621.

Sein Sohn Hieronymus v. Grapendorf (geb. 1618) war bei seinem Tode erst drei Jahre alt. Dieser vermählte sich um 1650 mit Anna Sophie v. Haren. Hieronymus starb 1670 mit Hinterlassung eines unmündigen Sohnes Hieronymus (geb. 1669). Als letzterer, welcher mit Sophie v. Ledebur später vermählt war, im Jahre 1712 ohne Kinder starb, fiel Schockemühle an seinen Vetter Christoph Hilmar Frhrn. v. Grapendorf auf Grapen-

stein († 1716). Des letzteren Sohn, Hieronymus Christian Frhr. v. Grapendorf, folgte 1716 im Besitz. Nach dem Tode des Hieronymus Christian Frhrn. v. Grapendorf succedirte dessen Sohn, der Oberjägermeister Wilhelm Hilmar Frhr. v. Grapendorf (geb. 1708), der Schockemühle etwa seit 1735 besitzt. Dieser starb am 5. Mai 1782 im 81. Lebensjahre.

Der der Familie v. Borries gegenwärtig gehörende Theil des Gutes Schockemühle ist jetzt Vorwerk des Rittergutes Beck. 1791 war Schockemühle von Frhrn. v. Münster an die v. Borries verkauft worden.

101. Husen:

Das Gut lag in der kleinen Ortschaft Husen bei Hüllhorst. Um 1300 besaß Rabod v. Schele dortselbst ein Haus.

Namenregister.

(Die Zahlen bedeuten die Seiten.)

J.

K.

L.

M.

T.

U.

V.

W.

Z.

I. Druckfehler-Berichtigung.

A. Im Nachtrag.

S. 5 Anm. Nr. 2 statt Bornham setze Dornham.
S. 15 Z. 6 v. u. statt Philippine Luise setze Anna Eleonore Rosine.
S. 18 Z. 20 v. o. statt Vegewin setze Segewin.
S. 70 Z. 7 v. o. statt Ellerbruch setze Ellerburck.
S. 71 Z. 2 und Z. 10 v. u. statt Ellenburg setze Ellerburg.
S. 75 Z. 9 v. u. „in“ hinter „Große“ ist zu streichen.
S. 110 Z. 13 v. u. statt Heidsiecke setze Heidsieck.

B. Im Hauptwerk.

S. IX Nr. 54 statt Büggehof setze Brüggehof.
S. X Nr. 79 statt Ober-Brehme setze Ober-Behme.
S. X Nr. 121 statt Sölms setze Solms.
S. XII Nr. 28 statt v. Vincke setze Finke.
S. 1 statt ravensbergenis setze ravensbergensis.
S. 2 Z. 10 v. o. statt Beisitzer setze Besitzer.
S. 3 Z. 14 v. u. vor „Auburg“ ist „zu“ einzuschalten.
S. 5 Z. 12 v. u. statt Der setze Den.
S. 15 Z. 9 v. u. vor „mit Vorbehalt“ ist „ist“ einzuschalten.
S. 19 und 20 statt Ostmann setze Ostman.
S. 25 Z. 10 v. u. statt Nehm setze Nehem.
S. 28 Z. 1 v. o. statt 1796 setze 1795.
S. 31 Z. 24 v. o statt jetztige setze jetzige.
S. 44 Z. 5 v. o. „der“ hinter „Sweder“ ist zu streichen.
S. 56 Z. 23 v. o. statt einer setze eines.
S. 57 Z. 8 v. u. statt Dismenbration setze Dismembration.
S. 58 Z. 18 v. o. statt Stiefsohn setze Sohn.
S. 58 Anm. statt den curia setze die curia.
S. 66 Z. 13 v. u. statt 1790 setze 1789.
S. 81 Z. 8 v. o. statt Luxenburg setze Luxemburg.
S. 98 Z. 21 v. u. statt langwieriger setze langwierigen.
S. 104 Z. 12 v. u. statt Lehnsqualifickation setze Lehnsqualifikation.
S. 105 Z. 9 v. o. statt Bauernschaft setze Bauerschaft.
S. 106 Z. 23 v. u. statt dem Prädikat setze das Prädikat.
S. 108 Z. 3 v. u. statt Goldewins setze Boldewins.
S. 110 Z. 8 v. u. statt 1788 setze 1688.
S. 120 Z. 6 v. u. statt Gerhard Friedrich setze Johann Christoph Henrich.
S. 121 Z. 1 v. o. statt 1751 setze 1752.
S. 122 Z. 3 v. o. statt verließen setze erließen.
S. 122 Z. 9 v. u. statt 1797 setze 1807.
S. 122 Z. 7 v. u. statt jüngere setze ältere.

S. 125 Z. 7 v. o. statt ältere setze jüngere.
S. 125 Z. 8 v. o. statt übergeben setze übergehen.
S. 127 Z. 8 v. o. „und" hinter „Benkhausen" ist zu streichen.
S. 127 Z. 16 v. u. statt hannöverische setze hannoversche.
S. 127 Z. 7 v. u. statt Sierstorf setze Sierstorpff.
S. 128 Z. 7 v. u. statt 1725 setze 1764.
S. 129 Z. 9 v. u. statt 1759 setze 1758.
S. 135 Z. 13 v. o. statt verbleiben setze verblieben.
S. 136 Z. 12 v. u. statt französischen setze französische.
S. 140 Z. 6 v. o. statt v. Vincke setze Finke.
S. 143 Z. 18 v. u. statt Hermann setze Heemann.
S. 145 Z. 5 v. u. statt Immedial setze Immediat.
S. 145 Z. 8 v. u. statt J. H. setze Joachim Heidenreich.
S. 147 Z. 3, 4, 5 v. u. statt Garden setze Gaden.
S. 158 Z. 11 v. u. statt Friedrich setze Friedewalde.
S. 166 Z. 16 v. o. statt Schloengen setze Schloen gen.
S. 168 Z. 14 v. o. statt es gehörte setze gehörte es.
S. 177 Z. 8 v. u. statt Bernhard III. setze Bernhard II.
S. 186 Z. 8 v. o. statt 1794 setze 1694.
S. 191 Z. 14 v. u. statt Johann v. Voß setze Otto v. Voß.
S. 192 statt Holnstein setze Holstein.
S. 195 Z. 9 v. u. statt 1796 setze 1795.

Außerdem ist überall statt Dinklage, Klenke, Vinke: Dincklage, Klencke, Vincke zu schreiben.

II. Ergänzungen:

Zu Seite 15:

Anna Eleonore Rosine v. Dassel (geb. 15. Januar 1636 zu Hoppensen) war die Tochter des Georg Jeremias v. Dassel auf Hoppensen und Wellersen bei Einbeck und der Eva geb. Heistermann v. Zielberg. Das Vermählungsjahr wird auf 1662 angegeben. Der Altar zu Börninghausen müßte hiernach während der Brautzeit gestiftet sein.

Zu Seite 129:

55. Der v. Nagelsche Hof:

Ob der brandenburg-preußische Leutnant und spätere Hauptmann Christian Nagel, welcher am 4. Juli 1707 zu Petershagen starb, mit der Burgmannsfamilie v. Nagel in Beziehung steht, vermochte ich nicht festzustellen. 1681 und 1683 stand der Leutnant Christian Nagel in der Stadt Minden in Garnison und vermählte sich am 6. November 1685 mit Anna Elisabeth Pfeil aus Petershagen. 1686, 1688, 1689, 1691, 1693, 1696, 1698, 1699, 1701, 1703 wurden ihm in Petershagen zehn Kinder geboren. Im Jahre 1701 erhielt er seinen Abschied und war 1701—1706 Pächter des Vorwerks Petershagen. Seine Frau starb daselbst 1736.

Beiträge zur Geschichte der Herren von Lüninck von Wittenstein zu Cappelen.

In der Kirche zu Cappelen befanden sich nach alten Notariatsattesten früher folgende Grabsteine:

1. Der des Henrich von Lüninck, begraben am 12. Dezember 1570;
2. der des Ditrich von Lüninck, begraben am 26. Dezember 1592;
3. das Epitaphium des Bernard von Lüninck, gefallen am 25. August 1626 in der Schlacht bei Königs Lutter;
4. der Grabstein des Diderich Hinrich von Lüninck, gestorben am 23. August 1637;
5. das hölzerne Epitaphium der Junffer Anna Agnes von Lüninck, gestorben am 26. Februar 1670.

Der Grabstein des Henrich von Lüninck zeigte in der Mitte einen geharnischten Ritter. Links oben befand sich das Wappen derer von Lüninck, rechts oben das Wappen Cappell; links unten Bellinckhaus, rechts unten Korff. Die Inschrift lautete: Im Jahre Unseres Herrn MDLXX An 12 Decembris is in Gott Verstorben Der Edler und Ehrenvester Henrich Lüninck zu Cappelen Droste zu Teckelenborg alhir begraben dessen sehle Gott wolle ewigh erhalten.

In der Mitte des zweiten Grabsteines war folgender Spruch angebracht: Hiob = am: 19: Ich weis das mein Erlöeser noch lebet. Links oben war das Wappen Lüninck, rechts oben Hovell; links unten Cappell, rechts unten Grothus. Die Umschrift besagte: Im Jahre 1592 den 26 Decembris ist in Gott sählig Verstorben Der Edler Und Ehrent Vester Dirich Lüninck Erbgesessen zu Cappelen Dessen sehle Gott genedigt sey : —.

Das Epitaphium des Bernard von Lüninck zeigte folgende Aufschrift: Epitaphium von sahligen Bernhardten Lüninck Von dessen nachgebliben wittib zur gedechtnis auffgerichtet.

Am oberen Ende des Epitaph befanden sich die Wappen Lüninck und Grothus, denen die Worte: Bernhardt und Joanna beigefügt waren. Das Mittelstück zeigte keine Inschrift, dagegen befanden sich an der rechten und linken Seite und am unteren Ende Wappen, denen erläuternde Bemerkungen beigefügt waren. An der linken Seite befanden sich die Wappen: Cappell (diese anna Cappelen war bernts lüninck anicke Muttern), Hovell (Bernd Lüninck Gross Mutter), Grothus (Hovells Mutter Von der Mesenborg), Voß (Bernd Lüninck Mutter), Hüver (Vos gros Mutter), Aswede (Vos Mutter gewesen). Rechts befanden sich die Wappen: Isselmudde (Diese Iselmude war Johanna Grothues annicke Mutter), Marck (Joã Grothues Gros Mutter), Strick (Marck Mutter), Cloester (Joã Grothus Mutter), Voß von Steinwick (Closter gros Mutter), Onsta (Closter mutter gewesen). Am unteren Ende des Epitaph befanden sich die Wappen: Haddewick (ist asweder mutter gewesen), Vorst (ist onsta mutter gewesen). Zugleich befanden sich dort zwei Inschriften, von denen die obere besagte:

> Dem wol Edell gestrengen und vesten Bernhardten Lüninck Erbgesess. zu Cappeln Keysl. Matth. S. under des obristen Crussten Regiment Rittm̃r so indstreit gegen Konnig Ax. Math. von Dennemarck zu Konniges Lutter christ. Ritterlich aõ 1626. 25 aug: seines alters 46 Jahr gestorben zu Hilter im Stifft Hildesheimb in der Kirchen am altar begraben Hatt die wol Edle und Tugentreiche Joanna Grothaus seine nachgelassene wittib dieses zur gedaechtnis setzen lass.

Die zweite Inschrift lautete:

> anno 1633. 20 may ist gestorben in osnabrug die Wol Edel geborne viel Ehr und Tugentreiche Joã gebohrne grothus Witwe Lüninck zu Cappeln ihr alters 63 jahr dero gott vielfreuliche auferstehung verleihe woll und weil der abgestorbener Leib alhier an gebührlichr Platz nicht hatt begrab werd könn wegen grosser Kriegsgefahr als hatt man zu St. Catharina in die mitten der Kirch begraben, warumb dan dieses die

> nach gebliebenen Erb zur gedechtnis verordnet hab. aõ. 1643 z. m.

Der vierte Grabstein zeigte in der Mitte das Wappen Lüninck. Darüber befand sich der Spruch: Justorum animae in manu dei sunt. Sap. 3. Unterhalb des Wappens war eingemeißelt: Ipse liberavit me de laqueo venantium. psalm. 90. v. 2. v. H. Die Umschrift lautete: aõ 1657 den 25 august ist der Hoch Edel gebohrner und gestrenger herr Diderich Hinrich Von Lüninck zu Cappelen Und Bersenhorst Erbgesessen sählig in herren entschlafen Und erwarttet hy: Eine fröhliche auferstehung. An der linken Seite des Steines befanden sich die Wappen: Lüninck, Voß, Hovell, Aswede. Auf der rechten Seite waren folgende Wappen angebracht: Groethaus, Cloester, Marck, Onsta.

Das hölzerne Epitaphium wies in der Mitte ein von einer fünfzackigen Krone überragtes, in vier Felder getheiltes Schild auf, in dem die Wappen Lüninck und Grothaus wiederholt waren. Darunter stand: Die Hoch Edelgebohrne Hoch Er und Tugendtreiche Junffer anna agnes von Lüninck Dochter zu Cappelen und Berssenhorst. obiit anno 1670. An 26 February. Am oberen Ende des Epitaph stand:

> Epitaphium dero Hoch Edelgebohrne Junffer anna agnes von Lüninck sählig zu einer gedaechtnis gemachet.

Die Wappen zu beiden Seiten waren mit Ziffern versehen. Links befanden sich: Lüninck (1), Vos (2), Hovell (3), Aswede (4), Cappell (5), Hüver (6), Grothaus (7), Hardewick (8); rechts waren: Grothaus (1), Cloester (2), de Isselmude (3), Onsta (4), Vos von Steinwick (6), Vorst (8), Marck (5), Strick (7).

Aus diesen fünf Grabsteinen läßt sich der Stammbaum des Diedrich Heinrich von Lüninck bestimmen. Es ergeben sich sechzehn Ahnen für ihn: Lüninck, Cappelen, Hovell, Grothues, Voß, Hüver, Aswede, Haddewick, Grothues, Isselmudde, Marck, Strick, Cloester, Voß, Onsta, Vorst. Für Henrich von Lüninck außerdem: Lüninck, Bellinckhaus, Cappelen, Korff.

Wenn man einige sonstige aufgeschworene Stammbäume der Familie von Lüninck zu Hülfe nimmt, ergiebt sich für die Brüder Bernhard Kaspar Heinrich und Diedrich Eberhard von Lüninck der als I. bezeichnete Stammbaum. Die weitere Verwandtschaft

zeigt der mit II. bezeichnete. Da Diederich Eberhard und Bernd Kaspar die beiden letzten männlichen Erben und Familienmitglieder dieser Linie waren und jeder von ihnen nur eine Erbtochter hatte, so sehen wir mit den beiden letzteren den Zweig der Herren von Lüninck zu Cappeln aussterben und die Hauptgüter Cappelen und Berstenhorst in den Besitz der Herren v. der Horst übergehen, Lantegge dagegen in den Besitz der Herren von Hane. Diederich von Lüninck, der an der Spitze des ersten Stammbaumes steht, war jener bekannte Kanzler des Herzogs von Jülich. Sein Sohn Diederich, Droste zu Ravensberg, vermählt mit Anna von Cappelen, gründete die drei Linien der Herren von Lüninck. Jene fünf Grabsteine enthalten mithin fast die gesammte Genealogie der zweien Hauptlinie, die sich nur 200 Jahre lang des Besitzes erfreuen durfte.

Heinrich Freiherr Droste zu Hülshoff.

Im Jahre Unseres Herrn MDLXX

An 17. Dezembris is in Gott Verstorben Der Edler und

Ehrenvester Henrich Lüninck zu Cappelen Droste

zu Tekelenborg alhir begraben dessen sehle Gott wolle ewigh erhalten.

Capell — Korff

(In der Mitte war ausgehauen ein geharnischter Mann.)

Lüninck — Bellinckhaus

Im Jahre 1592 den 26. Dezembris ist in

Gott sählig Verstorben Der Edler Und Ehrent

Vester Dirich Lüninck Erbgesessen

zu Cappelen Dessen sehle Gott genedigt sey:

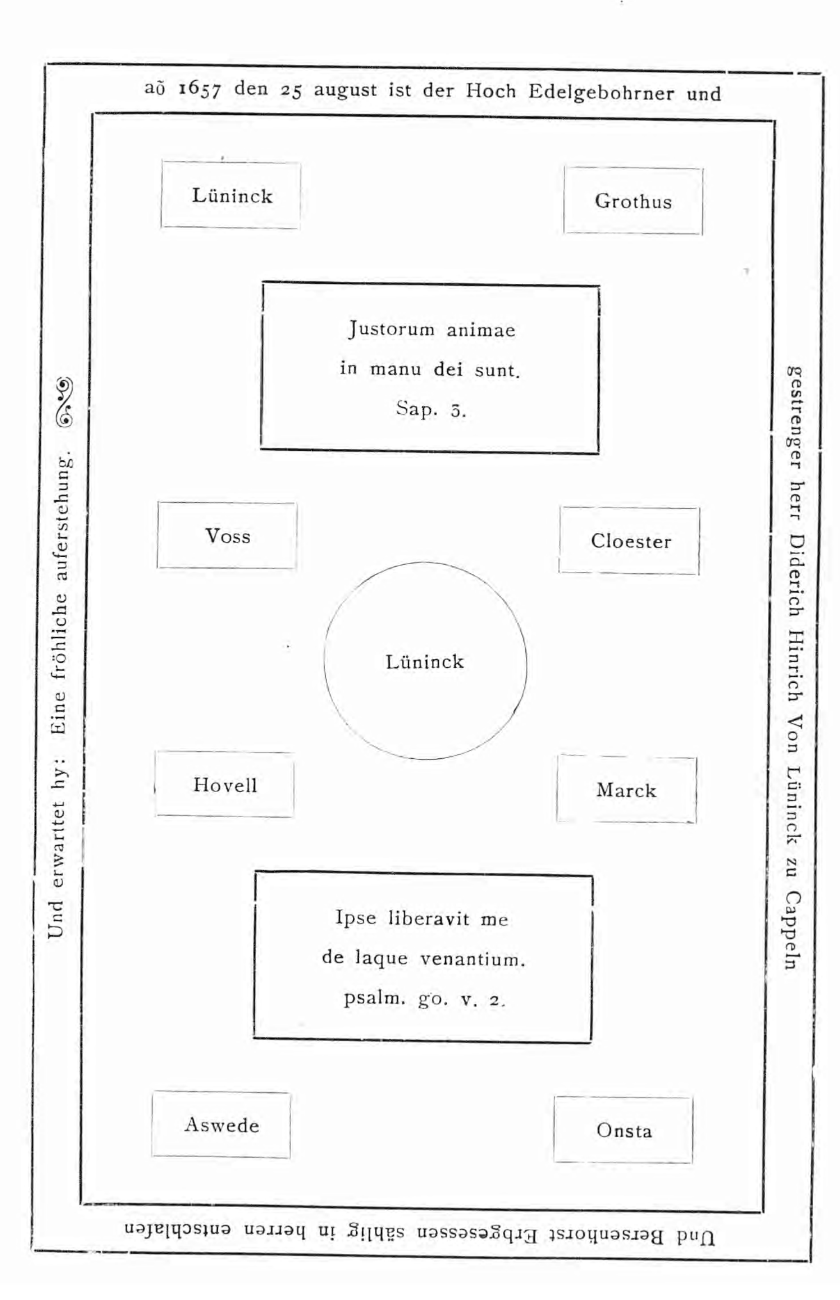
Hovell — Grothus

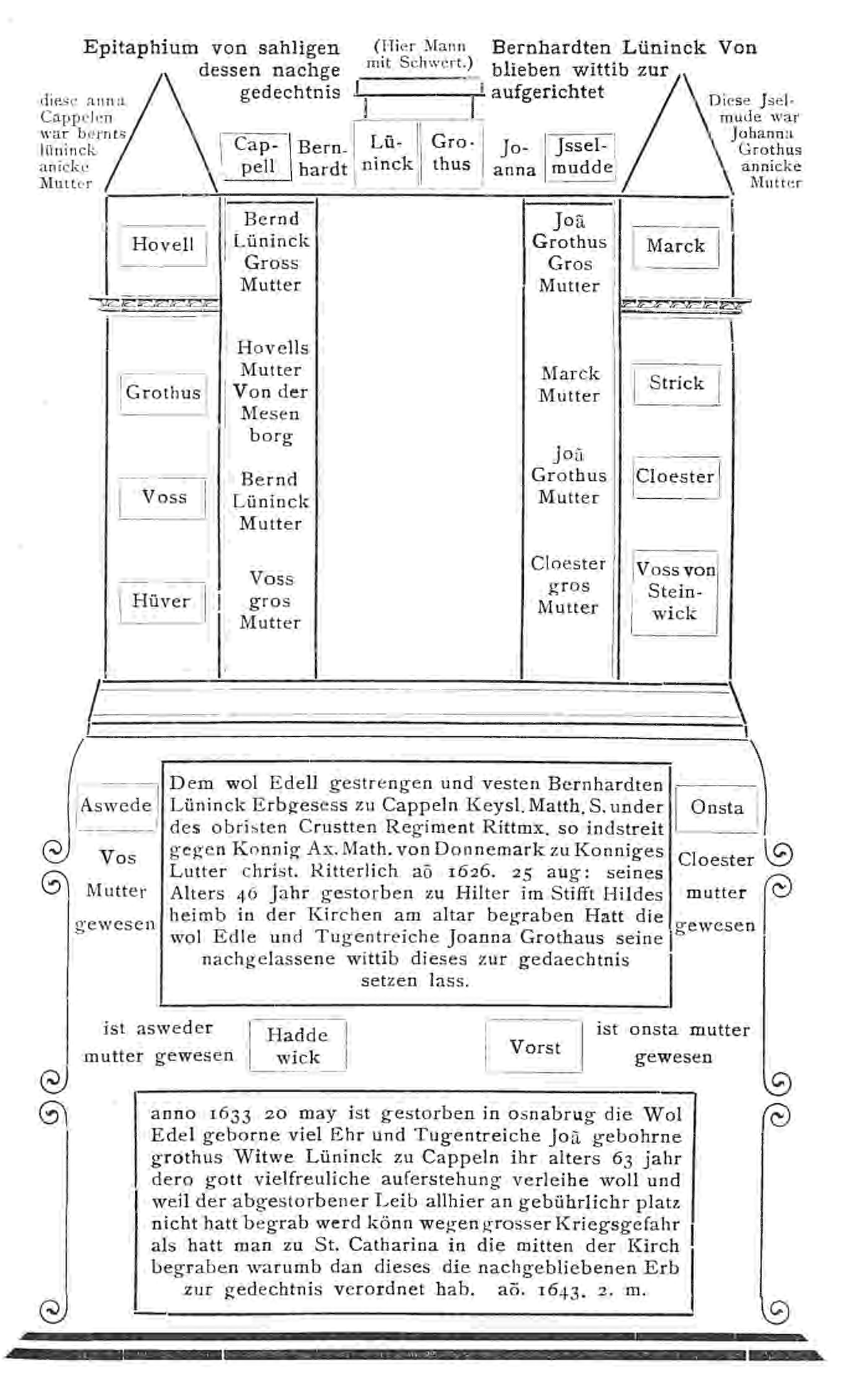
Hiob - am: 19:

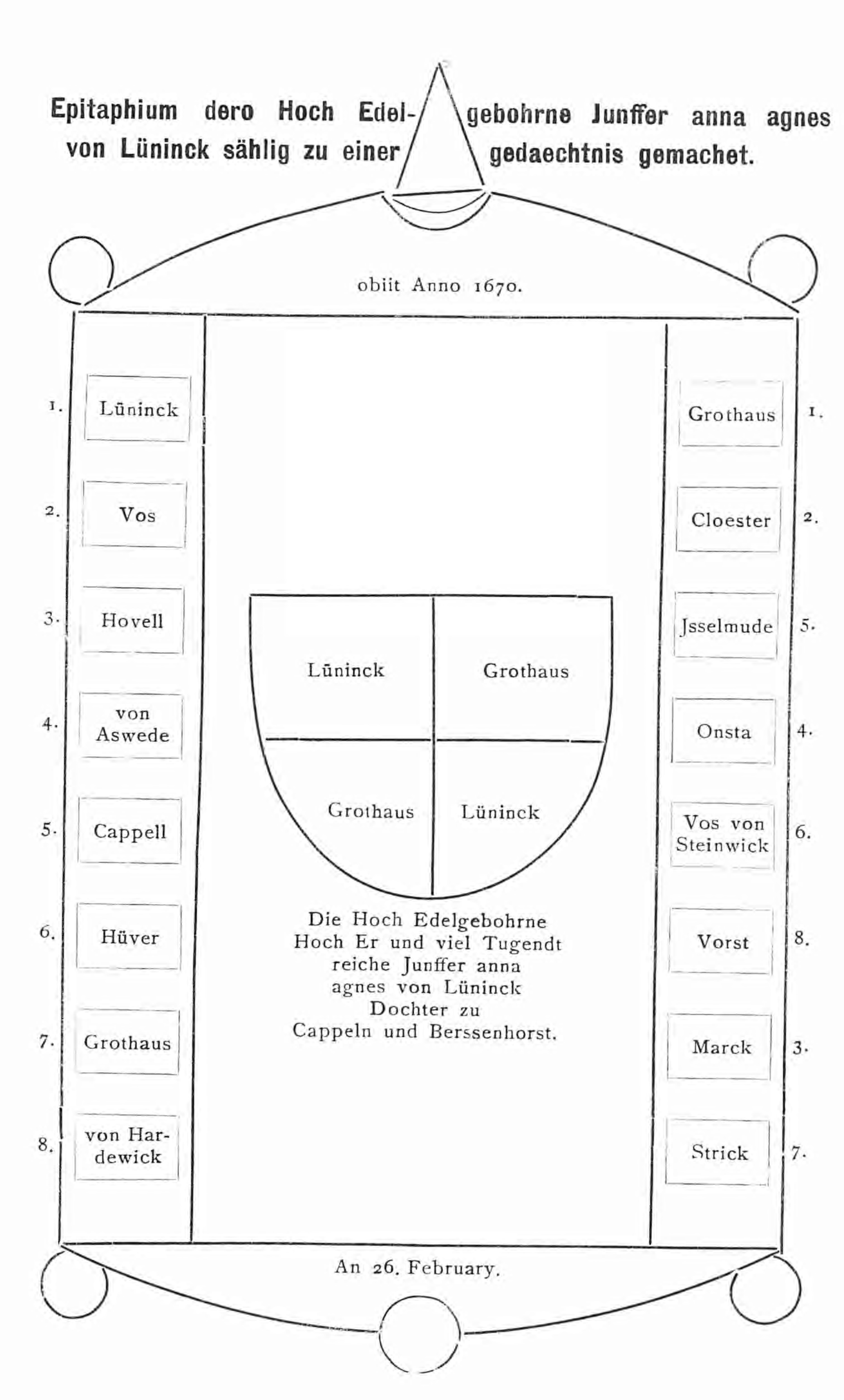
Ich weis das mein Erlöser noch lebet.

Lüninck — Capell

1570. 1592.


aõ 1657 den 25 august ist der Hoch Edelgebohrner und
gestrenger herr Diderich Hinrich Von Lüninck zu Cappeln
Und Bersenhorst Erbgesessen sählig in herren entschlafen
Und erwarttet hy: Eine fröhliche auferstehung.
Lüninck
Grothus
Justorum animae
in manu dei sunt.
Sap. 3.
Voss
Cloester
Lüninck
Hovell
Marck
Ipse liberavit me
de laque venantium.
psalm. 90. v. 2.
Aswede
Onsta


Epitaphium von sahligen
dessen nachge
gedechtnis
(Hier Mann mit Schwert.)
Bernhardten Lüninck Von
blieben wittib zur
aufgerichtet
diese anna Cappelen war bernts lüninck anicke Mutter
Diese Jselmude war Johanna Grothus annicke Mutter
Cap-pell
Bern-hardt
Lü-ninck
Gro-thus
Jo-anna
Jssel-mudde
Hovell
Bernd Lüninck Gross Mutter
Joã Grothus Gros Mutter
Marck
Grothus
Hovells Mutter Von der Mesen borg
Marck Mutter
Strick
Joã Grothus Mutter
Cloester
Voss
Bernd Lüninck Mutter
Hüver
Voss gros Mutter
Cloester gros Mutter
Voss von Stein-wick
Aswede
Vos Mutter gewesen
Dem wol Edell gestrengen und vesten Bernhardten Lüninck Erbgesess zu Cappeln Keysl. Matth. S. under des obristen Crustten Regiment Rittmx. so indstreit gegen Konnig Ax. Math. von Donnemark zu Konniges Lutter christ. Ritterlich aõ 1626. 25 aug: seines Alters 46 Jahr gestorben zu Hilter im Stifft Hildes heimb in der Kirchen am altar begraben Hatt die wol Edle und Tugentreiche Joanna Grothaus seine nachgelassene wittib dieses zur gedaechtnis setzen lass.
Onsta
Cloester mutter gewesen
ist asweder mutter gewesen
Hadde wick
Vorst
ist onsta mutter gewesen
anno 1633 20 may ist gestorben in osnabrug die Wol Edel geborne viel Ehr und Tugentreiche Joã gebohrne grothus Witwe Lüninck zu Cappeln ihr alters 63 jahr dero gott vielfreuliche auferstehung verleihe woll und weil der abgestorbener Leib allhier an gebührlichr platz nicht hatt begrab werd könn wegen grosser Kriegsgefahr als hatt man zu St. Catharina in die mitten der Kirch begraben warumb dan dieses die nachgebliebenen Erb zur gedechtnis verordnet hab. aõ. 1643. 2. m.


Epitaphium dero Hoch Edel- gebohrne Junffer anna agnes von Lüninck sählig zu einer gedaechtnis gemachet.
obiit Anno 1670.
1. Lüninck
2. Vos
3. Hovell
4. von Aswede
5. Cappell
6. Hüver
7. Grothaus
8. von Har-dewick
Grothaus 1.
Cloester 2.
Jsselmude 5.
Onsta 4.
Vos von Steinwick 6.
Vorst 8.
Marck 3.
Strick 7.
Lüninck
Grothaus
Grothaus
Lüninck
Die Hoch Edelgebohrne
Hoch Er und viel Tugendt
reiche Junffer anna
agnes von Lüninck
Dochter zu
Cappeln und Berssenhorst.
An 26. February.

Diederich von Lüninck, Kanzler des Herzogs von Jülich;
heirathet Aleid von Bellinckhaus.

Diederich von Lüninck von Wittenstein;
heirathet Anna von Cappelen.

Henrich von Lüninck von Wittenstein zu Cappeln, Droste zu Tecklenburg,
† 12. Dez. 1570;
heirathet Katharina Hovell von Epe.

Dirich von Lüninck zu Cappelen, † 26. Dez. 1592;
heirathet Elisabeth Voß von Quakenbrück.

Bernd von Lüninck zu Cappeln, gefallen 25. Aug. 1626 in der Schlacht bei Königs Lutter (am Barenberge), 46 Jahr alt, begraben zu Hilter im Stift Hildesheim;
heirathet Johanna Grothus zum Grone, † 20. Mai 1653, 63 Jahr alt, begraben in Osnabrück.

1. Dirich Henrich von Lüninck zu Cappeln und Berstenhorst, † 25. Aug. 1657; heirathet Agnes Katharina Mönnich v. Eickhofe.

2. Anna Agnes von Lüninck, † 26. Febr. 1670, unvermählt.

1. Bernd Kaspar von Lüninck zu Cappeln; heirathet Gertrud Katharina von Kratzsch zu Recken.

Anna Sofia Wilhelmine von Lüninck, Erbtochter zu Cappeln; heirathet Max. Ferd. Anton Freiherrn von der Horst zu Hellenbroich und Huckelriede, Generallieutenant und Kommandanten von Münster u. s. w.

2. Diedrich Eberhard von Lüninck zu Lantegge; heirathet Hedwig Katharina v. Offen, Erbin von Lantegge.

Katharina Elisabeth von Lüninck, Erbtochter zu Lantegge; heirathet Jost Mauritz von Hane zu Lehr, Uttum, Loquard u. s. w.

Diederich von Lüninck.
Aleid von Bellinckhaus.
von Cappelen.
von Korff.
von Hovell.
v. Grothues von der Mesenborg.
Voß von Quakenbrück.
von Hüver.
von Aswede.
von Haddewick.
Grothues zum Grone.
von Isselmudde.
von Marck.
von Strick.

Diederich v. Lüninck.
Anna v. Cappelen.
v. Hovell.
v. Grothus.
Voß von Quakenbrück.
von Hüver.
von Aswede.
von Hadde-wick.
Grothues zum Grone.
von Issel-mudde.
von Marck.
von Strick.

Heinrich von Lüninck, Droste zu Tecklenburg, † 12. Dez. 1570.
Katharina Hovell von Epe.
Voß von Quakenbrück.
von Aswede.
Grothues zum Grone.
von Marck.

Dirich von Lünninck v. Wittenstein zu Cappelen, † 26. Dez. 1592.
Elisabeth Voß von Quakenbrück.
von Grothues zum Grone.

Bernd von Lüninck, gefallen 25. August 1626 bei Königs Lutter, Kaiserlicher Rittmeister.
Johanna Grothue[s] † 20. Ma[...] 65 Jah[...]

Diedrich Henrich von Lüninck zu Cappelen und Berstenhorst, † 25[...]
(Dessen Schwester war Anna Agnes v. Lüninck, † 26. Februar 167[...]

Bernhard Kaspar Heinrich von Lüninck zu Cappelen un[...]

von Cloester.

Voß von Steinwick.

Onsta von Sauwort.

von Vorst.

von Cloester.

Voß von Steinwick.

Onsta v. Sauwort.

von Vorst.

von Cloester.

Onsta von Sauwort.

von Cloester.

zum Grone,
1633,
alt.

August 1657.
unvermählt.)

Kaspar von Mönnich,
zu Eickhoff, Harm und
Nienborg.

Gertrud von Wendt
vom Hause Retzen in der
Grafschaft Lippe.

Agnes Katharina von Mönnich
vom Hause Eickhoff.

Diedrich Eberhard von Lüninck zu Lantegge.

II.

Diedrich Kaspar Arnold von Hane, Herr zu Lehr, Uttum, Loquard, Lantegge. Ehedispens d. d. Osnabrück 31. März 1744.	Jost Mauritz von Hane von Werff, Herr zu Lehr u. s. w. Ehepakten 1. Juli 1699.	Diedrich Arnold von Hane v. Werff zu Lehr.	Jost von Hane v. Werff zu Lehr.
			Adde von Frese von Grothusen.
		Anna Margareta Freiin v. Knyphausen v. Lütetsburg.	Umko Adam Frhr. v. Knyphausen.
			Okka Johanna von Ripperda von Farmsum.
	Katharina Elisabeth von Lüninck, Erbtochter zu Lantegge.	Diedrich Eberhard v. Lüninck vom Hause Cappelen, verm. 14. Juli 1676.	Diedrich Henrich v. Lüninck zu Cappelen.
			Agnes Katharina v. Mönnich von Eickhofe.
		Hedwig Katharina Maria von Offen, Erbin von Lantegge.	Johann Friedrich v. Offen zu Lantegge.
			Elisabeth von Maneil, Erbtochter von Lantegge.
Sofia Helene Freiin von der Horst vom Hause Cappeln und Huckelriede. Ehepakten d. d. Cappeln 28. April 1744.	Ferdinand Anton Maximilian Freiherr von der Horst, Herr zum Hellenbroich und Huckelriede, Kommandant von Münster.	Arnold v. d. Horst zu Hellenbroich, Mundlinghoven, Zeltingen, Laubach, Droste zu Vlotho.	
		Helena Leonora Theodora v. Lüdinghausen gen. Wolff, Erbin zu Füchten.	
	Anna Sofia Wilhelmine von Lüninck, Erbtochter zu Cappelen und Berstenhorst.	Bernd Kaspar Heinrich v. Lüninck zu Cappelen und Berstenhorst.	Diedrich Henrich von Lüninck zu Cappeln.
			Agnes Catharina v. Mönnich von Eickhofe.
		Gertrud Katharina von Kratzsch zu Recken.	Joh. Wilh. von Kratzsch zu Recken und Sleppenburg.
			Maria Elis. Anna von Grothus zum Grone.

Zur Geschichte der Familie von Bose.

Urkundliche Nachrichten

von

O. Küstermann, Pfarrer zu Gensa.

I.

Um sichere Fundamente für die Geschichte eines Geschlechts zu gewinnen, kann man die Nachrichten, welche über dasselbe in früherer Zeit gegeben worden sind, auf Grund zuverlässiger Urkunden prüfen und, wo es nothwendig ist, verbessern. Alte Geschichtsschreiber führen den Namen der Familie von Bose zurück auf einen Verwandten des ersten Bischofs von Merseburg Boso, welcher nach Thietmar zuerst Mönch des Klosters St. Emmeran bei Regensburg, dann in der Kanzlei Kaiser Ottos I., darauf Pfarrer der Kirche zu Zeitz war. Hier bei Zeitz baute er in einem Bergwalde, den er selbst urbar machte und nach seinem Namen „Bosenrode" nannte, eine Kirche von Stein im Jahre 960, wahrscheinlich die Kirche St. Michaelis. Das Kloster Posau hat mit seinem Namen nichts zu thun, wie Lepsius und Rothe[1]) neuerdings noch nachgewiesen haben. Im Jahre 968 wurde er Bischof von Merseburg. — Man hat nun behauptet, daß jenes Stammesgut „Bosenrode", welches schon lange wüst liegt, nach seinem Tode einer seiner Verwandten besessen habe, welcher als Stammvater der Familie

[1]) Lepsius pag. 147 Nr. 107. Rothe, Chronik von Zeitz 259. Kloster Posa wurde erst im Jahre 1114 gegründet und 1122 vollendet. In einer Urkunde von 977 wird buosenrod zwischen chube (Kuhndorf) und lonisgo (Lonzig) genannt. cfr. Thietmar und P. Lange (Chronic. Citic. S. 782).

von Bose anzusehen sei. Urkundlich kann diese Behauptung nicht bewiesen werden. Und es muß auffallen, daß das Geschlecht von Bose in den Urkunden der Bisthümer Zeitz, Merseburg und Meißen weder im 10. noch im 11. und 12. Jahrhundert erscheint, wie man es doch erwarten müßte. Im Stift Merseburg erscheint ein Heidenricus Bose miles erst im Anfang des 14. Jahrhunderts (1307), und im Stift Meißen, wenn die Nachrichten in Gauhen's Adelslexikon richtig sind, erst 1285 und 1286 in Urkunden des Klosters Marienstern[1]) mit Dittmar, Nicolaus und Arnold von Bose.

Die Ueberlieferung, daß ein Bose auch der Ungarnschlacht des Jahres 933 beigewohnt, und das Geschlecht sich deshalb auf dem Helm seines Wappens die umgekehrte ungarische Mütze mit sechs in Blut getunkten Federn und im Schilde desselben ein „bloßes Schlachtfeld" erwählt habe, dürfte damit zusammenhängen, daß in jener Schlacht auch ein baierisches Heer aktiv war, was Waitz bestätigt hat, und das Geschlecht sich, wie schon gesagt ist, von den Verwandten des Baiern Boso herleitet. — Beruht die Deutung des Wappens wirklich auf der Theilnahme des Geschlechts an jenem historischen Ereigniß, so wäre es noch viel mehr zu bewundern, daß wir von 933 bis 1285 keine urkundlichen Mittheilungen über Angehörige desselben haben.

Zwar erzählt Thietmar in seinem Chronicon (VII. 39), daß Bosio, ein berühmter Ritter des Herzogs der Böhmen Othelricus, von diesem mit mehreren anderen ermordet worden sei im Jahre 1013. Aber ob Bosio nicht ein anderes Geschlecht als das des Boso in der Feder desselben Thietmar bezeichnen soll?

Wollte man den Namen des Geschlechts von Orten ableiten, so könnte man neben Bosenrode bei Zeitz auch an das 1378 in der Ostrauer Pflege in der Nähe des Petersbergs gelegene Dorf Bosene denken oder an Bosendorf bei Reichardswerben oder an das bei Günthersdorf wüst liegende Possini (die Possen-Mark).

Die Nebenform Buse, Buze, Buz (wie sie in den Urkunden vorkommt) könnte auch Koseform von Burchardt sein. Nach

[1]) Richtiger wohl Kloster Marienthal.

Thietmar (Chronic. VI. 50) gehört Thiedricus, der Stammvater des Wettinischen Hauses der tribus, quae Buzici dicitur, an und diese Familie Buz hat ihren Namen (Koseform) von dem Markgrafen von Thüringen Burkhardt (Bucco). Wahrscheinlich gehören der dominus Nicolaus miles dictus Buz und seine Söhne dominus Rulecho und dominus Johannes, welche im Jahre 1309 im Stift Merseburg leben, der Familie Bose nicht an.[1]) Sie lassen in diesem Jahre zwei Hufen in Spergau auf. Um dieselbe Zeit kommt auch eine Familie Busse vor, die diesem Geschlecht ebenfalls nicht angehört.

Am einfachsten wäre es, den Namen mit denen anderer, zum Theil altadeliger Geschlechter, welche Thiernamen sind, zusammenzustellen: z. B. Bock, Bär (Behr), Riedesel, Hund, Stier (Bose).

II.

Bekanntlich hatte sich die Familie von Bose im Anfange des 16. Jahrhunderts in drei Linien getheilt: 1. die Stift Merseburgische, 2. die Voigtländische und 3. die Fränkische. Die Stift Merseburgische zerfiel schon im 16. Jahrhundert in die Häuser Frankleben, Runstädt und Benkendorf.

Bisher war es nicht klar, wie und wann sich jene Linien gebildet haben und welche Personen die Begründer der einzelnen Häuser waren.

A.
Die Stift Merseburgische.

Falls die Ansässigkeit der Familie in Bautzen, Dietersbach und Neuendorf zwischen Ostritz und Herrnhut um 1280 urkundlich nachzuweisen ist, muß man annehmen, daß die im Stift Merseburg im Anfang des 14. Jahrhunderts auftretenden Glieder aus dem Stift Meißen dahin gekommen sind und zwar unter dem Merseburger Bischof Heinrich aus dem Hause Kind in Groß-Görschen, welcher von 1300 bis 1310 regierte. In einer Verordnung desselben (dat. Merseburg anno domini 1307 in crastino circumcisionis domini), betreffend die Vertheilung der Präbenden, Vikarien, Obedientien 2c. bei eventuellen Vakanzen erscheint unter den Zeugen neben Hinricus de Vrankeleue miles

---

[1]) Neue Mittheil. des Thüringisch-Sächsischen Vereins I. 4. 55.

(Heinrich von Frankleben) auch der miles Heidenricus bose. Derselbe in einer anderen Urkunde desselben Bischofs vom Jahre 1310, in welcher der Vikarie St. Heinrici ein Haus zu Merseburg (sita in monte campanariorum) zugeeignet wird (dat. pridie Januarii 1310). Noch einmal wird er genannt in einer Urkunde vom Jahre 1326 (Neue Mitth. I. 5. 71) zugleich mit seinen Söhnen Libericus (Librecht) und Albertus thero dicti bosen. Albertus dictus bose, auch 1324 genannt, heißt 1352 Albrecht Buse von Kotzowe[1]) (Kötzschau); sein Bruder Hans, der oben Libericus und 1353 Johannes Bose dictus Libericus, 1377 Hannes, heißt hier Hans Buse von Kotzene (Kötzschen). Er besitzt im Jahre 1353 auch Bunowe (Beuna) und in einer Urkunde vom Jahre 1360 (Orig. I. 322) verweilt er in Ostirwitz, d. i. Unterfrankleben, und läßt dem Merseburger Bischof Güter auf in Wytzirstorf (Witzschersdorf). Im Jahre 1377 werden beide, Hannes Boze, gesessen zu Osterwicz, und Albrecht Boze, Gebrüder, gesessen (beide) zu Koczen (Kötzschen), und ihr Vetter Konrad mit Gütern in Daspig[2]) beliehen (N. M. I. 5. 115). Albertus dictus bose und sein Sohn heynricus milites werden im Jahre 1339 in Löben (Lewin) beliehen.[3])

Aus diesen Mittheilungen geht hervor, daß Johannes Bose dictus Libericus in Frankleben wohnt, aber auch Beuna besitzt und mit seinem Bruder Albert, der auf Kötzschau wohnt, gemeinschaftlich Kötzschen. Johannes ist der Stammvater des Frankleber Hauses, welches also bald 600 Jahre im Besitz der dasigen Rittergüter ist.

Albert Bose und seine Nachkommen sitzen auf Kötzschau bis zum Jahre 1518, in welchem Otto, Wolf und Hans Bose, Gebrüder, daselbst urkundlich bekennen für sich und ihren im Auslande verweilenden Bruder Christoph, daß sie das Dorf Toysen und das Gut und Sitz Kötzschaw an den Merseburger Bischof Adolf für 290 bezüglich 4100 Rhfl. verkauft

---

[1]) Auch in der Stifts-Urkunde (Orig. I. 349) vom Jahre 1366 Albertus Boze de Kotzowe (Kötzschau).

[2]) Sie verkaufen ihren Zehnt in der Flur Daspk (Daspig) an Herrn Zacheus, Dechant und Kanoniker des Gotteshauses zu St. Sixti in Merseburg.

[3]) Auch 1326 in der libera translationis St. Sicti N. M. V. und 1339 4. Juli ibidem.

haben (Orig.). Das Dorf Toysen hat Barbara Bose, die hinterlassene Wittwe ihres Vetters Balthasar Bose, als Leibgedinge besessen; nach ihrem Abscheiden ist es an die obigen vier Brüder gekommen. Sie hatten es bereits dem „Ernvehsten Errn Cesar pflug" verkauft, weil es aber Bischof Adolf für sich behalten will, lassen sie es ihm mit Pflugs Einwilligung ab. Gleich darauf sitzen die Burkersroda auf Kötzschau. Johann Christian August von Burkersroda wurde 1815 von der Reichsgräfin Louise Christiane Dorothea von Zech, deren Mutter eine geborene von Burkersroda war, adoptirt.

Heinrich von Bose auf Kötzschau, wahrscheinlich der Enkel Alberts und Sohn seines gleichnamigen Vaters, wird in Merseburger Urkunden von den Jahren 1408, 1430, 1432 rc. genannt Er besitzt 1430 einen Hof zu Merseburg auf der Domfreiheit. Mit diesem Hofe werden 1433 seine Söhne Balthasar, Georg und sein Enkel Hans, Sohn seines verstorbenen Sohnes Günther, beliehen, auch mit Zinsen zu Lützen und an dem Vorwerke zu Guntorf (Orig. I. 486). Sein vierter Sohn war Johannes, der Bischof von Merseburg († 1. Oktober 1463).

Der älteste Sohn Balthasar, welcher auch 1463 starb, hatte vier Söhne: Otto und Günther auf Kötzschau und Ammendorf; Balthasar II. auf Kötzschau, Ammendorf, Pegau, Lössen, Toysen, Golsen, Rath des Merseburger Bischofs; Georg auf Benkendorf und Wünschendorf. Georgs Sohn war Wolf.

Der zweite Sohn Heinrichs, Jürge oder Georg, hatte drei Söhne: Heinrich auf Kötzschau (1487—1502); Georg der Aeltere auf Ammendorf, Ermlitz, Wegwitz, Liebenau (1440 bis 1498) und Otto. Um 1493 erscheinen als Mitglieder eines bischöflich merseburgischen Hofgerichts Jorge Bose auf Ammendorf, Heinrich Bose auf Kötzschau und Baltzer Bose zu Frankleben. Georg verkauft 1490 vier Acker Holz bei Zwenkau an Bischof Thilo.

Der dritte Sohn jenes Heinrich († 1433), Günther, hinterließ einen Sohn Hans, welcher 1457 stirbt.

Heinrich auf Kötzschau (1487—1502), Sohn des Jürge Bose, hatte vier Söhne: Otto, Wolf, Hans und Christoph, welche schon oben als Verkäufer von Toysen und Kötzschau an Bischof

Adolf im Jahre 1518 genannt worden sind. Der letzte, Christoph, welcher schon damals im Auslande verweilte, ist offenbar der Stammvater

B.

der Voigtländischen Linie derer von Bose.

Die Nachricht von Gauhen im Adelslexikon, daß Hans Christoph, der zweite Bruder des Merseburgischen Bischofs Johannes Bose, der Urheber dieser Linie gewesen sei, ist falsch; denn dieser Bischof hatte gar keinen Bruder Hans Christoph. Und der Christoph, welcher wirklich Urheber derselben ist, war der Enkel des Jürge auf Kötzschau und Ammendorf, des zweitältesten Bruders jenes Bischofs Johannes. Aber dies wird feststehen, daß die Voigtländische Linie aus der Stift Merseburgischen und zwar aus dem Hause Kötzschau hervorgegangen ist. Ihr gehörte an Karl Gottfried von Bose auf Netzschkau und Mühlau, Geheimer Rath und Hauptmann des Meißnischen Kreises, welchem von Kaiser Karl VI. die Grafenwürde erneuert wurde (am 23. Mai 1715), welche seinem Vater Karl schon von Kaiser Ferdinand III. zuerkannt, von demselben aber nicht angenommen worden war. Die ersten Besitzungen der Voigtländischen Linie: Trünzig und Droßdorf (Christoph B.) liegen aber nicht im Voigtländischen Kreise des Königreichs Sachsen, sondern im Erzgebirgischen (Trünzig) und im Leipziger (Droßdorf bei Groitzsch). Später erst finden sie sich im Voigtlande (Netzschkau, wo Hans Ernst, der Großvater des Karl Gottfried, zuerst sitzt, Mühlau, Elsterberg 2c.), aber auch noch in Crimmitzschau, Langenhessen (Bosenhof), Neukirchen, Lauterbach 2c. (Amt Zwickau).

C.

Die fränkische Linie derer von Bose

hatte ihre Güter im ehemals fränkischen Kreise, z. B. in Ellinghausen, südöstlich, und in Helba, nordöstlich von Meiningen. Angeblich stammt sie aus dem Hause Zethen im Fürstenthum Eisenberg, welches damals im Besitz der Boses aus dem Hause Frankleben gewesen sein soll, richtiger aber aus dem Hause Runstedt, welches aus dem Hause Unterfrankleben hervorgegangen war (um 1510). — Ein Hans Bose war Hofmeister bei dem letzten Grafen von Henneberg, welcher den 27. Dezember 1583

starb, und einer seiner Nachkommen 1713 königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Rittmeister vom Regiment Sachsen-Meiningen. Aus der fränkischen Linie stammt auch der am 22. Juli 1894 gestorbene General der Infanterie Graf Friedrich Julius Wilhelm von Bose. Eine abgekürzte Aufstellung dieser Linie geben wir in dem beiliegenden Stammbaum.

Urkundliche Mittheilungen behufs eines Aufbaus des Stammbaums

D.

des Frankleber Hauses

sind folgende:

Johannes Bose dictus Libericus in Ostirwicz und Bunowe (Beuna) wird in den Merseburgischen Urkunden zum letzten Mal im Jahre 1377 genannt.

Im Jahre 1405 Petrus Bose in frangleben commorans, jedenfalls der Sohn des Vorigen. Ihm giebt Bischof Johannes Bose im Jahre 1431 das Dorf outzschitz, d. i. Ostirwitz (Unterfrankleben).

Im Jahre 1410 Otto Bose im Alter von 9 Jahren genannt. Ihm konferirt Papst Johann XXIII. ein Kanonikat bei der Kirche zu Merseburg. Er oder sein Vormund kann sich dasselbe im Falle der Vakanz wählen (Orig. I. 431). Es ist mir aber fraglich geworden, ob dieser Otto nicht dem Kötzschauer Hause angehört.

Im Jahre 1431 sitzen Petir Bose und Symon Bose zu Ostirwitz und Frankleben und verkaufen 1434 ihre Güter daselbst wiederkäuflich an Jorge und Librecht Boze. Zu derselben Zeit belehnt Bischof Johannes Bose (1431) den Heyne und Eberhard Bose mit dem Siedelhofe zu Frankleben, offenbar dem jetzt sogenannten Oberhofe. Ferner werden coniuncta manu von demselben Bischof beliehen: Hans, Jorge, Librecht, Albrecht, Günther, Fredemann und Titzze Bose im Jahre 1436 mit Gütern in Frankleben und Blösien. Die Söhne des verstorbenen Fredemann: Johannes und Peter, werden 1445 von demselben auf Antrag ihres tutor Conrad Rudenitz in Gegenwart des Liberius (Librecht) Bose und Anderer mit Gütern in plesye (Blösien) coniuncta manu belehnt, im Jahre 1442 Nicolaus Bosenius mit Zinsen und Gütern in Merseburg, Geusa,

Blösien. 1481 bis 1486 werden Otto Bose und Moritz Bose, Lehnherr zu Frankleben, 1495 Baltzer Bose daselbst genannt. Im Jahre 1470 kauft Hugk von Taubenheim Bedra von Hans Bose und von Hans, Heinrich und Caspar Bose, alle zu Warin gesessen. 1525 unterschreiben Mauritius Bose und Wolfgang bosse einen Vertrag des Fürsten Georg. Der erstere ist aus dem Hause Frankleben. Er ist 1538 und 1557 Senior im Domkapitel; Georg Bose 1505 Merseburgischer Kapitän, Lebrecht Bose coquinarius.

Einer der berühmtesten aus dem Hause Frankleben ist Christoph Dietrich von Bose auf Frankleben, Mölbis und Nickern, königlich polnischer und kursächsischer Wirkl. Geheimer Rath und Geheimer Kriegsrath, welcher ca. 1628 zu Frankleben geboren war von Balthasar Bose und Margaretha von Lohß. Er stand zuerst im Brandenburgischen und seit 1648 in Diensten des französischen Generalmajors Rußwurm. In einem Treffen bei Chateau sur Moselle (1651) wurde er mit Rußwurm und anderen Offizieren gefangen genommen und auf die Festung Bitsch gesetzt. Nachdem er aber durch Vermittelung seines Vaters entlassen war, befreite er auch seinen gefangenen General durch List am Dreikönigsabend 1652.

Dietericus Bose ist 1603 senior, Karl Otto de Bose Scholastikus und Konsistorialdirektor 1697, Albert Bose Konsistorialrath 1579.

Die alte Familie von Frankleben, welche vor den Boses in Frankleben und Ostirwitz sitzt und einen Bär im Wappen hat, wird noch 1289 genannt, z. B. Herbordo de Vrankleibin.

E.

Das Haus Benkendorf.

Das Haus Benkendorf, so weit es von Georg Bose, der dort und zu Wünschendorf in den Jahren 1498 und 1502 sitzt, abstammt, ist aus dem Hause Kötzschau hervorgegangen. Denn jener Georg wird in den betreffenden Urkunden ein Bruder Balthasar Bose's auf Kötzschau und Ammendorf genannt, welcher ein Sohn Balthasars I. daselbst, des Bruders des Bischofs Johannes war. Er war auch zugleich mit Georg Bose dem Aelteren auf Ammendorf und Heinrich Bose auf Kötzschau, seinen Vettern, belehnt mit dem Dorfe Kursdorf bei

Schkeuditz, welches der von Ammendorf 1502 an Bischof Thilo erblich verkauft (Orig. 711).

Die Familie Bose besaß in Benkendorf aber nicht den Oberhof, sondern den Niederhof. Es ist aber zweifelhaft, ob die im Jahre 1463 mit Dorf und Mühle zu Penkendorf belehnten Hans und Rudolf Busse und der noch 1478 daselbst sitzende Hans Bose, welcher in diesem Jahre Güter zu Lauchstaedt an den Bischof Thilo verkauft (Orig. I. 576), dem Hause Frankleben entstammen. Die Brüder Hans und Martin Busen sitzen bis 1437 auf Delitz. Sie gehören wohl nicht der Familie Bose an.

Der Sohn Wolf jenes Georg Bose auf Benkendorf sitzt dort noch im Jahre 1554, wo er eine Verschreibung, in welcher sein „Vater George auf Penckendorf und Wünschendorf" ausdrücklich genannt wird, für Bischof Michael ausfertigt (dat. Merseburg, Sonnabend nach Martini 1554). Im Jahre 1556 (Orig. 1206) verkauft derselbe Wolf Bose zu Penkendorf dem Bischof Michael seine Gerechtigkeit und Zinsen in und am Dorfe Hohenweida (Hohenweiden). Seine Mitbelehnten sind seine Vettern: Hieronymus, Georg, Christoph Bose, Gebrüder zu Ammendorf, die Erben der Wolf, Christoph und Otto Bose. Hierbei wird erwähnt, daß Alle, welche auf der Hohenweidener Flur Acker haben, wenn einer ein Weib nimmt oder einen Sohn oder Tochter vergiebt (verheirathet) 12 alte Pfennige „Brautschillingk" bei Sonnenschein geben müssen. So dies nicht geschieht, so läuft es auf Rittschardt, d. h. die Abgabe verdoppelt sich von Tag zu Tag.

Den Oberhof zu Penkendorf (Sedelhof) giebt Johannes Bose (Lehnbuch fol. 13a) im Jahre 1432 dem Thyme von Ochelitz in Lehen; im Jahre 1450 konfirmirt er der Frau Metzen, Hentzen von Roßbachs elicher werthynne (Eheweib), das ihr zu Penkendorf geordnete „lippedinge", nämlich den „obirsten hof, das gericht obir Hals und hant in felde u. dorfe zu Penkendorf. Item 4 frie Hufen landes, dry wesen, eynen bowmgarten, die wyden vor der Brucken 2c." Zu Vormunden setzt ihr der Bischof Hansen von Glyna und Bartil von Skolen. Mit Hentze Roßbach besitzt das Gut coni. m. Klaws kirchoff.

Den sogenannten Niederhof zu Penkendorf haben zwischen 1432 und 1463 die von Werder besessen, welche im

letzten Jahre verkaufen, worauf Hans Hans und Rudolf Busse und Bertil von Skolen coni. m. damit belehnt werden (Joh. Bose Lehnbuch fol. 49b).

Als Sohn Wolfs v. Bose auf Benkendorf wird Georg v. B. 1571 genannt.

Erst jetzt geben wir einen Stammbaum des Hauses von Bose-Kötzschau.

Geschlechtstafel derer von Bose aus dem Hause Kötzschau.

Heidenricus Bose miles 1307, 1310, 1326.

- 1. Albert oder Albrecht Bose von Kotzowe (Kötzschau) 1324, 1326, 1352, 1366, sitzt mit seinem Bruder Johannes auch auf Koczen (Kötzschen an der Geisel) 1377.
  - Heynricus Bose miles, Sohn Alberts, 1339.
    - Heinrich B. auf Kötzschau 1408, in Merseburg ansässig 1430, 1432, † 1435.
      - 1. Balthasar I., † 1465, auf Kötzschau, Ammendorf, Liebenau (1447).
        - 1. Otto, 2. Günther auf Kötzschau und Ammendorf.
        - 3. Balthasar II auf Kötzschau, Ammendorf, Pegau 1498), Lössen, Toysen, Golsen. Seine Wittwe Barbara.
        - 4. Georg auf Benkendorf und Wünschendorf.
          - Wolf daselbst 1553—1556.
            - Georg 1571.
      - 2. Jürge auf Kötzschau und Ammendorf 1447.
        - 1. Heinrich auf Kötzschau 1487, 1500, † vor 1518.
          - 1. Otto.
          - 2. Wolf, 3. Hans bis 1518 auf Kötzschau und Toysen.
            - 1. Hieronymus, auf Ammendorf und Ermlitz 1553. 2. Georg, 3. Christoph, 4. Otto. Werden im Jahre 1556 Erben des Otto, Wolf und Christoph Bose genannt.
          - 4. Christoph, Begründer der Voigtländischen Linie, † ca. 1556.
        - 2. Georg der Aeltere auf Ammendorf, Ermlitz, Wigewitz, Liebenau 1450—1502.
        - 3. Otto auf Kötzschau und Ammendorf.
      - 3. Günther, † ca. 1432.
        - Hans, † 1457.
      - 4. Johannes, 1432 Bischof zu Merseburg, † 1. Okt. 1463.
- 2. Johannes (Hannes) Bose dictus Libericus in Bunowe (Beuna) 1326, 1355, in Ostirwitz (Unterfrankleben) 1352, 1360; mit seinem Bruder Albert in Koczen (Kötzschen) 1377; hat ein Merseburger Lehngut in Wytzirstorf (Witzschersdorf) 1377. Stammvater des Frankleber Hauses.
  - 1. Petrus Bose 1405. 2. Symon.
    - 2c. 2c.

III.

Zu den vorstehenden Notizen über die Stift Merseburger Linie derer von Bose geben wir namentlich auch zum besseren Verständniß der Geschlechtstafeln noch folgende Bemerkungen:

1. In dem Dorfe Kötzschen an der Geisel befindet sich gegenwärtig kein Rittergut mehr, daß sich dort aber ehedem ein solches befunden hat, ergiebt sich aus folgenden urkundlichen Mittheilungen:

a) Volkmar, Abt des Klosters St. Petri von Merseburg, kauft im Jahre 1144 ein Vorwerk zu Kötschen an der Geisel. Von diesem nennen sich die von Kötzschen, welche wahrscheinlich aus der Familie Bose daselbst hervorgegangen sind; z. B. Otto von Kötzschen 1488; Balthasar, Dietrich, Heinrich und Matthias, Gebrüder, genannt die von Kötzschen 1445. Sie sitzen auf Rölitz (Geiselröhlitz), Thile von Kötzschener auf Obhausen (1618), Hans v. K. zu Neumark (1618). Am 18. März 1627 heirathet Wolf Bose auf Frankleben eine Martha von Kötzschen. Um dieselbe Zeit ist Hans Georg v. K. in Neumark, Caspar und Christoph v. K. zu Geiselröhlitz, Adam Reinhold v. K. auf Schafstädt, 1645 Martin v. K. auf Geiselröhlitz.

b) Im 15. und 16. Jahrhundert sitzen die von Keller auf Kötzschen. Im Jahre 1512 verkaufen Fabian, Hanns und Glorius Keller dem Bischof Thilo ihren Rittersitz zu Kötzschen.

c) Im Jahre 1536 (Orig. 1069) bekennt Cristoff Crawinkel, daß der Bischof Sigmund nachfolgende Güter und Zinsen, welche Erbgut gewesen, zu Ritter- und Mann-Lehengut gemacht und ihn und seine Leibeserben damit beliehen hat: „den Sedelhof zw Kotschene" 2c. Darin wird bemerkt, daß dies Gut zuvor die Keller gehabt.

d) Im Jahre 1548 verkauft Wilhelm von Draschwitz, zu Kitzen gesessen, dem Kanzler Hieronymus Kiesewetter zu Merseburg sein „Rittergut zu közschenn, den Sitz u. die Behawsung daselbst 2c." — wie er solch gut von dem von Krawinkel an sich gebracht.

2. In den Urkunden führt bis ins 18. Jahrhundert die Familie Bose das von nicht, ebensowenig wie die altadelige Familie Bock und Pflug, weil sie zu den alten reichsunmittelbaren Geschlechtern gehört, während der niedere Ministerialadel sich von vornherein des von bedient.

3. Vor den Boses sitzt auf Kötzschau die Familie von Koetzschau, welche schon 1250 genannt wird. Ein anderes Kötzschau liegt bei Jena. — Eine andere Familie dieses Namens hatte einen Juden zum Stammvater, welcher durch Bischof Johannes geadelt wurde. Er belehnt 1448 den Bernde Kotzschow in Schafstädt, 1459 Heinrich K. mit Zinsen in Merseburg.

4. Von dem Orte und Rittergute Frankleben nennt sich im 13. Jahrhundert die Familie von Vrankeleben. In einer Urkunde vom 12. August 1289 (N. M. I. 4) Herbordo de vrankeleben, in einer andern 1330 Johannes de vrankeleybin und de vrankeleve. 1298: Heinricus et Rudiger de vrankeleiven. 1317: Henricus de vr, dessen Mutter eine geborene von Etzilsdorf ist.

5. Ob die Familie von Bunowe (Bünau) etwa vor den Boses das Rittergut zu Niederbeuna besessen und seinen Namen von ihm abgeleitet hat, kann nicht bewiesen werden. Wilhelm von Bunowe ist 1261 Mönch im Kloster Pegau neben Johannes de plezke (Blösien), Hugo de bennendorf (Benndorf) und Guntherus de Buiendorf (Bündorf). Schon im 14. Jahrhundert wird unterschieden zwischen Bunowe superior (Ober-Beuna) und Bunowe inferior (Nieder-Beuna).

6. Die Familie Bose sitzt im 16. Jahrhundert auch auf Oberwünsch mit Jüdendorf, Großkaina, Kriegstedt (Franklebener Haus). — Jorge Boße sitzt 1490 auf Wegwitz (Kötzschauer Haus). Er verkauft in diesem Jahre Bischof Thilo zu Merseburg 56 Acker Holz bei Zwenkau für 600 Rheinische Gulden. Im Jahre 1479 verkauft ein Jorge Bose zu Schkopau Bischof Thilo Zinsen zu Merseburg, Görschen, Lützen, Ranstädt, Leuna. In Schkopau waren zwei Güter.

IV.

Vom Bischof Johannes Bose.

Der Bischof Johannes, vierter Sohn Heinrich Bose's auf Kötzschau, war um das Jahr 1418 Domherr, um 1429 Dom-

probst und seit 1431 Bischof zu Merseburg. Er starb am 1. Oktober 1463 an der Pest und wurde neben dem Altar des heiligen Moritz (am linken Tragepfeiler des Orgelchores) begraben. Das hier befindliche Standbild des heiligen Laurentius ist zu seinem Andenken aufgerichtet. Nach Schmeckel befand sich über demselben früher eine Metallplatte mit der Inschrift: Johannes Bosze, 36. episcopus Merseburgensis, sedit annos 30, obiit die S. Remigii, A. 1463.

Er hat sich um das Stift Merseburg nach vielen Seiten hin sehr verdient gemacht. Wir erinnern daran, daß er vom Erzstift Magdeburg die drei Schlösser Lauchstädt, Schkopau und Liebenau, welche Merseburg bis dahin nur pfandweise besessen hatte, erblich kaufte am 29. September 1444. Es liegen vier auf diesen Kauf sich beziehende Originale vor, welche Dreyhaupt I. 125 wiedergiebt (Beschreibung des Saalkreises). In dem dritten bekennen Erzbischof und Kapitel nochmals, daß sie jene auf Wiederkauf an Merseburg gegebenen Schlösser (mit allen Gerichten, Dörfern, Zubehörungen und der reinen und gemischten Landeshoheit [mero et mixto Imperio] 2c.) — für 3000 gute rheinische Gulden zum ewigen Eigenthum 2c. gegeben haben. — Auch das Allodium vor dem Schlosse Lauchstädt kaufte Johannes von Rudolph und Johannes Busse für 1400 alte Schock (1457). Auch stiftete er in diesem Schlosse einen Altar, „weil Bernd von Reynstein mit den Seinen, derer viele waren (im Jahre 1417) und in diesen Merseburgischen Landen brannten, daß Rauch und Funken vor dem Dome stoben", mit wenig Leuten überwunden, gefangen genommen wurde, wohl drei Jahre hier gefangen saß.

Gerühmt wird auch die Sparsamkeit des Bischofs, welcher die vorgefundenen Schulden des Stifts tilgte und auch noch Gelder ausleihen konnte; ferner seine Rechtlichkeit, nach welcher er der Stadt Merseburg ihre früheren Rechte und Privilegien erneuerte, als am 20. September 1444 bei einer großen Feuersbrunst in der Stadt die betreffenden Dokumente zugleich mit dem Rathhause verbrannt waren. — Die Verwüstungen, welche im Bruderkriege im Stift stattgefunden hatten, veranlaßten seine Vorsicht zu einer großen Anzahl von Reparaturen, Neubauten und neuen Befestigungen auch der Stadt Merseburg durch Mauern, den Damm, welcher früher viel höher war

und vom Gotthardtsthore bis zum Königsthore (durch die jetzige Hälterstraße) hinlief, und durch den Stadtgraben, in welchen er das Wasser der Klie leitete (um 1451). Auch legte er die Knapendorfer Teiche an. Seine Regierung hat dem Stift viel Segen gebracht.

Als die neue Bischofswahl am 4. April 1431 stattfinden sollte, erschien der Kurfürst Friedrich der Sanftmüthige persönlich und wollte die Wahl Georgs von Haugwitz durchsetzen. Trotzdem wählte das Domkapitel seinen Domprobst Johannes.

Uebrigens hatte die Merseburger Kirche vorher noch einen anderen Bischof des Namens Johannes, welcher schon 1146 Domprobst ist und 1161—1171 das Bischofsamt verwaltet. — Auch der Nachfolger des Johannes Bose war ein Johannes aus dem Hause von Werder. Er wird 1449 als Domdechant aufgeführt.

Das Kirchenbuch zu Holzhausen unterm Limberg.

Von Dr. jur. **Frhrn. v. d. Horst.**

Das Kirchenbuch zu Holzhausen unterm Limberg in der Grafschaft Ravensberg hat mir Herr Superintendent Volkening zur Durcharbeitung gütigst zur Verfügung gestellt. Das Kopulations- und Taufregister beginnt mit dem Jahre 1674, während das Todtenregister im Jahre 1681 anfängt. Aus der Zeit der französischen Fremdherrschaft (1808—1814) fehlen die Eintragungen, da in diesen Jahren Civilregister angelegt wurden, die sich nicht mehr erhalten haben.

Dem Kirchspiel Holzhausen sind vier Rittersitze eingepfarrt: Hudenbeck mit Brüggehof (bis 1813 v. Schele, seit 1813 v. Oheimb), Holzhausen (bis 1812 v. Steding, seit 1812 v. Oheimb) und Crollage (1623 bis jetzt Frhr. v. Ledebur). Das Kirchenbuch enthält über die Besitzer dieser Güter reiches genealogisches Material, welches ich, nach Registern getrennt, wie folgt zusammengestellt habe.

I. Taufregister (1674—1819).

1693, d. 11. Febr. Sr. Wollgeb. H. von Schelen ein Fr. get., pprix.: die Frau Schwiegermutter die Fr. von Besten vom Oserkampe, nm.: Sophia Elisabeth.

1694, d. 7. Juny Jhro Wolgeb. H. Jobst Henrich Schelen, Capitain u. Erbh. zu Hudenbeck, ein Sohn in der Noth getaufft, ist gehalten (v.) Jhro wolgeb. Hr. von Steding und genannt worden: Mentz Daniel.

1695, den 1. Aug. Jhro wolgeb. H. Hilmar Erich von Steding durch H. Olderkop ein Fräulein getauft worden. ppres.: Ihr Hochw. Thumh. von Vincke zu Ostenwalde, die Hochwürd. wolgeb. Frl. Anna Hedewig von Steding, die Hoch-

würdig. wolgeb. Fräul. Recke, die Hochw. wolgeb. Fräul. . . . ., nm.: Anna Hedewig.

1696, den 13. Junii Ihro wolgeb. Hr. Jobst Henrich Schele ein Sohn, welcher in der Nothtauff, da ihn die Fr. Groß-mutter die von Beesten gehalten, Johann Henrich ist genannt worden.

1697, den 16. Marti Ihro wolgeb. dem Herrn v. Steding ein Fräulein get., so den 14. tito mittags ohngefähr zwischen 12 u. 1 Uhr jung worden; die Gevattern waren: Ihr wolgeb. der H. von der Recke, socer; Ihr wolgeb. die Fr. von Vincke vom Ostenwalde, soror; Ihro Hochl. u. wolgeb. Fr. von d. Recke Abbadißin zu Querenheim, davor Ihro wolgeb. die Fr. Obristl. von Erneßen (?) gehalten. nm.: Wilmina Elisabeth.

1697, den 21. May Sr. wolgeb. Hr. Jobst Henrich Schele ein Sohn, so d. 18. May geb., ppr.: Sr. wolgeb. Hr. Henrich Ledebur, nm.: Henrich Friederich.

1698, d. 6. May Ihro Hochwolgeb. Hilmar Erich von Steding ein Töchterl., so d. 11. gebohren, getauft. ppres.: Ihro Hochwolgeb. Frau Magdalena Elisabeth geb. v. Steinberg Fr. Voß psidentiin uf Böckel; Ihr hochwürd. wolgeb. Fräul. Anna Lucia von Steding, Ihro Hochwolgeb. H. Christian Wilhelm von dem Busch churf. lüneb. best. Major; nm.: Magdalena Lucia.

1699, den 10. July Ihro Hochwolgeb. H. Hilmar Erich von Steding ein Fräulein, pprix.: Ihro Hochwolgeb. Fr. Obristlt. Frening (?), Frl. N. von der Recke, geistl. uf Berge vor Herword, nm.: Agnesa Charlotta.

1699, den 30. Sept. Ihro wolgeb. H. Jobst Henrich von Schelen Erbh. uf Hudb. ein Sohn getauft, ppr.: Sr. wolgeb. Hilmar Erich von Steding, Erbh. uf Holtzh., nm.: Hilmar Erich.

1701, den 24. Febr. Sr. Hochwolgeb. H. Hilmar Erich von Steding ein Sohn, ppr.: Sr. Hochwolgeb. Dietrich Wilhelm von Steding, Sr. churfl. durchl. braunschw. u. lüneb. Hochbestalter Rittmeister, nm.: Georg Wilhelm.

1702, den 17. May Ihr Hochwolgeb. H. Jobst Henr. v. Schele 1 Tochter, so den 13. May geb., ppr.: Ihr Hochwürdig

u. Hochwohlgeb. die Fr. Küsterin von dem Berge vor Herford Eva Maria von Beesten, nm.: Maria Elisabeth.

1703, in festo Epiphan. Ihr Hochwolgeb. H. Hilmar Erich von Steding einen Sohn, so den 2. Jan. gebohren, ppat.: Ihr Excell. H. Geheimbter Rath Landrost Clamor von dem Busche; Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. Albert Clamor von Busch Duhmdechant zu Minden auch Probst zu Levern; Ihr Hochwolgeb. Jobst Henrich Christoph von Steding Hochbestalter Major unter den Heßen; Ihr Hochwolgeb. Diederich Wilhelm von Recke, hochbestalter Rittmeister unter den Hannoverschen Dragonern, nm.: Clamor Henrich Wilhelm.

1704, den 14. Okt. Ihr Hochwolgeb. dem H. Jobst Henrich von Scheelen 1 Tochter, so d. 8. Okt. frühe gebohren, ppat.: Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. Frl. Anna Sophia von Scheelen, geistl. zu Quernheimb; nm.: Dorothea Sophia.

1707, den 19. Febr. Ihr Hochwolgeb. H. Jobst Henrich von Scheelen 1 Tochter, so d. 16. Febr. gebohren, ppat.: Ihr Hochwolgeb. Frl. Anna Lucia Wilhelmina von Beesten, nm.: Wilhilmina Louisa.

1708, den 24. Jan. Ihro Hochwolgeb. dem H. Jobst Henrich von Scheelen 1 Sohn, so den 18. Jan. gebohren, ppat.: Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. H. Eberhard Hermann Jobst von Dincklage H. zur Schulenburg, nm.: Eberhard Hermann.

1709, dom. Remin. Ihr Hochwolgeb. dem Hn. Jobst Henrich von Schelen 1 Tochter, so den 22. Febr. gebohren, ppat.: die Hochwürdige und Hochwolgebohren Frl. Catharina Maria Helena von Vincke geistl. zu Quernheim, nm.: Maria Helena.

1709, d. 13. Juni Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. H. Ernest Günther von Ledebour zur Crollage 1 Sohn, so d. 8. Jun. geb. Morgens zwischen 3—4, ppat.: der Hochwolgeb. H. Henrich von Ledebour zur Mühlenburg, Drost zum Ravensberg; der Hochwolgeb. H. Conrad Plato von Beningsen H. auf Grono, nm.: Henrich Plato.

1710, den 7. März Ihr Hochwürd. u. Hochwolgeb. dem Hn. Ernest Günther von Ledebur 1 Tochter, so des nachts

vom 5.—6. May gebohren. Ihr Hochgräfl. Gnaden die Fr. Landdrostin zum Spahrenberge Maria von dem Bussche, Ihr Hochwolgeb. Fr. Charlotta von Kessel. nm.: Maria Charlotta.

1711, dm. 8 p. Tr. Hr. Hochwolgeb. dem Hn. Jobst Henrich von Scheelen 1 Sohn, so die nacht vom 20./21. Juli gebohren, ppat.: Sr. Hochwolgeb. der H. von Beesten, capitaine unter der Guarde Sr. Churfürstl. Durchl. zu Hannover, nm.: Otto Henrich.

1711, den 27. Juli Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. dem Hn. Ernest Günther von Ledebour 1 Sohn, so die Nacht vom 23.—24. Jul. gebohren; ppatr.: Ihr Hochwolgeb. H. Rabe Wilhelm von Scheelen Erbherr zur Schelenburg, Ihr Hochwolgeb. H. Adolph. von Ledebour, Erbherr zur Königsbrück, nm.: Wilhelm Adolph.

1712, d. 1. Novembr. Ihr Hoch-Wolgeb. dem Herrn Jobst Henrich von Scheelen 1 Sohn, so die Nacht vom 31. Okt. auf den 1. Novembr. gebohren, ppt.: Ihr Hochwolgeb. der H. Caspar Mentzo von Scheelen, Capitaine unter denen Holländern, nm.: Caspar Henrich.

1717, den 12. Febr. dem Hoch-Würdigem und Hoch-Wolgebohrenen Herrn Ernest Günther von Ledebour zur Crollage 1 Sohn, so eod. gebohren, ppat.: der Hoch-Wolgeb. Herr Hilmar Erich von Stedingk auf Holtzhausen, nm.: Hilmar Erich.

1717, d. 10. Juni dem Hochwolgeb. Hn. Jobst Henrich von Scheelen 1 Tochter, so d. 6. Jun. gebohren, pp.: die Hochwolgeb Fr. Henriette Marie von Ledebour zur Königsbrücken.

1719, den 3. Mart. dem Hoch-Würdigem und Hoch-Wolgeb. H. Ernest Günther von Ledebour 1 Sohn, so d. 28. Febr. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr gebohren, ppat.: der Hoch-Wolgeb. H. Idel Jobst von Vincken bey Sr. Königl. Hoheit dem H. Bischofen zu Oßnabrück Geheimder Rath, nm.: Friedrich Wilhelm.

1720, den 18. Sept. Ist die Hoch-Wolgeb. Fr. Hauptmannin von Hertzberg alhie unvermuthet auf Holtzhausen mit einem jungen Sohn niedergekommen, welcher in der Noth

von Anna Elisabeth Overmejers getauft und Friedrich genannt.

1720, den 23. Sept. dem Weyland Hochwürdigen und Hoch-Wolgeb. H. Ernst Günther von Ledebour nach deßen Ableben, d. 21. Sept. gebohrener Sohn (getauft). ppat.: der Hochwürdige und Hochwolgeb. H. Hilmar Albrecht von Busch, Dohmküster zu Minden; der Hochwürdig und Hochwolgeb. H. Johann Friederich George von Vincke, Dohmher und Großvogt zu Minden; der Hochwolgeb. H. Georg Wilhelm von Stedingk, die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Wilmina Elisabeth von Stedingk, chanoinesse zu Quernheimb, nm.: Ernst Günther.

1731, den 14. Nov. Ihr Hochwolgeb. H. Clamor Henrich Wilken von Steding 1 Tochter, so d. 11. Nov. Abends gegen 5 Uhr gebohren, ppat.: die Hochwürdige und Hochwolgeb. Hedewig Maria von der Recke, Dechanin des hochadel. Stiftes vor Hervord auf dem Berge; die Hochwolgeb. Fr. Anna Clara Sophia von Schelen zum Kuhhofe; die Hochwolgeb. Wilhelmina Elisabeth Großvoigtin zu Minden von Vincken; die Hochwolgeb. Fr. Majorin Agnesa Charlotta von Hertzberg; die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Elisabeth Charlotta Albertina von Scheelen, chanoinesse auf dem Berge vor Hervordt, nm.: Hedewig Sophia Wilhelmina Charlotta.

1733, d. 30. May der Hochwolgeb. H. Henrich Friederich von Schelen 1 Sohn, so d. 28. May geb., ppat.: der Hochwürdige H. Frans Schmidtmann, Probst zu Kaysers-werth, nm.: Frans Carl Friederich.

1733, d. 17. Jul. Ihr Hochwolgeb. H. Clamor Henrich Wilken von Stedingk 1 Sohn, so d. 13. früh morgens gegen glock 2 gebohren, ppat: der Hochwolgeb. H. Alexander Carl Lubbrecht von Stedingk, Obrister bey Sr. Königl. May von Preußen Leibregiment zu pferde; der Hochwürdige und Hochwolgeb. H. Johan Friederich von Vincke Probst zu St. Marien und Großvoigt beym Dohm-Capitul in Minden; der Hochwolgeb. H. Christophor Ahasverus von Schele Erbherr zum Kuhhofe; der Hochwürdige und Hochwolgeb. H. Henrich Plato von Ledebur, Dohmherr zu Halberstadt, Erbherr zur Crollage; der Hochwolgeb.

H. Johann Daniel Victor von Schele, Lieutenant bey dem regiment des H. Obristen von Vincken unter Sr. Königl. Groß-Brittannischen May. Truppen, Erbherr zur Schelenburg; nm.: Carl Friederich Henrich Christopher Victor.

1733, den 26. Aug. der Hochwolgeb. H. Major Joachim Christian von Hertzberg 1 Tochter, so d. 25. Aug. Vormittags gegen 6 Uhr gebohren und von dem H. Major selbst aus der Tauffe gehoben und genannt: Charlotte Louyse.

1734, den 21. Aug. Ihr Hochwolgeb. H. Clamor Henrich Wilken von Stedingk 1 Sohn, so d. 17. Aug. nachmittags um Glock 2 gebohren, ppt.: der Hochwürdige und Hochwolgeb. H. Wilhelm Christian von der Recke zu Stockhausen, Geheimbter Rath Sr. Königl. Preuß. Majestät und Dohmküster zu Minden; der Hochwolgeb. H. Ludowig Augustus von Schelen vom Kuhhofe, Sr. Königl. Groß Brittannischen Maj. Legations Rath; der Hochwolgeb. H. Ernest Adolph von Schele von der Schelenburg, Fändrich bey Sr. Königl. Preuß. Maj. Printz Diderichschen Regiment. nm.: Ludowig Wilhelm Adolph.

1734, d. 3. Decemb. der Hochwolgeb. Herr Henrich Friderich von Schele 1 Tochter, so d. 2. Dec. gebohren, ppat.: die Hochwolgeb. Fr. Dorothea Elisabeth verwitwete von Schelen; die Hochwolgeb. Fr. Maria Catharina von Steinecker, nm.: Maria Dorothea Friederica.

1735, d. 5. Octob. der Hochwolgeb. H. Clamor Henrich Wilcken von Stedingk 1 Sohn, so d. 3. Okt. Mittags zwischen 11 und 12 gebohren, ppat.: der Hochwolgeb. H. Obrister Idel Jobst von Vincke, Erbherr zu Ostenwalde; die Hochwürdige und Hoch Wolgeb. Frl. Sophia Amalia von Schelen; nm.: Jobst Wilcken Mylius (N.B. blieb in der action bei Landshut 1760 d. 23. Juni).

1736, d. 24. Febr. Ihro Hochwolgeb. H. Henrich Friederich von Schele 1 Sohn, so den 22. Febr. gebohren, ppat.: der Hochwolgeb. H. Alexander Christian von Steinäcker; der Hochwolgeb. H. Ludowig Philipp von Steinäcker, nm.: Christian Ludewig Moritz.

1736, den 4. Decemb. Sr. Hoch-Wolgeb. H. Clamor Henrich Wilcken von Stedingk 1 Tochter, so d. 30. Nov. abends

gegen 6 Uhr gebohren, ppat.: die Hochwolgeb. Fr. Agnesa Judith Sybilla von Ledebur; die Hoch-Wolgeb. Fr. Obristin Amalia von Stedingk; die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Helena Maria von Vincken; die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Anna Sophia Sybilla von Schelen, nm.: Judith Helene Sophia Amalia.

1737, d. 16. Aug. der Hochwolgeb. H. Henrich Friederich von Schele 1 Tochter, so eod. d. 16. Aug. gebohren, ppat.: die Hochwolgeb. Fr. Luayse von Steinecker; die Hochwolgeb. Fr. Helena von Eller; die Hochwolgeb. Fr. Catharina von Weyhen; die Hochwolgeb. Frl. Henriette Charlotte von Schelen, nm.: Louise Johanne Catharina Henrietta.

1737, d. 10. Decemb. der Hochwolgeb. H. Obrist-Wachtmeister Joachim Christian von Hertzberg 1 Sohn, so eod. d. 10. Dec. Mittags zwischen 12—1 geb., ppat.: der Hochwürdige und Hoch-Wolgeb. H. Caspar Henrich von Hertzberg, Dohmprobst zu Everein und Königl. Preuß. bestalter Obrist Lieutenant; der Hochwürdige und Hoch-Wolgebohrne Herr Henrich Plato von Ledebur; die Hochwolgebohren Frau Clara Anna Wilhelmina Sabina von Stedingk, nm.: Caspar Henrich Wilhelm.

1738, d. 24. Okt. der Hochwohlgeb. Hr. Henrich Friederich von Schele eine Tochter, so die Nacht vorher gebohren; ppat.: die Hochwohlgeb. Frl. Friderica von Steineckern: die Hochwohlgeb. Frl. Wilhelmina v. Steineckern, nm.; Friderica Wilhelmina Sophia Elisabeth.

1741, d. 16ten Febr. Abends Sr. Hochwohlgeb. Herr Clamor Henrich Wilken von Steding auf Holtzhausen 1 Paar Zwillinge, beyde Söhne, so d. 15. ejusd. Abends zwischen 7—8 Uhr gleich nach einander gebohren; Zu dem 1. ist Gevatter der Hochwohlgeb. Herr Clamor von Schele zum Kuhhofe, Hauptmann unter den Hannöverschen; die Hochwürd. u. Hochwohlgeb. Frl. Wilhelmina von Busch, chanoinesse auf dem Berge vor Herford. nm.: Clamor Wilhelm. — Zu dem andern: der Hochwohlgeb. Hr. Obristwachtmeister Joachim Christian von Hertzberg u. die Hochwürd. und Hochwohlgeb. Frl. Louysa von Quern-

heim, chanoinesse zu Quernheim, nm.: Hilmar Erich Christian.

1768, Herr Christian Heinrich Ernst von Ledebur, Königl. Pr. Land Rath und Dohm Herr zu Minden, Erbherr zur Mühlenburg, Crollage und Feigenburg, und dessen Gemalin Frau Dorothea Metta Friederica von Görtz genant Wriesberg 1 Tochter: Eleonora Dorothea Charlotta Wilhelmina Christiana, welche am 16. Febr. früh zu 3 Uhr geboren, am 20. ejus. getauft; Gevattern: die Comtesse v. Schulenburg zu Stirnberg; die Chanoinesse v. Ledebur zu Bassum; die Chanoinesse v. Ledebur zu Levern; die Fräulein Ernestina Charlotte v. Wrisberg; die Fräul. Wilhelmina Amalia v. Wrisberg.

1769, Hr. Frantz Carl Fried. von Schele, Erbherr zu Hudenbeck, und Fr. Louys. Friderica geb. v. Grone 1 Sohn: Johann Friederich August Ludewig Casimir Otto Wilhelm, den 18. Aprill geboren und den 20. ejusd. getauft.

1769, Herr Christian Heinrich Ernest von Ledebur, Königl. Pr. Landrath und Dohmherr zu Minden, Erbherr zur Mühlenburg, Crollage und Fiegenburg, und dessen Gemahlin Doroth. Metta Friederica Frau v. Wrisbergen, 1 Tochter: Louisa Friederica Christiana, geboren d. 9ten Jun. Nachts um 12 Uhr, Gev.: die Frau Gräfin v. Schulenburg; die Frau Drostin v. dem Busche; die Frau v. Ziegesar.

1770, Crollage, Herr Christian Henrich Ernst v. Ledebur, Königl. Preuß. Landrath und Domherr zu Minden, Erbherr zur Mühlenburg, Crollage und Fiegenburg und deßen Gemalin Frau Dorothea Metta Friederica von Görtz genant Wrisberg, 1 Tochter Dorothea Charlotte Friederica, den 14. Octobr. als Domin. XVIII p. Trin. des Morgens um 10 Uhr geboren, u. d. 19. Oktobr. getauft, Gev.: die Frau Gräfin v. Görtz zu Schlitz; die Frau Obristin v. Schulenburg in Nienburg; die Frau Generalin v. Wurm.

II. Konfirmationsregister.

1708, Friderich Hieronymus Philip von Beesten vom Oberkampe, aet. 14.

1710, die Frl. Anna Hedwig von Stedingk, aet. 15.
die Frl. Wilmina Elisabeth von Stedingk, aet. 15 1/4.
die Frl. N. v. Eller.

1711, Mons. Henrich Friederich von Scheele, 14.

1714, Frl. Agnesa Charlotta von Stedingk, 14 3/4.

1717, Mons. Georg Wilhelm von Steding, aet. 16.

1723, Eberhard Hermann von Schelen. 16.

1728, Caspar Henrich v. Scheelen, 15 1/2.

1731, Frl. Henriette Charlotta von Schelen, 13, 10 Mon.

1737, Frl. Hedewig Dorothea Wilh. von Hertzberg 14.

1746, Frl. Hedewig Sophia Wilhelmina Charlotta von Stedingen, 14 1/2.

1747, Carl Friderich Hier. Christophor Victor von Steding, 15 3/4.

1749, Ludowig Wilhelm Adolph v. Steding, 14 Jahr 8 Mon.

1749, Frl. Charlotta Loysa v. Hertzbergen, 15, 9 M.

1750, Jobst Wilken Mylius v. Steding, 14 1/2.

1751, Frl. Judith Helena Sophia Amalia von Stedingen.

III. Kopulationsregister (1674—1819).

1676, d. 15ten Febr. Hr. Johann Georg von Beesten zum Oberkampe u. Frl. Margaretha Agnesa v. Scheelen copuliert.

1676, d. 25. Juni Hr. Idel Jobst von Vincke zum Ostenwalde und Frl. Agnesa Elisabeth von Stedingen copuliert.

1715, d. 4. Dezbr. der Hochwürdige und Hochwolgebohrne Herr Ernest Günther von Ledebour, Erbherr zur Crollage und die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Anna Hedewig von Stedingk von dem Hauße Holtzhausen copuliert.

1720, d. 6. Febr. der Hochwolgebohrne Herr Joachim Christian von Hertzberg, unter den truppen Sr. Königl. May. in Preußen bey dem regiment Ihr. Durchl. des Printzen George zu Heßen hochbestallter Hauptmann, und die Hochwolgebohrne Frl. Agnesa Charlotta von Stedingk aus dem Hauße Holtzhausen copuliert.

1734, den 23. Mart. der Hochwürdige und Hochwolgeb. Herr Henrich Plato von Ledebur, Erbherr zur Crollage, und die Hochwürdige und Hochwolgeb. Frl. Agnesa Judith Sybilla von Dincklage copuliert.

1780, d. 3. Sept. als am 15. Sont. nach Trin. der Herr August Wilhelm von Vogelsang, Königl. Preußischer Kammer Assessor, des Herrn Obrist von Vogelsang einziger Herr Sohn aus Gröningen im Fürstenthum Halberstadt, und die Fräulein Anna Dorothea Wilhelmina von Cornberg, des Herrn Regierungs-Präsidenten von Cornberg zu Halberstadt älteste Fräulein Tochter, wurden auf dem adelichen Hause Hudenbeck nach gehaltener Mittags-Malzeit öffentlich getrauet. Beide zum erstenmal in den Ehestand getreten und noch unter 30 Jahr.

1781, d. 2. Sept. Herr Carl Victor von Stedingk, wohlbestalter Capitain unter dem Königl. Preußischen Infanterie-Regiment von Kalkstein in Magdeburg, Herr des Hochadelichen Hauses Holzhausen, und die gnädige Fräulein Anna Friederica von Krosigk aus dem Hause Poplitz im Saal-Kreise, des Wohlseligen Herrn Henrich von Krosigk auf Poplitz gewesen Herzog-Braunschweig-lüneburgischen Landdrosten nachgelaßene 4te gnädige Fräulein Tochter. Beyde zum ersten mahl in den Ehestand getreten. Dies hohe Ehepaar ist hier in der Kirche dreymal nacheinander nemlich d. 12., 13. und 14. Sonntage nach Trin. oder den 2., 9. und 16. Sept. öffentlich aufgeboten und in Bernburg getrauet worden. Der Herr Hauptmann sind jetzt alt 48 Jahr.

IV. Todtenregister (1681—1819).

1685, den 29. Dezbr. gest., 4. Jan. beg. Nobil. Jung Johann Heidenreich Schelen, gewesener Fendrich unter Sr. Durchl. H. Landgraf von Heßen, aet. 24 Jahr.

1693, den 7. May Nobil. Dm. Jobst Henr. Schelen Fräulein Tochter Sophia Elis., aet. 12 Wochen 4 Tage, begraben.

1694, den 30. Nov. Sr. wolgeb. Hr. Jobst Henrich Schele Sohn Mentz Daniel, aetat. 12 Wochen wen. 2 Tage.

1695, den 2. Juny die Hochwolgeb. H. u. Menschen beliebte und belobte Frau Hedewig Spiegel von Pickelsheim, Ihr Weil. Hochwolgeb. H. Wilken von Steding hinterlaßene Fr. Witbe abends Klock 10 gesenket, aet. 71 Jahr u. 28 Wochen.

1695, den 10. Dezbr. Ist die Hochwürdig-Wolgeb. Fräul. Anna Hedewig Steding zwischen ein u. zwei Nachts sanft u. sel. verschieden, ihres Alters 36 Jahr u. 2 Wochen. d. 4. Jan. 1696 ihrem begehren nach nach Schildische in ihr Stift zur Beerdigung abgeführet worden.

1696, den 18. Juni Ihro Wolgeb. Jobst Henrich Schele ihren Sohn Johann Heinrich, so den 13. verschieden, senken laßen. aet. 13 stunden.

1698, den 13. Septemb. Ihro Wolgeb. Hr. Hilmar Erich von Steding Kleinste fräul. Magdalene Lucia Abends beygesetzet, aet. 17 Wochen 3 Tage u. etl. stunden.

1703, d. 28. Juny Ihro Hochwolgeb. H. Jobst Henrich von Scheelen Frl. Tochter Maria Elisabeth, so d. 25. Jun. verschieden, aet. 1 Jahr 6 Wochen 1 Tag.

1706, d. 13. Jan. Ihr Hochwolgeb. H. Jobst Henrich von Schelen Frl. Tochter Dorothea Sophia, aet. 1 Jahr 3 Monath (sc. begraben).

1706, d. 2. Novbr. der weyl. Hochwolgeb. H. Henrich von Ledebur zur Crollage, welcher den 22ten Okt. gestorben, aet. 76½ Jahr.

1708, den 22. Jan. dom. 3 p. Epiph. Ihr Hochwolgeb. Hn. Jobst Henrich von Scheelen Frl. Tochter Wilmina Louysa, so d. 18. Jan. gestorben, aetat. 1 Jahr weniger 1 Monath.

1709, d. 4. Febr. Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. Hn. Ernest Günther von Ledebur Frl. Tochter Sabina Rosimunda, so d. 28 Jan. gestorben, aetat. 1 Jahr 10 Wochen 4 Tage.

1710, d. 19 Mart. die Weyland Hochwolgebohrne Frau Anna Agnesa von Steding auf Holtzhausen, gebohrne von der Recke von dem Haußе Stockhausen, so des nachts vom 9ten auf d. 10ten Marty um 1 Uhr gestorben, aetat. 45 Jahr 7 Monath 2 Wochen 3 Tage.

1711, d. 22. Septembr. die Weyland Hochwolgebohrne Frau Hedewig Sabina von Ledebour gebohrne von Rößing von dem Hauße Rößing, Osterwieck und Beersel, eintzige Erb-Tochter, welche d. 13. August Mittags um glock 12, nach dem dieselbe Nachts vom 23.—24. Juli einen Jungen Herrn gebohren, gestorben, aet. 26 Jahr 11 Wochen 2 Tage.

1712, d. 22. Jan. Ihr Hochwürd. und Hochwolgeb. des Hn. von Ledebours Söhnlein Wilhelm Adolph, so d. 13. Jan. gestorben, aet. 24 Wochen $5^1/_2$ Tage.

1713, d. 31. May Ihr Hoch-Würd. und Hoch-Wolgeb. des Hn. von Ledebour zur Crollage Frl. Tochter Eva Augusta, so d. 17. May abends gegen 6 Uhr gestorben, aet. 8 Jahr 5 Monath.

1715, d. 8. Apr. der Hoch-Wolgeb. Hn. Jobst Henrich von Scheelen Frl. Tochter Maria Helena, so d. 5. Apr. an denen Kinderpocken gestorben, aetat. 6 Jahr u. 6 Wochen.

1720, d. 23. Apr. der Weyland Hoch-Würdige und Hoch-Wolgeb. H. Ernest Günther von Ledebour, Dohmhrr zu Halberstadt, Erbgeseßen auf Crollage, welcher nach einer 9tägigen Brustkrankheit d. 3. April morgens gegen 5 Uhr verschieden, aet. 51 Jahr, 8 Monath, weniger 1 Tag.

1720, item, die weyland Hoch Wolgeb. Frl. Marie Charlotte von Ledebour, so d. 27. Mart. a. c. abends ein wenig nach 10 entschlafen, aet. 11 Jahr weniger 6 Wochen.

1720, item der weyland Hoch-Wolgeb. Junge Herr Hilmar Erich von Ledebour, so d. 2. Apr. morgens gegen glock 6 verschieden, aetat. 3 Jahr 7 Wochen.

1720, d. 19. Sept. des Hochwolgeb. H. Hauptmanns Joachim Christian von Hertzbergs bald nach der Noth-Tauffe verstorbenes Sohngen Friederich, welcher ohne alle ceremonien beygesetzet worden, durch des H. von Stedings seine Leute.

1725, d. 29. Aug. der Weyland Hoch-Wolgeb. H. Hilmar Erich von Stedingk, Erbherr auf Holtzhausen, Deputirter von der Ritterschaft, welcher d. 13. Aug. Nachts gegen 12 Uhr gestorben, aetat. 64 und etwa $^1/_2$ Jahr.

1726, d. 2. May die weiland Hoch-Wolgebohrne Frau Anna Hedewig verwittibte von Ledebur zur Crollage, gebohrne von Stedingk vom Hauße Holtzhausen, so d. 12. Apr. Vormittags gegen Glock 11 gestorben, aetat. 51 Jahr weniger 4 Monath.

1728, d. 14. Sept. der Weyl. Hoch-Wolgeb. Herr Georg Wilhelm von Stedingk Erbherr auf Holtzhausen, Deputirter der Ritterschaft dieser Grafschaft, welcher am 25. Aug. Vor-

mittags zwischen 10 und 11 Uhr gestorben, aet. 27 und $1/2$ Jahr.

1729, d. 15. Dezbr. die Weyl. Hoch-Würdige und Hoch Wolgebohrne Frl. Dorothea Catharina von Stedingk, Kapitularin zu Minden, so die Nacht vom 30. Novembr. auf d. 1. Dezbr. gestorben, aet. 56 Jahr 8 Monath.

1730, d. 5. Okt. der Weyl. Hoch-Wolgeb. H. Deputirter Jobst Heinrich von Schelen, Erbherr auf Hudenbeck und Brühhoff, so die Nacht vom 28. auf den 29. Sept. ohngefehr um Mitternacht gestorben, aet. 78 Jahr, 2 Monath.

1731, d. 14. Sept. des Hr. Obrist-Wachtmeister von Hertzberg Kleiner Söhngen Friderich Wilhelm, so d. 10. Sept. Morgens ohngefehr gegen 8 uhr gestorben, aet. 6 Jahr.

1733, d. 3. Jun. die Weyl. Hoch Edelgebohrne Fr. Maria Carolina von Scheelen gebohrne Schmidtmans, welche, nachdem Sie am 28. May mit einem jungen Sohn niedergekommen, d. 30. darauf gestorben, aetat. 24 Jahr 19 Wochen 5 Tage.

1736, d. 2. Jun. des Hoch-Wolgeb. H. Henrich Friderich von Schelen Söhnlein Christian Ludowig Moritz, aet. 14 Wochen 1 Tag (sc. begraben).

1738, d. 3. Dezbr. Ihro Hochwürd. und Hochwolgeb. H. Dohm Herrn v. Ledebur zur Crollage und Figenburg, todt gebohrnes Söhnlein, so d. 2. ejsd. morgens ohngefehr 2 Stunden vor der Geburth gestorben.

1739, d. 20. Mart. Abends Sr. Hochwolgeb. H. Clamor Henrich Wilken von Stedingen auf Holtzhausen, todt gebohrnes Söhnlein.

1741, d. 23. Mart. Abends Sr. Hochwohlgeb. H. Clamor Henrich Wilken von Stedings auf Holtzhausen Söhnlein Clamor Wilhelm, aetat. 1 Monath 6 Tage.

1742, d. 26. Apr. Abends Sr. Hochwohlgeb. Hr. Clamor Henrich Wilcken von Stedingen Söhnlein Hilmar Erich Christian, aetat. 1 Jahr 9 Wochen.

1743, d. 23. Novbr. Abends die Weyl. Hochwohlgb. Frau Agnesa Charlotte von Hertzbergen gebohrne von Stedingen von dem Hause Holtzhausen, so Abends d. 17. ejus. um halb 8 Uhr gestorben, aetat. 44 Jahr 4 Mon. 8 Tage.

1749, d. 26. Mart. Abends die Weyl. Hochwohlgeb. Frau Dorothea Elisabet von Schelen, Fr. von der Hudenbeck, gebohrne von Beesten, aetat. 73 Jahr.

1752, d. 9ten Jun. Abends der Weyl. Hochwohlgeb. Herr Joachim Christian von Hertzberg, Königl. Preuß. Major von der Infanterie, so d. 5. ejusd. Abends um 6 Uhr gestorben, aetat. 73 Jahr.

1755, d. 31ten Jan. Abends der Weyl. Hochwohlgeb. Herr Clamor Heinrich Wilken von Steding, Erbherr auf Holtzhausen, welcher d. 23 ejusd. Morgends zu 2 Uhr gestorben, aet. 52 J. 3 W.

1758, d. 19. Apr. Abends der weyl. Hochwohlgeb. Herr Heinrich Friderich von Schele, Erbherr zur Hudenbeck u. Brüghofe, welcher d. 12ten ejusd. Nachmittags gegen 4 Uhr gestorben, aetat. 61 Jahr weniger 5 Wochen.

1759, d. 14. Aprl. Abends der Weyl. Hochwürdige u. Hochwohlgeb. Herr Heinrich Plato von Ledebur, Dohmdechant zu Minden, erster Deputirte der Mindenschen Ritterschaft, Dohm Scholaster zu Halberstadt und Erbherr zur Crollage und Fiegenburg, welcher auf einer vorhabend. Reise nach Halberstadt, d. 4. April Abends um 9 Uhr in Hannov. gestorben, aet. 49 Jahr, 10 Mon.

1775, die Freyfrau Clara Anna Wilhelmina Sabina von Stedingk war gebohren den 24. Jan. 1699 Ihr Herr Vater war der Hochwolgebohrne Her Rabe Wilhelm von Schele, Erbherr zu Schelenburg und Brunenbrock, ihr Frau Mutter die Hochwohlgeb. Frau Amalia von Schwarzen aus dem Hause Brunenbrock. Wurde im 14. Jahre ihres Alters als Chanoinesse im Stifte Schildische emancipiert, verheirathet 1731 mit Clamor Heinrich Wilcken von Stedingk, Erbherrn zu Holtzhausen; im Ehestand gebohren 6 Söhne u. 2 Töchter, wovon 4 Söhne mit Tode abgegangen. Ihr Ehegemahl starb 23. Jan. 1755. Sie hielt sich seit 1771 zu Levern bei ihrer ältesten Fräulein Tochter auf, als der Chanoinesse des dortigen Stifts. Ihre jüngste Tochter ist Chanoinesse im Stifte Quernheim. Ihr ältester Sohn ist Hauptmann bey dem Regiment in Magdeburg u. ihr jüngster Sohn ist Hauptmann bey dem Regiment zu Hannover. Sie starb d. 4. Okt.

1775. Am 10. Okt. wurde ihr auf dem Hause Holzhausen von Herr Prediger Schulze in Levern eine parentation und von mir in hiesiger Kirche eine Rede vor dem Altar gehalten. Alt 76 Jahr 8 Monate u. 10 Tage, auszehrende Krankheit.

1776, Johann Friedrich von Schele, deßen christ adeliche Eltern noch leben, gestorben am 29. Aug. Abends um 10 Uhr, d. 2. Sept. als am Montage ohne großes Gepränge des Morgens sehr frühe begraben, alt 7 Jahr 4 Monate u. 11 Tage, graßirend Scharlachfieber.

1796, Luise Friederike von Schele geborne von Grone aus dem hochadl. Hause Holtzhausen bey Hausberge, den 9. Nov. gestorben, den 13. Nov. begraben, Entkräftung.

V. Taufzeugen.

Hilmar Erich v. Steding, Erbh. z. Holtzh., 1681, 1688, 1690, 1697, 1697, 1698, 1699, 1701, 1703, 1704, 1707, 1711, 1713, 1713, 1714, 1720.

Frau Anna Agnes v. Steding 1682, 1686, 1694, 1696, 1700, 1704.

Frl. Anna Hedewig v. Steding 1683, 1684, 1685, 1693 († 1693).

nob. Jobst Christoph v. Steding 1685, 1709 (Obrist).

Lieutenant Diederich v. Steding (1691, 1699 (Rittmeister).

Frl. Dorothea Cath. v. Steding 1693, 1695, 1704, 1705 (geistl. zu Minden), 1708, 1708, 1709, 1711, 1714, 1715, 1717, 1717, 1724, 1725, 1726, 1729, 1729.

Frl. Lucia Elisabeth v. Steding 1700, 1713.

Frl. Anna Hedwig v. Steding 1710, 1712, 1713, 1714, 1714.

Frl. Agnese Charlotte v. Steding 1710, 1713, 1713, 1714, 1715, 1715, 1715.

Georg Wilhelm v. Steding 1712, 1715, 1717, 1718, 1718, 1720, 1726 (rav. Rittersch. Deput.), 1726, 1627, 1728.

Clamor Henrich Wilken v. Steding 1727 (Cornet), 1729, 1731, 1732, 1734, 1736, 1739, 1740, 1743, 1743, 1749.

Frau Clara Anna Withelmina Sabina von Stedingk, Frau auf Holzhausen, 1731, 1732, 1733, 1733, 1734, 1735, 1736, 1739, 1742, 1743, 1748, 1748, 1749, 1750, 1750, 1754.

Frau Hedwig Luise verwittwete von Stedingk 1732.

Frl. Hedwig Sophia Wilhelminá Charlotta v. Stedingen 1740, 1743, 1753 (chan. zu Levern), 1756, 1766, 1767, 1768.

Frl. Judith Helena Sophia Amalia von Stedingen 1748, 1768.

Ludwig Wilh. Adolf v. Steding 1750, 1760 (Lieut. bei der hannöv. Garde zu Fuß), 1767 (Hauptman), 1767, 1768.

Carl Friedr. Victor von Steding, Hauptmann, 1767.

Johann Heidenreich von Schele 1685.
Jobst Henrich v. Schele 1687 (Capitain), 1690 (Erbherr zu Hudenbeck), 1701, 1703, 1704.
Frl. Anna Lucia v. Schele 1686, 1690, 1692.
Frau Dorothea Elisabeth v. Schele 1698, 1700, 1725, 1725.
Casper Mentzo v. Schele, Capitain unter den Holländern, 1712.
Henrich Friedrich v. Schele 1718, 1733 (auf Hudenbeck), 1734, 1734, 1735, 1741.
Hilmar Erich v. Schele 1720.
Frau Maria Carolina v. Schele 1732.
Frl. Sophia Amalia v. Schele 1735.
Frau Antonetta Tugendreich v. Schele 1736.
Johann Daniel Victor v. Schele, Erbherr zur Schelenburg, Großbritt. Capitain 1739, 1743, 1750 (Obristlieut.).
Frl. Anna Sophia Sybilla v. Schele, chanoinesse zu Quernheim, 1742, 1743.
Frl. Luisa Wilhelmina v. Schele, chanoinesse zu Lippstadt u. Marienwerder, 1743, 1748, 1749, 1750.
Ludwig August v. Schele, großbritt. Legationsrath in Osnabrück, 1743.
Frl. Elisabeth Charlotte Albertine v. Schele, Pröbstin des Stifts vor Herford auf dem Berge, 1745.
Frau Luise Friedrika v. Schele, geb. v. Grone, 1765, 1768, 1770, 1775, 1777 (Frau Hauptm.), 1784, 1785, 1788, 1788.
Carl Franz Friedrich v. Schele, Erbh. zu Hudenbeck, 1766, 1777 (Hauptm.), 1780, 1784.

Henrich v. Ledebur, Erbh. zu Crollage ex Dinklage, 1690, 1694, 1697, 1701.
Die Fr. von Königbrug = Frau v. Ledebur auf Königsbrück 1697.
Frau Hedwig Sabine v. Ledebur zur Crollage 1707, 1709, 1710, 1711 († 1711).
Ernst Günther v. Ledebur, Thumherr zu Halberstadt, Erbherr auf Crollage, 1709, 1709, 1713, 1713, 1713, 1713, 1714, 1714, 1717, 1717, 1718, 1718, 1719.
Frl. Maria Charlotte v. Ledebur 1713, 1715.
Frau Anna Hedwig v. Ledebur 1718, 1718, 1718, 1719, 1724, 1725, 1725.
Henrich Plato v. Ledebur 1720, 1722, 1726, 1729, 1730, 1730, 1731, 1732, 1733, 1733, 1734, 1735, 1736, 1738 (Domherr zu Halberstadt, Erbherr zu Crollage u. Fiegenburg), 1742, 1747, 1748.
Friedrich Wilhelm v. Ledebur 1726.
Frau Agnesa Judith Sybilla v. Ledebur 1734, 1735, 1737, 1738, 1739, 1749.

Christian Heinrich Ernst v. Ledebur, Erbherr zu Mühlenburg u. Domherr zu Minden, 1759, 1767.
Frau Praesidentin Wilhelmine Diedrika v. Ledebur 1795, 1798.

Wilhelm v. d. Reck 1687, Landrat 1707.
Frl. Recke, chanoinesse zu Levern 1695.
Frl. Recke, Seniorin 1695.
Mathias v. d. Recke 1697.
Die Fr. Abbatißin zu Levern von der Recke.
v. d. Recke zu Stockhausen 1728.

Frau v. Vincke auf Ostenwalde 1689, 1694, 1715 (Landrätin).
Frl. Maria Magdalene Vincke 1697.
Landrath Idel Jobst v. Vincke 1799, 1705, 1714, 1715.
Frl. Helen v. Vincke, Geistlich zu Quernheim 1705, 1720 (Cath. Marie Helene), 1742.
Frl. Agnes Elisabeth v. Vincke 17204.
Fr. v. Vincke, Abbadißin zu Quernheim 1710.
Fr. Obristin v. Vincke auf Ostenwalde 1725.
Großvoigtin Wilh. Elisabeth v. Vincke 1730.
Idel Jobst v. Vincke, Erbherr auf Ostenwalde, Großbritt. Brigadier, 1739.
Joh. Friedrich v. Vincke, Probst auf St. Marien u. Großvoigt beim Thum zu Minden 1742.
Frau Brigadirin v. Vincke zum Ostenwald 1746.
Domdechant Idel Jobst Ernst v. Vincke 1767.

nob. Christian von Busch, Cornet, 1685.
Frau Landdrostin von Busch 1692, Geh. Räthin Dor. Cath. v. d. Busch 1730.
Joh. Georg v. d. Busche 1695.
Exc. Geh. Rat u. Landdrost Clamor v. d. Busche 1704.

Fr. Drostin v. Münnich, Charlotte, 1685, 1692 (Landdrostin).
Drost Henrich Munnich 1687, 1688, 1708 (Landdrost).
Drost Friedrich Joachim v. Münnich 1709, 1721, 1722 (Drost zu Limberge).
Sophie Luise v. Münnich, chanoinesse zu Schildische, 1717.
Landdrost Philipp v. Munch 1767.

Frau Marg. Agnes v. Beest 1682.
Frau Anna Lucia v. Ripperda 1685, 1686.
Frau v. Voß auf Böckel 1685, 1689 (Präsidentin).
Henrich Victor v. Voß zu Böckel 1747.
Frl. v. Reden, die älteste, 1685.

Die alte Frau Drostin von der Hüffe (i. e. Frau v. Cornberg) 1686.
Frau v. Münchhausen 1689.
Dr. jur. Joh. Andreas v. Glahn 1690.
Frau Judith v. Langen zu Sögeln 1688.
Frl. Judith Sybille v. Langen 1735.
Frau Anna Maria v. Horn 1692.
Ludwig v. Gehlen 1705.
Frau Abdißin zu Quernheim v. Gehlen 1720.
Henrich v. Tribbe 1705.
Mons. von Fenninggen 1712.
Frau Brigadierin v. Fenningen 1712.
v. d. Borck, Amtmann zu Quernheim, 1728.
Joachim Christian v. Hertzberg 1749.
Majorin Agnes Charlotte v. Hertzberg 1730, 1730, 1732 (Frau Obristwachtmeister), 1733, 1734, 1742 (Majorin).
Frl. Hedwig Dorothea Wilh. v. Hertzbergen 1731, 1731, 1733, 1739.
Hauptmann Ernst v. Langenow 1737, 1738.
Dietrich Henrich v. Korff, Droste u. Landrath, Erbherr zu Waghorst, Lübbecke und Halstenbeck 1745.
Frau Geh. Räthin Friedericke Wilhelmine v. Borries auf Eckendorf 1784.
Frau Kammerherrin v. Oheimb 1819.

Stammbaum derer von Bose.

Von O. Küstermann.

Heidenricus Bose miles 1307, 1310, 1321.

1. Albert auf Kotzowe und Koczen (Kötzschau und Kötzschen) 1324, 1326, 1352, 1366.

Heinricus miles, Sohn des Albert, 1359, 1408.

Heinrich auf Kötzschau 1430, 1452.

…hasar I. …ndorf, 1431, 1433, 1447, … 1465. — 2. Jürge 1433, 1447, 1457, daselbst 1477. — 3. Günther, † 1452. — 4. Johannes, seit 1431 Bischof von Merseburg, † 1463.

…Balthasar II. …tzschau, Ammen…gau 1498, Löffen, …n, Golfen, 1462, …465, 1479. …m Onkel …elehnt. — 4. Georg auf Benken-dorf und Wünschendorf 1474, 1478, 1498, 1502. — 1. Heinrich auf Kötzschau 1487, 1495, 1498, 1500, † vor 1518, 1502. — 2. Georg der Aeltere 1463, 1495, 1485, auf Ammendorf, Ermlitz, Wegwitz 1490, Liebenau, Cursdorf bis 1502. — 3. Otto auf Kötzschau, Ammendorf 1497. — 1. Hans, † 1457, 1455.

1. Wolf, daselbst 1553, 1556. — 1. Otto, 2. Wolf, 3. Hans (1—3) verkaufen Toysen und Kötzschau 1518 an Bischof Adolph. — 4. Christoph, † ca. 1556, Begründer der Voigtländischen Linie, auf Triinzig und Droßdorf.

1. Georg 1571. — 2. Christoph 1574. — 1. Hieronymus, 2. Georg, 3. Christoph, 4. Otto. Alle vier auf Ammendorf und Ermlitz. Werden 1553 Erben ihrer drei Onkel: Otto, Wolf und Christoph. — Caspar, daselbst.

Wolf Christoph. — 1. Heinrich auf Klein-Sora. — 2. Christoph auf Groß-Sora und Langenhessen (Bosenhofen).

Wolf Heinrich.

Georg Rudolf 1664.

Hans Ernst auf Netzschkau und Groß-Sora.

…sterberg, Lauterbach, Schweinsburg, Bosenhofen, …ptmann zu Zwickau, Werda und Stollberg, geb. …einsburg 12. Januar 1657, ruht zu Zwickau in …aiser Ferdinand III. zum Grafen erklärt, …r aber nicht annahm. — 2. Joachim Ernst, Rittmeister, blieb vor Magdeburg. — 3. Julius Caesar auf Frauenfels und Koschitz, k. k. Obristlieutenant.

2. Karl Haubold …Frohburg, Breitingen und Elsterberg. — 3. Karl Gottfried, Graf, auf Netzschkau, Gamig, Meuscha 2c., Geheimer Rath, Hauptmann des Meißner Kreises, † 1751 zu Dresden. Die gräfliche Würde erhielt er von Kaiser Karl VI. am 23. Mai 1715 erneuert und bestätigt. Hatte 14 Kinder.

Karl Haubold auf Elsterberg.

Haubold Alexander, …nischer Major. — 2. Karl Siegmund, kgl. sächs. Kammerh.

…Netzschkau, † 1726. — 2. Karl Alex., geb. 1688. — 3. Karl Siegmund, geb. 1691. — 4. Abokus.

…s zu Dresden.

…ust, † 1809.

2. Aug. Karl, geb. 1787.

Graf Karl August, geb. 1814.

2. Johannes dictus Libericus in Ostirwitz (Unterfrankleben), Bunowe (Benna), Koczen (Kötzschen), Wytzirsdorf (Witzschersdorf) 1326, 1353, 1360, 1377.
Auf Kötzschen sitzt schon 1431 Hans Kellner und wird in diesem Jahre auch mit Niederbeuna belehnt.

1. Peter auf Ostirwitz (Unterfrankleben) 1405, 1431, 1434, † wahrscheinlich 1436. — 2. Symon auf Ostirwitz 1431, 1434.

1. Hans 1436. — 2. Georg (Jörge) 1431, 1434, 1436. — 3. Libercht 1434, 1436. — 4. Albrecht 1436. — 5. Günther 1436. — 6. Fredemann 1436, † 1445. — 7. Titze 1436.

Moritz 1468. — 1. Johann, 1445 curia sedilis in Blösien. — 2. Peter

1. Moritz 1497, 1525. — 2. Hans 1510 auf Runstädt. — 3. Georg 1537.

Günther 1550—1556. — 1. Albrecht auf Runstädt, † 1598. — 2. Curt, † 1587. — 3. Hans, † 1601, Landeshauptmann im Hennebergischen, kauft Ellinghausen. — Wilhelm 1578, 1583.

1. Wolf 1588—1612. — 2. Hans Moritz. — 3. Christoph Ernst. — Karl auf Runstädt. — 1. Dietrich. — 2. Hans Albrecht, † 1626. — 3. Christoph. — 4. Georg Curt. — 5. Librecht. — 6. Albrecht, † 1629.

1. Wolf Heinrich. — 2. Wolf Christoph. — 3. Hans Georg. — Joach. Friedr. — Joachim, Runst., † 1636. — Hans Albrecht, † 1671. — Hans, im Besitz von Helba und Ellinghausen.*) — Albrecht, † 1615.

Wolf, Leutn., 1724. — Karl Heinrich, † 1724. — 1. Albrecht. — 2. Karl Jobst. — 3. Joachim Christoph, Runst., † 1680. — Balthas, † 1722. — 1. Georg Christian auf Ellinghausen, † 1719. — 2. Philipp Wilhelm auf Helba.

1. Moritz Christoph Dietrich, † 1742. — 2. Friedrich August. — 1. Karl Cäsar 1712. — 2. Joachim Christoph. — 3. Joachim Dietrich, † 1742. — 1. Hans Julius. — 2. Balthasar Friedrich, † 1733. — Hans Georg daselbst, † 1745. — Hans, † 1731.

1. Joachim Heinrich, † 1750. — 2. Joachim Friedrich. — 3. Karl Gottlob, † 1774. — Julius Albrecht daselbst, † 1803. — Joh. Friedr. Wilh., fürstl. Sachs.-Meining. Obristlieutenant.

Ernst Gottlieb Julius, † 1845. — 1. Karl Aug. Joh. Friedr., kgl. sächs. General, † 1828. — 2. Georg Kurt, sächs. Oberst. — 3. Ernst Ludwig, sächs. Rittm., † 1812.

Friedrich Julius Wilhelm, General der Infanterie, Graf von Bose, † 22. Juli 1894 zu Hasserode. — Karl August, Bruder der Joseph. Isidore, verehel. Graf Zech-Burkersroda, † 1858.

3. Heine (Heinrich) 1431, Oberfrankleben. — 4. Eberhard 1431.

1. Balthasar 1431, 1455. — 2. Simon.

Dietrich auf Frankleben 1495.

1. Hans auf Oberfrankleben. — 2. Dietrich auf Unterfrankleben 1517—1562.

Karl auf Oberfrankleben und Großkaina. — 1. Franz, † 1567. — 2. Balthasar auf Unterfrankleben, † 1586. — 3. Dietrich, † 1596.

Dietrich auf Unterfrankleben und Ober-Wünsch; Gem.: Magdal. von Berbisdorf, † 1604.

1. Hans Heinrich auf Oberwünsch und Jüdendorf, † 1657. — 2. Balthasar auf Frankleben und Großkaina, † 1664, Merseburg. Kammerjunker; Gem.: von Lohs.

Dietrich Andreas daselbst. — Christoph Dietrich auf Frankleben, Mölbis, Nickern, † 1708 (berühmt), ca. 1628 zu Frankleben geboren.

1. Ernst Ludolph, das. † 1719. — 2. Karl Günther, † 1717. — 3. Otto Heinrich daselbst. — 1. Gottlob Sigism. auf Oberwünsch, † 1728. — 2. Wolf Dietrich auf Frankl. und Nickern, Oberhofrath, † 1734. — 3. Johann Joachim. — 4. Hans Balthasar auf Frankl., Dekan zu Meißen, † 1712. — 5. Christ. Dietr. auf Seehausen, Reichshofrath, † 1741. — 6. Adam Heinrich. — 7. Karl Ernst.

Ernst Ludolph, † 1742. — Casp. Ulr. Günther, † 1776. — 1. Joh. Dietr. Andreas, † 1782. — 2. Christoph Heinrich, † 1795. — 3. Georg Wilhelm, † 1799. — 1. Gottlob Dietrich. — 2. Adam Gottlieb, † 1711.

1. Adolph Heinrich, † 1797. — 2. Karl Dietrich 1780. — 3. Friedrich Ernst, † 1796. — 1. Caspar Heinrich Wilhelm, Hauptmann, † 1814. — 2. Karl Friedrich Thilo, Major, † 1820.

1. August. — 2. Georg. — 3. Karl. — 1. Heinr. Friedr., † 1826. — 2. Ernst Christoph, † 1858. — 3. Ludolph Constantin 1776. — Carl Dietrich Melchior Heinrich, geb. den 16. April 1807, † den 11. April 1883; vermählt mit Henriette Louise von Bose, Tochter des bei Quatrebras gebliebenen Hauptmanns Aug. von Bose.

1. Heinrich. — 2. Adolph. — 3. Henriette Louise. — Otto, † 1878. — 1. Dietrich Heinrich Georg, geb. den 5. Februar 1859; vermählt mit Catharina Freiin von Manteufel. — 2. Carl Dietrich Thilo, geb. den 19. Oktober 1840, auf Unterfrankleben seit dem 4. Juli 1883. — 3. Georg Dietrich Karl, geb. 16. August 1842. — 4. Ludwig Paul Dietrich, geb. 17. Febr. 1845.

1. Adolph. — 2. Johannes. — 1. Ernst Otto, geb. 17. Aug. 1859. — 2. Otto, geb. den 29. Juli 1868. — 1. Christoph Dietrich Karl Hans Rudolph, geb. den 4. März 1875 zu Beucha. — 2. Dietrich Karl Georg Ludwig, geb. den 3. Februar 1883 zu Beucha. — 3. Hans Karl Georg Dietrich, geb. den 31. Mai 1885 zu Beucha. — 1. Karl. — 2. Thilo. — 1. Joachim. — 2. Wolf Dietrich.

Otto.

*) Ellinghausen liegt südöstlich, Helba nordöstlich von Meiningen im ehemals fränkischen Kreise.

Ob jene Ministerialen von Winningen in verwandtschaftlichem Zusammenhange standen mit den ältern Edlen ist gleichfalls nicht mit Bestimmtheit zu entscheiden, doch ließe sich dem ersten Zeugniß, in welchem ein Dienstmann dieses Namens erscheint, vielleicht ein Anhaltspunkt für die Bejahung der Frage entnehmen. Es ist Urk. a 1185 des Erzbischofs W. v. Magdeburg über den Erwerb von vier Hufen und vier Hofstellen, welche Miles quidam, Conradus de Winninge, a nobis in feodo tenebat, et ab eo Heindenricus de Suemere et filius sororis eius Fridericus — jure feodali possidebant. Dieselben wurden in Gegenwart des Herzogs Bernhard von Sachsen, cuius idem Conradus ministerialis est, diesem (Conr. v. W.) von Heinr. und Friedr. v. Schwemmer und von ihm dem Erzbischof resignirt (Geschq. der Provinz Sachsen 10 [U.-B. d. Kl. U. L. Frau zu Magdeburg], 56). Erscheint hiernach der Ministerial Conr. v. Winningen als Lehensherr eines Genossen,[1] so deutet das wohl, namentlich in so früher Zeit, auf eine besonders angesehene und wohlhabende Stellung, welche möglicherweise in seiner edlen Abstammung ihren Grund haben könnte. Für eine solche Annahme schein. dann auch noch die Gesellschaft zu sprechen, in welcher wir denselben, sowie seinen Bruder Heinrich in zwei Urkunden aus den Jahren 1186 und 1195 auftreten sehen. In der Zeugenreihe der ersteren folgen beide Brüder unmittelbar auf Werner von Snetlingen und Dietrich von Aschersleben, während in der letzteren als die nächsten Nachmänner Heinrichs von Winningen Widego von Zelingen und wieder jener Dietrich von Aschersleben erscheinen. Alle diese drei Personen, jedenfalls die zwei Letztgenannten, befanden sich nachweislich in derselben Lage, welche wir für die beiden Ministerialen von Winningen präsumiren möchten: sie waren altfreier Herkunft bezw. Geburt, und erst selbst oder durch den Standeswechsel nächster Vorfahren dienstmännisch geworden.[2]

---

[1]) Vgl. Urk. a. 1195 a. a. O. I, Nr. 701 S. 518, Heidenr. de Suemere unmittelbar vor Heinr. vonWinnigge, dem Bruder Conrads, unter den ministeriales des Herzogs Bernhard von Sachsen.

[2]) Conr. von Winningen findet sich außerdem noch in Urk. des Königs Philipp a 1200 über eine Schenkung zweier Reichsministerialen presentibus: — Bernh. duce Saxoniae, comite Dider. de Werdern, Gunzil. de Crozuc, Bot. de Hohinburg, Uolr. de Ticche, Stepone de

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts scheint dann aber dieses Geschlecht von Winningen ausgestorben zu sein. Es dürfte das daraus gefolgert werden können, daß nach Urk. a 1254 Graf H. v. Ascharien alle Lehengüter, que a nobis Otto miles de Winnige tenuit in eadem villa et parvo Winnige den Söhnen dom. Johannis de Arnesten, Johanni et fratri suo übertrug (Cod. Anh. 2, 159 Nr. 209. S. 159) und nun in der Folgezeit sehr häufig zunächst ein Johann und dann auch dessen Bruder Rudolf von Winningen unter den Anhaltinischen Rittern und sonst in Urkunden erscheinen[1]) und zwar ausdrücklich im Besitz von Lehen zu Winningen von dem Fürsten zu Anhalt.[2]) Man muß darnach wohl annehmen, daß es jene Brüder von Arnstein sind, welche sich seit dem Erwerb der Winninger Lehen nach diesem Orte nannten (zumal sie unter jenem alten Namen gar nicht nachzuweisen sind), was eben am besten durch das Erlöschen der älteren Familie dieses Namens zu erklären sein dürfte."

Soweit Herr Professor von Zallinger.

Nach Durchsicht der Urkunden, welche sich im Cod. dipl. Anh. über Johannes, Rudolfus und deren Söhne Rudolf und Johannes v. Wg. vom Jahre 1254 an befinden, gewinne auch ich die Ansicht, die ich in allem Folgenden beibehalten werde, daß die Genannten die in Urk. a 1254 (Cod. Anh. Nr. 209 S. 159) erwähnten Söhne, bezw. die Enkel des Johannes von Arnstein sind, welche, nachdem sie in Besitz der Lehen des Otto v. W. in Winningen (Groß- und Klein-W.) getreten sind, auch den Namen von Winning angenommen haben. Sie sind die Stammväter derjenigen Familie v. W., welche im Aschersleben-

---

Maudre, Arnulfo de Buredorf, Conr. Schivirstein, Conrado de Winningen, Herm. Rendismul (U.-B. d. hist. Vereins f. Niedersachsen 2 [Walkenrieder U.-B. 1], 58).

[1]) Vgl. Urk. a 1267 der Grafen O. und H. von Ascharien. Z.: dom. Joh. de Monte, dom. Joh. de Winnige, dom. Joh. pincerna noster, dom. Olr. de Wedestorp et fr. eius dom Hinr., dom. B. scriptor et dom. H. plebanus (Cod. Anh. 2, Nr. 325 S. 235); Urk. a 1267 d. Bisch. V. v. Halberst. Z.: Albero dictus Zabel, Wern. de Scherbeke nobiles; Betem. de Hoyem, Joh. de Winnige, Bern. Mor milites (Cod. Anh. 2, Nr. 328 S. 250) u. s. w., vgl. Cod. Anh. 6, 225.

[2]) Vgl. z. B. Urk. a 1274 des Grafen O. v. Ascharien, Cod. Anh. Nr. 439 S. 316.

schen (Magdeburgischen) sich dann weiter fortpflanzt und nach den Aufzeichnungen des Geheimen Archisrath's Herrn von Mülverstedt bereits in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts erlosch.

Nicht aber stimme ich der allerdings ja sehr vorsichtig aufgestellten („es scheint" „dürfte am besten zu erklären sein") Annahme des Herrn von Zallinger zu, daß um die Mitte des 13. Jahrhunderts mit Otto v. W. die ältere Familie dieses Namens erloschen sei. Vielmehr hat sich in mir die Ueberzeugung gefestigt:

Um 1254 ist Otto v. W. nach Aufgabe seiner Lehen in Winningen mit einem Bruder Conrad in die Mark gezogen. Beide sind dort dienstbar geworden dem Markgrafen von Brandenburg aus dem Hause Askanien, und schlägt mit ihnen die heute noch in Preußen blühende Familie v. W. Wurzeln in der Mark.

Zur Begründung führe ich an:

Die Urk. a 1254 Ascharien (Cod. Anh. II. Nr. 209 S. 159 deutet in keiner Weise an, daß zu jener Zeit die ältere Familie v. Winning mit Otto erloschen, d. h., daß dieser gestorben sei. Es würde dies sonst wohl irgend eine Erwähnung gefunden haben, wie z. B. in der damals üblichen Form: Otto „felicis oder bone recordationis."

Demnächst stelle ich die Namen derer v. W. und die Zeiten zusammen, wie sie sich übersichtlich aus den Inhaltsverzeichnissen einerseits des Cod. dipl. Anh., andererseits des Cod. dipl. Brandenb. in dem Zeitraum von 1155 bis ins 14. Jahrhundert ergeben.

Winninge.

Cod. dipl. Anh.

Urkunde	Zeit de (liberi)	Namen
I 415, 463	1155, 1162	Elvericus
I 415	1155	Gevehardus
I 547	1174	Albertus
I 547	1174	Fridericus
I 648; 731	1186, 1200	Brüder { Conradus
I 648, 701	1160, 1195	Brüder { Hinricus
II 209, 547	1254, 1282	Otto
(nach anderweiter Vergebung seiner Lehen.)		
(Arnstein's unter dem Namen v. Wg.)		
II 523 u. a. m.	1267, 1283	Johannes I.
II 566 „ „ „	1269, 1289	Rudolfus I. frater Joh. I.
II 673 „ „ „	1290, 1294	Rudolfus II. fil. Joh. I.
II 551 „ „ „	1282, 1346	Johannes II. fil. Rudolf I.
II 739 „ „ „	1293, 1304	Henricus (Heyno).
III 332 . . .	1317	Otto frater Joh. II.
IV 6, 90 . . .	1351, 1355	Otto plebanus in Wizsant.

Der in Urk. II 605 1286 genannte Conrad gehört der märkischen Familie an; deshalb in vorstehender Reihe ausgelassen. Vorstehende Urkunde und die im Cod. Brandenb. I Band 19 Seite 126 sind die gleichen.

Cod. dipl. Brandenb.

Namen	Zeit	Urkunde: Haupttheil	Urkunde: Band	Urkunde: Seite
Otto	1278	I	18	63
Otto u. Conrad, Gebrüder	1280	III	1	10
Dieselben	1281	I	18	441, 516
Otto	1286	I	11	10
Conrad	1286	I	19	126
(siehe links unten Cod. Anh. II 605.)				
Conrad	1295	I	18	70
Henning, Siegfried und Henning, in der Gundlingschen Abschrift Henricus	1298	I	18	443
Siegfried	1308	I	18	373
Henning u. Siegfried	1310	I	18	73
Henning	1333	I	18	452
Henning nach seinem Tode und die Vettern Conrad u. Otto	1338	I	24	28
Conrad	1354	I	20	223

In vorstehender Reihe habe ich ausgelassen:

Namen	Zeit	Haupttheil	Band	Seite
Henning	1311	I	17	472
und Heiso	1323	I	9	21

weil die Träger dieser Namen nach Inhalt der betreffenden Urkunden der Aschersleber Familie angehören. Die Urkunden aus späterer Zeit sind für die vorliegende Frage nicht von Belang.

Aus dieser Zusammenstellung ergiebt sich:

1. Daß nicht zu lange nach der Zeit, in welcher sämmtliche Lehen des Otto in Winningen und Klein-Winningen an die Söhne des Johannes de Arnesten vergeben, z. Th. auch an das Kloster Michaelstein verkauft werden, und während der Zeit, in welcher Letzteres in Streit über die Hufen „domini Ottonis de Wingninge" mit Rudolf v. W. geräth, (vergl. Cod. Anh. II. Nr 209 S. 159, Nr. 545 S. 390 u. Nr. 547 S. 391): zum ersten Male in der Mark ein v. W. urkundlich auftritt und daß dieser Otto heißt; bald darauf wird dort auch dessen Bruder Conrad urkundlich nachgewiesen und zwar Beide in einem Theile der Mark jenseits der Oder, der jetzigen Neumark,[1]) in welchem die Familie v. W. begütert bleibt bis in den Anfang des jetzigen Jahrhunderts. Seit dann weist sie zumeist Offiziere auf.

[1]) Soldin, Neulandsberg, Quartschen; vergl. die vorstehend aufgeführten Urkunden bezüglich Otto's und Conrad's.

2. Daß die Vornamen der v. W. in der Mark in aufsteigender Linie von 1278 bis 1354 sich in beachtenswerther Uebereinstimmung befinden mit denjenigen Vornamen, welche die v. W. in Winningen trugen von 1254 rückwärts bis 1186: namentlich Otto und Conrad, wohl aber auch Heinrich, da Henning nicht sowohl allein eine Umänderung des Namens Johann, sondern häufig auch von Heinrich war, und der eine der in Urk. a 1298 Cod. Brandenburg. I. 18, 443 vorkommenden Hennings in der Gundlingschen Abschrift als Henricus bezeichnet ist.

Da aber in jener Zeit die Vornamen der Großväter auf die Enkel vererbt wurden, so möchte auch der vorbezeichnete Umstand ein Hinweis darauf sein, daß die 1278 zum ersten Male und dann oft urkundlich in der Mark auftretenden v. W.'s aus Winningen bei Aschersleben stammen. Leopold Freiherr v. Ledebur und Freiherr L. v. Zedlitz-Neukirch nehmen dies an.

Ersterer sagt in seinem Adelslexikon der Preußischen Monarchie 3. Band, Seite 121: „Winning — — —. Aus dem Magdeburgischen stammend;" und v. Zedlitz in seinem neuen Preußischen Adelslexikon: „Die Herren v. Winning. Ein adliges Geschlecht in den Marken aus dem Magdeburgischen stammend — — —."

Wo anders aber sollten sie — zumal es einen märkischen Ort Winningen nicht giebt — mit ihrem Geschlechts- und mit ihren urdeutschen Vornamen auch hergekommen sein in jenen wendisch-polnischen Theil der Mark, als aus dem sächsischen Winningen, von wo aus sie gefolgt sind den Markgrafen von Brandenburg, die aus gleicher Gegend stammen: aus Ascharien. Als Brandenburgische Dienstmannen treten sie dort gemeinsam auf mit Gliedern anderer Familien aus der Grafschaft Aschersleben, so z. B. mit Albertus de Snetlinge (Urk. a 1286 Cod. Brandenburg. I, 11, S. 10). Ich verweise hier auch auf die Einleitung des I. Theils des Cod. dipl. Anh. Seite 6: „Hier in Anhalt liegt ferner in zahlreichen, entweder untergegangenen oder noch vorhandenen Ortschaften die Heimath einer großen Anzahl von Adelsgeschlechtern, welche von den Askaniern nach der Mark verpflanzt, hier an dem folgenreichen politischen Werke derselben einen hervorragenden Antheil genommen haben, und welche zum

Theil noch heute zu den angesehendsten Familien des nordöstlichen Deutschlands gehören."

Wenn ich mir nun die Frage vorlege (immer den Gedanken festhaltend: Otto, dessen Lehen in W. an die v. Arnstein vergeben wurden, sei derselbe, der später urkundlich in der Mark auftritt),: was kann Otto v. W. und seinen Bruder Conrad aus dem Schwabengau in die Mark geführt haben, so ist anzunehmen, daß der Besitz in der alten Heimath allmählich und zwar wohl namentlich durch das schnelle Anwachsen klösterlichen Besitzes (Michaelstein) zusammengeschmolzen, in dem Lande jenseits der Oder aber größerer Besitz zu erhoffen gewesen sei.

F. Winter sagt aus jener Zeit in den Geschichtsblättern für Stadt und Land Magdeburg, Magdeburg 1876, 11. Jahrgang in dem Beitrag: Die Nationalität des Adels, Seite 145 — — — „daß die Besitzungen, die man im Wendenlande erwarb oder zu Lehen erhielt, viel bedeutender waren. Man verließ den Besitz von oft nur wenigen Hufen und bekam dafür eine Burg, eine Vogtei, ein Dorf oder gar einen ganzen Burgward im Wendenland zu Lehen".

Die Zeit war hier für Otto und Conrad v. W. ganz besonders günstig, denn gerade in ihr um die Mitte des 13. Jahrhunderts begannen die kriegerischen Markgrafen Johann und Konrad mit dem Erwerb des Landes jenseits der Oder, um das bisher Polen und Pommern gestritten. 1266, als die Markgrafen Johann und Otto ihre Länder getheilt hatten, wird die terra transoderam zum ersten Male als eine Neue Mark erwähnt und 1292 etwa umfaßte sie die Gebiete zwischen Oder, Warthe, Netze und Drawe.

So haben ja die W.'s thatsächlich auch bald Besitz in der Neumark bei Soldin gefunden und zwar in dem Dorfe Glasow. Als 1339 mit Glasow die von Brederlow belehnt werden, heißt es in der Urkunde (Cod. Brandenburg. I., 24, S. 29) — — — sicuti dictam villam . . . . de Wynningen a nobis in feodem tenuerunt et multis temporibus posséderunt.

In der Zeit zwischen 1254 und 1282, das Jahr ist leider nicht zu ermitteln, wurde das castrum in Winnige (Urk. a 1282 Cod. Anh. II Nr. 545 S. 390) von Otto I. von Ascharien mit Genehmigung seines Bruders Heinrich „pro communi utilitate tocius terre et precipue conventus Lapidis sancti Michahelis"

gründlich zerstört und zwar zweifelsohne wohl um eine Burg für immer unschädlich zu machen, von der aus der Frieden des Landes und vornehmlich des Klosters Michaelstein gefährdet war. Ob die Veranlassung hierzu lediglich von den Arnsteins's gegeben wurde, nachdem ihnen erst vor kurzer Zeit die Lehngüter Otto's v. W. überwiesen worden waren oder von Letzterem selbst schon in früherer Zeit und erklärlichem Unmuth über des genannten Klosters unausgesetztes und von dem Landesfürsten gefördertes Streben nach vermehrtem Besitz, lasse ich dahingestellt.

Immerhin mögen Aeußerungen solchen Unmuths aber der Grund gewesen sein, das persönliche Verhältniß Otto's v. W. zu dem Grafen Heinrich von Ascharien zu einem sehr gespannten zu machen, so daß Ersterer wohl seinem Lehnsherrn aufgesagt und seine Lehen zurückgegeben hat, um in brandenburgische Dienste zu treten, Letzterer aber selbst mit solcher Trennung einverstanden gewesen sein mag.

Nachdem dann am 22. April 1282 Rudolf v. W. und sein Sohn Johann (ehemalige Arnstein's) auf alle ihre Rechte an dem vom Grafen Otto von Anhalt zerstörten Schlosse Winningen zu Gunsten des Klosters Michaelstein verzichtet haben, (Cod. dipl. Anh. II Nr. 531 S. 380), kauft dieses Kloster den Platz des zerstörten Schlosses „et preurbium, quod fossato circumseptum est, salictum etiam et pomerium cum tribus areis" (Cod. dipl. Anh. II Nr. 545 S. 390). Ein über die von dem Kloster angeblich zu Schaden und Nachtheil Rudolf's v. W. erkauften Güter „domini Ottonis de Wingninge" ausgebrochener Streit wird von dem Bruder Rudolfs's Johann auf dessen Schlosse Schadewolt ausgeglichen (Cod. Anh. II Nr. 547 S. 391). Auch hier wird Herrn Otto's nicht als eines Verstorbenen gedacht, dem man ein gutes Andenken bewahrt, sondern es wird seiner wie eines noch Lebenden erwähnt.

Suche ich nun nach der Abstammung Otto's v. W., so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: wo sind des Heidolves Kindere von Wininge geblieben, die in der Vorrede des Sachsenspiegels als Schwaben bezeichnet werden? Während wir 1155 neben Elvericus und Gevehardus noch andere scephenen de Winnengen treffen, nennt Eike von Repgow a. a. O. unter des Reiches Schöffen nur des Heidolves Kindere. Die Zahl der Schöffen

aus der Reihe der Winninge ist somit erheblich zusammengeschmolzen.

Heidolo selbst ist urkundlich nicht nachzuweisen, ebensowenig seine Kindere in ihrer Eigenschaft als solche.

Nun ist in der Urk. a 1200 Cod. Anh. I Nr. 731 zuletzt Conradus erwähnt, dann erst wieder 1254 Otto, als über dessen Lehen anderweitig verfügt wird; von 1254 an bis 1364 aber finden wir ausschließlich dessen Lehnsnachfolger und deren Kinder (Arnsteins) in anhaltischen Urkunden. Ihre Verwandtschaft unter einander ist festgestellt mit Ausnahme eines Henricus oder Heyno, der aber auch wohl zu ihnen gehört und zum ersten Male erst 1293 auftritt (Cod. Anh. II Nr. 739).

Zwischen Conrad 1200 und Otto 1254 war aber nach Eicke von Repgow Heidolo in Winningen, der zur Abfassungszeit der Vorrede nicht mehr lebte, weshalb nur seine Kinder Erwähnung finden, während diese damals offenbar noch recht jugendliche Reichsschöffen waren. Im Lebensalter müssen sie Otto gleichgestanden haben. War dieser nun auch Ministeriale, so läßt sein schon mehrfach erwähnter Besitz doch auf einen bevorzugten Stand schließen und die Annahme zu, daß er die Eigenschaften eines Reichsschöffen besessen habe. Zweifellos waren die im Sachsenspiegel einzig als Reichsschöffen erwähnten Winning's, die Kinder des Heidolo, auch im Besitze des Schlosses zu Winningen oder hatten dieses zu Lehen. Letzteres hat aber auch zu den Lehen des Otto v. W. gehört, da die 1254 mit dem Lehen des Genannten begabten Arnstein's in der Urkunde vom 22. April 1282 ausdrücklich auf alle ihre Rechte, die sie dann doch gehabt haben müssen, an dem zerstörten Schlosse Winningen verzichten.

So sprechen Zeit und Umstände mit mich überzeugender Wahrscheinlichkeit dafür, daß wir in den Brüdern Otto und Conrad v. Winning, den ersten Märkern, die Kinder des Heidolo zu suchen haben, die andernfalls in einer kurzen Spanne Zeit ebenso spurlos verschwunden wären, wie nicht aufzufinden wäre, von wem Otto abstammte.

Bezüglich des Scrapen Kind von Jersleve sagt Professor v. Zallinger Seite 191:

„Winter hat die Ansicht ausgesprochen und begründet“ (Diese Begründung in Forsch. z. d. Geschichte 14, 314 steht mir

leider jetzt nicht zur Verfügung), „daß dieser zur Abfassungszeit der Vorrede offenbar noch jugendliche Reichsschöffe eine Person sei mit dem in einer Urkunde des Grafen S. v. Anhalt v. J. 1258 (Cod. Anh. II Nr. 241 S. 181) unter den Zeugen genannten dominus Scerfo".

v. Zallinger findet das in der That sehr plausibel und fährt dann Seite 192, 3. Absatz fort: „dieses dominus Scerfo Sohn ist dann wohl der famulus Albertus Schrape u. s. w."

Läßt man nun auch meine Ansicht bezüglich Otto's für „plausibel" gelten, so entsteht eine Geschlechtstafel, wie sie hier folgt:

1. Die Brüder Conradus und Hinricus um 1200 in Winningen
|
2. Heidolv um 1230 in Winningen
|
Otto bis 1234 in Winningen,
dann
3. Die Brüder Otto und Conrad, die Ersten in der Mark 1234–1293
|
4. Die Brüder bezw. Vettern } Henning, Siegfried u. Hinricus 1298–1338 auf Glaßow bei Soldin
|
5. Die Vettern Otto und Conrad 1338, 1354 nach Henning's Tode mit Glaßow belehnt.

Hier könnte man mir einwerfen, daß sich der Name Heidolv später nicht wiederholt. Vornamen sind uns aus jener Zeit meist nur durch Urkunden überkommen. Wohl darf man aus ihrer Wiederholung die Annahme für die Zusammengehörigkeit von Personen gleichen Geschlechtsnamens herleiten, nicht aber kann das Fehlen derselben als Beweis vom Gegentheil angeführt werden. Heidolv selbst ist ja urkundlich nicht nachgewiesen und uns nur bekannt geworden durch die Vorrede des Sachsenspiegels. Sehr wohl kann sein Name auf einen Enkel übertragen worden, dieser aber in jugendlichem Alter gestorben sein, ehe sich für ihn Gelegenheit bot, irgend etwas urkundlich zu erhärten oder auch durch Vermählung sein Geschlecht fortzupflanzen. Mit Letzterem fällt dann für später der Grund für eine Wiederholung des Namens Heidolv von selbst fort.

Ist es nun bei dem Fehlen von einschlägigen Urkunden auch nicht möglich, einen „genealogischen Beweis" für den Zu-

sammenhang der märkischen Familie v. W. mit dem älteren Theile der in Winningen seßhaft gewesenen Familie gleichen Namens zu geben, so scheinen mir für denselben doch die mannigfachen von mir oben dargelegten Umstände in überzeugender Weise zu sprechen.

In der neuen Ausgabe von J. Siebmacher's großem und allgemeinem Wappenbuch 3. Band, II. Abtheilung, Nürnberg 1878, findet sich auf Tafel 492 das Wappen der märkischen Familie v. Wg. Schild: Roth mit 3 weißen Sicheln mit gelben Stielen, quer übereinanderliegend; Helm: roth gekleidetes Frauenbild mit fliegenden Haaren, in jeder Hand eine der Sicheln haltend; Decken: r. u. w.

Im dazu gehörigen Texte heißt es: „Die Behauptung, daß dieses altadlige märkische Rittergeschlecht aus Sachsen stamme und ein Zweig der nach Winningen bei Aschersleben sich nennenden Adelsfamilie gleichen Namens sei, hat keine genealogischen Beweise für sich und noch weniger heraldische, da das letztere Geschlecht einen geschachten Schrägrechtsbalken im Schilde führte."

Zum ersten Theile vorstehenden Satzes habe ich mich bereits geäußert, zum zweiten bemerke ich: Herr v. Zallinger hat mich überzeugt, daß 1254 die Söhne des Johannes de Arnesten mit Uebernahme der Lehen zu Winningen sich nach diesem Orte nannten. Daß sie aber mit dem Namen auch das Wappen der älteren Familie von Winning angenommen hätten, halte ich für ausgeschlossen.

Nun sind nach dem Cod. dipl. Anh. folgende Wappen erhalten geblieben:

II 547 S. 391

1. Die Siegel Johann's und Rudolf's v. W. an dem Originale der Urkunde a 1282 im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

II. 614 S. 434

2. Das Siegel Rudolf's v. W. an der Urkunde a 1287, 1. Mai, Quedlinburg, am Original des Landesarchives zu Wolfenbüttel.

II. 616 S. 435

3. Die Siegel Rudolf's und Henning's v. W. an dem Original der Urkunde a 1287 (Januar 1 bis Juni 8) im Gesammtarchiv zu Dessau.

II. 653 S. 462

4. Siegel Rudolf's v. W. an dem Original der Urkunde v. 1289, 17. Juli, Rohrbach, im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

II. 693 S. 490

5. Siegel des Rudolf's v. W. an dem Original der Urkunde (um 1290), abgefallen, aber noch vorhanden im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel.

III. 602 S. 430 u. 431.

6. Siegel des Henning v. W., wohl erhalten an dem Original der Urkunde vom 24. April 1332 im Staatsarchiv zu Magdeburg.

7. Endlich befinden sich im Landeshauptarchiv zu Wolfenbüttel an einer Urkunde vom 24. April 1292 die sehr gut erhaltenen Siegel Rudolf's und Johann's v. W., von denen mir durch die Freundlichkeit des Herrn Archivraths Dr. P. Zimmermann sehr gelungene Abgüsse übermittelt worden sind.

Das sind aber sämmtlich Wappen derjenigen Herren v. W., welche nach 1254 die Lehen in Winningen hatten, d. h. früherer Arnstein's. Ein Wappen der v. W. in Winningen aus der Zeit vor 1254 wird aber nicht mehr zu ermitteln sein, da es keiner der bis dahin bekannten Urkunden angehangen hat.

Zum Schluß komme ich nochmals auf jenen oftgenannten Otto zurück, mit welchem ich die Familie v. Wg. aus dem Aschersleben'schen in die Mark hinüberleite. Ganz ausgeschlossen dürfte der Gedanke sein, daß derselbe der jüngeren Familie v. W., den früheren Arnstein's angehört habe. Den Namen v. W. konnten 1254 doch nur die Söhne Johannes de Arnesten, als sie in den Besitz der Lehen in Winningen traten, annehmen und dann deren unmittelbare Leibeserben, die Enkel des Johannes v. A. Letztere treten im Aschersleben'schen erst von 1282 an auf und zwar zuerst wiederum mit einem Johannes, dem Sohne Rudolf's, der am 22. April genannten Jahres im Verein mit seinem Vater auf die Rechte am zerstörten Schlosse Winningen verzichtet (Cod. Anh. II Nr. 531). Daß von ihnen zwei Brüder schon früher sich in die Mark verpflanzt hätten, würde durch Nichts zu begründen sein. Dort aber finden wir Otto v. W. schon 1278 und zwar in einer

Vertrauensstellung zu den Markgrafen Otto und Albert von Brandenburg, als er denselben in Neu-Landsberg bezeugt, daß sie dem Heinrich Toyte die Anlegung der Stadt Berlinichen übertragen haben. (Cod. dipl. Brandenburg I, Band 18, S. 63); 1280 am 18. August treffen wir die Gebrüder Otto und Conrad von Winningen in Berlin, woselbst sie als Vertreter des neumärkischen Adels den merkwürdigen Landtagsschluß mit vollzogen, durch welchen den Landesherren Markgrafen Otto, Albert und Otto eine außerordentliche Bede bewilligt und zugleich ausgemacht wurde, daß eine solche außerordentliche Beihilfe niemals als eine Schuldigkeit von den Ständen sollte gefordert und überhaupt nur in Nothfällen verlangt werden dürfen. (Cod. dipl. Brandenburg III, Band 1 S. 10.) Dieser Landtagsabschied von 1280 ist (nach v. Raumer: Neumärkisches Landbuch vom Jahre 1337) die Grundlage der ständischen Freiheiten der Kurmark und die wichtigsten Bestimmungen desselben finden sich im Landtagsrezeß von 1472 und selbst noch im letzten Landtagsabschied Kurfürst Friedrich Wilhelms des Großen von 1653 wieder.

Nachträge und Berichtigungen

zu

Grabdenkmäler adeliger Personen auf Kirchhöfen Berlins.

(Im 2. Heft 1898.)

Alter Matthäikirchhof.

S. 87. v. Arnstädt, geb., Luise Brückner, † 1884 (statt 1889).
v. Baerensprung, Caroline 2c., geb. 1779 (statt 1770).
v. Bardeleben, Eveline, † 2. Juni 1872 (statt 3. Juli 1870).

S. 88. v. Barner (statt bloß Barner), Friedr. Magnus, geb. 24. (statt 25.) Oktober.
vom Berge-Herrndorf, Maximilian (statt von).
vom Berge —, Max. Lamoral (statt vom Buge-H.).
v. Bernuth, Annette, † 1871 (statt 1874).
—, Dorothea, † 3. Oktober (statt Juli).
—, Wilh. Elise Pauline, geb. 16. (statt 6.) Januar.
v. Billerbeck, Constantin, † 26. April (statt 24.).

S. 89. v. Bilfinger (statt Biltinger).
v. Bomsdorff, Caroline, geb. 1808 (statt 1806).

S. 90. v. Brauchitsch, Emma Caroline — füge noch hinzu: Emilie.
v. Bredow, Sophie, † 23. Dezember (statt 16.).

S. 91. v. Busse, setze zwischen die Vornamen Carl und Wilhelm noch Friedrich.
v. Caprivi, Leopold, † 1865 (statt 1863).
Chassot v. Fl., unter a. — füge hinter Heinrich noch den Vornamen Theodor hinzu.
v. Corswant, auf Sekeritz (statt Sekuitz).

S. 92. v. Dobeneck, Marie, † 21. (statt 12.) Januar.
v. Dörnberg, Emma, geb. 1802 (statt 1805).

S. 93. v. Eckartsberg, Leopoldine, geb. 3. (statt 5.) Dezember.
S. 94. v. Friesen, Camilla † 15. (statt 13.) Januar.
S. 95. Corewa v. Borewitz statt Gorewa v. B. (daher unter C einzureihen!)
Grätzel v. Grätz, geb., Johanne Siemens, geb. 8. Oktober (statt August).
S. 96. v. Hardenberg, Gräfin Henriette, † 21. Dezember 1873 (statt 23. August 1870).
—, Graf Bernhard Albert, † 10. März 1881 (statt 18. März 1884).
v. Harling, füge hinter Heinrich noch den Vornamen Carl.
v. Hartmann, geb. Taubert (nicht von Taubert).
v. Hefner-Alteneck, † 25. (statt 23.) April.
S. 97. v. d. Heydt, Freifrau Julie, † 15. (statt 23.) Juni.
S. 98. v. Kahlden, geb. Clara Boekelman (statt Boekelmann).
v. Kathen, füge hinter Carl noch den Vornamen Philipp.
v. Kirchmann, Julius Hermann, geb. 1802 (statt 1809).
S. 100. v. Krottnauer (statt Kroltnauer).
S. 101. v. Linstow, Eveline, geb. 24. (statt 25.) September.
v. d. Lochau, Else, geb. 31. Dezember (statt März).
S. 102. v. Lücken, Wilh. Friedr. Aug., † 5. (statt 15.) August.
v. Maltzahn, geb., Gräfin Hardenberg, Elise (statt Louise).
v. Mantey, Ella, geb. 31. Mai (statt März).
v. d. Marck; der Finanzrath Liebrecht † 29. (statt 19.) Dezember.
S. 103. v. d. Marwitz, Johanna Charlotte, füge noch Franziska hinzu.
v. Mühler, Heinrich Gottlob, † 1857 (statt 1859).
S. 104. v. Münchhausen, geb. 8. (statt 5.) April.
S. 105. v. Oeynhausen, Gräfin Margarethe, füge noch Gertrud hinzu.
v. (Oppeln)-Bronikowski, Hermann, geb. 8. März 1876, † 9. Dezember 1877 (statt geb. ?).
S. 106. v. Prittwitz, † 1868 (statt 1865).
S. 107. v. Rettberg, geb. 1793 (statt 1792).
v. Römig, Heinrich, geb. 1808 (statt 1805).
—, Johanna, † 8. (statt 5.) Februar.
S. 108. v. Saldern, geb. 14. (statt 11.) Januar.
v. Schack, Wilhelmine, geb. 20. Juni 1811 (statt 1871), † 1856 (statt 1836 [sic!]).
S. 109. v. Schickfuß, Olga, geb. 1824 (statt 1827).
v. Schmid, geb., Minna Bischoff, (statt Bischof).
—, Eduard, (statt Conrad [sic!])
v. Schmidt, Egbert, Kunhardt, verwandle in **Kunhardt v. Schmidt,** Egbert, und reihe unter K. unter.

S. 109. v. Schönermarck, † 9. (statt 4.) September.
v. Schöning, † 23. Januar (statt Juni).
v. Schrötter, Baron, Alexander (statt v. Schröller).
S. 110. v. Schröter, August (hinterläßt Gattin, Kinder, Schwieger- [statt Schwager] und Enkelkinder).
S. 111. v. Sierakowski, geb., Ida Pochhammer, † 1879 (statt 1870).
Simon v. Zastrow, Paul, füge hinzu: Staatsanwalt.
S. 112. v. Taubert — fällt ganz fort.
v. Tiedemann-Brandis, geb. 3. Februar 1809 (statt 7. Oktober 1819).
v. Treitschke, Heinrich Gotthard — setze statt (ohne Daten, † 1896): geb. 15. September 1834, † 18. April 1896.
v. Tresckow, Alexander — füge hinzu: (liegt im Erbbegräbniß der Familie v. Treskow und von Renthe-Fink).
S. 113. v. Vietinghoff, statt †? setze † 26. Februar 1886.
v. Wartenberg, geb., Hermandine Hoburg, geb. 1816 (statt 1886).
S. 114. v. Winterfeld, füge zwischen die Vornamen August und Wilhelm noch Detlof ein.
S. 115. v. Wulffen, geb. 12. (statt 2.) Oktober.
v. Zanthier, Gertrud, geb. 28. Mai (statt 26. Juni).
v. Zitzewitz, setze statt (am Schluß) dessen Stab — sein Hauptquartier.
von Zollikofer-Altenklingen (statt (v.) Z.-A.).
v. Zülow, geb., Margarethe Frau Dr. Metzer (statt Metzen).

Kirche zu Dahlem.

S. 116. füge hinzu Zeile 12 von oben: (v. Hacken aus) dem Hause (Machenow).

Neuer Kirchhof zu Steglitz.

S. 118. v. Raskowska (statt Rakowska).

Kirchhof zu Friedenau.

S. 119. v. Przyjemska, Maria, † 19. (statt 4.) April.

Alter Schöneberger Kirchhof.

v. Aster, Ernst Ludwig, geb. 5. Oktober 1778 (statt 3. Oktober 1772).
S. 121. v. Heydebreck (statt Heydebrek).
John v. Freyend, füge Richard dahinter hinzu.
v. Manderode, Henriette, füge dazu: geb. v. Hauteville.

Berliner Zwölf-Apostelkirchhof in Schöneberg.

S. 123. Koskull, Friherre född (statt föd).
v. Schwerin, Carl, geb. 23. Januar (statt Februar).

Jerusalemer- und Neuer Kirchen-Friedhof.

S. 126. v. Hartmann, fülle die Lücken aus: Carl, Christoph, geb. 6., † 12.
v. Holleben, Hermann Otze (statt Oltze).
S. 127. v. Kretschman, Louise, † 13. Januar (statt Juni).
v. Lukowitz, (statt Luckowitz).
S. 129. v. Tempelhoff (statt bloß Tempelhoff).
v. Tornow, statt Conrad Ranfeldt schreibe Runfeldt.
S. 130. v. Woedtke, † 3. (statt 5.) September.
S. 132. v. Arnim, statt Arnim.
S. 133 v. Hackewitz, geb. Louise Dietmar (statt Vielmar).
—, Antonie geb. 1839 (statt 1830).
v. Hennigs (statt Hennings).
S. 134. v. Koenen, Elisabeth, geb. 1. Juli, † 23. Juni.
Ribbentrop, Königl. Geheim. Justizrath.
S. 135. v. d. Schulenburg, Graf Eduard Bernhard Gustav, † 1861 (statt † 18..).
v. Walther-Cronegk, s. Marschall v. Bieberstein, füge zwischen v. Voß und v. Welczek ein.
S. 136. v. Bougé Julius Moritz Gustav, geb. zu Liegnitz 10. Oktober 1800, † zu Berlin 31. März 1802 (füge zwischen v. Berlepsch und v. Borowski ein).
v. Buggenhagen, füge hinzu: „einziges Kind seiner Eltern“.
S. 137. v. Hüser, Gen. d. Inf. a. D.
v. Koppelow, füge hinzu: Carl.
S. 138. v. Maltzahn, Th. Wendelin, † 1889 (statt 1873).
v. Patkul, Adele, setze statt Famuar Januar.
v. Plehwe, Bernhard, geb. 12. September 1823, † 10. Juli 1894, (füge zwischen v. Pelchrzim und v. Plessen ein.

Alter Dreifaltigkeits-Kirchhof.

S. 140. v. Flemming, geb. 3. (statt 30.) Oktober.
S. 141. v. Horn, Ober-Präsident, füge Carl hinzu.
S. 142. v. Röpert, † 10. Juni (statt Juli).
S. 143. v. Steck, . . . mit Wappen der Familien (statt Familie).
v. Dönhoff, Gräfin Amalie, a. d. Hause Friedrichstein, Hofdame Ihrer Majestät der Königin Elisabeth, geb. 1. Dezember 1808, † 9. November 1871, (füge zwischen v. Brevern und v. Einsiedel ein).

Neuer Kirchhof zu Groß-Lichterfelde.

S. 148. v. Höpfner, setze: geb. 7. Oktober 1867, † 20. Februar 1887.
v. Wolff, Karl Rudolf (statt Rudolff).

Kirchhof in Meinberg.

S. 150. 1. Säule auf Sockel, oben Urne, mit Inschrift (statt Instrift).

Alter Kirchhof zu Detmold.

v. Coelln, Ludwig, Friedr. Aug., der Erde den XXVII (statt XXVI).

Neuer Kirchhof zu Detmold.

S. 151. v. Bonin, Valerie (statt Valeri).

Kirchhof zu Lippstadt.

S. 153. v. Kotze, Hans 2c., füge dazwischen Frhr. hinzu.
v. Schauroth, Baronin Idegarde (statt Ildegarde).

Zusätze zu den Grabdenkmälern adeliger Personen

auf dem

Matthäikirchhof, Berlin.

(Heft 2, Jahrg. 1898.)

v. Behr, Theodora, geb. 11. August 1881, † 27. Oktober 1881.

v. Benckendorf und Hindenburg, Fritz, geb. 20. März 1870, † 15. März 1898 (liegt im Erbbegräbniß des Staatsministers Aug. v. Bernuth).

v. Blomberg, Hans Hugo Gotthard Wilhelm Carl, geb. 15. Juli 1857, † 2. Juli 1868.

v. Böhn, Helene, geb. 24. Dezember 1826, † 14. Mai 1881.

v. Bohlen, Emmi, geb. 7. Januar 1818, † 17. März 1868.

v. Bojanowski, Alfred († als Kind; weitere Daten fehlen).

v. Bosse, Margarethe, geb. 3. Januar 1875, † 6. April 1877.

v. Breitenbanch, Therese, geb. v. Lentzke, † 4. April 1894. (Mutter des früher aufgeführten Ingenieur-Offiziers Arthur v. B., neben dem sie liegt.)

v. Eckardstein, Frhr., Wilhelm, geb. 14. Januar 1855, † 30. Dezember 1876.

v. Ernsthausen, s. v. Waldaw.

v. Eickstedt, Freiin Henriette, geb. Jander (der Stein trägt weiter kein Datum; sie ist † 4. August 1878).

v. Elern, Johanna, geb. 6. August 1837, † 19. März 1887.

v. Gellhorn, Arthur, Dr., Direktor der Provinzial-Irrenanstalt Uckermünde, geb. 6. März 1835, † 6. November 1882.

v. Gerhardt, Anna, geb. Hossauer, geb. 5. Januar 1834, † 30. Mai 1897 (Wittwe des früher aufgeführten Majors Eugen v. G., neben dem sie ruht).

v. Glasenapp, Hedwig, geb. 7. März 1870, † 10. März 1870.

v. d. Goltz, Frhr., s. v. Wichert.

v. Goßler, Ernst, geb. 3. Juni 1874, † 3. September 1881; und seine Schwester:

— Elisabeth, geb. 7. Juni 1875, † 15. Dezember 1882.

v. Greiffenhein, s. v. Schmettau.

v. Gromadzinski, Frau, geb. v. Osten } (ruhen in einem Grabe; der
— Clementine } Stein trägt kein weiter. Datum.)

v. Guretzky-Cornitz, Alfred, geb. zu Berlin 12. Dezember 1835, † zu Joachimshöhe 22. Dezember 1897.

v. Hagen, Agnes, geb. 17. August 1875, † 24. Mai 1896.

v. Harling, Mathilde, geb. v. Schwarzkopf, geb. zu Hildesheim 10. Juni 1832, † 3. Februar 1896 (Wittwe des früher aufgeführten, neben ihr ruhenden Geh. Ob.-Reg.-Rathes Dr. Heinr. v. H.).

v. Haugwitz, Frieda, geb. v. Haugwitz, geb. 16. September 1852, † 22. Dezember 1896.

v. Heinrichshofen, Hermann, geb. 8. November 1813, † 25. April 1886.

Herwarth v. Bittenfeld, Oskar Edwin Eberhard Franz, königl. Oberst z. D., geb. zu Berlin 30. September 1825, † zu Berlin 25. Februar 1898.

v. Heyden, August, geb. 13. Juni 1827., † 1. Juni 1897.

v. d. Heydt, Frhr., Eduard, geb. 30. Mai 1828, † 4. Juli 1890; und seine Frau:

— Freifrau Alice Rosalie, geb. Schmidt, geb. 22. November 1831, † 16. Juni 1898.

— Frhr. Robert, kaiserl. Bezirkspräsident a. D., geb. zu Elberfeld 8. Juni 1837, † zu Berlin 12. Dezember 1877 (diese drei liegen noch im Erbbegräbniß des Finanzministers Frhr. v. d. H.).

v. Heyligenstaedt, Minna, geb. 16. Mai 1830, † 2. Dezember 1897.

v. Jannszkewicz, geb., Albertine Graß, geb. 22. Juli 1826, † 13. September 1882.

v. Kameke, Caroline, geb. Lehmann, geb. 17. Februar 1796, † 20. Oktober 1878.

v. Kirchbach, Robert, königl. Major a. D., geb. 17. August 1807, † 14. April 1892; und seine Schwester:

— geb., Agnes Willert, geb. 30. Juli 1813, † 29. Mai 1877, Frau des Julius Willert (geb. 23. Oktober 1806, † 15. Oktober 1881).

v. Kottwitz, Rudolf, Major a. D., geb. 1. Juli 1841, † 20. Januar 1898 (liegt im Erbbegräbniß der Familie Louis).

v. Kusserow, Wilhelm Ferdinand Arnold Ludwig, geb. 9. Juni 1867, † 19. Oktober 1877; und seine Schwester:

— Therese, geb. 29. Dezember 1870, † 22. Januar 1871 (beide liegen im Erbbegräbniß des früher aufgeführten Generallentnants Ferdinand v. K.).

v. Langsdorf, Erbbegräbniß der Familie (mit Wappen).

v. Leutzcke, geb., Pauline Quierling, † 27. Januar 1887, Wittwe des Oberstleutnants a. D. Emil Quierling († 27. März 1867).

v. Leutzke, s. u. v. Breitenbauch.

v. Lipperheide, Freifrau Frieda, geb. Gestefeld, geb. 23. April 1840 zu Lüchow in Hannover, † 12. September 1896 zu Berlin (Erbbegräbniß mit Wappen).

v. Manstein, Elly, geb. 28. Juli 1845, † 16. Januar 1896.

v. Massow, Paul, Hauptmann im Garde-Jäger-Bataillon, geb. 15. Juli 1837, † 18. August 1870 bei St. Privat, und

— Paul, geb. 12. Dezember 1870, † 21. Dezember 1875 (beide liegen im Erbbegräbniß der Familie Dietz).

v. Neitzschütz, s. v. Rosenberg.

v. Neumann, Erich Rudolf, geb. 26. April 1876, † 1. August 1876.

v. Normann, geb., Marie Meyer, geb. 27. Oktober 1842, † 4. Januar 1876, Frau des Geh. Sanitätsraths Dr. Louis Meyer (geb. 9. April 1829, 18. Dezember 1890).

v. Obstfelder, Julie, geb. 5. Oktober 1795, † 21. Dezember 1870.

v. Ostau, Leonhard, geb. 28. September 1828, † 6. Februar 1897.

v. d. Osten, s. v. Gromadzinski.

v. d. Osten, Margarethe († als Kind ca. 1896/97, ohne weitere Daten).

v. d. Osten-Sacken, Baronin Mathilde Louise Marie, verwittwete Sommerfeldt, geb. Parussel, geb. 30. September 1842, † 18. Januar 1898 (hinterläßt Gatten).

v. Paczenska-Tenczin, Gustava, geb. Bartels, geb. 29. Januar 1837, † 10. September 1871.

v. Pappritz, Rudolf, königl. Hauptmann, geb. 24. April 1859, † 30. August 1897.

v. Plonski, Auguste, geb. 12. Juni 1868, † 12. Juli 1868.

v. Roberts, Baron Alexander, Hauptmann a. D. und Schriftsteller, geb. 25. August 1845, † 8. September 1896.

v. Roberts, Baron, Wolfgang, geb. 10. März 1894, † 24. Dezember 1897.

v. Rosenberg, Frau Anna, geb. v. Neitzschütz († ca. 1878, weitere Daten fehlen).

v. Salinger, Ludwig, Dr. med., kaiserl. russischer Collegien-Rath, geb. 9. April 1806, † 6. Januar 1880.

v. Schelling, Gustav, Wirkl. Legationsrath, geb. 23. August 1858, † 16. Mai 1897 (und seine Stiefmutter):

— Margarethe, geb. Wilckens, geb. zu Potsdam 12. Juli 1840, † 21. November 1897.

v. Scheven, Richard, geb. zu Ahrendsee 29. August 1855, † zu Berlin 26. September 1897.

v. Schlieffen, Graf Martin Ernst, Geh. Reg.-Rath, geb. 9. Juli 1811 zu Königsberg i. Pr., † 18. Januar 1870 zu Berlin.

v. Schmettau, Hermann, † 16. Oktober 1886; neben ihm ruht:

— Caroline, geb. v. Greiffenhein, † 23. Juni 1887.

v. Schrötter, Frhr. Eduard, Geh. Reg.-Rath, geb. 22. März 1822, † 8. Dezember 1883.

v. Schwarzkopf, s. v. Harling.

v. Schwichow, Aurel, geb. 1809, † 1886.

v. Seebach, s. Frhr. v. Wilmowski.

v. Sobbe, Ludwig, geb. 23. April 1872, † 27. Mai 1874 (liegt im Erbbegräbniß der Familie Dietz).

v. Stael-Holstein, Auguste, geb. 4. November 1827, † 22. Februar 1858.

v. Stojentin, Friedrike, geb. 3. September 1802, † 1. August 1883 (Schwester der früher aufgeführten Ottilie v. St.).

v. Sydow, Rudolph, königl. Oberst, geb. 10. August 1840, † 17. Oktober 1897 (Erbbegräbniß mit Wappen).

v. Taysen, Marie, geb. 12. Juni 1867, † 29. März 1875.

v. Uhden, Alexander, Staatsminister und Chef-Präsident des Obertribunals, geb. 9. Oktober 1798, † 31. Januar 1878; und seine Frau:

— Friedrike Auguste, geb. Schlüsser, geb. 23. August 1802, † 20. August 1869.

Ursin v. Baer, Oskar, Oberst z. D., geb. 7. Dezember 1819, † 27. April 1882.

v. Warendorff, geb., Marie Frank, geb. 27. August 1838, † 8. Dezember 1860, Frau des Ingenieurhauptmanns Hermann Frank (geb. 30. Juni 1823, † 29. Dezember 1861).

v. Waldaw, Frau, geb. v. Ernsthausen, † 2. August 1866.

v. Wentzel, Marie, geb. 19. September 1849, † 8. Februar 1886.

v. Wichert, Gertrud, geb. Freiin v. d. Goltz, geb. 6. April 1872, † 27. August 1897.

v. Wilmowski, Frhr. Carl, Geh. Kabinets-Rath, Wirkl. Geh. Rath, geb. 30. Januar 1817, † 12. März 1893; und seine Frau:

— Freifrau Anna, geb. 5. Mai 1823, † 26. Juli 1895.

v. Zabern, Minna, geb. Bekker, geb. 29. Oktober 1850, † 4. März 1888.

v. Zander, Ida, geb. Coler, geb. 21. Januar 1829, † 10. Juli 1897.

v. Zschüschen, Wilhelmine, geb. Hagemann, geb. 17. Februar 1793, † 2. März 1875.

Das Kirchenbuch zu Lübbecke (1682—1800).

Von Dr. jur. Frhr. v. d. Horst.

I. Taufregister.

1683. Friedrich von Dihlingen Söhnlein getauft. Von Zacharia vom Sode bey d. h. Tauffe genannt: Zacharias.

1684. Hern Daniel Schwartzen Canonico Ein Sohn getauft, Dietrich Henrich genannt. Gevatter wahren Her Johan Daniel Weddige, Dechant ad St. Andream in Lübbecke und Pastor zu Harthum.

1686, den 18. Martii H. Lieutenant Neuhöffers Söhnlein durch dessen Gevatter den Wolgeb. H. Johann Philipp von Schalon genannt Tribbe zur Figenburg bey d. H. Tauffe benahmet: Philipp Carell.

1687, den 18. Jan. des H. Capitains de Hoya Töchterlein bey d. h. Tauffe nach dessen Gevatter Frau Dankelmanns Geheimbte Räthin zu Berlin, Frau von Donslar in Frißland u. H. Capitain Derenthal genannt Henriette Augusta.

1688, den 6. Juni des H. Capitains de Hoya Söhnlein bey der heil. Tauffe nach dessen Gevattern H. Sylvester Jacob Dankelmann Assessor zu Speyer, H. Nicolao Bartholomaeo Dankelmann kurfürst. brandenbg. Residenten zu Wien u. H. Christian Fischern Obrist-Wachtmeister unter marggräfl. brandenbg. Regiment zu Pferde, genannt: Sylvester Friedrich.

1688, den 8. Julii H. Johann von Schloen genandt Tribben neugebohrnes Kindlein bey der h. Tauffe von der Frau Abbadißin Maria Magdalene von Clevorn und Anna Margaretha von Hagedorn, wie auch Anna v. Hagedorn und endlich von des Kindes Mutterbruder Johann Hinrich von Clevorn genannt: Anna Elisabeth.

1689, den 13. Martii Herrn Georg Friedrich Niehöffers unter denen Herren Staaten Wollbestallter Lieutenant Töchterlein bey der heil. Tauff von der Wollgebor. Frau Witwe von Tribbe gebohrn. von Dassel genannt Philippina Louisa.

1690, den 9. Marty H. Johann von Schlon sonst genanndt Tribbe Töchterlein bey der H. Tauffe von denen Wollgeb. frawe Catharine v. Cornberg und Catharine Margareth von Hasfurt sowie auch d. Wohlgeb. Fräul. Ilseben Anna gebohr. von Jemgo: Catharina Ilsebe genandt.

1690, Feria 3tia Pentecosti in der Ersten Frühstunde des Wollgebo. H. Philipp Henrich de Wrede Kurfürstl. Brandb. hochbest. Drostens zum Reinenberge Töchterlein nach denen Wolgebohren Frau General-Lieutenantin von Ofener, Fr. Marschallin von Reichenau, Fr. Drostin von Münnich und dem Wolgeb. Herr Geheimbten Braunschweig-Lünebg. Raht von Busch, H. Landdroste von Busch und H. von Corenberg zur Hüffe Erbh. alß sämtlich Erwehleden Gevattern bey der H. Taufe genannt Clara Sophia Charlotta Philippina.

1692, den 20. Marty ist H. Johan von Schloen sonst Tribbe genandt jung gebohrenes Töchterl. bey d. h. Taufe von der wohlgeb. Fräulein Metta Magdal. von Gehlen auch Metta Magdalene genandt.

1694, den 3. Maji des Wollgebohrn des H. Droste zum Reineberg [sc. v. Korff] und dero wollgebohrnen Ehelibsten Frau Margareta Anna Elisabeth gebohrne von Voß ehelich erzeugtes Töchterlein bey der heil Tauffe von der Wollgeb. Frauen Magdalena Elisabeth von Steinberg, Fr. Geheimbten Kammer-Räthin von Voß, und der Wollgeb. Frauen Beata Anna von Voß, Frau Drostin von Langen, und der Wolgeb. Margareta Elsabein (geb.) von Voß Frau von Korff, genandt: Margaretha Anna Elisabeth.

1695, den XI p. trin. Sr. Hochwolgeb. H. Drost von Korffs Fräulein bey der h. Tauffe nach der wolgeb. Frau von Steinbergen, Frau von Grapendorf, Frau Obermarschalkin von Steinberg, genannt: Eva Sophia Lowise.

1697, den 27. April ist Sr. Hochwolgeb. H. Droste von Korfs Fräulein bey der H. Tauffe nach der Fr. Drostin von Langen, Fräulein von Ohr, Fräulein v. Korff, Fräulein von der Lipp, genandt: Hedewich Lucia Beata.

1698, den 1. August ist Sr. Hochwolgebor. H. Droste von Korff zum Reinenberge jüngstes Fräulein bey d. h. Taufe nach Ihr hochwürdig Seniorin von Korff genandt Justa.

1699, den 30. Okt. H. Hochwohlgeb. H. Johann Heinrich von Korff Churftl. brandenbg. hochverordnet. Droste zum Reinenberge erster männlicher Erbe, welcher den 19. dito gebohren, zur h. Taufe befördert. von den hochl. und hochwohlgeb. dem Hr. Seniore und Domhr. von Korff aus Oßnabruck, dem H. Drosten von Spiegel, dem H. von Steinberg, Domhrn von Korff aus Minden, H. von Vos, und Fräul. von Städing, von welchen er genannt worden: Diderich Hinrich. Die Gnade des Allerhöchsten sei mit Ihm. Amen.

1700, den 13. Oct. ist des H. Drosten von Korf Hochwolgeb. Söhnl. bei der Taufe von dem Herrn Droste von Spiegel, Fräulein von der Recke Seniorin zu Quernheim, dem Hr. von Voß zur Heimüle (= Heidemühlen) und dem H. v. Treßko genand: Jürgen Friedrich.

1703, d. 27. Martii des H. Drost von Korff Hochwohlgeb. Töchterl. getauft und nach den erbetenen resp. Frau u. Fräul. Gevattern, welche dahier hochwohlgeb. Fr. v. Voß zu Böckel, Fräul. von Korff und Frl. v. Grapendorf genand: Catharina Elisabeth.

1703, den 17. Sept. des H. v. Cornberg Töchterl. bei d. Taufe nach der Fr. Generalin von Offener, Fr. von Eßer und Frl. v. Cornberg genand Clara Magdalene.

1704, den 23. Okt. Ihr Hochwollgeb. des H. von Cornbergs Zwillinge bey d. heyl. Tauffe genannt, daß Erste Sophia Lowise, daß 2te Anna Dorothea.

1705, den 30. Jan. Ihr Hochwolgeb. des H. Drosten von Korff zum Reineberge Söhnl. bey der hey. Tauffe nach den Hochwolgeb. H. Gevattern den H. von Nehem, Ihr Hochwolg. Fräulein von Schelen, den H. Obristen von Ohr rc. genannt: Hermann Philipp.

1706, den 21. Jan. H. Sindici Finken Söhnl. bey der heyl. Tauffe nach seyner Hochwollgeb. den H. von Cornberg, H. Obrist Gronen u. H. Vogt Mensching genant: Johann Jobst Ludwig.

1706, den 18. Febr. Ihr Hochwohlgeb. des H. Drosten [sc. von Korff] zum Reinenberge Töchterl. bey . . . . . . (Das Weitere fehlt!)

1706, den 6. April Ihr Hochwohlgeb. des H. von Cornbergs Töchterlein bey der heyl. Tauffe nach Ihr Hochwollgeb. der Fr. Obrist (v.) Zersen genand: Charlotta Osterheldt.

1707, den 29. April Ihr Hochwollgeb. des H. von Kornberg Töchterl. bey d. heyl. Tauffe nach der Fr. Obristin v. Böhneburg (Boineburg) und nach der Fr. Wittibe . . . . . . (Das Weitere fehlt!)

1707, den 27. Sept. Ihr Hochwollgeb. des H. Drost [sc. v. Korff] zum Reinenberg bey d. h. Tauffe nach Thumh. (v.) Vinken und Fräul. (v.) Steinberg genandt Johan Victor, nat. den 17. Sept.

1707, den 7. Nov. Ihr Hochwollgeb. des H. von der Recke Söhnl. bey der H. T. nach Sr. Hochwollgeb. den H. Obrist von Hammerstein, H. Landraht Vincken und nach den H. von Steding genand Wilhelm Christian.

1708, den 29. Febr. des H. Sindici Fink Söhnl. bey der H. Tauffe nach Ihro Hochwolgeb. H. v. Steding zu Holtzhausen, Ihro Hochwohlgeb. d. H. Drosten von Münch und Ihro Hochwollgeb. d. H. von der Recke auf Stockhausen genandt Hilmar Friedrich, nat. 23.

1708, den 7. July Ihro Hochwohlgeb. d. H. von Kornbergs Fräulein nach der Genäd. Frau und der H. Obrist v. Ditforth genand Frantzelina, nat. 30. Juny.

1708, den 12. Sept. ist des H. Drosten von Korff Söhnch. bey der H. Taufe nach der H. v. Steding zu Holtzhausen, Herrn von der Lippe und der Fräulein von Steinberg genandt Frantz Erich, nat. 8. Sept.

1709, den 18. Mai Ihr Hochwolgeb. des Herrn von der Recken Fräulein nach Ihr Hochwolgb. der Fr. von Hammerstein auf Loxten, der Frl. Recken zu Quernheim, der Fr. Abbatissin zu Levern u. der Fr. von Busch zu Hünnefeldt bey

der heil. Tauffe genand Agnesa Catrina Clara, nata d. 12. Mai.

1710, den 21. Aug. Herrn Syndici Finken Töchterl., genannt Marg. Florentine, getauft.

1710, den 30. Dezbr. Ihro Hochwolgebohren des H. von der Recke Töchterlein bey d. heil. Taufe nach der Hochwürdigen Fr. Probstin von Recke u. ihro Hochwolgeb. den Herrn Rittmeister von Hammerstein genand Sophia Hedwig, nat. d. 26. Dezbr.

1711, den 17. Mart. Ihro Hochwolgeb. des H. Drosten von Korffs Söhnl. b. der H. T. nach dem jungen Herrn Ernst von Steinberg und der Hochwürdig Frl. von Ohr auß dem Stift Levern genand Ernst Ludwig, natus den 10.

1711, den 24. April Ihro Hochwol. deß H. von Cornberg Fräulein nach der Frau Drostin von Korff genand Christine Elisabeth.

1713, d. 8. Mart. Ihro Hochwollgeb. des H. von der Recke Fräulein b. d. h. T. auf dem Hochadelichen Hause Stockhausen nach der Frau Landrost von Münch zu Benkhausen genand: Charlotta Amalia, nat. eod.

1713, d. 23. Aug. Ihro Hochwollgeb. des H. v. Cornbergs Söhnl. bey der h. Tauffe nach dem H. Obrist v. Ditfurt und dem H. v. Ester genandt: Franz Wilhelm, nat. d. 17. ejusd.

1716, den 13. Sept. Ihr Hochwollgeb. des H. von Kornbergs Söhnl. b. d. h. T. nach Ihro Excell. den H. Oberlandrosten von der Osten genand Christian Ludwig nat. 10 ejusd.

1719, den 27. July H. Fendrich von Mack (= Mach) Fräulein b. d. T. nach der Fr. Drostin von Korff, Frl. von Korff, Frau von Steinberg, Frau von Voß, Fr. von Spiegel, Fr. von Treskow, u. Mons. von Korff auß Herford genand Margarethe Eva Sophia, nata den 24.

1721, d. 18. Marti Ihr Hochwollgeb. des Fendr. v. Macks Söhnl. b. d. T. nach Ihr Hochwollgeb. dem H. v. Voß von d. Heymühlen, Ihro Hochwollgeb. den H. v. Voß Drost zum Fürstenberg, Frau v. Korff von Herford und den H. Fendrich von Korff genand: Henrich Friedrich, nat. 16.

1722, d. 21. May Ihro Hochwolgeb. deß Herrn von Kornbergs Fräulein b. d. T. nach Ihro Hochwolgeb. der Fr. von Volhelm (?) genandt: Eleonore Sophia, nat. den 17.

1723, d. 14. April H. Adjutanten von Mack Söhnl. b. d. T. nach dem H. Geheimbtrath von Steinberg ge . . . . (Das Weitere fehlt!)

1741, d. 23. May Ihro Hochwollgeb. Gnaden des Herrn Oberforstmeisters von Korff zum Obernfelde Söhnl. b. d. T nach Ihro Hochwollgeb. Gnaden der Frau Abdißin von Korff zu Levern genand Ernst Ludwig Victor, daß Töchterlein aber nach der Gnädig. Fräul. von Korff zu Quernheim genand Beata Catharina Louisa, natus et nata den 20. May.

1745, den 28. Okt. ist Hrn Geheimbten Raht v. d. Reck Söhnlein b. d. T. nach Ihro Königl. Hoheit der Frau Marggräfin zu Hervordt, Hern Geh. Etats-Ministre von Goerne Excellentz, Hrn Präsidenten von Rochow Excellentz, der Fr. Präsidentin von Rochow, Hrn. Grefen von Wartensleben, Hrn. Dohmdechanten von Hammerstein und Hrn von Dittfourth Hochwohlgeb., genandt: Carl Friedrich Wilhelm Christian, nat. 21 ejdm.

1746, den 4. Sept. ist H. Geh. Rath von Reck Söhnl. b. d. T. von Ihro Hochwohlgeb. Gnaden d. H. Präsid. v. Derenthal genant: Carl Friedrich Leopold, nat. 2 ejd.

1750, den 7. Juni ist Hrn Geh. Rath von Reck Töchterl. b. d. T. nach der Fr. Präsid. von Rochow, Fr. Präsid. von Derenthal, Fr. Präsid. von Maßau, Fr. von Cornberg und Frau von Dittfourth genannt Friederica Sophia Louise Johanna Henriette, nata 4. ejd.

1751, d. 27. Aug. ist Hrn. Geh. Rath von der Reck Söhnl. b. d. T. nach Ihro Oberlanddroste von Münch, Hrn. von Ledebur und H. RRath von Cornberg genannt: Philipp Henrich Christian, nat. 20 ejd.

1757, den 11. Juli ist des Hr. Geh. R. von Reck Sohn getf. u. genannt worden: Valentin Ernst Ludwig.

1773, den 13. Jan. wurde des H. Lieutenants unter dem v. Petersdorffischen Regiment zu Bielefeld Christoph Philip Ludwig v. Steuben und der Sophia Charlotte

Viets Sohn: Christoph Philip Ludwig, welcher am 11. Januar geboren, getauft.

1774, den 7. Febr. H. Land Rat v. Korff zum Obernfelde und seiner Frau Dorot. v. Alten Sohn Friedrich Christian Ludwig (geb. 5. Febr.) getauft. Gevattern: H. Oberforstmeister v. Korff, Hr. v. Alten und die aelteste Fräulein v. Korff chanoinesse zu Levern.

1775, den 4. Okt. wurde des H. Land Rat v. Korff zum Obernfelde und seiner Frau v. Alten Sohn Carl Friedrich Ernst Heinrich Wilhelm getauft, geboren den 29. Sept. Gevattern: H. Land Rat v. Korff zu Waghorst, H. Fändrich v. Alten zu Uhlhausen, Fr. v. Alten zu Uhlhausen und die jüngste Fräulein v. Korff chanoinesse zu Quernheimb.

1777, den 4. Febr. wurde des H. Landrat v. Korff zum Obernfelde und seiner Frau Dorothea v. Alten Töchterl. (geb. 29. Januar) Christiana Luise Wilhelmine getauft. Gevattern: Fr. Domdechantin v. Vinck, die älteste Fräulein v. Korff chanoinesse zu Levern, der H. Obristlieutenant v. Eckersberg, der H. Großvoigt v. Korff u. der H. v. Alten.

1779, den 15. Juni wurde des Herrn Land Rat v. Korff zum Obernfelde und seiner Frau v. Alten Tochter Friederica Charlotta Mariana (geb. 7. Juni) getauft. Gevattern: Frau Aebtißin v. Spiegeln zu Minden, Fr. Präsidentin v. Bessell zu Petershagen, Fräul. v. Vinck zu Levern.

1780, den 3. Sept. wurde des Herrn Land Rat v. Korff und seiner Frau Dorothea geb. v. Alten Tochter Luisa Caroline Wilhelmine (geb. 27. August) getauft. Gevattern: die Fr. Hauptmannin Louisa Friedrica v. Schele geb. v. Grone, die Fr. Kammer-Herrin Wilhelmine Henriette Louise von dem Bussche gt. Münch geb. v. Steinberg, Herr Baron Carl Wilhelm Friedrich Alexander Frhr. von der Reck.

1781, den 20. Dezbr. wurde des H. Land-Rath Ernst v. Korf auf dem Obernfeld und seiner Frau Dorothea geb. v. Alten Sohn Ludewig Henrich Victor (geb. 12. Dezbr.) getauft. Gevattern: H. v. Eckertsberg Obrist des Loßauschen Füselier Regiments, Groß Vogt und Land-Rat v. Korf auf Renkhausen, Land Rat v. Korf auf der Waghorst.

1783, den 11. Juni wurde des Hochwohlgeb. H. Ernst Ludwig Victor v. Korf auf dem Obernfelde, Königl. prß. Land- u. Krieges Rat und der Hochwolgb. Frau Dorothea Philippine Sophia geb. Frl. v. Alten Tochter Judith Sophia (geb. 1. Juni) getauft. Gevattern: die Hochwürd. u. Hochwolgeb. Fr. Judith Sibilla v. Langen Aebtissin im Stift Levern; die Hochwürd. u. Hochwolgeb. Fr. Louise Sophia von der Horst Aebtissin zu Quernheim, die Hochwürd. und Hochwolgeb. Frl Sophia Lucia Elis. v. Korf chanoinesse im Stifte Quernheim.

1784, den 30. Nov. wurde des Hochwolgeb. Hern Ernst Ludewig Victor v. Korff auf dem Obernfelde, Königl. preuß. Land- und Krieges Rath u. der Hochwohlgeb. Frau Dorothea Philippina Sophie geb. Fräul. v. Alten Tochter Juliane Caroline (geb. 24. November) getauft. Gevattern die Hochwürdig und Hochwolgeb. Frau von der Horst Aebtißin im Stift Levern, die Hochwohlgeb. Fräul. Friederique v. Alten.

1787, Dezbr. wurde des H. Landrath Ernst Victor v. Korf zum Obernfelde und der Frau Dorothea Philippine Sophia geb. v. Alten Sohn Karl August Eberhard (geb. 16. Dezbr.) getauft. Gevattern: Preuß. Referendarius v. Alten, der Braunschweigische Schatzrat v. Campen, H. Ministre v. d. Reck, H. Ministre v. d. Horst.

1792, den 20. August wurde des H. Landrath Ernst Victor v. Korff auf dem Obernfelde und der Dorothee Philippine Sophia geb. v. Alten Sohn Friedrich Ernst Moriz (geb. 14. Aug.) getauft. Gevatter: der Herr Domdechant v. Finck zum Ostenwalde, der Herr v. Siegeroth Hptm. beim 14. Bataillon des Regiments v. Schladen.

1795, den 3. August ist des Herrn Krieges und Landraths Ernst Victor v. Korff zum Obernfelde und der Dorothee Philippine Sophie geborene v. Alten Sohn Wilhelm Christian Ludwig (geb. 25. Juli) getauft. Gevattern: die Fr. Abbatißin v. Finck zu Stift Quernheim; die Frau Abbatißin v. Stedingen zum Stift Levern; das gnädige Fräulein v. Korff im Stift Levern; die beiden Hern v. Alten, Brüder der Mutter des Junkers.

1797, den 30. November des Ernst Sigismund Wilhelm v. Golz, Capitain beim hochlöblichen Infanterie Regiment v. Romberg und der Frau Henriette Marie geb. Spener Tochter: Tugendreich Sophia Elisabeth Ernestine Conradine (geb. 26. Nov.) getauft. Gevattern: Sophia Elisabeth verwitwete v. Kleist geb. v. Oesterling des Kindes Großmutter zu Brotzen bei Tempelberg; Conradina Sophia v. Viebahn geb. Spener zu Soest.

1799, den 26. April ist des Lieutenants Ludolph Friedrich Georg v. Lüderitz und der Fr. Maria Sophia geb. Dönch Tochter: Sophia Louise Friederica (geb. 18. April) getauft. Gev.: Fr. Obristlt. Sophia v. Lüderitz geb. v. Rundstaedt aus dem Hause Schönfeld; Fr. Apothekerin Louisa Dönch.

1800. den 14. August ist des H. Obristwachtmeisters beim 3. Bataillon des v. Schladen'schen Infanterie Regiments: Franz Wilh. Maximilian von Gülich u. der Frau Magdalene Wilhelmina Margaretha geb. Eau Sohn Gustav Georg Carl Friedrich (geb. 25. Juli) getauft. Gev.: Major und Commandeur v. Schönowsky, Hauptmann v. Siegroth, Hauptmann v. Schele auf Hudenbeck, Herr v. Oheim zu Holzhausen.

1800, den 25. Sept. ist des Hrn Lieutenants beim Hochlöblichen Regiments von Knobelsdorff Georg Anton Ruprecht Stach von Golzheim Sohn: Ernst Carl Christian Ludwig (geb. 17. Sept.) getauft. Gevattern: Kriegs- und Landrath Ernst Victor Ludwig v. Korff zum Obernfelde, Großvater des Kindes; Stiftsfrl. zu Levern Margaretha Eva Christine v. Korff; Major Carl v. Holzmann; Capitain v. Rembow; Engel Ludewig Stach von Golzheim.

II. Kopulationsregister.

1691, den 21. Junii Friedrich Ferdinand von Wegman und Fr. Anna Margaretha von Strohwald, Witwe Rummels, copuliert.

1693, den 17. Februarii der Wollgebohrne Frey Reichsherr Herr Eberhard Albrecht von Reischag Herr zu Reichenstein, Nußdorff rc., des löbl. Schwäbischen Kreises hochbestallter Obristlieutenant und Commandant des löbl. Durlachischen

Regiments mit der Wollgebohren Fräulein Maria Louisa von Klenken des Abends copuliert.

1695, den 17. Martii der Wollgebohrner Herr David Ludewig von Rohr Erbgeseßen zu Mejenburg und die Wollgeb. Frau Anna Eleonora von Tribbe, Frau Witwe Niehöffers copuliert.

1699, den 20. Octobris ist der Hochwollgeb. H. Casper Hinrich von Voß, Erbherr auf der Heyemühlen, mit der Hochw. Hochwollgeb. Fräulein Margareta von Korff copuliert worden.

1701, den 5. Febr. ist H. Hironimus Henrich Vinken J. U. Praktikans und Rathsherr hierselbst mit Cath. Elis. Wilh. Wilhelmi copuliert.

1702, den 22. Sept. ist d. Hochwollgeb. H. Jobst Wilhelm von Cornberg mit der hochadlichen Fräulein Anna Lucia von Ditfort copulirt.

1717, den 26. Juny der Hochwollgeb. H. Peter Henrich von Mack, Ihrer Königl. Maj. in Preußen bestalter Fähndrich unter dem löbl. Regiment Infanterie Ihrer hochfürstl. durchl. Printz Georg von Hessen-Kassel, mit der Hochwollgeb. gewesenen Stiftsfräulein Justa von Korff copuliert.

1727, den 2. Dezbr. der Hochwollgeb. H. Georg Wilhelm von Steding Erbgesessen auf Holtzhausen mit der Hochwollgeb. Fräul. Hedwig Louisa von der Reck auf dem hochadelichen Hause Stockhausen copuliert.

1731, den 19. Febr. der Hochwohlgeb. Herr von Grone Erbherr zu Holtzhausen mit der Hochwohlgeb. Fräulein Anna Dorothea von Cornberg copuliert.

1733, den 4. August der Hochwollgeb. H. Regierungs Raht von Korff mit der Hochwollgeb. Fräul. Catharine Elisabeth von Korff copuliert.

1736, den 6. Sept. der Hochwollgebohrne H. Capitain von Ditfourth mit der Hochwollgeb. Frau verwittibten von Stöding, gebohrne von der Reck auf Stockhausen copuliert.

1741, den 10. Dezbr. Vikarius Brüggemann mit Cath. Maria Finke copuliert.

1790, d. 1. Dezbr. H. Major Carl v. Goffin mit der Frau Eleonora Friederica verwittweten v. Wilcke geb. v. Thielow aus Chursachsen copuliert. (1791 wieder geschieden.)

1797, den 24. Januar der Hochwohlgeborne Herr Carl Georg Edmund v. Alten, Herr zu Groß- und Klein-Goltern und Droste zu Polle im Churhannöverischen mit der Hochwohlgeboren Fräulein Wilhelmina Catharina Johanna v. Grüter aus dem Hause Schlichthorst copulieret.

1797, den 6. May der Herr Premierlieutenant beim Leib Karabinier Regiment Herr Eberhard von Randow mit der Demoiselle Wilhelmine Delius copuliert.

1798, den 15. Mai der Herr Lieutenant des v. Knobelsdorffischen Infanterie Regiments Herr Ludolph Friedrich Georg v. Lüderitz mit der Demoiselle Maria Sophia Doench copuliert.

1799, den 28. Januar der Herr Carl Edmund Georg v. Alten Erbherr Erbherr auf Großen Goltern, Henrigen und Ricklingen, Königl. und Churfürstlicher Hannoverscher Droste zu Polle mit dem Fräulein Sophia Judith v. Korff, dritte Tochter des Krieges- und Domainen Raths v. Korff zu Obernfelde getraut (Witwer Jungfer).

III. Begräbnisregister.

1682, dom. XVI post trinit. Herr Rittmeister Henrich Neuhöffer als er den Abend vorher beigesetzet anstatt des Evangelii die Leichpredigt gehalten.

1682, den 18. Novembris Abends zu 9 Uhr mit gewöhnlichen Ceremonien gesenket und in hiesiger Kirche dem Leibe nach beerdigt Herren Hieronymus Adrian v. Schlon genandt Tribben Eheliebste die weyland wohlgeborne Frau Hedewig Maria von und zu Seybolsdorff.

1682, den 29. Dezemb. Herrn Dekani Gogreven Mutter begraben.

1683, den 22. Februarii Abends mit gewöhnlichen Ceremonien gesenket und in hiesiger Kirche beygesetzet der entseelte Körper des weyland Dekani an hiesigem Capitulo Henrich Gogreven.

1684, den 8. Jan. die wohlgeb. Fr. Christine v. Strowold begraben (sc. Witwe des † Rittmeisters Neuhöffer).

1685, den 23. Martii Hn. Lieutenant Niehöffers Söhnlein gesenket.

1687, den 6. Febr. des Abends mit üblichen Solennitäten gesenket und in hiesiger Kirchen beigesetzet die wohlgeborene Frau Anna Catharina gebohrn von Steding, Sr. Wollgeb. H. Landrath von der Recke herzgeliebte Ehefrau.

1687, den 26. Julii der wollgebohrner H. Obrister H. Heribert Baltsasar von Klencken zu Lübbecke und Renkhausen Erbgesessen, Fürstl. Württembergischer Krieges-Raht und Ober-Vogt zu Cöppingen, durch nächtlich Beysetzung begraben.

1689, den 25. Martii ist Herr Johan Friedrich de Hoya, Kurfürstl. brandenbg. Hochbestalter Her Obrist Töchterl. Henrietta Augusta beigesetzt worden.

1693, den 24. Februarii auf curfstl. Mindenscher Regierung an hiesiges Ministerium ergangen Verordnung des Abends mit einiger Begleitung in unser Kirchen in sein Erbbegräbnis beygesetzet der H. Obrister von Gehlen.

1693, den 28. Februarii der Wollgebohrner H. Droste Wilhelm Friedrich Philipp von Langen des Abends mit ansehentlicher begleitung nach unser Kirchen bey angestellter begräbnis getragen, woselbst er in unserer Sakristey beygesetzet und daselbst gestanden über Erden, bis er d. 12. Martis in seinen köstlichen Sarke abgeführet zu seinen anderweitig erwehlten Begräbnis.

1695, den 17. Mart. ist des H. Baron von Vennigen jüngstes Fräulein begraben.

1695, den 20. Juny H. Baron von Venningen jüngstes Söhnlein begraben.

1696, dom. XIII p. Trin. H. Baron von Venningen jüngstes Söhnlein gesenket.

1700, den 4. Febr. ist die Hochwollgeb. Fr. Frau von Corenberg alhier in dieser Stadtkirche niedergesetzet und beerdigt worden.

1701, den 30. April ist H. Senior hj. Capituli Daniel Schwartz, beerdigt.

1705, den 11. Sept. ist die hochwollgeb. Fräulein von Cornberg begraben.

1707, den 3. Juni ihr hochwollgeb. der Landrath von der Recke alhier bei Abendszeit in unserer Stadt-Kirch niedergesetzet und begraben, seines Alters 79 Jahr.

1707, den 16. Sept. Ihr Hochwolgeb. deß H. v. Cornbergs jüngstes Fräulein gesenket.

1709, den 27. Febr. d. H. Drosten von Korffs Söhnlein Franzisc. Erich nach Rödinghausen zur Kirche gebracht.

1710, den 24. April Jhro Hochwolgebohr. des Herrn v. Cornbergs Fräulein Sophia Louisa des Abends nach gehaltener parentation im Hause, ad sermon vor dem Altar bey ansehnlicher Versammlung gesenket, aet 5 Jahr 6 Monat.

1710, den 29. April die Hochwolgebohrne und Hochtugendbegabte Fr. Fr. gebohrne von Voß des weyland Hochwolgebohrnen H. Herrn Wilhelm Friedrich Philipp von Langen hochfürstl. braunschw. Lüneburg wolbestalter H. Drost Nienburg nachgelassene Fr. Wittibe nach gehaltener parentation und leichenpredigt den anderen Tag in ihr Erbbegräbniß zu Hunda gefahren, alt 67 Jahr.

1712, den 10. Mai H. Syndicus Wincke (Finke) des Abends nach gehaltener parentation und Standrede bey dem Grabe gesenket, alt 47 Jahr, 11 Monat.

1712, den 19. Aug. Ihr Hochwol. des H. v. Cornberg Jüngstes Frl. Luisa deß Abends, nachdem sie vorher 2 Tag beleutet pr pst. gesenket.

1715, den 30. Aug. ist die Hochwol. Fr. Sophia Elisabeth Spiegels von Peckelsheim, nachdem sie 7 Tage beleutet, nach gehaltener parentation und Leichpredigt dieses Tages nach Bünde geführet. aet. 13 Jahr 2 M.

1719, den 7. July Jhro Hochwollgeb. des Herrn Bürgermeister von Cornbergs Söhnl. Frantz Wilhelm gesenket, aet. 6 ann.

1719, den 18. Dezbr. ist weiland Jhro Hochwollgeb. der H. Matthias Hilmar von der Reck, vom Hause Stockhausen gewesener Erbherr, nachdem Er vorher 8 Tage und vor dem Begräbnißtage 3 Tage beleutet, in hiesiger Kirche begraben, auf dem Hause ward eine Vocal-Music gemacht,

in der Kirche haben mit Spiel und Gesang musiciert, auch eine Leichenpredigt gehalten.

1723, den 9. Febr. ward die weil. Hochwollgeb. Frau Anna Marg. Elis. von Voß, Ihro Hochwolgeb. des H. Drosten und Landrats von Korff gewesene Gemahlin, nachdem sie 3 Tage vorher beleutet, gegen Abend unter abermalig Geläut doch ohne alle Ceremonien nach Rödinghausen zur Ruh in ihr Erbbegräbniß gebracht.

1723, Nov. Ihro Hochwolgeb. des H. von Kornbergs jüngstes Söhnl. gesenket.

1723, den 23. Nov. Ihro Hochwolgeb. des H. von Cornbergs jüngstes Töchterlein gesenket.

1731, den 4. Mai ist der Hochwohlgeb. Herr von Cornberg abends in aller Stille gesenket, deß Tages aber darauf ihm die Gedächtnißpredigt gehalten, aet. 61.

1734, d. 23. Dezbr. ist die Hochwohlgebohrne u. Hochwürdige Fr. Geheimbte Rathin und Domküsterin von der Reck, nachdem vorher 3 Tage 3 Pulsen geläutet, abends stille beygesetzet und ihr am 6. 7. eine Leichenpredigt gehalten, aetatis 21.

1734, d. 23. Dezbr. ist auf selbige Manier Ihr Hochwohlgeb. Fr. Wittwe von der Reck geb. von Hammerstein begraben, aetatis 31.

1746, d. 4. Martii ist die Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Freyfräulein von Korff, Abbadißin in dem Hochadl. Stift zu Levern, welche auf dem Hause Oberfeld den 21. Febr. das zeitliche mit dem Ewigen verwechselt und 6 Tage mit 3 Pulsen beläutet, den 3 eid. hierdurch nach Levern gebracht und folgenden Abend standesmäßig beygesetzet worden.

1750, den 11. Juni ist die Hochwürdige Hochwohlgeb Fräulein Frantzline von Cornberg chanoniesse zu Herford, nachdem 3 Tage vorher 3 pulsen geläutet, des Abends unter abermahliger Rührung der Glocken, gemachter Musique und gesprochener Collecte und Segen, in der Kirche eingesenket, aet. 41.

1755, den 9. Aug. ist die Hochwürdige Hochwollgeb. Fr. Seniorissin von Münch, so auf der Werburg gestorben, 6 Tage beläutet und ppt. worden.

1756, den 7. April ist Bürgermeister, Syndicus und Canonikus Brüggemann in der Kirche gesenket, aet. 49.

1756, ist des H. Bergrichter Fincken Eheliebste in der Kirche gesenket, alt einige 70 Jahr.

1756, den 17. May Hrn. Droste von Korff, zu Waghorst Fr. Gemahlin, nachdem 3 Tage vorher tägl. 3 pulsen geläutet, des Abends die Glocken wieder gerühret, zu Rödinghausen in das Erbbegräbniß eingesenket.

1757, den 10. Aug. Verwalter Brüggemann begraben, alt 76 Jahr.

1757, den 28. Aug. ist die Hochwollgebohrne Frey Frau Geh. Räthin von der Reck, nachdem 3 Tage täglich 3 pulsen vorgeläutet, des Abends unter abermahliger Rührung der Glocken in der Stille gesenket und den folgenden Sonntag als den 4. September., nachdem 3 pulsen wieder geläutet und musiciret, die Gedächtniß-Predigt gehalten und nach der Predigt wieder musiciret, doch ohne Collecte und benediction vor dem Altar und abermahl mit einer Nachpulse beschlossen.

1758, den 6. Sept. ist des H. Geh. Rahts von Cornberg Söhnlein, nachdem 3 Tage vorher geläutet, des Abends in aller Stille gesenket aet. 26 Wochen.

1760, den 8. Juli ist Vicarius Brüggemann gesenket.

1762, den 18. Okt. wurde die Leiche des seli. H. Propstes von der Horst, hierdurch nach Halem zum Begräbniß gefaren und mit 3 Pulsen beläutet.

1763, am 11. Okt. ist des H. Oberforstmeisters v. Korff Gemalin Fr. Catharina Elisabeth geb. Frfrl. v. Korf, nachdem sie 8 Tage und zwar täglich mit 3 Pulsen beläutet und Abends auf dem Obernfelde eine Parentation gehalten, von 6 Predigern hierher begleitet und unter Vocal- und Instrumental-Music in ihrem Erb Begräbnisse vor der Kanzel Thür beigesezzet worden, aet. 60 J. 27 W.

1766, den 20. Sept. sind die Iura stolae vor dem seel. Hrn. Droste von Korff zur Wachhorst, welcher zu Rödinghausen beygesetzet, bezahlt.

1767, Die verwittibte Frau Anna Lucia von Cornberg geb. v. Dittfourth ist am 26. Febr. Abends um 9 Uhr ge-

storben u. am 5. Mart., nachdem 5 Tage in 3 pulsen vorgeläutet, des Abends mit parentation und Rede in der Kirche vor dem Altar nebst Musique u. abermahliger Rührung der Glocken gesenket, alt 89½ Jahr.

1767, des Herrn Regierungs-Präsidenten von Cornbergs Söhnlein Wilhelm, alt 5 Jahr, d. 1. Mai gesenket.

1774, den 12. Febr. des Hern Land Rats v. Korff zum Obernfelde Söngen: Friedrich Christian Ludwig, alt 8 Tage, gestorben.

1774, den 29. Dezbr. der Herr Bergrichter Wilhelm Henrich Christian Fincke von den Bergknappen in die Kirche getragen und begraben.

1775, den 18. Sept. der H. Oberforstmeister v. Korff des Abends von den hiesigen Predigern und 4 benachbarten vom Obernfelde hierher begleitet und in das Erbegräbniß gesenket (Schlagfluß), 66 Jahr alt.

1782, den ? Mai der Hochwolgeb. Herr H. Hilmar Frhr. v. Grapendorf ist Abends ohne Rede, mit Geläute u. ansehnlicher Folge in sein Erb-Begräbniß vor dem Grapendorfschen Stuhl in der Kirche eingesenket, alt 81 Jahr, gestorben am 5. Mai 1782.

1785, die in Halberstadt gestorbene und daselbst begrabene Frau Regierungs-Präsidentin von Cornberg, geb. v. dem Busche, den 5., 6. und 7. Febr. beläutet.

1792, den 27. Febr. wurde H. Hauptmann von Vietinghof vom Depot Bataillon des Regmts. v. Woldeck Morgens begraben, gestorben am 24. Febr., alt 39 Jahr.

1795, den 6. Januar ist des Herrn Kriegs- und Landraths v. Korf zum Obernfelde Sohn Ludewig v. Korf des Morgens in der Stille beigesetzt, gestorben den 2. Januar 1795, alt 8 Jahr.

1796, den 27. Sept. des Herrn Landrathes Ernst Victor v. Korff zu Obernfelde Tochter: Fräulein Louisa Carolina Wilhelmina begraben, gestorben den 24. September.

1796, den 30. Sept. des Herrn Landraths Ernst Victor v. Korff zum Obernfelde Gemalin begraben, gestorben den 28. September.

IV. Taufzeugen bei Lübbecker Bürgern.

1682, Frau Rittm. Niehöfferin, geb. Christina [v.] Strowolds Gevatterin.

1683, Frau Rittmeisterin Niehöffer Gevatterin.

1688, Gevatterinnen Frau von Tribben Maria Eleonora Rosina und Frau Marg. Marie Schwartzen.

1688, Wilhelm von der Recke, Boldewin Friedrich v. Voß, Canonicus Daniel Schwartz Gevatter.

1689, Fräulein Charlotte Ilse v. Corenberg, H. Moritz Alexander Albrecht von Corenberg Gevatter.

1690, Frl. Hedewig Maria v. d. Recke Gevatterin.

1691, den 13. August verwitwete Frau Drostin von Wreden, Sophia Clara, Gevatterin bei einer Tochter des Reinebergischen Amtsschreibers G. J. Gelshorn.

1691, Cath. Anna v. Lanßsberge, Witwe von Cornberg Gevatterin.

1693, Landrath Wilh. v. d. Reck auf Stockhausen u. Lübbecke, Johann Wilh. v. d. Busche auf Offelten und Wiekriede, Hilmar Erich v. Steding auf Holtzhausen Gevatter.

1694, Frau Amtsschreiber vom Limburg Amelia Otilia von Glahn Gevatter.

1694, Hauptmann Johan von Langen und Fräulein Clara Margarethe von der Recke Gevatter.

1694, Landrat von der Recke, Obristlt. von Pfenningen Domdechant von dem Busche Gevatter.

1694, Frau Drostin zum Reineberg [sc. v. Korff] und die Frau Drostin von Langen Gevatterinnen.

1695, Senior Capituli H. Daniel Schwartze Gevatter.

1695, Ludolf von Hollwede Amtsschreiber zu Rahden Ehefrau Magdalene Gevatterin.

1695, Rabe Wilhelm v. Schelen Gevatter.

1696, Jobst Wilhelm von Kornberg Gevatter.

1696, Madame la Baronne de Venningen née de Chalon Gevatterin.

1696, Drost von Korff, Mathias von der Reck Gevatter.

1696, Jost Wilhelm v. Cornberg Gevatter.

1696, Heinrich v. Mönch, Landdrost und Erbherr zu Benkhausen, Hieronymus Vinke Gevatter.

1696, Antoinette von Busch Gevatter.
1697, Gevatter: Margarete Elisabeth Drostin zum Reineberg [sc. v. Korff] und Frau Drostin Beata Anna v. Langen.
1697, Gevatter Frau von Kornberg und Fräulein von d. Reck.
1698, d. 24. Junii Gevatter die hochwürdige Hedwig Maria von der Recke.
1698, Günther Ego v. Hanxleden Gevatter.
1700, die Frau Drostin von Busche von Hausberge Gevatterin.
1700, Frl. v. Ditfurth Gevatter.
1701, Drost zum Reineberg Joh. Heinrich v. Korff Gevatter.
1701, die Frau von Gehlen von Hollwinkel Gevatterin
1702, H. Jobst v. Cornberg Gevatter.
1703, Frau Abtissin [sc. v. Vincke] von Quernheim und Frau Drostin H. Korff vom Reinenberg Gevatterinnen.
1703, Landrath von der Recke Gevatter.
1705, Frau v. Cornberg Gevatterin.
1706, Gevatter der H. von Venningen.
1707, H. v. Cornberg Gevatter.
1707, Fr. v. Venningen Gevatterin.
1707, H. Drost von Oer, Amts Iburg, Gevatter.
1708, Fr. Landdrostin (v.) Münig Gevatter.
1708, Frau Drostin v. Korff Gevatterin.
1708, Frau Drostin v. Korff und die Frau v. Cornberg Gevatterinnen.
1709, Frau von Venningen Gevatterin.
1709, Frau von Cornberg Gevatterin.
1710, Clamor Albrecht von dem Busch Erbherr zu Hünenfeld Gevatter.
1710, Frau von Spiegeln u. Vincken Gevatterinnen.
1715, Droste von Münch, Landkommiss. von Ledebur und Herr von Ledebur von der Königsbrücke Gevatter.
1718, H. Droste von Korff, H. von Schelen auf Schelenburg Gevatter.
1719, älteste Frl. von Korff, die Frau von Reck von Stockhausen Gevatterinnen.
1725, Karl Ferdinand v. Venningen Gevatter.
1725, H. v. Cornberg Gevatter.

1726, Frau von der Reck, Frau v. Cornberg und Frau v. Quernheim Gevatterinnen.

1727, Friedrich v. d. Horst und Frau Hedwig v. d. Horst Gevatter.

1727, Stiftsfräulein von Korff zu Quernheim Gevatterin.

1727, Frau v. Cornberg Gevatterin.

1728, Frau v. Voß von Böckel Gevatterin.

1729, Frau von der Recke Gevatterin.

1730, Frl. v. Korff von Levern, Frl. v. Korff von Quernheim Gevatterinnen.

1730, Fr. v. d. Reck, Frl. Sabina v. Hammerstein, Witwe v. Steding Gevatterinnen.

1731, Regier. Rath von Korff Gevatter.

1732, Frau v. Cornberg Gevatterin.

1732, Drost von Korff Gevatter.

1733, Frau v. Cornberg Gevatterin.

1735, Frau Reg. Räthin v. Korff Gevatterin.

1735, Fr. Drostin v. Korff Gevatterin.

1736, Frl. v. Cornberg Gevatterin.

1742, Fr. v. Korff u. Fr. Abdissin v. Korff von Levern Gevatterin.

1744, Fr. v. Quernheim Gevatterin.

1744, Frau Geheimbt. Rähtin von Donop, Fr. Drostin v. Cornberg, Fr. v. Cornberg, Fr. v. Grone Gevatterinnen.

1744, Se Excellenz Oberhofmarschal von Gehlen Gevatter.

1745, Dohmherr v. Donop, Reg. Rat v. Cornberg, Freifräulein v. Cornberg zu Auburg Gevatter.

1746, Reg. Rath von Cornberg Gevatter.

1748, Fr. Präsid. v. Schellersheim, Fr. Geh. Räthin v. Reck Gevatterinnen.

1751, Exc. Oberhofmarschall v. Gehlen Gevatter.

1753, älteste Juncker von Reck auf Stockhausen Gevatter.

1757, Geh. Rat v. Cornberg Gevatter.

1767, die 3 jungen Herren v. Cornberg unter Assistence der Hochw. Frl. v. Cornberg Gevatter.

1775, die älteste Fräulein v. Korff, chanoinesse zu Levern, Gevatterin.

1776, Obrist v. Hoyer zu Hausberge Gevatter.

1778, Se. Excellentz H. Oberjägermeister v. Grapendorff, H. Kriegs Rat v. Grapendorf, H. Groß Vogt v. Korff Gevatter.
1778, Fr. v. Schele zu Hudenbeck, Fr. v. Korff zu Obernfelde Gevatter.
1779, Präsid. Lud. Aug. v. Berner in Cassel Gevatter.
1784, Großvogt u. Landrath Frh. v. Korf auf Renkhausen Gevatter.
1787, Propst u. Landrat Frhr. v. Korff zu Waghorst Gevatter.
1787, die beiden Stiftsfräuleins v. Korff Gevatter.
1791, Fr. Excell. Generallieutn. v. Woldeck, H. Oberstwachtmeister v. Goetz, H. Oberstwachtmeister v. Goffin, H. Hauptmann v. Viettinghof Gevatter.
1791, der junge H. v. Korff z. Obernfelde jetzo Fahnenjunker in Minden Gevatter.
1792, die Frau v. Reichmeister in Herford Gevatterin.
1793, die Frau Generalin v. Woldeck, die Fr. Majorin v. Schönowsky Gevatterinnen.
1793, die Frau Landrätin von Korff auf der Waghorst Gevatterin.
1794, der Herr Landrath v. Cornberg Gevatter.
1795, Frl. Charlotte Friederike Marianne v. Korff Gevatterin.
1795, H. Baron v. d. Reck zu Stockhausen Gevatter.
1796, die gnädige Frau v. Korff geb. v. Alten zum Obernfelde Gevatterin.
1796, den 7. Sept. die Frau Majorin Sophia v. Schönowsky, die Frau Dorothea v. Korffen zu Obernfelde geb. v. Alten, der H. Major Karl v. Goffin, die Fr. Hauptmannin Louisa v. Siegroth Gevatter.
1798, Herr Lieutenant Stach v. Golzsheim u. Frl. Charlotte v. Korff zum Obernfelde Gevatter.
1799, Droste von Polle Carl Edmund Georg v. Alten, Frl. Sophia v. Korff, Lieutn. im Rgmt. v. Brehmer Herr Herm. Werner v. Kleist Gevatter.
1800, Landrath v. Korff, Major v. Gülich Gevatter.

Inhaltsverzeichnisse der dem Verein „Herold“ zugegangenen Tauschschriften.

Aachen. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. 20. Bd. 1898.

E. v. Oidtman, Der ehemalige Rittersitz Rath, auch Marschallsrath genannt, bei Mechernich. — H. Veltman, Aachener Prozesse am Reichskammergericht. II. — F. X. Bosbach, Das älteste Burtscheider Nekrologium. — Ed. Adenaw, Archäologische Funde in Aachen bis zum Jahre 1898. — E. Teichmann, Neue Beiträge zur Fastradasage. — J. Buchkoemer, Das Atrium der karolingischen Pfalzkapelle zu Aachen. — W. Brüning, Zur Würdigung des Bürgermeisters Dauven. — Kleinere Mittheilungen, u. A.: E. v. Oidtman, Nachtrag zu der Abhandlung: Das Wappen der Stadt Aachen, in Bd. XIX.

Annaberg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte. VI. Bd. 1898.

Dr. E. Göpfert, Annaberger Familiennamen. — Dr. phil. Karl Olzscha, Johann Rivius in seiner Stellung als Rektor der Annaberger Lateinschule 1527—1535. — Ders., Hiob Magdeburg, 1518 bis 1595; Lebensbild eines Annabergers.

Berg. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins. 32. Bd. 1896.

A. Mörath, Beitr. zur Korrespondenz des Kurprinzen Friedrich Wilhelm von Brandenburg mit dem Grafen Adam zu Schwarzenberg 1634—1640. — W. Harleß, Breve Papst Pauls V. in Betreff der religiösen Haltung des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Neuburg, 1612, 22. Dez. — Ders., Bericht über die Heimfahrt des Kurprinzen Georg Wilhelm nebst Gemahlin nach Cleve 1616. — Privilegienbestätigung für die Stadt Werden. — Dr. E. Friedländer, Rechnungen des Klosters Mariawald aus dem Ende 15. Jahrhunderts. — Schadlosbrief Herzogs Gerhard von Jülich-Berg für seinen Rath Rabod Staël von Holstein. — E. Pauls,

Kulturgeschichtliches. — Herzog Wilhelm II. von Jülich-Berg ernennt Matthias v. Düren zu seinem Leibarzt. — Dr. O. Redlich, Frankreichs Rheingelüste im Jahre 1492. — W. Harleß, Ungedruckte Clevische Urkunden, Bestallung für Hans Klingenstein als Herold des Herzogs Adolf von Jülich-Berg.

Berlin. Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. Heft XXXV.

Eduard Wintzer, Die Wegelysche Porzellanfabrik in Berlin. — Professor Holtze, Bilder aus Berlin vor zwei Menschenaltern.

Böhmen. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XXXVI. Jahrg. Nr. 1.

Adolf Bachmann, Beiträge zur Kunde böhmischer Geschichtsquellen des XIV. und XV. Jahrhunderts. — Dr. J. M. Klimesch, Die Herren von Rosenberg und die Geschichtschreibung. — Dr. Michael Urban, Das Passionsspiel in der Stadt Plan. — Dr. Emil Horner, Wilhelm von Marsano. — Dr. Valentin Schmidt, Erläuterungen zu dem Urbar der Herrschaft Rosenberg von 1598.

— Nr. 2.

Professor Ottokar Weber, Eine Kaiserreise nach Böhmen im Jahre 1723. — A. Pribram, Zur Geschichte des böhmischen Handels und der böhmischen Industrie in dem Jahrhunderte nach dem westphälischen Frieden. — A. Bachmann, Eine alte Rechnung. — Professor Fr. Mach, Ein Volksspiel am „Todtensonntage" in der Saazer Gegend. — O. Weber, Bericht über die Schenkung der Annuae Collegii Egrensis (S. J.).

— Nr. 3.

Hofrath Dr. Constantin Ritter von Höfler †. — Ad. Bachmann, Beiträge zur Kunde böhmischer Geschichtsquellen des XIV. und XV. Jahrhunderts. — A. Pribram, Zur Geschichte des böhmischen Handels und der böhmischen Industrie in dem Jahrhunderte nach dem westphälischen Frieden. — A. Werhold, Zur wirthschaftlichen und staatsrechtlichen Entwicklung des Egerlandes. — Dr. Joseph Neuwirth, Ein Ablaßbrief für den Brürer Kirchenbau vom 1. Jänner 1518. — Dr. Val. Schmidt, Beiträge zur Agrar- und Kolonisationsgeschichte der Deutschen in Südböhmen. III.

Böhmen. Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen. XXXVI. Jahrg. Nr. 4.

A. Bachmann, Constantin von Höfler. — J. Jung, Wilhelm Wattenbach. — A. Werhold, Zur wirthschaftlichen und staatsrechtlichen Entwicklung des Egerlandes. — W. Mayer, Gründung und Besiedlung des Benediktinerklosters zu Kladrau. — Anton Mörath, Zur ältesten Geschichte der Stadt Krummau. — R. Bartolomäus, Ein ungedruckter Tagesbefehl Wallensteins. — Dr. J. M. Klimesch, Ein literarischer Streit aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts, die Geschichte der Wittingauer Kanonie und der Wittingauer Herrschaft betreffend. — Dr. W. Toischer, Geschichtliches aus Familien- und Flurnamen. — Dr. Ad. Horčička, Ueber einige kunstkritische Abhandlungen Adalbert Stifters.

Brandenburg a/H. Jahresbericht des histor. Vereins. XXIX. bis XXX. 1898.

O. Jork, Brandenburg im Jahre 1848. — Dr. Joh. Gebauer, Das evangelische Hochstift Brandenburg und die Restitutionspläne Kaiser Ferdinands II. — Dr. Ed. Rasmus, Joachim Fromme, Kasper Gottschling, Daniel Fincke, drei Brandenburgische Schulrektoren und Lokalchronisten. — Dr. H. Pieper, Zum Verfall der Marienkirche auf dem Harlunger Berge. — Dr. Felix Priebatsch, Beziehungen der beiden Städte Brandenburg zu Kurfürst Albrecht Achilles.

Bregenz. Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins. 1897.

A. Cartellieri, Regesten zur Geschichte Graf Rudolfs v. Montfort, Bischofs von Konstanz, † 1334. — J. Grabherr, Die reichsfreie Herrschaft St. Gerold. — G. Fischer, Archiv-Berichte aus Vorarlberg.

Dänemark. Personalhistorisk Tidsskrift. I. Bd. 3. Heft. 1898.

Erindringer og Optegnelser af Niels Hofman (Bang). Meddelte af Professor, Dr. L. Daae. — Examensvidnesbyrd for fire bekjendte Farmaceuter. Ved cand. pharm. E. Dam. — Et Bidrag til Dr. J. J. Dampes Charakteristik. Ved Professor Fr. Dahl. — Holger Vinds Dagbog. Meddelt af Dr. phil. Gustav Bang. — Svar: 1. Om Familien Riisbrich: a) af Arkivar E. A. Thomle. b) af Jaegermester C. E. A. Schöller.

Eisenberg. Mittheilungen des Geschichts- und Alterthums-forschenden Vereins. 13. Heft. 1898.

Professor Dr. A. Schirmer, Beiträge zur Geschichte Eisenbergs auf Grund der ältesten Stadtrechnungen. — Dr. Otto Clemen, Die Schösserin von Eisenberg.

Freiberg. Mittheilungen vom Alterthumsverein. 34. Heft. 1897.

Heinr. Gerlach, Das Brunnendenkmal auf dem Obermarkt mit dem Standbild Markgraf Otto des Reichen. — Konr. Knebel, Künstler und Gewerken der Bau- und Bildhauerkunst in Freiberg, sowie deren Werke von 1380—1800.

Graubünden. Jahresbericht der Historisch-antiquar. Gesellschaft. Jahrg. 1897.

J. C. Muoth, Zwei sogenannte Aemterbücher des Bisthums Chur aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts.

Harz. Zeitschrift des Harzvereins. 31. Jahrg. 1898.

Dr. K. Mehrmann, Die Agrarkrisis des 14. Jahrhunderts. — Heinr. Heine, Geschichte der Kramer-Innung zu Nordhausen. — G. Weber, Der Bericht des Feldpredigers Georg Berkkemeyer über die Belagerung und Einnahme der Stadt Braunschweig 1671. — O. Küstermann, Zur Geschichte von Mücheln a. d. Geisel und Umgebung. — Ed. Jacobs, Johann Liborius Zimmermann und die pietistische Bewegung in Wernigerode.

Hessen. Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für hess. Geschichte und Landeskunde. Jahrg. 1896.

Mariendorf, eine hessische Waldenserkolonie. — Urkundliche Mittheilungen über die Besitzungen der Meisenbugs. — Zwei Eschweger Briefe aus dem Jahre 1625.

— Jahrg. 1897.

Dr. Brunner, Geschichte der Stadt Gudensberg und des Landgerichts Maden. — Dr. Schneider, Zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Gersfeld. — Kleinere Aufsätze.

— Zeitschrift für hessische Geschichte und Landeskunde. 23. Bd. 1898.

Dr. M. v. Rauch, Die Politik Hessen-Kassels im österreichischen Erbfolgekriege bis zum Dresdener Frieden. — Dr. Ed. Wintzer Die Geschichte der französischen Kolonie Frauenberg bei Marburg

— Dr. Ribbeck, Landgraf Wilhelm IV. von Hessen auf der Brautsuche. — Dr. O. Gerland, Hans Christ. Fuchs der Aeltere zu Wellenburg und Armschwang, ein humanistischer Ritter des 16. Jahrhunderts. — Dr. Ribbeck, Landgraf Wilhelm IV. von Hessen und der niederländische Aufstand. — Dr. Frhr. v. d. Ropp Briefe eines Marburger Studenten aus den Jahren 1606—1611 — Aug. Heldmann, Das Kloster Georgenberg bei Frankenberg und das dasige Augustinerinnen-Haus. — Dr. L. Armbrust, Vom Melsunger Gericht.

Hohenzollern. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. XXIX. u. XXX. Jahrg. 1895/97.

Ludwig Schmid, Beleuchtung und schließliche Erledigung der bis daher noch schwebenden Frage von der Burkardinger Herkunft der Hohenzollern.

— XXXI. Jahrg. 1897/98.

P. Bruno Albers, Graf Eitel Friedrich, Kardinal von Hohenzollern-Sigmaringen. — O. v. Ehrenberg, Die Ortsnamen auf —ingen in Schwaben und insbesondere Hohenzollern. — Dr. Heinz, Die Hohenzollernschen Lande während des dreißigjährigen Krieges. — Th. Schön, Aus Meckerhausens Vergangenheit. — Ders., Der Ausgang der Herren v. Hölnsteig. — Ders., Hohenzollern im heil. Lande. — Abschied für Friedr. Wilh. Laur vom Fürstl. Hohenzollernschen Leichten Bataillon.

Ingolstadt. Sammelblatt des historischen Vereins. XXII. 1897.

Autographum fundationis Seminarii clericorum S. Hieronymi Ingolstadien. anno jub. M. D. C. — Dr. Johann Adam Frhr. v. Ickstatt. — Regesten. — Die Kanonisationsfeier der Heiligen Ignatius Loyola und Franciskus Xaverius zu Ingolstadt 7. bis 14. Mai 1622. — Ostermair, Der Spitalstudent. — Das Schellesche Beneficium. — Beiträge zur Militärgeschichte der Stadt Ingolstadt. — Verzeichniß der 1870/71 zu Ingolstadt verstorbenen französischen Kriegsgefangenen.

Kärnten. Carinthia, Mittheilungen des Geschichtsvereins ꝛc. 88. Jahrg. 6. Heft.

Professor Dr. Franz G. Hann, Wie Kärnten an das Haus Habsburg kam. — Dr. Alexander Peez, Zufluchtsorte im Draunthale. — A. v. Jaksch, Ein Bildhauer des Lindwurmdenkmales in Klagenfurt. — Kleine Mittheilungen.

Kärnten. Carinthia. 88. Jahrg. 1. Heft.

Dr. V. P., Sagen von den Heiden im Gebiete des Millstätter-Sees. — Dr. Franz G. Hann, Die Sage vom heil. Blute in Wolfsberg und die auf dieselbe sich beziehenden Gegenstände.

— 2./3. Heft.

Professor A. Grillitsch, Die pragmatische Sanktion in Kärnten. — Professor Dr. Hann, Einige merkwürdige Gemälde aus der Heiligenblut-Kirche zu Wolfsberg. — Ders., Die Pfarrkirche St. Nikolaus in Preitenegg und die merkwürdigen Bilder des alten und neuen Testamentes in kontinuirender Darstellung daselbst. — Ders., Beiträge zur Kunsttopographie des Lavantthales.

— 4. Heft.

Karl Baron Hauser, Dr. Otto Tischler und die Flaschberger Emaillen unseres Museums. — Professor Dr. Franz G. Hann, Die Mithras-Reliefs des Geschichtsvereines im Rudolfinum zu Klagenfurt und ihre Bedeutung. — Ders., Der neu ausgegrabene römische Mosaikboden am Zollfelde. — Friedrich Baron Hauser, Ueber die Mode alterthümlicher Wohnungseinrichtung.

Kleine Mittheilungen:

Dr. P. Odilo Frankl, Mühldorf bei Möllbrücken. — Dr. Johann Paur, St. Wolfgang bei Spital a. D.

— 5. Heft.

A. v. Jaksch, Das Testament des Malers Anton Blumenthal vom Jahre 1603. — Ders., Briccius und Heiligenblut im 18. Jahrhundert. — Professor Dr. Franz G. Hann, Ueber die Ziele der archivalischen Thätigkeit in Kärnten und die Bedeutung der Archive für die heimische Kunstgeschichte. Vortrag in der Generalversammlung am 17. März 1898.

— Archiv für vaterländ. Geschichte und Topographie. 18. Jahrg. 1897.

P. Jakob Wichner, Geschichtliche Schilderung der einstigen Admontischen Güter und Gülten in Kärnten. — Dr. Khull, Die Reimchronik von Klagenfurt.

Köln. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. 65. Heft. 1898.

Sautter, Die französische Post am Niederrhein 1794 bis 1799. — Dr. H. Keussen, Beiträge zur Geschichte Krefelds und des Niederrheins. — R. Bettgenhäuser, Drei Jahresrechnungen des

Kölnischen Offizialatgerichts in Werl. 1495—1516. — Dr. Rich. Knipping, Ungedruckte Urkunden der Erzbischöfe von Köln aus dem 12. und 13. Jahrhundert.

Köln. Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein. 66. Heft. 1898.

Dr. Fr. Görres, Neue Forschungen zur Genovefa-Sage. — Dr. Hugo Loersch, Die Urkunden der Bonner Kreisbibliothek. — Dr. Herm. Keussen, Beiträge zur Geschichte Krefelds und des Niederrheins. — Dr. G. A. Renz, Das Archiv des rheinischen Grafengeschlechtes v. Schlaesberg in Thannheim.

Leisnig. Mittheilungen des Geschichts- und Alterthumsvereins. 11. Heft. 1898.

Dr. Max Zesch, Die geschichtliche Entwicklung des Leisniger Stadtschulwesens bis zur Wende des 16. Jahrhunderts.

Lothringen. Jahrbuch der Gesellschaft für lothring. Geschichte und Alterthumskunde. 9. Jahrg. 1897.

Dr. Fr. Grimme, Metz und Lothringen in den historischen Volksliedern der Deutschen. — Ch. Sanson, Notice sur Phlin. — A. Schiber, Die Ortsnamen des Metzer Landes und ihre Bedeutung. — Dr. Sauerland, Die Reliquien des hl. Stephanus im Metzer Dom. — E. Knitterscheid, Die Abteikirche St. Peter auf der Citadelle in Metz. — J. Richard, Das Metzer Schulwesen der letzten Jahrhunderte. — Dr. G. Wolfram, Die räumliche Ausdehnung von Metz zu römischer und frühmittelalterlicher Zeit. — Dr. Keune, Gallo-römische Kultur in Lothringen und den benachbarten Gegenden. — Dr. Winckelmann, Der Antheil der deutschen Protestanten an den kirchlichen Reformbestrebungen in Metz bis 1543. — Fhr. v. Hammerstein, Ein reichsgerichtlicher Prozeß über die behauptete Reichsunmittelbarkeit der Stadt Saarburg i/Lothr. — Kleinere Mittheilungen, u. A.: Note sur les armoiries des Evêchés souverains de Metz, Toul et Verdun, et sur celles du Vestrich, par A. Benoit.

Mansfeld. Mansfelder Blätter. 12. Jahrg. 1898.

Dr. H. Größler, Reisen und Erlebnisse des Sittenbacher Klosterverwalters Hans Schreck, 1550—1582. — C. Kötteritz, Lebenserinnerungen des Kantors Joachim Brenne zu Ober-Wiederstedt a. d. Wipper. — M. Könnecke, Die evangel. Kirchenvisitation des 16. Jahrhunderts in der Grafschaft Mansfeld. —

A. Heine, Beiträge zur Geschichte des Dorfes Ober-Rißdorf. — Dr. H. Größler, Die Darstellung des Gekreuzigten auf Mansfelder Kunstdenkmälern. — Ders., Vorgeschichtliche Funde aus der Grafschaft Mansfeld.

Marienwerder. Zeitschrift des historischen Vereins. 36. Heft. 1898.

Frz. Jacobi, Das Thorner Blutgericht 1724 in polnisch-katholischer Auffassung. — G. Conrad, Zwei Visitationsrezesse der evangelischen Kirchen zu Gr. Tromnau und Niederzehren, 1568 und 1576. — Ludw. Rosenow, Karl Jakob Rosenow, Abgeordneter der Stadt Graudenz auf der ständischen Versammlung zu Königsberg im Februar 1813. — G. A. v. Mülverstedt, Das Riesenburg'sche Dragoner-Regiment.

Mark Brandenburg. Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte. X. Bd. 1898.

Dr. J. Feig, Die Begründung der Luckenwalder Wollenindustrie im 18. Jahrhundert. — Dr. O. Hintze, Zur Agrarpolitik Friederichs d. Gr. — Curt Jany, Lehndienst und Landfolge unter dem Großen Kurfürsten. — Dr. G. Liebe, Die Kanzleiordnung des Kurfürsten Albrechts von Magdeburg (1538). — Dr. F. Rachfahl, Das Bergregal in Schlesien. — H. Waterstraat, Die Stettiner Geistlichkeit in ihrem Verhalten gegen Gustav Adolf von Schweden und Friedrich Wilhelm I. von Preußen während des Sequesters (1713—1720).

— XII. Bd. 1. Heft. 1899.

G. Schmoller, Vier Briefe über Bismarcks volkswirthschaftliche 2c. Bedeutung. — Dr. G. Küntzel, Die Entsendung des Herzogs v. Nivernois an den Preußischen Hof im Jahre 1755. — Dr. A. Friedlaender, Blüchers Austritt aus dem Heere. — Dr. R. Leineweber, Morgenstern ein Biograph Friedrich Wilhelms I. — Dr. B. Prutz, Analekten zur Geschichte des Großen Kurfürsten.

Mecklenburg. Jahrbücher des Vereins für mecklenburg. Geschichte und Alterthumskunde. 62. Jahrg. 1897.

C. Moeller, Geschichte des Landes-Postwesens in Meklenburg-Schwerin.

— 63. Jahrg. 1898.

Dr. R. Beltz, Steinzeitliche Funde in Meklenburg. — Dr. Rich. Wagner, Das Bündniß Karls d. Gr. mit den Abodriten. —

Dr. M. Wehrmann, Barnim von Weele, Probst in Stettin und Camin. — Dr. F. Crull, Das Amt der Goldschmiede zu Güstrow und der Güstrow'sche Goldschmied Matz Unger. — H. Schnell, Die Meklenburgischen Kirchenordnungen.

Nassau. Annalen des Vereins für Alterthumskunde und Geschichtsforschung. 29. Bd. 2. Heft.

E. Ritterling, Römische Funde in Wiesbaden. — H. Lehner, Ein Hügelgrab bei Holzhausen a. d. Haide. — F. Otto, Clarenthaler Studien. — F. Michel, Beitrag zur Geschichte des Märkerwesens zu Niederlehnstein. — E. Zais, Ein Inventar der St. Valentinskirche zu Kiedrich. — F. Otto, Wiesbaden, eine königliche Stadt im Jahre 1241. — H. Forst, Graf Welrad von Nassau-Usingen bei den oberrheinischen Kreistruppen im Türkenkriege 1664.

Neumark. Schriften des Vereins für Geschichte der Neumark. VII. Heft. 1898.

Dr. G. Berg, Der Wiederaufbau Küstrins nach dem russischen Bombardement. — Dr. Fr. Charitius, Die Schicksale der Stadt Landsberg während der Invasion des Jahres 1758. — Dr. G. Berg, Die Garnison der Festung Küstrin bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. — Dr. E. Macke, Die slavischen Ortsnamen in der Neumark. — Kleine Mittheilungen, u. A.: Dr. van Nießen, Der Antheil der Familie von Liebenow an der ältesten Geschichte der Neumark.

Niederbayern. Verhandlungen des historischen Vereins. 34. Bd.

Johann Pollinger, Die Ortsnamen der Landshuter Gegend (mit einer Karte und fünf Beilagen). — Das Salvatorkloster Berg im Donaugau. Ein verschollenes Kloster Altbayerns. — Jos. Mathes, Beiträge zu den Reihenfolgen der geistlichen Pfründebesitzer im niederbayerischen Antheile der Diözese Regensburg. (I. Abtheilung.) — Nekrolog für Herrn Joh. Bapt. v. Zabuesnig, † 12. Juni 1898. — Jos. Klämpfl, Chronik der Pfarrei Seebach.

Niederösterreich. Blätter des Vereins für Landeskunde. Neue Folge. XXXI. Jahrg. Nr. 1.

Der Aufstand der Bauern im Niederösterreich am Schlusse des XVI. Jahrhunderts.

— Nr. 2.

G. E. Frieß, Der Aufstand der Bauern in Niederösterreich am Schlusse des XVI. Jahrhunderts (Schluß). — Kubitschek,

Der Schauplatz des Quadenkrieges 374—375 n. Chr. — Julius Strnadt, Ueber die Unechtheit des Gabbriefes des Markgrafen Ernst für Melk. — Dr. Eduard Ernst Katschthaler, P. Ignaz Franz Keiblinger Ord. S. Ben.

Niederösterreich. Blätter des Vereins für Landeskunde. Neue Folge. XXXI. Jahrg. Nr. 3.

A. Dachler, Das Bauernhaus in Niederösterreich und sein Ursprung (mit 1 Karte und 2 Plänen). — W. Kubitschek, Zur Frage der Ausbreitung des Christenthums in Pannonien. — Mittheilungen: G. Winter, Das österreichische Marschallamt im Mittelalter. — Dr. J. Lampel, Wo lag Mochinlê? (Fortsetzung.) Vereinsnachrichten.

— Nr. 4.

Dr. J. Lampel, Wo lag Mochinlê? (Fortsetzung.) — Alphons Žák, Das Frauenkloster Pernegg. — G. E. Frieß, Der Aufstand der Bauern in Niederösterreich am Schlusse des XVI. Jahrhunderts (Fortsetzung).

— Nr. 5.

Dr. Eduard Ernst Katschthaler, P. Ignaz Franz Keiblinger Ord. S. Ben. — Dr. Laurenz Pröll, Beiträge zur Geschichte der niederösterreichischen Statthalterei.

Niedersachsen. Zeitschrift des histor. Vereins. 1898.

G. Weber, Der Bericht des lüneburgischen Feldpredigers Georg Berkkemeyer über die Feldzüge von 1674 — 1679. — Dr. jur. Th. Roscher, Philipp Manecke; Lebensbild eines Stadtsyndikus der Stadt Hannover. — Dr. m. O. Brandis, Ein Brief von Werthers Lotte. — Dr. Fr. Thimme, Neue Mittheilungen zur Geschichte der hohen oder geheimen Polizei des Königreichs Westfalen. — Dr. R. Doebner, Urkunden-Regesten von Stadthagen. — Professor Neubourg, Beiträge zur Stader Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts. — G. Geisenhof, Corviniana.

Oberfranken. Archiv für Geschichte und Alterthumskunde. 20. Bd. 2. Heft. 1897.

v. Guttenberg, Frz. Karl, Regesten des Geschlechts von Blassenberg und dessen Nachkommen. — Chr. Wirth, Laut- und Formenart der sechsämterischen Mundart. — Fr. Büttner, Beiträge zur Geschichte der Familie v. Dandorf.

Oberlausitz. Neues Magazin. 73. Bd. 2. Heft.

Dr. E. Schulze, Ein Krämerbuch aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. — Dr. W. v. Bötticher, Die Rügengerichte in Görlitz und in Löbau. — Dr. E. Wernicke, Wendel Roskopf, Meister zu Görlitz und in Schlesien 1518—1549.

— 74. Bd.

P. Brückner, Ortsgeschichte von Gersdorf bei Reichenbach O.-L. Dr. W. v. Boetticher, Stammbuchblätter Oberlausitzischer Gelehrten, vorzugsweise des 17. Jahrhunderts. — Dr. E. Schulze, Johann Emerichs Diarium Consulare v. J. 1617/18. — P. Kühnel, Register zu den slavischen Orts- und Stammnamen der Oberlausitz. — Kleinere Aufsätze.

Oberpfalz und Regensburg. Verhandlungen des historischen Vereins. 42. Bd. 1898.

J. B. Götz, Geschichte der Pfarrei und der Benefizien Dietfurt's vom Jahre 1540 bis zur Säkularisation im Jahre 1802. — Frhr. v. Bibra, Beiträge zur Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg. — Georg Blößner, Geschichte der Georgskirche (Malteserkirche) in Amberg. — Franz Büttner, Mittheilungen aus dem Ausgabebuch des Wolfgang von Wildenstein. — Franz Loritz jun., Erinnerungen an die Schicksale des Marktes Nittenau während des Feldzuges 1809. — Hugo Graf v. Walderdorff, Die Römerbauten an dem Königsberge bei Regensburg.

Oberrhein. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Neue Folge. XIII. Bd. 4. Heft.

Hermann Bloch, Zu den Urkundenfälschungen Grandidiers. — Eugen Schneider, Johann Reuchlins Berichte über die Krönung Maximilians I. im Jahre 1486. — Karl Jakob, Französische Bemühungen um Straßburg im April 1519. — Karl Wild, Der Sturz des Mainzer Oberhofmarschalls Johann Christian von Boyneburg im Jahre 1664. — Gustav Toepke, Reinhold Blum. — Theodor Schoell, Pfeffel und Rieder. Ein Beitrag zu Pfeffels Lebensgeschichte in den Jahren 1798—1800. — Karl Koehne, Uebersicht über das gedruckte und handschriftliche Material für die Herausgabe der badischen und elsässischen Stadtrechte. II. — Miscellen: Oswald Redlich, Nochmals das oberrheinische Formelbuch. — Konrad Beyerle, Ueber den Ursprung des Konstanzer Freskencyklus aus dem 14. Jahrhundert. — Albert Werminghoff, Zur Lebensgeschichte des Ulrich Zasius.

Oberrhein. Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Neue Folge. XIV. Bd. 1. Heft.

Bericht über die siebenzehnte Plenarsitzung der Badischen Historischen Kommission vom 21/22. Oktober 1898, erstattet von dem Sekretär der Kommission. — H. Breßlau, Grandidiers Urkundenbehandlung. — Dr. K. Beyerle, Ulrich von Richental. — Dr. P. Albert, Gräfin Guta von Wertheim. — Dr. J. Cahn, Der Straßburger Stadtwechsel. Ein Beitrag zur Geschichte der ältesten Banken in Deutschland. — E. Waldner, Urkundliches über Colmarer Maler des 15. Jahrhunderts. — Dr. K. Wild, Der Sturz des Mainzer Oberhofmarschalls Joh. Christ. von Boyneburg im Jahre 1664 (Schluß). — Dr. K. Obser, Zur Geschichte der badischen Presse in der Rheinbundszeit. — Miscellen: Dr. A. Bernoulli, Annalen von St. Leonhard in Basel. — Dr. A. Cartellieri, Zum Geschäftsgang des Konstanzer Hofgerichts. — Pfarrer Dr. R. Kern, Ein unbekannter Brief Phil. Melanchthons.

Posen. Zeitschrift der Histor. Gesellschaft. XII. Jahrg. 1. Heft. 1897.

J. Kohte, Geschichte des protestantischen Kirchenbaues in der Provinz Posen. — Dr. Prümers, Gefangennahme preußischer Beamten im Insurrektionskriege 1794. — Dr. C. Grünhagen, Eine südpreußische Kriegslieferung von 1794. — Dr. A. Warschauer, Die mittelalterlichen Stadtbücher der Provinz Posen. — Fr. Schulz, Das Posener Stadtdorf Wilda in polnischer Zeit. — Dr. R. Prümers, Eine Lissaer Kollektenreise. — H. Kleinwächter Die evangelisch-lutherische Gemeinde in Posen im 17. und 18. Jahrhundert. — Dr. E. Pietrkowski, Die Geschichte der Tuchmacherei in Posen. — R. Bartolomäus, Ramsz von Czacz. Heinr. Kleinwächter, Die Inschrift einer Posener Messingschüssel. — Dr. K. Schottmüller, Aus einer Schwersenzer Familienchronik. — Kleinere Mittheilungen.

— XII. Jahrg. 2. Heft. 1897.

Fritz Schulz, Das Posener Stadtdorf Wilda in polnischer Zeit. — Dr. Rodgero Prümers, Eine Lissaer Kollektenreise. — Kleinere Mittheilung und Fundberichte: Dr. Rodgero Prümers, Grundherrliche Abgaben in der Stadt Wollstein. — Dr. Philipp Bloch, Aus dem Posener Ghetto. — Fritz Schulz, Ein Beitrag zur Gesellengeschichte.

Posen. Zeitschrift der Histor. Gesellschaft. XIII. Jahrg. 1. Heft. 1898.

Georg Knoll, Der Feldzug gegen den polnischen Aufstand im Jahre 1794 (Schluß). — Dr. Adolf Warschauer, Reklameblätter zur Heranziehung deutscher Kolonisten im 17. und 18. Jahrhundert. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte.

— 2. Heft.

Georg Knoll, Der Feldzug gegen den polnischen Aufstand im Jahre 1794. — Dr. Adolf Warschauer, Geschichte der Stadt Mogilno. — Kleinere Mittheilungen und Fundberichte.

Rom. Archivio della R. Società Romana di Storia Patria. 1898. Vol. XXI. Fasc. I—II.

F. Pagnotti, Niccolò da Calvi e la sua Vita d' Innocenzo IV, con una breve introduzione sulla istoriografia pontificia nei secoli XIII e XIV. — V. Federici, L' antico Evangeliario dell' archivio di S. Maria in Via Lata. — M. Rosi, Alcuni documenti relativi alla liberazione dei principali prigionieri turchi presi a Lepanto. — F. Hermanin, Il dittico di Rambona.

— Vol. XXI. Fasc. III—IV. 1898.

E. Pometti, Studii sul pontificato di Clemente XI (1700—1721). — P. Fedele, Carte del monastero dei Ss Cosma e Damiano in Mica aurea. Parte I. Secoli X e XI (Continua). — V. Federici, Di Mario Cartaro incisore viterbese del secolo XVI. — A. Lumbroso, La scalata del Quirinale (6 luglio 1809). — Varietà: M. Rosi, L' ambasceria di papa Giovanni I a Costantinopoli, secondo alcuni principali scrittori.

Sachsen. Neues Archiv für sächsische Geschichte. 19. Bd. 1898.

Dr. H. Ermisch, Die Erwerbung des Herzogthums Sagan durch Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht 1472—1475. — Dr. A. Bömer, Paulus Niavis, ein Vorkämpfer des deutschen Humanismus. — Dr. O. Clemen, Andreas Frank von Kamenz. — Dr. F. Joël, Herzog August von Sachsen bis zur Erlangung der Kurwürde. — Dr. H. Ermisch, Die Königl. Sächsische Kommission für Geschichte.

Schlesien. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum. 32. Bd. 1898.

C. Grünhagen, Die Breslauer Schneiderrevolte von 1793. — Dr. G. Bauch, Beiträge zur Literaturgeschichte des schlesischen Humanismus. — Konr. Wuttke, Die Bewerbung der Brieger

Herzöge um die Domprobstei und den erzbischöflichen Stuhl von Magdeburg. — H. Wendt, Die Stände des Fürstenthums Breslau im Kampfe mit König Matthias Corvinus. — Dr. Hans Schulz, Markgraf Johann Georg von Brandenburg und der Streit um Jägerndorf, Benthen und Oderberg 1607—1624. — H. Wendt, Breslaus Streben nach Landbesitz im 16. Jahrhundert. — J. Krebs, Landeshut während der österreichischen Okkupation. — C. Grünhagen, K. F. Werner, 1745—1798, ein Breslauer Stadthaupt. — Ders., Wattenbach in Breslau 1855—1862.

Schleswig-Holstein. Zeitschrift der Gesellschaft für Geschichte. 28. Bd. 1898.

P. v. Hedemann, Die ältere Geschichte der Kirche zu Westensee. — A. Ipsen, Die letzte Tagung der Schleswig-Holsteinischen Landesversammlung auf schleswigschem Boden, Juni-Juli-August 1849. — G. Schröder, Todesurtheile aus einem Oldenburger Stadtbuche des 16. Jahrhunderts. — Dr. P. Hagen, Briefwechsel zwischen H. C. Boie und J. B. Köhler. — D. Detleffsen, Geschichte des Kirchspiels Neuenkirchen an der Stör.

Schweiz. Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des historischen Vereins der fünf Orte. LIII. Bd. 1898.

Ed. Wymann, Aus der schweizerischen Korrespondenz mit Kardinal Carl Borromeo, Erzbischof v. Mailand. — P. Adalb. Vogel, Urkunde des Stifts Engelberg. — A. Küchler, Geschichte von Sachseln. — Jos. Leop. Brandstetter, Litteratur der 5 Orte 1896/97.

Siebenbürgen. Archiv des Vereins für Landeskunde. Neue Folge. 28. Bd. 2. Heft. 1898.

Heinrich Herbert, Geschichte des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. — Dr. A. Schullerus, Michael Albert. Sein Leben und Dichten.

— 3. Heft.

Dr. Fr. Schuller, Urkundliche Beiträge zur Geschichte Siebenbürgens von der Schlacht bei Mohács bis zum Frieden von Großwardein. Aus dem k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive in Wien 1529—1534 (Forsetzung).

Steiermark. Mittheilungen des historischen Vereins. XLVI. Bd. 1898.

Anton E. Schönbach, Miszellen aus Grazer Handschriften. — M. Levec, Ein Tagebuch aus d. Jahre 1809. — Franz Ilwof,

Zur Charakteristik Erzherzog Johanns. — Franz Lang, Die Durchführung der Aufhebung des Jesuitenordens in Graz. — Mart. Mayer, Beiträge zur Geschichte des Herzogthums Steiermark im Franzosenalter.

Thüringen. Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. Neue Folge. 10. Bd. 3. u. 4. Heft. 1897.

Abhandlungen: Dr. Ludwig Weniger, Ratichius, Kromayer und der Neue Methodus an der Schule zu Weimar. Ein Beitrag zur thüringischen Gelehrten- und Schulgeschichte. II. — Dr. Ludwig Schmidt, Die Fortsetzung der Annales Veterocellenses in der Dresdener Handschrift. — Dr. Hermann Größler, Zur Geschichte der Stadt Plaue a. d. Gera. — H. Heß, Eine Reise-Rechnung aus dem Jahre 1527. — Diakonus Wünscher, Die Einführung der Reformation in Neustadt a. O. — P. Kunze, Die Gegend zwischen Buttstädt und Apolda und insbesondere Nirmsdorf in den Heimsuchungen der Jahre 1806—1814. — Miszellen: Dr. P. Kalkoff, Zu den Familien v. Beringen, v. Denstedt, Götze, Sack und Stange. — Dr. H. Bergner, Die älteste Pfarrmatrikel von Buchfahrt.

— 11. Bd. 1. Heft.

Abhandlungen: Prof. Dr. Herman Größler, Der Sturz des thüringischen Königreichs im Jahre 531 n. Chr. (Mit einer Karte der Umgegend von Burgscheidungen. — Dr. W. Füßlein, Hermann I. Graf von Henneberg (1224—1290) und der Aufschwung der Hennebergischen Politik. Von der Emanzipation der Henneberger vom Burggrafenamte bis zu ihrer Theilnahme am Gegenkönigthum. — C. Timler, Eine befestigte Kirche. (Mit zwei Abbildungen.) — Miszellen: Professor Ernst Koch, Der Schmalkalder Zolltarif vom 23. Juni 1489. — Karl Meyer, Eine ungedruckte Urkunde Erzbischof Ruthards von Mainz vom Jahre 1103.

Tirol. Zeitschrift des Ferdinandeums. 42. Heft. 1898.

Dr. Osw. Redlich, David von Schönherr. Ein Lebensbild. — Dr. Josef Egger, Schloß Gerrenstein und seine Herren. — Dr. Mich. Mayr-Adlwang, Regesten zur tirolischen Kunstgeschichte. — Dr. Heinrich Hammer, Die Bauten Herzog Siegmunds des Münzreichen von Tirol. — Dr. Val. Hintner, Noch einmal die Iss-Namen. — Reichsritter Max v. Wolfskron, Beitrag zur Geschichte des Tiroler Erzbergbaues. — Kleinere Mittheilungen, u. A.: Dr. Mich. Mayr-Adlwang, Zur Stadterhebung Kufsteins. — Franz A. P. Lanznaster, Ein Zeuge aus dem Krigsjahre 1797.

— Dr. Karl Klaar, Zu Jakob Steiners Lebensgeschichte. — Dr. Josef Schatz, Neue Stamser Bruchstücke der Weltchronik Rudolfs von Ems. — Dr. Hans von Voltelini, Eine Aufzeichnung des Bischofs Johann Hinderbach über den Palast der Bischöfe von Trient in Bozen. — Vereinsnachrichten.

Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. VI. Jahrg. 1897.

Dr. V. Ernst, Das Biberacher Spital bis zur Reformation. Dr. K. Weller, König Konrad IV. und die Schwaben. — Dr. K. Bohnenberger, Ueber Sprachgrenzen und deren Ursachen. A. Koch, Beiträge zur Geschichte des Schlosses Hohen-Tübingen. — Dr. G. Mehring, Stift Oberstenfeld. — Dr. v. Stälin, Schwedische und kaiserliche Schenkungen in Bezug auf Theile des heutigen Königreichs Württemberg und an Glieder zu demselben gehöriger Familien während des 30jährigen Krieges. — Dr. P. Aldinger, Der Streit um das Bisthum Würzburg 1254—1256. — F. Schott, Alte Horber Studenten.

— VII. Jahrg. Heft 1 u. 2.

Dr. Adolf Kölle, Ursprung und Entwicklung der Vermögenssteuer in Ulm. — † Dekan Klemm, Ueber die alten Herren von Besigheim, von Schaubeck und einige andere badische Lehensleute im Murrgau. — Dr. Viktor Ernst, Die Biberacher Kirche vor der Reformation. — Dr. Greiner, Der Briefwechsel Konrad Mocks, des Gesandten der Reichsstadt Rottweil auf dem Reichstag zu Augsburg 1530. — Dr. Krauß, Die englischen Komödianten im heutigen Württemberg. — A. Schilling, Der Zug des sächsischen Truppenkorps unter Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar aus Thüringen durch Franken nach Schwaben im Frühjahr 1622. — Dr. Hugo Gmelin, Der Kriegszug des Grafen Franz Egon von Fürstenberg gegen Württemberg im Jahre 1631, der sog. Kirschenkrieg. — D. Dr. Bossert, Die Hofkantorei unter Herzog Christoph. — Dr. v. P., Soldatenbrief aus dem Feldzug des Jahres 1812.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

E. v. Loeffler, Der Neue Bau in Ulm. — Dr. Schneider, Das Kloster Weißenau in der Zeit Ludwigs des Bayern.

Historischer Verein für das Württ. Franken.

Dr. Karl Weller, Schwäbisch-Hall zur Hohenstaufenzeit.

Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Neue Folge. VII. Jahrg. Heft 3 u. 4.

Dr. Schneider, Das Tübinger Collegium illustre. (Mit drei Abbildungen in Zinkdruck.) — D. Bossert, Zur Geschichte des Buchhandels in Stuttgart unter Herzog Christoph und in den ersten Jahren des Herzogs Ludwig. — Dr. v. Heyd, Johann Valentin Andreä und Joh. Bernh. Unfried. Ein Beitrag zur Geschichte der schwäbischen Historiographie. — Ders., Johann Oechslin, Arzt und Dichter in Göppingen (1552—1616). — Dr. G. Mehring, Zur Geschichte von Herrenalb und Bebenhausen im 15. Jahrhundert. D. Bossert, Die historische Liberei unter Herzog Ludwig. — Dr. Weizsäcker, Nachlese zu den Bildnissen Wielands. (Mit einer Lichtdrucktafel und drei Abbildungen in Zinkdruck.) — Dr. K. Weller, Die Besiedlung des Alamannenlandes. — Dr. G. Mehring, Mittheilungen aus Büchern und Zeitschriften. — Zu Früherem. — Th. Schön, Württembergische Geschichtsliteratur vom Jahre 1897.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Dr. Schneider, Die Ringlin von Rothis. — A. Nägele, Ulmer auf den Universitäten Erfurt und Freiburg. — Das Schwert Konrads von Winterstetten. (Mit Abbildung.)

Historischer Verein für das Württ. Franken.

Dekan Fischer †, Zur Geschichte der Grafen und Fürsten von Hohenlohe. Nachträge zu den in der Geschichte des Hauses Hohenlohe Theil II enthaltenen Lebensbildern.

Berichtigung zu Seite 209, Zeile 23, Jahrg. XXVI.

Der an oben genannter Stelle genannte Christian Ernst v. Schlichting ist ein v. Knobelsdorff. Dies ergiebt sich aus Folgendem:

Kirchenbuch zu Spiegelberg.

1628 stehen Christian Ernst und Friedr. Albrecht von Knobelsdorff Gevatter, sind Brüder.

1626 Rittmeister Christian Ernst v. K., Kommandant schlesischer Truppen bei Mühlbock.

(Dr. Jul. Krebs, Acta Publica, Verhandl. d. Schles. Fürsten u. Stände. Namens des Vereins f. Gesch. u. Alterthr. Schlesiens. VI. Bd. 1885.)

Kirchenbuch zu Cunersdorf in Griesel.

1629 u. 1630 Christian Ernst, Kaiserl. Rittmeister (vordem), jetzt zu Cunersdorf, steht Gevatter.

1622 getraut derselbe Kaiserl. und Königl. Lieut. auf Strallbach und Kehrloffs (?) in Franken mit Maria v. Schlichting zu Griesel.

1625 steht sie als Fr. v. K. Gevatter.

Urkundensammlung.

Gloganische Lehnbriefe 2c., Kopialbuch 1617—1637, fol. 217/18, Christian Ernst und Friedr. Ulrich (soll Albrecht heißen) v. K. (s. oben) auf Stralbach erwähnt 1624.

Akten des Lehnsarchivs, Kammergericht Berlin. 1620, 29. März Christian Ernst und N. N. v. K. des seel. Hans's Söhne sind in Franken.

Copiar. Marchicum (Neumark), Königl. Archiv Berlin, Nr. 19, fol. 92. Bei Belehnung eines Wulf v. K. auf Mose bei Züllichau erhalten Christian Ernst und Friedr. Albr. v. K., Hans's seel. Söhne, die gesammte Hand auf M. 1630.

— Nr. 21 b. Dasselbe 1620 für Asmus v. K., Christian Ernst und U.... Hansens seel. Söhne in Franken Gesammthänder auf M.

Breslauer Provinzial-Archiv, fol. 218:

1624. Christian und Ernst v. K. (Irrthum) zu Stralbach.

1624. Christian Ernst v. K. schreibt sich mit kriegerischem Verse einem Vetter v. K. in das Stammbuch.

(Chr. E. v. K. muß zwischen 1630 und 1644 gestorben sein.)

Hannover. Wilhelm von Knobelsdorff,
General z. D.

Inhaltsverzeichniß

der in der

Handschriften-Abtheilung der Königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Collectio Genealogica ex dono Koehnii.

(Köhne's genealogische Sammlung, nicht zu verwechseln mit der Königschen genealogischen Sammlung, deren Inhaltsverzeichniß in den Jahrgängen VI—XI des „Deutschen Herold" veröffentlicht wurde.)

Herr Vize-Admiral Freiherr v. Reibnitz, Excellenz, hatte s. Z. die Güte, dieses sowie die folgenden von ihm angefertigten Verzeichnisse dem Verein „Herold" zur Verfügung zu stellen.

Band I enthält:

Abbs.
Abel.
von Abschatz.
von Abtshagen.
Achetius.
Achgeles.
Achtermann.
Acidatius.
Acoluthus.
Adami.
Adebahr.
von Adelips.
Adelmann von Adelmannsfeld.
von Adler.
von Adlershelm.
Adolphi.
von Adoltzheim.
Adriani.
Aenetius vide Moebius.
Aepinius.
Affe.
Affelmann.
von Affenstein.
Agricola.
von Ahrim.
Ahasverus.
von Ahnen.
von Ahrenstorf.
Aichmann vide Eichmann.
Aichholtz.
Alardus.
Albergotti.
Alberti.
Albinus.
Albrecht.
Alemaier.
Alemann.
Alers.
Alexander.
von Ahlefeld.
von Allebeck.
von Almesloe.
Almondius.
Alpinus.
von Alten.
Althofer.
Alting.
Altmann.
von Altmannshausen.
von Altmannshofen.
von Alvensleben.
von Alverodo.
Amberger.
von Amelnuren.
Amerbach.
Amling.
Ammon.
Ampringen.
Amptmann.
von Amstedt.
Ancillon.
von Anclam.
Andersohn.
von Andlau.
Andreas.
Andree.
von Andretzki.
von Andrian.
Anesorg.
Angelus.
von Angern.
von Annenberg.
Anser.
Anthonii.
Anslaar.
Antrecht.
von Anweil.
von Apenburg.

Band II enthält:

Berger.
Bergius.
von Berghes.
Bergmann.
von Berlepsch.
Berlichius.
von Berlin.
von Berlo.
von Bern.
Bernard.
Bernbeck.
Bernegger.
von Bernfels.
Bernhardi.
von Bernhausen.
von Bernheim.
Bernoulli.
von Bernsau.
von Bernsdorf.
von Bernstein.
von Beroldingen.
Bersmann.
von Berstedt.
von Bertkow.
Bertram.
Bessel.
Besselin.
von Besserer.
Beßler von Wattingen.
Beßler.
von Beston.
von Bettendorf.
Bettinus.
Betzold.
von Beuchlingen.
von Bevern.
von Beville.
von Beulwitz.
Beurer.
von Beust.
Beuther.
Beyer.
Beza.
von Biberach.
von Biberstein.
von Bibow.
von Bibrau.
von Bichre.
Bidenbach.
Biedermann.
von Biedersen.
Bielcke.
Bieler.
von Birnzenau.
von Bieren.
von Biesenbro.
von Biesenrodt.
von Bieswang.
von Bila.
Bildauer.
Bilderbeck.
Bilitz.
von Bilinsky.
von Billerbeck.
von Biedauf.
von Biedesbörl.
von Bindemann.
Binnius.
von Birckholtz.
von Birkicht.
Bischoff.
von Bischofshausen.
von Bischofswerder.
von Bissing.
von Bismarck.
Bitsch.
von Blaarer.
von Blankenburg.
Blankenfeld.
von Blankensee.
von Blankenstein.
Blatte.
Blechschmied.
Bleisa.
Blendinger.
Blenno.
Bletz.
Bleymoller.
Blintzig.
von Blixen.
Bloch.
Bloto.
von Bludowski.
von Blücher.
Blühendorn.
Blümel.
Bluhm.
von Blum.
von Blumerinck.
von Blumenthal.
Blumig.

Band III enthält:

von Bobart.
von Bobenhausen.
Boccatius.
Bochow.
von Bock.
von Bockwitz.
Bode.
von Bodeck.
von Bodendick.
von Bodendorf.
von Bodenhausen.
von Bodenstein.
von Bodmann.
von Bodmar.
von Bodtfeld.
von Bodungen.
von der Böcke.
Böckel.
von Böckenvörde.
Boecler.
Böcklin von Böck-linsau.
von Böckwold.
Bödicker.
von Böhel.
Böhme.
von Böhmer.
von Bölbitz.
von Bölow.
Böldicke.
von Bömel.
Bömisch.
von Bomsdorf.
Böner.
von Bonin.
von Borcke.
Borcke.
Borner.
von Bornstedt.
von Börstell.
Bosch.
Bötticher.
von Bötticher.
von Botzelaer.
Boheim.
Bohm.
Bohn.
von Boineburg.
Boos von Waldeck.
von Boischott.
von Bolberitz.

Boldonus.
Bolfraß.
von Boltz.
Boltzmann.
von Bomsdorf.
von Bonar.
von Bonau.
Bone.
Bonifacius.
de Bonjour.
Bonorus.
Bontius.
Boot.
von Borau.
Borchard.
von Borcholt.
von Borckersroda.
Bording.
von Boreg.
von der Borg.
Borgesius.
von Borin.
von dem Borne.
Born.
von Bornstädt.
Borrhaus.
von Borschnitz.
von Borstell.
Borstius.
von Bortfeld.
Bosch.
von Bose.
von Boseck.
von Bosse.
von Both.
von Bothmar.
Botsack.
Botterfeld.
von Bottfeld.
Bottonus.
du Bouchet.
von der Boyen.
von Brabeck.
von Brackel.
von Brahe.
von Braida.
von Brambach.
Brandt von Lindau.
von Brandt.
Brandt.
Brandenburg.
von Brandis.
von Brandlinski.
Brandmüller.
von Brandenstein.
von Brassican.
Braßberger.
von Brauchitsch.
von Braun.
Braun.
von Braunfalck.
von Braunschweig.
von Bredow.
von Brederlow.
von Brederoda.
Brehme.
von Breitbach.
Breitenfeld.
von Breitenstein.
von Bremen.
Brendel.
von Brettin.
Breuner.
Breuning.
Brewitz.
von Briesen.
von Brietzke.
von Brincka.
Brincke.
von Brisach.
von Brock.
von Brockbergen.
von Brockdorf.
von Brocke.
Erp von Brockhausen.
Brockmann.
Brockof.
von Bröcker.
Bröcker.
von Brömse.
von Brösigke.
Bronchorst.
Bronner.
von Bronsart.
Broncenius.
Bruck.
Brücke.
Bruggmann.
Bruhn.
Brull.
Brummer.
von Brummsen.
le Brun.
von Brunberg.
von Bruneck.
von Brunn.
Brunnemann.
von Brunnen.
zum Brunnen.
Brunner.
von Brunau.
von Brunnow.
Brunnstein.
Bruno.
Brunow.
von Brüsewitz.
Brutschke.
von Bubenheim.
von Bubenhofen.
von Bubna.
Buccaferens.
Bucellini.
von Buch.
von Buchenau.
Buchius.
Buchner.
von Buchholtz.
Buchholtz.
von Buchwald.
Buddens.
von Budden.
von Buddenbrock.
Bücher.
Büchsenstein.
von Bühren.
Bülck.
von Bülow.
von Bünau.
von Büren.
de Buivette.
Büsing.
Büthner.
von Bützow.
Bugenhagen.
von Buggenhagen.
von Bukowski.
Buldaeus.
Bulgrin.
Bullinger.
von Bultzingsleben.
von Buntt.
Buntebart.
von Buntsch.
Burchard.
von Burckersrode.
von der Burg.
Burger.
von Burghaus.
von Burgsdorf.
Burmeister.
von dem Busch.
Busch

Band IV enthält:

von Cramm.
Cranach.
Crato.
Cratz v. Scharfenstein.
Cregel.
Creidius.
Crellius.
Creutz.
von Creutzburg.
Crimmer.
Crines.
Criwitz.
Crocius.
Croll.
Cromerus.
von Croneg.
von Cronendahl.
Cruceius.
Cruciger.
Crüger.
Crullius.
von Crummensee.
Cruse.
Crusius.
Cundisius.
Cuno.
Cunradi.
Curaeus.
Curcellaeus.
Curdes.
Curio.
Curtius.
von Cuyper.
von Czabelitzki.
Czaplicius.
Czastolar v. Langendorf.
von Czcika.
von Czernin.
von Czettritz.
von Czigau.
von Czirn.
Dach.
von Dachröden.
Dachtebicht.
Dahleck.
von der Dahm.
von Dalchow.
von Daldorf.
von Dale.
von Dallwig.
von Dallwitz.
von Dam.
von der Dameran.
Dames.
von Damitz.
von Damm.
von Danckelmann.
von Dandorf.
von Dannenberg.
von Dannewitz.
Dannhauer.
von Dargitz.
von Dassel.
von Daun.
von Dautlebs.
von Davier.
Debel.
von Debschütz.
Decenius.
von Dechen.
Decianus.
von Degenfeld.
von Dehn.
Deichmann.
von Dennstädt.
Deodatus.
von Derfflinger.
von Dern.
von Dernbach.
von Dessien.
Detphel.
von Dettlingen.
Deuerling.
von Deuring.
Deusing.
von Deutecom.
Deutschmann.
von Dewitz.
von Didden.
Didden.
von Diebes.
von Diebitzsch.
Dieckern.
Dieckhoff.
von der Diehlen.
von Diede.
von Diemantstein.
von Diemar.
von Dierheim.
von Diepenbruck.
von Diepelskirch.
von Dieppurg.
von Diericke.
von Diesbach.
von Dieskau.
von Diest.
Dieterich.
von Dietfurth.
Dietherr.
Dietrich von Landsee.
von Dietz.
Ditherr.
von Dingelstedt.
Dinnerus.
von Dipau.
Diricks.
Discaltius.
Distelmeier.
Ditmar.
von Ditten.
Doberzin.
Dobbinus.
von Dobeneck.
Dobrzinski.
von Dockum.
Dodonaeus.
von Döben.
von Döberitz.
von Dölau.
Dölle.
Döring.
von Döringenberg.
Dörr.
Dörrien.
von Dohna.
Dommanus.
von Dompnig.
Donauer.
Donellus.
von Donop.
von Dongelberg.
Dornavius.
von Dorn.
Dorsch.
von Dorstadt.
Dorstenius.
von Dossen.
de Doublet.
Dousa.
Drach.
von Drachenfels.
von Drachenstädt.
Drake.
von Drandorf.
von Drausfeld.
von Draschwitz.
von Draxdorf.
Dretineurtius.
Dresser.
Dreßler.
Drewecke.

Band V enthält:

von Frilitſch.
Feiner.
Fellbinder.
Felwinger.
Fendius.
Ferber.
Fergen.
Fernelius.
Ferrarius.
Feſſelius.
Feurborn.
Feußking.
Fielitz.
Fienus.
Fincelius.
Finck von Finckenſtein.
Fincke.
Finckelthauſen.
von Fineke.
Fingerling.
Finſinger.
Fiſcher.
Fiſchet.
Flach.
von Flanß.
Fleck.
Fleiſcher.
Fleishauer.
von Flemming.
Fleſſa.
Flinſchbach.
Flockenius.
Flosculus.
von Flotow.
von Förder.
Förſter.
Förtſch.
Fomann.
von Foller.
Forberg.
von Forcade.
Forerius.
Foreſtus.
Forſtius.
Forwerg.
Fourneaux.
Foxius.
Fracoſtorius.
Frambeſarius.
Franciscus.
Francke.
von Franckenberg.
Franckenſtein.
Frantz.
Frantzke.
Frauenburg.
Frauendorf.
Frauenſohn.
Freder.
Freher.
Freigius.
Freinsheim.
Freisleben.
Freitag.
Fremant.
Frentzel.
Freude.
von Freyberg.
Freyberg.
von Freytag.
von Freywald.
Fridſch.
Friedeborn.
von Friedeborn.
Friedrich.
von Friedſor.
von Frieſe.
Fries.
Frigimelica.
Friſchlinus.
Fris.
Fritze.
Fritzſch.
von Frobel.
von Froben.
Froberg.
Frölich.
Frombold.
Fromholtz.
Fromann.
von Frorreich.
von Fuchs.
Fuchs.
von Fürcks.
Fürer.
Fürſt.
Fürſtenberger.
Fürſtenheuſer.
Füſſel.
Fuhrmann.
Fuieren.
Fulda.
von Funck.
Funck.
Fuſchius.
Fuſius.

Band VI enthält:

Gadebuſch.
Gadegaſt.
von Gadenſtädt.
Gänß.
von Galbrecht.
Galilaeus.
Gallus.
Gambaratus.
Gammersfelder.
von Gans.
von Gantzko.
de Garbo.
Gardelegen.
Garthow.
Gartius.
Gartz.
von Gartz.
Gartzaeus.
Gaſtmeiſter.
Gaſto.
von Gattenhofen.
von Gaudecker.
Gaulrapp.
Gebhard.
Gedieeus.
Gehler.
von Gehlhorn.
Geierberg.
Geiler.
Geißler.
von Geißmar.
Geitzkofler.
Gelchsheimer.
Geldenhauer.
von Gellhorn.
Gelmerus.
Gemma.
von Gemmingen.
Gengs.
Genſereff.
von Gent.
von Gentzkow.
Gentzmer.
Georgi.
Gerardus.

Gerbelius.
Gerber.
Gerhard.
Gerhold.
Gericke.
von Gerlach.
Gerlach.
Gernler.
Gerresheim.
von Gersdorff.
Gerson.
Gerstenberg.
Gerstmann.
Gertner.
Gesenius.
Gesner.
von Geßler.
von Getritz.
Geuder.
von Geußau.
Geyger.
von Gfug.
Ghilinus.
Gigas.
Gilson.
Giraldus.
Giselbrecht.
von Gittelde.
von Gladebeck.
Gladow.
Gläser.
von Glasenapp.
Glaser.
Glassius.
von Glaubitz.
Glauch.
von Gleichen.
von Glöden.
Glorin.
Glücke.
Gockel.
Goclenius.
Godenius.
Godschalk.
Godwin.
Göbel.
von Göckhausen.
Göddens.
Gödelmann.
von Göler.
Gölner.
von Göllnitz.
von Görne.
von Görtz gen. Schlitz.
von Görtzke.
von Gös.
Gösicke.
von Götze.
von Gohre.
Goldbeck.
Goldmayer.
Goldochs.
Goldschmidt.
von Goldstein.
Goldstein.
von der Goltz.
Goltze.
Gomarus.
von Gostkowski.
Gothofredus.
Gottschalk.
Goveanus.
Grabe.
von Grabow.
von Grabowsky.
von Gräbel.
Gräfinthal.
von Gränsing.
Gräve.
von Grävenitz.
Grävius.
Graff.
Grahme.
von Grantzow.
Grape.
von Grapendorf.
Grase.
Graseck.
Graser.
Grauer.
Gravius.
Graun.
Grevenitz.
Gregorius.
von Greifenberg.
Greif.
Greiner.
Grelle.
Gremp von Freudenstein.
Grevius.
Greulich.
Griebner.
von Grießheim.
Groddeck.
von der Gröben.
Groning.
Gronovius.
von Groppendorf.
Grosche.
Groß.
Großer.
von Grote.
Grotius.
Grube.
Gruber.
Grubius.
Gründler.
von Grünberg.
Grünenband.
von Grünewald.
Grünewald.
Grünfeld.
von Grünroth.
von Grütter.
von Grumbkow.
Grundherr.
Grundmann.
Grunelius.
Gruntze.
Grynaeus.
Gryphiander.
Gryphius.
Gualdus.
Gualter.
Gualtherus.
Gudelinus.
von Güldenstern.
von Güller.
von Gülow.
Günter.
Günther.
von Günterrod.
von Güntersberg.
von Güricke.
Gürtler.
Güttner.
Guiccinardinus.
Gumpeltzhaimer.
von Gustedt.
Gutjahr.
Gutko.
Graf von Guttenstein.
Guttknecht.
Guttmann.
Gutzmar.

Band VII enthält:

Band VIII enthält:

Ittig.
von Itzenplitz.
Jude.
Juder.
von Jürgas.
Jüterbock.
von Jugart.
Juncker.
von Junckerroth.
Junge.
zum Jungen.
Jungermann.
Jungst.
Junius.
Just.
Kaas.
Kämpfer.
von Kärberg.
von Kahlden.
von Kahlebütz.
von Kahlenberg.
von Kalchun.
von Kalckreuth.
von Kalckstein.
von Kalitsch.
von Kalnein.
von Kalsow.
von Kaltenbrunn.
von Kamecke.
von Kampe.
von Kamacher.
Kanne.
Kannegießer.
von Kannenberg.
von Kannmacher.
Kansdorf.
von Karaß.
Karre.
von Katte.
von Katzler.
Kauderbach.
von Kaufberg.
Kaufleib.
Kaufmann.
von Kayn.
von Kefenbrink.
Kegel.
Kehrberg.
Keil.
Keit.
Kemnitz.
von Kempen.
von Kerkau.
von Kerdorf.
Kern.
Kersten.
von Kessel.
Keßler.
Kester.
von Ketelholdt.
von Ketschau.
Kettelbütter.
von Kettelhack.
von Kettenheim.
von Keudel.
von Kevenhiller.
Keulen.
Kyne.
Kielmann.
von Kienitz.
Kieselbach.
Kiesewetter.
Killinger.
Kindius.
Kindler.
von Kinsky.
Kipsius.
von Kirchberg.
Kirchberger.
Kirchhof.
von Kirchmeyer.
Kirchner.
Kirsten.
Kirstetter.
Kisewetter.
Kittel.
von Kittlitz.
von Kitzscher.
Kinck.
Klampe.
Klein.
Kleinau.
von Kleist.
Klemm.
von Klencke.
von Klengel.
von Klenow.
Klepperbein.
Klese.
Kletke.
Klinge.
von Klitzing.
Klock.
Klöckner.
von Klöden.
von Klötzen.
Klose.
Klosemann.
Klosterwoldt.
Klotzsch.
Klug.
von Klüx.
Knauth.
von dem Knesebeck.
Knichius.
Knickeberg.
von Kniestedt.
von In u. Knipphausen.
von Knobelsdorf.
von Knobloch.
Knoche.
Knopperus.
Knorr von Rosenroth.
Knostel.
von Knut.
Kob.
Koch.
Köberer.
von Köckritz.
Köhler.
Kölbel v. Geissing.
von Köller.
König.
von Königsmarck.
Köper.
Köppen.
von Körber.
von Kötschau.
von Köttritz.
Kohl.
von Kohlen.
Kolbe.
Koldebatz.
Koltzhorn.
Konow.
Koppe.
von Koppelow.
von Kornberg.
Koschwitz.
Kotzebade.
von Koseritz.
von Kospoth.
von Kosse.
von Kottulinsky.
von Kottwitz.
von Kotze.
von Kracht.
Krack.
von Krackwitz.
Kraft.
von Kragen.

Band IX enthält:

Band X enthält:

von Maren.
Mayrnheim.
Mayer.
Mayvart.
Mazarini.
Mechow.
Meckbach.
Meckenhäuser.
von Meding.
Meelfürer.
Meelkerkius.
von Meerfelde.
von Meerheim.
Megel.
Mehlbaum.
Meibaum.
Meier.
Meierotto.
Mein.
Meine.
von Meinders.
Meinertzhagen.
Meinicke.
Meißner.
Melanchton.
Melber.
Melissus.
Melldau.
Mellemann.
von Mellenthin.
Melm.
von Melschede.
Meltius.
von Meltzing.
Memminger.
Memmius.
Mencelius.
Mencke.
Mendlinus.
von Mengede.
Mengering.
von Mengersen.
von Mengershausen.
Menius.
Menninger.
Mense.
Mentzel.
Mentzer.
Mercator.
Merck.
von Mercklichenrade.
Merckwitz.
Mercuriatis.
Mergitesus.
Merian.
Mermann.
von Merode.
Merschier.
Mertens.
Merula.
von Meschede.
von Meseberg.
von Meteren.
Metig.
von Metsch.
Metzler.
Metzmacher.
Metzner.
von Metzradt.
Meuerer.
Mevius.
Mewes.
von Meusbach.
Meyer.
von Meyering.
Meyse.
Michaelis.
von Micklitz.
Micraelius.
von Micrander.
Miege.
Mieser.
Mietenwald.
Milagius v. Milagsheim.
von der Milbe.
von Milckau.
von Mildenitz.
von Milendonk.
Milich.
Millis.
von Millitz.
Milton.
Minadous.
von Minckwitz.
von Minnigerode.
Miraeus.
Mirus.
Mistenta.
von Mißbach.
Mithobig.
Mitio.
Mittelstraß.
Mitternacht.
von Mitzlaf.
von Mitzschefal.
Moebius.
von Möckern.
Mögling.
von Möllendorf.
Möller.
von Möllützen.
Mönch.
von Mörder.
Möring.
von Mörner.
von Mörser.
Möstel.
Moiban.
Moier.
Molanus.
Molitor.
Molle.
Moller.
Molther.
von Moltke.
von Moltzan (Maltzahn).
Momma.
Monaeus.
Monavius.
Monlucius.
Monner.
Montanus.
Montecalvus.
Morgenstern.
Morhof.
Moring.
von Moringen.
Moritz.
Morlin.
Morstinius.
von Morungen.
Morus.
von Mosch.
Moscherosch.
Moscorovius.
Moßbach.
von Moßheim.
von Mostig.
Motelo.
von Motschelwitz.
Move.
Movius.
du Moulin.
Mountagu.
Muchs.
von Müchelн.
Müge.
von Müffling.
von Müggenthal.
von Mühlheim.

Mühlpfort.
Mülich.
Mülin.
von Müllenheim.
Müller.
Müller von der Lühne.
Mülmann.
Mülpfort.
von Münch.
von Münchhausen.
von Münchow.
von Münnich.
Münster.
von Münster.
Muffel.
Mulerius.
von Munckersitz.
Mundinus.
von Murr.
Musa.
Musaeus.
von Muschurf.
Musculus.
Mushard.
Muthrich.
Muzell.
Myconius.
Mylaeus.
von der Mylen (Mühlen).
Mylius.
Mysinger.

Band XI enthält:

Naevius.
Nagel v. Königsbach.
Nagel.
Nanne.
Narmann.
von Naso.
Graf v. Nassau.
von Nassau.
Nasser.
von der Natt.
von Natzmer.
Nauclerus.
Naudr.
von Nauendorf.
Neander.
von Necker.
von Neck.
Neckelmann.
Necker.
von Neckern.
Neddermann.
von Negendank.
von Neidhardt.
O'Neil.
Neimar.
von Neindorf.
von Neipperg.
von Neitschütz.
Neonobel.
Nerlich.
Nesecke.
Nese.
von Nessa.
Nesselius.
von Nesselrode.
Nethmann.
Neuberger.
Neucrantz.
Neve.
de Neve.
von Neuendorf.
von Neuhauß.
von Neukirchen.
Neumann.
von Neydeck.
Nicholson.
Nicolai.
Niderstetter.
von Niebelschütz.
Niemeck.
von Niemitz.
Niendorf.
Nienkerke (Neukirchen).
Niese.
von Niesemenschel.
Nieventyd.
Niger.
Nigidius.
Nigronus.
von Nimptsch.
von Nippenburg.
von Nischwitz.
von Nißmitz.
Nitze.
Nitzschius.
Nößler.
Noldius.
von Nostitz.
Nottelmann.
von Notthof.
von Nowack.
von Nußdorf.
von Nußperg.
Nymann.
Nadler.
von Näfe.
Obendorf.
von Obentraut.
von Oberg.
von Oberkirch.
von Obernitz.
Obrecht.
Oceo.
de Oddis.
von Oebschelwitz.
Oecolampadius.
von Oedt.
von Oefer.
Oehler.
Oehmb.
Oelhaf von Schölnbach.
Oelrichs.
Oelschlägel.
von Oelschnitz.
von Oepp.
von Oer.
Oertel.
von Oertzen.
Oeßler.
von Oesterling.
von Oeynhausen.
von Offen.
von Offensen.
von Ogilvy.
Oheim.
Ohm.
von Ohr.
van Oldenbarneveld.
von Oldenburg.
Oldendorf.
Olearius.
Olevianus.
Olivarius.
von Ollershausen.
Omeis.
Opitz.
von Oppel.
von Oppeln.

Oppermann.
von Oppersdorf.
Opsopaeus.
Ormenius.
von Orsbeck.
Ortelius.
Graf v. Ortenburg.
Orthius.
Ortlob.
Osiander.
Osius.
Osorius.
von Ossa.
von Ostau.
von Ostein.
von der Osten.
Ostenfeld.
von Osterhausen.
Osterloh.
Osterrodt.
Ostrovius.
Othelius.
Otten (Otto).
Otterstedt.
von Otterstädt.
Ottoboni.
Ottorf.
Otwinovius.
Ouseel.
von Owstin.
von Oxenstirna.
von Oye.

Band XII enthält:

Pacius.
von Pack.
Packbusch.
von Packmohr.
Pagenstecher.
Paisen.
von Palandt.
Palladius.
Palm.
Palthenius.
Palzow.
Pamelius.
Pampius.
Pancetta.
Pancirollus.
Pancovius.
Pancratius.
Panigarda.
von Pannwitz.
Pantzerbyter.
Pape.
Pappus.
Parcham.
von Parck.
Pareus.
von Parsenow.
Parsimonius.
von Parsow.
von Partenheim.
Pasche.
Pasco.
Pasor.
von Passow.
de Passeribus.
Patzenhauer.
Pauli.
Pavius.
Pawlß.
von Paulsdorf.
Paurmeister.
Pawlowski.
von Peccatel.
Peck.
Pegel.
Peilicke.
Pelargus.
von Pellden.
Pellicanus.
von Pentz.
von Perbant.
Peregrinus.
Perizonius.
von Perckentin.
Perrenottus.
Personius.
Peschon.
von Peschwitz.
von Pestaluzi.
von Petersdorf.
Petersen.
von Peterswalde.
de Petit.
von Petkum.
Petraeus.
Petracha.
Petri.
Petruccius.
von Petzwitz.
Peutinger.
Pezelt.
Pfaff.
von Pfahlern.
Pfanner.
Pfantzhart.
Pfau.
Pfautz.
Pfeffer.
Pfeffinger.
Pfeiffe.
Pfeiffer.
Pfeil.
von Pfeil.
Pfintzing.
von Pflug.
Pförtner.
von der Pforte.
Pfretzner.
von Pful.
Pfulmann.
Philaretus.
Philelphus.
de Philiponeau.
Philippi.
Piccartus.
Piccolominaeus.
Pierer.
Pierus alias Birnbaum.
Pineier.
Pingitzer.
Pingonius.
Piper.
Pira.
von Pirch.
Pirminius Gassarus.
Piscator.
Piso.
Pistorius.
Pithoeus.
Pitsch.
Pius.
Placaeus.
Placentinus.
la Placette.
Placotomus.
von der Planitz.
Plantin.
Plarr.
Plateanus.

Band XIII enthält:

Rathmann.
von Ratmannsdorf.
von Ratswald.
Rauchbar.
von Rauchenberg.
von Rauchhaupt.
Raur.
von Raven.
Ravensberger.
Raumer.
von Rauscheplaten.
von Raußke.
von Rautenberg.
von Rauter.
von Rechenberg.
von Recke.
von Redern.
von Redwitz.
von Reede.
Redtel.
Reeting.
von Reetz.
Reetz.
Regius.
Rehberg.
Remus.
von Reibnitz.
Reichard.
Reiche.
von Reichel.
Reichel.
Reichenbach.
Reichenow.
von Reichmann.
Reichshoffer.
von Reiffenberg.
Reiffenstein.
Reihing.
von Reimann.
von Reinach.
Reinbaben.
von Reineck.
Reinhard.
Reinold.
Reinschmidt.
von Reinsberg.
von Reißwitz.
von Reitzenstein.
Reland.
von Remshingen.
von Rengers.
Renger.
von Rengerschlage.
Renner.
von Renouard.
Rentz.
von Rentzel.
Rephun.
Resenius.
von Restorf (Retzdorf).
von Retzow.
Revard.
Reudenius.
Reuter.
Reyter.
Reymann.
von Rhade.
Rhamler.
Rhan.
Rhaw.
von Rheden.
von Rhediger.
von Rheede.
von Rhein.
Rhenanus.
Rhenferd.
von Rhetz.
Rhewend.
von Rhoda.
Rhode.
Rhoding.
Rhumelius.
Ribadeneira.
von Ribbeck.
Riccoboni.
Richardotus.
Richter.
Richtsteig.
Ridemann.
von Rieben.
von Riedesel.
von Riedheim.
Riedner.
Rief.
Riemer.
Riese.
Rigemann.
Rihet.
von Rindtorf.
Ring.
del Rio.
von Ripperda.
Risius.
Risselmann.
Rist.
von Ritter.
Ritter.
Ritterich.
Rittershusen.
Rittmeier.
Rittner.
Rivetus.
von Rochow.
Rodt.
von Röbel.
Röber.
von Röder.
Röl.
Römer.
Röseler.
von Rößler.
Rötenbeck.
Rötcher.
Röter.
Röttinger.
Röver.
von Roggendorf.
Rogkenbach.
von Rohr.
Roithaupt.
Rolle.
Rollenhagen.
Rollius.
Rolof.
Romanus.
von Romberg.
Rosa.
von Rosenau.
von Rosenberg.
Rosenfeld.
Rosenhand.
Rosenthal.
du Rossey.
Roßbach.
Rost.
von Rotenburg.
Roth.
Rothe.
von Rothkirch.
Roting.
Frhr. v. Roust.
Ruarus.
Rubach.
von Ruber.
Rudlof.
Rudolf.
von Rüchel.
Rücker.
Rüdel v. Loevenstern.
Rühel.
Rühle.
von Rülicke.

von Ruf.
von Ruitz.
von Rumor.
von Runge.
Rungius.
Rupnovius.
Rusch.
Ruts.
Ruvius.
Rykwarth.

Band XIV enthält:

Sabinus.
Saccus.
Sachs.
von Sachse.
von Sachtleben.
von Sack.
Sagittarius.
von Saher.
von der Sala.
von Sahme.
Salbach.
von Saldern.
von Salisch.
Salmasius.
Salmuth.
Salomon.
von Saltz.
Saltzsieder.
Sammarthanius.
von Samtleben.
von Sanden.
Sander.
Sandreuter.
von Sanitz.
Sanno.
Sanson.
Sarcerius.
Sartorius.
Sasseridus.
Sasse.
Saubert.
Sauer.
von Sauerma.
Sauter.
Saxonia.
Scaliger.
Scavenus.
Schach v. Wittenau.
Schacher.
Schachmann.
Schacht.
von Schack.
Schade.
Schadeloock.
von Schäde.
von Schaffgotsch.
von Schaffenberg.
von Schagen.
von Schallenberg.
von Schapelow.
Schardius.
von Scharden.
Scharf.
Scharfenberg.
Scharlach.
Scharnow.
Scharschmidt.
Schato.
von Schauenburg.
Schaum.
von Schaumburg.
von Schauroth.
Schechner.
Scheckius.
Schede.
Schedel.
Scheiring.
Schele.
Scheffer.
Scheibe.
Scheibler.
Schelhammer.
Schelkandt.
Schellenberg.
von Schellendorf.
Scheller.
Schelwig.
von Schenck.
von Schenckendorf.
Schening.
Schepler.
von Scheplitz.
Scheplitz.
Scherenberg.
Scherer.
von Scherfenberg.
Scherll.
Schermer.
Schertel v. Burtenbach.
Schertz.
Schertzer.
Scheurelius.
Schickfuß.
von Schicker.
Schiele.
Schielert.
von Schierstedt.
von Schilling.
Schiller.
Schilling.
Schilter.
von Schindel.
Schindler.
Schirmacher.
von Schlabberndorf.
Schlegel.
von Schlegel.
Schleich.
Schleicher.
von Schleinitz.
Schletzer.
Schlichter.
Schlichtig.
von Schlichting.
von Schlieben.
von Schlieffen.
Schlipstein.
Schlorf.
Schlüsselburg.
Schmalvogel.
Schmedes.
von Schmeling.
Schmelzeisen.
Schmerheimb.
von Schmertzing.
von Schmettau.
Schmied.
Schmidt.
Schmidmann.
von Schmideberg.
Schmirder.
Schmitter.
von Schmöcker.
Schmoll.
Schmuck.
Schneider.
Schnedermann.
Schneidewin.
Schneller.
Schnepfe.
Schnitter.

Schnobel.
Schöller.
von Schönaich.
von Schönau.
von Schönberg.
Schönberger.
von Schönborn.
von Schönburg.
Schöne.
von Schönebeck.
Schöner.
von Schönfeld.
Schönhausen.
von Schönleben.
Schöttler.
Scholber.
Scholtz.
Schomannus.
von Schöning.
von Schorlemmer.
Schosser.
Schrader.
Schramm.
Schreck.
Schreiber.
von Schreibersdorf.
Schreiner.
Schröder.
von Schröer.
Schrogk.
von Schrott.

Band XV enthält:

von der Schulenburg.
Schulte.
Schultz.
Schuppig.
Schwabe.
Schurtzfleisch.
Schwalch.
Schwallenberg.
von Schwan.
von Schwanitz.
Schwartz.
Schwartzkopf.
Schweder.
von Schweinitz.
Schwelnick.
von Schwencke.
Schwendendörfer.
von Schwerin.
von Schwichelt.
Scultetus.
Scriver.
Seeger.
von Seebach.
von Seckendorf.
Sebald.
Seelfisch.
Seelig.
von Seher.
Seger.
von Sehlstrang.
von Sehrstädt.
Seidel.
von Seidewitz.
von Seiffertitz.
Seiler.
von Seinsheim.
Seld.
von Selen.
Seligmann.
Selle.
von Selmnitz.
Seltrecht.
Senning.
Sennert.
von Senitz.
Senf.
Setzer.
Severinus.
von Seydlitz.
Seyffart.
Seydlinger.
Siberus.
von Sickingen.
Siderus.
Sibrand.
Siedtmann.
Siegel.
von Siegroth.
Siffert.
Simler.
Simon.
Simonis.
Sitzinger.
Slevogt.
Sleidanus.
Slüter.
Smetius.
Snabenius.
Socinus.
Sobolus.
Sohn.
Sohr.
Graf von Solms.
Sommer.
von Sommerfeld.
von Sonnitz.
Sonntag.
Sorbiere.
Spalckhauer.
von Spaen.
Spaltholtz.
Spangenberg.
Spanheim.
von Sparr.
Specht.
Spener.
Spengler.
von Sperling.
Sperling.
von Speßhardt.
von Spiegel.
Spieß.
de Spina.
Spitz.
von Spitznase.
Spörcke.
von Spohr.
Sponnar v. Blinsdorf.
Stach v. Goltzheim.
von Staffelde.
Stahl.
von Stahrenberg.
von Stain.
von Stammer.
von Stange.
Stappenius.
Starcke.
von Starschedel.
von Statz.
von Staubach.
von Staupitz.
von Stechow.
Steding.
von Steding.
von Steenland.
von Stegelitz.
Steger.
von Stein.
Stein.
von Steinäcker.

von Steinbach.
von Steinbeck.
von Steinberg.
Steinberg.
Steinbercher.
Steinicke.
von Steinmetz.
Steinmetz.
von Steinsdorf.
Steinweg.
von Steinwehr.
Stelter.
Stemler.
von Stentzsch.
Stephani.
von Steuben.
von Steven.
Stiber v. Buttenheim.
von Stille.
von Stitten.
von Stockhausen.
von Stöckheim.
von Störr.
von Stössel.
Stöve.
von Stohlarn.
von Stojentin.
Stoinski.
von Stoislof.
Stolberg.
von Stosch.
Stoteborg.
Stralo.
von Stralendorf.
von Strampf.
von Strantz.
Strathausen.
von der Strassen.
Straßburg.
Straube.
Strauch.
Straupitz.
von Strauß.
Strauß.
Stregerus.
Strehlen.
Streif v. Löwenstein.
Streithagen.
von Streithorst.
von Streumen.
Striepe.
Strimes.
Stroband.
von Strömen.
von Strömfeld.
Frhr. von Stromberg.
Stromer.
von Strümckede.
Strupius.
Struvius.
Strycke.
Stubbe.
Stubenrauch.
von Stülpnagel.
Stumphius.
Stumpf.
Stupanus.
Sturm.
von Stutterheim.
Stymmel.
Suchting.
von Suckow.
Sucro.
von Sudthausen.
Suter.
Svaningius.
Svavenius.
von Syberg.
von Sydow.
Sydo.
von Szuplinski.

Band XVI enthält:

Taisand.
Tannenberg.
Talla.
von Tangeln.
Tandler.
Taschenberg.
von Tastungen.
von Taubenheim.
von Taupadel.
Teckler.
Teissier.
von Terno.
Tesmar.
von Tessen.
von Tettau.
Tetzel.
Teuber.
von Teutleben.
Textor.
Tharina.
Thebes.
Thenig.
von Theuring.
Theopold.
Thiele.
von Thiele.
Timmer.
Thirme.
Thiese.
Thuanus.
von Thümen.
Thulmeier.
Thumb.
Thun.
von Thun.
Thurmius.
Thurius.
Thysius.
Tiefenbach.
Tiefentrunck.
Tiesel von Daltitz.
Tietze.
von Thinen.
Tiling.
Tilemann.
Timaeus.
Tingen.
Tischer.
Töpken.
Tolnerus.
von Tornow.
Torrentius.
Tossanus.
Torites.
Traher.
von Trach.
von Tramp.
Trautmann.
Trebbin.
von Treskow.
von Treschow.
Treuer.
Trigland.
Trochinus.
Trojanus.
von Troschke.
von Trotha.
von Troye.
von Truchseß.
von Trützschler.
Trygophorus.
Tschäle.

von Tschammer.
von Tschirnhaus.
Tuchscher.
Tuchse.
von Tümpling.
von Türckheim.
Tursow.
Tutschke.
von Twenhuisen.
von Tzerminski.
von Tzschirn.
von Uechtritz.
von Uekermann.
von Ufeln.
von Ulen.
Ulmann.
Uner.
Ulrich.
von Unruh.
Unwirth.
von Unwürde.
Ursinus v. Rosenberg.
Ursinus.
von Usedom.
Vandalinus.
von Vangerow.
Vatich.
Varenius.
Varenbuller.
Vechner.
Venturin.
Frhr. v. Velß.
von Veltheim.
Venator.
Verheyen.
von Versen.
Vher.
von Viereck.
Vierhuß.
Vierthaler.
Vigilantius.
Vinstrupius.
von Vippach.
Vitzthum v. Eckstädt.
Voetius.
Vogel.
Vogelsang.
Vogt von Hunolstein.
Vogler.
Vogt.
Voigt.
von Volckershofen.
Volckmar.
Volckmann.
von Volgstädt.
Vollkommer.
Vollmar v. Hohemauer.
Volrath.
Volmer.
Voltze.
von Vorhauer.
Vorstius.
von Voß.
Vossius.
Vultejus.

Band XVII enthält:

Wach.
von Wachholtz.
Wachmann.
von Wachtendonk.
von Wackenitz.
von Wackerbarth.
von Wagenknecht.
von Wagenschütz.
Wagenseil.
Wagener.
Wagnitz.
Wahl.
Walaeus.
von Walbrunn.
von Waldau.
von Waldburg.
Waldenfels.
von Walderode.
Waldner v. Freundstein.
Waldow.
Waldschmidt.
von Wallenrodt.
von Wallenstein.
von Walsleben.
Walther.
von Walwitz.
Wambold v. Umstadt.
Wanckel.
von Wangelin.
von Wangenheim.
Wanser.
von Warberg.
Warner.
von Warnesaat.
von Warnigerode.
von Warnsdorf.
von Warnstädt.
von Warsberg.
von Wartenberg.
von Wartensleben.
Wassenaer.
von Wattenwiel.
von Watterswiel.
von Watzdorf.
von Wechmar.
von Wedel.
von Weede.
de Weert.
Wehse.
von Weidenbach.
von Weiher.
von Weiler.
Weinreich.
Weißbrodt.
Weiße.
Weller.
von Wellsberg.
Welsch.
von Weltwitz.
von Wenckstern.
Wend.
Wendelinus.
von Wenden.
Wendtlandt.
von Wense.
von Werder.
von Wernsdorf.
Wernicke.
Werther.
von Werthern.
Wesemann.
von Wesenbeck.
Wesenfeld.
Wessel.
Westhof.
von Westphal.
Westphal.
von Wetzel.
von Weyer.
von Weyl.
Weyhmeier.
von Weyler.
von Wichmannsdorf.
von Wickersheim.
von der Wide.
Widekindt.

von Wiedebach.
von der Wiek.
von Wiersbitzki.
von Wilmersdorf.
Wimpheling.
aus dem Winckel.
Winckelmann.
Winckler.
von Windheim.
von Windischgrätz.
von Winning.
Winse.
Winter.
von Winterfeld.
von Wintzingerode.
Wirr.
Wirth.
von der Wisch.
Wissovatius.
von Witte.
Witte.
Wittenberg.
Wittich.
von Wittorf.
Wittscheibe.
von Witzendorf.
Witzleben.
von Witzleben.
von Wobeser.
Wölcker.
von Wöldeck.
von Wötke.
von Woisky.
Wolckenstein.
von Woldegg.
von Wolden.
von Wolff und Wulffen.
von Wolfersdorf.
Wolfrath.
von Wolframsdorf.
Wolfrum.
von Wolfsburg.
von Wolfskehl.
von Wolffstein.
von Wopersnow.
von Wrechen.
von Wrede.
von Weißberg.
von Wülcknitz.
von Würben.
Würffel.
von Wüstenhof.
von Wüstrow.
von Wulfen.
Wurmser v. Wendenheim.
von Wussow.
von Wustrow.
von Wuthenau.
von Zabeltitz.
von Zahradeck.
Zamoscius.
Zant v. Morl.
von Zanthier.
Zarlang.
von Zastrow.
Graf Zdiarski.
von Zeech.
von Zech.
von Zedlitz.
von Zehle.
von Zehmen.
von Zenge.
von Zepelin.
von Zerbst.
von Zernikow.
von Zersen.
von Zettwitz.
von Zenner.
von Zeschwitz.
von Ziegesar.
von Ziegler.
Ziegler.
von Zierotin.
von Ziethen.
Zincker.
von Zincken.
Zinckgräff.
von der Zinnen.
von Zinwitz.
von Zitzwitz.
Zobel.
Zoch.
Zorerus.
Zorn v. Bulach.
Zorn.
von Zozenow.
Zuber.

Band I—XVII enthalten:

3543 Namen

von bürgerlichen und adeligen Familien.

v. Kretzschmer's Genealogische Sammlung

in der Handschriften-Abtheilung der Königlichen Bibliothek zu Berlin enthält Notizen über nachstehende adelige Familien. Die Namen derjenigen Familien, von denen besonders zahlreiche Notizen vorhanden, sind gesperrt gesetzt worden.

Band 1 enthält die Familien: v. Abtshagen, v. Ahlim, v. Ahnen, v. Albedyl, v. Albrechthusen, v. Alefeldt, v. Alemann, v. Alen, v. Alkuhn, v. Amstel, v. Anclam, v. Ankersheim, v. Apenberg, v. Arnim, v. Arnstaedt, v. Aschenbach, v. Aschersleben, v. Asseburg, v. Avemann, de Axowe, v. Baarsdorf, v. Bandemer, v. Baehr, v. Baerner, v. Bartze, v. Baumgarten, v. Bouvrye, v. Beerfelde, v. Belling, v. Below, v. Benckendorf, v. Berg, v. Bernstein.

Band 2 enthält die Familien: v. Billerbeck, v. Blücher, v. Blumenfelde, v. Blankensee, v. Blumenthal, v. Bohlen, v. Böhn.

Band 3 enthält die Familien: v. Bonin und v. Borck.

Band 4 enthält die Familie: v. Borck.

Band 5 enthält die Familien: v. Bornstaedt, v. Bornthin, v. Brandt, v. Braunschweig, v. Brausen, v. Brederlow, v. Bredow, v. Brenkenhoff, v. Brockhusen, v. Bröcker, v. Brünnow, v. Brüsewitz, v. Buddenbrock, v. Bugenhagen, v. Bulgrin, v. Butzke, v. Bychow, v. Byganskу, v. Carnitz, v. Castel, v. Chmielinsky, v. Colrepp, v. Corswand, v. Cosel, v. Cronenfels, v. Cröplin, v. Domitz, v. Dankelmann, v. Dassow, v. Delitz, v. Dewitz, v. Diedenitz, v. Diethert, v. Dittmarsdorf, v. Dohna, v. Dossow. v. Dresow, v. Driesen, v. Düringshofen, v. Edling.

Band 6 enthält die Familien: v. Eickstedt, v. Enkevorth, v. Falken, v. Falkenberg, de la Farelle, v. Falzburg, Graf v. Finkenstein, v. Flatow, v. Flemming, v. Forcade, de la Motte Fouquet, v. Fransky, v. Freytag, v. Fritzky, v. Froben, v. Froreich, v. Gagern, v. Ganzke, v. Geuder, v. Geusan, v. Glasenapp, v. Golofken, v. Görzke, v. Gosen, v. Götsch, v. Gottberg, v. Grape, v. Graevenitz, v. Greiffenberg, v. Greiffenpheil, v. Grell, v. Griesheim, v. Grumbkow, v. Güldenklee, v. Güntersberg, v. Haren, v. Hagemeister, v. Hanow, v. Hartz, v. Hasseforth, v. Hebron, v. Hechthausen, v. Hellermann, v. Hempel, Graf Henkel Donnersmarck, v. Herr.

Band 7 enthält die Familien: v. Hertzberg, v. Heydebreck, v. Heyden, v. Heyn, v. Hill, v. Hindenburg, v. Hoffmann, v. Holstein, v. Holzendorf, v. Homboldt, v. Horn, v. Hoym, v. Huß.

Band 8 enthält die Familien: v. Jasmund, v. Jeetze, v. Ingersleben, v. Jorck, v. Kahlden, v. Kalckreuth, v. Kalso, v. Kamecke, v. Keffenbrink, v. Keller, v. Ketscher, v. Kitzer, v. Kleist.

Band 9 enthält die Familie: v. Kleist.

Band 10 enthält die Familie: v. Kleist.

Band 11 enthält die Familien: v. Kleist, v. Klemzen, v. Klitzing, v. Knobelsdorff, v. Koldenbeck, v. Köller, v. Köppen, v. Korff, v. Köben, v. Koven, v. Kracht, v. Krackewitz, v. Kranckspar, v. Krassow, v. Krause, v. Kremzow, v. Kreutzen, v. Kriesen.

Band 12 enthält die Familien: v. Krockow, v. Krosigk, v. Kuhmeisen, v. Kunow, v. Küssow, v. Kyau, v. Langehardt, v. d. Lancken, v. Lantow, v. Lattorf, v. Laurens, v. Leckow, v. Legat, v. Lemmke, v. Lengerke, v. Lepel.

Band 13 enthält die Familien: v. Lettow, v. Liebeherr, v. Lietzen, v. Lipinsky, v. Lockstedt, v. Löben, v. Lojow, v. Losch, v. Löschebrandt, v. Lostkin, v. Loewenklau, v. Lüderitz, v. Lüskow, v. Lüttich, v. Lützow, Graf v. Lynar.

Band 14 enthält die Familien: v. Maaß, v. Madlung, v. Maltitz, v. Malzahn, v. Manstein, v. Manteuffel.

Band 15 enthält die Familien: v. Manteuffel, v. Mardeveld, v. Massow.

Band 16 enthält die Familie: v. Massow.

Band 17 enthält die Familien: v. Meinecke, v. Mellenthin, v. Mellin, v. Meseritz, v. Milchlinger, v. Mildenitz, v. Miltitz, v. Mitzlaff, Frhr. v. Moltke, v. Montegoumery, Müller v. d. Lühe, v. Müllrock, v. Münchow, v. d. Mylen, v. Natzmer.

Band 18 enthält die Familien: v. Neal, v. Necker, v. Netzow, v. Neukirchen, v. Normann, v. Nüßler, v. Oelßnitz, v. Oertzen, v. Oppen, v. d. Osten, v. Oesterling.

Band 19 enthält die Familien: v. Owstin, v. Pahlen, v. Papstein, v. Pariser, v. Parlow, v. Parpat, v. Parsenow, v. Passow, v. Paulsdorf, v. Pawelsz, v. Paxleben, v. Petersdorff, v. Petersee, v. Pfuel, v. Pirch.

Band 20 enthält die Familien: v. Platen, v. Plotho, v. Plötz, v. Podewils, v. Pollen, v. Pomeiske, v. Poser,

v. Pogwisch, v. Praun, v. Prebbentow, v. Preuß, v. Priegnitz, v. Pritz, v. Pufendorf, v. Putztaren.

Band 21 enthält die Familien: v. Puttkamer, v. Quast, v. Queis, v. Quitzow, v. Rahden, v. Rahmel, v. Randow, v. Rangow, v. Rapen, v. Rathenow, v. Raven, v. Reckow, v. Redel, v. Rethen, v. Reibnitz, v. Reichenbach, v. Reinbeck, v. Renzel, Reuß v. Plauen, v. Rexin, v. Rieck, v. Riedesel, v. Rhein, v. Rinttorf, v. Ristow, Graf v. Rittberg, v. Rochow, v. Rönne, v. Rohr, v. Rosen, v. Rosey, v. Rossoven, v. Rothberg, v. Rothenburg, v. Rüchel, v. Rudekowsky, v. Ruitz, v. Rungen, v. Rytzen.

Band 22 enthält die Familien: v. Sacken, v. Saldern, v. Schachten, v. Schack, v. Schlabrendorff, v. Schlechtenthal, v. Schlicht, v. Schlichting, v. Schlieffen, v. Schmatzhagen, v. Schmeling, v. Schmettau, v. Schnell, v. Schmorren, v. Scholten, v. Schönburg, v. Schröder, v. d. Schulenburg, v. Schultze, v. Schwan, v. Schwandes, v. Schwartzberg, v. Schweder, v. Schwichow, Frhr. v. Seckendorff, v. Sobeck, v. Somnitz, v. Sparr, v. Sprengel, v. Staudach, v. Steinkeller, v. Steinwehr, v. Sternbach, v. Stettin, v. Stille, v. Stojentin, v. Stoltevoth, v. Storckow, v. Suckow, v. Sulicki, v. Surekow, v. Sydow.

Band 23 enthält die Familien: v. Tauentzien, v. Tessin, v. Tettau, v. Tettenborn, v. Thiel, v. Thun, v. Tilly, v. Torgo, v. Tornow, v. Treten, v. Treyden, v. Tridemer, v. Troschke, v. Uchtländer, v. Uckermann, v. Unverfoehrt, v. Usedom, v. Ußler, v. Vangerow, v. Versen, v Vogelsang, v. Vogt, v. Volkmann, v. Vormann, v. Voß.

Band 24 enthält die Familien: v. Wachholtz, v. Waldow, v. Walsleben, v. Walther, v. Warendorf, Graf v. Wartensleben, v. Wedel, v. Wedelstedt, v. Wenden, v. Werbelow, v. Werner, v. Wersowitz, v. Weyher, v. Wietstruck, v. Winkelmann, v. Winsen, v. Winterfeld, v. Wippler, v. Witten, v. Wittke, v. Wobermyn, v. Wobeser, v. Woedke, Woldeck v. Arneburg, v. Wolden, v. Woltersdorf, v. Woyen, v. Wrangel, v. Wreeck, v. Wulffen, v. Wussow, v. Wykersdorf, v. Zamory, v. Zanthier, v. Zarth, v. Zastrow, v. Zernikow, v. d. Zinnen.

Band 25 enthält die Familien: v. Zitzewitz und v. Zozenow.

410 Familien.

Die von Plotho'sche genealogische Sammlung

in der Handschriften-Abtheilung der Königlichen Bibliothek enthält nur Notizen über adelige Familien.

Band II enthält unter Anderem: Eine Liste der Kadetten in den Kadettenhäusern zu Stolp und Potsdam von 1765 bis 1816, mit Angabe des Alters der resp. Kadetten, ihren Geburtsort und Angaben über die Eltern.

Band III enthält unter Anderem: Ein Verzeichniß der Sammlung adeliger Leichenreden aus dem 17. Jahrhundert, die sich zu Hohenauen (eine Meile von Rathenow) bei dem Geheimrath von der Hagen befinden.

Das Verzeichniß enthält mehrere hundert adeliger Namen nach alphabetischer Reihenfolge, doch innerhalb der Anfangsbuchstaben nicht genau alphabetisch geordnet.

Ferner enthält Band III die Abschriften dieser Leichenreden von denjenigen Personen, deren Name mit einem P anfängt.

Band IV enthält genealogische Notizen über die Familien: v. Alvensleben, v. Arnim, v. Arnstädt, v. Asseburg, v. Bodenhausen, v. Barby, v. Bardeleben, v. Beerfelde, v. Benckendorf, v. Berbisdorf, v. Beulwitz, v. Beville, v. Bismarck, v. Bissing, v. Bodendyk, v. Bose, v. Borse, v. Böltzig, v. Bonin, v. Borg, v. Borstel, v. Bothmer.

Band V enthält die Familien: Brand v. Lindau, v. Bredow, v. Briest, v. Brietzke, v. Broesigke, v. Brose, v. Brock, v. Büren, v. Bülow, v. Bünau, Graf v. Burghaus, v. Buttenheim, v. Byern.

Band VI enthält die Familien: v. Canitz, v. Dannenberg, v. Davier, v. Dorstadt, v. Ehrenberg, v. Esebeck, v. Falken, v. Fischer, v. Flemming, v. Friesenhausen, v. Gedeles, v. Geusau, v. Glasenapp, v. Görne, v. d. Goltz, v. Grumbkow, v. Haase, v. Hacke, v. d. Hagen, v. Halcken, v. Helpen, v. Herzberg, v. Hopfkorb, v. Hoyer, v. Hünen.

Band VII enthält die Familien: v. Jagow, v. Januschowsky, v. Itzenplitz, v. Katt, v. Kertwig, v. Kittlitz, v. Kleist, v. Knesebeck, v. Knobloch, v. König, v. Kragen, v. Krohne, v. Krosigk, v. Krusemark, v. Lattorf, v. Leipziger, v. Lochow, v. Lossow, v. Lüderitz, v. d. Lühe.

Band VIII enthält die Familien: v. Manteuffel, v. Meiendorf, v. Michels, v. Milkau, v. Möllendorf, v. Mutius, v. Münchhausen, v. Naumeister, v. Nimptsch, v. Oppen, v. d. Osten, v. Penz, v. Platen, v. Plato, v. Podewils, v. Preuß, v. Prittwitz, v. Putbus.

Band IX enthält die Familien: v. Randow, v. Rauschenblatt, v. Rautenkranz, v. Reizenstein, v. Retzdorf, v. Rheden, v. Rhein, v. Ribbuls, v. Rochow, v. Rohr, v. Roth.

Band X enthält die Familien: v. Saldern, v. Schenk, v. Schierstedt, v. Schildt, v. Schickfuß, v. Skrbensky, v. Schönburg, v. d. Schulenburg, v. Spiznas, v. Spohr, v. Starsinski, v. Steinberg, v. Steuben, v. Strachwitz, v. Streithardt.

Band XI enthält die Familien: v. Thümen, v. Treskow, v. Trotha, v. Truchseß, v. Uhder, Vitzthum v. Eckstedt, v. Wachholz, v. Wallwitz, v. Warberg, v. Wedel, v. Wenden, v. Weyher, v. Winterfeld, v. Wobeser, v. Woldes, v. Wreden, v. Wulffen, v. Wuthenow, v. Zanthier, v. Zernikau.

146 Familien.

Nachlaß des Johanniter-Ordenskanzlers Grafen v. Lottum im Geh. Staatsarchiv zu Berlin.

R. 92 I Nr. 1—41, Graf Lottum, enthält: Sammlungen und Aktenstücke betreffend den Johanniter-Orden.

R. 92 II Nr. 1—31, Graf Lottum, enthält: Genealogische Sammlungen, und zwar:

R. 92 II 1: Genealogie einiger fürstlichen Häuser vom Jahr 1784.

R. 92 II 2: Regierende und mediatisirte fürstliche Häuser.

R. 92 II 3: Nichtdeutsche Fürsten und Adelsfamilien.

R. 92 II 4: Genealogie einiger gräflichen Familien.

R. 92 II 5: Uebersicht und Inhaltsverzeichniß zu der in II 6 enthaltenen Sammlung „Grafen“.

R. 92 II 6: Ein Kartonkasten, bezeichnet R. 92 II 6 I, Graf Lottum, „Grafen“, Lit. A—R, und ein Aktenstück, bezeichnet R. 92 II 6 II, Graf Lottum, „Grafen“, Lit. S—Z.

Die auf einzelnen kleinen Blättchen enthaltenen Notizen über 565 gräfliche Familien sind meistens sehr kurz und beschränken sich auf die Zeit von Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts.

Ueber nachstehende 67 gräfliche Familien sind genealogische Nachrichten von größerem Umfang vorhanden:

Bassewitz, Bentheim, Bernstorff, Beust, Blumenthal, Bredow, Brühl, Burghaus, Bylandt, Castell, Collorado, Dankelmann, Dönhoff, Dohna, Egloffstein, Einsiedel, Erbach, Esterhazy, Finkenstein, Flemming, Götzen, Goltz, Groeben, Hardenberg, Haugwitz, Isenburg, Keyserling, Kielmannsegge, Krockow, Küssow, Lemberg, Lehndorff, Lynar, Mellin, Moltke, Nesselrode, Nostitz, Pappenheim, Platen und Hallermund, Plettenberg, Potocki, Pückler, Rantzau, Rechtern, Reck, Reichenbach, Reuß, Reventlow,

Rittberg, Rödern, Sandreczky, Schlieben, Schlieffen, Schlippenbach, Schlitz gen. Görtz, Schmettau, Schmettow, Schoenaich, Schönberg, Schulenburg, Schweinitz, Schwerin, Solms, Sparr, Stolberg, Truchseß v. Waldburg und Zichy.

R. 92 II 7 enthält in sieben Quartheften kurze Notizen über 580 adelige und freiherrliche Familien, welche nicht alphabetisch geordnet sind. Jedes der Quarthefte enthält jedoch auf seiner letzten Seite ein alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichniß. Die Notizen sind durchgängig sehr kurz und nur bei den Familien v. Schwerin und v. d. Schulenburg von größerem Umfang.

R. 92 II 8 enthält Notizen über 13 adelige französische Familien, die nach der Revolution 1789 nach Preußen gekommen sind.

R. 92 II 9 enthält ein Inhaltsverzeichniß der in der Sammlung der freiherrlichen Familien in R. 92 II 10 enthaltenen Namen.

R. 92 II 10: Ein Kartonkasten, enthaltend „Freiherren", Lit. A—Z.

Die auf einzelnen Blättchen enthaltenen Notizen über 700 freiherrliche Familien sind wie bei den Grafen meistens von kurzem Inhalt.

Ueber nachstehende 28 Familien sind Nachrichten von größerem Umfang vorhanden:

Buddenbrock, v. d. Busche, Dankelmann, Grote, Hammerstein, v. d. Horst, Hoverbeck, Loen, Lüttwitz, Lützow, v. d. Recke, Reitzenstein, Richthofen, Riedesel, Rosenberg, Schenk, Schleinitz, Schoenaich, Schulz v. Ascheraden, Seckendorff, Seydlitz, Stein, Steinäcker, Stenglin, Stosch, Troschke, Wittenhorst, Zedlitz und Neukirch.

R. 92 II 11: Ein Aktenstück, enthaltend das Verzeichniß der in der Sammlung des Adels in R. 92 II 12 enthaltenen Namen.

R. 92 II 12: Eine Reihe von sieben Kartonkästen, enthaltend „Adel".

Die wie bei den Grafen und Freiherren auf einzelnen Blättchen enthaltenen Notizen über 3073 adelige Familien sind gleichfalls meistens sehr kurz und umfassen die Zeit von Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts.

Ueber nachstehende 336 Familien sind genealogische Nachrichten von größerem Umfang vorhanden:

Karton Lit. A—Bo: Ahlefeld, Alten, Alvensleben, Arnim, v. d. Asseburg, Bardeleben, Barfuß, Barnekow, Barner, Bassewitz, Beeren, Beerfelde, Behr, Below, Berg, Bergen, Berger, Beville, Beyer, Billerbeck, Bismarck, Blankensee, Blücher, Blumenthal, Bock, Böhmer, Bomsdorf, Bonin, Borcke, Born, v. d. Born, Bornstedt, Borstel, Bosse, Both.

Karton Lit. Br—F: Brand, Brandenstein, Braunschweig, Briesen, Bronikowsky, Brösigke, Buch, Buchwald, Buddenbrock, Bülow, Burgsdorf, v. d. Busche, Byern, Carlowitz, Clermont, Cramm, Dannenberg, v. d. Decken, Dewitz, Dieringshofen, Döring, Dorville, Drost, Düring, Du Trossel, Dziembowsky, Eck, Eichstedt, Eisenhart, Eickstädt, Enkevort, Engel, Ferber, Flemming, Flotow, Frankenberg, Freyberg.

Karton Lit. G—H: Gans Edler zu Putlitz, Gaudy, Gentzkow, Gerhard, Gerlach, Gersdorff, Glasenapp, Glöden, Götz, Götze, v. d. Goltz, Gontard, Gordon, Gottberg, Grape, Grävenitz, Grawert, Greifenberg, Griesheim, v. d. Gröben, Grolmann, Grumbkow, Gundlach. Häseler, Hagen, v. d. Hagen, Hahn, Hake, Halle, Hanstein, Hartmann, Hedemann, Hertzberg, Heydebreck, Heyden, Hirschfeld, Hobe, Hofmann, Hohendorf, Holstein, Holzendorf, Hopfgarten, Horn, Houwald, Hövel, Hoyer, Hoym, Hüllessen, Hugo.

Karton Lit. J—L: Jago, Jasmund, Jena, Ingersleben, Itzenplitz, Kahlden, Kalkstein, Kalckreuth, Kameke, Kamptz, Kaphengst, Karstedt, Katte, Katzler, Kessel, Kettler, Keudel, Kleist, Klitzing, Knebel, v. d. Knesebeck, Knobelsdorff, Knoblauch, Knobloch, Köckritz, Köhler, Köller, Könen, Kröcher, Kropf, Krummensee, Kurowsky, v. d. Lancken, Lange, Langen, Larisch, Lattorf, Ledebur, Lepel, Lettow, Levetzow, Liebeherr, Linsingen, Löben, Löschbrandt, Luck, Lücken, v. d. Lühe, Lützow.

Karton Lit. M—R: Maltitz, Maltzahn, Manstein, Manteuffel, Marschall, v. d. Marwitz, Massow, Maxen, Meyer, Meyerinck, Möllendorf, Moltke, Müller, Münch-

hausen, Münchow, Natzmer, Normann, Oelsen, Oertzen, Oppel, Oppen, Paczenski, Pannwitz, Papstein, Pastau, Pentz, Petersdorf, Pirch, Planten, Platen, Plessen, Plötz, Podewils, Prätorius, Prittwitz, Pritzelwitz, Puttkamer, Randau, Rauch, Raumer, Rebeur, Rega, Reichenbach, Reitzenstein, Restorff, Retzdorf, Rieben, Risselmann, Rodenberg, Röder, Römling, Rohr, Rohtt, Rüts, Rumohr.

Karton Lit. S—V: Sack, Saldern, Salisch, Sanden, Schack, Schenk, Schickfuß, Schierstädt, Schkopp, Schlabrendorf, Schlichten, Schlichting, Schlieben, Schmalensee, Schmeling, Schmidt, Scholten, Schönberg, Schönermarck, Schönholz, Schöning, Schuckmann, Schütz, v. d. Schulenburg, Schweinichen, Schwerin, Schwichow, Seckendorf, Seelhorst, Sellenthin, Seydlitz, Sobbe, Sommerfeld, Somnitz, Stach v. Golzheim, Stammer, Stechow, Stein, Steinberg, Stephani, Stosch, Strantz, Studnitz, Stülpnagel, Stutterheim, Sydow, Taubenheim, Tauenzin, Tettau, Thadden, Thielen, Thiele, Thümen, Thümmel, Thun, Tiedemann, Trebra, Treskow, Treuenfeld, Troschke, Trotha, Uechtritz, Unruh, Usedom, Uslar, Valentini, Vangerow, Veltheim, Versin, Vielkind, Viereck, Vieregge, Vietinghoff, Vigny, Vincke, Voigt, Volckmann, Voß.

Karton Lit. W—Z: Waldow, Waltersdorf, Walther, Wangenheim, Warburg, Warnstedt, Wartenberg, Wedell, Weltzien, Wenkstern, v. d. Wense, Werder, Werthern, Windheim, Winnig, Wiersbitzky, Willamowitz, Winterfeld, Wintzingrode, Witzleben, Wobeser, Wolf, Wülknitz, Wulffen, Wurmb, Wussow, Zastrow, Zegelin, Ziemietzky, Zieten, Zitzewitz, Zülow, Zychlinski.

R. 92 II 13 enthält die in der genealogischen Sammlung Graf Lottum eingetragenen Frage- und Antwort-Blätter.

R. 92 II 14: 32 Original-Tauf-, Heiraths- oder Todes-Zeugnisse (alphabetisch geordnet).

R. 92 II 15: Verzeichnisse von Verstorbenen, Vol. I 1785 bis 1790, Vol. II 1791—1798.

R. 92 II 16: Genealogische Auszüge aus Familienbriefen und gedruckten Kalendern aus den Jahren 1780—1800.

R. 92 II 17: Aufzeichnungen des Grafen Lottum über Todesfälle seiner Bekannten aus den Jahren 1792—1795.

R. 92 II 18: Notizen, Korrespondenzen, Tauf- und Todtenscheine über verschiedene Adelsfamilien (alphabetisch geordnet). Diese Sammlung umfaßt nachstehende 105 Familien:

Alvensleben, Arnim, Arnstedt, Bassewitz, Berg, Billerbeck, Bismarck, Bischoffswerder, Blankensee, Blumenthal, Bodeck, Boeltzig, Boid, Bomsdorff, Brand, Briest, Bülow, Chevigny, Dallwig, Dankelmann, Eickstedt, Fink v. Finkenstein, Flemming, Fuchs, Gaudy, Görne, Goetze, Goltz, Groeben, Groener, Grumbkow, Hammerstein, Heyden, Hiller, Hohenstein, Horn, Hoverbeck, Kameke, Katzler, Kitscher, Kleist, Klüx, Königsmark, Koschembar, Kotzau, Kreckwitz, Krosigk, Lattorf, Lepel, Leutsch, Liebermann, Lübtow, Lützow, Malachowsky, Marwitz, Minutoli, Mitzlaff, Münchow, Münster, Natzmer, Nettelhorst, Osten, Pirch, Platen, Plötz, Plotho, Ponikau, Randau, Raven, Raumer, Reichenbach, Restorff, Riedesel, Roebel, Roeder, Rotberg, Rothe, Rothkirch, Saldern, Schmettau, Schoenaich, Schulenburg, Seel, Seherr-Thoß, Sobeck, Somnitz, Stosch, Tevenar, Thümen, Titzenhofer, Ursin, Versen, Vieregg, Vincke, Waldow, Wallbrunn, Wamboldt, Wartensleben, Wedell, Wildenbruch, Witzleben, Wobeser, Zedlitz, Zedtwitz und Ziegenhorn.

R. 92 II 19 enthält Aufzeichnungen über das Ableben bemerkenswerther Personen.

R. 92 II 20 enthält Personalien der nachstehenden, 1813 gefallenen Offiziere:

v. Preuß, v. Knebel, v. Cramm, v. d. Osten, v. d. Marwitz, v. Goerne, v. Hoevell, v. Kriegstein, v. Kall und v. Splittgerber.

R. 92 II 21 enthält: Bürgerliche Familien (Inhaltsverzeichniß siehe R. 92 II 32).

R. 92 II 22 enthält Aufzeichnungen über die von König Friedrich Wilhelm III. vollzogenen Standeserhöhungen.

R. 92 II 23: Briefe des Generallieutenants v. Pirch an Lottum, betreffend genealogische und Ordenssachen aus den Jahren 1819—1824.

R. 92 II 24: Notizen aus genealogischen Druckschriften.

R. 92 II 25: Verschiedene Notizen, meist ohne Werth.

R. 92 II 26: Einige Aufzeichnungen über Grab- und andere Denkmäler in Kirchen.

R. 92 II 27: Auszüge aus verschiedenen, meist der Mark angehörigen Kirchenbüchern, und zwar der Kirchen zu:

Arendsee, Beerfelde, Bernstadt, Blumberg, Bodendorf, Caterbow, Ehrenfriedersdorf, Frankenfelde, Friedersdorf, Gleissen, Groeben, Groß-Gottschau, Hohenlübbichow, Kyritz, Lützen, Möglin, Pfoerten, Raduhn, Reichnow, Ribbeck, Rosow, Schwedt, Stolp, Stolzenhagen und Vierraden.

R. 92 II 28: Auszüge aus dem Kirchenbuch von Saarbrücken.

R. 92 II 29: Auszüge aus verschiedenen Kirchenbüchern.

R. 92 II 30: Verschiedene Auszüge über Geburten, Trauungen und Todesfälle aus schlesischen Kirchenbüchern, und zwar:

a) Taufen aus dem Kirchenbuch von Hochkirch, Kr. Glogau, aus den Jahren 1672—1754, betreffend die Familien: v. Borwitz, Baron v. Hohenhaus, v. Langmichel, Baron v. Güller, Graf v. Ossaville und v. Siegroth;

b) Trauungen aus dem Kirchenbuch von Hochkirch, Kreis Glogau, aus den Jahren 1712—1764, betreffend die Vermählungen: Frhr. v. Kittlitz — v. Kalckreuth, v. Klopschinsky — v. Borwitz, v. Hindendorf — v. Borwitz, v. Stosch — v. Sengler, v. Sengler — v. Schatzling, v. Schweinitz — v. Pesz, v. Langenthal — v. Güller, v. Braun — v. Stosch, v. Unruh — v. Güller, v. Keslitz — v. Nimptsch, v. Ehrenschild — v. Roth, Graf v. Haßling — v. Güller;

c) Todesfälle aus dem Kirchenbuch von Hochkirch, Kreis Glogau, aus den Jahren 1680—1799, betreffend die Familien: v. Siegroth, v. Borwitz, v. Stosch, v. Pusch, v. Niebelschütz, v. Kalckreuth, v. Kreckwitz, v. Schweinitz, v. Hohenhaus, v. Güller, v. Falkenhain, v. Lüttwitz, v. Werner und v. Campanini;

d) Taufen aus unbekannten Kirchenbüchern Schlesiens aus den Jahren 1781—1807 mit Angabe der betr. Pathen, betreffend die Familien: v. Woldeck, Frhr. v. Lützow, v. d. Marwitz, v. Bachenschwantz, v. Loeschbrand,

v. Puttkamer, v. Wülknitz, v. Zastrow, v. Kottwitz, v. L'Estocq, v. Meyerinck, Frhr. v. Weyher, Treusch v. Buttlar, v. Liptag, v. Velten, v. Verdy du Vernois, v. Beyer, v. Segner, v. Knebel, v. Kameke, v. Ranzow, v. Woisky, Baron v. Firks, v. Lüptow, v Lepel, v. Ricaud, v. Drigalsky, v. Bailliodz, v. Stutterheim, v. Möllendorf. v. Holtorf, v. Gontard, v. Loeweneck, v. Borcke, v. Brunnow, v. Stechow, v. Gerschau, v. Roeder, v. Calemberg, Frhr. Kloch v. Kornitz und v. Hülsen.

R. 92 II 31 enthält Auszüge aus den Kirchenbüchern des Regiments Grenadiere und der Infanterieregimenter v. Unruh und v. Nollendorf, früher Graf Lottum.

Diese Auszüge umfassen in der Mehrzahl die Taufen von unehelichen Kindern.

R. 92 II 32: Ein Buch, enthaltend ein unvollendetes Register zu den Abtheilungen „Adel" und „Bürgerliche Familien" von Brose.

Abschriften der betreffenden Familiennachrichten vermittelt die Redaktion dieser Zeitschrift.

Willkomm-Buch vom Schloß Waltenbuch
1601—1631

nach dem im Königlichen Haus- und Staatsarchiv zu Stuttgart befindlichen Original bearbeitet und durch Anmerkungen erläutert von

Otto Springer, Oberstleutnant z. D.

Einleitung.

Schloß Waldenbuch[1]) liegt nebst dem gleichnamigen Städtchen in dem großen Forst „Schönbuch", genau in der Mitte zwischen Stuttgart und Tübingen auf einem Hügel, welcher mit den westlichen Höhen nur durch einen schmalen Rücken verbunden, beinahe freistehend aus dem Thaleinschnitt des Flüßchens Aich sich erhebt.

Die rings um das Städtchen gefundenen zahlreichen Reste römischer Alterthümer berechtigen zu dem Schluß, daß das heute den Knotenpunkt für sechs Straßen bildende Waldenbuch schon damals ein den Thalübergang beherrschender, befestigter römischer Wohnplatz war.

Ueber den dunklen Ursprung des jetzigen Orts läßt der Name eine der Wahrheit vielleicht nahe kommende Erklärung zu. Es ist nämlich Walten — als Genitiv des altdeutschen Walto, Walterich oder eines ähnlichen Namens anzusehen, während Buch — Buchwald bedeutet, Waltenbuch somit Walto's Buch oder Buchwald des Walto. Auf dem gebrochenen Römerkastell inmitten seines Buchenhains mochte also in grauer Alemannenzeit ein gaugräflicher Dienstmann Walto seine Burg gegründet haben, welche allmählich wieder zum befestigten Ort sich erweiterte.

In der geschriebenen Geschichte erscheint der Name erst im Jahr 1296, zu welcher Zeit ein Wernher von Waltenbuch mit seiner Wirthin Frau Luitgard und seiner Mutter Frau Pele genannt wird, der zweifellos dem Geschlecht der Edlen von Bernhausen angehörte und ein Lehensmann der mächtigen Grafen von Hohenberg war. Ein „Wernher von Bernhausen den man

---

[1]) Die ältere Schreibart „Waltenbuch" ist allmählich durch „Waldenbuch" verdrängt worden.

nennet von Waltenbuch" starb etwa 1340 und liegt mit seiner Frau Bercht von Justingen im Kapitelsaal des Klosters Bebenhausen begraben.

Das vermuthlich nach dem Tod des letztgenannten Wernher's den Grafen von Hohenberg wieder heimgefallene Lehen gelangte von diesen in die Hände der Herzoge von Urslingen, welche aber schon am 14. September 1363 die Burg und Stadt Waltenbuch nebst Vogt-Leuten, Zins-Leuten, Lehen-Leuten, Dienstleuten und Eignen Leuten, Edlen und Unedlen, an die Grafen Eberhard II. und Ulrich IV. von Württemberg verkauften.

Seitdem blieb „Waltenbuch Burg und Stadt" ununterbrochen im Besitz des Hauses Württemberg, obgleich ein Graf Rudolf von Hohenberg dasselbe im Jahr 1381 nochmals an den Herzog Lupolt von Oesterreich vergab, offenbar weil Haus Hohenberg bei seiner früheren Vergebung an die Herzoge von Urslingen sich nach damaliger Sitte die spätere Wiedereinlösung des Ortes vorbehalten hatte.

Württemberg scheint dies nicht anerkannt zu haben, und war geneigt Waldenbuch als Eigengut zu behandeln, während Oesterreich sein von Hohenberg angeblich erworbenes Lehensrecht ebenso hartnäckig festhielt.

Persönliche Beziehungen der württembergischen Fürsten zu Waldenbuch sind erst seit 1441 unter Graf Ulrich dem Vielgeliebten nachweisbar. Er verpfändete mehrmals „der Herrschaft Wirtenberg, Haus, Scheuren, Garten und Hofraiten zu Waltenbuch nebst Wassergraben und Fischrecht" an einen Vogt oder Forstmeister, daneben baute er aber dort auch eine Kirche.

Seinem Nachfolger Graf (später Herzog) Eberhard im Bart gelang es 1490 die oesterreichischen Ansprüche auf Waldenbuch für immer zu begleichen, auch kam er häufig zur Jagd dorthin. Dessen Gemahlin Barbara von Mantua weilte bis zu ihrem 1503 erfolgten Tod gar häufig auf der zu Waldenbuch gehörigen Maierei „Hasenhof", wo sie der Gegend so zum Segen wurde, daß ihr Gedächtniß nach jetzt beinahe 400 Jahren noch in der Bevölkerung fortlebt.

Im Jahr 1514 bestätigte Herzog Ulrich dem Städtlein seine alten Rechte auf ausgiebige Waldnutzung in einem „Berechtigkeitsbrief" und 1534 verlegte er den Sitz des Waldvogts über den Schönbuch mit dem Titel „Waldvogt zu Tübingen" nach

Waldenbuch. Auch sonst traf er mehrere Verfügungen zu Gunsten des Städtleins.

Sein Sohn Herzog Christoph ließ die alte zu eng gewordene Burg abbrechen und erbaute 1562 zu Jagdzwecken das umfangreiche Waldenbucher Schloß, so wie es heute noch vom Schloßberg herunter schaut.

Ueber Herzog Ludwigs (1569—1593) Verhältniß zu Waldenbuch liegen keine Nachrichten vor, dagegen schenkte dessen Sohn Herzog Friedrich I. dem Ort und Schloß erhöhte Aufmerksamkeit. Er stiftete 1601 das „Willkomm-Buch vom Schloß Waltenbuch" und ließ 1603 seinen geschickten Baumeister Schickhardt die gegenwärtige Kirche erbauen, in Erfüllung eines Gelübdes, das er 1592 während eines gefährlichen Seesturms auf der Fahrt von England herüber gethan haben soll. Zu seiner Zeit gewann allmählich die Schreibweise Waldenbuch die Oberhand, welche heute noch giltig ist.

Herzog Johann Friedrich war vor 1608—1628 fast regelmäßig im September zur Zeit der Hirschbrunst dort und errichtete in seinem Lieblingsrevier auf dem Betzenberg ein Pürschhäuschen.

Der Ort, wo der abgegangene Bau stand, heißt heute noch „zum grünen Häuslein."

Herzog Eberhardt III., der alle seine Vorfahren noch an Jagdlust übertraf, kam während seiner langen Regierung 1633 bis 1674 gar häufig auf das Schloß, hat aber keine Spuren seines Wirkens hinterlassen, ebensowenig der nur von 1674—1677 regierende Eberhard Ludwig.

Dagegen wurde zehn Jahre später eine bedeutende Erweiterung der Schloßräume vorgenommen, wie die hier mitgetheilte lateinische Inschrift einer über dem Portal eingelassenen Steinplatte ausführlich berichtet:

Anno MDCLXXXVII Prid[ie] Non[as] Junii Fridericus Carolus Dux Wurt[embergiae] Admin[istrator] ac Tutor Eberhardi Ludovici Juventutis Principis primariam hanc venationum wurt[tembergensium] domum sedi ducati omnium proximam, ut majoris esset capacitatis ac

Im Jahr 1687 am 4. Juni hat Friedrich Karl, Herzog von Württemberg, Verwalter und Vormund des ersten Prinzen Eberhard Ludwig, dieses ursprüngliche württembergische Jagdhaus, dem Herzogssitz unter allen am nächsten belegen, zur Erhöhung der Geräumig-

amplitudinis, super exstructa contignatione una adornatis inibi et XVII conclavib[us] concamerat altiorem et recreationibus annuis commodiorem reddidit opusque ad finem anni feliciter absolvit.

keit und zur Erweiterung, über dem errichteten Gebälk zugleich mit 17 daselbst eingerichteten Zimmern einwölben lassen und dadurch höher und für die alljährlichen Erholungen bequemer gemacht, auch das Werk am Ende des Jahres glücklich abgeschlossen.

Zu Zeiten des 1693–1733 regierenden Herzogs Eberhard Ludwig galt das Waldenbucher Revier als „die beste Wildfuhr" im Land und wurde deshalb von dem damaligen Hof mit Vorliebe heimgesucht, doch giebt weder seine, noch die Regierungszeit seiner Nachfolger

Karl Alexander 1733–1737,
Karl Eugen 1737–1793,
Ludwig Eugen }
Friedrich Eugen } 1793–1797,

Anlaß zur Erwähnung besonderer Ereignisse.

Die Waldvögte von ehemals wurden mit der Zeit in Forstmeister, Oberforst- und Jägermeister verwandelt, welche neben dem Forst hauptsächlich die Jagd zu pflegen hatten und gewandte Kavaliere sein mußten. Als solche saßen auf Schloß Waldenbuch:

1707–1714 Karl Friedrich de Castonier,
1714–1734 Johann Georg de Barille,
1734–1739 Justus von Geusau,
1739–1750 Karolus Magnus von Schauroth,
1750–1792 Eberhard Ludwig Reinhard von Röder,
1792–1801 August Wilhelm von Troyff.

Unter König Friedrich, welcher 1797 als Herzog zur Regierung gelangte, dienten dort außer dem schon genannten von Troyff noch die Forstmeister Joh. Chr. Ehrenreich von Moltke 1801 bis 1806 und Fr. August Graf Uxkull-Gyllenband 1806–1807.

Um die letzte im November 1806 stattgehabte Waldenbucher Hofjagd hat sich ein aus Wahrheit und Dichtung wunderbar geflochtener Sagenkranz gebildet, worin die von König Friedrich geübte strenge Gerechtigkeit gegenüber dem wegen seiner Härte vom Volk gefürchteten Forst- und Ober-Jägermeister von Moltke

eine Hauptrolle spielt, und wirklich auch in der raschen Versetzung desselben zum Ausdruck kam.

Auf der einen schönen Rundblick gewährenden Schloßterrasse wird ein steinerner Ruhesitz als ehemaliger Lieblingsplatz König Friedrichs bezeichnet. Dort saß er letztmals am Abend nach genannter Jagd und mit der Sonne dieses Tags ging auch die Herrlichkeit Waldenbuchs unter, da seitdem kein Fürst mehr dorthin gekommen ist und auch bald darauf (1807) der Sitz des Forstamts Tübingen von Waldenbuch nach Bebenhausen verlegt wurde.

Auf den von 1601 bis 1631 reichenden Blättern vom

Willkomm-Buch vom Schloß Waltenbuch

hat manch bemerkenswerther Mann in wenigen Worten eine deutliche Spur seines Geistes hinterlassen. Auch die allgemeiner gehaltenen Sprüche des fröhlichen Jägers, des gewissenhaften Beamten oder des streit- und trinkbaren Soldaten spiegeln unverkennbar den Geist der Zeit wieder, deren von Jahr zu Jahr sich steigender Ernst zuletzt in der wehmüthigen Schlußbetrachtung eines Unbekannten ausklingt.

Die allzu schlechte Handschrift etlicher Herren muß sie leider der Vergessenheit anheimfallen lassen.

Bemerkenswerth ist das häufige Vorkommen des Italienischen, was theils auf den Einfluß der bei dem Adel beliebten Bildungsstätten Padua und Bologna, mehr aber noch darauf zurückzuführen ist, daß damals viel deutsche Edle auf Zeit Kriegerdienste bei der Republik Venedig oder beim Haus Savoyen nahmen.

Ein gut Theil der Wahlsprüche (Symbolum, Motto, Devise) ist nur durch die Anfangsbuchstaben der Worte ausgedrückt, deren Deutung nicht immer möglich war.

Wenn Näheres über die Persönlichkeit und das Schicksal derselben angegeben werden konnte, so ist es in Form von Anmerkungen unter dem betreffenden Eintrag geschehen. Die hauptsächlichsten Quellen in dieser Hinsicht waren:

1. das von Georgii-Georgenau neu herausgegebene Fürstlich Württemb. Dienerbuch,
2. das Calendarium Domesticum (Tagebuch) des Herzogs Johann Friedrich von Württemberg, wovon die eigenhändig geschriebenen Jahrgänge 1615, 1617, 1621 bis 1626 noch vorhanden sind.

Auf einem vom Forstamt Tübingen im Jahr 1781 eingereichten Grundriß (Etters-Umfang) von Waldenbuch ist neben dem Schloßeingang eine starke Buche eingezeichnet, welche leider nicht mehr vorhanden ist.

Dort wurde der Willkommentrunk gereicht, der Sitte der Zeit gemäß wahrscheinlich derart, daß ein Gebinde in der Höhlung des Stammes verborgen war, welchem beim Anzapfen der Wein wie aus einem Brunnen entsprang. Hierauf spielt Herr Franciscus Bruschius aus Mantua in seinem nachfolgenden 1601 gegebenen Beitrag zum Willkommbuch an. Aus dem einleitenden Gedicht scheint uns hervorzugehen, daß der Trunk in einem buchenen Gefäß („die Buch" genannt) gereicht wurde; ein schon im frühen Alterthum geübter Brauch, weil das harte feste Holz der Buche dem Wein keinen Nebengeschmack gab.

In der Ecloge 3, 36, 37 erwähnt Virgil „pocula fagina" d. h. geschnitzte buchene Becher, und Tibull in I, 11, 8 besingt die weit zurückliegenden Zeiten „Wo noch ein buchner Pokal stand vor dem heiligen Schmauß."

Dem gelehrten Landgrafen Moritz von Hessen sind, wie aus seinem 1602 gemachten Eintrag in das Willkommbuch hervorgeht, diese klassischen Beziehungen offenbar nicht entgangen.

Vor zwey hundert dreyßig acht Jar,
Wie Ich Euch meldt ist gewißlich war,
So ist wie Ich gründtlich vernommen,
Walltenbuch an Württenberg kommen,
Darinnen steht ein Fürstlich Hauß,
Dem mangelt nichts, wolbaut durchauß,
Zum Waydtwerkh liegt es trefflich wol,
Wie mans der Endt nur wünschen soll,
Manch guter Hirsch muß Leben lahn,
Vom edlen Jäger wohlgethan,
Derweilen merks ein Jeder hie,
So vor z' Waltenbuch gewesen nie,
Der soll dem Herrn im Haus gar fein,
Zuvorderst Gottwillkhommen sein,
Darnach Im auch zu Gefalln und Ehren,
Sich keineswegs Alda beschweren,
Und diesen Wilkhomm trinkhen aus,
So gstifft ist in das Fürstlich hauß,
Darneben auch merckhen darbey,

Das diß des hauß Grechtigkheit sey,
Wan er dan disem Willkhomm schon,
Jezonder hat sein Recht gethon,
So wurdt er ohnbeschweret sein,
Sich in das Buch zu schreiben ein,
Hat er darnach was weiters z'suchn,
Uff diser Schönen hochen Buchn
Und Im der Durst nicht wolt vergohn,
Mag er die Buech baß Schüttlen thon,
Das wurdt dem Herrn Im hauß ich mein,
Ganz und gar nicht zuwider sein.

Anno 1601. G. H.

Mit charaktervoller Schrift vollzieht den ersten Eintrag, wie billig, der Hausherr selbst, nämlich:

1 6 * 0 1

D. A. C. — Deus Aspiret Coeptis = Gott segne unser Vorhaben.

Frideric Duc de Württenberg et Teck, Comte de Montbeliard, souverain seigneur, de Heydenheimb, Chevallier des Ordre Royauls de France et d'Angleterre. Scriptum die 27. Februarii 1601. Waldenbuch.

Friederich Herzog von Würtemberg und Teck, Graf von Mömpelgard, Herr zu Heidenheim, Ritter der Königlichen Orden von Frankreich und England. Geschrieben am 27. Februar 1601 zu Waldenbuch.

Obgleich der Herzog sich hier ohne Weiteres einen englischen Orden beilegt, wurde ihm das heiß ersehnte Glück, Ritter des blauen Hosenbandordens zu werden, doch erst 1603 unter König Jakob zu Theil. Der Herzog stützte seinen vorweg genommenen Titel auf ein angebliches Versprechen der Königin Elisabeth, welcher er schon 1592 persönlich seine Aufwartung gemacht hatte.

Sein erster Jagdgenosse aus von Alters her waidgerechtem Geschlecht schreibt:

1 6 K 0 1

Alijs inserviendo ipse consumor — Im Dienst Anderer verzehr ich mich.

Eberhardt Herr zu LimPurg,
Erbschenkh Semperfrey.

F. W. Landthofmeister zu Stuttgart, 27. Febre A° ut supra. — F. W. = Fürstl. Württembergischer. Im Jahr wie oben.

— Dieser Herr war auch Oberamtmann und Obervogt zu Neuenstadt, und muß, wenigstens seiner Devise nach, Amt und

Dienst nicht leicht genommen haben. Er starb 1622 und hat, wie Herzog Johann Friedrich bezeugt „bei 40 Jahr dreien Herzogen zu Württemberg treulich und redlich gedient." Der Obervogt Germaniens, Fürst Bismarck, hat sich mit edler Abänderung denselben Spruch erkoren: Patriae inserviendo consumor. —

---

1 6 † 0 1
Johann Frh: von SPrienzenstein Fürst: W: Hoffmarschalk.
M. p. src.

manu propria subscripsit = Eigenhändig unterschrieben.

---

1 6 : · : 0 1
Quo me fatalis agit trahitque necessitas.

Wohin treibt und verschlägt mich noch des Geschickes Zwang!

Georg Leopoldt von Landaw
Frhhr. m. p. s.

— Die bange Frage an das Schicksal war wohl begründet. Die Grafen von Grüningen, deren Burg Landau im heutigen Oberamt Riedlingen stand, hatten sich Mitte des 13. Jahrhunderts als Nebenlinie vom Haus Württemberg abgezweigt, mit dem sie aber noch das gemeinsame Wappen (die drei Hirschstangen) führten. Sie kamen immer mehr herunter, gaben auch zuletzt den Grafentitel auf und nannten sich Herren von Landau. Nach dem Verlust ihrer schwäbischen Besitzungen erwarben sie Güter in Oesterreich und starben im 17. Jahrhundert aus.

Unser obiger Herr von Landau war übrigens ein geschätzter Diener seines alten Stammhauses. 1604 war er „als ein geborne Person" zweites Mitglied der herzoglichen Gesandtschaft an den englischen Hof, 1605 Obervogt von Blaubeuren und 1607 Statthalter zu Mömpelgard.[1]) —

---

1 6 · S · 0 1.

S = Sousvenance = Erinnerung (?).
S = Sursum = Aufwärts (?).

Maiorum Imagines ad Virtutem alliciunt. Sine labore et

Die Vorbilder der Vorfahren feuern zur Tugend an. Ohne An-

[1]) Mömpelgard, das heutige Montbeliard in Frankreich, war württembergische Grafschaft von 1398 bis 1797.

periculo nemo adhuc gloriam assecutus est. — strengung und Gefahr hat bis jetzt Niemand Ruhm erlangt.

Martin Ludwig von Remchingen m. p. s.

— Er gehörte von 1599 ab als Edler Rath dem Oberrath an und starb 1614 als Vize-Kammermeister. —

1 M 601 — M?

Ubi fortuna ibi favor — Wo Glück da Gunst.
Karl von Dachs-Perg.
den 27. Februarii
F. W. Reiterhauptmann
m. p. s.
(ausgedrunken.)

— Das wahrscheinlich von der Hand des Schloßkastellans herrührende „ausgedrunken" deutet an, daß es ein seltenes Bravourstück war „die Buche" zu leeren. Der brave Hauptmann durfte sich noch lange seines Durstes freuen, denn nach dem Calend. Domestic. Herzog Johann Friederichs ist erst „am 28. Januar 1621 der Altt Dachsperger gestorben, hat dreien Herzogen zu Würtenberg für einen Reytterhauptmann 46 Jahr gedient, ist alt worden 71 Jahr." —

16 * 01

GIMD — Gott Ist Mein Drost (Trost)?

Joachim von Drauschwitz
F. W. Obervogt zu Bessigkheim.

— Herzog Johann Friedrich widmet ihm folgenden Nachruf: „15. Aprillis 1626 ist mein Haushoffmeister Joachim von Trauschwitz gestorben, welcher 44 Jahr meinem Herrn Vatter Seeligen undt mir in unterschiedlichen Diensten und Aembtern treulich und redlich gedient, auch sich mit Jedermann verträglich und freundlich erzeigt, also nicht allein Ich sondern der ganze Hoff ein Betauerniß trag. Gott woll mir wieder einen solchen rechtschaffenen Getreuen Mann bescheeren und versehen. — Ist 64 Jahr alt worden, mein guter Alter, Ehrlicher, Redtlicher und Getreuer Haushoffmeister, habe Ihm selbst Gelaydt mit meinem Schwager geben und also tapffer sein Adell beschlossen, ist mir sehr leydt um ihn geschehen." —

16 * 01
A N G W — Alles Nach Gottes Willen.

Melcher von Reichau
F. W. Haubttmann m. p. s.

— Melchior von Reichau auf Koschnitz war schon 1578 als Edelknabe aus Schlesien nach Württemberg gekommen, diente 1582—1590 als gemeiner Soldat in Frankreich und in den Niederlanden, wurde hierauf Fähnrich, dann Hauptmann, kämpfte in Ungarn mit Auszeichnung gegen die Türken, erhielt 1605 von Herzog Friedrich die Stelle eines Oberst-Leutnants und Kriegsraths und begleitete 1607 dessen Sohn Johann Friederich auf seinen Reisen nach den Niederlanden und Ungarn. Dafür ernannte ihn dieser gleich nach seinem Regierungsantritt (1608) zum Obersten und Obervogt in Blaubeuren, welche Würden Reichau bis zu seinem Tod (1620) behielt. —

---

1. 6. NF 0. 1 — NF = non frustra (?) = nicht umsonst.

Il fault temporiser. — Man muß abwarten.

Hans Wolff von Anweyl
F. Wirth. Hoffmeister m. p. sc.

Das fürstlich Württemb. Dienerbuch führt zehn dieses Geschlechts als Hofleute, Beamte oder Militärs auf. Obiger Hans Wolff wurde „uff Georgii 1611 verleibdingt" das heißt pensionirt, und starb 1613.

---

16 Loyaulte merite amour, 01 — Treue verdient Liebe.
G : V : E : M : B : — Gott Vnd Ehren Mein Begehren.

Frantz Ludwig Zorn von Bulach

Er stammte aus dem Elsaß, wo sein Geschlecht heute noch blüht. War 1604 bis zu seinem 1629 erfolgten Tod Obervogt zu Vayingen.

F: W: C:
16 Par l'amor e della compangnia ogni cosa: 01 — Alles aus Liebe und in Freundschaft.
O. G. W. J. B. — O Gott Gewähr Was Ich Begehr!

Hans Eytel Senfft von Sulburg.

---

1 6 W. G. W. 0 1 — Wie Gott Will.

Christoff von Haugwitz: F. Wirt:
Stallmeister m. p. s. Actum
den 27. Februarii

Stammte aus Meissen. „Uff Georgii 1608 Obervogt zu Newenbürg worden. Abkhommen uff Georgii 1618.“

---

1 6 0 1

de Soudain Voulloir longe repentir. — Rascher Entschluß, lange Reue.

Hans Philips von Camersheim.

— War „der Fürstlichen Fräwlin oder Prinzessinen Mundschenckh.“ —

---

1 · 6 · 0 · 1 · A. F. B. D. E. — Allzeit fröhlich Bedenk das End.

Friderich Jacob von Anweyl.

---

1 6 0 1

N G W G — Nach Gottes Willen Gehts.

Christoph von Dhünstet.

---

1 · 6 · 0 · 1

S · S · S · S · S ·

Petter vom Karpffen zu Riethaim.

„War 1611 Ober-Vorst- und Jägermaister, ist 1619 Obervogt zu Tuttlingen worden.“

---

1 6 0 1

H. G. V. A. — Hab Gott Vor Augen (?).

H. H. V. S.

---

1 6 0 1 ·

Nach Gott und Ehrn
Steht mein Begern
Nach Gutt und Gelt
Tracht iezunder die Welt

Ludwig Heinrich von Hoheneck.

1601
Mit freuden darahn:
Mit Glückh darvohn.
Johann Werner v. Hochenneckh.

1601
I. W. G. W. G. S.
Hans David von Lammersheim.

— Er bekleidete das Amt eines Truchsessen, wurde 1609 Burgvogt zu Kirchheim und starb 1621. —

1601
G G G G — Gott Getraut Gut Gebaut, oder: Gott Gieb Gut Glück.
Gerorg Rausch, Hauptmann.

1601
Ach mein liebes Jungfrauw
Wie stehts umb die Wintter-
gersten
Adolff Wernher von Themar
d. Jüngere.

— Ward 1613—1623 Forstmeister zu Urach. —

---

16 M 01
Mich geniegt, Was Gott fiegt.
Eitel, Jhernonymuß Bösserer
v. und zu Schnürpflingen.
M. p. sp.

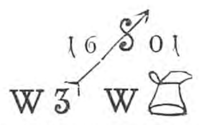
---

16 [Monogramm] 01
G S M B I A N — Gott Sei Mein Beistand In Aller Noth.
Hanns von Waldenfels mps.

„War Mundschenk und der Fürstlichen Frewlin Hofmeister, † 1635."

---

16 O·S·F·01 — Or sus fiers (altfranzösisch) = Nur drauf, schlag zu!
A·M·I·H
Hieronymus Hyrus v. Honburg.



Jerg Schener von Straubenhart.

16 * 01
W. G. W
Hans Friderich Linkh.

Wie Gott Will.

1601
N. G. A
Johan Müller
Vina l'amor, e, il uino senz' aqua

Nur Gott Allein.

Es lebe die Liebe und Wein ohne Wasser.

16 ♡ 01
M. V. S. I. C. A
Hans Heinerich vom Weissenbach mpsp.

Musica = Mea Vnica Spes Iesus Christus Amen = Meine einzige Hoffnung Jesus Christus Amen!

1601
A M H G
Cuntz Deuffl von Pirkhensehen zu Schwarzenfelt.

1601
Mathiae Conuers
Capitaine de son altesse
MC.

Fürstl. Hauptmann (Seiner Hoheit).
Manu consilioque = Mit Rath und That (?).

16 * 01
Plantavit Nohe uineam
Et uvas ipsa protulit
Ex quibus uinum effluit
Quod bibens ebriatus est

Den Weinstock pflanzte Noah's Hand,
Der schnell voll süßer Trauben stand.
Drauß floß der Wein so mild und zart,
Daß Vater Noah trunken ward.

Dux Fridericus arborem Plantauit uinum proferentem Quod si omnino non ebriat Corda saltem lätificat. Franciscus Bruschius Mantuanus V. V. B.	Der Baum, den Herzog Friedrich hier Gepflanzet, bringt auch Wein herfür, Berauscht er nicht zur Trunkenheit, Macht er das Herz doch froh und weit.

— Herr Bruschius aus Mantua, der mit äußerst zierlicher Schrift sein höfisches Gedicht verewigte, war ein berühmter Arzt seiner Zeit, von dem 1623 auch ein großes Folio-Werk „Promachiomachia iatrochymica" erschienen ist. —

1601

Ite domum sature venit hesperus ite capellae.	Heim nun, Hesperus kommt, geht heim ihr gesättigten Ziegen.

Weibrecht Graue zu Ötting.

— Graf Weibrecht, welcher obige letzte Strophe aus Virgils Eclogen so anmuthig auf den Schluß eines wohl sehr genußreich gewesenen Tags anwandte, starb schon 1603. —

Quae contra bonos mores sunt, nec facere nos posse intentum est.	Was gegen gute Sitten verstößt, darf uns thun zu können, auch nicht einmal in den Sinn kommen.

Matheus Enzlin Dr.
F: W: Geheimer Rath.

— Schlauer schlimmer Kanzler Enzlin! hättest Du Deinen gleißernischen Worten wirklich nachgelebt, so wärest Du nicht am 22. Oktober 1613 wegen Unterschlagung, Bestechlichkeit, Fälschung und anderer Verbrechen zu Urach auf öffentlichem Markt „decolliret" das heißt „enthauptet" worden. —

V. E. N.	Visu Et Nisu = Durch Schauen und Mühen, oder Virtute et Numine = Durch Tugend und göttlichen Beistand.
Psal: 86 DNE (= Domine), In hoc unicum dirige cor meum, ut nomen tuum timeat.	O Herr, erhalte mein Herz bei dem Einzigen, daß es Deinen Namen fürchte.

Johann Sattler
F. W. Kammersekretarius.

„War ein schwarzer, dabei geschickter sehr fleißiger Mann, starb 64 Jahr alt als Geheimer Rath im Jahr 1619, liegt zu Stuttgart in der Kirchen begraben, wo sein Epitaphium und Bildniß zu sehen."

En toy tout seul (mon Dieu), J'ay mis mon Esperanc Garde moy doncq, Seigneur de l'Eternel des horreurs.

Auf Dich allein, mein Gott, hab ich meine Hoffnung gesetzt, behüte mich doch, o Herr der Ewigkeit, vor deren Schrecknissen.

Jakob Rathgeb
F. W. Kammer Secretär.

— Gebürtig aus Speyer, ein Sohn armer Eltern, zu Mömpelgart erzogen. Herzog Johann Friedrich widmet ihm folgenden Nachruf: „16. September 1621 ist mein Kammersekretarius, welchen mein Herr Vatter Seeliger seeliger, selber uferzogen und Im abgerricht, gestorben, welcher nicht allein meinem Herrn Vatter sondern auch mir bis an sein Endt getreu und Aufrecht gedient, auch Ihm sein Leben wegen seiner Redlichkeit wol gönnen mögen u. sehr Leidt umb Ihn geschehen — welcher 46 Jahr gedient, bin also eines redlichen älsten Dieners beraubt worden, ist in die Stifftskirchen gelegt worden, ist 60 Jahr alt worden." —

16 F. A. B. 01.
Beneficentia augetur fama

Durch Wohlthun wird der Ruhm erhöht.

Balthasar von Frankenbergk
Fürst: Würt: Rath.

16 B 01

Chi non puo pigliar uccelli, mangi la civetta.

Wer nicht im Stand ist Vögel zu fangen, der mag die Eule fressen.

Ludwig Friderich von Anweil.

— War herzoglicher Stallmeister, später Obervogt zu Sulz, Tübingen und Herrenberg, starb 1646. Das von ihm benützte italienische Sprüchwort nimmt auf den damals üblichen Vogelfang mittelst der bei Tag als Lockvogel ausgesetzten Eule Bezug, und will besagen, daß, wer mittelst seines Kapitals nichts erwerben kann, das Kapital selber aufzehren muß. —

1601, 5. Sbris

Spesso sutto habito uile, s'ascende un tesor gentile.

5. September.

Oftmals birgt unter geringer Hülle sich ein edler Schatz.

Johann Friderich
Herzog zu Württemberg.

— Die Wahl dieses italienischen Sinnspruchs bekundet ganz die milde wohlwollende Denkweise des 1608 zur Regierung gelangten Herzogs Johann Friederich. Er hat als eifriger Jäger Waldenbuch mit Vorliebe aufgesucht und war berühmt als ausgezeichneter Schütze. Ein von ihm eigenhändig geführtes Calendarium Domesticum (Hauskalender, Tagebuch) erwähnt manchen der auf diesen Blättern verzeichneten Zeitgenossen. —

Deliberandum diu quod statuendum est semel.

Lange ist zu überlegen, was einmal zu beschließen.

Joan-Joachim â Grüentall, adscripsit Anno 1601 den 6. Oktober.

— Derselbe war Oberhofmeister und Rath, später Obervogt zu Wildberg und Tübingen, starb 1639. —

---

16 K MF 01

Christoph von Layming.

— War Kammerjunker, später Edler Rath und wurde häufig als Gesandter an fremde Höfe verschickt. Starb 1640. —

1601

G. G. E. M.

Samson Schuer von Schwartzenburg
Hauptmann/

Geschriben mit einer Eissenen Feder./

— Der damalige Versuch, den Gänsekiel zu ersetzen, scheint nicht sehr gelungen zu sein, denn die Schriftzüge sind ganz grober wahrhaft „eissener" Art. —

1601

Lingua parca,	Knappe Zunge,
Frons apta,	Offene Stirn,
mens clausa.	Verschlossener Sinn.

Jo: Dietterich von Karpffen.

Auch dieser Herr muß sich der Schrift nach der eissenen Feder bedient haben.

---

16 XX 02

W. C. A. E

Wolf Conradt von Einsiedeln.

---

16 A 02 — Anno?

Nunquam / Bargeld	Niemals baar Geld,
Semper / Zerisen Hosen	Immer zerrissene Hosen.

Ditterich von Starschedell d. J.

---

16 * 02

W. — Wache! (?)

Heinrich Deiffel vom Birrgensee.

— War Truchseß, später Kammerjunker, und 1621 Reiterhauptmann. Als solcher wurde er gar oft in den bösen Kriegsläufften von Herzog Johann Friederich zu Verhandlungen mit den fremden Obersten wegen Verlegung oder Minderung der drückenden Quartierlasten gebraucht. Er scheint ein gewandter in allen Sätteln gerechter Soldat gewesen zu sein; heirathete 1624 die Töchter des Haushofmeisters von Trauschwitz (siehe S. 307), der Herzog hielt ihm selbst die flotte Hochzeit mit Ringrennen, Preisschießen und Tanz. —

1602

F · F · F · — Fortiter Fideliter Feliciter = Stark, Treu, Glücklich.

Friderich Vollradt von Watzdoff.

---

1 · 6 · 02

V. J. M. D. A.

Ditterich von Burckersroda.

V. M. D.
Christianus von Greffendorf.

---

16 ❦ 02
Nella S ✥ S v S La · mia · B · (?)
Francoys du Boys.

— War 1602 Hofrath und 1609 Edler Rath, starb 1615 seines Alters 71 Jahr, liegt in der Spitalkirche zu Stuttgart begraben, diente etlich und vierzig Jahr. —

---

16 NE 02
J · E · S · V · S ·
Karl von Sebottendorff
Der Feine der Einfeldige
Der keinen Wein trinkt anner.

Non Extinguetur = Unvergänglich (?); Non extinguar = Ich werde nicht vergehn (?).

---

16 A° 02
C. F. V.

Concordia Firmat Viros = Einigkeit macht die Männer stark.

Fagina in sylva lex est ascripta bibendi
E patulâ fago, quisquis adest peregre.
Mauritius Hassius
Landgravius.

In Waldenbuch ist ein Gesetz geschrieben, daß wer als Fremder hier ist, aus der bauchigen Buche trinken muß.
Moritz von Hessen,
Landgraf.

— Landgraf Moritz „der Gelehrte", Stammvater des Hauses Hessen-Kassel, hat sowohl seinem geschichtlichen Beinamen als seinem dichterischen Ruf in obigem Distichon Ehre gemacht, welches ohne Zweifel an die in Virgils Eclogen vorkommende patula fagus und die pocula fagina anlehnt.

Die Mutter dieses 1592 zur Regierung gelangten hochbegabten Fürsten war eine Herzogin Sabina von Württemberg. Der evangelischen Sache und Union treu ergeben, wurde er durch das Elend des 30jährigen Kriegs früh gebrochen, legte 1627 die Regierung nieder und starb 1632.

Er hat die bauchiche Buche wahrscheinlich nicht ausgetrunken, denn Jahrs zuvor erst stiftete er, um der grenzenlosen Völlerei

der Zeit zu steuern, einen Mäßigkeitsorden, dessen Mitglieder sich verpflichten mußten, „täglich wenigstens nicht über sieben Humpen Weins zu sich zu nehmen.“ —

1602
G. W. W. M.
Wilhelm Freiher zu Winnenberg.

1602
Viue l'amour et la Foy
Ma Maistresse et moy
Friderich Herr zu Limpurg.

Es lebe die Liebe und der Glaube daran,
Meine Herrin und ich.
Poetischer:
Es lebe die Liebe, es lebe die Treu,
Es leb meine Herrin und ich dabei!

— Der Spruch dieses hochgemuthen Obervogts von Herrenberg bewährte sich nicht dauerhaft, denn er starb schon 1608 an einem Schlaganfall, erst 37 Jahr alt. —

1602
Henrich Ludwigk Scheffer.

1602
Discret et secret
Caspar Widwacker
chevr. et Capain.

Verschwiegen und geheim.
Reiterhauptmann.

1·6·0·2·
ebibit
Maximilianus A Hebra
Cap:us

Ausgetrunken!
Max von Hebra,
Hauptmann.

1·6·0·3·
Multa intersunt, inter pocula supremaque labra.
Robertus Spencer, Baro Spencer
Legatus Illustrissimi Regis Jacobi
Anglic: Sco: Fra: Hibe: etc.

Manches liegt noch zwischen Becher und Lippenrand.
Robert Spencer, Baron Spencer, Gesandter des berühmtesten Königs Jacob von England, Schottland, Frankreich, Hibernien u. s. w.

— Mit sehr zierlicher Schrift hat der vornehme englische Gesandte auf einer nur von ihm benützten Seite seinen diplomatischen

Spruch eingetragen. Er war das Haupt einer aus sieben Personen bestehenden Gesandtschaft, welche dem Herzog die Insignien des blauen Hosenbandordens überbrachte und durch Feste außerordentlicher Art und reiche Geschenke geehrt wurde. Seine Eindrücke vom damaligen Württemberg hat er in einem originellen Reisejournal niedergelegt. Für die ihm gewordene ausgezeichnete Aufnahme zeigte sich übrigens der baro Spencer von Wormleton erkenntlich, indem er Jahrs darauf der württembergischen Gesandtschaft am englischen Hof sich nebst seinem vierspännigen Wagen zur Verfügung stellte und als Gegengeschenk dem Herzog vier schöne Laithunde und drei britannische Docken sandte. —

Jetzt folgen die Namen der übrigen Gesandtschaftsmitglieder nämlich:

Johannes Pulteney

Tho: Ferrers

— Dieser Sir Thomas Ferris, ein Verwandter der Grafen von Essex, „bei der Königin und allen Herren in Engelland sehr geliebt“ nahm sich Jahrs darauf der Württembergischen Gesandtschaft, welche am englischen Hof den herzoglichen Dank für den Orden abstattete, ganz besonders an. —

V. Dulke Buttrey.

Ego Secundus Tho. Burnebye

Philippe Percent

Olim Catelina pessime de reip: (republica) meruit, Sed nunc optimum cupit merere.

N: Cateline.

Einst hat Katilina sich gar schlimm um den Staat verdient gemacht, aber jetzt wünscht er das beste Lob zu erwerben.

— Sir Kateline benüzt die Aehnlichkeit seines Namens mit dem des römischen Verschwörers zu einem artigen verbindlichen Wortspiel. —

E

1605

Chi troppo Fida,
Ipesso Grida.

Ch: Lud: zu Löwenstein Wertheim und Nophenfort, Herr zu Scharpfeneck und Breiberg.

Wer zu viel vertraut,
Oftmals bös aufschraut (= aufschreit).

W W W — Wein, Weiber, Würfel! (?)
Hans Christoph von Ostheim.

(Unleserliche griechische Strophe.)
Nicolaus Trott.

1603
M. N. D. W.
Eraßmus Herr zu Limpurg,
Erbschenkh und Semperfrey.

1603
(Unleserlicher französischer Eintrag.)

---

16 יהוה 04 — 16 Jehova 04.
A. S. F. V. B. — (Lateinische Devise.)
Δυσκαλά τά καλα. — Schwer ist das Schöne.
Assai sa, chi non sa, chi tacer sa — Genug weiß, wer nichts weiß, Wer zu schweigen weiß.
Allezeit schön freundlich und Bestendig.
Dieß hab ich, als ich Untertheniq den Willigkhomm außgetrunkhen geschrieben zu Waldenbuch den 21. May A^o^ come sopra — Jahrs wie oben.
Wilhelm von Hofkirchen Freih: auf Colmuz, und Dreßidl Mpsc.

— Der gelehrte fünfer Sprachen mächtige Herr scheint über sein Wissen nicht gern geschwiegen zu haben. —

W: 1·6 0·7 den 6. Februar
Alzeit frölich ist unmöglich.
Christoph Moriz Freih: zu Herberstein.

1607
Moderata durant. — Was mit Maß geschieht hat Dauer.
Wolff von Uhrmühl mpsp.

— War Kammermeister, Edler Rath und zuletzt Obervogt über Cannstatt und Waiblingen, starb 1632. —

Sebastian Welling.

— Dieser Welling von Vehingen war Edler Rath und von 1609—1621 Obervogt zu Kirchheim. Herzog Johann Friedrich schreibt in seinem Calendarium Domesticum: „1624. 8. februarii ist des gewesenen Obervogts zu Kirchhaimb Sebastian Wellings, so 70 Jhar Alt worden und 40 Jhar gedient, Sein Testament eröffnet worden, hat er mir sein Behausung vermacht, das Uebrige an den Obervogt zu Urach und Rf. die zwelfftausent den armen Leuten zu Kirchheimb vermacht." —

Anno 16·E·07
Ferendum et sperandum — Tragen und Hoffen.
Sigmund Galler
Für: Wür: Haubtmann.

A° 1607 den 6. Febr.
Sperandum est viuis. — Wer lebt darf hoffen.
Niklas von SeehKirch.

1607
Bien Faire, Passe tout — Recht thun bewährt sich überall.
BDw ∞
Daniel Buwinckhausen
Wallmerodt 6. Februar.

1607
A. G. G. W. S. D.
Hannß Otto von Perlachhoffen
Mpsp:

S. M. S. — Spes Mea Superne = Meine Hoffnung (steht nach) oben, oder Spes meum solatium = Die Hoffnung (ist) mein Trost.
Wolff Christ: von Landenbiehl.

1607.

Heinrich von Starschedell.

Nul plaisir sans peine — Kein Vergnügen ohne Mühe.

Ludwig Guth von Sultz.

— War Frauenzimmer Hofmeister. —

1607

La Haironniere

Non minor est virtus quam quaerere parta tueri. — Erworbenes zu behaupten Ist kein geringer Verdienst, Als Erwerbungen zu machen.

— War Truckseß, und wurde als gewandter Kavalier fürstlichen Besuchen gern zum Ehrendienst beigegeben. —

16 . . . 07.

Nulla calamitas sola — Kein Unglück kommt allein.

Gedeon von Remchingen.

1607

Nella S ∴ S v S La Ca (?)

M: Joann: Christoph Schlayer mn.

— War Ober-Raths-Sekretär, starb 1620. —

1607

K G E H — Komm Glück Erlös Hoffnung (löse die Hoffnung ab) oder Erfreue Hoffnung.

Aschen (?) Borch.

Joh: Chr Reinhard Mpr.

— War Dr. juris utriusque und als solcher gelehrter Rath, später Kirchenraths-Direktor, starb 1621, 49 Jahr alt. —

H. V. L. D. B. M.

H. Bernhard Schegkh.

— War Geheimer Canzellist, später Lehen-Sekretarius, starb 1624. —

1607 5. 9br
pro principe omnia — Alles für den Fürsten.
Sebast: Faber
F: Würtemb: V. Canzler.

„Als ihme der Titel „Rath und Kantzler" gegeben worden, hat er den Titel „Rath" ausgestrichen. — Herzog Johann Friederich vermerkt im Calendarium Domesticum: „den 7. Dezember 1624 ist mein Vizekanzler gestorben, . . . ist ein gelehrter verständiger Mann und Politicus gewesen . . . ist am 9. Nachmittags in der Stifftskirchen begraben worden — ist 60 Jahr alt worden, und 18 Jahr treulich redlich und wohl gedient."

A° 1607.
In Deo mea consolatio — In Gott mein Trost.
Wolfgang Wilhelm Pfalzgraue
Mria

— Ueber eine derbe Ohrfeige, die der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg an offener Tafel unserem zu seinem Schwiegersohn erkorenen Pfalzgrafen Herzog von Pfalz-Neuburg wegen eines Erbschaftstreites gab, konnte sich letzterer trotz seines Wahlspruchs doch nicht trösten.

Vielmehr warf der vorher streng lutherische Fürst sich in die Arme der katholischen Liga, trat 1614 selbst zur katholichen Religion über und führte durch die Jesuiten in seinen Landen gewaltsam eine katholische Gegenreformation durch.

Die Sache verursachte dem Herzog Johann Friederich von Württemberg viel Kummer und Schreiberei, da er von den Brüdern des Pfalzgrafen als Exekutor des väterlichen Testaments zum Protest gegen Wolfgang Wilhelms Vorgehen angerufen wurde. Dieser starb 1653 nach 39jähriger Regierung 75 Jahre alt. —

1607
G G G — Gott geb Gnad!
Ludwig Veit Fuchs von Bimbach.

Hans Georg von Liechtenstein
A° 1607

---

16 Cum Deo 10	Mit Gott
et tempore	und mit der Zeit.
Felizian Gäller.	

1610	(Unleserlich italienisch.)

Aut virtutem, aut non vivere	Ehrenhaft oder gar nicht leben.
Gotthardt à Nolden	
Curlandor:	

— Dieser aus Kurland stammende Herr von Nolden war 1609 Hauptmann. —

In großem Glück erhebe Dich
nicht
Im Unglück verzage nicht
Gedenke daß Gott sey der mahn
Der Glück und Unglück wenden
kan
Joachim von Retzdorf.

1610
Nach Gott und Ehren
Steht mein Begehren.
Ernst Friderich von Nüppen-
burg.

1613

Qui Deo fidit, bene vivit	Wer Gott vertraut, hat fest ge-
W. G. i W. G.	baut.

Ludwig von Jannowitz.

— Die Jannowitz stammten aus Böhmen, von wo im 16. Jahrhundert ein protestantischer Edelmann nach Württemberg einwanderte und Oberzeugmeister und Hauptmann auf dem Asperg wurde. Von mehreren ihm in Württemberg geborenen Söhnen, wandte sich einer, Hans von Jannowitz genannt „der Böhm" nach Frankreich, wurde dort Stallmeister des Herzogs von Guyse und tödtete 1572 den Admiral Coligny in der Bartholomäusnacht, für welche in Württemberg tief empfundene Unthat er 1575 von einem Hugenotten erschossen wurde.

Unser obiger Ludwig von J. war 1607 Edler Rath, 1624 Obervogt zu Kirchheim und starb 1641 als Württembergischer Gesandter auf dem Reichs-Konvent zu Regensburg. —

16 M̊ 13 — M = Maete = Glück auf; Moderate = Mit Maß (?).*)

Fide Soli Deo, Nemine — Pulvis et umbra sumus — Trau Gott allein, (sonst) Niemand, Staub und Schatten sind wir.

H. von Ulm Hptm.

Aus dem Calendarium Domesticum Herzog Johann Friederichs: „Den 24. Mai 1617 ist Heinrich von Ulm meiner bestellten Hauptleuth einer an der Wassersucht gestorben, ist lang krank gelegen und ein hartes Ende genommen, hat mir 9 Jahr gedient und 3 Kinder verlassen. Hat wol gestudirt gehabt und ein guter Soldat gewesen, ist im Spitall begraben worden."

M. V. W. G. W. C. XIII

Omnia cum deo — Alles mit Gott.

Philipp Christow v. Hoheneck.

1613

Alles Gottes Willen nach.

Bernhard Brand von Wildenstein.

GeSchrieben den 10. feb:

1613

Jacob Bernhard v. Giltlingen

mense Februarii.

— War 1615 Obervogt zu Wildberg, später zu Kalw. —

1·6·M·1·3·

An Gottes Segen
Ist es alles gelegen.

Chi ha buona conscienza
Non ha paura — Wer ein gutes Gewissen hat, Braucht nichts zu fürchten.

Johann Jakob Graf zu Eberstein, Herr zu Frauenberg und Forbach.

Fürst: Würt. Rath und Marschalk, den 15. feb: ut supra.

---

*) Einzelne Buchstaben zwischen den Jahreszahlen bedeuten in Stammbüchern fast immer den Anfangsbuchstaben des Namens der Geliebten oder Gattin des Schreibers. (Anm. d. Red.)

Das Fürstlich Württemb. Dienerbuch sagt von ihm „Abkhommen uff Georgii 1613. Uff seine Dimission als welcher sich allzu hoher Sachen undernemmen wollte, hat diese Charge etlich Jahr lang vakant gestanden."

1613

Plus de fidellite que de vie Gors Baron de Morimont et Bellfort.	Treue noch über das Leben hinaus. Morimont = Morsberg im Ober-Elsaß.

1613
I. A. V. B. E
Nic: Chr: Megenzer von Deldorf.

Quanto Vitia degenerant in Virtutes, tum actum est de salute rei publ: Arnoldus Weickardus fac: met: D: Archiater Aº (anno) 1614. 20. Juny.	Wann die Laster für Tugenden gelten, dann ist es um das Wohl des Staates geschehen. Arnold Weickard, Doktor der Medizin, Leibarzt.

Anno 16 [Monogramm] 16

Virtute experiamur Philippus H. Z. SHolsten.	Mannhaft gewagt! Herzog zu Schleswig-Holstein.

— Gehörte zur Linie Holstein-Sonderburg, war geboren 1584, erhielt Glücksburg 1622, starb 1663. —

·1616·

·S·V·D· Ludwig Friderich Herzog zu Würtemberg.	Secundum Voluntatem Dei = Wie Gott will.

— Sowohl ein jüngerer Bruder des regierenden Herzogs Johann Friederich als dessen Oheim von der Mömpelgarder Linie hießen Ludwig Friederich. Letzterer führte nach Johann Friederichs Tod mit klugem selbstlosem Sinn die vormundschaftliche Regierung in der schweren Zeit von 1628—1631, wo die Truppen Wallensteins das Land aussaugten. Mit diesem ver-

handelte er zur Minderung der Lasten in Heidenheim persönlich, konnte aber nicht viel erlangen und starb tiefbekümmert im Januar 1631 zu Mömpelgard. —

---

16 MH 16

En Fidelite	In Treuen.
Magnus Herzog zue Württemberg Mpsc.	

— Jawohl in deutscher Treue hast du ritterlicher Prinz deinen zierlich geschriebenen französischen Wahlspruch gehalten, als du nicht beirrt durch die ängstlichen Abmahnungen deines regierenden Bruders (Johann Friedrich) allein dem Gebot der Ehre folgend in der Schlacht bei Wimpfen an der Seite des Markgrafen von Baden aushieltest und in heldenmüthigem Kampf für die evangelische Sache dein Leben verlorst. Das ganze protestantische Deutschland, nicht bloß dein Bruder, trauerte an deiner Bahre.

Aus dem Calendarium Domesticum Johann Friedrichs: „Den 28. Mayus 1622 ist der (Gesandte) von Layming wieder kommen, und welcher die leydige Zeittung mitgebracht, daß mein Bruder Magnus tot sei und Ine uf der Wahlstatt gefunden, welcher drey Wunden und einen Schuß im Kopf, ein Stich im Hals, die linke Hand entzwey und die recht Hand den klein Finger verlohren und ein streich über den Arm bekommen, also jämmerlich verwundet und verderbt worden. Gott der Allmechtig Seye seiner armen Seele gnädig. Ist also in hundert Jahren kein Herzog von Württemberg dergestalt geblieben, auch vom General Tylly sehr bethauert worden ...“ —

16·F·16

mai si trova Rosa senza la spina.	Keine Rose ohne Dornen.
Der fürchtig Graff Rudolf von Helvenstein MIS.	

Per aspera ad astra	Ueber rauhe Pfade zu den Sternen.
En tout temps a la main droite	Jederzeit zur rechten Hand.
Georg Ludwig Graue zue Löwenstein.	

— Erhielt vom Herzog Johann Friedrich Urlaub, um mit anderen Offizieren bei der Republik Venedig Kriegsdienste zu nehmen, wo er zu einem Obersten über 3000 Mann zu Fuß bestellt wurde. —

---

petit à petit on va bien loin.	Schritt für Schritt kommt man gar weit.
Hans Ernst von Remchingen.	(Siehe S. 334.)

— War Truchseß, ist 1627 Burgvogt worden. —

1619, 27. Januarii

Franz Julius H Z Sachsen.

— Ist geboren 1584, gestorben 1634, war vom Hause Sachsen-Lauenburg und bewarb sich damals um die Herzogin Agnes von Württemberg, Schwester des regierenden Herzogs Johann Friederich, die er Jahrs darauf heimführte. —

---

chi dormi con y cani	Wer mit Hunden schläft,
si leva con y poulici	Steht mit Flöhen auf.
Johan Karl von R	(Unleserlich.)
almcp.	

Ernst Christoph von Minchingen.

— War Falkenmeister, später Oberforst- und Jägermeister. —

1619

chi ha buona conscientia	Wer ein gutes Gewissen hat,
non ha paura	Braucht nichts zu fürchten.

Albrecht von Weyller.

— War Truchseß. —

Assay sa, chi non sa, se tacer sa	Genug weiß, wer nichts weiß,
Werner Dietrich von Pliening.	wenn er zu schweigen weiß.

— Er war ein häufiger Jagdgenosse Herzog Johann Friedrichs, that einst beim Vögelbeitzen mit Reihern zu Leonberg einen harten Fall mit dem Pferd, daß ihn der Herzog in seiner Gutschen nach Stuttgart führen ließ, aber schon 5 Wochen darauf gewann er wieder das Beste beim Ringrennen. —

Ludwig von Wildau, genannt
Vohl.

1619
V S W F
Heinrich Teiffel.

Deß Einschreibens wardt vergessen,
der Willkhom̃ wardt vollgemessen.
16 A 19
Ludwig Friedrich von Anweil.
— War Stallmeister, später Obervogt zu Sulz, Tübingen und Herrenberg, starb 1646. —

Assai ben balla à chi
la fortuna suona.
Wahlenßhartt (?).

Der hat gut tanzen,
Dem das Glück aufspielt.

L'heur suit souvent
Ou l'Esperance meüre.
Ludwig Guth von Sultz.
— War Frauenzimmerhofmeister. —

Oft stellt das Glück sich ein,
Wenn schon die Hoffnung erstorben.

16 . . . 19
G S M B J A N
Hans von Waldenfels
geschriben am Dag Michaeli
Mpr.

Gott Sei Mein Beistand In Aller Noth.

(Siehe S. 310.)

1619
Versprechen macht Schulden
Eyttel Hans von Plieningen.

Anno ✠ F 1622

Les roses ne se peuvent avoir sans les espines

Keine Rose ohne Dornen.

Johann Georg Graf zue Hohenzollern

Ritter vom orden des güldenen Vellus,

Actum Waldenbuch 4. Martii Aº ut supra.

— Dieser regierende Graf von Hohenzollern-Hechingen war für seinen herzoglichen Wirth selbst ein böser Dorn. Er hatte nämlich als Kaiserlicher Gesandter die Aufgabe, den Herzog theils durch Versprechungen theils durch Drohungen von einer thätlichen Unterstützung der evangelischen Sache abzuhalten, für welche der Markgraf von Baden damals eifrig rüstete. Er erreichte seinen Zweck, und der spätere Verlust der Wimpfener Schlacht (siehe Herzog Magnus S. 326) war die Folge hiervon. Mit einem edlen Roß aus dem herzoglichen Gestüt beschenkt, zog der Gesandte über Waldenbuch nach Hause. 1623 vom Kaiser in den Fürstenstand erhoben, starb er noch im selben Jahr. —

Heinrich (?) von HohZoller
Johann Bayler Zue hohenZoll:
Comender (?).

Hans Sebastian Stürtzell
von Buochen.

Hans Kaspar von Landenberg.

Georgio Ludowico Stainacker, nel giorno, e luoco come di sopra notato.

Georg Ludwig Stainacker, am Tag und Ort wie oben angegeben.

Berthold von Stein von Klingenstein.

Paul Ayrer Landvogt.

Jerg Gottfridt Hummel
von Lichtenau und Cannerstadt.

†
Hans Wilhelm Deuffel
von Pichel.

Bedenken macht Krenken
Christophel von Bernhausen.

16 22 den 30. September
Christoph von Laiming Mpria.

16 AB 22
V. V. V.
Philipps Otto von Gemmingen
Mp.

Veritas Via Vitae = Die Wahrheit ist der Weg des Lebens.

— War nach einander Obervogt zu Wildberg, Liebenzell und Kalw, starb 1635. —

Philipp Rasp von Lustall mp. (Siehe S. 334.)

Bernhardt Schaffalizki.

G·M·AB·V·
Conradt Schafilizki.

— Die aus Mukathell in Mähren stammende Familie Schaffalizky war auf Freudenthal im Oberamt Brackenheim ansässig, und nannte sich demgemäß „Schaffalirky von Mukathel uf Frewdernthal". Das Haupt derselben, Sebastian Sch., ein verdienter bei den Herzogen Friedrich und Johann Friedrich sehr in Ehren gestandener Soldat, starb 1624 als Obervogt von Brackenheim im 78. Lebensjahr.

Sein Sohn, der obige Bernhardt Sch. geboren 1591, erlangte großen Ruhm in württembergischen, französischen, holländischen, maltesischen, venetianischen und schwedischen Kriegsdiensten. Wo

er auch war, stand er mit seinen Landesherrn, namentlich mit Herzog Johann Friedrich in reger Verbindung, dem er oft als Gesandter, Agent und Berichterstatter diente.

Vom Herzog Bernhardt von Sachsen-Weimar zu Unterhandlungen mit dem Kardinal Richelien nach Frankreich gesandt, starb er dort als Ritter der K. Kronen von Frankreich und Schweden, Generalmajor und Oberster zu Roß und zu Fueß am 21. Oktober 1641. Seine zuerst in Straßburg beigesetzte Leiche wurde 20 Jahre später ins Erbbegräbniß nach Brackenheim verbracht. Die Aufzeichnungen und Erlebnisse dieses bedeutenden Kriegsmannes harren noch einer Beschreibung und Herausgabe von berufener Hand.

Er wurde 1629 von König Gustav Adolph mit dem früher Bruchsal'schen Theil Groß-Gartach's beschenkt, wo er sofort den evangelischen Pfarrer wieder einsetzte.

Sein vorstehend genannter Bruder Konradt war Kammerjunker, später Obervogt zu Laufen, Besigheim und Brackenheim. [Von der Familie sind noch zu erwähnen ein Burian Sch., Rittmeister; Eberhardt, Forstmeister; Ludwig Obervogt, und Bernhardt II., Geheimer Rath. —

16·/.24
Wann der Zipffel thut hangen
ist all Contentento der Muhig
vergangen.
JF. H. z. W — Julius Friedrich Herzog zu Württemberg.

Ich kann kein Reimmen machen,
ich muß der hangenden Zipffel
lachen.
F A H Z W — Friedrich Achilles Herzog zu Württemberg.

— Waren beides jüngere lustige Brüder Herzog Johann Friederichs. —

Tout Avec Temps — Alles mit der Zeit.
Georg Mendl von Steinfels.

Wolff Carl von Welwarth mp.

— War Rittmeister. Laut Calendarium Domesticum Herzog Johann Friederichs „ist 1624 Junius 15. der Jung Wöllwardt Närrisch worden.“ —

Jobst Heinerich von Lenthe.

— War Kammerjunker, später Stallmeister und wurde häufig an fremde Höfe verschickt. —

H. F. J. N. } Johan strihl (?)
S. D. L. ? D. } genant Vochl.

1·6 3·1

L'honneur gist aux hasards.
Ernest Casimir Comte
de Nassau-Sarbruc.

Ehre und Gefahr liegen beisammen.

Ernst Kasimir Graf von Nassau-Saarbrücken.

Pour satisfaire a ceste honorable Maison
j'ay fait jentiment raison.
Otto Comte de Nassau-Sarbruc.

Um diesem Ehrenhaus genug zu thun, habe ich ordentlich Bescheid getrunken; oder poetischer:

Um diesem Ehrenhaus zu thun genug,
Hab ich Bescheid gethan mit tiefem Zug.

Otto Graf von Nassau-Saarbrücken.

— Die Brüder Ernst Kasimir und Otto studirten zusammen in Paris und theilten sich nach dem Tode ihres Vaters Ludwig 1627 mit noch zwei weiteren Brüdern in die Lande der Grafschaft Nassau-Saarbrücken. Beide waren treue Mitglieder des evangelischen Bundes und mußten wie alle Angehörigen desselben schwer dafür leiden. Ernst Kasimirs Lande wurden konfiszirt und gewaltsam katholisirt, er selbst mußte bis zum Friedensschluß in der Verbannung leben und starb 1655. — Graf Otto nahm unter Gustav Adolph schwedische Kriegsdienste, erkrankte im Feldlager und starb schon 1632. —

---

1 · 6 · GM · 3 · 1

Hic mihi nefarius sine tribu impius esto,
Qui civile cupit inexecrabile bellum.

Der scheint mir ein verruchter, heimathloser Schelm, der einen fluchwürdigen Bürgerkrieg erwünscht.

Bleikardt von Helmstatt, Fürstl: Würtembergischer Landhofmeister trank den Austrunk den 30. May anni ut supra.

— Er führte auch den Titel eines Herrn zu Hainsingen, der Königl. Majestät in Böheimb Geheimer Rath und Kammerer, auch der hochlöblichen Union Generalkommissarius, Obrister und Ritter. — Sein lateinischer Spruch hat zweifellos Bezug auf die damaligen politischen Verhältnisse, denn im April 1631 war die aufgelöst gewesene evangelische Union zu Leipzig erneuert worden und in Folge hiervon der Krieg in Schwaben bereits wieder im Gang. —

Ich underschribner hab gedrunken aus
den Wilkum in diesem Haus
den 31 May anni ut supra
Fridrich Böcklin von Böcklinsau.

— Aus dem Calendarium Domesticum Herzog Johann Friedrichs: „1623 24. Aug. habe ich den Obersten Böcklin zu einem Inspektor über alle meine Festungen gemacht, auch Jme einen sondern gemessenen Statut übergeben, sich desto besser wissen darnach zu richten." — Derselbe wurde 1628 Obervogt von Leonberg. (Elsässisches Geschlecht.) —

A M H Z T

Ascanius Bork.

— Wurde 1635 Obervogt zu Kalw „hats aber nicht angenommen." —

En fidelité Je finiray ma vie

In Treue will ich mein Leben beschließen.

Hans Jakob Streiff von Lawenstein Mpsc.

1631
Ob zwar der Dannenbaum
Der edelste unter allen ist,
So überdrifft doch der Buech-
baum
alle zu dieser Frist.
Hans Ernst von Remchingen. (Siehe S. 327).

1631
Johann Luttewig vom Sultz(?). (Unleserlich.)

Ernst von Berstat.
— War des Landgrafen Moritz von Hessen Abgesandter. —

Nemo cunctis placet invidiaque caret.	Niemand kann Allen gefallen und ist frei von Beneidung.

E. Fridrich von Tegernau.

1631
Hans Heinrich von Böbitz.

Scheiden bringt Leiden
Philipp Rasp von Lustall. (Siehe S. 330.)

Damit enden die Einträge ins Willkommbuch. Es mochte in der Noth der Zeit wohl der Wein im Schloßkeller ausgegangen sein und der Ernst des Kriegs die Jagd zurückgedrängt haben. Herzog Johann Friedrich war 1628 gestorben und sein Nachfolger Ludwig Friederich von Mömpelgard schon 1631 dem Kummer um das Elend des Landes erlegen.

Ende 1630 brannten Kaiserliche Truppen den zu Waldenbuch gehörigen Weiler „Glashütte" nieder, und 1634 erlitt das Städtchen selbst durch Wallenstein'sche Schaaren die erste, später wiederholte Plünderung und „gräuliche Mißhandlung" der Einwohner.

Das einst so gastfreie Schloß ward zeitweise mit dem ungebetenen Hofstaat König Ferdinands von Oesterreich belegt, für dessen Verpflegung zu Waldenbuch die Stadt Stuttgart 6957 Gulden bezahlen mußte.

Aus diesen Tagen hat sich im Willkommbuch ein von unbekannter Hand eingelegtes beschriebenes loses Blatt erhalten, das vermuthlich von dem Tübinger Waldvogt Thomas Knapp herstammt. Dieser energische treue Mann (ein Vorfahre des 1861 † Ministers Knapp) hatte von 1626—1674 seinen Amtssitz auf Schloß Waldenbuch und hielt auf dem schweren Posten alle Drangsale der Zeit aus.

Die wehmüthige Betrachtung, welche der Blick auf eine wechselvolle Vergangenheit und ungewisse Zukunft damals ihm aufdrängte, möge den Schluß des Willkommbuchs bilden.

„In obstehenden Blettern dieses Wilkom Buch ist zu Ersehen däß von anno 1601 - 1631 — also in 30 jahren Einhundertvierzig hohe potentaten, Fürsten, Grafen, Herren Riterstands und Getreue den vorgestellten Wilkom ausgetrunken und ihre Symbole und Nahmen darin geschriben haben.

Uff jezigen Dato aber sind von solcher Zall 117 nach Gottes Willen Thodes verblichen u. noch 23 ihm Leben. Wehr nach den izt lebenden über 10 Jahre nachfragt wirths in umbra et pulvere transferiret finden. Der Allmächtig getreue Gott schike verners alles was zu gegenwärtig lezt betrübter Zeit gedeilich sein mag.

Datum d. 28. Martii 1639.

Etwas aus den Kirchenbüchern zu Unteröwensheim im Kraichgau (Großherzogthum Baden).

Unter- und Oberöwensheim, der Sitz eines längst ausgestorbenen gleichnamigen Geschlechtes, wird 771 Ananisheim genannt, ob damit beide Orte gemeint sind, ist nicht zu ermitteln. Für das höhere Alter Oberöwesheims dürfte dessen unmittelbare Nähe an der alten Römerstraße von Speier nach Heilbronn sprechen, da jedoch in den alten Urkunden beide Orte meist zusammengenannt und bald Auwesheim oder Auwensheim, bald Auwinesheim, auch Owinesheim, Euwesheim u. s. w. geschrieben werden, so dürfte Unteröwisheim nicht viel jüngeren Ursprunges sein, „die Herren von Oeweßheimb" haben die Orte von den Grafen von Eberstein, die ums Jahr 1210 nach dem Aussterben der letzten Kraichgaugrafen, der mit ihnen verschwägerten Herren v. Lauffen, in deren Besitz gekommen waren, zu Lehen gehabt.

Die Stadt Unteröwisheim war umgeben mit Wall und Graben und geschützt durch vier befestigte Thore, wozu 1403 noch die Befestigung des Friedhofs kam, sie verdankt erst dem 14. Jahrhundert ihre Erweiterung.

Außer dem schon genannten Grafen von Eberstein waren schon im 13. Jahrhundert hier weiter begütert die Herren von Hausen, die Markgrafen von Baden, das Domstift von Speier, die Edeln von Strahlenburg, u. A. insbesondere aber die Cisterzienserabtei Maulbronn.

Im Jahre 1381 wurde durch Kaiser Wenzel dem Kloster Maulbronn die Gerichtsbarkeit über Auwesheim ertheilt, so daß der jeweilige Abt nicht bloß Grund-, sondern auch Gerichtsherr war, bis 1411 auf dem „Tag zu Heidelberg" gegen die Ansprüche des Markgrafen Bernhard von Baden Nieder-Auwensheim dem

Kloster Maulbronn ganz zugesprochen wurde, in Folge dessen der Ort später an Württemberg fiel und hiermit in Unteröwesheim frühzeitig die Reformation eingeführt wurde.

Die vielfachen Schicksale von Unteröwisheim können wir vom Jahre 1577 an aus den noch vorhandenen Kirchenbüchern ersehen.

Nach deren Aufzeichnungen wurden nach der Niederlage des Markgrafen Georg Friedrich von Baden in der Schlacht bei Wimpfen auf ein „geschehene Vertreibung" des hiesigen Pfarrers, Magister Joh. Georg Brunner, „nebst seinem Kollegen dem Schulmeister und Diaconus" Sebastian Pfaff, vom September bis November 1630 die hier geboren Kinder zu „Mintzen" (Münzesheim) getauft, hierauf deuten zwei Bemerkungen im Geburtsbuch genannten Jahres. Nach der ersten hatte der Pfarrer vor seinem Weggang noch „das Hochwürdig Abendmahl mit seiner Gemein zuvor gehalten — waren da 739 Kommunikanten — und nachts zwischen 11 und 12 ein Kind getauft". Die andere lautet S. 63 „nach geschehener Restitution und Wiederaufstellung der Prediger allhier, auf ergangenen Churfürstlichen Befehl, als wir ganzer 13 Wochen nicht gepredigt hatten, sind von mir am 10. Dezember getauft worden ꝛc." Schon im Jahre 1631 ist derselbe Pfarrer „abermalen mit Gewalt ausgeschaft worden und im exilio zu Speier geweßt", während in seiner Abwesenheit zuerst ein „Münch Laurentius" genannt wird, der „etlich Kinder getauft, andre aber nicht, weilen sich die Eltern nicht ackommodieren gewollt". S. 66: hernach ein gewisser „Jonas Burkard, welcher 17 Wochen Meßpfaff hier gewesen, dann selbst ausgerissen, unter die Schwedischen geritten", die in einzelnen Abtheilungen durch den Odenwald in die Pfalz vorgedrungen waren, Mannheim und bald darauf auch Bruchsal und Bretten erobert hatten, „Bruchsal hat helfen plündern, von dannen er liberalitate illustrissimi gnädig uf sein unterthenigst Supplication wieder hergestellt worden; aber bald wieder, scandalosam cum egit vitam ausgerissen und nach Costnitz sich gewendet, levis armaturae homo".

Daß Unteröwisheim oftmals ohne Pfarrer gewesen, beweisen die Lücken in den Kirchenbüchern aus der zweiten Hälfte des Krieges, besonders aber eine Bemerkung vom Jahre 1649, wonach „der gewesne schwedische Regimentsprediger Magister

Elias Johannes Heßling gleich nach dem allgemeinen Friedensschluß zu dieser Pfarr' promoviert worden, nachdem schon lange kein evangelischer Prediger allda gewesen, sondern viel Kinder von den papistischen Pfaffen getauft worden".

Auch der Orleanische Krieg hinterläßt seine Spuren in den Kirchenbüchern von Unteröwisheim, indem die Einträge von 1689 bis 1694 fehlen. In dem letzteren Jahre legt Magister Joh. Weigel ein neues Kirchenbuch an. Er beginnt mit einem „Verzeichnuß derjenigen Kirchenbücher und Ornaten", so er „beim Antritt seines hiesigen Predigtamptes, nach gescheh'nem französischem Brand und Plünderung annoch angetroffen", ein „silberner und übergüldeter Kelch, samt dem Patenlein, ein langlecht und schmales Tüchlein von Purpurfarben."

Ferner eine Notiz zum Beginn des neuen Taufbuches: „Nachdem ich Joh. Weigel allhier zu Unteröwisheim anno 1694 umb Himmelfahrtstag die Pfarr angetretten und befunden, daß im Taufbuch etliche Kinder quo errore factum non est constat, ausgelassen, auch Zeit meiner Philippsburgischen Gefangenschaft vicinus pastor die getauften Kinder nur auf ein besonder Zettelein notieret — also habe ich diese hier inserieren wollen und sollen u. z. nach Aussag der Eltern 2c."

Bei Anlegung des Todtenbuchs resp. bei dessen Vervollständigung giebt uns der gleiche Pfarrer Aufklärung über seine Internirung in Philippsburg, er schreibt auf S. 201: „Hierauf bin ich leider den 14 August, war der Freitag, abends von einer französischen Partey gefangen und nach Philippsburg weggeführt worden u. z. in Freund und Feind bekannter Unschuld, nämlich anstatt des katholischen Pfaffen in Horb, welchen Herr Generallieutenant Ludwig von Vendome als einen Spionen gefänglich eingezogen; und zur Errettung seines Lebens haben die Franzosen etliche von dieser Seiten des Rheines Geistliche gefänglich weggenommen, darunter mich auch das Unglück betroffen, daher nachfolgende Personen vom Pfarrer von Oberöwisheim zur Erde bestattet worden" u. s. w. Von seiner Rückkehr handelt dann die folgende Seite, wo es unter den Einträgen von 1695 heißt: „Durch Gottes sonderliche Gnad bin ich nach 44 wöchiger Gefangenschaft endlich den 14. Juni — war gleichmäßig der Freitag, erlöset und Gott Lob! auf freien Fuß, mit Bekenntniß meiner Unschuld durch Kl. Marschall de Lorge ge-

stellet worden und habe nachfolgende Begräbnisse und Leichenpredigten gehalten."

Wie am Schlusse des 17. Jahrhunderts der Orleanische Krieg, so wurde zu Beginn des 18. der spanische und polnische Erbfolgekrieg für Ober- und Unteröwisheim abermals verhängnißvoll. Während zur Zeit des ersteren 1707 besonders Oberöwisheim schwer zu leiden hatte, wurden in letzterem 1733 bis 1737 beide Orte wiederholt und gründlich durch Plünderungen und Mordbrennereien heimgesucht. Besonders verhängnißvoll aber für Unteröwisheim war der Frühling des Jahres 1734. Manche Bemerkungen des Kirchenbuches bestätigen dies. Ein Eintrag bezieht sich auf den Tod eines „Jacob Oberst, der am 14. Mai von einem Franzosen erschlagen, hierauf von seinem Sohn und einigen hier gebliebenen Bürgern in einer Milch-Sidel (Milchkasten) begraben" wurde; der andere auf den Tod der „Magdalena Barbara, Alexander Glücken, Bürgermeisters Ehefrau, welche am 28. Mai drei Tag nach der allerkläglichsten 14tägigen französischen Plünderung von ihrem letzt überstandenen Wochenbett seliglich erlöst und folgenden Tags von denen mittlerweile von der Flucht zurückgekehrten Bürgern mit einem Leichenkondukt, Gesang und Predigt beerdigt wurde".

Das Kirchenbuch von Unteröwisheim selbst war während dreier Jahre von Unteröwisheim fort und erzählt uns Magister Schmid in einer Bemerkung vom 10. Juli 1737 dessen Schicksale folgendermaßen:

„Ps. 111, 4: Er hat ein Gedächtnis gestiftet seiner Wunder der gnädige barmherzige Herr. — Denn als der gerechte Gott anno 1734 mense Majo durch den Feind auß Frankreich auch dieser Ort also empfindlich heimgesucht, daß er demselben zugelassen, solches, andern zu einem schrecklichen Exempel seiner gerechten Rache und Strafe über die Sünder, totaliter auszuplündern, da die Franzosen 3 ganzer Tage lang nefandum in modum darinnen gehauset, mit dem Mehl, Früchten, Wein u. a. erschrecklich umgegangen, aus beeden Gotteshäusern einen Kloak gemacht, die zwei darin gestandenen Orgeln in Grund zerschlagen und verdorben, auch allen Kirchenornat gefunden und hinweggenommen, und wie andres sehr vieles also auch alle Kirchenbücher teils zerrissen, teils verbrannt und teils mit-

genommen haben; so giengen auch dieses Tauf, Ehe- und Totenbuch mit fort.

Jedennoch preise mit mir die wunderbare Vorsehung Gottes vor dieses Buch!

Denn es brachte es ein französischer Sergeant mit nach Straßburg und bot es um ungefähr 15 fl einem gottseligen Bürger daselbsten feil, namens Sebastian Nik. Kratz, und ni fallor: chirurgo. Weilen nun dieser eben ein naher Bluts- und Anverwandter von der allhiesigen Kratz'schen Familie war, so schrieb er solches nicht nur e vestigio hierher, sondern hat auch das Buch auf ein allhiesiges, darauf erhaltenes Bittschreiben ungefähr um 17 fl teutschen Werts ausgelöst und hierhergeschickt, nachdem man es 3—4 Jahr gemisset und verloren gehalten hat. — Gleichwie sich nun die wunderbare Vorsehung Gottes zu seinem ewigen Lob und Dank, in Er und Wiedererhaltung dieses auf die späte Nachwelt hinaus so nöthige Buchs noch in der äußersten Feindesgefahr herrlich hervorgethan hat — also zeigete sich auch noch hiebei die Güte Gottes gegen allhiesige, ausgeplünderte Hausarme, in kräftiger Weckung andrer christlicher und mitleidiger Gemüter in Straßburg, da sie dem Sergeanten das arckortierte Geld vor das Buch bezahlet und dasselbe mit dieser, ihrer überschriebenen Willensmeinung also und dergestalten remittiert haben, daß ihnen das dafür ausgelegte Geld nicht dürfte überschickt, sondern sollte u. z. vornehmlich unter die etwaige Kratz'sche und dann andre Arme hiesigen Orts ausgeteilt werden, welches denn auch darauf geschehen ist rc.

Der Herr, unser Gott, der allein Wunder thut, sei vor diese so wunderbare Vorsehung und Erhaltung dieses Buchs gelobet, sein großer Name verkündiget und sein Ruhm ausgebreitet; von Ihme unsere Wohlthäter, samt all den Ihrigen an Seel und Leib gesegnet; und werden vor diese vor uns ausgelegten Zinsgroschen der Freigebigkeit gegen uns mit einem dorten auf sie wartenden doppelten Gnadenkapital der reichsten Wiedervergeltung belohnet in Ewigkeit; unter dessen aber bleiben sie mit uns allen vor aller und fernerer Gefahr und Unfriede in Gnaden behütet und bewahrt! Amen! Unteröwisheim, 10. Juli 1737. M. Fr. Benj. Schmid hocce hujus loci diaconus, nunc abituriens in Oberacker."

Wo im Jahre 1734 die Franzosen gehaust, hatten im folgenden Jahr ihre Gegner, Russen und Kaiserliche, hier besonders

die letzteren, Quartiere bezogen. Die meisten mochten wohl in dem Lager gelegen haben, das nach verschiedenen Andeutungen der Kirchenbücher zwischen Ubstadt und hier geschlagen war. Doch lag auch im Ort selbst sehr viel Einquartierung und war ein Lazareth errichtet. Im Todtenbuch sind vom 5. Mai bis 25. Oktober dieses Jahres nicht weniger als 50 Soldatenleichen, einschließlich einiger Soldatenweiber und -Kinder eingetragen. Nach diesen Aufzeichnungen gehörten die Verstorbenen folgenden Truppentheilen an:

1. dem Kaiserl. württembergischen Dragoner-Regiment Prinz Louis,
2. dem hochlöbl. Kaiserl. Erbprinz-württemb. Regiment zu Fuß,
3. dem Kaiserl. Fürstl. waldeckischen Musketier-Regiment,
4. dem fränkischen Dragoner-Regiment,
5. einem nicht näher bezeichneten Curassier-Regiment,
6. den Herzogl. braunschweigischen Truppen.

Unter den Verstorbenen werden die Namen folgender Offiziere genannt:

1. Der Lieutenant Bodenmeier von den Herzogl. braunschweigischen Truppen, im Lager plötzlich vom Schlag getroffen;
2. Lieutenant von Porzigs vom waldeckischen Regiment, im Lager gestorben;
3. Lieutenant von Bülow, vom württemberg. Dragoner-Regiment: Prinz Louis, in seinem Quartier im Adler gestorben;
4. Hauptmann Eberhard von Herrwarth, gleichfalls von den württemberg. Dragonern;
5. Oberst Heinrich Wilhelm von Heldenbrand, gestorben in seinem Quartier zum Engel.

Ueber letzteren lautet der Eintrag im Todtenbuch S. 32: „24. Juni, am Tage Johannis Bapt., hat dahier in des Engelwirts Haus der älteste Kaiserl. Obrister, Herr Heinr. W. von Heldenbrand als Hektikus, welchen Gott in Buße und Glauben bei all' seinen zeitlichen Gütern zu einem armen Lazarus gemacht, seinen Geist aufgeben. Wurde nach seinem Begehren in die untere Kirche mitten im Gang soldatenmäßig begraben."

Ihm ist folgender Nachruf gewidmet:

„Du deutsch und tapferer Held, ein Held von Heldenbrand,
Du hast nun glaubensvoll in Jesu überwunden,
Gott hat dich wie ein Brand durch seine starke Hand
Errettet und erlöst in jenen Gnadenstunden.
Dein Kriegen hat ein End', die Feinde seind besiegt,
Obschon zu Oewisheim dein' Faust im Grabe liegt.
Der Held aus Davids Stamm, der dir geholfen hat,
Der kröne deinen Geist mit allen Seligkeiten,
Die dort bereitet sind in jener Sieges-Stadt!
Wir folgen auch dahin durch Kampf und blutig' Streiten.
Herr Jesu, stärke uns, hilf siegen, steh' uns bei,
Hilf, daß einst unser End' durch dein Blut siegreich sei."

Dem Todtenbuch dieser Jahrgänge sind die vielen poetischen „letzten Nachrufe" eigen, welche besonders während der Amtsführung der hiesigen Pfarrer und Diakonen Schüz, Mergenthaler und Harpprecht, Verstorbenen gewidmet wurden.

Ein letzter Blick in das Geburtsbuch besonders der fünfziger Jahre wird die große Zahl „lediger Dirnen" aufweisen, die hier, wie der damalige Kanzleistyl lautet, „ihren partum (meist Soldatenkinder) deponierten".

Karlsruhe, im August 1899.

K. v. N.

Excerpte aus Kirchenbüchern von Schlabendorf, N.-L.

Von stud. hist. **Theodor Schulze**-Schlabendorf.

---

v. Beer. Der Herr Major v. B., Herr auf Zinnitz, Taufzeuge in Schlabendorf 23. Juli 1730.

v. Birkholz. Fräulein v. B. von Goßmar, Taufzeugin in Schlabendorf 7. April 1748.

v. Bredow, Anna, s. v. Wolffersdorff.

v. Brietzke. 1730, 24. November. Der Hochwohlgeborene Herr, Herr Ehrenreich Siegfried v. B., Erb- und Gerichtsherr auf Wendeberg, Knoblauch, Wiesen, Bemsdorff und Demzin, und die Hoch-Wohlgeborene Fräulein Louisa Christiana v. Klitzing, Fräulein auf Batho, Copulirte.

v. Burdorf. Am 5. April 1678 wurde Balthasar Dietrich v. B., Sohn des Balthasar Dietrich, getauft.

— Dem Balthasar Dietrich v. B. auf Schlabendorf ein Sohn am 19. März 1680 getauft; Namen: Kaspar Friedrich.

— Am 1. März 1682 das Söhnchen des Balthasar Dietrich v. B. auf Schlabendorf getauft und zwar die Namen: Karolus Rudolfus erhalten.

— Balthasar Dietrich und Sophie Erdmuthe Taufzeugen in Schlabendorf 22. November 1682.

— Den 16. April 1684 hat der Hochedelgeborene Herr Balthasar Dietrich v. B. auf Schlabendorf sein Töchterlein: Loisa täufen lassen.

— Den 15. Mai 1686 der Sohn des Balthasar Dietrich v. B. auf Schlabendorf getauft; Namen: Friedrich Wilhelm (vide infra!).

— Andreas, 1687 Taufzeuge in Schlabendorf.

v. Buxdorf, Christine, vermählte v. Zabeltitz, † 1688, s. unter v. Zabeltitz.

— Den 3. Julii 1691 hat Herr Balthasar Dietrich v. B. sein Söhnlein Friedrich Wilhelm, welches vom Mutterleibe an der Sprache nie mächtig gewesen, mit einer vor dem Altar vom Ortspfarrer gehaltenen Sermon beerdigen lassen.

— 1693, am Himmelfahrtstage (30. April) ist die Edelgeborene Frau Christiane v. B., geborene Drondorfin, 86 Jahr alt, beerdigt worden.

— Jacob auf Schlabendorf, Taufzeuge in Schl. 1. Februar 1695.

— Sophie Erdmuth aus Schlabendorf, 1698 vermählte Frau v. Theler, s. unter v. Theler.

— Balthasar Dietrich v. B. auf Schlabendorf und Jacob v. B. auf Stoßdorf, Taufzeugen in Schlabendorf 1699.

— Maria Magdalena, 1700 vermählte Frau v. Wiegand, s. unter v. Wiegand.

— Dem Kaspar Friedrich v. Buxdorff (sic!) auf Schlabendorf am 17. Mai 1715 ein Sohn geboren. Namen: Friedrich August erhalten.

— Am 19. Februar 1717 hat sich Rudolf v. B. mit Christiane Elisabeth v. Zabeltitz (beide aus Schlabendorf) verheirathet.

— Karl Rudolf v. B., Helene Tugendreich v. Löben aus dem Hause Wiesendorf am 9. Juli 1717 copulirt.

— Karl Friedrich, geboren am 13., getauft am 14. Mai 1719, Sohn des Hauptmanns Karl Rudolf v. B. auf Schlabendorf.

— Caspar Friedrich, Erbherr auf Schlabendorf, Taufzeuge daselbst 1719.

— Carl Dietrich, Taufzeuge in Schlabendorf 14. Februar 1723.

— N. N., 1739 vermählte v. Schönfeld auf Lichtenau, s. unter v. Schönfeld.

— Jacob Friedrich, kgl. polnischer Lieutenant und Arendator in Besdow, Taufzeuge in Schlabendorf 20. August 1740.

v. Drondorf, Christiane, s. unter v. Buxdorf.

v. Hoym. 1680, den 3. Oktober ist die Hochwohl- und edelgeborene Frau Präsidentin, Frau Clara Hoymin, geb. v. Lösnin, in ihr Erbbegräbniß beigesetzt worden unter dem Glockenthurme.

v. Hoym. 1683, den 2. Martii ist der Hochwohledelgeborene Herr, Herr Alexander Jacob v. H. auf Kittlitz und Schlabendorf Erbherr und gewesener Oberamtsregierungspräsident des Markgrafenthums Nieder-Lausitz in sein hiesiges Erbbegräbniß beigesetzt unter dem Glockenthurm.[1])

— Der Hochedelgeborene Friedrich Wilhelm von Hoym auf Kittlitz, Landesältester in dem Kahlischen Kreise, Taufzeuge in Schlabendorf 28. Oktober 1693.

v. Kleist. Fräulein N. (?) v. K. aus Egsdorf, Taufzeugin in Schlabendorf 5. Juni 1705.

v. Klitzing, Caspar Erdmann, auf Batho, Taufzeuge in Batho 11. März 1689.

— 1707, den 11. Januar, ist des Wohlgebornen Herrn Ernst Christian v. Kl., Lieutenants und Erbherrens auf Batho Töchterlein mit Namen: Christiana Magdalena getauft worden. Taufzeuge u. A.:

— Herr v. Kl. auf Seese.

— 1708, den 10. Aprilis, ist des Wohlgeborenen Herrn Ernst Christian v. Kl., Lieutenants und Erbherrens auf Batho Söhnlein geboren und folgenden 13. getauft worden: Carl Erdmann.

— 1709 Louysa Christiana, des Wohlgeborenen Herrn Ernst Christian v. Kl. auf Batho sein Töchterlein, geboren den 25. und den 28. April getauft worden (später vermählte Frau v. Brietzke, s. dort).

— 1713 Christian Friedrich, des Wohlgeborenen Herrn Ernst Christian v. Kl. Söhnlein, geboren den 5. und den 9. darauf getauft Januarii worden (so wörtlich!).

---

[1]) Ueber das Hoymsche Erbbegräbniß schreibt Schumann 1825: „Die Kirche zu Schlabendorf hat ein herrschaftliches Begräbnißgewölbe, worin die Leichen sich so gut halten, daß deren noch mehrere über 100 Jahr alt erhalten sind. Sie erscheinen ausgetrocknet." — Ebenso fand man 1886 bei der Oeffnung des Gewölbes, daß die Leichen immer noch gut erhalten waren. Sicher haben wir es mit obgenanntem Ehepaar zu thun. Die Kirchenbücher liefern wenigstens keine Nachrichten, daß später noch Jemand in der Gruft beigesetzt ist, im Gegentheil wird bei dem 3 Jahre später stattfindenden Begräbniß der Frau von Zabeltitz, Gemahlin des damaligen Besitzers des Hoymschen Gutes, ausdrücklich hervorgehoben, daß dieselbe auf dem Kirchhofe eingesenkt wurde.

v. Klitzing. 1730 Christian Friedrich v. Kl., Herr auf Batho, Taufzeuge in Schlabendorf 23. Juli.

— N. N., 1739 vermählte Frau v. Loeben, s. unter v. Loeben.

— 1739 die 23. Februar Christian August Siegismund, Ihro Hochwohlgeborenen Herrn Carl Erdmann v. Kl., Königl. Pohl. Lieutenant und Gerichtsherrn auf Batho Söhnlein getauft worden mit der Nothtaufe.

— 1740 Erdmuthe Lisetta Friedrika, des Hochwohlgeborenen Carl Erdmann v. Kl., Lieutenants des Königs von Polen und Erbherrs auf Batho, Tochter getauft am 20. August.

— 1741, den 16. August des Hochwohlgeborenen Herrn Carl Erdmann v. Kl., Königl. poln. Lieutn., sein Söhnlein: Ernst Otto Friedrich getauft.

— 1745, den 26. Juli N. N. Otto v. Kl. geboren.

— 1748, den 1. April ist Moritz Ludwig v. Kl. in Batho geboren und am 7. darauf getauft.

— 1751, den 9. April ist Christiane Sophie Augustine v. Kl. geboren und am 13. darauf getauft.

v. Langen. Ihro Hochwohlgeboren der Erb- und Gerichtsherr auf Kittlitz, Herr Mauritius Siegismund v. L., Taufzeuge in Schlabendorf am 23. Februar 1730. [Anmerkung späteren Datums: „obiit 1739".]

— Moritz Friedrich, Herr auf Kittlitz, Hänichen, Eisdorf, Kleß, Taufzeuge in Schlabendorf 16. August 1741.

v. Langenn, Frau Eleonora Christiane, geborene v. Lindenau, hinterlassene Wittwe des verewigten Herrn Christian August v. L., Stiftmerseburgischen Regierungsrathes auf Resuln [spätere Korrektur: Croessuln]; gestorben zu Egsdorf am 12. Juni 1833 im Alter von 61. Jahren 8. Mon. 17. Tägen, hat zwei Kinder hinterlassen: 1. Friedrich Albert v. L., Königlich Sächs. Hof- und Justizrat in Dresden, wie auch Königl. Kommissarius in Leipzig [P.S. jetzt Geheimrath], 2. Herr August Franz Benno v. L., Sächs. Kammer- und Jagdjunker, wie auch Erb-, Lehn- und Gerichtsherr in Egsdorf.

— August Franz Benno, Erbherr und Rittergutsbesitzer auf Egsdorf, gestorben daselbst am 9. August 1839 im Alter von 56 Jahren 9 Monaten. Er hinterläßt einen Bruder

[Präsident des Oberappellationsgerichtes Dr. v. L., Excellenz, in Dresden].

v. Lindenau, Eleonore Christiane, vermählte v. Langenn (s. dort).

v. Loeben, Helene Tugendreich, aus dem Hause Wiesendorf, 1717 vermählte Frau v. Buxdorf (s. dort).

— Ihro Hochwohlgeboren die Frau v. L., geborene v. Klitzing, auf Groß- und Klein-Beucho, Taufzeugin in Schlabendorf 23. Februar 1739.

v. Loesnin, Clara, vermählte v. Hoym, † 1680, s. unter v. Hoym.

v. der Lütke, Markus Christian, Königl. Preuß. Obristlieutn. und Erb-Lehn- und Gerichtsherr auf Groß- und Klein-Ziethen, Torno und Schlabendorf, Taufzeuge in Schlabendorf 22. September 1752.

— 1765, den 19. September ist der Hochwohlgeborene Herr Markus Christian v. d. L., Herr auf Groß- und Klein-Ziethen, Tornow und Schlabendorf, Königl. Preußischer Oberstlieutenant, gestorben und den 21. Abends mit einer Standrede beerdigt.

— 1794, den 18. September ist der älteste Herr v. d. L. mit den Vornamen: Friedrich Markus Ehrenreich, Rittmeister beim Königl. Preuß. Husarenregiment von Eber, und hiesiger Erb-Lehn- und Gerichtsherr und Kirchenpatron, auf der Rückreise mit dem Remonte-Kommando aus Pohlen zu Wiero bei Ples in Oberschlesien an einem Gallen- und Fleckfieber gestorben. Er wurde als ein humaner Mann von Allen sehr bedauert.

— Gustav Adolf Maximilian, Sohn des Adolf Heinrich Alexander Christian Karl v. d. L., Königl. Preuß. Hauptmanns und Gerichtsherrn auf Schlabendorf, starb am 27. August 1813 im Alter von 10 Jahren 3 Monaten und 10 Tagen.

— Herr Adolf Heinrich Alexander Christian Karl v. d. L., vormaliger Kirchenpatron und Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Schlabendorf, wie auch Königlich Preuß. Maior a. D., starb am 12. Januar 1831 und wurde am 15. Januar des Morgens nach 8 Uhr mit einer Standrede vor dem Sarge in der Kirche beerdigt. Er war 68 Jahr und 4 Monate alt und hinterließ die Wittwe Frau Anna Luise

v. d. L., geborene Brückmann, und 4 Kinder: 1. Emilie Flora Ernestine, verehl. Banquier Schulze in Berlin, 33 Jahr alt; 2. Louis Gustav Adolf, K. preuß. Lieutenant, 28 Jahr; 3. Mathilde Adelaide, 23 Jahr alt; 4. Ottomar Arminius Julius Theodor, Gymnasiast in Luckau (1834 kgl. preuß. Lieutenant in Guben).

v. Maltitz. Charlotte Louise v. M. (s. v. Wolffersdorff!).

v. Minkwitz. Der hochwohledelgeborene Herr v. M., Pensionarius zu Bukko, Taufzeuge in Schlabendorf 1697.

— N. N. v. Münckwitz auf Groß-Jehser, Taufzeuge in Schlabendorf 10. Oktober 1721.

— Caspar, Erbherr auf Groß-Jehser, Taufzeuge in Schlabendorf 20. August 1740.

v. Pentzig, Herr Carl Siegemund (s. v. Wolffersdorff).

v. Petersdorff. Herr Loth v. P., Taufzeuge in Schlabendorf 14. Februar 1723.

v. Pletz, Carl Otto Arnold, in Batho geboren 1742,[1]) während sich sein Vater, der Königl. Poln. und Kurf. Sächs. Hauptmann v. P., in Böhmen im sächsischen Lager aufhielt.

v. Polenz, Herr, auf Beßde (Besdau) Taufzeuge in Batho 11. Januar 1707.

v. Poßron. 1684, den 2. Martii ist die weiland hochedelgeborene Frau Sara Christiane von Poßronnin auf Pademag auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden.

— 1686, den 2. Mai ist der weiland Hoch- und Edelgeborene Herr Hans Rudolf von Poßron auf Pademagk auf dem hiesigen Kirchhofe beerdigt worden.

— 1691, den 22. Juli ist der Hochedelgeborene Herr Hans Adolf v. P. auf Pademag mit der Wohlgeborenen Jungfer Barbara Margarethe Wanglerin copulirt worden.

— 1693, den 13. Oktober hat der Hochedelgeborene Herr Hans Adolf v. Poßeron auf Pademag sein Jungfer Töchterlein mit Namen: Agnise Dorothee täufen lassen.

— 1696, den 19. Februar hat der Wohledelgeborene Herr Hans Adolf v. Poßerron auf Pademag sein Söhnlein mit Namen: Wilhelm Adolf Heinrich täufen lassen.

---

[1]) Datum fehlt, zwischen 11. Januar und 13. Februar.

v. Poßron. 1696, den 23. Mai hat der Hochedelgeborene Herr Hans Adolf von Poßrorn sein Söhnlein Wilhelm Adolf Heinrich beerdigen lassen.

— 1697, den 27. 8br hat der Hochedelgeborene Herr Hans Adolf v. Poßerron auf Pademag sein Töchterlein mit Namen: Amalie Elisabeth. täufen lassen.

v. Rechenberg. 1692, den 10. Julii hat der Hoch-Edelgeborene Herr Christoph Heinrich v. R., des Adelichen Theler'schen Gutes in Schlabendorf Pensionarius, sein Söhnlein mit Namen: Maximilianus Adolphus täufen lassen.

— 1693, den 28. Oktober hat der HochEdelgeborene Herr Christoph Heinrich v. R., hiesiger Pensionarius, sein Töchterlein: Henriette Sophia täufen lassen.

v. Schönfeld, Caspar Siegismund, a. d. H. Gohra, und

— N. N., auf Lichtenau Taufzeugen in Schlabendorf 10. Oktober 1721.

— Ihro Hochwohlgeboren Herr v. Sch. und dessen Frau Gemahlin, eine geboren v. Burdorff, auf Lichtenau.

v. Theler, s. auch unter v. Rechenberg.

— 1698, den 14. November ist der Hochwohlgeborene Herr Kaspar Gottlob v. Th. mit der Hochedelgeborenen Jungfer Sophie Erdmuth von Burdorf copulirt worden.

— 1699 Caspar v. Th. Taufzeuge in Schlabendorf 2. April.

— 1699, den 11. Oktober hat Herr Kaspar Gottlob v. Th. sein Kind: Konrad Nikolaus täufen lassen. Taufzeugen sind so viele gewesen, daß man sie nicht alle wissen können, die meisten aber sind nicht erschienen, von denen, die erschienen, sind nur etliche anhiero geschrieben, z. B. Burdorfer auf Schlabendorf.

— 1700, den 24. 7br hat Herr Kaspar Gottlob v. Th. auf Schlabendorf sein Töchterlein Sophia Magdalena täufen lassen.

— 1701, den 9. Dezember hat Kaspar Gottlob v. Th. seinen Sohn in Nothtaufe täufen lassen: Gottlob Cornelius. Taufzeugen:

— Herr v. Th. auf Koßwig und

— Herr v. Th., Pächter auf Kraupe.

— Erdmuthe Sophie Thelerin, geb. v. Burdorfin, Frau von Schlabendorf, Taufzeugin daselbst 1702.

v. Theler. 1703, den 6. Juni, ist des Wohlgebornen Herrn Kaspar Gottlob Thelers auf Schlabendorff Söhnlein getauft und: Carl Erdmann genennet worden.

— 1705, den 11. Januar ist des Wohlgeborenen Herrn, Herrn Kaspar Gottlob Thelers, Lieutnants und Erbherrens auf Schlabendorff Töchterlein geboren und folgenden 21. Januar mit Namen: Loysa Christiana getäuft worden.

v. Voigten und Sägewitz. Barbara Eleonora v. V. u. S. s. v. Wolffersdorff.

v. Wangler, Barbara Margarethe, vermählte v. Poßron (s. dort!).

v. Wiegand. 1700 der Hauptmann Friedrich v. W. aus Riga in Livland ist mit Maria Magdalene v. Burdorf kopulirt worden.

v. Wolffersdorff. Frau Anna, geborene v. Bredo, Frau auf Torno, Taufzeugin in Schlabendorf 26. September 1719.

— Ulrich Siegfried v. W., Besitzer des Gutes Egsdorf und Landesdeputirter des Luckauer Kreises, starb daselbst am 4. Juli 1712, woselbst er auch beigesetzt worden. Er hat mit seiner Frau Gemahlin Barbara Eleonora geb. von Voigten und Sägewitz, Frau auf Michelsdorf in Schlesien, zwei Söhne gezeugt und hinterlassen, nämlich: Johann Siegfried v. W., den 22. Mai 1704 geboren und den 26. eiusd. getauft; der andere Sohn Adolph Siegmund, geboren den 22. August 1708 und den 29. eiusd. getauft.

— Johann Siegfried, der Aelteste, nachmalige Besitzer von Egsdorf, hat mit seiner Frau Gemahlin Charlotte Louise von Maltitz eine Tochter gezeuget, den 1. April 1733 geboren, den 4. eiusd. Johanna Caroline Eleonore getauft worden. — Und nachdem obgedachter Ulrich Siegfried v. W. verstorben, hat sich dessen hinterlassene Frau Gemahlin zum zweiten Male an den damaligen russischen Obristen Herrn Carl Siegemund von Pentzig, Herr auf Schmochtewitz in der Oberlausitz, den 13. Juli 1713 verehelicht, mit welchem sie eine einzige Tochter erzeuget, die den 30. Mart. 1715 zu Egsdorf geboren und den 2. April eiusd. anni Maria Eleonore getauft worden.

v. Zabeltitz. 1678, den 14. Februar hat der Edelgeborene Herr Christoph Ernst v. Z. sein Töchterlein mit Namen: Mariana Christina täufen lassen.

— 1682, den 22. November ist dem hochedelgeborenen Ernst v. Z. allhier ein Söhnlein getauft: Kaspar Siegismund.

— 1685, den 17. Oktober hat der Hochedelgeborene Herr Christoph Ernst v. Z. allhier sein Töchterlein: Ursula Eleonore täufen lassen.

— 1688, den 30. Martii hat der WohlEdelgeborene Herr Christoph Ernst v. Z. allhier sein Söhnlein: Mauritius Ernestus täufen lassen.

— 1688, den 11. Oktober ist die weiland Hochedelgeborene Christine v. Z., geborene v. Buxdorfin, auf dem hiesigen Kirchhof ohne öffentliche [christliche] Ceremonien eingesenket worden.

— 1717, Christiane Elisabeth, vermählte v. Buxdorf (s. dort!).

— 1719, den 26. September: Gottliebe Tugendreich, des Herrn Hauptmann v. Z. Töchterlein (getauft).

— 1721, den 10. Oktober: Charlotte Sophie, Herrn Moritz Ernst v. Z., Königl. Preuß. und Kurbrandenbg. Hauptmann Töchterlein (getauft).

— 1723, den 14. Februar Friderikus Ernestus, des Herrn Hauptmann v. Z. Söhnlein geboren und den folgenden 19. getauft worden.

— 1730, den 23. Julii Carl Christian, des Herrn Hauptmanns v. Z. Söhnlein, welches zwischen den 20. und 21. dieses Monats des Nachts in der 11. Stunde geboren worden, (getauft).

— 1731, den 23. August: Wilhelm, Wohlgeboren des Herrn Hauptmann v. Z. Söhnlein, welches an demselben Tage geboren zwischen 1 und 2 Uhr nach Mittag und darauf den 29 getauft.

Anhang.

Leichenstein auf dem Kirchhof zu Schlabendorf.

„Dieser Stein verwahret den entseelten Körper des weiland hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Ernst Christian v. Klitzing, Sr. Königlichen Maiestät und Ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht

zu Sachsen Lieutenant und Gerichtsherrn auf Batho, welcher A. 1672 den 11. Junii in dem Hause Seese zuerst das Licht der Welt gesehen, A. 1705 den 8. Mai hier mit dem Hochwohlgeboren Fräulein, Fräulein Ursula Eleonore v. Buxdorf, des weiland Hochwohlgeborenen Herrn, Herrn Balthasar Dietrich v. Buxdorf, Erb- und Gerichtsherrn von Schlabendorf Fräulein Tochter vermählet, welcher Ehe 3 Söhne und 2 Töchter entsprossen, A. 1720 den 2. November in dieser Welt entschlafen und das ganze Alter auf 48 Jahr 5. Monat weniger 9 Tage gebracht hat."

Die Abendmahlskelche der Schlabendorfer Kirche enthalten folgende Inschriften:

1. Caspar von Buxdorf vf Schlabendorf so diesen Kelch in dieser Kirche geschenket Anno 1662
   Martinus Braetorius P. T. Pastor.
2. Carl Rudolph von Buxdorff, Königl Pohl: und Chur: Sächss. Hauptmann, auch Erbe auf Schlebendorff, hat diesen Kelch unserer Kirche geschenket d. 9. Jan. 1721.
   M. F. Röting, T. T. Pastor L. L.

Das Kirchenbuch zu Buchholz, Kreis West-Sternberg.

Von **Leopold von Winning,** Generalleutnant z. D.

Buchholz in West-Sternberg, ehemals Lehn des Johanniter-Ordens, war von 1461 bis 1786 im Besitze der Familie von Winning. Es ist der Stammsitz desjenigen Zweiges der genannten Familie, welcher noch blüht. Die Kirche ist filia der mater-Kirche in Polentzig. Die Anfangs gemeinsam, später getrennt geführten Kirchenbücher beginnen 1618. Die folgenden Auszüge sind von mir im Sommer dieses Jahres in Drossen gefertigt worden. Trotz vorhandener Lücken enthalten sie reiches genealogisches Material.

1. Taufregister.

1623, 3. Julii des Edlen Joachims Dietrichs von Winniges Eva; gevattern: die Edlen Melchior Wolff von Löben, Hans von Winnig, Jungfrau Elisabeth geborne Winnigen, Frau Elisabeth geboren Winnigin.

1623, 21. Dezember des Edlen Gottfried von Winniges Wilhelm getaufft, gevattern: die Edlen Hans, Thomas undt Oswald Wilhelm gevettern und brueder von Winnige, Frau Helena geborne Löbin.

1624, 2. September des Edlen Joachim Dietrichs von Winniges Barbara Erdmuth, Gevattern: die Edlen Oßwald Wilhelm und Thomas gevettern von Winnige, Jungfrau Anna Maria geborne von Winnigin, Frau Anna geborne Naundorffin und Frau Elisabeth geborne von Winnigin.

1627, 6. Februar des Edlen Gottfried von Winniges Eva getaufft. Gefattern: der Edle Melchior von Winnig, die

Edlen Frauen Catharina geborne Grünbergin, Helene geborne Löbin.

1627, 27. September des Edlen Joachim Dietrichs von Winniges Anna Helena; Gefattern der Edle Gottfriedt von Winnig, die Edlen Jungfraun Elisabeth Baltzers Seel., Barbara Erdmuth Hans von Winnigs Tochter, Frau Katharina geb. Grünbergin Hansens und Frau . . . . . . Thomas von Winnigs eheliche Hausfrau.

1629, 23. Juni des Edlen Joachim Dietrichs von Winnigen Anna Maria; gefattern der Edle Gottfried von Winnig, die Edlen Jungfraun Elisabeth, Barbara Erdmuth, Frau Elisabeth geborne Winniginn und Catharina geborne Grünbergin.

1630, 24. Januar des Edlen Gottfried von Winniges Elisabeth getaufft; gefattern die Edlen und Jungfraun Barbara Erdmuht geborne Winnigin, Eva geb. Löbin, Frau Katharina geborne Grünbergin Hansen von Winnigs, Helene Ottilia geborne Löbin Joachim Dietrichs von Winniges Hausfrawen.

1632, 5. August des Edlen Joachim Dietrichs von Winning Hans Dietrich; Gefattern sind gewesen Thomas Winning, Gottfried Winning.

1635, 29. Mai des Edlen Gottfried von Winnig Elisabeth. Gev.: Melchior Walff Löben, Joachim Dietrich Winnigin.

1636, 7. Juni des Edlen Joachim Dietrich Winniges Anna Maria. Gev.: Eva geb. Löbin, Caspar Fridrich von Imbitz.

1641, 9. Juni des Edlen Gottfried von Winniges Christoph Heinrich Pathen: Melchior Wulff Löben und Andere.

1645, 1. Januar des Edlen Gottfried von Winniges Caspar getauft. Pathen u. A.: der Edle Christoph Albrecht von Nebro.

1648, 30. Juni des Edlen Gottfried von Winniges Johan Wilhelm getauft. Pathen u. A.: Barbara Winniges.

1650, 15. November Gottfried von Winniges Daniel getauft. Pathe: Hans Dietrich von Winning.

1668, 26. April des Edlen Christoph von Winniges Georg Friedrich.

1673, 27. Juli des Edlen Cuno Friedrich von Winniges Dorothea Elisabeth. Pathen u. A.: Christoph Henrich von Winning, Frau Anna Modesta von Köckrützin.

1673, 11. August des Edlen Christoph Heinrichs von Winning Eva Margaretha Pathen: der Edle Cuno Friedrich von Winning, Hans Friedrich von Ilow, Jungfrau Helena geb. von Winnigin Frau Maria geb. Löbin.

1674, 6. October des Edlen Cuno Friedrich von Winniges Catharina Sophia. Pathen: Lucretia geb. Ilowen, Eva Sabina von Ilowen, Anna Margaretha Ilowen, der Edle Hans Friedrich von Ilow, Christoph Wilhelm von Winning.

1688, 21. Junii Herrn Daniel von Winning sein Töchterlein Eva Margaretha taufen lassen. Pathen: Herr Cuno Friedrich von Winnings Ehefrau, Herrn von Ilowens auf Schmagorey Ehefrau. War eine Nothtaufe.

1697, 26. October hat Junker Caspar Friedrich von Winning sein Töchterlein Annan Elisabethan taufen lassen, dessen Paten sind gewesen: Frau Maria geb. Winningin Junker Christoph von Winninges Ehefrau; Frau Eva Sabina von Ilowin Junker Daniel von Winnings Ehefrau; Frau Helena von Hornin Junker Cuno Friedrich von Winnings Eheliebste.

1699, 2. Mai ist des Edlen Caspar Friedrich von Winning sein Töchterlein Charlotta Helena getauft worden. Pathen: Junker Christoph von Winning, Junker Daniel von Winning, Frau Helena von Hornin Junker Cuno Friedrichs von Winning Ehefrau, Frau Anna Elisabeth von Krummenseein des edelgeborenen Curt von Ilowens Eheliebste.

1701, 25. October Junker Caspar Friedrich sein Töchterlein Johanna Catharina wird getauft. Paten: Junker Cuno Friedrich von Winning Erbherr auf Sternberg, Buchholz und Radach, Daniel von Winning Erbherr auf Buchholz, Johann Wilhelm von Krummensee kgl. Polnischer und Chursächsischer Lieutenant, Frau Maria eine geborene ven Winningin Junker Christoph von Winninges Ehefrau, Fräulein Barbara Sophia geborene von Ihlowin

auf Schmagorey, Fräulein Sophia eine geborene von Winningin auf Radach.

1708, 17. Juni Herr Georg Friedrichs von Winnigs Söhnl. Johann Friedrich getauft. Gevattern sind gewesen: Herr Antonio von Ihlow auf Schmagorey, Herr Lieutenant von Ihlow auf Radach, Frau Eva Sabina von Ihlowin Herrn Daniel von Winnigs Eheliebste, Frau Katharina Pohlin des Pfarrers Ehefrau.

1710, 16. März Herr Georg Friedrich von Winnig sein Töchterlein Beata Tugendreich taufen lassen; die Gevattern waren Herr Antonio von Ihlow auf Schmagorey, Herr Leutnant von Ihlow auf Radach, Herrn Daniel von Winnigs Eheliebste geborene Ihlowin, Frau Barbara von Ihlowin, Jgfr. Sophia von Ihlowin.

1712, 22. April Herrn Georg Friedrich von Winnigs Töchterlein Sabina Tugendreich die Nothtaufe empfangen. Die Gevattern waren: Herr Christoph von Winning auf Buchholz, Herrn Daniel von Winnigs Ehefrau geborene Ihlowin, Herrn Antonio von Ihlow auf Schmagorey Frau Eheliebste geborene Ihlowin.

1725, 19. August Herrn Casper Friedrich[1]) von Winnigs und Frau Johanna Gottlieb von Oppeln Söhnl. Otto Friedrich getauft. Gevattern: Herr Georg Friedrich von Winnig, Herr Johann Friedrich von Misitscheck, Herr Otto Dittloff von Ihlow, Fräul. Dorothea Loysa von Winnigin.

1727, 28. März Herr Caspar Friedrich von Winnig und Frau Johanna Gottlieb von Oppeln ihr Söhnlein Johann Ernst taufen lassen. Die Pathen waren: Herr Georg Friedrich von Winnig auf Buchholz, Frau Maria Sophia von Winnigin verwittibte Ihlowin, Frau von Oppeln Herrn von Misitscheck auf Kirschbaum Eheliebste. Fräulein von Ihlowin auf Schmagorey, Fräulein von Löbin auf Schmagorey, Fräulein von Winnigin Anna Lucretia.

---

[1]) Dieser zweite Caspar Friedrich ist ein Sohn Georg Friedrichs von Winning, geb. 1697. Im Kirchenbuch von Buchholz ist sein Taufzeugniß nicht zu finden.

1729, 14. August Herr Caspar Friedrich von Winnig sein Söhnl. (Welches den 6. hy. Gegen Abend jung geworden) Mit Nahmen Friedrich Gottlob tauffen lassen. Gev.: Herr N. von Oppeln auf Fritschendorff, Herr N. von Misitscheck von Wischgau auf Kirschbaum, Herr N. von Lossau auf Großgander, Frau Maria Sophia von Ihlowin geborene von Winnigin, Frau N. von Lossau geborene von Schwartzin, Frau Judith von Oppeln geb. von Krachtin, Fräulein Sabina Tugendreich von Winnigin, Fräulein Hedwig von Löbin.

1737, 12. Juli H. Caspar Fridr. von Winninges sein Töchterlein, so den 10. Juli um 8 Uhr des Morgens jung worden ist den 12. dessen getauft und mit den Namen Johanna Charlotta Tugendreich benannt worden. Die Pathen waren: Herr Caspar Friedrich von Ilow auf Schmagorey Erbherr, Herr Johann Friedrich von Winning auf Buchholz, Frau Beata Lowysa von Ilowen auf Schmagorey, Fräulein Dorothea Elisebeth von Ilowen auf Schmagorey, Fräulein Hedwig von Löben, Fräulein Dorothea Lowysa von Winningin, Fräulein Sabina Tugendreich von Winningin.

1744, 10. November Herrn Caspar Frider. von Winnings sein Töchterlein so den 5. November Nachmittags um 2 Uhr jung worden und den 10. darauf getauft worden und mit den Namen Ernestina Friederica Gottliebe benamt worden. Die Pathen waren: Herr Caspar Friedrich von Ilow auf Schmagorey, Herr Karl Berndt von Ludwig auf Wandern, Frau Eleonora Sophia von Winningin aus Weissig, Frau Sabina Tugendreich von Lossoin aus Niedewitz, Fräulein Anna Lucretia von Winningin aus Buchholz, Fräulein Maria Hedwig von Löben aus Schmagorey, Fräulein Johanna Elisabeth Erdmuth von Oppeln aus Fritschendorff, Fräulein Anna Friederica Tugendreich von Ilowen auf Schmagorey.

1754, 11. September Herrn Hauptmann Otto Friedrich von Winninges Erbherrn auf Buchholz und Frau Sophia Lowysa von Schöningen Töchterlein ist den 11. September geboren und auf eben den Tag mit den Namen Sophia Gottliebe getauft. Die Pathen waren: Herr Abraham

Gottlob von Oppel Oberstleutnant in Sachsen, Herr Caspar Friedrich von Winning Erbherr auf Buchholz, Frau Sabina Tugendreich von Cossoin, Fräulein Dorothea Lowysa von Winningen, Fräulein Anna Lucretia von Winningen, Fräulein Charlotte Friederica Gottliebe von Misitscheckin, Fräulein Johanna Charlotte von Winningen.

1756, 12. October Herrn Hauptmann Otto Friedrich von Winninges Erbherr auf Buchholz und Frau Sophia Lowysa geborene von Schöningin erzeugtes Töchterlein Charlotte Amalie Tugendreich ist den 6. October geboren und den 12. darauf getauft worden. Die Pathen waren: Herr Otto .... von Ihlow Erbherr auf Schmagorey, Herr Otto Rudolph von Schöning, H. Meyer (?) von Schöning, Fräul. Eleon. Tugendreich von Winningin, Frau ..... verehlichte von Schöningin aus Grulo (?), Frau Eleonore Sophia verehelichte von Winningin aus Reichenwalde, Frau Johanna Gottlieb verehelichte von Winningin aus Buchholz, Fräulein Dorothea Lowysa von Winningin, Fräulein Charlotte Gottliebe von Mesischeckin, Fräulein Anna Lucretia von Winningin, Fräulein Johanna Charlotte von Winningin, Fräulein Elisabeth Amalie von Schoningin, Fräul. Frider. von Jloen.

1759, 14. März des Herrn Hauptmanns Otto Friedrich von Winning Erbherr auf Buchholz und Frau Sophia Louisa von Schoeningin Töchterlein ist geboren worden den 10. Mertz und den 14. darauf getaufet und mit den Namen Johanne Sabine Gottliebe Erdmuthe benennet worden. Die Pathen waren: Der Herr Landrath von Winning (Johann Friedrich), Otto Rudolph von Schoening juvenis, Frau Sabina Tugendreich von Cossow, Frau von Jlow auf Radach, Frau von Jlow auf Schmagorey, Fräulein Anna Lucretia von Winningin, Fräulein von Winningin aus Reichenwalde, Fräulein Ernestine von Winningin aus Buchholz, Fräulein Johanna Charlotte von Winningin aus Buchholz.

1764, 9. August Der hochwohlgeborene Herr Otto Friedrich von Winning Erbherr auf Buchholz hat mit seiner Gemahlin Frau Louise Sophia von Schoening den 7. August

einen Sohn gezeuget, welcher den 9. getaufet und den Namen Karl Friedrich Ferdinand erhalten; die Pathen waren: Der Herr Landrath von Winning, der Herr Ritt-Meister von Ilow, Frau Sabina Tugendreich von Lossow, Fräulein Anna Lucretia von Winning, Fräulein von Winning aus Reichenwalde, Fräulein Johanna Charlotte von Winning aus Buchholz, Fräulein Ernestine von Winning aus Buchholz.

1766, 12. Juny Herr Hauptmann Otto Friedrich von Winning, Erbherr in Buchholz, hat mit seiner Gemahlin Louise von Schoening am 9. einen Sohn gezeuget, welcher den 12. getauft und August Friedrich Wilhelm genannt wurde. Die Pathen waren: Casp. von Ilow, Fr. von Winning, Fr. Joh. Gottl. von Winning, Frau Sophi El. von Winning, Frau von Lossov, Anna Sophi von Ilow, Fräulein Lucret. von Winning, Fräul. Ernest. von Winning, Fräul. Flor. von Ilow, Fräul. Fredrice von Winning, Frau Past. Mackin.

1767, 19. November Herr Otto Friedrich von Winning, Erbherr in Buchholz, hat mit seiner Gemahlin Louise von Schoening den 15. November eine Tochter gezeuget, so den 19. darauf getauft und die Namen Caroline Henriette Amalie Tugendreich erhalten. Die Pathen waren: Herr Caspar Friedrich von Ilow aus Smagorey, Herr Otto Friedrich von Ilow Rittmeister unter die Carabiniers, abs.; Herr Otto Ludolph von Schoening aus Herzogswalde; Herr Christian Immanuel Eichner; Frau Sabine Tugendreich von Losso; Fräulein Lucretia von Winning, Fräul. Ernestine von Ilow, Fräulein Henriette Friederice von Winning, Frau Pastor Macken.

1770, 25. Mertz Herr Otto Friedrich von Winning, Erbherr in Buchholz, hat mit seiner Gemahlin Frau Louise von Schoening den 23. Mertz einen Sohn gezeuget, welcher den 25. darauf getaufet und den Namen Otto Friedrich Wilhelm erhalten. Die Pathen waren: der Herr Landrath von Winning, der Herr Major Otto Fr. von Ilow, Herr Caspar Fr. von Ilow aus Smagorey, Herr Otto Ludolph von Schoening aus Hertzogswaldau, Frau Johanna Gottliebe von Winningin, Beata verehelichte von

Schoening, Frau verwittibte von Cossow, Fräulein Lucretia von Winning, Fräulein Christiane Caroline von Winning, Fräulein Antonette von Ilow, Fräul. Heinriette Friedericke von Winning, Frau Pastor Mackin.

1771, 28. Maji Herr Otto Friedrich, Erbherr in Buchholz, hat mit seiner Gemahlin Frau Louise von Schoening den 26. Maji eine Tochter gezeuget, welche den 28. darauf getaufet mit den Namen Charlotte Wilhelmine Florianne Antonette genannt worden; die Pathen waren: Herr Otto Friedrich von Ilow Major unter die Carabiniers, Herr Caspar Friedrich von Ilow Erbherr auf Smagorey, Johanna Gottliebe von Winning, Anna Lucretia von Winning, Ernestine Floriane von Ilow, Antonette Dorothea von Ilow, Herr Pastor Mack.

2. Trauregister.

Anno 1626, Dienstags post Decam 16. Trinit. war der 26. Septembris, im Filiaall vertraut der Edle Hans von Winnig und die Edle Jungfrau Catharina geborne Grünbergin, des Edlen Melchior von Grünbergs Sehl. auf Sckyren nachgelassene Tochter.

Anno 1631 post 2 Epiph: war der 19. Jan. zu Drossen in meinem Hause vertrawet der Edle Hans von Winnig auf Buchholz und Jungfrau Margrete Heinrich von Silowen Sehl. nachgelassene Tochter.

1633, 10. August in filia der Edle Gottfried von Winning auf Buchholz gesessen mit der tugendsahmen Jungfr. Eva Christoph Wulff Löben von (unleserlich) Eelich Tochter.

1662, 27. April in filia der VollEdelgeborne Veste Stephan von Cadosso auf Caßale in Oesterreich erbgesessen mit der VolEdelgebornen Viel Ehr und tug. Jungfr. Anna Maria geboren Winnigen des Voll Edel Joachim Dietrich von Winnigis Sehl. nachgelassenen eheleiblichen Tochter auf Buchholz.

1677, 29. May in filia der Edle Cuno Friedrich von Winning mit der Edlen Helena geborne Hornin des Edlen Carl Ostwalds von Schönöchen hinterlassenen Wittib copulirt zu Sternb.

1698, Dominica prima post Trinitatis circa vesperam in Filia Buchholz copulirt worden Thomas Koronacki Nobilis Polonus mitt Eva Margaretha von Winningin Junker Cuno Friedrich von Winnings Erbherrn auf Buchholz, Radach und Sternberg Tochter.

1698, 24. Xbro. in filia H. Marke Friedrich Breitenfeld Erbherr auf Schenkendöbern, Tit. H. Christoph Breitenfeldes, hochfürstlich Nassauischen Amt-Mannes zu Schenkendorff und Friedland, wie auch Erbherrns auf Schenkendöbern seel. hinterlaßenen eheleiblichen Sohn mit der hochedelgeborenen Jungfer Eva Margaretha von Winningin, des hochedelgeborenen Herrn Christoph von Winning, Erbherrn auf Buchholz, ehel. Junfer Tochter copuliert worden.

1721, 10. Juli der wohlgeborene Herr Dittlof Otto von Ihlo auf Schmagorey mit dem wohlgeborenen Fräulein Maria Sophia des wohlgebohrenen Herrn Georg Friedrich von Winnigs auf Buchholz Tochter copuliret.

1724, der wohlgebohrene Herr Caspar Friedrich von Winnig auf Buchholz mit dem wohlgebohrenen Fräulein Johanna Gottlieb von Oppeln, des wohlgeb. Herrn Otto Friedrich von Oppeln seel. weyl. Erbherrns auf Fritschendorf Tochter daselbst copulirt.

1738, 4. Nov. Der Hochwohlgeborene H. Hauptmann Johann Friederich von Winning mit dem Hochwohlgeborenen Fräulein Eleonora Sophia von Schwartzen des hochwohlgeborenen Herrn Hauptmanns Johann Gottlob von Schwartzen Erbherrn auf Weißig Fräulein Tochter daselbst copulirt worden.

1740, 24. Februar der Hochwohlgebohrene Herr George Abraham von Lossow Erbherr auf Niedwitz mit der Hochwohlgebohrenen Fräulein Sabina Tugendreich von Winningen des hochwohlgebohrenen Herrn Georg Friedrich von Winges (wörtlich) Erbherrn auf Buchholz Fräulein Tochter copulirt worden.

1746, 6. Jan. der Hochwohlgebohrne Herr Lieutenant Carl Gustaff von Winning mit Fräulein Desideria von Wining copuliret worden.

1767, 24. November Herr Immanuel Christian Eichner, Brigadier bey denen Königl. Accisen, ist mit Fräulein Charlotte Tugendreich von Winning den 24. November copuliret und ehelich eingesegnet worden.

3. Todtenregister.

1618, 14. Aprilis des Edlen Gottfrieden von Winnigs Jochim begraben. conc. fun. Hiob 1. V. 20.

1622, 6. November des Edlen Gottfrieden von Winniges Levin, demnach er den 2. gestorben begraben worden. conc. funebri Psalm 31 v. 16.

1623, den 6. Julii des Edlen Joachimb Dietrichs Eva, demnach den 3. zuvor gebohren, den 4. gestorben, begraben. conc. funebr. Psalm 121.

1623, den 30. Dezember des Edlen Gottfried von Winniges Kneblein, so den 21. todt auf die welt gebohren, begraben. conc. fun. Psalm 31 v. 16.

1624, den 8. Aprilis die Edle Frau Dorothea, des Edlen Thomas von Winniges S. nachgelassene Witwe begraben; conc. funeb. ben (?) 47 v. 8.

1628, 13. Januarii des Edlen Joachim Dietrichs von Winnigen Anna Helena begraben. conc. funebri. Math. 9 de filia Jairi.

1628, 14. October des Edlen Hans von Winnigs Anna Helena begraben. conc. funebri. Hiob 1. v. 20.

1629, den 12. October den Edlen Melchior von Winnigen aetatis 29 begraben. conc. funeb. Ecclesiastes 7 der Tag des Todes ist besser.

1630, den 29. Augusti des Edlen Gottfried von Winnigs Wilhelm begraben. conc. funeb. Hiob 1.

1630, den 4. Novembris die Edle Frau Cathrinen gebohrene Grunbergin aus Schyren, des Edlen Herrn Hansen von Winniges Hausfrau begraben. conc.

1630, den 7. Novemb. des Edlen Melchior Wulff von Löbens Cathrina begraben. conc. Matth. 9.

1634, 20. Febr. des Edlen Hans von Winniges Sehl. Töchterlein.

1637, 8. October des Edlen Gottfried von Winniges Elisabeth begraben, da es den 16. August (?) zuvor sehlig verstorben.

1637, 24. Novemb. Stirbet zu Liben Joachim Dietrich von Winning an der Hauptkrankheit[1]), wird nach Buchholz geführet und alda ohne Klang und gesang beygesetztet.

1643, 5. May Maria geborene Winnigin begraben.

1643, 30. May Gottfried von Winniges Söhnlein Balzer beigesetzet.

1643, 5. October Melchior Wulff Löben beigesetzet.

1646, 4. Januar des Edlen Gottfried von Winniges Söhnlein Caspar begraben.

1649. 19. Oct. Frau Helene geborne Löben Joachim Dietrich Winniges Sehl. Wittib begraben. conc. fun.

1673, 16. Marty Frau Eva geborne Löbin begraben. conc. fun. Psalm 116 v. 7. 8. 9.

1673, 12. August Dorothea Elisabeth geb. Winnigin, ein Wochenkindlein.

1674, 13. Marty die Hoch Edelg. Frw. Florentina geborne Golitzin.

1675, 6. Ju (abgerißen: ni oder li?) der Edle Gottfried von Winning conc. fun.

1676, ?. Oct. Elisabet Erdmut geborne (unleserlich: Winnigin?)

1686, 3. October H. Daniel von Winninges todt gebohrenes Söhnlein Zur erden bestattet worden.

1688, 2. Juli H. Daniel von Winninges Töchterlein Eva Margaretha mit einer Leichenpredigt und Abdankung zur Erde bestattet worden.

1688, 12. September Seiner Churfl. Durchl. zu Pr. H. Friedrich Wilhelms unseren gewesenen gnädigsten Churfürsten und Landes Vaters leichbegängniß u ist an allen Orthen des gantzen Landis gehalten worden (undeutliche Schrift).

1712, 25. Mai Der Edle Herr Christoff von Winnig im 71. Jahr seines Alters mit einer Station, Leichenpredigt und Abdankung beerdigt worden.

---

[1]) Die Pest.

1716, 30. Januar Fräulein **Beata Tugendreich** Tit.: Herrn Georg Fridr. von Winnigs Töchterlein von 6 Jahren mit einer Station, Leichenpred. u. Parentation begraben.

1717, 2. Dezember die Wohlgebohrene Matron Frau **Eva Sabina** gebohren von Ihlow des Tit.: Herrn Daniel von Winnigs auff Buchholz Eheliebste mit einer Station, Leichenpredigt und Abd. begraben.

1720, 8. Dezember Herr **Daniel** von Winnig auf Buchholz im 70. Jahr seines Alters mit einer Station, Leichenpredigt und Abdankung zur Erden bestattet worden.

1730, 9. August Herrn Caspar Friedrich von Winnig jüngstes Söhnlein Friedrich Gottlob gestorben den 9. Augusti und mit einer Station und Abdankung zur Erde bestattet den 13.

1730, 14. August Herrn Caspar Friedrich von Winning mittelstes Söhnlein **Johann Ernst** gestorben den 14. Augusti und mit einer Station und Abdankung zur Erde bestattet den 15. Augusti.

1737, Frau **Barbara Lucretia** von Ilowen Tit.: H. George Frider. von Winning Frau Gemahlin ist im 65. Jahre ihres Alters den 3. October gestorben und den 8. darauf mit einer Standrede, Conf. Predigt und Abdankung beerdigt worden.

1739, Frau **Judith von Krachtin** Tit.: des weyl. Hochwohlgeborenen Herrn Friedrich von Oppels Erbhr. auf Fritschendorf und Deutsch-Sagar hinterlaßenen Frau Wittwe, welche im 67. Jahre ihres Alters den 27. September gestorben und den 4. October darauf mit einer Standrede, Leichenpredigt und Abdankung beerdigt worden.

1740, 24. Juny Herr **Georg Friedrich** von Winning Erbherr auf Buchholz ist im 7[illegible]. Jahre seines Alters den 24. Juny gestorben und den 26. darauf mit einer Standrede, Leichenpredigt und Abdankung beerdigt worden.

1746, 28. May Fräulein **Maria Hedwig von Löben**, des Herrn Hans George von Löben hinterlaßenen Fräulein Tochter ist den 28. May gestorben und den 1. Juni mit einer Abdankung beerdigt worden.

1756, die Hochwohlgebohrene Frau Anna Eleonore von Oppeln ehemals verehlichte von Miesitschek ist im 59. Jahre ihres Alters am 13. Marty gestorben und den 19. darauf mit einer Standrede und Abdankung beerdigt worden.

1758, die Hochwohlgebohrene Fräulein Dorothea Louisa von Winningin ist den 2. Junii morgends gegen 10 Uhr im . . . Jahre ihres Alters verstorben und den 6. ejusd. mit einer Stand- und Abdankungsrede beerdigt worden.

1758, die Hoch und Wohlgebohrene Fräulein Sophia Gottliebe von Winnigin als des Hoch und Wohlgeborenen Herrn Otto Friedrich von Winnigs Königl. Pr. Haubtmanns und Erbherrn von Buchholz im Leben liebste aelteste Fräulein Tochter ist gestorben in Crossen den 16. August nachdem sie gelebet 4 Jahre weniger 1 Monat; des Sontags darauf aber ist ihr Todt der gemeine in Buchholz verkündigt worden. Gott gebe ihrer Seele die sanfte Ruhe in den Henden Gottes.

1758, die hochwohlgebohrene Fräulein Charlotte Amalie Tugendreich von Winnigin als des Hochwohlgebohrenen Herrn Otto Friedrich von Winnigs Erbherrn von Buchholz im Leben lieb gewesene zweyte Fräulein Tochter ist gestorben in Crossen den 24. August und des Sonntags darauf ist ihr Todt der Gemeine zu Buchholz verkündet worden. Der Herr laße sie sanfte biß an den Tag der allgemeinen Auffstehung ruhen.

1758, der Hochwohlgebohrene Ritter und Herr Herr Caspar Friederich von Winnig Erbherr auf Buchholz ist den 15. September früh gegen 4 Uhr zu Frankfurt a. d. Oder 62. Jahre seines Alters gestorben, den 17. darauf aber stille zu Buchholz beerdigt worden. Gott laße seinen Körper sanfte biß an den Tag der allgemeinen Auferstehung ruhen.

1759, Da den 1. August durch den feindlichen Einfall der barbarischen Russen meyne beyden Gemeinen ihre Häuser und Wohnungen wegen vieler ausgeübten Grausamkeiten haben verlaßen und nach Drossen ihre Zuflucht nehmen müssen; so preisen und danken wir God der uns 6 gantze

Wochen lang so wunderbahr erhalten hat, daß wir nun wieder mit Frieden unsere Hütten beziehen können.

1766, August Friedrich Wilhelm von Winning Herrn Haubtmanns Fr. von Winnings jüngster Sohn ist am 28. October an einem Ausschlag und Stechfluß gestorben und am 2. November mit einer Standrede beerdigt worden, nachdem er gelebet 20 Wochen 1 Tag.

1770, 29. Mertz Herr Otto Friedrich Wilhelm von Winning des Herrn Haubtmann Otto Friedrich von Winning jüngstes Söhnlein ist am 29. Mertz von einem Stech- und Schlagfluß gestorben und den Sonntag Judica mit einer Collecte ehrlich begraben worden, nachdem er gelebt hat 7 Tage.

1771, die Hochwohlgebohrene Frau Johanna Charlotte Tugendreich von Winning, Herrn Immanuel Christian Eichners, koenigl. Comiß: bey den Acciesen, im Leben lieb gewordene Frau Gemahlin ist am 3. Febr. in Cottbuss in ihrem Wochenbette gestorben und am 6. darauf standesmäßig beerdigt worden nachdem sie gelebet 33 Jahr 6 Monate 24 Tage. Auf Verlangen der Resp. Herrschaften wird der Tod dieser Wohlseeligen, da sie in Buchholz gebohren, auch in diesem Todtenregister mit eingetragen.

1771, Charlotte Wilhelmine Floriane Antonette von Winning des Herrn Haubtmanns Otto Friedrich von Winning jüngste Fräulein Tochter ist am 4. Junii an einem Stechfluß gestorben und am 5. darauf mit einer Parentation ehrlich beerdigt worden, nachdem sie gelebet 9 Tage.

1780, die Hoch und Wohlgebohrene Frau Johanna Gottliebe verwittwete von Winning, gebohrene von Oppel, als des in dem Herrn seeligst verstorbenen hochwohlgebohrenen Herrn Caspar Friedrich von Winning, gewesenen Erb und Lehn Herrn in Buchholz hinterlassene Frau Wittib ist den 25. Maji mit einer Parentation und Abdankung ehrlich beerdigt worden, nachdem sie gelebet hat 74 Jahre weniger 1 Monath.

1780, Die Hochwohlgebohrene Fräulein Anna Lucretia von Winning als des in dem Herrn wohlseligst verstorbenen

Herrn Georg Friedrich von Winning gewesenen Erbherrn in Buchholz hinterlaßenen aeltesten Fräulein Tochter ist am 21. Juni Altershalber gestorben und den 22. in der Stille beerdigt worden nachdem sie in allem gelebet hat 74 Jahr 31 Tage. Ihr Leichenbegängniß aber ist Dom: 9 p. trin . . . (unleserlich) mit einer Gedächtniß Rede feyerlich begangen worden.

1784, Der Hochwohlgebohrene Herr Otto Friedrich von Winning Capitain bey der Infanterie und gewesener Erbherr in Buchholz ist den 21. September früh um 4 Uhr nach einer Krankheit von 5 Wochen an einem Stech-Fluß gestorben und den 28. darauf mit einer Parentation und Abdankung ehrlich und standesgemäß beerdigt worden, nachdem er gelebet hat 59 Jahr 1 Monath 1 Tag.

4. Taufzeugen,

bei denen durch diese Eintragung die Persönlichkeit näher festgestellt wird:

1627, 9. August Frau Elisabeth geborene Winnigen, Gottfried von Winnigs Hausfrau.

1625, 13. November Junker Gottfried und Melchior Hansens Sohn gevettern von Winnige.

1687, 18. Januar Jungfrau Anna Maria von Winningen Herrn Cuno Friedrich von Winnings Tochter.

1696, 26. November Jungfer Eva Junker Christoph von Winningens Jungfrau Tochter.

1740, Fräulein Dorothea Lowysa von Winningin Herrn George Frid. von Winnings Erbherrn auf Buchholz Fräulein Tochter.

Grabdenkmäler adeliger Personen auf dem alten Militär-Friedhofe zu Breslau.

Gesammelt von **L. Schuch.**

Der in Breslau an der großen Feldstraße belegene, seit einer Reihe von Jahren geschlossene alte Militär-Friedhof enthält eine größere Anzahl Grabsteine ꝛc. mit den Namen adeliger Personen. Da auf diesem Friedhofe dem Vernehmen nach in nicht ferner Zeit eine Kirche für die Breslauer Militär-Gemeinde erbaut werden wird und die weitaus größere Menge der Grabsteine alsdann der Vernichtung anheimfallen dürfte, so habe ich aus Interesse für die Familienkunde die Inschriften auf den Gräbern adeliger Personen gesammelt und in ein Verzeichniß aufgenommen.

Bei der Aufnahme der Inschriften ist mir aufgefallen, daß dieselben in der Mehrzahl überaus knapp gehalten sind und vielfach der Angaben über den Stand ꝛc. des Verstorbenen entbehren; ferner, daß die Vermuthung der Zusammengehörigkeit von zwei Personen zu einem Ehepaar oft dadurch in Frage gestellt ist, daß die Gatten nicht neben einander ruhen. Die betreffenden Persönlichkeiten sind in solchen Fällen auch in meinem Verzeichniß nicht in Beziehung zu einander gebracht worden.

Die Namen, auch die abgekürzten, sind im Verzeichniß getreu nach den Inschriften angeführt worden. Trat ein Familien-Name mehrfach auf, so ist danach gestrebt worden, bei der Aufnahme in das Verzeichniß folgende Ordnung zu beobachten:

a) Männliche Familienglieder, b) weibliche Familienglieder, einschließlich der durch Heirath in andere Familien übergegangenen, c) weibliche angeheirathete Familienglieder	Die Klassen a, b, c in sich nach den Vornamen alphabetisch geordnet.

v. Aigner, Hans, Oberstlieutenant a. D., geb. 26. März 1789, † 10. Februar 1853.
v. Alvensleben, Henriette, s. v. Bennigsen.
v. Arenstorff, Wilhelm, geb. 1. Januar 1790, † 27. Januar 1850.
v. Aulock, Friedrich, Major a. D., geb. 25. Februar 1775, † 9. Januar 1849.
v. Aulock, Friedrich, geb. 4. September 1828, † 13. März 1829.
v. Aulock, Amalie, geb. Fischer, Frau Major, geb. 20. Februar 1786, † 5. März 1864.
v. Bahr, Antonie Philippine, s. v. Brandenstein, Baronin.
v. Barfus, Balduin (ohne Daten).
le Bauld de Nans, Agnes, geb. 24. Juli 1849, † 27. Oktober 1854.
v. Bennigsen, Hedwig, geb. 12. Dezember 1828, † 8. Januar 1833.
v. Bennigsen, Henriette, geb. v. Alvensleben, geb. 24. März 1765, † 20. Dezember 1838.
v. Bentivegni, Romano, geb. 21. April 1832, † 6. April 1833.
vom Berge, Paula, geb. 12. November 1831, † 28. Juni 1849.
v. Biegeleben, Emilie, geb. Freiin v. Lingk, geb. 29. Juni 1816, † 30. Mai 1860.
v. Bismarck, Carl, Major a. D., geb. 7. März 1769, † 23. März 1840.
v. Blankenburg, Georg Friedrich Wilhelm, geb. 4. September 1840 zu Posen, † 15. Juli 1852.
v. Blankenburg, Minna, geb. v. Rosainski, geb. 22. Februar 1809 zu Grottkau, † 19. November 1856.
v. Blomberg, Lieutenant, geb. 16. August 1831, † 18. April 1858.
v. Blücher, Helmine, geb. v. Lanzendorf, Pflegetochter der Fürstin Pückler-Muskau, geb. 1798, † 1846.
Blücher von Wahlstatt, Gräfin, E. J. S., geb. v. Conring, geb. 2. August 1791, † 23. Februar 1842.
v. Boehn, s. v. Wierzbowska.
v. Bönigk, Emil, geb. 21. Dezember 1836, † 16. Januar 1847.
v. Bönigk (Vorname fehlt), geb. v. Dobschütz, geb. 21. August 1781, † 11. Januar 1853.
v. Borch, Elisabeth. 1852.

v. Brandenstein, Freiin, Antonie, geb. 26. Mai 1811, † 3. Februar 1813.

v. Brandenstein, Baronin, Antonie Philippine, geb. v. Bahr, geb. ?, † 1813.

v. Braunschweig, s. v. Reisewitz, Baronin.

v. Braunschweig, Wilhelmine, s. v. Schlichten, Baronin.

v. Breitenbauch, Philippine, s. v. Thielau.

v. Briesen, C. A. L., s. v. Langen.

v. Brösike, August, Oberstlieutenant, geb. 7. August 1770, † 27. Mai 1837.

v. Brösike, Carl, Generalmajor a. D., geb. 12. August 1790, † 9. September 1852.

v. Broscovius, Natalie, s. v. Grawart.

v. Brun, Georg (ohne Daten).

v. Brun, Wilhelm (ohne Daten).

v. Brun, Ida (ohne Daten).

v. Brun, Waleska (ohne Daten).

v. Brun, Caroline, geb. Riemann, geb. 10. Juni 1798, † 19. November 1834.

v. Buch, Elisabeth, s. v. Seydlitz.

v. Buchs, Daniel B., geb. 12. April 1791 zu Hirschberg, † 3. Juni 1824 zu Breslau. Mit Wappen.

v. Buchwitz, Caroline Wilhelmine Helene, s. v. Liebenroth.

v. Buddenbrock, Hans 1833.

v. Bülow, Elise, geb. v. Raven, Majorin, geb. 13. Mai 1830 zu Treptow a. R., † 17. April 1862.

v. Bülow, Martha Emilie Wilhelmine Friederike Auguste, geb. 12. August 1857 zu Bromberg, † 9. August 1859.

v. Burghoff (Gruft ohne weitere Daten).

v. Burgsdorff, Magdalene Charlotte Juliane, s. v. Heugel.

v. Chmielinski (Vorname fehlt), Major a. D., geb. 8. Januar 1770, † 26. April 1846.

v. Clausewitz, Carl Philipp Gottfried, Generalmajor und Inspekteur der Artillerie, geb. 1. Januar 1780, † 16. November 1831.

de Coffrane, Caroline, geb. ?, † 26. Januar 1847.

v. Coffrane, Constanze, s. v. Hagen.

v. Collani Friedrich Wilhelm, Oberstlieutenant, geb. 2. Oktober 1774, † 17. März 1842.

v. Festenberg-Packisch, Elisabeth, geb. 2. März 1834, † 29. Juli 1834.

v. Festenberg-Packisch, Mathilde, geb. 12. Juli 1838, † 16. Dezember 1845.

v. Fiebig, Wilhelm, geb. 28. Juli 1817, † 25. November 1844.

v. Fircks, Freiherr, Wilhelm, Generalmajor z. D., geb. 30. März 1794, † 2. Februar 1862.

v. Fircks, Freiin, Henriette, geb. v. Klüx, geb. 10. Oktober 1771 zu Halle, † 26. September 1834 zu Breslau.

v. Folgersberg, Myrrha (weitere Daten fehlen).

v. Folgersberg, Eleonore, geb. v. Holtzendorff (weitere Daten fehlen).

v. Forcade, Friedrich Wilhelm Leopold Quirin Constantin, k. pr. Kammerherr und Hauptmann, geb. 12. Mai 1784, † 22. Oktober 1840.

v. Foris, Sophie, verehel. Wiedner, geb. 19. Mai 1796, † 28. September 1856.

v. Frankenberg-Proschlitz, Ernst, Lieutenant im 2. Garde-Dragoner-Regiment, geb. 8. November 1836, † 5. Juni 1862.

v. Freyburg, Aurora, geb. Culemann, geb. 5. Februar 1795, † 7. Mai 1862.

v. Friedensburg, Carl, Oberst a. D., geb. 9. Juni 1773, † 5. Juni 1844.

v. Gaffron, Carl, Major a. D., geb. 28. Oktober 1785, † 1. Dezember 1847.

v. Gaffron, Gustav, Lieutenant in der 6. Artillerie-Brigade, geb. 23. März 1823, † 8. Januar 1850.

v. Gaffron, Julie, Frau Major, geb. 4. Juni 1795, † 24. Januar 1852.

v. Gellhorn, Carl, Hauptmann im 6. Artillerie-Regiment, geb. 20. März 1809, † 2. August 1850.

v. Gerresheim, Carl Wilhelm, Oberstlieutenant a. D., geb. 22. Januar 1786 in Zossen, † 26. Dezember 1842 in Breslau.

v. Gladiß, Ernst, Major a. D., geb. 3. März 1788, † 12. April 1852.

v. Glan, Rudolph Carl, Generalmajor a. D., geb. 11. April 1768, † 22. November 1849.

v. Glan, Rudolph, geb. 3. März 1848, † 14. Juni 1849, Enkelsohn des Vorigen.
v. Glaser, August Ferdinand, Generalmajor a. D., geb. 19. Juni 1783, † 8. Juni 1840.
v. Glaser, Karl Heinrich Friedrich August Adolf, geb. 6. März 1828, † 5. Juli 1838.
v. Görtz (Vorname fehlt), Major, geb. 28. September 1785, † 9. Oktober 1843.
v. Gontard, Louis, geb. 11. Februar 1849, † 13. Januar 1850.
v. Grävenitz, Freiherr, Johann Lebrecht, Generalmajor und Commandeur der 11. Cavallerie-Brigade, geb. 16. August 1786, † 23. Februar 1841.
v. Grawart, Natalie, geb. v. Broscovius, geb. 7. Februar 1824, † 3. Januar 1863.
v. Grawert, Wilhelmine, s. v. Schweinichen.
v. Gruttschreiber, Baron, Josef, O.-L.-G.-Referendar, geb. 19. August 1808, † 8. November 1835.
v. Hackewitz, Gustav, geb. 4. November 1845, † 19. Juli 1846.
v. Hackewitz, Ida, geb. 14. Dezember 1843, † 23. September 1845.
v. Hackewitz, Klothilde, geb. 8. Dezember 1846, † 1. September 1852.
v. Hafften, Gotthardt Christian, geb. 24. Mai 1796, † 3. Juli 1851. Mit Wappen.
v. Hafften, Caroline Dorothea, geb. Tietz, geb. 18. September 1799, † 13. November 1859.
v. Hagen, Constanze, geb. v. Coffrane, geb. ?, † 3. Juli 1848.
v. Haselau, J. A. B., Oberstlieutenant, geb. 12. Oktober 1752, † 24. Dezember 1828.
v. Haselau, Johanne, geb. von der Marck, geb. 2. Februar 1770, † 26. Januar 1826. Gattin des Vorigen.
v. Haugwitz, Graf, Johann Carl, Major (weitere Daten fehlen).
v. Heinz, Anton, Major a. D., geb. 13. Oktober 1780, † 21. Juni 1847.
v. Heinz, Louise, s. v. Koscielska.
v. Heinz, Caroline, geb. Schmid, geb. 3. Oktober 1786, † 2. September 1861.
v. Heising, Friedrich Carl Franz Christian, geb. 7. Oktober 1775 zu Siedkow bei Belgard, † 20. Mai 1834.

v. Heising, Friederike, s. v. Minckwitz.

v. Hellwig, Josepha, geb. v. Falderen, Majorin, geb. 16. Mai 1776, † 8. November 1839.

v. Helmrich, Emmo, stud. jur., geb. 8. November 1836, † 28. April 1858.

Henckel von Donnersmark, Reichsgraf, Maximilian, Generalmajor, geb. 1. Januar 1747, † 7. September 1827.

v. Hertell, Carl, Oberst a. D., geb. 12. August 1778, † 12. November 1852.

v. Hertell, Friedericke geb. v. Waltier, geb. 3. März 1795, † 18. September 1843, Gattin des Vorigen.

v. Hertzberg, Friedrich, Major a. D., geb. 9. September 1790, † 27. Oktober 1861.

v. Herzberg, Graf, Wilhelm, Major a. D., geb. 22. August 1764, † 24. Juni 1837.

v. Heugel, Carl Gustav, Oberst v. d. A., geb. 1741, † 1827.

v. Heugel, Gustav, Premier-Lieutenant, geb. 5. September 1795, † 19. April 1826.

v. Heugel, Mathilde, geb. 27. Juli 1803, † 12. Juli 1841.

v. Heugel, Magdalene Charlotte Juliane, geb. v. Burgsdorff, verw. Oberst, geb. 16. Dezember 1773, † 23. November 1846.

v. Heyn, Franz, Second-Lieutenant im 2. Infanterie-Regiment, geb. 4. Januar 1819, † 14. April 1840.

v. Hoffmannswaldau, Maximilian, Major v. d. A., geb. 1760, † 1839.

v. Holtzendorff, Eleonore, s. v. Folgersberg.

v. Hoverbeck, Freiin (Vorname fehlt), s. v. Lingk, Freifrau.

v. Hülsen, Christine, geb. 1836, † 1837.

John von Freyend, Oscar, Hauptmann im Generalstabe, geb. 16. Oktober 1823, † 28. März 1861.

v. Johnston, Tosca, geb. 9. Juli 1836, † 25. Juli 1849.

v. Kalkstein, Carl, Lieutenant (weitere Daten fehlen).

v. Kalkstein, Auguste, verehel. gewesene Major v. Stutterheim, geb. v. Pestel, Frau Major, geb. ?, † 30. November 1834.

v. Kameke, Marzella, geb. 17. Januar 1851, † 29. August 1855.

v. Kameke, Pauline, geb. Veit, geb. 13. Februar 1826, † 22. April 1848.

v. Kaminietz, J. M. P., Kapitän und Lazareth-Inspektor, geb. 18. April 1746, † 27. März 1810.

v. Kaminietz, C. Ch., geb. Barisch, geb. 9. August 1771, † 20. März 1836, Gattin des Vorigen.

v. Keller (Vorname fehlt), Tochter der Frau v. Keller, geb. v. Klüx.

v. Keller, Freiherr, Eugen, Oberstlieutenant, geb. 30. November 1784, † 19. Februar 1842.

v. Kempski, Alexander, Intendantur-Rath, geb. 28. Februar 1807, † 25. September 1851.

v. Kröszeghyi, Emilie Sophie, geb. Riedel, Frau Rittmeister, geb. 26. Februar 1798 in Reichenbach, † 29. November 1831 in Breslau.

v. Kessel, Gottlob Sylvius Wilhelm, Rittmeister a. D., geb. 19. Januar 1756, † 4. September 1842.

v. Kessel, Charlotte Emilie Sophia Wilhelmine, s. v. Lewinsky.

v. Kessel, Jenny Emilie, geb. v. Wolfradt, Frau Oberstlieutenant, geb. 23. Februar 1802, † 5. Mai 1864.

v. Keyserlingk, Freiherr, Heinrich, Oberst a. D., geb. 24. April 1814, † 29. März 1864.

v. Kinsky, Freiherr, Moritz, Major a. D., geb. 26. Juni 1769, † 21. Oktober 1839.

v. Kinsky, Freiin, Marie, geb. 28. November 1769, † 5. Mai 1844.

v. Kleist, Friedrich, Major a. D., geb. 12. Februar 1772, † 19. Oktober 1847.

v. Kleist, Fritz, geb. 22. August 1843, † 27. April 1844.

v. Klüx, Auguste, verw., s. v. Kuylenstierna.

v. Klüx, Henriette, s. v. Fircks, Freiin.

Knappe von Knappstaedt, Lothar, 8 Monat alt (weitere Daten fehlen).

Knappe von Knappstaedt, Alwine, 2 Jahr 2 Monat alt (weitere Daten fehlen).

Knappe von Knappstaedt, Elisabet, geb. v. Fehrentheil, geb. 2. Dezember 1806, † 4. August 1833.

v. Knappstaedt, Friedrich, Oberstlieutenant a. D., geb. 14. September 1780, † 21. April 1863.

v. Knappstaedt, Marie, geb. Geissler, geb. 18. Februar 1788, † 22. Juli 1859.

v. Köckritz, Felix, geb. 20. Oktober 1846, † 4. Mai 1847.

v. Kölichen, F. V., Major v. d. Armee, 25. Juli 1837 (weitere Daten fehlen).

v. Kölichen, Juliane, s. v. Lessel.

v. Kölichen, Johanna, geb. Goede, geb. ?, † 25. November 1842.

v. König, Maximilian, Oberstlieutenant im Grenadier-Regiment Nr. 11, geb. 21. April 1814, † 4. April 1863.

v. Köppen, Leopold, Lieutenant im 22. Infanterie-Regiment (weitere Daten fehlen).

v. Koschembahr, Leopold, Generalmajor a. D., geb. 28. Februar 1769, † 10. Oktober 1843.

v. Koschitzky, Agnes Maria Sophie, geb. von der Lühe, geb. 21. September 1832, † 16. Februar 1864.

v. Koszielska, Louise, geb. v. Heinz, geb. 19. Juni 1813, † 18. Dezember 1851.

v. Koszielski, Henriette, s. v. Lessel.

v. Kottulinsky, Robert, Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment, geb. 13. Februar 1801, † 25. April 1828.

v. Krachl, Louise Dorothee, s. v. Rohwedell.

v. Kraft, Friedrich August, Generallieutenant, geb. 12. August 1749, † 8. August 1822.

v. Kraft, Caroline, geb. v. Podewils, Frau Generallieutenant, geb. 11. September 1766, † 9. April 1836.

v. Krenski, Anton, Major, geb. 24. Juni 1778, † 23. Dezember 1856.

v. Krenski, Mathilde, geb. Treutler, Frau Major, geb. 24. Dezember 1794, † 20. Dezember 1847.

v. Krosigk, Ernst, geb. 18. Juli 1820, † 17. Dezember 1820.

v. Krosigk, Ludwig Franz, Major im 11. Linien-Infanterie-Regiment, 22. Juni 1821 (ohne weitere Daten).

v. Kuffka, Louis, Major und Eskadron-Chef im 1. Kürassier-Regiment, geb. 13. Februar 1798, † 29. April 1849.

v. Kuffka, Richard, geb. 9. Februar 1827, † 24. Dezember 1829.

v. Kuylenstierna, Otto, Oberstlieutenant, geb. 8. Februar 1782, † 1. August 1861.

v. Kuylenstierna, Auguste, verw. v. Klüx, geb. Vitzthum v. Eckstädt, geb. 2. März 1787, † 19. Oktober 1852.

v. Kyckpusch, Ludwig Ernst Christian, Generalmajor und Kommandant von Silberberg, geb. 25. Februar 1774, † 3. September 1827.

von der Lancken, Henriette, s. v. Schuckmann.

v. Lange, Friedrich Otto, Königlicher Landrath und Major a. D., geb. 28. Dezember 1778, † 12. Oktober 1848.

v. Langen, H. C., Generalmajor a. D., geb. 9. Oktober 1784, † 7. Juni 1849.

v. Langen, H. R. W., Lieutenant im Ingenieur-Corps, geb. 18. Juni 1823, † 17. Juni 1849.

v. Langen, L. A. K., s. v. Senden.

v. Langen, C. A. L., geb. v. Briesen, geb. 25. Januar 1796, † 2. Juni 1849.

v. Langwerth, Baronesse, Christiane Leopoldine Friederike, s. v. Riwotzky.

v. Lanzendorf, Helmine, s. v. Blücher.

v. Larisch, Wilhelm, † 8. September 1825 im 29. Lebensjahre.

v. Larisch, Graf, Josef, Freiherr v. Elgoth und Karvin (Daten nicht mehr lesbar).

v. Lemberg, Mathilde, geb. 6. Januar 1853, † 28. März 1854.

v. Lessel, Ferdinand, geb. 11. März 1803, † 7. Mai 1832.

v. Lessel, Wilhelm, Major a. D., geb. 2. April 1800, † 30. März 1862.

v. Lessel, Juliane, geb. v. Kölichen, geb. 7. Oktober 1769, † 24. März 1843.

v. Lessel, Henriette, geb. v. Koscielski, geb. 15. August 1806, † 3. Juni 1856.

v. Lewinsky, Charlotte Emilie Sophia Wilhelmine, geb. v. Kessel, geb. 27. Januar 1799 zu Schönau bei Jauer, † ?.

v. Lichtenhayn, Caroline, geb. v. Feilitzsch, geb. 17. September 1806, † 28. Mai 1855.

v. Liebenroth, Carl Wilhelm, Generallieutenant a. D., geb. 10. Oktober 1772, † 30. Dezember 1857.

v. Liebenroth, Caroline Wilhelmine Helene, geb. v. Buchwitz, geb. 3. September 1792, † 6. Juli 1839.

v. Liebermann, Eugenie, s. v. Loos.

v. Lieres-Wilkau, Louis, Lieutenant a. D., geb. 4. Juni 1804 zu Lübchen, † 3. Februar 1854 zu Breslau.

Lilienhoff von Adelstein (weitere Daten fehlen).

Lilienhoff von Adelstein, Alfred (weitere Daten fehlen).

v. Lindeiner, Friedrich, geb. 28. Mai 1835 in Kunsdorf bei Nimptsch, † 9. Januar 1849 in Breslau.

v. Linger, Friederike Louise Amalie, geb. Gericke, Frau Generallieutenant, geb. 27. Januar 1797, † 20. Februar 1864.

v. Lingk, Baron, Eduard, Lieutenant in der 1. Schützen-Abtheilung, geb. 31. Dezember 1808, † 11. September 1832.

v. Lingk, Baron, Hans, Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment, geb. 16. Juni 1818, † 27. Oktober 1845.

v. Lingk, Baron, Johannes, Oberstlieutenant a. D., geb. 24. Juli 1781, † 22. September 1862.

v. Lingk, Baron, Julius, Premier-Lieutenant a. D., geb. 15. Juli 1806, † 25. Oktober 1843.

v. Lingk, Freiin, Emilie, s. v. Biegeleben.

v. Lingk, Freifrau (Vorname fehlt), geb. Freiin v. Hoverbeck, geb. 13. August 1789, † 29. Juni 1816.

v. Linstow, Freiherr, Georg, Oberstlieutenant a. D. 1855 (weitere Daten fehlen).

v. Linstow, Freiherr, Wilhelm, Oberstlieutenant, geb. 10. Oktober 1782 in Frankfurt a. M., † 18. Dezember 1838.

v. Loeben, Curt, Major, Kammerherr und Geheimer Regierungs-Rath, geb. 18. Mai 1774, † 10. Juni 1826.

v. Loeben, Friederike, geb. v. Pusch, geb. 11. August 1781, † 9. Februar 1837.

v. Lojewski, Arthur, Ingenieur-Hauptmann, geb. 26. November 1825, † 8. Januar 1862.

v. Loos, C. F., Oberstlieutenant a. D., geb. 1. Juni 1772, † 7. September 1836.

v. Loos, Egmont, geb. 5. Oktober 1828, † 27. März 1832.

v. Loos, Otto, Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment, geb. 5. November 1818, † 20. April 1838.

v. Loos, Eugenie, geb. v. Liebermann, geb. 18. Mai 1788, † 17. Januar 1844.

v. Lucadou, Franz, Generallieutenant a. D., geb. 27. April 1783, † 3. August 1860.

v. Lucadou, Julie, geb. 23. August 1827, † 25. Dezember 1849.

v. Lübbers, Carl Johann Georg, Oberstlieutenant a. D., geb. 21. Februar 1790, † 19. Juli 1850.

v. Lübbers, Carl Johann Georg, Portepee-Fähnrich im 10. Infanterie-Regiment, geb. 10. Dezember 1834, † 2. Juni 1854.

v. Lübbers, Auguste, geb. 11. August 1832, † 17. Juni 1848.

v. Lübbers, Therese Julie Marie, geb. 7. Mai 1836, † 23. August 1850.

von der Lühe, Agnes Maria Sophie, s. v. Koschitzky.

v. Lüttwitz, Major (Daten nicht mehr lesbar).

v. Lyncker, Freiherr, C. E. J., geb. 11. Mai 1799, † 27. Dezember 1862.

v. Maltitz, Malvina, geb. 18. Juli 1825, † 3. März 1826.

v. Maltzan, Gräfin, Lucy, s. v. Strantz.

von der Marck, Johanne, s. v. Haselau.

v. Marsigli, Achilles, Oberst a. D., geb. 3. Januar 1773 in Rom, † 28. September 1840 in Breslau.

von der Marwitz, Ludwig, Major a. D., geb. 23. Juni 1780, † 30. Mai 1853.

von der Marwitz, Helene, Majorin, geb. 13. September 1783, † 12. Oktober 1838.

v. Mayer, Elisabeth, geb. 1836, † 1838.

Meckel von Hemsbach, Tochter des Major im 10. Landwehr-Regiment, M. v. H., geb. 20. Dezember 1851, † 19. Januar 1852.

Meckel von Hemsbach (Vorname fehlt), geb. Nöldechen, Frau Premier-Lieutenant, geb. 5. Februar 1806, † 28. April 1840.

v. Mettich, Gräfin, Betty, geb. Freiin v. Dalwig (weitere Daten fehlen).

v. Minckwitz, Carl, Major a. D., geb. ?, † 22. Januar 1842.

v. Minckwitz, Friederike, geb. v. Heising, geb. ?, † 20. Juni 1851.

v. Mitzlaff, Gustav, Hauptmann a. D., geb. 8. April 1773 zu Sagan, † 25. Dezember 1848 zu Breslau.

v. Mletzko, Maria, geb. Fitschulki, Frau Hauptmann, geb. 19. März 1779, † 2. September 1811.

v. Monts, M. C., geb. 18. Juli 1848, † 9. Januar 1850.

v. Morawitzky, Baronin, Auguste, geb. Krüger, geb. 2. Oktober 1806, † 24. März 1848.

von der Mülbe, Paul, geb. 5. Oktober 1825, † 24. Juni 1832.

v. Müller, Wilhelm (weitere Daten fehlen).
v. Müller, Gertrud (weitere Daten fehlen).
v. Müller, Albertine, geb. v. Fehrentheil, geb. 26. März 1804, † 6. September 1849.
v. Münchhausen, Therese Henriette, s. v. Windheim.
v. Mutius, Fritz, geb. 1. November 1824, † 12. November 1847.
v. Necker, Richard, Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment (weitere Daten fehlen).
v. Neumann, Friedrich Albert, Major und Commandeur des Breslauer Garde-Landwehr-Bataillons, geb. 25. März 1787, † 17. April 1818 (sic!).
v. Newiadomski, Carl, Oberstlieutenant a. D., geb. 14. August 1777, † 13. Januar 1848.
v. Nickisch, Emma, geb. 7. Februar 1811, † 18. März 1821.
v. Normann (Vorname fehlt), geb. v. Falckenhayn, Frau Oberst, geb. 11. Juli 1756, † 23. April 1839.
v. Ohlen-Adlerskron, Elise, geb. v. Wnuck, geb. 5. Februar 1826, † 13. März 1851.
v. Osorowski, Friedrich, Oberst a. D., geb. 7. April 1765, † 12. November 1839.
v. Oppenkowski, Stanislaus, Oberstlieutenant a. D., geb. 8. Februar 1781 zu Sauerbaum in Ostpreußen, † 4. Juli 1841 zu Breslau.
v. Owstien, August, Generalmajor a. D., geb. 21. Juni 1771, † 15. März 1847.
v. Paczenska, Louise Henriette, s. v. Wartensleben, Gräfin.
v. Paczenska et Tenczin, Henriette, s. v. Stümer.
v. Paczensky et Tenczin, Carl Wenzeslaus, Oberstlieutenant a. D., geb. 16. Januar 1790, † 19. Februar 1849.
v. Pannwitz, Heinrich, Oberstlieutenant a. D., † 23. Januar 1838 im 51. Jahre.
v. Pannwitz geb. v. Wächter, Frau Oberstlieutenant, geb. 19. Juni 1792, † 29. Januar 1844.
v. Pestel, Auguste, s. v. Kalkstein.
Pförtner von der Hölle, Eduard, Major a. D., geb. 25. September 1791, 31. März 1845.
v. Pieszkowsky, C. Fr., Major im 11. Linien-Infanterie-Regiment, geb. 24. Dezember 1774, † 25. März 1860.
v. Pilati, Graf, Friedrich, geb. ?, † 2. März 1847.

v. Pirch, Otto Ferdinand Dubislaw, Hauptmann im Generalstabe, geb. 1. Mai 1799, † 20. Juni 1832.

v. Plötz, Theodor, geb. 28. Juni 1832, † 18. April 1833.

v. Plötz, Anna, geb. 1. Juli 1839, † 5. Juni 1859.

v. Plötz, Mariane Hedwig, geb. v. Poyda, geb. 24. September 1767, † 5. März 1836.

v. Podewils, Caroline, s. v. Kraft.

v. Poser (Vorname fehlt), Lieutenant im 11. Infanterie-Regiment, geb. 14. August 1825, † 3. Januar 1849.

v. Poyda, Mariane Hedwig, s. v. Plötz.

v. Pranghe, Rudolf, Oberst a. D., geb. 6. September 1773 zu Düsseldorf, † 1. Mai 1864 zu Breslau.

v. Prinz, Clara, geb. 5. August 1855, † 4. September 1855.

v. Prittwitz, Ernst Casimir Gottlob, geb. 31. Juli 1763, † 4. April 1832.

v. Prittwitz, Wilhelm C. R., Ingenieur-Major a. D., geb. 6. Juli 1799, † 16. Juli 1861.

v. Prittwitz, Sophie Leopoldine, geb. 29. Dezember 1796, † 16. Oktober 1829.

v. Prittwitz, Charl. Joh. Bea., geb. Spiegel, geb. 26. Juni 1771, † 27. Oktober 1828.

v. Prittwitz-Gaffron, Julius, geb. 22. Februar 1797, † 12. Februar 1862.

v. Prittwitz.Gaffron, Moritz, geb. 9. September 1851, † 29. Juni 1853.

Protzen von Schramm (Vorname fehlt), Generalmajor a. D., geb. 5. August 1777, † 25. Mai 1856.

Protzen von Schramm, Ludw. Fr. Val., Lieutenant in der 5. Artillerie-Brigade, geb. 21. Juli 1810, † 28. August 1837. Mit Wappen.

Protzen von Schramm (Vorname fehlt), Generalin, geb. 31. Mai 1778, † 20. April 1863.

v. Pusch, Carl, Oberst a. D., geb. 6. Oktober 1781, † 17. August 1841.

v. Pusch, Friederike, s. v. Loeben.

v. Pusch, Friederike, geb. v. Sierakowska, geb. 18. Januar 1800, † 29. Juli 1850, Gattin des vorgenannten C. v. P.

v. Puttkamer, Martha, geb. 8. Juli 1856, † 24. Mai 1857.

v. Quernheimb, Freiherr, Georg Ludwig August, geb. 10. August 1786, † 19. August 1855. Mit Wappen.

v. Radecke, Carl, Oberst und Ingenieur-Inspekteur (weitere Daten fehlen).

v. Radwan, August, General der polnischen Armee, geb. zu Warschau, † 4. Mai 1831 zu Breslau im 45. Lebensjahre. Inschrift in polnischer Sprache.

v. Ramm, Adelheid, geb. 25. Juli 1861, † 28. Oktober 1862.

v. Randow, Carl Friedrich Robert, geb. 30. Mai 1822 zu Thorn, † 23. August 1822 zu Breslau.

v. Randow, Ludwig, Rittmeister a. D., geb. 31. August 1809, † 5. September 1860.

v. Raven, Elise, s. v. Bülow.

de Rege, Got. Joa. George, Wirklicher Geheimer Kriegs-Rath, geb. 2. Februar 1780, † 26. September 1851.

v. Reichenbach-Goschütz, Reichsgraf, Heinrich Wilhelm, geb. 3. März 1785, † 16. Juli 1847.

v. Reisewitz, Baronin (Vorname fehlt), geb. v. Braunschweig, Frau Rittmeister, geb. 24. August 1775, † 3. September 1847.

v. Reiswitz, Baron, W., Oberstlieutenant a. D., geb. 3. März 1786, † 23. November 1860.

v. Reiswitz, Baronin (Vorname fehlt), geb. 1. Mai 1768, † 16. September 1849.

v. Reiswitz, Baronin, Euphemia, geb. v. Walthier, geb. 2. Mai 1799, † 18. Februar 1841. Gattin des vorgenannten Baron v. Reiswitz.

v. Rheinbaben, Henriette, Majorin, geb. 24. Februar 1796, † 23. Juni 1849.

v. Riwotzky, Christiane Leopoldine Friederike, geb. Baronesse v. Langwerth, Majorin (weitere Daten fehlen).

v. Rochow, Agnes, geb. 3. Januar 1838, † 17. August 1839.

v. Roeder, Paul Emil (Daten fehlen).

v. Roedern, Comtesse, Alexandra, geb. 21. April 1860, † 29. Januar 1863.

v. Roedern, Comtesse, Amelie, geb. 17. Februar 1858, † 8. April 1858.

v. Roehl, Ernst Andreas, Generalmajor und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, geb. 29. Juni 1761, † 11. Juli 1830.

v. Rohrscheidt, Carl, geb. 27. März 1852, † 1. Dezember 1859.
v. Rohwedell, Louise Dorothee, geb. v. Kracht, geb. 5. Mai 1789, † 2. Juni 1837.
v. Rosainski, Minna, s. v. Blankenburg.
v. Rosenberg, Hedwig, geb. 19. Januar 1862, † 9. Juni 1865.
v. Rosenberg-Lipinski, 1860 (Vorname und weitere Daten fehlen).
v. Rozynski, Friedrich August, Oberstlieutenant a. D., geb. 4. August 1784 zu Gilgenburg, † 14. Dezember 1846 zu Breslau.
v. Safft, Laura, geb. Sichart von Sichartshofen, geb. 23. Juli 1799, † 23. Januar 1848.
Saher von Weissenstein, Friedrich August, Major a. D., geb. 5. August 1782, † 8. Februar 1851.
v. Saint Paul, Wilhelm, geb. 26. Juli 1814, † 28. Dezember 1851.
v. Sarnowska, Louise Auguste, geb. v. Tschepe, geb. 30. August 1788, † 26. März 1842.
v. Schauroth, Carl, Major a. D., geb. 6. Dezember 1780 zu Saalfeld, † 4. Dezember 1863.
v. Scheibler, Julie, s. v. Woyna.
v. Schickfus, H., Rittmeister a. D., geb. 15. Dezember 1786, † 21. Dezember 1852.
v. Schildt, Ferdinand, geb. 17. September 1822, † 30. August 1862.
v. Schkopp, Emil, geb. 17. Juni 1858, † 9. November 1858.
v. Schkopp, Otto Friedrich, Major, geb. 4. Oktober 1776, † 17. März 1840.
v. Schlichten, Baronin, Wilhelmine, geb. v. Braunschweig, Generalin, geb. 16. März 1773, † 6. Februar 1842.
v. Schlichting, Otto, geb. 13. September 1850, † 21. April 1851.
v. Schlieben, Ferdinand Siegesmund, Oberstlieutenant z. D., geb. 17. Juli 1786, † 29. September 1861.
v. Schlieben, Anna, † dreizehnjährig (weitere Daten fehlen).
v. Schlieben (Vorname fehlt), geb. Dierschen. Frau Oberstlieutenant, geb. 24. August 1789, † 28. Juni 1861.
Schönholz von Löwenberger, Wilhelmine, s. v. Wostrowsky.
v. Schrabisch, Erich, geb. 7. Juli 1856, † 26. Mai 1857.
v. Schrabisch, Elisabeth, geb. 18. Februar 1851, † 28. Dezember 1852.

v. Schuckmann, Louis, geb. 13. Oktober 1834, † 26. Dezember 1835.

v. Schuckmann, Elisa, geb. 7. Dezember 1826, † 10. Februar 1827.

v. Schuckmann, Henriette, geb. von der Lancken, geb. 19. Mai 1799, † 21. April 1827.

v. Schüz, Adelaide, geb. 10. April 1843, † 20. November 1847.

v. Schutter, Arnold, Generallieutenant, geb. ?, † 25. November 1845.

v. Schweinichen, Albert, geb. 5. November 1800, † 10. Januar 1839.

v. Schweinichen, Wilhelmine, geb. v. Grawert, geb. 22. Februar 1800, † 10. Februar 1839.

v. Schweinitz, Clara, geb. 9. August 1832, † 27. Mai 1838.

v. Schweinitz, Ernestine Sophie, geb. v. Eicke, geb. 15. September 1749 zu Wenig-Rackwitz bei Löwenberg, † 16. April 1825 zu Breslau.

v. Seidlitz und Gohlau, Freiherr, Ferdinand, Lieutenant im 7. Infanterie-Regiment, geb. 26. Mai 1819, † 9. Juli 1840.

v. Senden, L. A. K., geb. v. Langen, geb. 6. März 1818, † 1. Juni 1849.

v. Seydlitz, Elisabeth, geb. v. Buch, geb. ?, † 28. April 1846.

v. Seydlitz, Henriette Christiane, geb. v. Wolframsdorff, geb. 22. Dezember 1766 zu Bielefeld, † 22. Juni 1826 zu Cosel bei Breslau.

Sichart von Sichartshofen, Laura, s. v. Safft.

v. Siegroth, Julie, geb. 3. Dezember 1804, † 1. März 1859.

v. Siegroth, C. W., s. v. Wienskowsky.

v. Siegroth, Freiherr, Carl, Lieutenant a. D., geb. 3. August 1795, † 1. Juli 1838.

v. Sierakowska, Friederike, s. v. Pusch.

v. Skrbenska, s. Elstermann v. Elster.

v. Sowinski, Andreas, Major, geb. 30. November 1775, † 24. April 1847.

v. Sowinski, Caroline, geb. von der Tann, geb. 1794, † 22. April 1833.

v. Spiegel, Charl. Joh. Bea, s. v. Prittwitz.

v. Steinbach, Gottlob, geb. 26. Mai 1782, † 11. Juni 1856.

v. Steinhausen, Amalie, geb. Strauß, geb. 14. Oktober 1796, † 8. April 1849.

v. Stössel, Freiin, Henriette, s. v. Treskow.
v. Stosch, Marie, geb. 17. Januar 1831, † 19. September 1849.
v. Strachwitz, Sophie Emilie, s. v. Viebig.
v. Strantz, Carl, geb. ? April 1831, † ? November 1833.
v. Strantz, Carl Gustav Ferdinand, geb. 4. Januar 1825, † 20. Dezember 1827.
v. Strantz, Ludwig, Generallieutenant, geb. 29. Februar 1770 zu Pyritz, † 22. Oktober 1856 zu Berlin.
v. Strantz, Lucy, geb. Gräfin v. Maltzan, Generalin, geb. 13. Juni 1796, † 19. August 1834.
v. Stromberg, Johann Carl Ferdinand, Major und Rendant des Train-Depots, geb. 6. Juni 1773 zu Berlin, † 25. Juli 1843 zu Breslau.
v. Stümer, Henriette, geb. v. Paczenska et Tenczin, verw. Rittmeister, geb. 22. August 1776, † 2. Februar 1843.
v. Stutterheim, s. v. Kalkstein.
v. Stwolinski, Carl Eduard, Hauptmann im 19. Infanterie-Regiment (weitere Daten fehlen).
von der Tann, Caroline, s. v. Sowinski.
v. Thein, Heinrich, Major und Traindirektor a. D., geb. 7. Dezember 1761, † 13. März 1853.
v. Thielau, Adolf, geb. 13. Februar 1842, † 29. März 1855.
v. Thielau, Carl Friedrich, Major a. D., geb. 29. Januar 1794, † 10. März 1848.
v. Thielau, Anna, geb. 10. Mai 1840, † 24. März 1853.
v. Thielau, Philippine, geb. v. Breitenbauch, verw. Majorin, geb. 10. April 1782, † 4. Februar 1864.
v. Thierbach, Ferdinand Gustav, Capitain, geb. 21. Dezember 1756, † 19. Januar 1837. Mit Wappen.
v. Toll, Henriette, geb. v. Zincken, geb. 24. Dezember 1817, † 20. Mai 1853.
von der Trenck, Anna Friederike Bertha, geb. 5. Dezember 1860, † 25. Januar 1861 zu Breslau.
von der Trenck, Graf, Friedrich Leopold Kurt, geb. 22. August 1853 zu Berlin, † 3. Mai 1863 zu Breslau.
v. Treskow, Henriette, geb. Freiin v. Stössel, geb. ?, † 2. November 1824.
Trützschler von Falkenstein, Louise, geb. 23. September 1846, † 4. Januar 1864.

v. Tschepe, Carl Gottlieb, Generalmajor, geb. 3. Oktober 1740, † 3. Februar 1826.

v. Tschepe, Georg Carl, Major a. D., geb. 3. September 1790, † 9. Mai 1857.

v. Tschepe, Helene Friederike, geb. 5. März 1787, † 1. September 1821.

v. Tschepe, Louise Auguste, s. v. Sarnowska.

v. Tschirschky, Thecla (weitere Daten fehlen).

v. Tschirschky und Bögendorff, Heinrich, Rittmeister a. D., geb. 16. Oktober 1809, † 23. Mai 1863.

v. Uechtritz, Alexandrine, geb. 27. Oktober 1841, † 7. Dezember ?

v. Uechtritz, Brunislawa, geb. 10. Juni 1839, † 25. Januar 1840.

v. Uthmann, Ernst, Hauptmann a. D., geb. 22. Februar 1786, † 27. Juli 1858.

v. Viebig, Sophie Emilie, geb. v. Strachwitz, geb. 3. Januar 1780, † 25. Januar 1837.

Vitzthum von Eckstädt, Auguste, s. v. Kuylenstierna.

v. Wächter, s. v. Pannwitz.

v. Wagenhoff, Carl, Hauptmann im 23. Infanterie-Regiment, geb. 25. November 1806, † 5. Januar 1849 im Kantonnements-Quartier zu Breslau.

v. Wahlen-Jürgaß, Hermine, Frau Hauptmann — mit ihrem Kinde — geb. 8. Januar 1835, † 2. Januar 1864.

v. Walther, Carl (ohne weitere Daten).

v. Walther, Adele (ohne weitere Daten).

v. Walthier, Euphemia, s. v. Reiswitz, Baronin.

v. Waltier, Friederike, s. v. Hertell.

v. Warkotsch, Freiherr, C. A. L., Major a. D., geb. 6. April 1784, † 23. April 1848.

v. Wartensleben, Gräfin, Louise Henriette, geb. v. Paczenska, geb. 6. Januar 1778, † 23. Februar 1853.

v. Webern, Maria (weitere Daten fehlen).

v. Wedell, E. Fried. Wilh., Hauptmann a. D., geb. 4. Oktober 1786, † 17. Februar 1845.

v. Wedell, Heinrich, Major a. D., geb. 11. November 1813, † 10. Juni 1859.

v. Weger, Wilhelmine Louise, geb. Nerger, geb. 8. November 1816, † 25. November 1839.

v. Wenckstern, Hermann, geb. 9. März 1821, † 14. Juli 1839.
v. Wengersky, Graf, Wilhelm, Ritter des eisernen Kreuzes, geb. 21. Oktober 1786, † 27. September 1862.
v. Weyrach, Christian, Hauptmann a. D., geb. 19. Januar 1741, † 30. Januar 1823.
v. Wienskowsky, Gustav, General, geb. 11. April 1766, † 23. Februar 1837.
v. Wienskowsky, C. W., geb. v. Siegroth, geb. 10. Juli 1783 zu Goslar, † 4. Dezember 1835.
v. Wierzbowsky, Carl, Major a. D., geb. 19. Juli 1783, † 4. August 1843.
v. Wierzbowska, Fanny, geb. 3. April 1825, † 29. März 1842.
v. Wierzbowska, geb. v. Böhn, Frau Major, geb. ?, † 19. Mai 1851.
v. Windheim, Wilhelm Christian Georg, Generalmajor a. D., geb. 5. Februar 1781, † 8. Juni 1847.
v. Windheim, Therese Henriette, geb. v. Münchhausen, geb. 7. August 1786, † 24. März 1857.
v. Witten, Clara (ohne weitere Daten).
v. Wnuck, Elise, s. v. Ohlen-Adlerskron.
v. Wolfradt, Jenny Emilie, s. v. Kessel.
v. Wolframsdorff, Henriette Christiane, s. v. Seydlitz.
v. Wostrowsky, Richard, geb. 27. November 1843, † 5. Juli 1847.
v. Wostrowsky, Wilhelmine, geb. Schönholz von Loewenberger, geb. ?, † 2. März 1843.
v. Woyna, Gustav, Generalmajor a. D., geb. 8. Dezember 1789, † 7. Januar 1862.
v. Woyna, Julie, geb. v. Scheibler, geb. 16. Juli 1796 zu Mühlheim am Rhein, † 3. Dezember 1820.
v. Wulffen, Johann Ludwig, Oberst a. D., geb. 20. September 1789, † 12. Januar 1849.
v. Wulffen, Ludwig, geb. 9. Juni 1863, † 5. August 1863.
v. Wulffen, Anna, geb. 9. September 1831, † 3. Dezember 1837, Tochter des vorgenannten L. v. W.
v. Zincken, Henriette, s. v. Toll.
v. Zülow, Ida, geb. ?, † 10. April 1855.
v. Zülow, Wilhelmine, geb. Müller, Frau Oberst, geb. 16. März 1798, † 2. Mai 1852.

Sinnsprüche aus Stammbüchern von 1550—1650.

Von Pastor **Ragotzky** †.

In den Stammbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts finden wir neben den Wappen und Namen der Eintragenden fast immer kürzere oder längere Sinnsprüche. Häufig sind dieselben nicht wörtlich ausgeschrieben, sondern es sind nur die Anfangsbuchstaben der einzelnen Worte angebracht. Zuweilen ist die Deutung dieser Buchstaben leicht; z. B. V. A. G. = Vertrau Auf Gott; T. R. S. N. = Thue Recht, Scheue Niemand; — oft aber bedarf es langen Kopfzerbrechens, um die Erklärung herauszubekommen, die bisweilen gar nicht gelingen will.

Auch auf Münzen, Medaillen, auf Siegeln u. s. w. sind öfter solche Initialen angebracht.

Pastor Ragotzky, weiland Ehrenmitglied des Vereins „Herold", hat sich lange Zeit mit der Entzifferung derartiger Inschriften beschäftigt; es ist ihm gelungen, eine große Anzahl von Auflösungen zu finden. Wir glauben unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben aus dem Nachlaß unseres verewigten Freundes hier veröffentlichen. D. Red.

1. A. A. A. Arma Armis Arcenda.
2. A. A. C. M. H. I. Allein auf Christ mein Hoffnung ist.
3. A. A. G. G. I. M. H. H. Allein auf Gottes Gnad' ich meine Hoffnung hab.
4. A. A. G. S. M. V. Allein auf Gott steht mein Vertrauen.
5. A. A. G. S. I. M. H. H. Allein auf Gottes Segen ich meine Hoffnung hege.
6. A. B. C. D. E. F. Allein bei Christo die ewige Freud (V. S. und Seligkeit).

7. A. B. E. Anfang, bedenks Ende.
8. A. B. D. E. Anfang, bedenk das Ende.
8b. A. G. D. E. Anfang, gedenk das Ende.
9. A. B. G. D. E. F. V. S. Allein bei Gott die ewige Freud und Seligkeit.
10. A. C. M. H. Auf Christum meine Hoffnung (Allein Christus mein Heil).
11. A. D. E. W. Alle Ding eine Weil.
12. A. D. S. Z. Alles Ding seine Zeit.
13. A. D. H. S. Z. Alles Ding hat seine Zeit.
14. A. D. J. C. Allein durch Jesum Christ.
15. A. D. H. T. I. Auf Dich, Herr, trau ich.
16. A. D. S. I. T. Auxilio Domini susceptum imperium teneo. [Kaiser Rudolf II.]
17. A. D. V. Alle Ding vergänglich.
18. A. E. I. O. V. Allein Evangelium ist ohn' Verlust. [Wahlspruch des Herzogs Joh. Friedr. II von Sachsen, † 1595, von ält. Gothascher Linie.]
19. A. E. J. O. V. Aquila electa juste vincit omnia. [Mehrere römische Kaiser.]
20. A. F. E. H. Alle Freud endet heut.
21. A. F. I. V. Alle Freud ist vergänglich.
22. A. F. V. S. Alle Freud vergeht schnell.
23. A. F. I. V. Allzeit fröhlich ist unmöglich.
24. AZ. F. I. G. AZ. T. I. B. Allzeit fröhlich ist gefährlich, allzeit traurig ist beschwerlich.
25. A. G. A. T. I. Auf Gott allein trau ich.
26. A. G. B. I. Auf Gott bau ich.
27. A. G. B. Allein Gott befohlen (al. Alles Gott befohlen).
28. A. G. D. E. Allein Gott die Ehre.
29. A. G. G. S. Allein Gott giebt Segen.
30. A. G. G. K. V. G. Alle gute Gabe kommt von Gott.
31. A. G. G. H. I. Auf Gottes Gnade hoff ich.
32. A. G. G. H. V. R. Auf Gottes Gnad, Hülf und Rath.
33. A. G. G. W. E. Allein Gottes Gnade währet ewig.
34. A. G. H. Allein Gott hilft.
35. A. G. H. M. Allein Gott hilft mir.
36. A. G. H. S. N. Allein Gott hilft, sonst nichts.
37. A. G. I. M. H. Allein Gott ist meine Hoffnung.

38. A. G. L. M. E. E. E. L. V. S. S. Ach Gott, laß mich ererben ein ehrlich Leben und selig Sterben.
39. A. G. L. M. E. L. V. S. Ach Gott, laß mich ehrlich leben und sterben.
40. A. G. M. E. Allein Glück mit Ehren.
41. A. G. M. H. Auf Gott meine Hoffnung.
42. A. G. N. V. An Gott nicht verzag.
43. A. G. T. I. Auf Gott trau ich.
44. A. G. T. M. H. Auf Gott traut mein Herz.
45. A. G. S. D. V. Auf Gott setz dein Vertrauen.
46. A. G. S. M. H. Auf Gott steht meine Hoffnung.
47. A. G. S. M. H. Auf Gott steht mein Vertrauen.
48. A. G. S. I. A. G. An Gottes Segen ist Alles gelegen.
49. A. G. V. G. Alles Gute (Glück) von Gott.
50. A. G. V. G. V. J. C. Alle Gnade von Gott und Jesu Christo.
51. A. G. M. T. Auf Gott (allein Gott) mein Trost.
52. A. G. V. E. W. G. Auf Gott vertrau, Er wird's geben.
53. A. G. V. G. V. C. W. Ach Gott, verleih Gnad um Christi willen.
54. A. G. S. A. Z. B. Allein Gott schickt Alles zum Besten.
55. A. G. V. Allein Gott vermag's (al. Auf Gott vertrau!).
56. A. J. A. M. Andere Jahr, andere Mädchen.
57. A. J. A. G. Andere Jahr, anderes Glück.
58. A. J. C. M. H. I. Auf Jesum Christ mein Hoffnung ist.
59. A. J. C. M. H. I. Allein Jesus Christ mein Heiland ist.
60. A. I. E. Alles in Ehren.
61. A. I. G. G. Alles in Gottes Gewalt (al. Alles ist Gottes Gnade).
62. A. J. K. F. Aus Jammer kommt Freude.
63. A. I. J. Allein in Jesu.
64. A. I. G. H. Alles in Gottes Hand.
65. A. K. V. G. Alles kommt von Gott.
66. A. L. G. Z. Alles Leid Gott zubereit't.
67. A. M. A. V. E. B. I. G. I. S. H. All mein Anfang und End befehl ich Gott in Seine Händ (vgl. 77).
68. A. M. B. Alles mit Bedacht. [Wahlspruch des Herzogs August d. J. von Braunschweig-Lüneburg, † 1666.]
69. A. M. B. G. Alle Macht bei Gott.
70. A. M. G. Alles mit Gott.

71. A. M. G. H. Allein mit Gottes Hülfe.
72. A. M. G. W. Alles mit Gottes Willen.
73. A. M. G. V. E. Alles mit Gott und Ehren.
74. A. M. E. Alles mit Ehren.
75. A. M. H. Allzeit mit Hut. [Kaiser Max I. und II.]
76. A. M. H. I. G. G. Allein meine Hoffnung ist Gottes Gnade.
77. A. M. A. V. E. S. I. G. H. All mein Anfang und End steht in Gottes Händ (vgl. 67).
78. A. M. H. I. G. G. All meine Habe ist Gottes Gabe.
79. A. M. H. Z. G. Allein meine Hoffnung zu Gott.
80. A. M. N. B. I. G. All meine Noth befehl ich Gott.
81. A. M. T. H. I. Z. G. Allein meinen Trost hab ich zu Gott.
82. A. M. T. V. H. S. J. I. D. H. D. Allein mein Trost und Heil steht Jesu in den Händen Dein (s. hinten).
83. A. M. V. Z. G. A. All mein Vertrau'n zu Gott allein.
84. A. M. O. R. E. S. Sex fuge — quinque tene, duo — bis fac; trina sequentur, d. i. amores = mores — ores — res.
85. A. M. Z. S. I. D. H. All meine Zuversicht steht in dem Herrn.
86. A. M. Z. Z. G. All meine Zuversicht zu Gott.
87. A. N. G. W. Alles nach Gottes Willen. [Kurf. Joh. Georg v. Br., 1587—1596; Markgr. Christian z. Bayreuth, 1601, 1598, 1604; auch seine Gem. Maria, 1596—1604; ferner Markgr. Sigismund, Statthalter in Cleve 1616 (s. hinten).
88. A. N. G. W. V. GF. Alles nach Gottes Willen und Gefallen.
89. A. N. G. W. G. V. VG. Alles nach Gottes Willen — Glück und Unglück.
90. A. P. S. M. Adjuvat pios Salvator maximus.
91. A. V. C. Amat victoria curam.
92. A. V. D. I. M. R. Aufrichtig und treu (dreu) ist mein Reichthum.
93. A. V. E. Aufrichtig und ehrlich (al. Alles von einem).
94. A. V. G. Alles von Gott (al. Allzeit vertrau Gott).
95. A. V. J. W. Alles um Jesu Willen.
96. A. V. R. Aufrichtig und redlich.
97. A. V. S. Ab uno Salus.
98. A. V. M. Arte vel marte.
99. A. W. E. G. F. E. W. W. S. N. S. W. Alles wie es Gott fügt, er wird's wohl schicken nach Seinem Willen.

100. A. W. V. G. Alle Welt vertrau Gott.
101. A. W. E. G. G. Alle Welt ehr Gottes Gebot.
102. A. Z. C. M. H. S. Allein zu Christo meine Hoffnung steht.
103. A. Z. G. M. H. S. Allein zu Gott meine Hoffnung steht.
104. A. Z. S. Z. Alles zu seiner Zeit.
105. A. Z. G. I. M. ZFS. Allein zu Gott ist meine Zuversicht.
106. A. W. G. W. G. Allein wie Gott will geschieht's.
107. A. Z. G. Alle Zeit getrost.
108. A. Z. G. E. Alles zu Gottes Ehre.

---

109. A. G. V. H. N. B. Auf Gott vertraut, hat Niemand bereut.
110. A. D. M. K. W. I. W. S. M. G. Allen die mich kennen, wünsch ich, was sie mir gönnen.
111. A. R. V. RS. I. M. B. BS. Adams Ripp und Rebensaft ist mein beste Buhlschaft.
112. A. M. A. D. Aut mors aut decus.
113. A. M. S. Allzeit mit Sorgen.
114. A. E. I. O. V. Alles Erdreich ist Oesterreich unterthan.
115. A. E. I. O. U. Austriae est imperare orbi universo (vgl. 18, 19).
116. A. S. I. G. H. Alles steht in Gottes Hand.
117. A. I. E. K. N. W. Alles in Ehren kann Niemand wehren.
118. A. G. W. G. I. W. W. Ach Gott, wie gern ich wissen wollt,
W. I. A. E. V. S. Wem ich auf Erden vertrauen sollt.
119. A. G. A. S. M. V. Auf Gott allein steht mein Vertrauen.
120. A. M. H. H. A. D. All meine Hoffnung, Herr, auf Dich.
121. A. W. G. M. Z. Allein wie Gott mein Ziel.
122. A. D. E. E. Allen Ding ein End.
123. A. E. M. R. G. Allein ehrlich macht recht glücklich.
124. A. D. Z. Alle Ding zergenglich. [Wahlspr. des Kurf. Ludwig VI. v. d. Pfalz, 1576—1583.]
125. A. E. P. Amore et Prudentia. [Wahlspr. des Herz. Friedr. v. Sachsen-Gotha, 1690—1732.]
126. A. G. E. V. B. D. W. Ach Gott Erhalte Vns Bei Deinem Wort.
127. AL. B. C. E. F. Allein Bei Christus Ewige Freude. [Wahlspruch des Gr. Albert Günther v. Schwarzbg., † 1634.]

128. A. V. G. G. W. E. Alles Vergänglich, Gottes Gnade Währet Ewig. [Denkspr. der Gräfin Anna v. Schwarzburg-Arnstadt, † 1640.]

129. A. W. E. G. G. E. W. W. S. N. S. W. Alles Wie Es Gott Gefällt, Er Wird's Wohl Schaffen Nach Seinem Willen. [Denkspr. der Hedwig, Gem. des Kurf. Christian II. von Sachsen, † 1641.]

130. A. M. T. V. H. S. I. I. D. H. D. All mein Trübsal vnd Herzeleid Stell ich in die heilige Dreieinigkeit. [1603, 1605, Markgr. Sophia, verm. m. Kurf. Christian v. Sachsen.]

131. A. B. B. A. C. F. S. Assai ben balla, à chi la Fortuna suona. 1614. [Markgr. Joh., kais. Oberst, 1614.]

132. A. N. G. W. 1603. [Markgr. Elisab. Sophia, verm. an Janusius, Fürsten Radziwill 1603; Markgr. Georg Friedr., Administrator in Preußen 1592, 1603.]

133. A. P. F. Amicitia praesidium firmissimum. 1596. [Markgr. Ernst, Statth. v. Cleve u. Joh.OR.M.]

134. A. M. A. V. D. Aut mors aut vita decora. 1596. [Markgr. Christian Wilh., Erzbisch. z. Magdeburg.]

135. A. C. V. R. I. Au coeur vaillant rien impossible. 1614. [Kurf. Georg Wilhelm.]

136. A. W. G. G. M. W. Allein Was Gott Gefällt, Mir Wohlgefällt. [1657, Kurf. Friedr. Wilhelm.]

---

1. B. B. V. Bescheert, bleibt unverwehrt (vgl. B. 11, 15).
2. B. D. Bedenke dich.
3. B. D. E. Bedenke das Ende.
4. B. G. D. L. V. E. Befiehl Gott dein Leben und Ende.
5. B. G. I. A. D. M. Bei Gott ist allein die Macht.
6. B. G. I. R. V. T. Bei Gott ist Rath und That.
7. B. G. M. G. Bei Gott mein Glück (Geschick).
8. B. G. S. M. Z. Bei Gott steht meine Zeit (Ziel).
9. B. J. M. H. Bei Jesu meine Hoffnung (Heil).
10. B. J. M. S. Bei Jesu meine Seligkeit.
11. B. I. V. Bescheert ist unverwehrt.
12. B. M. H. E. S. S. Bescheer mir, Herr, ein selig Sterben.
13. B. M. H. E. S. E. Bescheer mir, Herr, ein selig Ende.

14. B. M. M. G. Behüte mich, mein Gott.
15. B. V. Bescheert, unverwehrt.
16. B. M. H. Behüt (al. Bewahr) mich, Herr.

---

1. C. B. M. G. Christi Blut mein Gut.
2. C. B. M. E. G. Christi Blut mein ewiges (einziges) Gut.
3. C. B. M. H. G. Christi Blut mein höchstes Gut.
4. C. B. M. H. T. Christi Blut mein höchster Trost.
5. C. B. I. M. G. Christi Blut ist mein Gut.
6. C. B. M. ER. Christi Blut meine Errettung.
7. C. B. S. L. V. E. Christus bringt selig Leben und Ende.
8. C. D. O. V. Christo duce omnia vinco.
9. C. E. V. Christus est victor. Consilio est virtute.
10. C. H. I. M. V. Christi Huld ist meine Unschuld.
11. C. I. A. V. Crescit in adversis virtus.
12. C. H. M. E. Christus hilft mir ewiglich.
13. C. J. S. M. Christus Jesus Salvator meus.
14. C. I. M. H. Christus ist mein Heiland (Helfer). Christi Heil mein Erbtheil. [Eleonora, zweite Gem. des Kurf. Joach. Friedr., 1596].
15. C. I. M. L. S. I. M. G. Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn (vgl. 27).
16. C. K. V. W. V. E. F. Christi Kreuz und Wunden verleihet ewige Freude (Frieden).
17. C. L. A. M. H. Christi Leiden allein mein Heil.
18. C. L. M. T. Christi Leiden mein Trost.
19. C. L. T. V. B. Christi Leiden tröste uns Beide.
20. C. L. V. T. H. M. A. A. N. Christi Leiden und Tod hilft mir aus aller Noth.
21. C. M. A. Christus meum asylum.
22. C. M. C. Consolatio mea Christus.
23. C. M. A. S. Christus macht allein selig (al. Christus meum asylum).
24. C. M. B. F. Christus meine beste Freude (Freund).
25. C. M. E. L. Christus mein ewiges Leben.
26. C. I. M. E. L. Christus ist (od. Jesus) mein ewiges Leben (Licht ?).
27. C. M. L. S. M. G. Christus mein Leben, Sterben mein Gewinn.

28. C. M. M. A. Z. Christus mein Mittler alle Zeit.
29. C. M. T. H. M. A. Z. Christus mein Tröster hilft mir alle Zeit (al. Christi Martertod hilft mir alle Zeit).
30. C. M. T. Christus mein Trost.
31. C. M. S. Christus mein Sieg (meine Stärke).
32. C. O. M. Christus omnium mediator.
33. C. P. R. Collige posside relinque.
34. C. S. F. M. Christus salvum facit me.
35. C. S. M. H. Christi Sieg mein Heil.
36. C. S. M. V. Christi Schuld meine Unschuld (al. Sieg).
37. C. S. G. Christi sanguine gaudeo.
38. C. S. M. R. Christe sis mihi redemptor. Christus sei mein Retter.
39. C. S. M. Christus solus mea virtus.
40. C. T. M. S. Christi Tod mein Sieg (Seligkeit).
41. C. VW. D. W. Christus überwindet die Welt.
42. C. W. M. E. Christi Wunden mich erlösen.
43. C. F. B. C. Contre fortune bon coeur.
44. C. J. D. Christo Jesu Duce (s. unter 50).
45. C. M. L. Christus mein Licht (auch C. L. M.: Chrisus lux mea).
46. C. E. P. Constanter et pie.
47. C. E. S. Constanter et sincere.
48. C. P. M. Christus praesidium meum.
49. C. C. N. S. Crux Christi Nostra Salus. [Wahlspr. des Kurf. Friedr. d. Weisen v. Sachsen, 1486—1525.]
50. C. J. D. Confirmat justum Dominus. [Markgr. Joh. Alb. v. Br., Joh.Or.M., 1605].
51. C. H. S. 1598. Christe Hilf Siegen. [Markgr. Albrecht Friedr., Sohn des Kurf. Joach. Friedr.]
52. C. M. H. Christus Meine Hoffnung. 1598 [Markgr. Joachim, Sohn des Kurf. Joach. Friedr.]
53. C.S.Q.D. Cor sapientis quaerit doctrinam. 1614. [Markgr. Anna Sophia, Tochter des Kurf. Joach. Friedr., verm. mit Ulrich, Herz. zu Braunschweig.]
54. C. I. M. E. E. U. Christus ist mein Erwerber ewiger Unschuld. 1596. [Herz. Albr. Friedr. in Preußen.]
55. C. I. S. Clementia imperii stabilitas. 1591. [Kurf. Joh. Sigismund.]

1. D. A. F. Deus adjuvat fideles.
2. D. A. M. Deus adjutor meus (al. mihi) (al. auxilium meum).
3. D. A. M. P. Dei auxilium meum principium.
4. D. D. D. Desuper donum datur.
5. D. D. D. Dies diem docet.
6. D. D. C. V. Deus dat cui vult.
7. D. D. C. V. Deo duce comite virtute.
8. D. D. F. C. Deo duce fortuna comite.
9. D. D. S. M. Dexterea Dei sors mea.
10. D. F. N. Deus fortitudo nostra.
11. D. G. G. Das geb Gott.
12. D. G. M. A. Dei gratia meum auxilium.
13. D. G. W. I. M. Z. Das Gott will, ist mein Ziel.
14. D. H. I. M. H. Der Herr ist meine Hoffnung.
15. D. M. D. Dulcium memoria dulcis.
16. D. M. R. Deus refugium meum.
17. D. N. Z. L. Durch Nacht zum Licht.
18. D. P. Deus providebit.
19. D. P. F. Durum patientia fert.
20. D. P. V. Durum patientia vincit.
21. D. R. V. F. N. Due recht und fürchte Niemand.
22. D. S. I. F. Durch Schmerz (Sorge) in Freude.
23. D. S. Z. F. Durch Schmerz zur Freud.
24. D. S. W. Drau, schau, wem.
25. D. S. S. Dum spiro spero.
26. D. V. S. Dum vivo spero.
27. D. T. Deum time.
28. D. V. P. Durant virtute parata.
29. D. M. A. Deus mihi adjutor (al. Deum meum amo).
30. D. W. G. Das walte Gott.
31. D. S. F. Ditat servata fides.
32. D. P. M. Deus protector meus.
33. D. M. G. I. V. Der Menschen Gunst ist umsunst.
34. D. G. H. I. E. Durch Gott hab ich's erhalten.
35. D. A. M. N. Deum amans metuo neminem.
36. D. H. I. M. T. Der Herr ist mein Trost.
37. D. A. C. Deus adspiret coeptis. [Herzog Friedr. von Württembg. 1595—1608.]

38. D. H. W. B. I. E. Der Herrn Wort Bleibet In Ewigkeit.
39. D. I. A. M. Deus In Adjutorium Meum. [Wahlspruch des Herz. Friedr. Achilles zu Württemberg, von der Neustädter Linie, 1630.]
40. D. Me. Sp. Is. Ei. Gre. V. Got. Der Menschen Spott Ist Ein Greul Vor Gott. [Herz. Friedr. Ulrich von Braunschw.-Lünebg., † 1634.]
41. D. P. P. Deo Patriae Proximo. [Herzog Christian von Sachsen-Eisenburg, 1677—1707.]
42. D. V. M. S. Dominus virtutum meum scutum. 1600. [Markgr. Sigismund, Statth. in Cleve.]
43. D. E. L. P. Q. E. A. Douce est la peine, quand elle ameine.
43a. A. T. C. Apres tourment contentement. 1604, 1613. [Markgr. Ernst. Joh.OR.M.]
44. D. P. L. Deo parere libertas. 1612. [Kurf. Georg Wilhelm.]
45. Domine fac me scire viam, per quam ambulem, quia ad te levavi animam meam. 1640. [Kurf. Friedr. Wilh.]
45a. D. G. W. N. M. Durch Gottes Willen nicht meinen.
45b. D. T. R. H. Deum Time Regem Honora.

---

1. E. A. B. D. E. Ehe anfängst, bedenk das Ende.
2. E. D. M. C. En Dieu ma confiance.
3. E. D. M. E. En Dieu mon esperance (espoir).
4. E. G. H. I. E. W. Ein gutes (getreues) Herz ist ehrenwerth.
5. E. G. W. G. W. Es geschehe, wie Gott will.
6. E. G. D. W. G. W. Es geschieht das (doch), was Gott will.
7. E. I. A. Ehrlich ist adelig.
8. E. I. M. Eins ist meins (Eine ist meine).
9. E. I. N. Eins ist Noth.
10. E. L. V. S. Ehrlich leben und sterben.
11. E. L. V. S. S. Ehrlich leben und selig sterben.
12. E. M. W. Eil mit Weil.
13. E. M. G. W. Elend, mein Gott, wend.
14. E. M. G. A. Elend, mein Gott, abwend.
15. E. O. T. Ehrlich oder todt (auch E. O. D. = dodt).
16. E. N. S. Elend nicht schad't.
17. E. N. S. W. T. H. Elend nicht schad't, wer Tugend hat. [Herz. Joh. Casimir von Sachsen-Meiningen, † 1633.]

18. E. S. A. I. G. H. Es stehet Alles in Gottes Hand.
19. E. V. A. V. Ehre verloren, Alles verloren.
20. E. V. A. Es vergeht Alles.
21. E. V. F. Ehrlich und fromm.
22. E. V. F. I. M. R. Ehrlich und fromm ist mein Reichthum.
23. E. T. H. I. A. E. W. Ein treues Herz ist aller Ehren werth.
24. E. T. H. I. E. W. Ein treues Herz ist Ehren werth (auch E. T. ♥ I. A. E. W. und E. T. ♥ I. E. W.).
25. Rebus: 1. 5. ♥ 8 ich für einen Schatz.
26. E. W. D. W. Erst wägen, dann wagen (Erst wieg's, dann wag's).
27. E. W. G. T. G. V. S. Eh' wir's gedenken, thut's Gott uns schenken.
28. E. G. ♥ I. E. W. Einem gottseligen Herzen ist ewig wohl.
29. E. V. H. B. D. W. Erhalt uns, Herr, bei Deinem Wort.
30. G. P. D. L. Erst prob's, dann lob's.
31. E. M. H. I. D. W. Erhalte mich, Herr, in Deinem Wort.
32. E. D. G. M. C. En Dieu gist ma confiance. 1595, 1614, 1616. [Markgr. Joh. Georg, Bischof von Straßburg 2c.]
33. E. D. M. E. En Dieu mon ésperance. 1621. [Dorothea, erste Gem. des Markgr. Christian Wilh., Sohn des Kurf. Joh. Sigismund.]
34. E. S. E. F. M. V. J. F. En sincerité et fidelité ma vie je finierai. 1623. [Markgr. Anna, Tochter des Kurf. Joh. Sigm., verm. mit Herzog Ulrich von Braunschweig.]

---

1. F. C. I. Fortuna comes Invidiae.
2. F. C. O. Finis coronat opus.
3. F. D. Fide Deo.
4. F. F. F. Firma firmat fides.
5. FFF. Fromm, frei, fröhlich.
6. FFF. I. M. R. Frisch, frei, fromm ist mein Reichthum.
7. FFF. I. A. S. R. Frisch, frei, fromm ist aller Studenten Reichthum.
8. FFFF. A. V. E. Frisch, fromm, frei, fröhlich, aufrichtig und ehrlich.
9. FFF. V. E. Fromm, frei, fröhlich und ehrlich.

10. FFFF. V. E. D. B. I. Fromm, frei, frisch, fröhlich und ehrlich, das begehr ich.
11. FFFFF. V. E. Fromm, frei, frisch, fröhlich, friedlich und ehrlich.
12. FFFFFF. Fer fera fata fide: forsan, fortune, facebit.
13. F. G. I. H. G Frisch gewagt ist halb gewonnen.
14. F. G. L. E. Fürchte Gott, lebe ehrlich.
15. F. G. L. E. Fundamentum gloriae labor est.
16. F. G. O. S. Fürchte Gott ohne Sorge.
17. F. G. T. R. S. N. Fürchte Gott, thue recht, scheue Niemand.
18. F. G. T. R. N. R. J. Fürchte Gott, thue recht, nicht richt Jedermann.
19. F. G. V. H. S. G. Fürchte Gott und halt sein Gebot.
20. F. H. I. G. N. Fahr hin in Gottes Namen (al. Frisch hinan in Gott).
21. F. L. Festina lente.
22. F. M. D. Fortitudo mea Deus.
23. F. M. V. Fortitudo mea virtus.
24. F. S. C. V. Fide sed cui vide.
25. F. S. V. Fide sed vide.
26. FS. G. F. V. Fürsicht geht für Vernunft.
27. F. V. E. Fortuna volubilis errat.
28. F. V. L. Fortuna ut luna.
29. F. V. R. M. G. M. Fromm und recht thun, macht guten Muth.
30. F. V. T. Furchtlos und treu (al. F. V. D. Furchtlos und dreu).
31. F. V. F. F. V. E. Furchtlos und frei, fromm und ehrlich.
32. F. V. I. Fata viam inveniunt.
33. F. E. V. V. Fried ernährt, Unfried verzehrt.
34. F. R. Fortuna rotunda.
35. F. E. S. Ferendum et sperandum.
36. F. F. V. V. W. W. W. D. A. J. Frisch, fröhlich und unverzagt, wer weiß, wer den Andern jagt.
37. F. W. E. V. M. Z. D. A. S. Fromm, weise, ehrlich und mild, ziert des Adels Schild.
38. F. V. T. D. Fiat voluntas tua Domina.
39. F. N. I. Ferendum, non inferendum.

40. F. V. P. Fati victrix pietas.
41. FFFFFF. Fer firme, facilis fit fortuna ferendo.
42. F. C. L. RF. ST. Felix cui lacta refulges stella.
43. Für reine Lehr' und mein Unterthan Will ich mein Leib und Leben lan. 1598. [Kurf. Joach. Friedr.]
44. F. V. C. Fide Vide Cui. 1595, 1597, 1616. [Joh. Georg, Bischof von Straßburg, Sohn des Kurf. Joach. Friedr.]

---

1. G. A. D. E. Gott allein die Ehre.
2. G. A. A. D. E. Gott allein allzeit die Ehre.
3. G. A. F. A. Gott allein fürcht alle Zeit.
4. G. A. G. Gott allein giebt's.
5. G. A. M. B. Gieb acht mit Bedacht.
6. G. A. M. H. Gott allein mein Heil (Hort, Hülfe).
7. G. A. M. T. Gott allein mein Trost.
8. G. A. V. Gott allein vertrau.
9. G. A. M. Z. Gott allein meine Zuversicht.
10. G. B. A. Gott bescheert Alles (Gott behütet Alle).
11. G. B. B. V. Gott bescheert, bleibt unverwehrt.
12. G. B. M. E. Gott behüte mein Ende (Gott bescheere mir Ehre).
13. G. B. M. G. Gott bescheere mir Glück.
14. G. B. M. S. Gott behüte meine Seele.
15. G. B. M. S. V. E. Gott bescheere mir Sieg (Segen) und Ehre.
16. G. B. M. V. M. F. Gott beschütze mich vor meinen Feinden.
17. G. B. S. L. V. E. Gott bescheere selig Leben und Ende.
18. G. B. S. E. Gott bescheere seliges Ende.
19. G. B. S. V. E. Gott bescheere Sieg und Ehre.
20. G. B. L. S. V. E. Gott bescheere Leben, Sieg und Ehre.
21. G. B. I. V. Gott bescheert, ist unverwehrt.
22. G. B. I. M. G. Gottes Belieben ist mein Genügen.
23. G. B. M. L. V. S. Gott behüte mir Leib und Seele.
24. G. D. A. B. H. Gott der allerbeste Helfer.
25. G. E. A. Gott ehren allzeit.
26. G. E. M. H. Gottes Erbarmen meine Hoffnung.
27. G. F. B. W. Gott fürchten bringt Weisheit.

28. G. F. B. Z. Gott fürchten bringt Zuversicht.
29. G. F. M. A. E. B. Gott führe mich auf ebner Bahn.
30. G. F. V. A. Gottes Furcht vor Allem (al. Gottes Furcht vermag Alles).
31. G. F. Z. B. Gott fügt's zum Besten.
32. G. F. Z. E. V. S. Gott führt zu Ehr und Seligkeit.
33. G. F. L. Gott fügt's leichtlich.
34. G. G. A. M. T. Gottes Gnade allein mein Trost.
35. G. G. B. E. Gottes Gnade bleibt ewig.
36. G. G. D. B. G. Gottes Gnade, die bleibt gewiß.
37. G. G. E. M. Gottes Gnade errettet mich (al. Gottes Gnade erfreuet mich).
38. G. G. G. Gott gebe Gnade (Geduld giebt Glück).
39. G. G. G. G. Gott gebe gut Glück (al. Gott gebe gut Getränk).
40. G. G. G. G. G. Gottes Gnade gebe gut Glück.
41. G. G. G. N. Gott giebt, Gott nimmt.
42. G. G. G. V. H. Gott giebt Glück und Heil.
43. G. G. G. Z. A. D. Gott giebt Gelingen zu allen Dingen.
44. G. G. G. A. Z. Gott gebe Gnade alle Zeit.
45. G. G. G. M. F. Gott gieb Glück mit Freuden.
46. G. G. G. V. S. Gott gieb Glück und Segen (Sieg).
47. G. G. F. M. A. Gott gebe Freud (Freuden) mir allzeit.
48. G. G. H. F. V. S. Gott gieb Heil, Freud und Segen (Seligkeit).
49. G. G. H. A. Z. Gott gieb Heil alle Zeit.
50. G. G. H. V. R. Gott gieb Hülfe (Heil) und Rath (Rettung).
51. G. G. I. M. R. Gottes Gnade ist mein Reichthum (Rettung).
52. G. G. I. M. T. Gottes Gnade ist mein Trost.
53. G. G. I. M. H. Gottes Gab ist mein Hab.
54. G. G. L. S. Gottes Gnade lasse siegen.
55. G. G. M. E. Gottes Gewalt mich erhalt.
56. G. G. M. V. Gottes Gnad mein Vorrath.
57. G. G. M. G. Gott gebe mir Glück.
58. G. G. M. G. G. Gott gebe mir gut Glück.
59. G. G. M. G. Gottes Gefügen mein Genügen.
60. G. G. M. G. Gott geb's mit Gnaden.
61. G. G. M. B. Gott giebt mein Bestes.

62. G. G. M. H. Gottes Gnade mein Heil (Hülfe) (al. Gottes Gabe meine Habe).
63. G. G. M. T. Gottes Gnade mein Trost.
64. G. G. M. H. T. Gottes Gnade mein höchster Trost.
65. G. G. M. H. T. Gott gebe meinem Herzen Trost.
66. G. G. M. H. D. Gott gebe meinem Herzen Demuth.
67. G. G. M. W. G. G. M. V. Gott giebt mit Wunder gut Glück mitunter.
68. G. G. M. W. S. I. Gott giebt mir wahren Segen immerdar.
69. G. G. V. G. I. A. M. G. V. H. Gottes Gnade und Gab ist all mein Gut und Hab.
70. G. G. V. H. M. T. Gottes Gnad und Hülfe mein Trost.
71. G. G. V. G. G. Gott geb uns gut Glück.
72. G. G. V. G. H. Gott geb uns gute Hoffnung (Heil).
73. G. G. M. S. S. Gott gebe mir selig Sterben.
74. G. G. W. E. Gottes Gnade währet ewig.
75. G. G. W. G. Gottes Gnaden Wille geschehe.
76. G. H. A. N. Gott hilft aus Noth.
77. G. H. A. Z. Gott hilft alle Zeit.
78. G. H. GF. D. M. GE. Gott hat's gefügt, das mir genügt.
79. G. H. L. Gott hab Lob.
80. G. H. G. Gott hat's gegeben.
81. G. H. D. H. Gottes Hülfe Deine Hoffnung (al. G. H. M. H. Gottes Hülfe meine Hoffnung).
82. G. H. B. Gott hat's bescheert.
83. G. H. M. G. Gottes Huld mein Geduld.
84. G. H. M. I. T. Gott helfe mir im Tode.
85. G. H. M. T. Gottes Hülfe mein Trost.
86. G. H. I. M. T. Gottes Hülfe ist mein Trost.
87. G. H. M. T. H. V. L. Gottes Hülfe mein Trost, Hoffnung und Leben.
88. G. H. M. B. Gottes Hülfe mich behütet (al. Gottes Huld mein Begehr).
89. G. H. M. E. Gott hilft meinem Elend.
90. G. H. M. A. M. N. Gott hilf mir aus meiner Noth.
91. G. H. M. V. J. W. Gott hilf mir um Jesu Willen.
92. G. H. M. (E.) V. A. M. F. Gott hilft mir (endlich) von allen meinen Feinden.
93. G. H. M. I. D. T. Gott halte mich in Deiner Treu.

94. G. H. V. Gott hilft überwinden (auch: G. H. M. [mir] V.).
95. G. H. M. V. A. M. Gott hilft mir und allen Meinen.
96. G. H. M. V. Gottes Huld, meine Unschuld.
97. G. H. V. A. Gott hilft uns allzeit (allein).
98. G. H. Z. A. S. Gott hilft zu aller Stund.
99. G. H. V. B. I. F. V. L. Gott hilf und berath in Freud und Leid.
100. G. H. N. Glück hat Neid.
101. G. H. M. A. D. Gott hilft mir allein durch.
102. G. H. M. B. S. Gott helfe mir beim Sterben.
103. G. H. V. S. Gott hilft uns sicherlich.
104. G. H. Z. G. Gott helfe zu Glück.
105. G. I. M. E. Gott ist mein Erretter (al. Erbgut, Erlöser).
106. G. I. M. E. T. Gott ist mein einziger Trost.
107. G. I. M. T. A. E. Gott ist mein Trost auf Erden.
108. G. I. V. Geduld in Unschuld.
109. G. I. M. V. A. Gott ist mein Vertrauen allein.
110. G. I. A. M. T. Gott ist allein mein Trost (auch: D. = Drost).
111. G. I. M. B. T. Gott ist mein bester Trost.
112. G. I. M. S. Gott ist mein Schirm.
113. G. I. M. H. V. Z. Gott ist meine Hülfe und Zuversicht.
114. G. I. M. S. V. S. Gott ist mein Schutz und Schirm.
115. G. K. E. G. M. Gott kann es gut machen.
116. G. K. G. G. I. A. N. Gott kann Glück geben in aller Noth.
117. G. L. M. H. Gottes Liebe meine Hoffnung (Heil).
118. G. M. A. V. E. Gott mein Anfang und Ende.
119. G. M. E. Gott mein Erbgut (Erbtheil).
120. G. M. G. Gott mein Gut.
121. G. M. H. Gott mein Hort (al. Gott meine Hülf).
122. G. M. H. H. V. D. Gott mein Hort hier und dort.
123. G. M. H. V. Z. Gott mein Hort und Zuversicht.
124. G. M. S. Gott mein Schirm (Schutz).
125. G. M. F. Gott meine Freude.
126. G. M. E. Z. Gott meine einzige Zuversicht.
127. G. M. T. Gott mein Trost (auch: G. M. E. T. Gott mein einziger Trost).
128. G. M. E. H. Gott meine einzige Hoffnung (Helfer).

129. G. M. T. V. Z. B. S. Gott mein Trost und Zuversicht beim Sterben.
130. G. M. B. Gott mein Beschirmer.
131. G. M. H. V. Z. A. Z. Gott mein Hort und Zuversicht alle Zeit.
132. G. M. M. K. Gottes Macht meine Kraft.
133. G. M. T. Z. A. S. Gott mein Trost zu aller Stund.
134. G. M. V. A. Gottes Macht vermag Alles.
135. G. M. V. A. Gottes Macht vertrau allein (al. AZ. = alle Zeit).
136. G. M. V. A. Gott mit uns Allen.
137. G. M. M. W. M. Gott mit mir, wer wider mich?
138. G. M. M. (V.) A. Z. Gott mit mir (uns) alle Zeit.
139. G. M. Z. B. Gott macht's zum Besten.
140. G. R. R. G. Gottes Rath räth gut.
141. G. R. M. L. Gott regiere mein Leben.
142. G. S. A. M. A. V. E. Gott sei allein mein Anfang und Ende.
143. G. S. M. R. Gott schütze mein Recht.
144. G. S. M. R. Gottes Segen mein Reichthum (Gottes Segen macht reich).
145. G. S. N. S. W. Gott schickt's nach seinem Willen.
146. G. S. M. R. V. S. Gott sei mein Rath und Schirm.
147. G. S. A. D. Gott siehet alle Dinge.
148. G. S. (E. es) Z. B. Gott schickt's zum Besten.
149. G. S. M. G. Gott sei mir gnädig.
150. G. S. M. G. Gott schickt's mit Gnaden.
151. G. S. M. H. Gott schicke mir Hülfe.
152. G. S. M. H. Gott sei mein Hülf.
153. G. S. B. A. Gottes Schutz behütet Alle.
154. G. S. V. B. A. M. V. E. Gott segne uns bei Anfang, Mitte und Ende.
155. G. S. M. R. E. V. S. Gottes Segen mein Reichthum, Ehre und Seligkeit.
156. G. S. M. V. Gott sei mit uns.
157. G. S. V. W. Gott schickt's uns wunderlich
158. G. S. M. W. G. W. Gott schickt mir, was Gott will.
159. G. S. G. R. Gott schickt's, Gott richt't's.
160. G. S. F. N. Gott scheu, fürcht Niemand.

161. G. S. G. Gott schickt's gnädig.
162. G. S. W. Gott schickt's wunderbar.
163. G. V. A. Gott vertrau allein (allzeit).
164. G. V. A. V. E. Gott vertrau Anfang und Ende.
165. G. V. B. W. G. Gott vertraun, bleibt wohlgethan.
166. G. V. G. M. H. Gott und Glück meine Hoffnung.
167. G. V. E. Glück verleiht Ehre.
168. G. V. D. L. I. Gott vertrau dein Leben immer (D. L. I. das lobe ich [vgl. 178]).
169. G. V. V. A. E. S. E. Gott verleih uns Allen ein seliges Ende.
170. G. V. G. V. G. Gott verleihe Gnad und Glück.
171. G. V. G. W. B. H. V. D. Gott und Gottes Wort bestehen hier und dort.
172. G. V. S. W. M. T. H. V. D. Gott und sein Wort mein Trost hier und dort.
173. G. VL. NM. Gott verläßt Niemand.
174. G. V. S. W. I. M. T. H. Gott und sein Wort ist mein treuer Hort.
175. G. V. M. G. Gottes Verfügen mein Genügen (Gottes Versehen Muß Geschehen oder Gott Und Mein Glück). [Herz. Julius von Braunschw.-Wolffenb., 1568—1589.]
176. G. V. D. S. N. Gott verläßt die Seinen nicht.
177. G. V. A. D. S. N. Gott vertrau allein, dann scheue Niemand.
178. G. V. D. L. I. Gott vertrauen, darnach leb ich (das lob ich).
179. G. V. D. W. I. S. Gott vertrauen, darauf will ich sterben.
180. G. V. D. W. I. E. S. Gott vertrauen, darauf will ich einst sterben.
181. G. V. B. M. E. S. V. T. R. Gerüstet und bereit, mit Ehren streit und tapfer reit.
182. G. W. A. K. I. F. Gott wendet alles Kreuz in Freud.
183. G. W. A. Z. B. Gott wendet Alles zum Besten.
184. G. W. A. M. V. Z. B. Gott wendet all mein Vornehmen zum Besten.
185. G. W. A. M. K. I. F. Gott wendet all meinen Kummer (mein Kreuz) in Freude.
186. G. W. B. E. Gottes Wort bestehet ewig (Gottes Wort bleibt ewig).

187. G. W. D. H. Gottes Wort dein Hort.
188. G. W. D. H. Gott wende dein Herz.
189. G. W. G. Gottes Wille geschehe.
190. G. W. G. Gott wird's geben.
191. G. W. G. A. Gottes Wille geschieht allzeit (al. Gottes Wort gilt allein).
192. G. W. G. F. A. Gottes Wille geht für Alles.
193. G. W. G. A. Z. Gottes Wort gilt alle Zeit.
194. G. W. G. W. Gottes Wege, gute Wege.
195. G. W. G. V. R. Gottes Wege gut und richtig.
196. G. W. G. S. Gut Wort, gut Statt.
197. G. W. I. M. Gott walt's, ich mag's.
198. G. W. A. M. D. Z. B. Gott wende alle meine Dinge (all mein Thun) zum Besten.
199. G. W. A. M. G. Gott wendet allein mein Geschick.
200. G. W. A. M. G. Gott weiß alle meine Gedanken.
201. G. W. A. K. I. F. Gott wendet alle Klage in Freude.
202. G. W. M. G. A. Gott wendet mein Geschick allzeit.
203. G. W. H. Gottes Wille heilig.
204. G. W. M. H. Gottes Wege mein Heil.
205. G. W. M. H. Z. Gottes Will mein höchstes Ziel.
206. G. W. S. M. M. Z. Gottes Will setzt mir mein Ziel.
207. G. W. M. V. Gott wende mein Unglück.
208. G. W. M. E. Gott weiß (wende) mein Ende.
209. G. W. M. E. A. Gott weiß mein Ende allein.
210. G. W. M. E. V. F. Gottes Wille meine Ehre und Freude.
211. G. W. M. E. T. Gottes Wort mein einziger Trost (auch D. = Drost).
212. G. W. M. G. Gottes Wille mein Genüge.
213. G. W. M. G. Gott wende mein Geschick.
214. G. W. M. Z. Gottes Wille mein Ziel
215. G. W. M. H. Gottes Wort mein Hort.
216. G. W. M. V. Gottes Wille mein Vergnügen.
217. G. W. M. V. Gottes Wort mein Vertrauen.
218. G. W. T. A. Gottes Wort tröstet allein.
219. G. W. W. M. Gott wird's wohl machen.
220. G. W. W. S. N. S. W. Gott wird's wohl schicken nach seinem Willen.
221. G. W. N. S. W. Gott walt's nach seinem Willen.

222. G. W. Z. B. Gott wendet's (weiß's) zum Besten.
223. G. W. D. Z. Gott weiß die Zeit (al. Gott weiß dein Ziel. al. Gott wartet der Zeit).
224. G. W. I. G. Gott weiß's, ich gedenk's.
225. G. W. M. E. Z. S. E. Gott wende mein Ende zu seligem Ende.
226. G. W. V. Gottes Wege unerforschlich.
227. G. W. M. W. Gottes Wille mein Wille.
228. G. W. D. B. Gott will dein (das) Bestes.
229. G. W. W. Geduld, wer weiß?
230. G. Z. M. F. Glück zu mit Freuden.

231. G. M. H. V. E. Gott mein Heil und Erbtheil.
232. G. B. H. Gott begnade Hoffnung (Gott bringt Heil).
233. G. H. D. B. Gottes Hülf die Beste.
234. G. I. M. T. C. H. M. E. Gott ist mein Trost, Christus hat mich erlöst.
235. G. I. M. T. S. S. H. M. E. Gott ist mein Trost, sein Sohn hat mich erlöst.
236. G. T. A. B. H. Gott tröstet alle betrübten Herzen.
237. G. W. B. E. Gottes Wort bleibt ewig.
238. G. VW. A. Geduld überwindet Alles.
239. G. S. V. R. Gott sieht's und richt's.
240. G. G. V. T. I. A. M. N. Gottes Güte und Treu ist alle Morgen neu.
241. G. S. D. B. Gottes Segen das Beste.
242. G. B. M. L. V. S. Gott bewahre mir Leib und Seele.
243. G. D. E. S. N. M. Gott die Ehr, sonst Niemand mehr.
244. G. S. D. Gaudet sapientia ducis.
245. G. A. W. L. Grad aus währt lang.
246. G. H. M. H. G. Gottes Hut mein höchstes Gut.
247. G. W. M. A. V. E. Gott walte meinen Anfang und Ende.
248. G. F. M. B. Gottes Fügen mein Begnügen (Auch: G. F. M. G. Gottes Fügen mein Genügen).
249. G. H. G. D. M. G. Gott hat's gefügt, das mir genügt.
250. G. S. V. N. Gott siehet unsere Noth.
251. G. G. G. N. W. W. W. G. K. Gott giebt, Gott nimmt, wer weiß wann's Glück kümmet.
252. G. F. M. Z. B. Gott fügt's mir zum Besten.

253. G. G. Z. A. Z. G. G. Gott gebe zu aller Zeit gut Glück.
254. G. S. M. I. M. T. Gott stärke mich in meiner Trübsal.
255. G. V. A. V. S. Gott verleiht allein uns Glück (?), vgl. auch: G. V. A. V. E. (? G.)
256. G. I. M. Z. W. A. V. G. Gott ist meine Zuversicht, wenn Alles untergeht (?).
257. G. I. V. Geduld in Unschuld.
258. G. F. B. E. V. Z. Gott fürchten, bringt Ehr und Zuversicht.
259. G. S. M. S. G. Gott sei mir Sünder gnädig.
260. G. G. M. F. Gott giebt mir Frieden. [Herz. Joh. von Holstein-Glücksburg, 1564–1622.]
261. G. H. Z. A. S. Gott Helfe Zu Allen Sachen. [Graf Christoph zu Stolberg, † 1581.]
262. G. W. B. H. Gottes Wort Bringt Heil. [Herz. Heinr. zu Mecklenb.-Güstrow, 1503—1552.]
263. G. F. M. B. Gottes Fügen mein Begnügen. [Markgr. Joach. Ernst zu Ansbach.]
264. G. W. M. H. Gottes Wort mein Hort. [Anna, Gem. des Kurf. Joh. Sigismund, 1591, 1596, 1604.]
265. G. H. M. H. G. Gottes Hut mein höchstes Gut. 1614. [Markgr. Anna Sophia, Tochter des Kurf. Joh. Sig., verm. mit Herz. Ulrich von Braunschweig.]
266. G. A. M. T. Gott allein mein Trost. 1596. [Sophia, Tochter des Markgr. Albr. Friedr., verm. mit Wilh., Herz. von Curland.]

---

1. H. A. D. B. I. Herr auf Dich baue ich.
2. H. A. D. T. I. Herr auf Dich traue ich.
3. H. A. M. B. Hab acht mit Bedacht.
4. H. A. N. D. W. Herr, Alles nach Deinem Willen.
5. H. B. M. B. D. W. Herr, behalte mich bei Deinem Wort.
6. H. B. M. E. Herr, behüte meine Ehre (Ende).
7. H. C. VS. M. G. Hilf Christe, Versöhner mit Gott.
8. H. C. Z. S. E. Hilf Christe zu seligem Ende.
9. H. D. H. D. Hilf, Du heilige Dreifaltigkeit. [Kurf. Sophie von Sachsen, † 1622, und deren Tochter Sophie, Herz. von Pommern, † 1635.]
10. H. D. W. G. Herr, Dein Wille geschehe.
11. H. E. M. B. D. W. Herr erhalte mich bei Deinem Wort.

12. H. F. Z. SS. Herr führe zu seligem Sterben.
13. H. G. A. N. Hilf Gott aus Noth.
14. H. G. A. A. N. Hilf Gott aus aller Noth.
15. H. G. A. Z. Hilf Gott alle Zeit.
16. H. G. A. V. Hilf Gott aus Verderben (al. auch uns).
17. H. F. Z. S. T. Herr führe zu seligem Tode.
18. H. G. D. M. G. Hilf Gott durch meine Gefahr.
19. H. G. G. Hilf Gott gnädiglich.
20. H. G. G. B. Hilf Gott, Glück berath. [Herz. Albr. von Mecklenburg, 1503—1547.]
21. H. G. F. S. W. G. Hilft Gott fort, so wird's glücken.
22. H. G. G. M. H. V. R. Herr Gott gieb mir Hülfe und Rath.
23. H. G. H. V. D. Hilf Gott hier und dort.
24. H. G. F. A. Habe Gott für Augen.
25. H. G. M. G. Hilf Gott mit Gnaden.
26. H. G. M. E. Hilf Gott mit Ehren.
27. H. G. M. E. F. Hilf Gott mit Ehren fort.
28. H. G. M. F. V. E. Hilf Gott mit Freuden und Ehren.
29. H. G. M. E. T. Hilf Gott mit Ehren tragen.
30. H. G. M. E. T. Herr gieb mir ewigen Trost.
31. H. G. M. S. Herr gieb mir Segen (Sieg).
32. H. G. M. H. V. D. Hilf Gott mir hier und dort.
33. H. G. M. H. Herr gieb mir Hülfe.
34. H. G. M. F. Hilf Gott mit Freuden.
35. H. G. Z. F. Hilf Gott zu Freuden.
36. H. G. M. Z. D. Hilf Gott mir zu Dir.
37. H. G. S. H. D. G. Halt Gebot, so hilft Dir Gott.
38. H. G. S. M. B. Herr Gott steht mir bei.
39. H. G. V. C. W. Hilf Gott um Christi Willen.
40. H. G. V. A. Hilf Gott uns allerwege (al. Hab Gott vor Augen).
41. H. G. V. V. G. Herr Gott verleih uns Gnad.
42. H. G. Z. E. V. S. Hilf Gott zu Ehr und Seligkeit.
43. H. G. Z. G. V. E. Hilf Gott zu Glück und Ehren.
44. H. G. Z. G. E. V. S. Hilf Gott zu Glück, Ehr und Seligkeit.
45. H. G. Z. G. V. S. Hilf Gott zu Glück und Seligkeit (Segen).
46. H. G. Z. S. Hilf Gott zur Seligkeit (Segen).
47. H. G. Z. G. Hilf Gott zu Glück.
48. H. G. Z. S. E. Hilf Gott zu seligem Ende.

49. H. G. Z. S. V. E. Hilf Gott zu Seligkeit und Ehre.
50. H. G. Z. V. S. Hilf Gott zu vrommem Sterben.
51. H. G. H. Herr Gott hilf (al. Herrn Gottes Hülfe).
52. H. H. G. Hilf Herr Gott.
53. HH (H. I. H.) Hilf Jesu, hilf.
54. H. H. H. Hilf Herr, hilf.
55. H. H. J. C. Hilf Herr Jesu Christ.
56. H. H. H. A. A. A. Hilf Herr, hilf aus aller Angst.
57. H. H. M. I. T. D. Hilf Herr mir in Todes Drohen.
58. H. H. M. A. N. Herr hilf mir aus Noth (al. A. M. N. = aus meiner Noth).
59. H. L. M. I. D. W. Herr leite mich in Deinem Wege (al. Wort).
60. H. R. M. D. D. H. G. Herr regiere mich durch Deinen heiligen Geist.
61. H. M. D. H. D. A. A. M. N. Hilf mir, Du heilige Dreifaltigkeit aus aller meiner Noth.
62. H. M. E. Hindurch mit Ehren.
63. H. (auch HD.) M. F. Hindurch mit Freuden.
64. H. M. G. Hindurch mit Gott (Hilf mir Gott).
65. H. M. M. G. Hilf mir mein Gott.
66. H. M. G. H. V. D. Hilf mir Gott hier und dort.
67. H. M. M. G. G. Hilf mir mein Gott gnädiglich.
68. H. M. M. G. A. (auch AZ.) Hilf mir mein Gott allzeit.
69. H. M. D. D. G. Hilf mir durch Deinen Geist (Gnade).
70. H. M. S. Z. S. Hilf mir selig zu sterben.
71. H. M. Z. S. I. D. H. Hilf mir zu sterben in Deine Hände.
72. H. M. G. M. F. Hilf mir Gott mit Freuden.
73. H. M. G. H. M. F. Hinan mit Gott, hindurch mit Freud.
74. H. M. M. D. Heute mir, morgen dir.
75. H. M. V. W. Halt Mund und Wort.
76. H. N. D. W. Herr nach Deinem Willen. [Kurf. Friedr. III. von der Pfalz, 1559—1576.]
77. H. R. M. Halt reinen Mund.
78. H. R. M. N. (D.) D. G. Herr regiere mich nach Deiner Gnade (D. D. G.: durch Deinen Geist, D. D. W.: durch Dein Wort).
79. H. S. M. T. Herr schick mir Trost.

80. H. S. N. D. G. W. Herr schick's nach Deinem gnädigen Willen. H. S. N. D. W.
81. H. T. M. Hoffnung tröstet mich.
82. H. T. D. W. Herr thue Deinen Willen.
83. H. V. D. S. Herr verleihe Deinen Segen.
84. H. V. H. V. G. Herr verleihe Hülfe und Glück.
85. H. V. M. N. Herr verlaß mich nicht.
86. H. W. D. W. Herr wie Du willst.
87. H. T. M. E. Hoffnung thut mich ernähren.
88. H. V. G. D. B. Hoff und glaub das Beste.
89. H. L. M. I. D. G. Herr leite mich in Deiner Gnade. [Georg III. von Pommern.]
90. H. M. G. G. Hilf mir gnädiger Gott (Hilf mir Gott gnädiglich).
91. H. R. M. D. D. W. Herr regiere mich durch Dein Wort. [Boguslav XIV. von Pommern.]
92. H. H. M. I. D. (T.) Herr hilf mir im Tode.
93. H. G. W. V. B. Herr Gott wollest vns bewahren. [Herz. Joh. Albr. von Mecklenburg, 1547—1576.]
94. H. R. M. D. D. H. G. Herr regiere mich durch Deinen heiligen Geist (s. Nr. 97). [Elisabeth, geb. Prinzessin von Anhalt, geb. 1563, † 1607, dritte Gem. des Kurf. Joh. Georg von Brandenburg, 1596, 1600, 1603.]
95. H. F. M. Z. S. S. Herr führe mich zu seligem Sterben. 1594, 1598. [Markgr. Erdmuth, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Joh. Friedr., Herz. in Pommern.]
96. H. G. A. Z. Hilf Gott alle Zeit. 1615. [Markgr. Anna Maria, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Barnim XII. von Pommern.]
97. H. R. M. D. D. H. G. Herr regiere mich durch Deinen heiligen Geist. 1600, 1606. [Markgr. Magdalena, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Ludwig, Landgraf zu Hessen; Markgr. Agnes, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Phil. Julius, Herz. von Pommern.]

---

1. I. A. B. M. Jesus allein beseligt mich.
2. Rebus: J. 8. 1. 3. ♥ 4. Gold (Ich acht ein dreues Herz für Gold).
3. I. A. T. In Allem treu.

4. I. A. B. D. E. In Allem bedenk das Ende.
5. I. A. L. V. S. Jesus allein Leben und Seligkeit.
6. I. A. M. T. Jesus allein mein Trost.
7. I. B. A. G. Ich bau auf Gott.
8. I. B. G. V. Ich bedenk's, Gott vollend's.
9. I. B. A. C. Ich befehl Alles Christo.
10. I. B. M. G. Ich befehl mich Gott.
11. I. B. G. Ich befehl's Gott.
12. I. B. A. G. Ich befehl Alles Gott (Ich Baue Auf Gott). [Graf Heinr. Posthumus von Reuß-Greiz jüngerer Linie, † 1635.]
13. I. B. B. Jesu benignitate beor.
14. I. B. A. I. G. H. Ich befehl Alles in Gottes Hand.
15. I. B. M. D. O. G. Ich befehl mich Dir o Gott.
16. I. C. A. H. I. T. A. M. E. In Christo allein hab ich Trost auf mein Ende.
17. I. C. M. A. Jesus Christus mein Alles.
18. I. C. B. M. H. (B.) G. Jesu Christi Blut mein höchstes (bestes) Gut. [Graf Carl Günther von Schwarzburg-Rudolstadt, † 1630.]
19. I. C. M. H. In Christo meine Hoffnung.
20. I. C. M. T. In Christo mein Trost (al. Jesus Christus mein Trost).
21. I. D. C. In Deo confido.
22. I. D. H. I. O. H. In Dich hoff ich o Herr.
23. I. D. S. M. In Deo spes mea.
24. I. D. G. V. H. G. Ich drau Gott und halt Gebot.
25. I. E. D. Z. Ich erwarte die Zeit.
26. I. E. D. G. Sperando. Ich erwarte das Glück in Hoffnung.
27. I. E. G. Ich erwarte Glück (al. Ich ehre Gott).
28. I. E. S. V. S. Jesu Erbe sein und sterben.
29. I. F. G. Ich fürchte Gott.
30. I. F. Z. G. Jesus führt zu Gott.
31. I. E. V. T. M. I. In Ehr und Tugend meine Jugend.
32. I. G. G. H. Ich getraue (glaube) Gottes Hülfe.
33. I. G. G. I. A. N. Ich getraue Gott in aller Noth.
34. I. G. G. V. Ich gedenk's, Gott vollend's.
35. I. G. G. H. I. A. G. In Gottes Gewalt hab ich Alles gestallt.

36. I. G. H. H. I. G. In Gottes Huld hab ich Geduld.
37. I. G. H. H. I. G. In Gottes Hand hab ich's geſtellt.
38. I. G. N. In Gottes Namen.
39. I. G. M. T. In Gott mein Troſt.
40. I. G. G. H. M. G. Iſt's Gottes Gefüg, hat's mir Genüg.
41. I. G. M. H. In Gott meine Hoffnung.
42. I. G. I. L. I. F. I. S. Im Glauben ich lebe, im Frieden ich ſterbe.
43. I. G. W. S. I. M. Z. In Gottes Willen ſetz ich mein Ziel.
44. Rebus: I. 4. 3. V. E. I. ♥ Ich führe Treu und Ehre im Herzen.
45. I. G. H. In guter Hoffnung.
46. I. G. H. A. G. In Gottes Huld allein Geduld.
47. I. H. A. G. Ich hoffe auf Gott.
47b. I. H. G. I. H. G. Ich hab's geſtellt ins Herrn Gewalt.
48. I. H. I. G. Ich hoffe in Gott (al. Ich hoffe Jeſu Gnade).
49. I. H. G. L. Ich hoffe Gottes Liebe (al. Ich habe Gott lieb).
50. I. H. G. S. Ich hoffe Gottes Segen.
51. I. H. V. G. G. Ich hoffe von Gott Glück (Gnade).
52. I. H. E. Ich hab's erwart't.
53. I. H. G. S. I. G. Ich harre Gottes Segen in Geduld.
54. I. H. G. S. I. G. Ich hoffe Gottes Schutz in Gefahr.
55. I. H. V. W. Ich hoff und wart.
56. I. H. Z. G. Ich hoffe zu Gott.
57. I. H. Z. G. I. A. N. Ich hoffe zu Gott in aller Noth.
58. I. I. S. M. In Jesu spes mea.
59. I. I. M. S. In Jesu Mea Spes.
60. I. L. V. S. Jeſu leben und ſterben.
61. I. L. V. S. B. I. D. H. Ich lebe und ſterbe bei Jeſu, dem Herrn.
62. I. M. H. Jeſus mein Heiland (Heil).
63. I. M. D. S. M. In manu domini sortes meae.
64. I. M. M. T. Jeſu Marter mein Troſt.
65. I. S. E. S. In spe et silentio.
66. I. S. E. S. M. F. In spe et silentio mea fortitudo.
67. I. S. (E.) T. D. Initium sapientiae (est) timor Dei. [Kurf. Joach. Friedr., 1575.]
68. I. S. M. V. A. G. Ich ſetze mein Vertrauen auf Gott.
69. I. T. G. Ich trau Gott (al. I. D. G. Ich draue Gott).

70. I. T. A. A. G. Ich traue allein auf Gott.
71. I. T. G. A. Z. Ich traue Gott alle Zeit.
72. I. T. G. I. A. N. Ich traue Gott in aller Noth.
73. I. T. G. V. W. G. Ich traue Gott und warte geduldig (Glück).
74. I. T. A. G. Ich traue auf Gott.
75. I. T. D. C. In te Domine confido.
76. I. T. G. V. H. N. Ich traue Gott und hoffe noch.
77. I. V. D. G. Ich vertraue dem Glück.
78. I. V. G. Ich vertraue Gott.
79. I. V. G. T. V. S. Ich vertraue Gottes Treue und Segen.
80. I. V. G. W. Ich vertraue Gottes Wort.
81. I. V. M. L. G. Ich vertraue mein Leben Gott (al. meinem lieben Gott).
82. I. V. D. H. M. S. L. V. E. Ich vertraue dem Herrn meine Seele, Leben und Ehre.
83. I. V. N. Ich verzage nicht.
84. I. V. B. Jesu vulnera beant.
85. I. V. S. Jesu vulnera sanant.
86. I. W. G. Ich warte Glück.
87. I. W. D. G. Ich warte des Glücks.
88. I. W. A. G. Ich warte auf Glück (al. Ich wag's auf Glück).
89. I. W. G. M. F. Ich warte Glück mit Freuden.
90. I. W. M. G. V. G. Ich wag's mit Gott und Glück.
91. I. W. A. M. Ich warte auf mehr.
91a. I. W. E. G. W. Ich wage es, Gott walt's.
92. I. W. G. Z. Ich warte guter Zeit.
93. I. W. G. V. G. Ich wag's, Gott verleih Gelingen (Glück).
94. I. W. M. G. Ich wag's mit Gott (al. Ich warte mein Glück).
95. I. W. G. W. Ich wag's, Gott walt's.
96. I. W. G. V. Ich wag's, Gott vermag's (Ich wag's, Gott vollend's).
97. I. W. D. Z. Ich wart der Zeit.
98. I. W. D. G. M. F. Ich weiß, daß Gott mich führt.
99. I. W. D. M. E. L. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.
100. I. W. N. Ich wag's noch.
101. I. W. I. G. N. Ich wag's in Gottes Namen.
102. I. W. F. G. W. G. Ich wag's fröhlich (frisch), Gott walt's gnädig.

102a. I. W. F. G. S. G. Ich wag's fröhlich, Gott sei gnädig.
103. I. S. E. P. In spe et patientia.
104. I. S. M. T. A. G. Ich setze meinen Trost auf Gott.
105. I. T. A. G. V. W. D. E. Ich traue auf Gott und warte des Endes.
106. I. T. A. G. V. W. D. Z. — A. A. G. W. A. G. L. Ich traue auf Gott und warte der Zeit; aus armen Gesellen werden auch gute Leut.
107. I. T. M. G. H. Ich trag's mit Gottes Hülfe.
108. I. D. S. M. In Deo salvavi mea.
109. I. H. V. W. A. Ich hoff und wart ab.
110. I. L. I. L. Je länger, je lieber.
111. I. L. G. W. Ich laß Gott walten.
112. I. D. S. D. M. In Deo (Domino) spes diuturna mea.
113. I. W. G. B. Ich wag's, Gott behags.
114. I. W. F. G. S. G. Ich wag's fröhlich, Gott schick's gnädig.
115. I. H. A. Z. G. Ich hoff allein zu Gott.
116. I. G. G. H. I. G. D. H. G. D. M. G. In Gottes Gewalt Hab Ich's Gestallt, Der Hat's Gefügt, Daß Mir's Genügt.
117. I. G. G. H. I. G. W. E. W. S. W. I. A. — — — Wie Er Will, So Will Ich's Auch. [Herz. Heinr. d. J. von Braunschweig-Lüneb., 1514–1568.]
118. I. H. Z. S. Jesus hilf zur Seligkeit.
119. I. S. E. S. F. M. In silentio et spe fortitudo mea. [Markgr. Joh. von Cüstrin.]
120. I. E. C. Juste et clementer. [Kurf. Joh. Georg von Brandenb., 1578.]
121. I. V. G. I. A D. Ich vertraue Gott in allen Dingen. [Cath., erste Gem. des Kurf. Joach. Friedr., 1592.]
122. I. O. M. D. Illumine Oculos Meos Domine.
123. I. S. T. D. Initium sapientiae timor Domini. 1573. [Kurf. Joach. Friedrich.]
124. I. D. S. M. In Domino spes mea. 1593. [Markgr. Christ. zu Bayreuth.] (Vgl. 128.)
125. I. D. Q. S. N. C. In Domino qui sperat, non confundetur. 1593. [Markgr. Joach. Ernst zu Ansbach.]
126. I. H. S. Ich hoffe später. [Markgr. Friedr., Joh.Or.M., 1596.] (Vgl. 131.)
127. I. U. P. F. Justus ut palma florebit. 1600. [Derselbe.]

128. I. D. S. M. In Deo spes mea. 1610. [Markgr. Sigismund, Statth. in Cleve.]
129. I. H. G. I. G. G. Ich hab's gestellt in Gottes Gewalt. [Markgr. Dorothea Sibylla, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Joh. Christian, Herz. zu Liegnitz.]
130. I. S. T. D. (s. 123) 1591, 1598, 1604. [Kurf. Joach. Friedrich.]
131. I. H. S. Jesu hilf siegen. 1598 (vgl. 126). [Markgr. Joachim, Sohn des Kurf. Joach. Friedrich.]
132. I. W. G. W. Ich wag's, Gott walt's. 1595, 1598, 1614, 1616. [Markgr. Joh. Georg, Bischof von Straßburg, Sohn des Kurf. Joach. Friedrich.]
133. I. E. F. V. Justus ex fide vivet. 1557. [Markgr. Albrecht, Herz. in Preußen.]
134. I. D. I. S. M. In Dextera Jehovae, Sortes Mea.
135. I. W. D. G. M. F. Ich weiß, daß Gott mich führt.

---

1. K. F. A. L. Komm Freud auf Leid.
2. K. F. O. L. Keine Freud ohne Leid.
3. K. G. D. A. Kein Glück dauert allzeit.
4. K. G. E. H. Komm Glück, erfreu Hoffnung (auf latein.: veni fortuna, exhilare spem).
5. K. G. M. F. Komm Glück mit Freuden.
6. K. G. S. M. G. Komm Glück, sei mir günstig (al. sei mein Gesell).
7. K. G. O. N. Kein Glück ohne Neid.
8. K. I. S. W. I. Komm ich, so will ich.
9. K. M. F. Kundschaft macht Freundschaft,
10. K. M. G. Komm mein Glück.
11. K. F. O. L. Kein Freud ohn Leid. 1591, 1599. [Markgr. Albr. Friedr., Herz. in Preußen.]

---

1. L. M. L. Liebe macht Liebe (Leid).
2. L. O. W. Liebe ohne Wandel.
3. L. V. N. H. M. E. L. Liebe und Noth helfen mir ewig leben.
4. L. V. M. Leid und meid.

5. L. G. Z. V. M. allein. Lieb Gott zuvor und mich allein.
   K. S. S. S. W. L. sein. Kann's sein, so sei's, wonit — laß's sein.
6. L. H. I. E. Lieb haben in Ehren.
7. L. H. I. E. K. N. W. Lieb haben in Ehren, kann Niemand wehren.
8. L. O. V. Labor omnia vincit.
9. L. G. W. Laß Gott walten. 1704. [Markgr. Joh. Alb., Joh.Or.M., Sohn des Kurf. Joh. Georg.]

---

1. M. A. V. E. S. I. G. H. Mein Anfang und End steht in Gottes Händ.
2. M. A. F. V. E. S. I. G. H. Mein Anfang, Fortgang und End steht in Gottes Händ.
3. M. B. W. G. F. Mich begnügt, wie's Gott fügt.
4. M. C. V. S. Mea Christus unica spes.
5. M. D. P. Mihi Deus providebit.
6. M. E. D. Mit Ehren daran.
7. M. E. D. W. Mit Ehr dich wehr.
8. M. E. L. Mein Erlöser lebt.
9. M. F. H. M. G. D. Mit Freuden heran, mit Glück davon.
10. M. F. V. M. G. D. Mit Freuden voran, mit Glück davon.
11. M. G. D. M. F. H. Mit Gott darauf (al. Glück daran), mit Freud hindurch.
12. M. G. F. H. Mit Gott frisch heran.
13. M. D. Z. Mit der Zeit.
14. M. G. K. M. Mein Glück kommt morgen.
15. M. G. K. E. M. Mein Glück kommt erst morgen.
16. M. G. H. Mit Gottes Hülfe.
17. M. G. H. I. M. Mit Gott hab ich Muth.
18. M. G. D. K. V. G. Mit Gott, dann kann's uns glücken.
19. M. G. L. W. G. W. Mein ganzes Leben wie Gott will.
20. M. G. S. B. G. Mein Glück steht bei Gott.
21. M. G. V. E. Mit Gott und Ehren.
22. M. G. V. M. E. Mit Gott und mit Ehren.
23. M. G. V. M. N. Mein Gott verlaß mich nicht.
24. M. G. V. E. W. (S.) S. M. G. M. Mit Gott und Ehren wird (soll) sich mein Glück mehren.
25. M. G. V. E. H. I. F. Mit Gott und Ehren hindurch in Freuden.

26. M. G. V. E. W. I. M. L. VZ. Mit Gott und Ehren will ich mein Leben verzehren.
27. M. G. V. K. Mein Gott verläßt keinen.
28. M. G. W. G. F. Mir genügt, wie's Gott fügt.
29. M. G. W. G. Mit Gott wird's gehen.
30. M. G. W. G. G. Mit Gott wird's gut gehen.
31. M. G. S. I. G. H. Mein Glück steht in Gottes Hand.
32. M. G. W. M. G. Mit Gott wird's mir glücken.
33. M. H. A. G. A. Meine Hoffnung auf Gott allein.
34. M. H. Z. C. A. Meine Hoffnung zu Christo allein.
35. M. H. S. A. G. AZ. Meine Hoffnung steht auf Gott allzeit.
36. M. H. S. Z. G. Meine Hoffnung steht zu Gott.
37. M. H. Z. G. Meine Hoffnung zu Gott.
38. M. H. V. G. Mein Heil (Hülfe) von Gott.
39. M. H. K. V. H. Meine Hülfe kommt vom Herrn.
40. M. I. M. Mens immota manet.
41. M. L. V. E. S. I. G. H. Mein Leben und End steht in Gottes Händ.
42. M. M. Memento mori.
43. M. B. M. Memento beate mori.
44. M. S. J. Meus salvator Jesus (al. Meum solatium Jesus).
45. M. T. H. V. Meine Treue hält fest.
46. M. T. D. A. Meine Treue dauert allzeit.
47. M. T. I. G. Mein Trost ist Gott.
48. M. T. V. L. I. G. E. Mein Thun und Leben ist Gott ergeben.
49. M. T. I. G. A. Mein Trost ist Gott allein.
50. M. V. S. I. C. A. Mein Vertrauen steht in Christo allein (vgl. unten).
51. M. V. S. J. C. A. Mea unica spes Jesus Christus amen.
52. M. V. Z. G. Mein Vertrauen zu Gott.
53. M. V. A. Z. G. Mein Vertrauen allein zu Gott.
54. M. V. S. Z. G. Mein Vertrauen steht zu Gott.
55. M. V. S. Z. G. A. Mein Vertrauen steht zu Gott allein.
56. M. V. S. G. L. Meiden und Scheiden giebt Leiden.
57. M. W. W. G. W. Mein Wille, wie Gottes Wille.
58. M. Z. I. D. H. Meine Zuversicht ist der Herr.
59. M. Z. K. A. Meine Zeit kommt auch.
60. M. Z. V. Z. I. W. G. W. Meine Zeit und Ziel wie Gott will.

61. M. T. L. Miscenter tristia laetis.
62. M. S. E. V. C. Mea spes est unica Christus.
63. M. A. M. V. E. B. I. H. I. D. H. Mein Anfang, Mittel und Ende befehl ich Herr in Deine Hände.
64. M. G. H. V. Meine Geduld hat Ursach.
65. M. C V. N. Mors Christi vita nostra.
66. M. T. H. V. Mein Trauern hat Ursach.
67. M L. I. H. Multum laedentis in herba (sic).
68. M. H. K. V. G. Mein Heil kommt von Gott.
69. M. G. V. M. D. Z. — G. R. M. N. D. W. Mit Gott Und Mit Der Zeit — Gott Richt Mich Nach Deinem Willen. [Herz. Philipp von Sachsen-Merseburg, 1688.]
70. M. H. I. G. D. A. Meine Hoffnung Ist Gott Der Allmächtige. [Herz. Jacobäa von Bayern, † 1570.]
71. M. T. V. L. I. G. E. Mein Thun und Leben ist Gott ergeben. 1601, 1603, 1600, 1614. [Markgr. Joh. Albr., Joh.Gr.M.]
72. M. F. N. Meliora fortuna notabit. 1616. [Markgr. Sigism., Statth. in Cleve.]
73. M. V. S. I. C. A. 1611, 1615. Mein Vertrauen steht in Christo allein. [Markgr. Barbara Sophia, Tochter des Kurf. Joach. Friedr., verm. mit Joh. Friedr., Herz. von Württemberg.]
74. M. C. E. H. Mon coeur en haut. 1621. [Markgr. Anna Sophia, Tochter des Kurf. Joh. Sigism., verm. mit Herz. Ulrich von Braunschweig.]
75. M. G. F. E. Z. B. Mein Gott, füg es zum Besten. 1592, 1603. [Sophia, geb. Prinzessin von Braunschweig, Gem. des Markgr. Georg Friedr.]
76. M. G. F. H. Mit Gott Freudig hindurch.
77. M. G. L. W. G. W. Mein Glück liegt, wo Gott will.
78. M. G. W. G. Mein Glück weiß Gott.

1. N. D. Nil desperandum.
2. N. D. H. V. M. Nach Dir Herr, verlangt mich.
3. N. E. V. T. S. M. J. Nach Ehr und Tugend strebt meine Jugend.
4. N. G. A. D. E. Nur Gott allein die Ehre.
5. N. G. L. M. K. A. Nur Gott löst meinen Kummer auf.

6. N. G. M. V. Nach Gott mich verlangt.
7. N. G. S. M. Non gens, sed mens.
8. N. G. R. Nach Gottes Rath (al. Nur Gott rettet).
9. N. G. V. E. S. M. B. Nach Gott und Ehren steht mein Begehren.
10. N. G. V. S. M. B. Nach Gottes Verfügen steht mein Begnügen.
11. N. G. W. G. Nur Gottes Wille geschieht (al. Nur Gottes Wort gemäß. Nach Gottes Willen geht's).
12. N. L. A. G. W. Nichts lieber als Gottes Wort (Wille).
13. N. O. G. Nichts ohne Gott.
14. N. O. G. S. Nichts ohne Gottes Segen.
15. N. P. M. Nasci, pati, mori.
16. N. O. U. Nichts ohne Ursach.
17. N. S. N. M. Nec spe, nec metu.
18. N. T. F. Nach Trübsal Freude.
19. N. T. F. V. Nach Trübsal folgt Vergnügen (V. = Freude).
20. N. V. V. Nichts unversucht (al. Nicht unser Verdienst).
21. N. W. W. G. Nur wag's, Wagen gewinnt.
22. N. Z. M. G. Nur Zufriedenheit macht glücklich.
23. N. S. M. G. Nicht spott mit Gott.
24. N. Q. N. Ne quid nimis.
25. N. E. V. S. Nulla est voluptas sincera.
26. N. V. C. D. Nonnisi vincenti corona datur.
27. N. E. M. Q. O. Non est mortale, quod opta.
28. N. V. J. D. Non video justum derelictum.
29. N. R. Nunquam retrorsum.
30. N. S. C. V. Nemo sine crimine vivit.
31. N. S. C. Nihil sine causa.
32. N. D. Z. D. E. Nach dieser Zeit die Ewigkeit.
33. N. E. L. N. P. Non est libertas nil pati. 1616. [Markgr. Joachim Sigismund, Joh.Or.M.]

---

1. O. G. B. M. S. O Gott, bewahre meine Seele.
2. O. G. G. W. I. B. O Gott gewähr, was ich begehr.
3. O. G. K. G. Ohne Gott kein Glück.
4. O. G. K. R. Ohne Gott keine Ruh (Ruhm).
5. O. G. M. H. B. M. E. O Gott mein Herr, bewahr meine Ehre.

6. O. P. N. J. C. Ora pro nobis Jesu Christe.
7. O. C. D. Omnia cum Deo.
8. O. E. L. Ora et labora.
9. O. A. V. O. Omnia ab uno omnipotenti.
10. O. G. G. I. A. VS. Ohne Gottes Gunst ist Alles umsunst.
11. O. I. R. S. M. N. D. Omnibus in Rebus, sit mea Norma Deus.
12. O. C. D. E. D. Omnia Cum Deo Et Die.
13. O. P. S. Otium Pulvinar Satanae.
14. O. F. C. Omnia Fortuna Committo.
15. O. G. G. W. I. B. O Gott gewähr, was ich begehr.

---

1. P. A. O. V. Patriae amor omnia vincit (al. Pietas ad omnia utilis).
2. P. C. E. P. Pro Christo et patria.
3. P. O. R. V. Patientia omnes res vincit.
4. P. P. P. Patientia parit prosperitatem.
5. P. P. P. Pie, prundenter, patienter (auch: Patience passe partout).
6. P. V. O. Patientia vincit omnia.
7. P. V. Plus ultra.
8. P. V. P. Patior ut potiar.
9. P. A. A. A. Per angusta ad augusta.
10. P. N. P. Post nubila Phoebus.
11. P. C. C. Post crucem corona.
12. P. M. D. Peregrinatio moderationem docet.
13. P. E. J. Pietate Et Justia. [König Christian V. von Dänemark, 1670—1699.]
14. P. V. A. E. A. M. C. S. C. V. J. Par vertu, armes et amour mon coeur sera content un jour. 1619. [Markgr. Joh. Georg d. J., Sohn des Kurf. Joach. Friedr., Kaiserl. Oberst.]
15. P. L. E. G. Pro lege et grege. 1596, 1598, 1604, 1614. [Kurf. Joh. Sigismund.]
16. P. D. Q. M. Praestat diligi, quam metui. 1591. [Markgr. Joachim, Sohn des Kurf. Joach. Friedr.]
17. P. C. V. Principis clementia virtus. 1596. [Derselbe.]
18. P. T. V. Pietas tutissima Virtus. [Markgr. Ernst, Joh. Or. M.]
19. P. L. R. G. Pro lege, rege, grege. 1616, 1621. [Markgr. Christian Wilh., Erzbischof zu Magdeburg.]
20. P. E. J. Pietate Et Justitia.

---

1. Q. N. Q. Quid non quis.
2. R. M. H. N. D. G. Regier mich Herr nach Deinem Geist.
3. R. M. H. D. D. H. G. Regier mich, Herr, durch Deinen heiligen Geist. [Königin Anna Catharina von Dänemark, † 1612.]
4. R. M. H. N. D. W. Regiere mich Herr nach Deinem Willen (Wort).
5. R. S. D. Rien sans Dieu.
6. R. F. Respice finem.
7. R. F. P. Regna Firmat Pietas. [König Christian IV. von Dänemark, 1588—1648.]
8. R. E. O. B. Regium est, omnibus benefacere. [Kurf. Joachim II., 1569.]
9. Q. C. C. Q. D. D. Que Caesaris Caesari, quae Dei Deo. [Markgr. Johann von Küstrin, 1569.]
10. R. E. S. D. B. Recta et simplicia docent bonitatem. 1612. [Markgr. Joach. Sigism , Joh.Or.M.]
11. Q. P. M. N. B. Qui parcet malis, nocet bonis. 1591. [Markgr. Ernst, Joh.Or.M.]
12. Q. V. V. E. Quod Videre Vis Esse.
13. Q. A. P. A. E. R. F. Quidquid agis prudentes agas et respice finem.

---

1. S. C. M. C. Solus Christus mea consolatio.
2. S. C. M. L. Solus Christus me liberat.
3. S. D. G. Soli Deo gloria.
4. S. D. P. N. Q. C. N. Si Deus pro nobis, quis contra nos.
5. S. D. S. Spero dum spiro.
6. S. D. W. V. Sieh dich wohl vor.
7. S. E. C. Sincere et constanter.
8. S. G. W. S. G. So Gott will, so geschieht's.
9. S. M. B. D. Spes mea benignitas Dei.
10. S. M. I. D. E. Spes mea in Deo est.
11. S. M. M. D. Spes mea misericordia Dei.
12. S. M. I. M. D. Spes mea in misericordia Dei.
13. S. M. D. Spes mea Deus.
14. S. M. D. Susceptor meus Deus.
15. S. M. C. Spes mea Christus (al. Salvator meus Christus).

16. S. M. C. Solus mediator Christus (al. Spes Mea Christus. Sperando me consumo).
17. S. M. U. C. Spes mea unica Christus.
18. S. M. S. C. Spes mea sola Christus.
19. S. S. M. Chr. Solus spes mea Christus.
20. S. M. I. H. Spes mea in herba.
21. S. M. U. C. E. M. Spes mea unica Christi est mors.
22. S. L. V. M. A. D. H. S. Z. Schweig, leid und meid, all Ding hat seine Zeit.
23. S. P. E. R. A. Sperantes possunt emergere rebus amaris.
24. S. S. S. G. Soll's sein, so geschieht's.
25. S. S. S. S. S. (S.) Soll's sein, so schickt sich's (selbst).
26. S. S. S. W. A. Stille schweigen steht wohl an.
27. S. S. W. W. Soll's sein, wer wehrt's.
28. S. T. W. Schau, trau, wem.
29. S. V. D. T. I. M. Sieh dich vor, Treu ist mißlich.
30. S. V. F. I. M. R. Schlecht und fromm ist mein Reichthum.
31. S. V. G. Schlecht und gerecht.
32. S. V. R. B. M. Schlecht und recht behüte mich.
33. S. V. R. Schlecht und recht.
34. S. V. N. Sola virtus nobilitat.
35. S. V. D. Sola virtus durat.
36. S. F. S. Sola fide servabor.
37. S. U. D. V. A. Salus unica, Deum verum agnoscere (amare).
38. S. W. D. T. Schau, wem du traust.
39. S. W. D. V. Schau, wem du vertraust.
40. S. E. A. Sustine et abstine (Leid und meid).
41. S. V. S. N. Z. V. — E. G. D. W. G. W. Sorg und sorge nicht zu viel: Es geschieht doch, was Gott will.
42. S. N. M. E. (auch S. N. I. E.) Scherze nicht mit Ernst.
43. S. I. Semper idem.
44. S. D. N. Sine Deo nihil.
45. S. T. P. Silentii tutum praemium.
46. S. S. Spirando spero.
47. S. G. W. G. S Soll's glücken, wird's Gott schicken.
48. S. V. S. Schweig und sieh.
49. S. E. S. Silendo et Sperando. [Administr. des Erzstifts Magdeburg Herz. August von Sachsen, 1658—1680.]

50. S. N. D. B. Sit Nomen Domini Benedictum.
51. S. D. P. N. Q. C. N. Si Deus pro nobis, quis contra nos? [Kurf. Joh. Georg von Brandenburg, 1583.]
52. S. M. C. 1598. Spes mea Christus. [Markgr. Christian Wilh., Erzbischof von Magdeburg; auch: 1596 Markgr. August, Domherr in Straßburg, Sohn des Kurf. Joach. Friedr.]
53. S. M. B. Sanguine mediatoris beor. 1605. [Markgr. Sigismund, Statthalter in Cleve.]

---

1. T. A. H. Tout avec honeur.
2. T. A. S. W. Trau, aber schau wem.
3. T. B. C. T. Tandum bona causa triumphat.
4. T. G. A. Trau Gott allein (allzeit).
5. T. G. E. V. D. N. Trau Gott, er verläßt dich nicht.
6. T. I. G. W. Trau immer Gottes Wort.
7. T. G. (V.) S. N. Trau Gott (und) scheue Niemand.
8. T. G. T. R. S. N. Trau Gott, thue Recht, scheue Niemand.
9. T. G. V. H. Traue Gott und hoffe.
10. T. G. V. W. G. Trau Gott und warte Glück.
11. T. I. B. Treu ist betrüglich.
12. T. I. M. Treu ist mißlich.
13. T. I. W. Treu ist Wildpret. [König Friedr. II. von Dänemark, 1559—1588.] (Auch: T. I. W. B.)
14. T. M. H. Trinitas mea haereditas.
15. T. N. E. J. Trau nicht einem Jeden.
16. T. R. L. G. W. Thue Recht, laß Gott walten.
17. T. R. S. N. Thue Recht, scheue Niemand.
18. T. R. S. N. L. G. W. Thue Recht, scheue Niemand, laß Gott walten.
19. T. S. W. Trau, schau, wem.
20. T. T. T. Tempore tempera tempora.
21. T. S. Trau, schau.
22. T. A. L. T. Tout avec le temps.
23. T. B. A. M. E. Treu bis an mein Ende (auch: T. B. I. [in] M. E.).
24. T. M. R. F. Tene mensuram, respice finem.
25. T. F. V. Tibicen fortunae virtus.

26. T. D. I. S. Timor Dei initium sapientiae.
27. T. D. S. I. Timor Domini Sapientiae Initium. [Administr. Joach. Friedr. von Magdeburg, 1567—1589.]
28. T. V. A. P. Q. P. A. Tout vient à point, qui peut attendre. 1614. [Markgr. Joh. Albr., Joh.Or.M.]

---

1. U. G. O. Unverhofft geschieht oft.
2. U. K. O. Unverhofft kommt oft.
3. U. N. S. W. T. H. Unfall nicht schad't, wer Tugend hat.
4. V. A. S. W. Vertrau, aber schau wem.
5. V. C. F. Vide cui fidas (auch: V. F. C. und F. C. V.).
6. V. D. M. I. A. Verbum Domini manet in aeternum.
7. V. D. H. S. N. Vertrau dem Herrn, scheu Niemand.
8. V. G. A. Z. Vertraue Gott allzeit.
9. V. G. I. A. Vertraue Gott in Allem.
10. V. G. H. Vertraue Gottes Hülfe.
11. V. G. M. A. Vertraue Gottes Macht allein.
12. V. G. W. Vertraue Gottes Wort.
13. V. G. T. R. S. N. Vertraue Gott, thu Recht, scheue Niemand.
14. V. G. M. Vertraue Gottes Macht (al. Vielleicht glückt's mir).
15. VT. S. W. Vertrau, schau, wem
16. V. F. S. Virtus fortunam superat.
17. V. O. P. Virtuti omnia parent.
18. V. O. R. Virtus omnia regnat.
19. V. P. F. V. Vivit post funera virtus.
20. V. P. F. S. Virtus post fata superstes.
21. V. S. P. Virtus sudore paratur.
22. V. S. M. V. Virtus sola mea voluptas (al. Virtus sola mundum vicit).
23. V. V. Virtus vicit.
24. V. V. V. Virtus vim vicit (al. Vide videns videt).
25. V. V. V. Virescit vulnere virtus.
26. V. V. V. Veritas ubique vincit.
27. V. V. V. Vive ut vivas.
28. V. V. V. V. Virtutum viribus vincenda voluptas.
29. V. T. F. Vide, tum fide.
30. V. M. G. Vielleicht mir's glückt.

31. V. V. E. O. V. Vanitas vanitatum et omnia vanitas.
32. V. V. I. Virtus victrix invidiae.
33. V. S. M. C. Unica spes mea Christus.
34. V. D. N. S. N. Virtute decet non sanguine niti.
35. V. N. G. G. Vertrau nur Gottes Gnade.
36. V. G. E. Vielleicht glückt es.
37. V. G. E. M. G. Vielleicht glückt es mit Gott.
38. V. G. M. A. E. Vielleicht glückt's mir auch einmal.
39. V. P. P. Ut potiar, patior.
40. V. N. Virtus nobilitat.
41. V. M. L. Vive memor lethi. [Herz. Wolfgang von Zweibrücken, 1532—1569.]
42. V. V. V. V. V. Vulneribus variis virtus violata virescit.
43. V. S. F. Virtus superat fortunam.
44. V. G. G. Vertraue Gottes Gnade.
45. V. D. C. F. Verbum Domini constat firmum. (S. Nr. 49.)
46. V. N. V. Virtus nobilitat virum.
47. V. T. I. O. Verbum Tuum In Ore (oder: Verbi Tui Inimicos Odi; oder: Unser Trost Ist Oben). [Herz. Joh. Albr. von Mecklenburg-Schwerin, 1547—1576.]
48. V. A. D. F. L. Veros Amicos ducite fratrum loco. 1623. [Markgr. Joach. Sigism., Joh.Or.M.]
49. V. D. C. F. 1604. Verbum Domini Constat Firmum. [Markgraf Joach. Ernst zu Ansbach, Sohn des Kurf. Joh. Georg.]
50. V. G. V. W. D. Z. Vertraue Gott Vnd Wart Der Zeit.
51. V. A. A. S. A. D. Virtus Ab Animo Sors A Deo.
52. V. G. A. Vertrau Gott allzeit.
53. V. G. V. S. N. Vertraue Gott und scheue Niemand.
54. V. S. W. Vertraw, Sieh Wem.
55. V. P. F. S. Virtus post fata superstes.
56. V. S. R. Vincit Sapientia Robur.

---

1. W. E. G. Walt es Gott.
2. W. G. B. B. V. (auch: VW.) Was Gott bescheert, bleibt unverwehrt!
3. W. G. B. I. V. Was Gott bescheert, ist unverwehrt.
4. W. G. F. M. G. Was Gott fügt, mir genügt.
5. W. G. F. D. M. G. Was Gott fügt, das mir genügt (W. G. F. M. V. . . . mich vergnügt).

6. W. G. H. W. G. Was Gott haben will, geschieht.
7. W. G. H. W. D. M. S. Was Gott haben will, das muß sein.
8. W. G. H. W. D. S. M. Z. Was Gott haben will, das sei mein Ziel.
9. W. G. E. F. Wie Gott es fügt.
10. W. G. M. F. Wie Gott mich führt.
11. W. G. M. G. F. Wie Gott mich gnädig führt (mir's gnädig fügt).
12. W. G. M. V. Wie's Gott mir verfügt.
13. W. G. M. S. Wie's Gott mir schickt.
14. W. G. S. G. Will's Gott, so geschieht's.
15. W. G. M. E. Will's Gott mit Ehren.
16. W. G. S. G. W. Will's Gott, so geschieht's (glückt's) wohl.
17. W. G. T. (F.?) S. G. Wie's Gott thut, so genügt's.
18. W. G. V. Wie's Gott verfügt.
19. W. G. V. G. Wie's Gott verfügt, geschieht's.
20. W. G. V. S. G. Wie's Gott verfügt, so geschieht's.
21. W. G. W. S. I. M. Z. D. I. L. V. S. W. Wie Gott will, so ist mein Ziel, darauf ich leben und sterben will.
22. W. G. W. D. G. S. Was Gott will, das geschieht sicherlich.
23. W. G. V. G. Weisheit geht vor Gewalt.
24. W. G. V. S. M. G. Wie Gott verfügt, so mir's genügt.
25. W. G. V. H. F. G. Wer Gott vertraut, hat fest gebaut.
26. W. G. V. H. W. G. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.
27. W. G. W. Was Gott will (Wie's Gott will).
28. W. G. W. D. G. Was Gott will, das geschieht.
29. W. G. W. M. G. Was Gott will, mir gefällt (genügt).
30. W. G. W. G. A. Was Gott will, geschieht allein (allzeit).
31. W. G. W. I. M. Z. Wie Gott will, ist mein Ziel.
    W. G. W. S. I. M. Z. —, sei immer mein Ziel.
32. W. G. W. D. (oder S.) I. M. Z. Wie Gott will, das (so) ist mein Ziel.
33. W. G. W. S. G. M. Wie Gott will, so geschieht mir.
34. W. G. W. W. Will's Gott, wer wehrt's.
35. W. G. W. W. W. W. Wenn's Gott will, wer wird's wehren.
36. W. M. G. W. Wie's mein Gott will.
37. W. M. G. W. D. G. A. Z. Was mein Gott will, das geschieht allzeit.
38. W. M. G. W. S. H. I. S. Wie's mein Gott will, so halt ich still.

39. W. S. M. V. Was schadet mir Unglück (al. Wem schadet mein Unglück).
40. W. S. M. V. Z. D. Z. Was schadet mir Unglück zu dieser Zeit?
41. W. S. S. D. S. S. W. Was sein soll, das schickt sich wohl.
42. W. W. D. W. G. I. M. S. Was will die Welt? Gott ist mein Schild.
43. W. W. G. Wer wagt, gewinnt.
44. W. W. W. G. Wer wagt, wird gewinnen (al. Wer wehrt's, will's Gott.
45. W. G. V. S. Weisheit geht vor Stärke.
46. W. K. G. W. Wer kann Gott wehren.
47. W. S. M. V. V. M. S. W. Was schadet mir Unglück, vielleicht mag's sich wenden.
48. W. S. M. V. V. N. G. G. Was schadet mir Unglück, vertrau nur Gottes Gnade.
49. W. G. W. V. Wagen gewinnt, Wagen verliert.
50. W. L. B. Was liebt, betrübt.
51. W. L. D. B. Was liebt, das betrübt.
52. W. L. D. B. L. Was liebt, das betrübt leicht.
53. WG. WG. WGW. Was Gott — wie Gott — wann Gott will.
54. W. W. W. G. W. Wer wehrt's, wenn's Gott will.
55. W. G. I. B. G. Wohl gegönnt, ist bald gegessen.
56. W. M. N. Wahrheit macht Neid.
57. W. G. F. M. W. B. Was Gott fügt, mich wohl begnügt.
58. W. G. W. M. G. 1596, 1611. Was Gott Will, Mir Gefällt. [Markgr. Magd. Sibylle, Tochter des Herz. Albr. Friedr. von Preußen.]
59. W. G. W. I. M. Z. Was Gott will, ist mein Ziel. 1598. [Markgr. Christian Wilh., Erzbischof von Magdeburg.]
60. W. G. B. B. V. Was Gott bescheert, bleibt unverwehrt. 1598. [Markgr. Ernst, Joh.Or.M.]
61. W. G. V. H. W. G. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut. 1613. [Markgr. Anna Marie, Tochter des Kurf. Joh. Georg, verm. mit Barnim XII. von Pommern.]
62. W. W. W. G. S. Wann, Wie, Wo Gott Schickt (oder: Wer weiß was Gott schickt).
63. W. G. W. D. G. Was Gott will, das geschieht.

64. W. W. W. W. G. W. Was, Wie, Wann, Wo Gott Will.
65. W. S. S. S. S. S. W. Was sein soll, solches schickt sich wohl.

---

1. Z. B. R. Zeit bringt Rosen.
2. Z. E. V. T. ZW. D. J. Zu Ehr und Tugend zuwend deine Jugend.
3. Z. G. A. M. H. Zu Gott allein meine Hoffnung.
4. Z. G. I. V. E. T. A. Zu Gott ich vertrau: Er thut's allein.
5. Z. G. M. H. Zu Gott meine Hoffnung.
6. Z. G. S. M. V. Zu Gott steht mein Vertrauen.
7. Z. G. M. T. Zu Gott mein Trost.
8. Z. G. M. V. Zu Gott mein Vertrauen.
9. Z. G. M. Z. Zu Gott meine Zuversicht (al. Zu Gott mein Ziel).
10. Z. G. V. E. S. M. B. Zu Gott und Ehren steht mein Begehren.
11. Z. M. G. D. A. Zeige mir Gott Dein Angesicht (Deine Allmacht.)
12. Z. G. M. H. A. Zu Gott meine Hoffnung allein.
13. Z. C. M. H. G. (? S.) Zu Christo meine Hoffnung geht (steht).

Gedruckt bei Julius Sittenfeld in Berlin W.

Balthasar v. Wulfen († 1626), seit 1614 Herr zu Lübbecke;
verm.: I. Gertrud v. Hadewig († 1614), Erbin zu Obernfelde und Lübbecke (Tochter von Nikolaus und Hedwig v. Alden).
verm.: II. Margarethe v. Alden († 1657), seit 1626 Herrin zu Lübbecke.

Anna v. Alden (Schwester der Margarethe v. Alden, Wittwe v. Wulfen), verm. 1615 mit Friedr. v. Oeffner, Drost zu Petershagen.

---

ex I: 1. Adrian v. Wulfen, seit 1614 Herr zu Obernfelde (ist 1622 todt).

2. Catharine Clara v. Wulfen, verm. mit Adam v. Schele.

3. Anna Margarethe v. Wulfen, verm.: Hieron. v. Schloen gt. Tribbe († 1646) zu Groß-Engershausen.

ex II: 1. Christian v. Wulfen, geb. 1621, † 1647.
2. August Balthasar v. Wulfen, geb. 1622, † 1645.
* * *

3. Cath. Margarethe v. Wulfen, seit 1657 Herrin zu Lübbecke, † 1677, verm.: Hermann v. Westerholt († improles).

Georg Friedrich v. Oeffner († 1695), verm. mit Clara v. Quernheim (seit 1664 verwittwete v. Cornberg), er wurde 1678 mit dem Lübbecker Hofgute belehnt.

Stats Balthasar v. Wulfen, Herr zu Obernfelde (1622 minorenn), lebt noch 1657, † improles, vermacht Obernfelde dem Asver Balthasar v. Schele.
* * *

1. Asver Balthasar v. Schele erbt Oberfelde von seinem Vetter.

2. Bernd Wilhelm v. Schele, 1678 († improles).

1. Hieronymus Johann v. Schloen gt. Tribbe († 1656) zu Groß-Engershausen.

2. Catharine Margarethe v. Schloen gt. Tribbe, verm.: Reinhard v. Hasfurt zu Klein-Engershausen.

1. August Wilhelm v. Cornberg.

2. Adam v. Cornberg († 1728).

Rabe Wilhelm v. Schele, 1721 Herr zu Obernfelde.